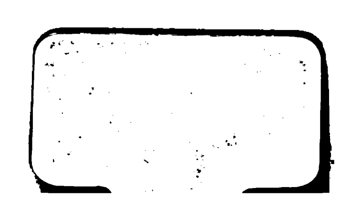



stack

302877870%


Die ehemalige

Spracheinheit

der

Indogermanen Europas.

Eine sprachgeschichtliche Untersuchung

von

August Fick.

Göttingen,
Vandenhoeck & Ruprecht's Verlag.
1873.

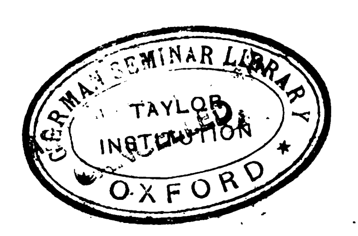
Herrn

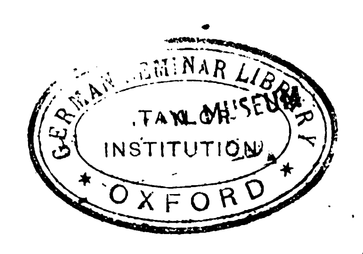
Julius Schöning,

Director des Gymnasiums zu Göttingen,

in Verehrung und Dankbarkeit

gewidmet.


GERMAN SEMINAR LIBRARY
TAYLOR
INSTITUTION
OXFORD



Der Grundsatz „Jedem das Seine“ legt mir die Verpflichtung auf, an dieser Stelle eine Versäumniss, deren ich in den folgenden Blättern mich schuldig gemacht, wieder gut zu machen. Bei Gelegenheit der Aufstellung zweier bereits ursprachlich gesonderter k-Laute (S. 3—34) durfte nicht verschwiegen werden, dass bereits G. J. Ascoli in seinen „Vorlesungen über vergleichende Lautlehre“ in der Uebersetzung von Bazzigher und Schweizer-Sidler S. 49—78 den Versuch gemacht hat, die wechselvollen Geschicke der gutturalen Tenuis in den indogermanischen Sprachen durch Ansetzung zweier verschieden afficirter k-Laute zu erklären. Dem berühmten Vertreter der Sprachwissenschaft in Italien gebührt also jedenfalls das Verdienst auf die Doppelnatur des k in den Sprachen unseres Stammes zuerst hingewiesen zu haben. Auf die Berührungs- und Differenzpunkte zwischen den Ansichten des scharfsinnigen Italieners und den meinen hier näher einzugehen, verbietet der Zweck dieser Schrift, welche auf den kürzesten Wegen den engeren Verband der Sprachen Europas, gegenüber den arischen, zu erweisen sucht; ich muss also den Leser nochmals auf die feinen Deduktionen a. a. O. verweisen und ihm freigeben, sich für die Darstellung Ascolis oder für die meinige (S. 3—34) zu entscheiden.

Wie mir Herr Professor G. Curtius gütigst mittheilt, hat sich auch ein französischer Gelehrter für die Nothwendigkeit, ein doppeltes ursprachliches k anzunehmen, ausgesprochen. In der Révue critique vom 23. November 1872 erklärt Herr Havet mit dürren Worten: „Il est certain qu'il y avait un k¹ et un k² (von mir in der vorliegenden Schrift als k und ķ bezeichnet.)

Zuschriften von befreundeten Gelehrten, die sich in ähnlichem Sinne aussprechen, lassen mich hoffen, dass der eingeschlagene Weg der Ansetzung zweier ursprachlicher k-Laute bald allgemein als der einzige Ausweg aus einem Labyrinth sonst unentwirrbarer lautlicher Erscheinungen erkannt werden möge.

Es erübrigt mir noch an diesem Orte einer angenehmen Dankespflicht zu genügen. Am 8. Juni des vorigen Jahres wurde mir von unbekannter Hand zur Verwendung für die Wiederherstellung meiner Gesundheit eine bedeutende Summe zugestellt, begleitet von so lieben und guten Worten, dass ich mich durch die Annahme des mit so aufrichtigem Herzen Dargebotenen nur zu ehren glaubte. Dem unbekannten Freunde meinen besten Dank.

Göttingen, 22. März 1873.

August Fick,
Oberlehrer am Gymnasium
zu Göttingen.

Berichtigungen und Zusätze.

S. 21, Z. 38 ist çam çamîshva zu lesen statt çam çamnâti, ebenso S. 119, wo die Worte „praes. k̡amna" zu streichen sind.

Zu S. 35. Ascoli beruft sich zur Stütze seiner Ansicht, dass sein zweites sskr. h (welches mit folgendem t ḍh giebt) durch lit. ż, slav. z reflectirt werde, auch auf das lit. myż, mëz = sskr. mih harnen, allein diese Wurzel kommt im lit. mig-la = ksl. mĭgla = ὀ-μίχλη auch mit g vor, und dieses migla ist zunächst zu sskr. mih f. mihira Nebel, Gewölk zu stellen, so dass also neben dem lit. ż auch slavolettisches g dem sskr. h gegenüber steht; sskr. megha = zend. maêgha Wolke liegt doch weiter ab. Uebrigens greift die Unterscheidung der beiden h nicht einmal im Arischen völlig durch: das h im sskr. dih = zend. diz fingere gehört, wie das praes. deg-dhi, das part. digdha zeigen, zu Ascolis h erster Classe, trotzdem lautet das part. pf. pass. im Zend uz-dista (d. i. diç-ta = diz-ta) aufgeworfen, während es der Ascolischen Regel nach dikhta = sskr. dighda lauten müsste, wie zend. drukhta in an-aiwi-drukhta = sskr. drugdha, abhi-drugdha von druh.

Die Bemerkung zu S. 53, Z. 9 ff. ist zu streichen; ausser zend. merezu = armen. marz = an. mörk Grenze giebt es ein zend. Wort merezu, das an zwei Stellen des Zendavesta in einem Zusammenhange vorkommt, der die Bedeutung „medulla" zu erheischen scheint, s. Justi, Handbuch der Zendsprache unter merezu.

S. 57, Z. 30 lies: „die Skythen, deren eranischer Charakter von Müllenhoff erwiesen ist" vgl. S. 405 ff.

S. 64 zu kakra Hahnenschrei vgl. ved. cakra-vâka (cakra sagend, vâka von vac) Name eines Vogels, vgl. Grassmann, Wörterbuch zum Rig-Veda s. v.

S. 80 zu 1 ki füge hinzu: altirisch cía, cambr. pui quis.

S. 81, Z. 31, 32 bitte ich die sinnlosen Worte: „evitare vermeiden (ex negat.)" zu streichen.

S. 95, Z. 32 lies: τέκμαρ Ziel, Grenze.

S. 121, Z. 15 ff. Die Bemerkung zu 1 k̡i: „Auf arischem Gebiete" bis „während, bis" ist zu streichen.

S. 180. Zu den Praesensthemen, die auf europäischem Boden durchweg e zeigen, sind hinzuzufügen: nesati geht, kommt vgl. νέομαι komme = german. nesan, nas aus etwas hervorgehen, nhd. ge-nesen, genas, und leghati liegt vgl. S. 361.

S. 209, Z. 39 streiche: „discrimen", das natürlich Niemandem auf die Wurzel kru hören zu beziehen einfallen wird.

S. 213 ist zu viel behauptet, wenn es daselbst heisst, die Verwendung des l-Suffixes zur Deminutivbildung gehe den arischen Sprachen völlig ab, vgl. z. B. ved. çiçûla m. Kindchen von çiçu m. Kind, Junges.

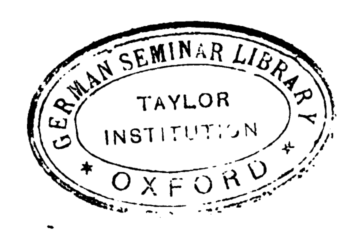
S. 239, Z. 39 lies: á-dhvara (nach Roth eigentlich unverwirrt, ungestört und so) n. Opferhandlung; nach Benfey und Grassmann ist adhvara jedoch als Weiterbildung von adhvan Weg zu fassen. Dasselbe gilt für 240, Z. 5.

S. 251, Z. 19 füge hinzu: ksl. vlěką, vlěšti ziehen, schleppen.

S. 258 zu trapala. Das ved. tṛpala übersetzt Grassmann (Wörterbuch zum Rig-Veda) durch „freudig", in tṛpala-prabharman durch „Erfreuliches", zieht es also zur Wurzel tarp *τέρπω*; es wäre also vielmehr mit *τερπωλή* zu vergleichen.

Druckfehler.

S.	Z.		
S. 4,	Z. 3	von oben (und so immer) lies:	berühren.
„ 15	„ 16	lies:	nachwirkende.
„ 23	„ 6	„	*πρόξ*.
„ —	„ 8	„	*πρακ-jω*.
„ 26	„ 7	„	*ψί-νομαι*.
„ 37	„ 33	„	šestI.
„ 39	„ 9	„	Adjectivs.
„ 79	„ 25	„	hadd-r m.
„ 80	„ 26	„	cinem wen.
„ —	„ 32	„	2 ki.
„ 81	„ 3	„	3 ki.
„ 119	„ 24	„	demin.
„ —	„ 26	„	Deminutivbildung.
„ 129	„ 2	„	*ἄχρις*.
„ —	„ 33	„	aktâdekan achtzehn (aktan + dekan).
„ 134	„ 12	„	demin.
„ —	„ 31	„	parskâ.
„ 137	„ 29	„	lit.
S. 140,	Z. 14	lies:	*ὄγδοϝα-ς*.
„ 142	„ 12	„	zufällig.
„ 144	„ 26	„	eka.
„ 147	„ 33	„	sam-rabh.
„ 167	„ 12	„	europäischen Sprachen.
„ 168	„ 24	„	um.
„ 182	„ 32	„	hörfällig.
„ 188	„ 27	„	terta und tertia.
„ 194	„ 10	„	bhendhra.
„ 197	„ 40	„	vlěką.
„ 205	„ 26	„	garanh.
„ 208	„ 13	„	ihren.
„ 216	„ 18	„	laga.
„ 242	„ 32	„	plaians.
„ 248	„ 1	„	1. mal.
„ 264	Titel	„	VII.
„ 284	Z. 2	„	takstar-as.
„ 315	„ 29	„	petoro.



I.

Die verwandtschaftliche Stellung der Slavoletten zu den Germanen und Ariern.

In der äusserst gehaltreichen und anregenden kleinen Schrift „die Verwandtschaftsverhältnisse der Indogermanischen Sprachen“ Weimar 1872 hat Johannes Schmidt die Frage nach der inneren Gliederung innerhalb unseres von allen anderen so scharf sich absetzendon Sprachenstammes einer eben so eingehenden als scharfsinnigen Kritik unterworfen. Im Folgenden gedenke ich die Gründe nachzuprüfen, kraft deren er zu gewissen Resultaten über die verwandtschaftlichen Verhältnisse der nordeuropäischen Völker gelangt ist, die Untersuchungen über die Stellung der südeuropäischen Sprachen (S. 19 bis Schluss) behalte ich einer späteren Besprechung vor.

Nachdem in lichtvoller Weise die Punkte hervorgehoben sind, worin eine bedeutsame Uebereinstimmung der drei nordeuropäischen Sprachengruppen (Litauisch, Slavisch, Germanisch) hervortritt, spricht Joh. Schmidt das Ergebniss seiner Betrachtung in den Worten aus: „Als zweifelloses Resultat halte ich also den Satz aufrecht, dass das Slavolettische keiner der europäischen Sprachen so nahe verwandt ist als dem Deutschen“.

Auf Grund eigener Arbeiten, die sich freilich bis jetzt nur auf den lexikalischen Theil der hier zu Ergebnissen führenden Untersuchungen beschränkt haben, kann ich diesen Satz völlig unterschreiben und darf meine grosse Freude nicht verhehlen, mit einem so umsichtigen Forscher in einer so bedeutsamen Frage mich einig zu wissen.

Weiterhin betrachtet Schmidt die Analogieen zwischen dem Lettoslavischen und Arischen, welche, wie sich ergeben wird, theilweise ungemein bedeutsam und schwerwiegend sind, und

kommt zu dem Ergebnisse, dass „das Slavolettische weder vom Arischen noch vom Deutschen losgerissen werden kann, sondern die organische Vermittlung beider ist.“ Mit voller Schärfe wird die von ihm erschlossene Stellung des Lettoslavischen mit ihren Resultaten noch einmal ausgesprochen in den Worten: „Mit dieser, wie mir scheint, zweifellos nachgewiesenen Stellung des Slavolettischen zerfällt aber nicht nur die Annahme einer nordeuropäischen Grundsprache, sondern auch die einer europäischen Grundsprache. Das Slavolettische ist weder eine arische noch eine europäische Sprache. Wie Europa-Asien geographisch keine Grenze haben, so schwindet auch die bisher gezogene scharfe Demarcationslinie zwischen den arischen und europäischen Sprachen“.

Die Gründe, welche für diese Annahme zu sprechen scheinen, hat Schmidt strategisch um einen Hauptbeweis gruppirt: dieser ist die wundersame lautliche Uebereinstimmung, nach der „dem arischen palatalen Zischlaute (ç) allein im Slavisch-litauischen ein Zischlaut (lit. sz, slavisch s) entspricht, während die übrigen europäischen Sprachen diese Laute nicht von der gutturalen Tenuis unterscheiden, z. B. skr. çatam, zend. çatem, ksl. sŭto, lit. szimta-s, aber goth. hund, lat. centu-m, altirisch cét, griechisch ἑ-κατό-ν.“ Die Beweiskraft dieser lautlichen Uebereinstimmung zwischen den arischen und slavolettischen Sprachen beruht auf *einer* Voraussetzung, die freilich bis jetzt allgemeine Annahme gefunden. Hiernach hat die Ursprache in all den Fällen, wo arisch ç und slavolettisch sz sich decken, nur den reinen k-Laut gehabt, denselben, den sie auch in *den* Fällen verwandte, wo arisches k und c dem litauisch-slavischen k gegenüber liegt. Hat es wirklich ursprachlich kantam hundert geheissen, wie es ka-s wer hiess, so zwingt allerdings die gleiche Spaltung dieses ursprachlichen k-Lauts im arischen ka-s = litauisch ka-s wer, und im arischen çatam = lit. szimta-s = ksl. sŭto zu dem Schlusse, dass Arier und Slavoletten eine innigere Einheit bilden als die übrigen Glieder unseres Sprachstamms, und wenn nun zugleich andere bedeutsame Gleichheitsmomente zwischen dem Slavolettischen und Germanischen hervortreten, so bleibt uns nichts anders übrig, als den Versuch anzustellen, uns mit Schmidt diese „Mittelstellung“ der Slavoletten vorstellig zu machen, so sauer es uns auch fallen mag.

So gewaltig ist die Beweiskraft wirklicher Lautübereinstimmung, da diese gleichmässig eingetretenen Organwandel voraussetzt, der nur in organisch verbundenen Volksmassen einzutreten und durchzugreifen pflegt.

Mit Recht weist daher auch Schmidt alle Versuche, die in Rede stehende Uebereinstimmung durch Zufall zu erklären von der Hand. Er hat das grosse Verdienst, das auch sonst in seinen Forschungen, immer wohlthätig berührend und immer die Wissenschaft fördernd, hervortritt, unabweisbare Folgerungen mit unerbittlicher Consequenz zu ziehen, unbesorgt um das Resultat, anstatt sich, vorgefassten Annahmen zu lieb um unerfreuliche Schlüsse durch allerlei Künste herumzudrücken.

Allein der Beweis für engeren Zusammenhang zwischen Ariern und Slavoletten, der in dem Einklange von arisch ç und lit. sz = slav. s liegt, hat eine schwache Seite. Er beruht auf einer anfechtbaren Voraussetzung. Hatte die Ursprache oder wie man den letzterreichbaren Zustand der Sprachen unseres Stammes nennen mag, wirklich nur einen einzigen k-Laut, und sind arisch-slavolettisch ka-s wer, und arisch çata-m = lit. szimta-s = ksl. sŭto aus ursprachlichem kas und kantam mit völlig gleichem Anlaut hervorgegangen? oder schied schon die Ursprache zwischen dem Anlaute von kas und kantam, sind die entsprechenden arischen und slavolettischen Anlaute nur die Nachkommen von ursprachlich bereits gesonderten Lauten? und sind in denjenigen Sprachen, wo der Anlaut in den Reflexen von kas und kantam zusammenfällt, die alten Unterschiede bloss verwischt? Ich glaube den Beweis führen zu können, dass unser Sprachstamm in seinen sämmtlichen proethnischen Perioden, theilweise auch innerhalb der Einzelsprachen zwei völlig geschiedene k-Laute besessen (hierin in Uebereinstimmung mit dem Semitischen) von denen der eine im Arischen durch k und c (tscha), der andere durch ç repräsentirt wird, und zwischen denen fast gar keine Berührung stattgefunden, bis sie im Griechischen und Italischen theilweis, im Deutschen fast vollständig zu *einem* Laute verschmolzen sind. Der Beweis kann nur durch den Nachweis geliefert werden, dass die fraglichen Laute, die wir der Kürze halber durch k und ķ bezeichnen, in den einzelnen Sprachen und Sprachkreisen gesonderte Behandlung erfahren haben.

Zunächst in den arischen Sprachen sind k und ç (von der Behandlung im Auslaut abgesehen) völlig von einander geschieden, während k und c sich bekanntlich vielfach berühren und nach Ausweis der übrigen Sprachen unseres Stammes c eine jüngere und speciell arische Entwicklung aus k ist; doch war diese Entwicklung von c aus k, wie die Vergleichung von Zend und Sanskrit zeigt, zur Zeit der Abtrennung der Eranier von den Indern wesentlich abgeschlossen, und nur hier und da greift das Eranische mit dem c über, wie z. B. im zend. caiti = sskr. kati quot, cvañṭ = ved. kîvant quantus, cis = ved. kis quis. Dagegen ist kein einziges Beispiel vorhanden, wo ç erweislich aus k erwachsen wäre oder damit wechselte, denn dass sskr. çram mit klam ermatten, ruhen in der Bedeutung übereinstimmt, wird man wohl kaum in Anschlag bringen dürfen. Dieselbe Scheidung, die wir im Arischen zwischen k und ç sehen, finden wir nun auf europäischem Boden in den slavolettischen Sprachen. Während hier das arische k resp. c durch k und seine Umgestaltungen wiedergegeben wird, liegt dem arischen ç durchweg litauisches sz, slavisches s gegenüber und zwar sowohl im Anlaute als im Auslaute der Wurzel. So entspricht lit. szakà f. Zweig dem sskr. çâkhâ f. Zweig, ksl. sąkŭ m. Zweig dem sskr. çaṅku m. Zweig, lit. szal-ta-s kalt, ksl. slota f. Winter dem zend. çareta kalt, sskr. çi-çir-a kalt, lit. szů gen. szun-s m. Hund dem sskr. çvâ gen. çunas m. Hund, ksl. suj leer (= svąjŭ) dem sskr. çûnya (aus çvanya) leer, lit. szvit blinken dem sskr. çvit hell sein, ksl. světŭ Licht dem sskr. çveta licht und so fort; nicht minder entsprechen sich lit. aszvà f. Stute und sskr. açvâ f. Stute, lit. asztoni acht, ksl. osmŭ der achte und sskr. ashṭan (= aç-tan) acht, ashṭama der achte, lit. aszarà f. Thräne und sskr. açra n. Thräne, dem lit. asz-t-ra-s, ksl. os-t-rŭ scharf entspricht sskr. açra n. Ecke, Spitze, dem lit. misz-ti sich mischen, maisz-ýti mischen, ksl. měsi-ti mischen das sskr. miç-ra gemischt. Diese Beispiele mögen genügen, um die Thatsache der durchgängigen Entsprechung von arischem ç und lit. sz, ksl. s vor Augen zu führen; der Ausnahmen von dieser Lautregel giebt es im ganzen Gebiete des Slavolettischen nur verschwindend wenige. Vor allen ist hier lit. akmen- Stein = ksl. kamen- Stein zu erwähnen, das dem sskr. açman m. Stein gegenüberliegt und

offenbar dasselbe Wort ist. Dies ist das einzige Beispiel meines Wissens, wo lit. k und slavisch k dem arischen ç entspricht; einige andere Fälle derart sind hier auf das litauische, dort auf das slavische Gebiet beschränkt. So heisst es lit. klausà f. Gehorsam, klausy'ti hören, aber ksl. slovą slu-ti heissen, slovo n. Wort, sluchŭ m. (wäre lit. szlausa-s) Gehör, sluša-ti hören. Im Arischen entspricht çru hören, sskr. çravas = ksl. sloves = κλεϝος, sskr. çrush-ṭi, zend. çraosha m. Gehorsam, dieses ganz identisch mit ksl. sluchŭ m. Gehör. Da hier das Slavische die regelrechte Lautentsprechung zeigt, muss man wohl als ursprünglich ein slavolettisches szlu, szlus, szlausa ansetzen, dessen Anlaut im lit. klausà, klausy-ti sich aus unbekannten Ursachen in k wandelte, indem in älterer Zeit die Laute k und sz noch nicht ganz so streng geschieden waren wie später.

Eine weitere Ausnahme, ebenfalls auf das Litauische beschränkt, bildet lit. peku-s Vieh, dem das arische paçu Vieh entspricht. Das Slavische hat das Wort eingebüsst; es würde, wenn erhalten, das regelrechte s zeigen, wenn im slavischen pas hüten (= sskr. spaç, zend, çpaç schauen, wahren, zend. auch hüten) die Wurzel des Wortes vorliegt.

Dem slavischen svekrŭ m. Schwäher, svekry f. Schwieger entspricht das regelrecht lautende lit. szeszura-s Schwäher, dem zend. qaçura und sskr. çvaçura Schwäher gleich sind. Auch hier wird der auf das Slavische beschränkte Wandel von ḳ in k jüngeren Datums sein, die Grundform des Wortes ist zweifellos svaḳura, welches rein wiedergespiegelt wird durch das zend. qaçura (qa zend. = sva). Durch Angleichung des anlautenden s an den Anlaut der zweiten Silbe entstand sskr. çvaçura, durch den gleichen Process lit. szeszura-s, durch Umschlag des alten ḳ zu k ksl. svekrŭ.

Dies sind die mir bekannten Beispiele alle; sie haben das Gemeinsame, dass nicht ḳ ins Gebiet von k, sondern umgekehrt k in das von ḳ übergreift; so winzig ihre Zahl ist, zeigen sie doch, dass alle Beziehung zwischen den beiden k-Lauten doch noch nicht abgebrochen war; übrigens mag man auch noch einen oder den anderen Fall eines Ueberganges von ḳ in k beibringen, an der Thatsache wird dadurch nichts geändert, dass lit. sz und slavisch s durchaus dem arischen ç entsprechen.

Wäre nun diese so weitgreifende Lautübereinstimmung zwischen dem Slavolettischen und dem Arischen auf diese beiden Sprachzweige beschränkt, so wären wir genöthigt, allein aus diesem Grunde eine innigere Verwandtschaft zwischen denselben anzunehmen. Allein auch in anderen Sprachen zeigt sich mehr oder minder wohl erhalten die Spaltung in zwei k-Laute, von denen der eine dem arischen und slavolettischen k, der andere dem arischen ç = lit. sz = ksl. s genau entspricht, so dass wir uns zu der Annahme werden genöthigt sehen, schon die Ursprache habe zwei scharf von einander gesonderte k-Laute besessen, deren ersten, dem arischen k entsprechend, wir mit k, den andern, im Arischen durch ç dargestellt, wir durch ķ bezeichnen wollen.

Suchen wir die Nachklänge und Reflexe dieser beiden k-Laute zunächst auf dem Gebiete des Keltischen zu erfassen. Die älteste Spaltung innerhalb des Keltischen ist bekanntlich die in das irische und das gallo-britische Idiom. Beide Sprachen differiren besonders in der Behandlung des k-Lauts.

Es wird nämlich das altirische c (ch), das ist k, im Gallo-Britischen bald ebenfalls durch c, bald durch p reflectirt. Hieraus geht hervor, dass zur Zeit, da Irisch und Gallo-Britisch sich schieden, die urkeltische Sprache zwei k-Laute besass. Diese verschwammen im Irischen zu dem *einen* c, während sie im Gallo-Britischen sich also schieden, dass der eine k-Kaut durch p, der andere durch c dargestellt wurde. Diese beiden k-Laute des Keltischen entsprechen nun aber durchweg, nach Ausweis der etymologisch klaren Wörter, dem k und ç der arischen Sprachen, wie dem k und sz des Litauischen, dem k und s des Slavischen, und zwar so, dass altirisch c, wo es durch gallo-britisches p reflectirt wird, dem arischen k entspricht, das altirische c dagegen, dem auch im Gallo-Britischen ein c gegenüberliegt, die Stelle des arischen ç, des lit. sz, des slavischen s einnimmt. Einige Beispiele mögen diese Behauptung erhärten. Zunächst haben wir zu erweisen, dass altirisch c = gallo-britisch p dem arischen k (resp. c) entspreche.

Das irische cách quivis ist aus dem Pronomen ka wer und dem indefinit machenden sskr. ca = lat. -que zusammengesetzt; britisch lautet das Wort paup (d. i. pâp); es werden

demnach sskr. ka und ca durch altirisch ca und c, durch britisch pa und p reflectirt, nach unserer Behauptung, dass altirisches c, wo ihm gallo-britisches p entspricht, arisches k, resp. c reflectire.

Im altirischen cía quis liegt der Pronominalstamm ki, der im Sskr. durch ki-s, ki-m, ci-d, im Zend durch cis, cis-ca = quisque, im Griechischen durch τί-ς wie durch lat. qui-s wiedergespiegelt wird; dem altirischen cía entspricht unserer Regel gemäss britisch pui.

Altirisches cethir vier entspricht dem sskr. catvar = τέτταρ-ες = lat. quatuor = lit. keturi = goth. fidvor. Da das irische c hier ursprünglichem k = arischem c gegenüberliegt, so muss das Wort im Gallo-Britischen mit p anlauten, und so finden wir denn altgallisch petor-ritum vierrädriger Karren, britisch petuar vier.

Entsprechend dem lat. quinque ist die keltische Grundform des Zahlworts fünf nach Ebel (cuinc) durch Anähnlichung des ursprünglichen Anlauts p an den Anlaut der zweiten Silbe (wie lat. coquo für poquo). Aus cuinc wurde altirisch cóic und dem entspricht regelrecht altgallisch pempe-, britisch pimp. Es entsprechen in den verwandten Sprachen sskr. pańcan, πέντε, lat. quinque, lit. penki, ksl. pę-tĭ (sskr. pank-ti Fünfheit) und goth. fimf.

Dem sskr. krî kaufen (aus krâ kar) entspricht altirisch cer cren kaufen; da das irische c hier einem sanskritlichen k entspricht, so muss der Reflex des Worts im Britischen mit p anlauten, und allerdings heisst es britisch prenn kaufen.

Die Grundform des altirischen cruim Wurm ist karmi. Dem entsprechen sskr. kṛmi, lat. vermi-s (für cvermis), lit. kirmi-s Wurm. Da hier ursprachliches k = sskr. k = lit. k das Wort anlautet, ist die Vertretung des irischen cruim durch cambrisch pryf durchaus regelrecht (f cambrische Umgestaltung des alten m, wie in haf Sommer aus ham = sskr. samâ, goth. sum-ru-s).

Die altirische Präposition sech praeter, ultra ist dasselbe Wort wie cornisch aremorisch hep sine, und scheint ganz genau dem lat. secus zu entsprechen. Die Wurzel ist sak folgen, nachstehen, sskr. sac sacate = ἑπ ἕπεται = lat. sequi

= lit. sek-ti folgen, so dass also auch hier irisch c = gallobrit. p einem ursprachlichen k gegenüberliegt.

Altirisch cenn Haupt = brit. penn, und fliuch lippus = cambr. gwlyp madidus (nach Ebel Grundform vliquo-s) sind, wie manche andere, leider nicht etymologisch durchsichtig; vor der Hand mögen diese Beispiele genügen zur Erhärtung der Behauptung, dass altirisch c in all den Fällen, wo ihm gallobritisches p entspricht, stets dem indogermanischen k und damit dem arischen k (resp. c), dem litauisch-slavischen k, niemals aber dem ursprachlichen ķ = arischem ç = lit. sz = slavischem s gegenüberliegt.

Den Abkömmling des ursprachlichen ķ (= sskr. ç = lit. sz = slavisch s) erkennt man im Keltischen völlig genau daran, dass er in den gallo-britischen Dialecten sich nicht in p wandelt, sondern als c bestehen bleibt, wie im Irischen. Beispiele mögen dies veranschaulichen.

Der Hund heisst altirisch cu, cun, im Cambrischen nicht etwa pu (wie paup = altirisch cách), sondern mit Bewahrung des k-Lauts ci, ki im pl. cun, kun (s. Ebel Gramm. Celt. S. 293). Diese Festhaltung des k hat seinen Grund darin, dass hier ein Reflex des arischen ç = lit. sz = ksl. s vorliegt, denn der Hund heisst arisch çvan g. çunas und lit. szů (d. i. szan-s = szvan-s) gen. szun-s, ksl. su-ka f. Hündin, das ist są-ka, svą-ka, vgl. medisch σπακα (bei Herodot) Hündin, zend. çpaka hündisch (d. i. çpan+ka).

Ebenso ist es mit dem Zahlwort für hundert. Dies lautet altirisch cét (aus cent), britisch cant. Auch hier spiegelt das im Britischen verbleibende c arisches ç, lit. sz, slavisches s ab: sskr. çata, lit. szimta-s, ksl. sŭto n. hundert.

Dem altirischen clú rumor entspricht cambrisches clyw auditus, clywet hören; der Uranlaut ist ķ, vgl. sskr. çru hören, ksl. slovą slu-ti heissen, sskr. çravas κλέος = ksl. slovo gen. slovese n. Wort.

Altirisch clé sinister heisst cambr. cledd = cornisch cleth. Am nächsten steht der Bedeutung nach goth. hlei-duma link, gleicher Wurzel sind lat. clî-vus, in-clî-nâre, de-clî-ni-s, κλίνω und deutsch lehnen. Auch hier ist der Anlaut ursprachliches ķ, das im Arischen durch ç, im Litauischen durch sz reflectirt wird, denn es heisst lit. szlë-ju, szlë-ti anlehnen, stützen,

sskr. çri, çrayati gehen, herzugehen, mit â sich lehnen, neigen, ni-çrayanî f. Leiter (vgl. ahd. hlei-tara f. Leiter).

Für den In- und Auslaut herrscht dasselbe Gesetz: dass ursprachliches ḳ sich im Gallo-Britischen als c behauptet und nicht in p übergeht.

Das Zahlwort acht lautet altirisch oct, ocht, cambrisch oith (nach Ebel aus oct, nach cambrischen Lautgesetzen). Es entspricht grundsprachliches aḳtan, wie aus sskr. ashṭan = zend. açtan, lit. asztoni acht erhellt, vergleiche auch lit. aszma-s der achte (= sskr. ashṭama) und ksl. osmĭ acht, das von der Ordinalzahl gebildet ist.

Gerade so behauptet sich auslautendes c im britischen dec = altirisch deich zehn, weil beide einem ursprachlichen daḳan entsprechen, wie man aus sskr. daçan zehn, daçati f. Zehnzahl = lit. deszimtis = ksl. desętĭ f. zehn ersieht.

Altirisch fiche (ficet) zwanzig lautet britisch ucent; es entspricht sskr. viṁçati = zend vîçaiti = εἴκοσι = lat. viginti, vicêsimus.

Die Bewahrung des c im corn. hvigeren = neucambrisch chwegrwn socer, und corn. hveger = neucambr. chwegr socrus wird motivirt durch die Grundform svaḳura, die sich im zend. qaçura (= svaçura) = sskr. çvaçura (für svaçura!) = lit. szeszura-s (= sveszura-s) deutlich wiederspiegelt, wärend das ksl. svekrŭ, wie oben berührt, ein regelwidriges k statt des zu erwartenden s zeigt.

Das cambrische dacr Thräne findet sich in δάκρυ, lat. lacruma (für dacruma), goth. tagr, nhd. Zähre genau wieder; die Wurzel ist δακ beissen, deren Grundform daḳ lautet, wie das sskr. daç beissen zeigt.

Es bleibt noch *ein* Fall zu erwähnen, der unserer Lautregel (altirisch c = gallo-britisch p = sskr. k und c = lit. k = ksl. k = ursprachlich k, und altirisch c = gallo-britisch c = sskr. ç = lit. sz = ksl. s = ursprachlich ḳ) auf den ersten Blick zu widersprechen scheint. Das Pferd heisst altirisch ech (= ec), altgallisch epo — in Epo-na Pferdegöttin, Epo-redii, Epo-redo-rix, britisch ep. Diesem Worte entspricht sskr. açva = zend. açpa Pferd, lit. aszvà f. Stute (lat. equu-s, ἵππο-ς, as. ehu in ehu-skalk Pferdeknecht), die Grundform ist offenbar aḳva, und es scheint demnach wider unsere Regel

ursprachliches ḳ im gallischen epo = brit. ep durch p dargestellt zu werden, während nach unserer Behauptung das ḳ der Ursprache als gallo-britisches c erscheinen müsste. Allein die Ausnahme ist nur scheinbar, denn nicht aḳa erscheint als gallo-britisches epo, sondern aḳva und durch den Einfluss des v ist ekvo- zu epo- geworden, genau wie aus ekvo = lat. equu-s griechisch ἵππο-ς geworden ist, natürlich von dem gleichen Lautwandel im Gallo-Britischen völlig unabhängig. (Man beachte, dass die Grundform für den Namen des Pferdes im Keltischen, Griechischen und Latein völlig gleichlautet, nämlich eḳvo, während as. ehu, verglichen mit lit. aszvà, zur Annahme einer Basis aḳva nöthigt, die von der grundsprachlichen Form nicht verschieden ist.)

Diese Beispiele mögen genügen. Es sind alle etymologisch klaren keltischen Wörter mit c resp. p, die mir zu Gebote standen, herangezogen worden, und sie alle bestätigen die aufgestellte Lautregel, dass die Reflexe des ursprachlichen k (= sskr. k) im Irischen als c, im Gallo-Britischen als p erscheinen, während überall da, wo ursprachliches ḳ = sskr. ç sich spiegelt, das c im Gallo-Britischen wie im Irischen bewahrt bleibt. Ob die Regel völlig durchgreift, vermag ich nicht zu entscheiden, das kann nur eine Durchmusterung des gesammten keltischen Sprachschatzes lehren; bis jetzt finde ich keinen Ausnahmefall, wenigstens nicht in den Radicaltheilen der Wörter; das suffixale k tritt allerdings ebensowohl im Gallobritischen als im Irischen auf (s. Ebel Gramm. Celt. 848 ff.), wandelt sich nicht zu gallobritischem p. Es möge genügen an altirisch ôc = brit. iouenc juvenis zu erinnern, das dem sskr. yuvaka (aus yuvan-ka) Jüngling, lat. juvencu-s, goth. juggajûhiza (aus jûnha juvunha-) entspricht. Hier müsste britisches p-Suffix erscheinen; wenn es trotzdem iouenc lautet, so dürfen wir daraus schliessen, dass die Suffixe der allgemeinen Lautregel nicht unterworfen waren, sondern ihr k aus uralter Zeit her durchweg intact bewahrten.

Wir haben jetzt gesehen, dass das Keltische ursprünglich, gerade so wie das Arische und Lettoslavische zwei geschiedene k-Laute besass, die noch ganz genau an der verschiedenen Behandlung, die sie in den keltischen Einzelsprachen erfahren, zu erkennen sind. K, dem arischen, slavolettischen und ur-

sprachlichen k entsprechend, bleibt im Irischen als c, wandelt sich aber im Gallo-Britischen in p; ķ, dem arischen ç, litauischen sz, ksl. s entsprechend, behauptet sich im Gallo-Britischen ebenso wohl wie im Irischen als c. Zur Zeit der Scheidung der Kelten in Iren und Gallo-Briten muss das Gemeinsamkeltische noch zwei lautlich gesonderte k besessen haben; im Irischen laufen beide zu einem Laute (c) zusammen, im Gallo-Britischen setzen sich beide als p und c auseinander. Derjenige Laut, welcher als irisch c und gallobritisch p erscheint, muss in seiner Aussprache zwischen c und p in der Mitte gelegen haben, um zu beiden hin zu gelangen; wir dürfen ihm demnach die Aussprache kv beilegen (genau wie im Latein und Griechischen, wie sich ergeben wird); derjenige Laut, der sowohl im Irischen als im Gallo-Britischen als c (das ist k) auftritt, kann nur k gelautet haben (genau wie im Griechischen und Latein, wo ebenfalls die Reflexe von ķ = sskr. ç durch reines κ resp. c dargestellt werden).

Wie Italisch und Griechisch mit dem Celtischen in der Vertretug von k durch kv, von ķ durch k übereinstimmen, berühren sich beide wieder enger in einer dritten Bestimmung, dass nämlich der Umfang des alten kv bedeutend verengt ist, und in einer nicht unerheblichen Anzahl von Fällen die Affection v verschwunden und also ursprachliches k durch reines k reflectirt wird. Sonach können wir die Behandlung der beiden ursprachlichen k-Laute im Latein und Griechisch nach drei Kategorieen abhandeln. 1. Ursprachliches k wird dargestellt durch kv urd dessen lautliche Descendenz. 2. Ursprachliches k erscheint als k, indem kv wieder in den reinen k-Laut zurücktrat. 3. Ursprachliches ķ (= arisches ç = lit. sz = ksl. s = irisch c = gallo-britisch c) wird durch k ausgedrückt.

Betrachten wir jetzt nach diesen drei Kategorieen die Vertretung der ursprachlichen beiden k-Laute im Latein.

1. Ursprachliches k (= sskr. k resp. c (tscha) = lit. k = irisch c = gallo-britisch p) erscheint im Latein als qv.

Zunächst im Anlaut. Das Fragpronomen quo-d und qui-s entspricht dem sskr. ka und ki-s, lit. ka-s, altirischem cá-ch und ciá, griechischen κο- und πο- (Grundform κϝο-) und τί-ς (Grundform κϝι-ς, wie sich sogleich ergeben wird.)

Das aus dem Fragpronomen abstammende ursprachliche

-ka und (es heisst eigentlich „wie“, ich „wie“ du ist = ich und du) erscheint lat. als -que. Im Sanskrit lautet es ca, altirisch c (in cách quisque, quivis), britisch p in pau-p (= pâp = altirisch cách), goth. -h, es entspricht also einem ursprünglichen -ka.

quaeso, quaero suchen findet sich genau wieder im zend. cish suchen, erlangen und ist wie dieses durch s aus einem ursprachlichem ki derivirt, das im sskr. ki = ci suchen, heischen, rächen; suchen, sehen auf, berücksichtigen, ehren deutlich vorliegt und im griechischen nach beiden Seiten der Bedeutung hin durch τί-νυμαι büsse und τί-ω ehre schön vertreten ist. Die Zusammenstellung von lat. quaeso mit sskr. çish Rest lassen (es ist übrigens auch nicht die entfernteste Aehnlichkeit in der Bedeutung zu entdecken) wäre ein schwerer Fehler, da sskr. ç = ursprachl. ķ nie und nimmer durch lat. qv vertreten wird. Zwar ist die Vergleichung von lat. quiê-s Ruhe mit sskr. çî çete = κεῖται äusserst beliebt, allein sie ist grundfalsch, eben weil sskr. ç lat. c, nie aber lat. qv giebt. quiê-s gehört vielmehr zum sskr. kshi wohnen, weilen (Grundform ski), kshe-ma wöhnlich, griechisch κτί-ζω, κτί-μενο-ς, ferner ksl. po-či-ti ruhen, po-koj Ruhe, Frieden, lit. këma-s Dorf = germ. haima- nhd. Heim = sskr. kshema wöhnlich sbst. Rast, Ruhe, Frieden, Sicherheit; die ganze Gewalt dieser Bezeichnung ansässigen Behagens liegt noch im deutschen „heim“. Näher noch stellt sich lat. quiê- ruhen zum altpersischen shiyâti (Grundform skiâti-) Behagen, womit sich lat. quiêti- f. Ruhe Laut für Laut deckt.

Lat. quâlum Korb, für quaslum, wie aus dem deminutiven quasillum Körbchen erhellt, gehört zum ksl. koší (= kos-ja-s) n. Korb; auch hier also vertritt lat. qv altes k (und nicht ķ).

In einigen Fällen schwindet der k-Laut vor dem v, wie in vapor aus qvap-or (vgl. lit. kvap-as Hauch, kvimp-ti hauchen, sskr. kapi Weihrauch) und vermi-s aus qvermis vgl. lit. kirmi-s, sskr. kṛmi- Wurm.

In ubi und uter ist von dem ursprünglich anlautenden qvo- nur u verblieben, indem q vor v schwand, und vo in u contrahirt wurde.

Wie im Anlaut, so im Auslaut der Wurzel ist lat. qv stets aus ursprünglichem k, nie aus ķ erwachsen. So stellt sich

aqu-i-lu-s dunkel zum lit. ak-la-s blind, j-enk-ti erblinden, Farbe verlieren, linquo zu sskr. ric, lit. lik-ti lassen, goth. leihv-an nhd. leihen (= überlassen) griechisch λείπω, λιπ aus λικϝ. sequi folgen entspricht dem sskr. sac sequi, lit. sek-ti folgen, ἕπ-ομαι (= σεκϝ-ομαι) folge, in-sequis narras (daneben in-sece = ἔννεπε) stellt sich zu ἔννεπε (= lat. insece), zum lit. saką Sage, sakýti sagen und dem deutschen sagen.

Aber wozu weitere Beispiele häufen? die Regel greift eben völlig durch, Ausnahmen sind durchaus nicht aufzufinden, sondern überall, wo im Latein wurzelauslautendes qv erscheint, entspricht es dem k der Ursprache, dem k und c des Sanskrit, dem k des Litauischen und Slavischen, dem irischen c, welches im Gallo-Britischen durch p vertreten wird. Freilich ist dies alte qv auch hier bereits stark im Rückzuge vor dem c begriffen, wie wir ja eben insece neben insequis fanden.

Noch stärker erscheint dies Zurückweichen des alten qv vor c in den alten k-Suffixen. Hier begegnet uns qv nur vereinzelt wie in ae-quu-s = sskr. eka, in antîquus neben postîcus, gewöhnlich wird das k-Suffix durch lat. c ausgedrückt, und ob dieses c in allen Fällen aus qv entstanden, wollen wir dahingestellt sein lassen, ebenso wie wir für altirisch óc = brit. iouenc juvenis nicht mit Sicherheit eine urkeltische Grundform jovenqvo- aufzustellen vermochten, weil das Wort britisch eben iouenc und nicht iouemp lautet.

Die letzten Beispiele von dem Zurückweichen des qv vor dem c führen uns zur zweiten Kategorie über:

2. Ursprachliches k wird im Latein durch reines k ausgedrückt.

Dies gilt überall, wo dem ursprünglichen anlautenden k ein Consonant (r oder l) folgt. So bildet sich von ursprachl. sskr. kart flechten, ballen lat. crāt-e-s (für cart-e-s wie grāt-e-s Dank, für gart-e-s = sskr. gûrti Lob, Preis) = goth. haurdi-, deutsch Hürde, crassu-s (für crattu-s) dicht = ksl. cerŭstŭ dicht, dick; von ursprünglichem und sskr. kart schneiden lat. crê-na (= cret-na) Krinne, Einschnitt, aus ursprünglichem kru (vgl. sskr. kravis, kravya = lit. krauja-s Blut) lat. cru-or. Ob die Lateiner jemals auch in diesen Fällen qvr und qvl gesprochen, steht dahin, jedenfalls gab man eine solche unbequeme Aussprache frühe auf, auch das Griechische κρ und κλ

zeigt, selbst da wo es aus kr kl und nicht ḳr ḳl erwachsen, keine Spur eines einstigen Anlauts *κϝρ*, *κϝλ*, wogegen das altirische crenn = britisch prenn kaufen allerdings auf ein urkeltisches kvr weist. Auch, wo Vocale folgen, finden wir im Latein c statt des zu erwartenden qv, obgleich wohl zu bedenken ist, dass der Wandel von qv zu c oft noch vor unseren Augen vorgeht, also im Ganzen ungemein jungen Datums ist. Aus alten Wortformen lässt sich für einige Wurzeln noch die ältere Form mit qv erschliessen: so quol = col colere wegen esquiliae, in-quilînus, quol = col, oc-culere, calim wegen des im S. C. de Bachanal. überlieferten o-quol-tôd = occulto abl., ferner scheint für cur-vu-s, cort-îna der Anlaut qvor aus dem entsprechenden *κυρ-τό-ς* (= *κϝορ-το-ς* wie *ὕπ-νο-ς* aus *σϝοπ-νο* = somnu-s) zu erhellen. Doch bleiben immer einige Wurzeln übrig, wo anlautendes c altes k und nicht ḳ repräsentirt statt des der Hauptregel nach zu erwartenden qv. So heisst es cacû-men trotz sskr. kakud-mant, camurus gewölbt vgl. *καμάρα*, obgleich zend. kamara anlautendes k zeigt, das ursprachlichem k entspricht, capere fassen, dessen k-Anlaut lett. kamp-t beweist, cel heben (ex-cellere) = lit. kel-ti heben, ex-celsus hoch = lit. isz-kelta-s erhaben, cel brechen in per-cellere = lit. kal-ti hämmern, schlagen, kul-ti dreschen.

Diese Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, dass ursprachliches k im Latein nicht immer durch qv, sondern auch, und zwar ganz so wie im Griechischen, durch c vertreten wird. Wie weit dies c ursprünglich, wie weit erst aus qv hervorgegangen, soll hier nicht erörtert werden.

3. Ursprachliches ḳ (= arisch ç = lit. sz = ksl. s = altirisch c = gallo-britisch c) wird durch lat. c wiedergegeben. Diese Regel gilt ausnahmlos: es ist kein Beispiel vorhanden, wo arisches ç durch lat. qv reflectirt wurde. Demnach heisst es centum, can-is (für cvan-is) cadere, entsprechend sskr. çatam, çvan und çad fallen und im Wurzelauslaut dec-us, pecu-, nec-are parallel dem sskr. daças-ya, paçu, naç verderben.

Equu-s bildet, wie schon anlässlich des irischen ec = gallischen epo- bemerkt wurde, selbstverständlich keine Ausnahme von der Vertretung des ḳ durch c: es entspricht vielmehr dem sskr. açva, grundsprachlich aḳ-va, ganz regelrecht ec-vu-s = equu-s.

Der engere Zusammenhang zwischen Italisch und Griechisch, so vielfach auch sonst bescheinigt, tritt nicht am wenigsten darin hervor, dass die beiden ursprachlichen k-Laute in den beiden Sprachen ganz übereinstimmend behandelt werden, so dass wir die Schicksale dieser Laute im Griechischen nach denselben drei Rubriken wie im Latein darstellen können.

1. Ursprachlihhes k (= arisch k = lit. k = irisch c = gallo-britisch p) erscheint im Griechischen als κϝ. Dieses κϝ jedoch selbst erscheint in dem uns überlieferten Zustande der Sprache nicht mehr, sondern nur in einer Reihe von daraus herfliessenden Lauten: κ, κκ, π, ππ und τ, ττ, also in einer, wie man sieht, ziemlich zahlreichen Nachkommenschaft.

a. Als κ erscheint κϝ, der Vertreter des alten k, dialectisch im Pronominalstamm κο = lat. quo-, z. B. in κό-θεν, κῶς = lat. quô(d), ὅ-κα dorisch ὅ-τε, κό-τερο-ς = lat. uter (aus qvoteru-s) u. s. w. Das nachwirkende ϝ erzeugt die Verdopplung im dor. ὅ-κκα (aus ὅ-κϝα) = ὅκα = griech. ὅ-τε.

b. Durch Einfluss des Labials ϝ wandelt sich κϝ, Vertreter des ursprachlichen k in π, ππ.

So in der gemeingriechischen Form des Pronominalstamms ka-, nämlich πο- in πό-θεν, πῶς, ποῦ, πό-τερο-ς u. s. w. Die einstige Existenz des ϝ verräth sich noch in ὅ-ππως (aus ὁ-πϝως), ὁ-ππό-θεν, ὁ-ππό-θι, ὁ-ππό-τερο-ς u. s. w. Ebenso vertritt π altes κϝ in πίσυρ-ες neben τέτταρ-ες vier. Beide Formen stammen aus κϝετϝαρ-ες = lat. quatuor, und zwar muss dieses κϝετϝαρες noch auf urgriechischem Sprachboden bestanden haben, um sowohl dem gemeingriechischen τέτταρες als dem dialectischen πίσυρες seine Entstehung zu geben, denn πίσυρες kann nicht aus τέτταρες entstanden sein, ebenso wenig τέτταρες aus πίσυρες, wohl aber beide aus κϝετϝαρες. Wie πίσυρες neben τέτταρες, steht die Wurzelform πι in ποι-νή Strafe, Busse neben τί-νω räche, büsse. ποι-νή entspricht Laut für Laut, wie Bugge gesehen, dem zend. kaêna f. Strafe, und da wir πίσυρες neben τέσσαρες haben, hat πι neben τι im Griechischen durchaus kein Bedenken; freilich wird man bei dieser Deutung des Worts wohl genöthigt sein, lat. poena für Entlehnung aus dem Griechischen zu erklären.

Im Wurzelauslaute wandelt sich κϝ häufig in π, es liegt gewöhnlich lat. qv gegenüber. Wo der k-Laut sich behauptet,

erscheint er als κ (aus κϝ). Wir beschränken uns auf wenige Beispiele: ὀκ- sehen erscheint noch in ὄσ-σομαι (= ὀκ-jομαι) sehe voraus, ahne, vergl. goth. ah-jan glauben, wähnen, und in ὄσ-σε = ὀκjε die Augen. Dagegen tritt ὀκ (oder vielmehr ὀκϝ) in ὀπ um in ὄψομει, ὄπ-ωπα, ὄψις, ὄμ-μάτ (= ὄπ-ματ) εἰς ὦπα und sonst. Will man sich erklären, wie ὀκ und ὀπ in derselben Sprache neben einander bestehen konnten, so muss man die zwischen beiden liegende Mittelform ὀκϝ zum Ausgangspunkt beider machen: von ὀκϝ aus konnte man sowohl zu ὀκ wie zu ὀπ gelangen. Die Annahme dieser Mittelform ὀκϝ stimmt nun auch völlig zu der Hauptregel, wonach ursprachliches k wie im Latein durch qv so im Griechischen durch κϝ dargestellt wird; dass aber wirklich in ὀκ und ὀπ sehen altes k vorliegt (und nicht ḳ), zeigen die verwandten Sprachen: zend. âka offenbar, lit. aki-s, ksl. oko Auge, lat. oc-ulu-s (für oqvulus). Wie ὀκ neben ὀπ liegt πεκ (im praes. πέσσω = πεκ-jω) neben πεπ in πέψω, πέπων, πόπ-ανο-ν. Auch diese Doppelform erklärt sich aus der Grundgestalt πεκϝ, entsprechend dem lat. coqvo, dessen Anlaut dem Anlaute qv aus p assimilirt ist. Ursprachliches k wird für πεκ, πεπ kochen verbürgt durch sskr. pac pacati (= coquit) kochen und ksl. peḳa = sskr. pacâmi ich koche. In πεπ Assimilation aus πεκ durch Kraft des Anlauts anzunehmen, ist jedenfalls nicht nöthig, da es dem oben betrachteten ὀκ = ὀπ ganz parallel steht und seine Doppelform sich aus πεκϝ = lat. coqv genügend erklärt. ἑπ folgen ist, wie das parallele lat. seqv-i zeigt, zunächst aus σεκϝ erwachsen; sein Auslaut beruht auf dem k der Grundsprache, wie sskr. sac sacate folgen, lit. sek-ti folgen zeigt. ἔν-νεπε steht für ἐν-σεπε, dieses für ἐν-σεκϝε wie das lat. in-sequis narras, re-secu-ta est zeigt, woneben qv zu c wurde in in-sece = ἔν-νεπε. Bei ϝέπος, ἔπος Wort = sskr. vacas, ϝοπ, ὄπ Stimme = zend. vac vgl. sskr. vâc = lat. vôx könnte man die Umwandlung des Anlauts in π auf Rechnung des anlautenden Labials ϝ schreiben; es thut jedoch nicht noth, da wir, gemäss der regelrechten Vertretung des ursprachlichen k durch griechisches κϝ ϝεπος, ϝοπ sehr wohl aus der Basis ϝεκϝ erklären können, da die angeführten Sanskritworte zur Genüge lehren, dass hier k, nicht ḳ der Ursprache vorliegt. Wer eine gräco-italische Grundsprache an-

nimmt, muss consequent auch vocare und vôc- ans ältern voqu ableiten, und da wir als Grundregel für das Latein fanden, dass ursprachliches k durch lat. qv ausgedrückt wird, dass aber dieses qv theils vor unsern Augen vor dem c im Zurückweichen begriffen ist, so hat diese Annahme kein Bedenken, so wenig wie die Ansetzung eines ältern oqv-ulu-s Auge entsprechend dem griechischen ὀκ und ὀπ sehen, die sich beide aus ὀκϝ ableiten lassen.

c. Am befremdlichsten erscheint die dritte Umgestaltung des grundsprachliches k reflectirenden κϝ, nämlich die in τ. Dieses erscheint im Anlaute in -τε, -que, τέτταρες vier, τί-ς wer, τί-νω büsse und τί-ω ehre. Offenbar ist es nicht gleichgültig, dass hier überall die Vocale ε und ι folgen. Doch lassen wir den physiologischen Vorgang der Wandlung von τ aus κϝ hier bei Seite und suchen dafür den Nachweis zu führen, dass dieses τ als Vertreter von κϝ erst auf griechischem Boden für dieses eingetreten ist. Dies ergiebt sich für -τε aus der dorischen Nebenform ὅ-κα, ὅ-κκα (d. i. ὅ-κϝα) für das gemeingriechische ὅ-τε. Aus diesem im Dorischen erhaltenen -κκα (= κϝα)-κα ist griechisch τε hervorgewachsen; wollen wir also nicht etwa annehmen, dass die Griechen von jeher von dem Keimpunkt ihrer eignen gesonderten Nationalität an zwei Wortformen für das indogermanische -ka (sskr. ca = lat. que = goth. h) besessen haben, so müssen wir annehmen, erst auf griechischem Sprachboden sei τε aus (κϝα) κα hervorgegangen. Dasselbe gilt für τέτταρες. Neben diesem liegt die äolische Form πίσυρες, die auf πιτϝορες beruht. πιτϝορες kann nicht aus τετϝαρες, ebenso wenig kann τέτϝαρες aus πιτϝορες hervorgehen, wohl aber können beide einer gemeinsamen Grundform κϝετϝαρες (lat. quatvor) entstammen, und da die Griechen doch nicht von Haus aus sich mit zwei Wörtern für „vier“ belastet haben werden, so muss dieses κϝετϝαρες noch innerhalb der griechischen Ursprache existirt haben. Dasselbe wird wahrscheinlich für τί-νω büsse durch die dazu gehörige Ableitung ποι-νή. Es ist dies zwar eine proethnische Bildung, da es sich mit dem zend. kaêna f. Strafe deckt, allein es wird doch im ältesten Griechisch wohl noch keine lautliche Entfremdung des abgeleiteten Worts von seinem Stammverb bestanden haben; gingen aber beide noch auf eine gemeinsame lautliche

Grundlage zurück, so kann diese nur κϝι gelautet haben, denn nur aus κϝι können (πι) ποι-νή und τί-νω hergeleitet werden. τί-ω ehre ist mit τί-νω, τί-νυμαι wurzelhaft eins; nach Ausweis des sskr. ki, ci ist die Grundbedeutung: suchen, daraus fliesst einerseits fordern, heischen (lat. quae-ro!), strafen, rächen, andererseits sehen auf, berücksichtigen, ehren. In all diesen wohl vermittelten Bedeutungen ist das Verb ci im Veda zu belegen. Dass übrigens τι aus κϝι erwachsen, beweist schon das lat. quae-so, das der im Zend vorliegenden Ableitung von ki durch s (= zend. cis) entspricht. Ebenso ist τί-ς wer aus κϝι-ς entstanden, vgl. lat. qui-s, altirisch cía = cambr. pui, sskr. ki-s, zend. cis in naê-cis nequis, cis-ca quisque.

Im Wortinnern und Wurzelauslaut haben wir τ = κϝ, als Vertreter des ursprachlichen k, nur in wenigen, aber sichern Fällen. Zunächst in πέντε fünf, vgl. sskr. pañcan, lit. penki fünf. Neben πέντε liegt die äolische Form πέμπε, die aber auch im gemeingriechischen πέμπ-το-ς der fünfte vorliegt. Man könnte nun πεμπε durch Assimilation des Anlauts der zweiten Silbe an den Wortanlaut deuten, wie lat. quinque zweifellos umgekehrt einer Assimilation des Wortanlauts an den Anlaut der zweiten Silbe seine Lautgestalt verdankt, doch scheint mir eine andre Deutung zulässig. Es wurde uns oben wahrscheinlich, dass anlautendes τ als Vertreter von κϝ erst auf griechischem Boden aus diesem Laute hervorwuchs. Nehmen wir das Gleiche für τ (aus κϝ) im Wortinnern an, so erhalten wir die urgriechische Form πενκϝε (= quinque für pinque); aus πενκϝε entstehen regelrecht sowohl πεντε als auch πεμπε, wie im Anlaut aus κϝετϝαρες sowohl τέσσαρες als πίσυρες hervorgegangen sind. Doch mag das dahingestellt bleiben, für unsere Hauptaufgabn, die wechselvollen Schicksale der beiden k-Laute der indogermanischen Sprachen darzustellen, trägt es nichts aus, ob man sich πεντε und πεμπε neben einander aus πενκϝε, oder πεμπε durch Assimilation aus πεντε entstanden denken will; πενκϝε ist auf jeden Fall die Grundform, nur dass diese bei der ersten Annahme noch auf griechischen Sprachboden, bei der anderen ausserhalb desselben zu liegen kommt. Ebenso sicher scheint mir τ aus κϝ (= ursprachlich k) erwachsen in ἄντ-λο-ς Kielwasser, ἀντλέ-ω schöpfe = lat. anclâre schöpfen, ἐξ-αντλέω = lat. exanclare ausschöpfen. Die Wurzel lautet

im sskr. añc biegen, beugen, ud-añc heisst Wasserschöpfen, ud-añka m. Schöpfgefäss, ud-añcana m. Schöpfgefäss, Eimer. Zu anculus, ancilla Knecht, Magd stelle ich ἀτ-μήν Diener, von demselben Stamme, zum altlat. anc-ra-s, convalles ἄντ-ρον Höhle. Es wäre vielleicht lohnend, wurzelauslautendes griechisches τ darauf hin zu untersuchen, ob es nicht noch in mehren Fällen ursprachlichem k = sskr. k (c) entspreche; dass sich diese Vertretung auf die beiden (völlig gesicherten) Fälle πέντε = sskr. pañcan und ἀντ = sskr. añc beschränken solle, ist nicht recht wahrscheinlich.

2. Wie im Latein wird im Griechischen ursprachliches k nicht durchweg durch κϝ, sondern in einer bedeutenden Anzahl von Fällen auch durch reines k ausgedrückt.

So vor allen überall da, wo dem anlautenden κ ein Consonant (ν, λ, ρ) folgt; z. B. in κνά-ω, κνα-ίω schabe, Stamm knas = lit. knas-ýti graben, wühlen, in κλά-ω (aus καλ) brechen, biegen, vgl. lat. per-cellere durchhauen, durchbrechen und re-cellere zurückbiegen, lit. kal-ti hauen, κρύ-ος Grausen, vgl. zend. khru Greuel, khrû-ma greulich u. s. w.

Dagegen ist καλύπ-τω als κλυπ und dieses als κϝολπ zu deuten; gleichen Stammes ist κόλπ-ος für κϝόλπ-ος, dem das germanische hvalb wölben genau entspricht; ebenso geht κρύπ-τω berge mit sammt κορυφή Wirbel und κύρβις auf die Grundform κυρβ, κυρφ = κϝορβ oder κϝερβ, denn es deckt sich mit dem deutschen hverban sich drehen, hverbila Wirbel, an. hverfa heisst auch verschwinden, ähnlich dem griechischen κρύπτω berge.

Genau wie im Latein entspricht übrigens in einigen Wurzeln nichtafficirtes κ dem ursprachlichen k sowohl im Anlaut als im Auslaut. So liegt κακό-ς schlecht neben lit. kenk-ti schaden, kankà f. Schaden, καλ-έω rufe neben lat. kal-âre, dem das sskr. kar ca-kar-ti rühmen, heissen entspricht. Im Germanischen liegt ags. hvëlan hväl (d. i. hval) neben hëlan hal hallen. καμ-άρα Wölbung vergleicht sich dem lat. camuru-s gewölbt; im Zend heisst kamara der Gürtel, kamere-dha Wölbung, sskr. kmar krümmen, der Anlaut ist also unzweifelhaft ursprachliches k, trotzdem finden wir keine Spur eines einstigen κϝαμαρα. Ebenso wenig in κεφ-αλή Kopf, vgl. lat. caput, sskr. kapâla Schädel, ags. hafola m. Kopf, in κέγχ-ρο-ς Hirse

neben sskr. kangu, kvaṅgu, kaṅku Hirse, in κῖ-ς Wurm neben sskr kî-ṭa zend. kaê-ta Wurm, in κόλλα (= κολ-jα) Leim neben ksl. klij (d. i. kli-ja = kel-ja) Leim.

In andern Fällen dagegen finden wir deutliche Spuren, dass griechisches κ, wo es ursprachlichem k entspricht, einst κϝ gelautet. So in καπ-νό-ς Rauch, καπ-ύω hauche, das wir wohl aus κϝαπ entstanden denken müssen wegen lat. vap-or (= cvap-or), lit. kvap-as Hauch, kvimp-ti hauchen, goth. af-hvap-jan ersticken, während sskr. kapi Weihrauch reines k zeigt. Ebenso ist κύκλο-ς aus κϝεκλο zu deuten, wegen ags. hveogol, an. hjôl (aus hihula) Rad, die auf hvehla- weisen, κύλιξ = lat. calix aus κϝαλιξ, von der Wurzel καλ bergen, die auch im altlat. o-qvol-tôd Spuren der einzigen Form qval zeigt, κυρ-τό-ς krumm aus κϝορ-το-ς, vgl. lat. cur-vu-s, cortîna (demnach aus qvor-t-îna).

Wie im Latein zeigt auch im Griechischen in einigen Fällen wurzelauslautendes ursprachliches k keinerlei Affection, sondern wird durch reines k dargestellt. So in τήκω ἐ-τάκ-ην zerfliessen, wurzelgleich mit ταχ laufen in ταχ-ύς, τάχ-ος, τάχ-ινο-ς, vgl. sskr. tak daherschiessen, taku schnell, zend. tac fliessen, lit. tek-ti laufen, fliessen, ksl. teką teš-ti laufen, fliessen; ebenso in μακ μάσσω kneten, vgl. sskr. mac zerreiben, lat. mac-eries Knetwand, lit. mink-au knete, ksl. mąka Mehl. Auch die Wurzel λυκ leuchten zeigt reines k im Auslaut in λευκ-ός, ganz wie im lat. luc-ere, lux, lû-men; die Aspirung in λύχ-νο-ς sowie die Erweichung in λύγ-δο-ς hat mit einer etwaigen Grundform λυκϝ wohl nichts zu thun. Nicht minder repräsentirt in λύκο-ς (für ϝλυκο-) κ ursprachliches k, vgl. sskr. vṛka, lit. vilka-s, ksl. vlŭkŭ Wolf. Die Umwandlung des k in den Labial im lat. lupu-s (aus vlupu-s, vlucu-s) und goth. vulfa-s ist auf Rechnung des labialen Anlauts v zu schreiben und scheint mir nicht auf eine vorhergehende Affection kv zu deuten. Auch τεκ zeugen, τέχ-νη, τε-τυκ-εῖν zeigt reines k im Auslaut, obgleich auch hier nach Ausweis der verwandten Sprachen ursprachliches k die Wurzel schliesst. Haben wir dagegen oben mit Recht ἄντ-λον, ἄντ-ρο-ν, ἀτ-μήν der Wurzel ank biegen zugewiesen, so müssen wir für diese trotz ὄγκο-ς = lat. uncu-s, ὀγκῖνο-ς = lat. uncînus u. s. w. als ursprüngliche Form ἀγκϝ ansetzen, denn τ ist, wo es ursprach-

lichem k entspricht, eine der Umgestaltungen des alten κϝ. Auch λακ ἔ-λακ-ον, λακή-σομαι tönen, sprechen ist wegen lat. loquor, loquê-la in älterer Gestalt als λακϝ zu denken, denn in beiden Sprachen ist kv ein zurückweichender, mehr und mehr schwindender Laut, nicht ein solcher, der noch um sich griffe und sein Gebiet zu erweitern vermöchte.

3. Dem ursprachlichen ḳ (= sskr. ç = lit. sz = ksl. s) liegt ausnahmslos griechisches κ gegenüber, niemals einer der aus κϝ entsprungenen Laute, also niemals jenes κ, welches dialectisch dem π entspricht (wie im ion. κότερο-ς = griech. πότερο-ς, beide aus κϝοτερο-ς), niemals π, niemals τ. Dieselbe Darstellung des ursprachlichen ḳ = sskr. ç durch reinen, unafficirten k-Laut gilt für das Keltische, wie für das Latein. Im Keltischen entspricht dem sskr. ç niemals jenes irische c, welches im Gallo-Britischen als p erscheint, sondern nur das, welches auch im Gallo-britischen c bleibt (wie im irischen deich = brit. dec zehn); im Latein findet sich als Reflex eines sskr. ç nur c, niemals qv und was aus diesem Laute entspringt. Es scheint angemessen, diese für die drei südeuropäischen Sprachen gleichmässig gültige Thatsache wenigstens an dem Beispiele einer dieser Sprachen und zwar der reichsten, der griechischen, erschöpfend zu exemplificiren, um dem Leser handgreiflich zu zeigen, dass hier eine grosse lautliche Erscheinung vorliegt, welche nicht länger ignorirt werden kann und eine Erklärung fordern darf. Ich werde also sämmtliche etymologisch klare Wörter des Griechischen aufzählen, in denen ein sskr. ç (= lit. sz, ksl. s u. s. w.) reflectirt wird, um zu zeigen, dass in diesen dem sskr. ç u. s. w., also dem ursprachlichen ḳ durchgängig κ, niemals κϝ und seine lautliche Descendenz entspricht.

Im Anlaut liegt griech. κ neben dem sskr. ç (= lit. sz = ksl. s = altirisch c = gallo-britisch c = lat. c) in:

κόγχο-ς Muschel neben sskr. çankha m. Muschel; *καδ*, *κέ-καδ-μαι*, *κέ-κασμαι* sich auszeichnen neben sskr. çad auszeichnen, schmücken (nach Roth); *καίνω*, *καν-εῖν* tödten neben altpers. vi-çan tödten; *ἕ-κατο-ν* hundert, *δια-κόσιοι* neben sskr. çata-m; *κάμ-νω*, *καμ-εῖν* sich mühen neben sskr. çam çam-nâti sich mühen; *κάρ*, *κάρα* Haupt, *κόρση* Schläfe neben zend. çare, çara, çaranh, sskr. çira, çiras, çîrsha, çîrshan

Haupt; κέρας Horn, κεραϝο-ς, κεραό-ς gehörnt neben zend. çrvâ f. Horn, çrva hörnern; κροκάλη Kies neben sskr. çarkarâ f. Kies, zend. çraçc hageln, tropfen; κέστρο-ς Pfriem neben sskr. ças-tra Waffe; κῶ-νο-ς Spitzstein, Kegel neben sskr. çâ-na Wetzstein von çâ schärfen, wovon lat. ca-tu-s scharf, scharfsinnig = sskr. çâ-ta scharf; κί-νυ-μαι errege mich neben sskr. çi çi-noti erregen, wetzen, wovon çi-ta beschleunigt = lat. citu-s schnell; κί-ω gehen neben sskr. çî çîyate gehen, vgl. lat. cio, cieo; κίβ-δη Metallschlacke neben zend. çif bohren, çaêpa Metallschmelze; ἄ-κῦρο-ς unkräftig, κῦρος Macht, κύριο-ς Herr neben sskr. çûra ein Starker, Held, zend. a-çûra unkräftig von çvi schwellen, stark sein = lat. queo quît (das ist cveo); κλυ hören neben sskr. çru hören, κλεϝος, κλέος Ruhm = sskr. çravas Ruhm, κλυ-τό-ς = sskr. çruta gehört, berühmt; κλι neigen neben sskr. çri çrayati angehen, ni-çrayanî Leiter, lit. szlë-ti neigen, lehnen; κλόνι-ς Hinterbacke neben sskr. çroni m. çronî f. Hinterbacke, lat. clûnis, lit. szlauni-s dass.; κυών g. κυνός Hund neben sskr. çvan gen. çunas Hund, lit. szů g. szuns; κενεό-ς (= κϝενεjo-ς) leer = sskr. çûnya (= çvan-ya) leer = ksl. suj (= sąjŭ, svąjŭ) leer, von çvan schwellen. καρδία Herz ist hier nicht mit angeführt, weil für dieses Wort bekanntlich eine dialectische Differenz zwischen den Ariern und Europäern besteht: arisch hard Herz. Als europäische Form ist ḳard anzusetzen, vgl. lit. szirdi-s, ksl. srĭdĭce n., altirisch cride, lat. cord. καρδία reflectirt in seinem Anlaute demnach regelrecht ein europäisches ḳ.

Im Wurzelauslaut liegt griechisch κ (nie κϝ = π = τ) neben dem sskr. ç (= lit. sz = ksl. s = altirisch c = gallo-britisch c = lat. c) in: ἀκόνη Stein neben sskr. açna Stein; ὀκτώ neben sskr. ashṭan = zend. açtan acht; ἄκμων Amboss neben sskr. açman (slavolettisch lautet das Wort regelwidrig: lit. akmen = slav. kamen Stein); ἄκρο-ς scharf neben sskr. açra n. Ecke, Spitze = ἄκρον; ἄκρι-ς, ὄκρι-ς neben sskr. açri f. Ecke; ὠκύ-ς schnell neben sskr. âçu schnell, lat. ôcior = sskr. âçîyams; δάκ-νω beisse neben sskr. daç daçati beissen; δέκομαι, δέχομαι neben sskr. dâç gewähren, wozu lat. decus, vgl. sskr. daçasy; δέκα zehn neben sskr. daçan; δέρκομαι sehe neben sskr. darç sehen, dadarça = δέδορκα, aor. adarçam = ἔδρακον; δικ δείκ-νυμι zeigen neben sskr. diç di-desh-ṭi zeigen; νεκ-ρό-ς, νέκ-υ-ς, νῶκ-αρ

neben sskr. naç naçati verschwinden, verderben, νέκυ-ς der Todte neben zend. naçu der Todte; ἐ-νεγκεῖν tragen, bringen neben sskr. naçati erreichen, lat. nanc-isci erreichen, lit. neszu nesz-ti = ksl. nesą nes-ti tragen, bringen; πακ πήγ-νυμι fest machen neben sskr. pâça Band, Fessel; πέλεκυ-ς Axt neben sskr. paraçu m. Axt; πρόξ, προκάδ f. Buntwild neben sskr. pṛshant (für pṛçant) bunt, m. Gazelle, περκνό-ς bunt neben sskr. pṛçni gesprenkelt, bunt; πρακ πραγ in πράσσω (πρακ-jo) πρᾶγος neben sskr. praç in praç-na Frage, lat. prex, procus, lit. pirsz-ti freien, ksl. prosi-ti fordern, wozu auch sskr. pṛchati = lat. poscit (für porscit) aus parķ-ska-ti; ποίκιλο-ς bunt = sskr. peçala bunt, von sskr. peças, peça Gestalt, piç piṁçati ausschneiden, sticken, bilden; μακ-ρό-ς, μῆκος zu altpersisch math-ista (= maç-ista) der höchste, oberste; βρακ-εῖν erfassen (für μρακ-) neben sskr. març mulcere; μίγ-νυμι, ἔ-μίγ-ην neben sskr. miç-ra gemischt, lit. miszu, misz-ti sich mischen; ϝεκοντ, ἑκών willig neben sskr. vaç vash-ṭi wünschen, lieben, zend. an-uçañt widerwillig; ϝηχή, ἠχή neben sskr. vâç schallen, ud-vâç jammern, lat. vâg-or = ἦχος n. vâgîre, vacca Kuh = sskr. vaçâ f. Kuh; εἴκοσι neben sskr. viṁçati zwanzig, ϝοικο-ς, οἶκο-ς neben sskr. veça m. Haus, viç eintreten; σκεπ (umgesetzt aus σπεκ) σκέπ-τομαι spähe neben sskr. paç paçyati sehen, spaç Späher, spash-ṭa con-spectus, lat. specio, species, ahd. spëhôn; endlich ἑκυρό-ς Schwäher = sskr. çvaçura (für svaçura, wie erhellt aus) zend. qaçura Schwäher (zend. qa = sva).

Ein einziges Wort scheint auf den ersten Blick der Regel, dass arisches ç durch griech. κ reflectirt werde, zu widersprechen, nämlich ἵππο-ς Pferd neben sskr. açva. Allein ἵππο-ς geht auf ein ganz unsrer Aufstellung entsprechendes ἐκ-ϝο, ἰκ-ϝο = lat. equu-s (d. i. ec-vu-s) zurück, das ϝ ist in diesem Worte nicht aus einer Affection des κ entwickelt und die Lautgruppe κϝ (aus k) dann in π gewandelt (wie z. B. in λιπ lassen aus λικϝ = lat. liqv = lik), sondern ϝ ist suffixal und hat das alte, reine κ durch Lautnähe zu π labialisirt, ganz wie altgallisch epo aus irisch ec = ec-vo = lat. equu-s erwuchs.

Im Deutschen ist durch die Lautverschiebung der Unterschied zwischen den beiden k-Lauten am gründlichsten verschwemmt, beide werden durch h, verschoben aus k, darge-

stellt, ohne dass eine verschiedene Färbung dieses h nachweisbar wäre, jenachdem es aus k oder ķ umgesetzt ist. Nur in sehr wenigen Fällen erinnert der Anlaut und Auslaut hv daran, dass auch in der vorgermanischen Periode wie bei allen Europäern das dem arischen k (lit. k u. s. w.) entsprechende k die Affection kv erlitten hat. So heisst es denn goth. hva-s wer = sskr. ka-s, lit. ka-s, altirisch cá-ch = brit. pau-p quivis, lat. quo-d, griechisch *κο-* und *πο-* (= *κϝ-ο*), hva-thara = sskr. katara = lit. katra-s = lat. uter = *κότερο-ς*, *πότερο-ς* (aus *κϝοτερο-ς*); dem goth. hvar wo entspricht lit. kur wo, wohin und lautlich lat. cur, alt quor, sowie sskr. kar in kar-hi, dem goth. hvarja- wer das lit. kur-s, kurja- wer.

Von Verbalwurzeln lauten noch mit hv an: hverb drehen, verschwinden, vgl. *κορυφή* mit germ. hvirbila Wirbel, *κρύπτω* mit an. hverfa verschwinden, hvalb wölben vgl. *κόλπος*, *καλύπτω*, (für *κλυπ-* = *κυλπ* = *κϝολπ*, *ἀμφι-καλύπτω*, umwölben), goth. hvap-jan ersticken trs. hvap-nan ersticken intrs. vgl. mhd. ver-wepfen umschlagen (vom Weine) kahnig werden und *κε-καφ-ηώς*, *καπύ-ω*, *κάπ-νο-ς*, *κόπ-ρο-ς*, lat. (c)vapor, vappa, vappidus sowie sskr. kapi Weihrauch, hval im ags. hvelan hväl tosen, schreien neben helan hal hallen und *καλέω* lat. kalâre; hvôs-tan neben hôs-tan Husten, vgl. lit. kos-ti husten, ksl. kašĭlĭ m. = lit. kosuly-s m. Husten und sskr. kâs kâsate husten. Dagegen entspricht hvath fervere dem sskr. kvath kochen, das v scheint also radical, hvata- scharf, hvat-ja wetzen dem sskr. cud antreiben (gemeinsame Grundform kvad) hvîta weiss dem sskr. çvind weiss, hell sein, neben çvit gl. Bed.

Auch im Anlaut einiger vereinzelter Nomina scheint germanisch hv der alten europäischen Affection des ursprachlichen k zu entsprechen, so in hvehla (ags. hveogol, engl. wheel, an. hjôl) Rad verglichen mit *κύκλο-ς* (d. i. *κϝεκλο*) = sskr. cakra Rad, hvera- (hveru-?) Kessel, das dem lat. cur-vu-s, griech. *κυρ-τό-ς*, lat. cort-îna Kessel, sskr. caru Kessel, Topf entspricht. Zu hvirnja- Hirn vergleicht sich *κρανίο-ν* Schädel, hvîla f. Weile, Ruhe gehört zur Wurzel ski = sskr. kshi weilen, wohnen, auf europäischem Boden kvi (ki), wozu *κτί-ζω*, lat. quie-s, ksl. po-či-ti ruhen, po-koj Friede, sskr. kshema wöhnlich, Ruhe = lit. këma-s Dorf = german. haima- heim. Im Wurzelauslaut erscheint germanisch hv als Repräsentant

des europäischen kv = k nur in leihvan leihen = λείπω λιπ aus λικϝ = lat. liqv, linquere, und weiter lit. lik-ti lassen, sskr. ric rinak-ti lassen, leeren, räumen; ferner in sahv sehen, welches eigentlich cernere sichten bedeutet und wie cernere sehen in der Form sahv sehen bedeutet, wogegen sag in saga-Säge, ahd. segansa, nhd. Sense und sonst die Bedeutung von secare hat, dem es auch völlig entspricht, sowie dem lit. syk-is Hieb und so weiter; endlich in sangv singen erkennt man eine nasalirte Nebenform zu sag sagen, lit. sak-ýti sagen, ἐν-νέπω (= ἐν-σεπ), lat. in-seqv-is, sig-nu-m. Im Slavolettischen ist die Unterscheidung der beiden in der Ursprache bereits getrennten k-Laute erhalten und verschärft, indem ursprachlichem k lit. k = slav. k, č und c, ursprachlichem ḳ (= sskr. ç) lit. sz, ksl. s gegenübersteht. Von der Affection des k durch v, die in allen europäischen Sprachen nachweisbar ist, haben wir auch im Litauischen Spuren. So im lit. kur wo = goth. hvar wo (offenbar aus kva-r) lit. kur-s, Stamm kurja- welcher = goth. hvarja an. hver-r welcher, vom Pronominalstamm kva = ka, der im Lit. sonst ka-s lautet; in kvap-a-s Hauch, Athem, pa-kvimp-ti Geruch bekommen, mulstrig werden vgl. mhd. ver-wepfen umschlagen (vom Wein) lat. vapor, vappa, vappidus, καπ-νό-ς, κόπ-ρο-ς, καπύω, κεκαφηώς, sskr. kapi Weihrauch, auch in kvëczu, kvës-ti (kvët) einladen, vgl. preuss. quait-a-s Wille und sskr. keta m. Wille, Begehr und Einladung, ketaya einladen, lat. in-vîtu-s (= in-cveitu-s) widerwillig, invîtare einladen. In kutu kutė-ti aufrütteln ist kut aus kvat entstanden, vgl. lat. quat-io, aber das v ist radical wie aus dem sskr. cyut, çcyut erhellt, dagegen ist kul-ti schlagen, dreschen neben kal-ti schlagen, hämmern aus kval zu deuten vgl. lat. per-cellere durchhauen, κλάω brechen, und kur-ti bauen (aus kvar-ti) entspricht dem sskr. kar karoti machen.

Im Slavischen ist die Affection des k durch v nur bei der Lautgruppe sk nachzuweisen, so in skvara, skvrŭna f. Schmutz = an. skarn Mist, in skvoze praep. durch, skvažnja foramen, skvrada, skrada f. Bratpfanne, von Joh. Schmidt mit ahd. scart-îsarn, mhd. schart m. n. Tiegel, Pfanne verglichen, in skvrŭk prasseln = sskr. kharj kharjati knarren, κέρχω, κερχαλέο-ς, κέρχ-νη und in skvorĭčĭ m. Staar. Die Betrachtung der Lautgruppe sk liegt ausserhalb unserer Aufgabe, nur sei hier

bemerkt, dass das k in sk immer zum ersten k (nicht zu k̥) gehört und daher auch auf europäischem Boden die hier beliebte Affection durch v erleidet. Dies ist ganz evident im Griechischen, wo z. B. die Vertretung des ursprachlichen Anlauts sk durch φϑ gar nicht ohne die Mittelform skv erklärt werden kann. So ist zweifellos φϑί-νω mit Curtius dem sskr. kshi verderben gleichzusetzen. Das dialectische ψί-νομοι die Früchte verlieren ist aus σπι entstanden; dieses σπι selbst liegt noch im dialectischen σπί-νο-ς mager = sskr. kshî-ṇa mager vor; σπι selbst aber, die alterthümlichste Gestalt der Wurzel im Griechischen, ist aus σκϝι hervorgegangen, wie πό-τερος aus κϝο-τερο, πίσυρες aus κϝετϝαρες, ποι-νή aus κϝοι-νη = zend. kaêna Strafe, von τί-νω büsse aus κϝι-νω, sskr. ci büssen, vgl. Τισι-φόνη Mordrächerin und sskr. ṛṇa-cit Schuld rächend, bestrafend. Doch kann die Geschichte der alten Lautgruppe sk hier nicht weiter verfolgt werden, sie erheischt eine eigene Behandlung.

Unsere Untersuchung wendet sich zu ihrem Ausgangspunkte zurück. Wir gingen aus von der Betrachtung der wundersamen Uebereinstimmung zwischen dem Arischen und Slavolettischen, wonach dem arischen k resp. c (tscha) durchweg ein slavolettisches k, und ebenso durchgängig dem arischen ç ein litauisches sz und slavisches s gegenüber liegt.

Wenn nun, wie bisher allgemeine Annahme war, arisches k und ç sowie slavolettisches k und litauisches sz = slavischem s allesammt aus einem einzigen ungeschiedenen k-Laute der Ursprache hervorgewachsen sind, wenn also ein einziger Laut der Ursprache sich völlig gleichmässig in den arischen Sprachen in k und ç, in den slavolettischen Sprachen ebenso gleichmässig in k und litauisches sz, slavisches s gespalten hat, so ist der Beweis für einen näheren Zusammenhang des Arischen mit dem Slavolettischen geführt, und wir müssen sehen, wie wir hiermit die noch unläugbarer hervortretende nähere Verwandtschaft zwischen dem Germanischen und Slavolettischen zu reimen vermögen. Dieses alles haben wir Joh. Schmidt bereitwilligst zugestanden. Allein die Sache liegt anders. Die Voraussetzung, dass die Ursprache nur einen einzigen k-Laut besessen, der sich im Arischen und Slavolettischen völlig gleichmässig in zwei Laute gespalten, ist irrig. Vielmehr hatte die

Ursprache zwei scharf geschiedene k-Laute, die wir als k und ķ bezeichnet haben, und von diesen beiden k-Lauten sind arisch k und ç, litauisch k und sz (= slavisch s) die legitimen Abkömmlinge, so dass vom ursprachlichen k arisch k resp. c (tscha), vom ursprachlichen ķ das arische ç, das litauische sz (= slavisch s) herstammen. Es lag uns also ob, die unzweifelhaften Spuren und Reste dieser beiden ursprachlichen k-Laute in allen indogermanischen Sprachen nachzuweisen. Für das Arische und Slavolettische war dies nicht mehr nöthig, denn hier sind die Nachkommen der beiden ursprachlichen Laute ganz scharf und deutlich geschieden, und nur äusserst wenig Fälle gab es zu verzeichnen, wo ein Wechsel zwischen beiden eingetreten, wie im lit. akmen = slav. kamen Stein neben dem arischen açman Stein. Es blieb also übrig, an deutlichen Spuren aufzuzeigen, dass auch die übrigen europäischen Sprachen — Celtisch, Italisch, Griechisch und Germanisch — einst ebenfalls die beiden scharf geschiedenen k-Laute besessen, deren gesonderte Abbilder so deutlich im arischen k und ç, im litauischen k und sz hervortreten. Der Beweis liegt in der folgenden Betrachtung: in allen europäischen Sprachen tritt eine Eigenart in der Behandlung des k hervor, nach der k in manchen Fällen durch ein mehr oder minder voll gesprochenes v afficirt wird, eine Affection, welche dann in den einzelnen Sprachen bedeutende Lautwandlungen zur Folge hat. Im Celtischen entdeckten wir diese Affection an folgendem Umstande: im Altirischen existirt nur ein k-Laut, nämlich c, dieses c wird aber in den übrigen celtischen Sprachen, also im Gallo-Britischen auf eine zweifache, ganz verschiedene Weise reflectirt: bald entspricht dem irischen c ein gallo-britisches p (aus kv entstanden, welches den Mittellaut zwischen k und p bildet), in andern Fällen dagegen liegt dem altirischen c auch im Gallo-Britischen ein c gegenüber. Das Latein unterscheidet ebenso deutlich zwei k-Laute, der eine wird durch qv ausgedrückt, der andere durch c bezeichnet, so dass hier die Affection des k auch graphisch klar ausgesprochen vorliegt. Nicht minder klar liegt im Griechischen eine doppelte Aussprache des k-Lauts vor. Durchaus dem Lateinischen qv entsprechend, nicht minder dem celtischen kv = altirisch c = gallo-britisch p ist in einer bedeutenden Zahl von Fällen ein

urgriechisches κϝ anzusetzen, welches zwar selbst nicht mehr erscheint, sich aber in einer ganzen Descendenz von Lauten als der gemeinsame Stammvater derselben verräth. Es sind diese aus κϝ entspringenden Laute: κκ und dialectisch κ neben π (κότερο-ς = πότερος), ππ und π, ττ und τ oben näher betrachtet. Weniger ausgedehnt erscheint diese Affection im Gothischen, wo sie als hv erscheint, Spuren derselben sind auch im Litauischen (kur = goth. hvar, kurja- = goth. hvarja- welcher) nachzuweisen, im Slavischen tritt sie nur hinter der Anlautsgruppe sk hervor. Untersuchen wir nun die Fälle, in denen diese weitverbreitete Affection des k-Lauts eintritt, so finden wir das überraschende Resultat, dass überall da, wo in den europäischen Sprachen kv sammt seiner lautlichen Descendenz sich findet, diesem kv ein arisches k = lit. k gegenüber liegt, niemals aber ein arisches ç = lit. sz = slavisch s entspricht. Hieraus geht nun unwiderleglich die Thatsache hervor, dass zu der Zeit, als diese Afficirung des k-Lauts zu kv in den europäischen Sprachen eintrat, in diesen noch zwei scharf gesonderte k-Laute existirt haben, denn welche Laune des Zufalls, welchen unbegreiflichen Instinkt will man erdenken, der dazu geleitet habe, dass man mit der Affection nur immer ein solches k traf, welches arischem k entspricht, nie ein solches, welches dem arischen ç gegenüber liegt? Hierbei ist es völlig gleichgültig, in welcher Periode man sich diese Afficirung vollzogen denkt: wenn in einer Zeit einer weiter zurückliegenden Völkereinheit, so bestand doch sicher zu dieser Zeit noch die Scheidung des k in zwei gesonderte, verschieden gesprochene Laute, wenn dagegen sich innerhalb der Einzelsprachen k in kv wandelte, so besassen selbst diese noch einen zweifachen k-Laut. Denken wir uns dagegen, dass zur Zeit, da die besprochene Lautaffection eintrat, nur ein einziger k-Laut, Abkömmling eines einzigen k-Lauts der Ursprache bestand, so musste die Affection, als sie eintrat, nothwendig ebenso wohl solches k treffen, dessen Reflex im Arischen ç lautet, wie dasjenige k, dem arisches k entspricht. Nehmen wir also an, dass die Wurzeln und Worte, deren k im Arischen als ç erscheint, etwa eben so zahlreich gewesen, als diejenigen, deren k auf arisch k lautet, so mussten von den etwa 30 Fällen, wo im Griechischen die Lautaffection κϝ

und deren Descendenz vorkommt, etwa 15 solche sein, deren k im Sanskrit ç lautet. Es ist aber kein einziger Fall der Art vorhanden, die Correspondenz des griechischen κϝ (nicht minder des celtischen kv = irisch c = gallo-britisch p, des lat. qv, des goth. hv) mit dem arischen k ist so völlig ausnahmslos, dass ich es auszusprechen wage: man wird auch bei noch genauerer Musterung, als ich habe anstellen können, keinen einzigen sicheren Fall auffinden, wo die europäische Lautaffection kv einem arischen ç entspreche, oder mit anderen Worten, man wird den auf dieser Correspondenz von europäischem kv mit arischem k beruhenden Nachweis, dass auch die nicht lettoslavischen Sprachen Europas einen zweifachen k-Laut besessen, deren einer dem arischen k = lit. k, deren anderer dem arischen ç = lit. sz = slav. s entsprach, nicht zu erschüttern und umzustossen vermögen.

Betrachten wir uns jetzt die auf den ersten Anblick so verwunderliche Uebereinstimmung des arischen k mit dem litauisch-slavischen k, des arischen ç mit dem lit. sz = slav. s noch einmal, so müssen wir sie mit ganz anderen Augen ansehen. Es liegt in dieser Correspondenz von arischen und slavolettischen Lauten nicht eine auf diese beiden Sprachenkreise beschränkte Eigenthümlichkeit vor, vielmehr beruht sie auf dem Lautsystem der Ursprache, welche zwei k-Laute besass, die sich mehr oder minder deutlich in allen Sprachen nachweisen lassen. Das k der Ursprache erscheint im Arischen als k und c (tscha), im Slavolettischen als k, ganz vereinzelt als kv, im Celtischen als kv = altirisch c = gallo-britisch p, im Latein als qv und c (letzteres vielfach nachweisbar aus älterem qv entstanden, vgl. occulere neben altlat. oquoltôd, colere neben in-quil-înus), im Griechischzn als (κϝ =) κκ, κ dialectisch neben π, ππ und π, ττ und τ, daneben auch als κ (wie in καλ-έω lat. cal-âre neben sskr. kar ca-kar-ti), im Gothischen als hv und meist h; dagegen der zweite k-Laut der Ursprache, ḱ, erscheint im Arischen als ç, im Litauischen als sz, slavisch als s; im Celtischen als c = altirisch c = gallo-britisch c, im Latein als c, im Griechischen als κ, im Gothischen als h.

Wollte man trotzdem in der Vertretung des arischen ç durch litauisch sz, slavisch s ein Moment für ein näheres Verwandtschaftsverhältniss beider Sprachenkreise finden, so müsste

man etwa einen schlagenden Gleichlaut von arisch ç und lit. sz und slavisch s behaupten. Allein mit solchem Nachweis sieht es nur windig aus; einmal können wir ja den Laut des lit. sz = slavisch s, da er noch ein einheitlicher war, oder wie ich es „mythisch" ausdrücken würde, den Laut des litauischen sz = slavischem s zur Zeit der slavolettischen Spracheinheit gar nicht mit Sicherheit bestimmen, und sind auf einen immerhin schwankenden Schluss von der Art der beiden Abkömmlinge auf die Natur des Erzeugers angewiesen, sodann hatte nachweislich das arische ç gar nicht jenen dem s naheliegenden Laut, den wir ihm zu geben pflegen, wenn es, wie Joh. Schmidt als Ergebniss von Kuhns Untersuchung angiebt, wirklich den Laut des deutschen palatalen ch in ich gehabt hat. Näher läge dann dem litauischen sz das umbrische ç, welches dem lat. c entspricht, wie in deçen = lat. decem zehn, welches uns jedenfalls als Beweis dienen kann, mit welcher Leichtigkeit das ursprachliche ķ einen palatalen Hauch sich gesellen konnte.

Es beweist somit der Parallelismus des arischen k mit slavolettischem k, des arischen ç mit lit. sz, slavisch s nicht das Geringste für eine nähere Zusammengehörigkeit des Arischen und Slavolettischen, nicht das Geringste für eine „organische Mittelstellung" des Slavolettischen zwischen den arischen und europäischen Sprachen, nicht das Geringste gegen die Annahme einer ehemaligen Spracheinheit der europäischen Völker unseres Stammes, im Gegentheil, die von uns entwickelte Geschichte der beiden ursprachlichen k-Laute fügt sich aufs Schönste dem von uns aufgestellten Stammbaume der indogermanischen Völker ein und dient statt ihn zu widerlegen dazu, die langdauernde sprachliche und ethnische Einheit einiger Glieder derselben, der europäischen und südeuropäischen Volksgemeinschaft aufs Neue zu bestätigen, wie sich sogleich ergeben wird. Durch die folgende Reihe von Spaltungen sind nach der Hypothese vom Stammbaum die Indogermanen aus dem letzterreichbaren Stande der Einheit des Urvolks zur Vielheit der geschichtlichen Völker gelangt: das Urvolk spaltete sich in Asiaten (Arier) und Europäer, die Arier wieder in Inder und Eranier, geschieden durch den östlichen Plateaurand von Iran. Die Europäer zur Zeit ihrer weiteren Scheidung bereits im Herzen Europas im Buchenklima unseres Continents sesshaft (lat. fâgu-s = germ. bôka

Buche) spalteten sich nach der Natur ihrer Wohnsitze in ein Nord- und Südvolk, jenes in den Ebenen Norddeutschlands, Polens, Litauens, dieses im südwestlichen Berglande des europäischen Rumpfes daheim, beide geschieden durch den „Hercynischen Wald“, jene lange Gebirgsreihe — Karpathen, Riesen-, Erz- und Fichtelgebirge, Thüringer Wald und Weserketten — welche den flachen Nordosten von dem gebirgigen Südwesten Europas trennt. Das Volk der Ebene sonderte sich in Germanen und Slavoletten, letztere wieder, weit später, in den Lettischen und Slavischen Stamm, während, den Nordeuropäern parallel, die Bergvölker des Südens in Kelten und Graecoitaliker auseinander traten, die Graecoitaliker erst sich schieden, als die Griechen in die Halbinsel des Balkan, die Italiker in das Apenninenland einrückten. Prüfen wir nun, ob diesem Schema die oben entwickelte Geschichte der beiden ursprachlichen k-Laute irgendwie widerspreche. Das Urvolk, so sahen wir, besass bereits zwei scharf geschiedene k-Laute, deren physiologischen Werth wir jedoch schwer bestimmen können, da uns die beiden Laute nicht selbst, sondern nur in einer Reihe von Nachkommen bekannt sind, aus deren Natur wir die Beschaffenheit der Stammväter nur sehr unsicher erschliessen können. Nach ihrer Trennung von den Europäern bildeten die Arier die beiden k-Laute der Ursprache aus, das k zu k und c, das k̦ zu ç. Bei dem Volke der europäischen Spracheinheit waren die beiden überkommenen k-Laute noch ebenso scharf gesondert, wie in der Ursprache, doch vermögen wir den Reflex des ursprachlichen k̦ = arisch ç, wie ihn die Europäer sprachen, nicht genau zu bestimmen, da seine Abkömmlinge zu sehr auseinander gehen, indem ursprachliches und europäisches k̦ im Litauischen als sz, im Slavischen als s, in den drei südeuropäischen Sprachen durchaus als reines k, im Germanischen als h erscheint. Dagegen können wir ganz genau bestimmen, wie das europäische Einheitsvolk den Reflex des ursprachlichen k ausgesprochen hat, nämlich als k^v, d. h. ein durch ein mehr oder weniger stark ausgesprochenes nachschlagendes v modificirtes k. Diese Modification konnte sich nun ebenso leicht wieder zu k aufhellen, als zu einem deutlichen kv verdicken. Letzteres scheint in der europäischen Spracheinheit der seltnere Fall gewesen zu sein, denn nur wenige kv der nordeuropäischen

Sprachen liegen dem kv der südeuropäischen gegenüber — goth. hva-s = lat. quo-d = griech. (κϝο) und πο-, preuss. kvaita- Wille = lat. (c)vîtu-s in in-vîtu-s unwillig, lit. kvët einladen = lat. in-(c)vîtare einladen. Aber die Tendenz, die Neigung des k der Ursprache war bei den Europäern schon vorhanden, sich durch ein nachklingendes v zu verstärken. Weiter der Stationenfolge unseres Stammbaums nachgehend, vermögen wir nicht zu bestimmen, wie die Nordeuropäer oder Slavodeutschen das ursprachliche ḳ behandelt haben, denn das Germanische, dessen Vergleichung mit dem Slavolettischen uns hier allein zu Resultaten führen könnte, hat die beiden k-Laute, sei es vor, sei es während oder nach der Lautverschiebung völlig verwischt, indem beide gleichmässig zu h umgesetzt wurden, und nur in wenigen Fällen das alte, bereits aus der gemeinsam europäischen Grundsprache überkommene kv in hv umtrat, während im Litauischen die beiden k scharf gesondert als k und sz, im Slavischen als k und s auftreten. Jedenfalls schied das Slavodeutsche beide Laute mit völliger Schärfe, und gehört die Verschwemmung beider erst der germanischen Periode an.

Mit voller Schärfe treten sie denn auch bei den Lettoslaven gesondert hervor im litauisch-slavischen k = arisch k und c, im litauischen sz = slavisch s = arisch ç. Wenn das Zerfliessen der beiden ursprachlich gesonderten k-Laute bei den Germanen in das eine lautverschobene h es uns unmöglich machte, die genauere Behandlung der k-Laute bei den Nordeuropäern zu erkennen, so vermögen wir dies desto besser bei den Südeuropäern. Keltisch, Latein und Griechisch stimmen in zwei wesentlichen Punkten bei der Darstellung des alten k und ḳ durchaus überein. 1. Die alte europäisehe Affection des ursprachlichen k zu k^v gestaltet sich bei ihnen in allen drei Sprachen in einer grossen Zahl von Fällen zu einem deutlichen kv, das dann in den Einzelsprachen zu bedeutsamen Lautwechseln Anlass giebt. Keltisches kv erhellt aus dem irischen c = gallo-britischem p, im Latein liegt kv als qv offen vor, urgriechisches κϝ wird dargestellt durch die Laute: dialectisch κ = π, π und τ, daneben durch Nachwirkung des alten v κκ, ππ und ττ (ὅ-ττι) alle aus ursprünglichem κϝ derivirt. 2. Das ursprachliche ḳ (= arisch ç = lit. sz) wird in allen drei süd-

europäischen Sprachen durch ein reines, der Affection zu **kv** unfähiges k dargestellt: keltisch k = altirisch c = gallo-britisch c, lat. c, griechisch κ. Ob die drei südeuropäischen Sprachen auch in einem dritten Punkte unter sieh stimmen, muss eine nähere Durchmusterung des keltischen Sprachschatzes lehren. Es fragt sich nämlich, ob im Keltischen sämmtliche Reflexe des ursprachlichen k zu kv geworden, also im Irischen durch c, im Gallo-Britischen aber durch p dargestellt werden, oder aber nur ein Theil der dem k der Ursprache entsprechenden k-Laute als keltisches kv (= altirisch c = gallo-britisch p) erscheint, der Rest aber seine Affection k^v völlig verloren hat und mit den Reflexen des ursprachlichen k̦ gleichlautend geworden, also im Gallo-Britischen wie im Altirischen als c erscheint. Dies vermag ich hier aus Mangel an Material nicht zu entscheiden, jedenfalls stimmen Latein und Griechisch in diesem Punkte überein. In allen den Fällen nämlich, wo das ursprachliche k im Latein und Griechischen nicht als deutliches und voll gesprochenes kv (mit der Descendenz dieses Lautes) erscheint, büsst es seine nach unserer Ansicht aus der Periode der europäischen Spracheinheit überkommene leichte Affection k^v ein und erhält in diesen Fällen also den reinen k-Laut, zerfliesst also lautlich mit demjenigen k, welchem arisches ç, lit. sz, slav. s und damit ursprachliches k̦ gegenüberliegt. So ist fast jede der proethnischen Perioden der Sprachen unseres Stammes durch die eine oder die andere Eigenthümlichkeit in der Behandlung der beiden k-Laute characterisirt und hebt sich dadurch gegen die andere ab: die Ursprache hat k und k̦, die arische Periode k und c (= ursprachl. k) und ç (= ursprachl. k̦), die europäische Spracheinheit zeigt k^v und einzeln schon kv (= ursprachl. k = arisch k und c) neben k̦ (= urspraehl. k̦ = arisch ç), die nordeuropäische Einheitsperiode gestattet wegen des Zerfliessens der beiden k bei den Germanen zum verschobenen h keine nähere Bestimmung, doch zeigen sich Spuren des kv (= ursprachl. k = arisch k und c), und das Hervortreten der Reflexe der beiden Laute als völlig gesonderter bei den Slavoletten lässt schliessen, dass diese Sonderung auch in der slavodeutschen Einheit bestand; endlich die Südeuropäer sind durch eine in den Grundzügen wesentlich gleiche Behandlung der k-Laute

zu einer engeren Einheit verknüpft, indem sie ganz gleichmässig einen grossen Theil der Reflexe des ursprachlichen k als kv sprachen und ebenso gleichmässig die sämmtlichen Reflexe des ursprachlichen ķ (= arisch ç = lit. sz = slav. s) durch ein reines, nie durch v afficirtes k darstellten. Weit entfernt also, durch die Congruenz des lit. sz mit dem arischen ç an dem reineuropäischen Charakter der Slavoletten irre zu werden, und die Richtigkeit des oben dargestellten Stammbaums der Indogermanen irgend wie in Zweifel zu ziehen, sehen wir in dem lit. k und sz = arisch k und ç die Vertreter zweier ursprachlich geschiedener Laute klar und scharf hervortreten und erhalten in dem Nachweis einer auf jeder der angenommenen proethnischen Stufen etwas anders sich gestaltenden Behandlung der Nachkommen dieser beiden k-Laute der Ursprache eine neue Bestätigung für die Richtigkeit des aufgestellten Generationsschemas, welches die Indogermanen aus der Einheit des Urvolks zur Vielheit der historischen Völker herüberleitet.

Wir gehen zur Prüfung der weiteren Beweise über, durch welche Johannes Schmidt einen näheren Zusammenhang zwischen Ariern und Lettoslaven darthun will.

S. 11. „Genau dieselbe Erscheinung“ (nämlich wie beim slavolettischen k = sskr. k, litauisch sz, slavisch s = arisch ç) „begegnet uns bei den entsprechenden Mediae und Aspiratae, wie Ascoli — zweifellos dargethan hat. Ascoli unterscheidet nämlich im Sanskrit zweierlei j (dscha), 1. die Media zu c (tscha), welche vor t, th als k erscheint z. B. yuj, yuk-ta junctus, 2. die Media zu ç, welcher Ascoli den Lautwerth eines ž (französ. j) giebt. Diese zweite Gattung von j wird vor t, th zu sh, und ist eben an dieser Wandlung als verschieden von der ersten Gattung zu erkennen z. B. yaj verehren. part. ish-ṭa. Während nun den j erster Klasse im Altbactrischen j, im Slavischen und Litauischen g entspricht (sskr. altbactr. Wz. yuj, sskr. yuga-m lit. junga-s, altbulgar. igo Joch) wird das j zweiter Gattung durch altbactr. z, altbulg. z, lit. ż vertreten: sskr. marj, 3. sg. praes. mârsh-ṭi abwischen, altbulg. mlŭzą ich melke, lit. melżu. Endlich sind im Sanskrit auch zweierlei h zu unterscheiden: 1. die Aspirate zu k, g, welche mit folgendem t zu gdh wird, z. B. dah brennen

part. dagdha, 2. die Aspirate zu ç, ž (= j), welche mit folgendem t zu ḍh wird, z. B. vah vehere, part. ûḍha. Während nun dem ersten h slavolettisches g entspricht (sskr. dahami = lit. degu, altbulg. ždegą, żegą ich brenne) wird das zweite durch altbulg. z, lit. ż vertreten: vahâmi = altbulg, vezą, lit. veżu.“ Die Richtigkeit dieser Beobachtung des scharfsinnigen Ascoli vorläufig zugegeben, muss zunächst hervorgehoben werden, dass diese Kategorie der hier behaupteten Lautentsprechungen im Arischen und Slavolettischen ungemein klein ist. Scheiden wir die Fälle aus, wo dem arischen j und h slavolettisches g ertspricht (aus g und gh), denn diese Entsprechnng ist ja allen europäischen Sprachen gemein, so behalten wir, soweit ich sehe, nur fünf Fälle übrig, wo litauisches ż, slavisches z den von Ascoli aufgestellten arischen j und h zweiter Gattung gegenüberliegt, und von diesen fünf Fällen widerspricht einer dem aufgestellten Lautentsprechnngsgesetze völlig. Es entsprechen sich also: 1. lit. melżu, ksl. mlüzą ich melke dem sskr. marj mârsh-ṭi wischen, zend. marez (ὀ-μόϱγ-νυμι), der Bedeutung und Form nach liegt ἀ-μέλγω, lat. mulgeo, deutsch melken, molk viel näher. Dies ist wohlgemerkt der einzige Fall, wo lit. ż, slav. z dem sskr. j = zend. z gegenüber liegen. Häufiger ist die Entsprechung des lit. ż slav. z und des sskr. h zweiter Gattung, welches mit folgendem t ḍh giebt. So liegen sich gegenüber: 2. lit. veżą = ksl. vezą veho und sskr. vahâmi part. ûḍha (aus uh-ta = vah-ta), 3. lit. lëżiu lecke = ksl. liżą und ved. rih, sskr. lih lecken part. lîḍha (aus lih-ta), 4. ksl. drüżą drüza-ti tenere und sskr. darh festhalten part. dṛḍha fest; der fünfte Fall widerspricht völlig, nämlich ksl. trěżą trěza-ti reissen neben ksl. trüg-ną trüg-nąti reissen, zerreissen. Dieses liegt nämlich gegenüber sskr. tarh, tṛṁhati zerreissen. Das auslautende h dieses Verbs gehört Ascolis zweiter Gattung von h an, das erhellt aus dem part. tṛḍha (tṛh-ta). Nun aber soll diesem h, welches mit suffixalem t ḍh giebt, durchaus lit. ż, slav. z, nie aber g entsprechen, trotzdem liegt im ksl. trüg-ną dem sskr. h zweiter Art slavisches g gegenüber. Da ferner ein allgemeiner Grundsatz der Wissenschaft verbietet, aus einem einzigen Falle eine Kategorie zu bilden, muss auch der Gleichung: lit. melz = slav. mlüz = sskr. marj mârshṭi, zend. marez alle Beweiskraft abgesprochen werden, denn nur

hier entspricht lit. ż slav. z dem zweiten j Ascolis. Nicht minder ist das Beispiel ksl. drŭz = sskr. darh dṛḍha zu streichen, weil der Reflex des Worts im Litauischen fehlt, denn da sehr oft dem slavischen z ein lit. g entspricht (vgl. lit. gyva-s = ksl. živŭ, lit. gelta-s gelb = ksl. žlŭtŭ), so kann die Wurzel sskr. darh im Litauischen sehr wohl darg gelautet haben. So bleiben uns nur lit. vežu, slav. vezą veho = sskr. vahâmi pf. ûḍha und lit. lëziu, ksl. ližą lecke neben sskr. lih lîḍha. Auf diese beiden Fälle ein Lautentsprechungsgesetz gründen zu wollen, scheint mir denn doch höchst bedenklich. Dazu kommt, dass die ganze Theorie Ascolis von den zweierlei j und h noch vielem Zweifel unterliegt. Wenn wir sehen, wie sskr. h im Eranischen bald durch j bald durch z reflectirt wird (eranisch jan und zan = sskr. han tödten, zend. druj trügen, part. parô-druzhyañṭ = sskr. druhyant u. s. w.), so möchte doch auch wenig darauf zu geben sein, dass Ascolis zweites j im Eranischen nur durch z wiedergegeben werden soll. Der Fälle sind zu wenige. Die verschiedene Behandlung des sskr. j und h vor t ist ja Thatsache, doch lässt diese auch eine andere einfachere Erklärung zu. Es besteht nämlich im Sanskrit zwischen den Gutturalen k, g und gh und den entsprechenden Palatalen c, j und dem h (wo es aus gh erwachsen) noch eine sehr enge Verbindung, die in der Flexion und Wortableitung ja vielfach hervortritt (vac sprechen, vâk Wort). Tritt das Suffix ta an die Wurzeln auf c, j und h, so ist demnach eine doppelte Behandlung möglich: entweder wandeln sich c, j, h vor t wieder in k, g, gh oder sie behalten vor demselben ihren Palatalcharacter. Die erste Weise ist durchgängig üblich bei den Wurzeln auf c: so wandelt sich vac, uc sprechen vor t in uk und uk+ta giebt uk-ta. Bei den Verben auf j und h kommen dagegen beide Weisen vor: yuj vor t wird yug- und aus yug und ta wird yuk-ta, aber der Auslaut von marj bleibt vor t, und mṛj mit ta giebt mṛsh-ta, wie man aus dem Zendischen sieht zunächst für mṛç-ta. So auch bei den Wurzeln auf h: dah wandelt sich vor t in dagh und dagh+ta giebt dag-dha, lih dagegen behauptet seinen Auslaut vor t und lih+ta giebt lîḍha. Doch mag man hierüber denken, wie man will, so viel scheint mir fest zu stehen, dass man aus der Correspondenz des slavolettischen vez vehere mit sskr. vah, ûḍha und liz lecken

mit sskr. lih lîḍha keine Schlüsse auf eine innigere Lautverwandtschaft zwischen dem Arischen und Lettoslavischen gründen kann, um so mehr als ksl. trŭg-nǫ zerreisse neben sskr. tarh zerreissen part. tṛḍha der behaupteten Correspondenz widerspricht, zwei Fälle also dafür sprechen und einer dagegen.

Weiter hebt Joh. Schmidt (S. 14) eine Eigenthümlichkeit des slavolettischen Zahlensystems hervor, welche seiner Meinung nach das Slavolettische und noch enger das Slavische an die arischen Sprachen knüpft. Hören wir ihn selbst: „An die Stelle der Cardinalzahlen von fünf bis zehn hat das Slavische collective Substantive gesetzt. Sehen wir hierbei von den Benennungen für sechs, sieben und acht ab, welche nirgends ausserhalb genau Entsprechendes haben, so finden sich die drei übrigen Zahlencollectiva oder -abstracta sämmtlich in den arischen Sprachen und zwar nur in diesen wieder: pętĭ ist sskr. paṅkti Fünfheit, devętĭ = altbactr. navaiti Neunheit, desętĭ = sskr. daçati Dekade". Nicht die Verwendung dieser Zahlabstracta als Cardinalzahlen ist es, was Arier und Slavoletten enger verbinden soll, denn diese findet sich als slavolettisch nur im slav. desętĭ = lit. deszimti-s, sonst nur bei den Slaven, und gar nicht bei den Ariern, wo im Gegentheil die Abstracta von sechs, sieben, acht, neun (sskr. shashṭi 60, saptati 70, açîti = zend. açtâiti 80, navati = zend. navaiti 90, neben zend. navaiti Neunheit = ksl. devętĭ neun) zur Bezeichnung der -zig verwendet werden, sondern nur die Thatsache, dass sich diese Zahlabstracta nur in den arischen und slavolettischen Sprachen vorfinden sollen, scheint Schmidt ein bedeutsamer Zug von Aehnlichkeit zwischen Arisch und Slavolettisch. Nun aber finden sich diese Zahlabstracta, wenn auch nicht alle, ganz genau im Germanischen wieder. Dem slav. pętĭ fünf = sskr. paṅkti f. Fünfheit entspricht an. fimt (Grundform fimf-ti) f. die Zahl fünf, z. B. in fimtar-dômr das Fünfgericht; dem slav. sestĭ sechs (sskr. shashṭi heisst sechzig) entspricht genau an. sett f. die Anzahl von sechs (zunächst für seh-ti, dies für sehs-ti wie an. setta der sechste = sehtan- genau wie ahd. sëhto der sechste neben sëhsto und griechisch ἕκ-τό-ς neben lat. sextus); das slav. desętĭ = lit. deszimti-s zehen = sskr. daçati Dekade finden wir ganz genau wieder im goth. -taihund in sibun-taihund 70, ahtau-taihund 80, niun-taihund gen. -tai-

hundis 90, taihun-taihund 100, Man beachte, dass in diesen gothischen Zahlwörtern taihund geradezu in der Funktion der Cardinalzahl auftritt, genau wie im litauischen deszimti-s zehn = ksl. desętĭ zehn, während sskr. daçati Dekade, Zehnzahl bedeutet, also Zahlabstract ist. Nur das Zahlabstract für neun (ksl. devętĭ = zend. navaiti Neunheit) scheint im Germanischen nicht vorhanden, doch mag sich ein entsprechendes (niundi-) Neunheit wohl noch in irgend einem germanischen Dialecte aufstöbern lassen. Mit dem Nachweise der entsprechenden Zahlabstracta auf germanischem Boden ist jeder nähere Zusammenhang zwischen Ariern und Slavoletten im Zahlensystem völlig beseitigt, die Germanen stehen in diesem Punkte den Ariern eben so nahe als Litauer und Slaven.

S. 5 glaubt Schmidt die Bezeichnung des bestimmten Adjectivs im Slavolettischen durch -ja mit dem Gebrauche des pron. relat. ya bei den Eraniern illustriren zu können. „Es schliesst sich, heisst es bei ihm a. o. O., die lautliche Bezeichnung des bestimmten Adjectivs im Slavolettischen aufs Engste an eine ähnliche Verwendung des Pronomen urspr. ya- in den eranischen Sprachen, ich meine das persische kesra descriptionis, welches dem mit einem Adjectivum verbundenen Substantiv angefügt wird. Im Albactrischen finden sich die Anfänge dieser Erscheinung in Verbindungen wie kharem yim ashavanem den heiligen Esel, ähnliches auch im Altpersischen (s. Spiegel altbactr. Gramm. S. 312, Keilinschr. 173 f., Justi's Handbuch der Zendspr. S. 240). Den Keim solcher stetigen Verbindung des Adjectivs und Substantivs durch dns Pronomen ya- kann man schon im Veda bemerken in Constructionen wie viçve maruto ye sahâso alle die starken Maruts". Es wird gewiss Niemand etwas gegen diese scharfsinnige Anlehnung des -ya im bestimmten Adjectiv des Slavolettischen an den allerdings sehr nahe anklingenden Gebrauch des dem Adjectiv nachgesetzten pron. relat. ya im Arischen einzuwenden haben, Wunder nimmt nur, dass ein so umsichtiger Forscher wie Schmidt nicht auch eine sehr analoge Verwendung des Pronomen ya im Gothischen hervorgehoben hat, durch welche aus Pronominen und Partikeln Relative gebildet werden. Das goth. ei, erstarrter Casus des Pron. relativ. (ji-s), dient bekanntlich an Pronomina und Partikeln gehängt, dazu, diese mit relativer

Bedeutung auszustatten: ikei ich welcher oder der ich, thuei du welcher, der du, saei der welcher, der da, der. Hier liegt, wie mir scheint, eine ganz analoge Verwendung des ursprachl. Pronomen ya vor, wie bei der Bildung des slavolettischen bestimmten Adjectiv und legt man Gewicht auf einen analogen Gebrauch des pron. relat. ya im Slavolettischen und Arischen, so darf man, meine ich, nicht vergessen hinzuzufügen, dass ein ebenso nahes Analogon zum slavolettischen -ya des bestimmten Artikels im Germanischen sich nachweisen lasse. Ausser in ei liegt das Relativ ya auch im goth. ja-bai wenn, sowie in ja-h und, auch (eigentlich „wie") während es in ja und jai adv. ja demonstrative Kraft hat (eigentlich „so") entsprechend dem lit. ji-s der.

„Keine europäische Sprache, sagt Schmidt S. 14, ausser dem Slavischen hat Dvandva-composita, welche als Duale flectirt werden, ksl. bratŭ-sestra Bruder und Schwester, dat. bratŭ-sestroma". Die Thatsache ist zuzugeben, doch möchte wenig daraus zu folgern sein. Auch das Deutsche hat einst Dvandva-composita besessen, durch Zufall ist uns im Hildebrandsliede: sunufatar-ungô gen. pl. „der Sohn- und Vatersmannen" (ung Ableitung wie in Nibel-ung und sonst) sowie as. gi-sun-fader pl. m. Söhne und Väter zusammen erhalten. Möglich, dass diese einst sicher im Deutschen häufigere Dvandva-composition ehemals auch wie im Slavischen und Arischen dualische Flexion hatte, beweisen lässt sich das freilich nicht.

S. 18 sucht Joh. Schmidt eine neue Stütze für seine Ansicht, dass die slavolettischen Sprachen eine Mittelstellung zwischen dem Germanischen und Arischen einnehmen, aus dem Wortschatze der in Frage stehenden Sprachen zu gewinnen. Er findet nämlich auf Grund zweier im Anhang unter II. und III. gegebenen Wörterverzeichnisse, dass im Germanischen nur 15 solcher Wurzeln und Wörter sich finden, welche ausserdem nur in den arischen Sprachen vorkommen, wogegen er deren 61 in den slavolettischen Sprachen nachweist. Allein dies Resultat, das so sehr zu Gunsten seiner Ansicht zu sprechen scheint, ist nur dadurch erzielt, dass bei der Sammlung von

Reflexen arischer Wörter in den beiden Sprachgruppen (der germanischen und slavolettischen) nach ganz ungleichen Grundsätzen verfahren ist. So ist z. B. lit. teku tekėti laufen, fliessen, ksl. teką tešti laufen, fliessen als Parallele zum sskr. takati schiessen, stürzen, altbactr. tac laufen, eilen, fliessen aufgeführt, obgleich die Wurzel tak in der Bedeutung fliessen im griech. τήκω ἐτάκην zerfliessen als Verb, im Sinne „laufen, eilen" in ταχ-ύς, τάχ-ος u. s. w. als Basis vorliegt. Die nähere Berührung der slavolettischen mit den arischen Verben beruht also bloss in dem winzigen Umstande, dass dieselben beide Bedeutungen der Wurzel in sich vereinigen, während die Wurzel tak im Griechischen in das Verb τακ τήκω zerfliessen und die Basis ταχ- laufen auseinander getreten ist. Man sieht leicht, dass nach diesem Principe mehre deutsche Verba in das entsprechende Verzeichniss aufzunehmen waren, die als Verba nur im Deutschen und Arischen auftreten, wenn Ableitungen derselben oder selbst Specialisirungen in verbaler Form auch in anderen Sprachen nachzuweisen sind. Demnach mussten im germanisch-arischen Wortschatze Verba erscheinen wie haz-jan preisen = sskr. ças, denn lat. censeo hat specialisirte Bedeutung und sonst lebt die Wurzel nur in Ableitungen wie lat. car-men u. s. w., ferner goth. visan vas, denn sonst erscheint das entsprechende sskr. vas nicht als Verb, nicht minder vinnan vann, denn nur diess entspricht dem sskr. van in seinem ganzen Bedeutungsumfange.

Ein Versuch, mit Anwendung gleichmässiger Grundsätze, Verzeichnisse von germanisch-arischen und slavolettisch-arischen Wörtern anzulegen, hat mir ein ganz entgegengesetztes Ergebniss geliefert. Ich finde etwa 80 arische Wörter nur im Germanischen, etwa 65 nur im Slavolettischen wieder, wobei freilich auf beiden Seiten manches Zweifelhafte mit unterlaufen mag. Doch mag auch eine genauere Sichtung Manches ausscheiden, das Zahlverhältniss zwischen den beiden Wörterreihen wird wahrscheinlich so ziemlich dasselbe bleiben, und, geben wir den Ueberschuss auf deutscher Seite preis, sich wie 1 : 1 verhalten, das heisst auch in Rücksicht auf den Sprachschatz wird sich das Germanische als genau ebenso nahe dem Arischen stehend erweisen, als die slavolettischen Sprachen.

Ich lasse meine Gegenverzeichnisse, obgleich sie nur roh

und vorläufige Versuche sind, hier folgen; selbstverständlich ist hierbei die Schmidt'sche Vorarbeit zu Grunde gelegt und fleissig benutzt.

Wörter, welche bisher nur in den deutschen und arischen Sprachen nachgewiesen sind.

1. goth. aigan haben, sskr. îç îsh-ṭe zu eigen haben, herrschen. (Schmidt 3).
2. goth. anaks adv. plötzlich, sogleich, sskr. añjas n. das Gleiten, Glitschen, daher als adv. flink, plötzlich. (goth. anaks wie miluk-s Milch vom germ. milkan, goth. filig-ri von filhan).
3. goth. anan ôn hauchen, sskr. an aniti, anati athmen, wehen, schnappen, lechzen. Nur im German. und Arischen als Verb erhalten.
4. ahd. anchâ (= anch-jâ) enchâ f. crus, tibia, talus, anchala, enchila f. anchal, enchil m. mhd. enkel m. nhd. Fussenkel, an. ökli m. (= ökkli d. i. ankulan-) Knöchel, am Fuss, Enkel, sskr. aṅga m. Glied des Körpers, aṅguli, aṅgula Zehe, Finger, Daumen.
5. goth. andeis Ende, sskr. anta m. Ende (Schmidt 4).
6. goth. afar hinter, nach, sskr., zend., altpers. apara der hintere. (Schmidt 2).
7. as. abhuh, ahd. abuh, abah abgewandt, verkehrt, böse, sskr. apâṅç apâk rückwärts gelegen. (Schmidt 1).
8. as. aru bereit, fertig, ags. earu celer, alacer, expeditus, paratus, arod paratus, an. ör-r rasch, lebendig, freigebig, zend. aurva (= arva) behende, schnell, reisig, aurvañt schnell, stark m. Kriegsross, sskr. arvant und arvan m. Renner.
9. an. al-r, ags. äl, al, ahd. ala, nhd. Ahle, sskr. ârâ f. Pfriem, Bohrer. Zweifelhaft.
10. an. âs-s (aus ans) m. ahd. ôs Gott (im An. u-Stamm), sskr. asu m. Leben, Lebensgeister, asura m. Geist, göttliches Wesen, zend. aṅhu m. Herr, Welt, ahura m. Herr (= Gott). Von as = is erregen, beleben. Vgl. lat. ensi-s = sskr. asi, europ. mans Monat neben sskr. candramas und mâs.

11. goth. ût aus, hinaus, heraus, sskr. ud auf, hinauf, aus, heraus. Sonst nur in ὕσ-τερο-ς = sskr. uttara.
12. an. eisa einherstürmen, sskr. îsh-atę enteilen, fliehen, anfallen, esh-ati schleichen, gleiten. (Schmidt 6).
13. as. êo, êu m. ahd. êwa f. Gesetz, Herkommen, sskr. eva m. Gang, pl. Handlungsweise, Gewohnheit. (Schmidt 8).
14. ahd. elo elawêr gelb, lohbraun, sskr. aru-ṇa, aru-sha röthlich (ârû lohfarben nur bei Ujjvalad.) (Schmidt 7).
15. an. örr n. (= arusa) Schramme, Narbe, sskr. arus n. Wunde.
16. as. kosp, ags. cysp f. Fessel, Band, ags. cyspan binden, sskr. gushpita verflochten, verschlungen, gumph gumphati knüpfen. Auch wohl im deutschen „Knospe, Knopf u. s. w."
17. ahd. cliuwa (das ist cliva), chliuwa f. mhd. klûwen n. Knäuel, Kugel, sskr. glau f. Ballen, Kugel. Vgl. sskr. grâvan m. Stein = (γ)λαϝας, λᾶας Stein (λήμη = γλήμη).
18. goth. laus-qithra leeren Magens, qithu-s m. Bauch, Magen, Mutterschooss, sskr. jaṭhara m. Bauch, Magen, Schooss. Vielleicht auch γαστήρ und lat. venter hierher, also zweifelhaft.
19. goth. qên-i-s, as. quân Weib, Eheweib, ags. cvên Weib, Eheweib, Königin, engl. queen Königin, aber my queen meine Frau, sskr. -jâni Frau, ved. dvi-jâni zwei Weiber habend.
20. goth. haidu-s m. Art, Weise, nhd. -heit, an. heidh-r m. Ehre, vgl. heidh-r hell, nhd. heiter, sskr. kętu m. (von ki = ci) Lichterscheinung, Helle, Klarheit, Erscheinung, Bild, Gestalt. Mit lit. skaid-ru-s hell kann heiter nicht zusammengestellt werden, da das entsprechende Verb deutsch skaidan heisst.
21. goth. hairu-s Schwerdt, sskr. çaru m. Waffe, Pfeil, Donnerkeil. (Schmidt 10).
22. goth. hairtô (hairtan-), hërzâ n. Herz, zend. zarezdan m. Herz (sskr. in hṛdam̃-sani).
23. an. hâr-r grau, ags. hâr, engl. hoar grau, sskr. çâra bläulich.
24. goth. haz-jan, mhd. harn rühmen, preisen, sskr. ças çam̃s-ati rühmen, preisen. Vgl. lat. cas-men = car-men.

25. goth. hunsl n. Opfer, sskr. çvâtra (= çvan-tra) n. heilige Handlung. Vgl. zend. çpeñta heilig = lit. szventa-s = ksl. svętŭ heilig.
26. an. hjarsi m. (= hersan-) Kopf, sskr. çîrshan m. Kopf.
27. goth. hliuth, an. hljôdh n. Gehör, zend. çraota n. Gehör.
28. ags. hleódhor, ahd. hliodor n. das Hören, Hörenlassen, Ton, sskr. çrotra n. Gehör, zend. çraothra n. das Hören, Hörenlassen, Ton.
29. goth. hliuma m. (hliuman-) Gehör, zend. çraoman n. Gehör, ahd. hliumunt, nhd. Leumund m., sskr. çromantha m. Gehör.
30. as. an. hlust, ags. hlyst f. (= hlusti-) Gehör, sskr. çrushṭi f., zend. çrushti f. Gehör.
31. an. hvat-r, ahd. hwaz scharf, heftig, goth. ga-hvat-jan antreiben, nhd. wetzen, sskr. cud codati antreiben, anfeuern; beeilen, sich sputen (Grundform: kvad).
32. goth. hvath-jan schäumen, sieden, hvath-ôn- Schaum, sskr. kvath, kvath-ati kochen, sieden.
33. goth. hveit-s, ahd. hwîz, nhd. weiss, sskr. çvid çvindati weiss sein. hveita- mit Verletzung der Umlautgesetze zu sskr. çvit zu stellen, ist gar kein Grund vorhanden.
34. goth. gaur-a-s betrübt, gauritha f. Bekümmerniss, sskr. ghora Scheu einflössend, furchtbar, ghoratâ f. Grauenhaftigkeit. Die Bedeutungen lassen sich vereinigen. Vgl. ahd. gôrag erbärmlich.
35. as. ahd. grîs grau, zend. zaresh-yañṭ alternd. Bedenklich, weil zend. zar altern doch wohl = sskr. jar und also zend. zaresh-y denominal von sskr. jaras Alter ist. (Schmidt 9).
36. goth. grêtan gaigrôt, an. grâta grôt weinen, klagen, mhd. grâzen schreien, toben, sskr. hrâd hrâdate tönen, rasseln.
37. mhd. glins m. glos, glose f. Glanz, Gluth, an. glaesa glänzend machen (= glâs-ja von glâs = glans wie gâs = gans), auch deutsch-lat. glêsum Bernstein und nhd. Glas, sskr. ghraṁs, ghraṁsa m. Glanz, Gluth.
38. an. tind-r Spitze, Felsspitze, mhd. zint g. zindes m. Zacke, Zinke, ahd. zinna, nhd. Zinne f., sskr. danta m. Zahn = Zinke, Zacke. Eine ganz besondere Verwendung des ig. dant im Germanischen und Arischen.

39. an. torf Torf, ags. turf Torf, Rasen, engl. turf Rasen, sskr. darbha m. Grasbüschel, Buschgras. (Schmidt 14).
40. as. tregan leid sein, betrüben, an. treg-r böse, träge, sskr. drâgh drâghate ermüden, quälen, peinigen, zend. dreg-vañṭ schlecht, drighu arm, Bettler.
41. goth. thaursu-s durstig, lechzend, sskr. tṛshu gierig, lechzend.
42. goth. thathrô von da, dann, an. thadhra dort, sskr. tatra dort.
43. ags. thvingan, thvang zusammenziehen, nhd. zwingen, sskr. tvańc tvanak-ti und tańc tanak-ti zusammenziehen. Als Verb nur deutsch und arisch.
44. ahd. dinstar, nhd. düster, ags. theostor, zend. tãthra dunkel, düster. s in dinstar wie in Kunst, Brunst, Gunst u. s. w. Auch im lat. tệter, tetri-cu-s?
45. ags. dôm m. Urtheil, Gericht, Versammlung; Machtspruch, Satzung, Gesetz; Rath, Macht, Gewalt, Majestät, Würde, Ehre, ahd. mhd. tuom m. nhd. -thum Affix, sskr. dhâman m. Sitz, Bereich, Haus; Geschlecht, Menge, Schaar; Urtheil, Gericht, Ordnung; Wirkung, Macht, Majestät. In einzelnen Bedeutungen auch sonst nachzuweisen (osk. fama- wohnen, lat. famu-lu-s, griech. *θεμό-ω* bewirke, *θωμό-ς* Haufen), aber im vollen Sinne des sskr. Worts nur im Deutschen.
46. ags. dragan drôg, an. draga drô ziehen, sskr. dhraj dhrajati hingleiten, streichen, ziehen. Griechisch *θέλγω* ist specialisirt.
47. as. driogan, ahd. triogan, nhd. trügen, sskr. druh druh-, yati schädigen, zend. druj, druzh-aiti lügen, alspersisch duruj lügen. Mit an. draug-r m. Gespenst, as. gi-drôg m. Trug, Gespenst und mhd. ge-troc Trug, Gespenst, vgl. sskr. druh, zend. druj f. Unhold, drukhs yâ naçus das Leichengespenst.
48. an. dverg-r, mhd. twërc ges Zwerg zu sskr. dhvaras f. (Hervorstürzerin) Name böser Feen. (Aus dhvaras dhvar mit Suffix ka, dhvar-ka = dverga-).
49. ahd. niu-mo m. Jubel, Preis, an. g-nŷ-r Getöse, g-nŷ-ja tosen, rauschen, sskr. nu, nauti, navati schreien, jubeln, preisen.

50. as. nidhar, ahd. nidar adv. nieder, sskr. nitarâm adv. acc. sg. f. niederwärts, nieder. Von ni, das sonst nur arisch.
ags. nôsu f. engl. nose Nase, sskr. nâsâ f. Nase. Vgl. lat· nâsu-s m.
51. goth. fijan hassen, anfeinden, sskr. pî pîyati höhnen, schmähen. Im lat. pê-jor (pêc-jor) peccâre liegt das lit. pik-ti zürnen, paika-s schlecht.
52. an. fudh f. cunnus canis, mhd. vud f. 2 cunnus, nhd. Hunds-fott, allemannisch vüdeli Popo, sskr. puta m. du. die Hinterbacken.
53. goth. fôtu-s m. Fuss, sskr. zend. pâd neben pad m. Fuss. fôtu-s aus fôt, wie goth. tunthu-s Zahn aus tunth = ig. dant. Nur in fôtus reflectirt sich das arische pâd, sonst nur pad.
54. an. frîdh-r lieblich, schön, goth. freid-jan schonen (als schön behandeln, wie „schonen" von „schön"), goth. frijathva f. Liebe, vgl. sskr. prîta lieblich, hold, priyatva n. Liebe, das Liebsein (priya lieb).
55. an. baug-r, ahd. pouc m. Ring, sskr. bhoga m. Windung, Biegung, Ring. Nur im germanischen biugan spiegelt sich die volle Bedeutung des sskr. bhuj bhujati biegen wieder (φεύγω, lat. fugere, lit. bug-ti erschrecken).
56. goth. batisa-n, an. betri, nhd. der bessere, an. betr, as. bat, ahd. baz, nhd. bass, für-bass, goth. batist-s der beste, an. bôt, ahd. buoza f. Busse, Besserung, sskr. bhad-ra faustus, gut, glücklich, schön, lieb.
57. ahd. bannan, mhd. bannen bien berufen, bannen, an. bôn-ordh Werbung, boen f. Bitte, sskr. bhan, bhanati schallen, rufen. Sonst nur bhâ, bha.
58. an. bâs-s g. bâss m. Stall, Kuhstall, ditmars. bôs m. Kuhstall, goth. bans-ti f. Scheune, sskr. bhâsa m. Kuhstall. bansa = sskr. bhâsa, wie europ. mans = sskr. mâs Mond.
59. goth. bi, nhd. bei praepos., be- präfix, sskr. abhi, zend. aiwi praepos. und präfix. goth. bi aus abi, wie bai beide aus abai. Nur im Deutschen ist arisches abhi erhalten, lat. op, ob ist = api, ἐπί.
60. an. bukk-r, bokk-r, ahd. poch, nhd. Bock, zend. bûza

m. Bock, buz-ya bockig, ziegig, vgl. sskr. bukka m. bukkâ f. Bock, Ziege.

61. mhd. brëhen brah leuchten, glänzen, goth. brahv (brahva) augins Augenblick, goth. bairh-t-a-s hell, sskr. bhrâç bhrâçate flimmern, blinken. Lit. breksz-ta es tagt ist unsicher. Sskr. bhrâj heisst in Europa bhalg, bhlag.

62. goth. man, manna Mann, Mensch, Mannus lat.-deutsch, Urahn der Germanen, mhd. Mennor, sskr. manus, manu m. Mensch, Urmensch, Manus. In der Bedeutung Mensch nur germanisch und arisch, sonst vgl. phryg. *Μάνης*, griech. *Μίνυ-ς*, *Μίνως*.

63. ahd. mana, nhd. Mähne f., an. mön g. manar f. Mähne, sskr. manyâ f. Nacken, zend. manô-thri Nacken (Justi: Kopf); deutsch mana Mähne zu sskr. manyâ Nacken, wie ksl. griva f. Mähne zu sskr. grîvâ f. Nacken. Hängt zusammen mit sskr. mani, lat. monî-le, as. meni Halsschmuck.

64. an. mörk f. (flectirt wie hönd = handu-s, also alter u-Stamm) Wald (= ungerodetes Grenzland), goth. marka f. Mark, Grenze, Gebiet, nhd. Mark f., zend. merezu f., neupers. marz, armen. marz Grenze, Mark, neupersisch marz-bân (Markhüter) Markgraf. Lat. margo Rand klingt in der Bedeutung an, doch an. mörk = marku und zend. merezu decken sich nach Form und Sinn völlig.

65. goth. ragina- n. Meinung, Rath, Beschluss, an. rögn n. pl. die Götter (als *μέδοντες*, Rather, Beschliesser), as. reginô giskapu n. pl. Götterschluss, sskr. racana m. racanâ f. das Anordnen.

66. mhd. râm m. Schmutz, Russ, ahd. râm-ac furvus, mhd. râmec schmutzig, russig, sskr. râma dunkelfarbig, schwarz, râma n. das Dunkel.

67. ahd. rêrên blöken, brüllen, engl. to roar, ndd. rôren, goth. raz-da, ahd. rarta f. Sprache, Mundart, sskr. ras rasati schreien, brüllen, ertönen, rasita n. Gebrüll, Geschrei, Getön, râs râsate heulen, schreien.

68. goth. fra-vaurht-i-s Sünde, us-vaurht-s Gerechtigkeit, as. gi-wurht, ahd. ga-wurht f. 2 That, Handlung, zend. varsti f. That, Handlung.

69. goth. vaurstv n. (vaurh-s-tva-) That, Werk, zend. varstva n. That, Werk.
70. goth. van-a-s mangelnd, fehlend, van-a n. Mangel, sskr. ûna (für vana) ermangelnd, woran etwas fehlt, zend. ûna f. Mangel. Vgl. εὖ-νι-ς ermangelnd, beraubt (für ϝε-νι-ς).
71. wanum, wanom glänzend, schön, sskr. vâma schön (für van-ma von van). Auch sskr. vâma links verglichen mit as. winis-tar links, beide von van, lässt auf eine alte Ableitung von van im Sinne von vâma „links" schliessen. winis- ist Comparativ, winis-ter wie lat. minis-ter, magis-ter, sinis-ter.
72. ahd. waskan, wuosk waschen, an. visk-r, nhd. Wisch, sskr. uńch, uńchati wischen, zusammenfegen, pra-uńch verwischen (uńch = vańch = vansk).
73. an. vinna vann ausrichten, bearbeiten, zufügen (Schaden, Wunden), niedermachen, überwinden, goth. vinnan vann leiden, as. winnan leiden, kämpfen, gewinnen, ahd. winnan sich mühen, toben, streiten, nhd. ge-winnen, ahd. wini m. Freund, wân m. nhd. Wahn; sskr. van vanati, vanoti, vanute gern haben, lieben; wünschen; erlangen, gewinnen; bezwingen; verfügen über; petere, angreifen. Nur im Deutschen ist sskr. van in seiner ganzen weitschichtigen Bedeutung erhalten.
74. goth. visan vas bleiben, weilen, sich befinden; sein nhd. war, gewesen, sskr. vas vasati zend. vańhaiti wohnen, weilen, bleiben. Sonst nur in Ableitungen.
75. ahd. wunsk m. Wunsch, sskr. vâńch, vâńchati wünschen, vâńchâ f. Wunsch. (Schmidt 15).
76. goth. si nhd. sie, sskr. sya, syâ, tyad, zend. hya-ṭ. (Schmidt 13).
77. ahd. sënwa, sënawa, angl. sinew Sehne, Bogensehne, sskr. snâva m. Sehne, Muskel, zend. çnâv-ya aus Sehnen bestehend. Von si binden. (Schmidt 12).
78. goth. skath-a n. Schaden, davon denominal skathan, skôth schaden, sskr. kshata geschädigt n. Schaden, part. pf. von kshan κτείνω.
79. an. skjôta skaut werfen, schiessen, skot n. Schuss; Bretterverschlag „Schutz", skûti die von einem überhängenden Felsen gebildete Höhle „Vorsprung", skaut n. Ecke

Zipfel, Schooss, nhd. Schuss und Schutz (dasselbe Wort), sskr. skud skundati vorspringen. Sonst nur in lat. cauda.

80. mhd. scherz Sprung, Hops, nhd. Scherz, scherzen, schirzen lustig springen, scherzen, sskr. kûrd, kûrdati springen, hüpfen. (Schmidt 11).

81. as. spôd, ahd. spuot f. 2 Gelingen, Erfolg, sskr. sphîti f. Förderung, Gelingen, Glück; übrigens ags. spôvan (= spô-jan) Erfolg haben = ksl. spěją spě-ti Erfolg haben = sskr. sphâyati sich ausdehnen, schwellen, gedeihen.

82. ahd. sweiz (an. sveiti m.) nhd. Schweiss, sskr. sveda m. zendp. Gl. qaêdhem Schweiss; ahd. swizju ich schwitze = sskr. svidyâmi (dagegen ἰδίω = σϝιδι-jω). Als Verb auch im lett. swistu, swid-u, swis-t schwitzen, swidr-a-s = ἱδρό-ς Schweiss. — Mit ahd. sweiz-jan nhd. schweissen, Metall schmelzen vgl. sskr. svidita geschmolzen, svedanî f. eiserne Platte, Pfanne.

Dieses Verzeichniss, durchaus nicht erschöpfend und nur nach dem mir zufällig zu Gebote stehenden Material entworfen, mag genügen, um zu zeigen, dass nicht, wie Schmidt will, nur 15 Wurzeln und Wörter im Deutschen sich finden, die sonst nur in den arischen Sprachen vorkommen. Wir geben nun, um den Leser selbst das Urtheil über die behauptete nähere Verwandtschaft des slavolettischen Sprachschatzes mit dem arischen fällen zu lassen, das Schmidt'sche Verzeichniss der slavolettisch-arischen Wörter, gemindert um einige mir allzu unsicher scheinende Zusammenstellungen, gemehrt um einige andere, die nach den sonstigen Grundsätzen bei Abfassung des Verzeichnisses diesem zugefügt werden mussten.

1. lit. angli-s, ksl. ąglĭ Kohle, sskr. añgâra m. n. (Schmidt 1.)

2. preuss. ape Fluss, apu-s Quelle, Brunnen, lit. upi-s f. Fluss, Bach, sskr. ap, âp f. altpers. api Wasser.

3. lett. assin-s Blut, sskr. asan n. Blut (mit r sskr. asra, asṛj n. ἔαρ, lat. assir, assarâtu-s). (Schmidt 2).
asan und asra sind nur Wechselthemen desselben Worts, wie yakan und yakart Leber.

4. lit. aszarà Thräne, sskr. açra n. vgl. açru zend. açru n. (Schmidt 3).

5. ksl. oboj, lit. abeji beide, sskr. ubhaya beide. Auch goth. bajôth-s beide setzt (baya-) voraus.
6. ksl. ovŭ jener, zend. altpers. ava jener. Flectirt findet sich das Pronomen in keiner anderen Sprache, wohl aber in Ableitungen wie *αὖ-τι-ς*, lat. au-t, au-tem (aber goth. auk nhd. auch ist ntr. acc. eines Nomen auk Vermehrung von aukan wie an. at auk zeigt) lat. oul-s, ul-tra, ultimu-s beruht auf oulu-s aus ovulu-s wie ûllus aus ûnulus, ille, ollus aus onulu-s, vgl. ksl. onŭ lit. an-s jener. (Schmidt 33).
7. lit. kadà wann, tadà dann, serb. kada, tada (ksl. an deren Stelle getreten kog-da, tog-da), sskr. kadâ, tadâ, zend. kadha, tadha. (Schmidt 25).
8. lit. kándu, kąs-ti beissen, ksl. kąsŭ Stück, Bissen, kąsati beissen, sskr. khâd-ati kauen, zerbeissen. (Schmidt 26). In Ableitungen auch sonst nachzuweisen vgl. *κναδ-άλλω*, *κνώδ-ων*, *κνώδ-αλο-ν*, lat. cê-na (= ced-na) Mahlzeit.
9. lit. kartu-s bitter, barsch, ranzig von Geschmack, sskr. kaṭu scharf, beissend von Geschmack. (Schmidt 27). Wohl zu kart schneiden.
10. preuss. kirsna-n schwarz, lit. Kirsna Name eines Flusses, ksl. črĭnŭ, sskr. kṛshṇa schwarz. (Schmidt 28.)
11. ksl. krŭkŭ, čech. krk, pol. kark Hals, Nacken, sskr. kṛka m. Kehlkopf, kṛkâṭa n. Halsgelenk. (Schmidt 29.)
12. lit. ginu, gin-ti wehren, vertheidigen, genu, gin-ti Vieh treiben, austreiben, genu genė-ti die Aeste am Baume beschneiden, ksl. ženą gŭna-ti treiben, vertreiben, žĭnją żę-ti abmähen, erndten, sskr. han hanti schlagen, tödten, zend. jan schlagen, tödten, mit aipi verjagen, als Verbum nur in diesen Sprachen erhalten, die Wz. noch in ahd. gund, an. gunn-r, ags. gûdh m. Kampf. (Schmidt 18).
13. lit. ges-tù, gès-ti, ksl. gas-nąti erlöschen, ausgehen, lit. gesyti, ksl. gasiti auslöschen trs., zend. zah erlöschen, sskr. jas jasate erschöpft sein, jâsayati erschöpfen, auslöschen. (Schmidt 17).
Vielleicht auch im goth. qis-tjan verderben.
14. ksl. gora Berg, sskr. giri m. zend. gairi m. Berg. (Schmidt 19).

15. ksl. griva Mähne, grivĭna Halsband, sskr. grîvâ Nacken. (Schmidt 19).
ksl. zovą, zŭva-ti rufen, sskr. hu havate, zend. zu, zavaiti rufen. (Schmidt 61.)
Die Nummer ist zu streichen, da sich das Verb auch im Germanischen findet: an. geyja (= gau-ja) gô (= gau) schimpfen, schmähen, bellen, godh-gâ Gotteslästerung.

16. ksl. taj adv. heimlich, zend. taya adj. heimlich, verborgen, tâya Diebstahl, sskr. zend. tâyu Dieb. (Schmidt 50).
Auch in τή-τη Beraubung, τητάω, altirisch taid Dieb.
russ. taskatĭ ziehen, schleppen, sskr. taskara Räuber, Dieb. (Schmidt 51).
Die Combination ist zu unsicher um mitgezählt zu werden. Das russ. Wort aus dem Deutschen? vgl. ahd. zascôn rapere.

17. preuss. tusna-n still, zend. tûsna stille, zufrieden, tûsnâmaiti stiller Sinn, sskr. tûshṇîm adv. stille, schweigend, preuss. tuss-îse er schweige, ksl. tichŭ sanft, stille, tuchnąti beruhigen, löschen, sskr. tush tush-yati beruhigen.
ksl. tŭštĭ leer, sskr. tucchya leer, öde, nichtig. (Schmidt 54).
Zu streichen wegen sskr. tuccha leer, zend. thwâsha der unendliche Raum, lat. tesqua n. pl. (tvesqua) Leere, Oede.

18. teką teš-ti laufen, fliessen, lit. tekù, tekė-ti fliessen, laufen, aufgehen (von der Sonne), sskr. tak takati schiessen, stürzen, besonders vom Fluge des Vogels, zend. tac laufen, eilen, fliessen, die Wz. noch in ταχ-ύς = sskr. taku-s Schmidt 52, und in τήκω ἐτάκην zerfliessen.
ksl. tlŭkŭ Erklärung, Dolmetscher, sskr. tarka m. Vermuthung, Erwägung, Speculation. (Schmidt 53).
Zu unsicher.
lit. daina Volkslied (metrisches „Gesetz"), zend. daêna Gesetz. Von Schmidt selbst als zweifelhaft bezeichnet, daina wird besser vom lett. dí-t tanzen (δινέω) abgeleitet.

19. preuss. dada-n Milch, sskr. dadhan, dadhi n. Milch. Von dhâ säugen, vgl. τιτθό-ς, τιθή-νη.
lit. dûna Brot, sskr. dhânâ-s f. pl. Getreidekörner (Schmidt 16). Durchaus ungewiss; da sskr. dhânâ jedenfalls zu dhâ setzen (vgl. garbham dhâ) gehört, so müsste man lit. dė erwarten.

20. ksl. dŭmą dą-ti blasen, sskr. dham dhamati blasen.

Mit dem sskr. causale dhmâpaya, aor. adidhmapat vergleiche lit. dump-ti Feuer anblasen, mhd. dimpfen, dampf, rauchen, nhd. Dampf, dampfen.

21. lit. degu brenne, ksl. žegą brenne, sskr. dah dahati zend. daz dazaiti brennen. Nur in diesen Sprachen als Verbum. Schmidt 13. Als Basis sicher im germanischen daga- Tag.

lit. dëna trächtig (von Kühen, Stuten und anderen Thieren). Ness; sskr. dhenâ milchende Kuh. (Schmidt1 4). Bedenklich, trotz der Schreibung ë, wird dë-na zu lit. dė-ti gehören, wie pirm-dėly-s zuerst kalbende Kuh, ksl. dě-tĭ Kinder, lat. fê-tu-s zu sskr. garbham dhâ empfangen, gebären.

22. ksl. desĭnŭ dexter, lit. deszinė rechte Hand, sskr. dakshiṇa, zend. dashina dexter, in den übrigen Sprachen mit anderen Suffixen. (Schmidt 15).

23. lit. pauta-s Ei, Hode, sskr. pota m. Thierjunges. (Schmidt 35.) Dazu sskr. putra Kind, Sohn, lat. putu-s, pullu-s (= putlu-s) besonders junger Vogel, putillus, ksl. pŭta f. junger Vogel, lit. put, put Lockruf für Küchlein, putyti-s = ksl. pŭtištĭ kleiner Vogel und so weiter. Das deutsche put, put, womit man Hühner lockt und Put-hühnchen von den östlichen Nachbaren entlehnt?

24. lit. páskui praep. nach, paskùi adv. nachher, pasku-tini-s der letzte, sskr. paçca der hintere, altpers. paçâ hinter, paçâva nachher, zend. paçkât abl., paçca. Schmidt 34. In lat. pos-t, πύ-ματο-ς der letzte, πυννό-ς lacon. πουνό-ς der Hintere liegt nur das einfache pas-.

25. ksl, pišą pisati schreiben (preuss. peisâton scriptum slavisches Lehnwort), altpers. ni-pis schreiben, niy-apisam ich schrieb; in dieser Bedeutung findet sich die Wurzel (pis = lat. pinsere reiben, stampfen) sonst nirgends. (Schmidt 39).

26. ksl. pěna, preuss. spoayno Schaum, sskr. phena m. Schaum (Schmidt 36). Vgl. ahd. feim m. engl. foam, nhd. Feim und lat. spûma (= spoima) Schaum.

27. lett. pelawa-s, pelu- Spreu, lit. pelu-s Spreu, preuss. pelwo f. Spreu, ksl. plěva f. Spreu, sskr. palâva m. Spreu. Vgl. sskr. pala, palâla m. Stroh, lat. palea f. Spreu, franz. paille Stroh, und lit. pela-i pl. m. Spreu.

28. ksl. pěsŭkŭ Sand, sskr. pâṅsu, pâṅçu, pâṅsuka m. Sand, Staub, zend. paçnu Staub.
29. lit. pĕtu-s pl. t. Mittagszeit, Mittagsmahlzeit, zend. arempitu, ra-pithwa Mittag, sskr. pitu m. Nahrung. (Schmidt 38.)
30. ksl. prĭvŭ, prŭvŭ der erste, sskr. pûrva der frühere, vordère, altpers. paruva der frühere, zend paourva der frühere, vordere. (Schmidt 40). Vielleicht gehört goth. fraujan- Herr hierher.
31. lit. bážma-s grosse Menge, sskr. bahu viel, armenisch bazûm viel. (Schmidt 6). Die Wurzel kommt auch sonst vor, vgl. engl. big, ahd. pîgo Haufen (und *παχύ-ς*? sskr. bahula dick).
32. lit. bangà f. Welle, sskr. bhaṅga m. Bruch, Welle. (Schmidt 5). Von Wz. sskr. bhañj brechen, altirisch com-bong frangere, mit nahe liegender Uebertragung, vgl. deutsch „Brecher“ = Welle.
33. preuss. balsini-s Kissen, po-balso Pfühl, sskr. upa-barha m. Kissen, upa-barhaṇa n. Decke, Polster, barhis Opferstreu, zend. barezis Decke, Matte. (Schmidt 4). Wegen des l vielleicht besser zunächst zum german. belgan, balg schwellen.
34. lit. bijóti-s, preuss. biâ-twei, ksl. bojati sę sich fürchten, sskr. bhî bhayate sich fürchten, zend. bî bayaiti erschrecken. (Schmidt 8).
35. lit. buli-s f. Hinterbacke, sskr. buli f. weibliche Scham, After, ka-buli f. After.
36. ksl. bezŭ ohne, praep. c. gen. lit. be, preuss. bhe, lett. bes ohne, sskr. bahis draussen, ausserhalb von (abl.) bâhya aussen befindlich. (Schmidt 7).
37. ksl. bogŭ Gott, sskr. bhaga Brotherr, Herr (von den Göttern), nom. propr. eines der âditya, zend. bagha, altpers. baga Gott, phrygisch *Ζεύς Βαγαῖος*. (Schmidt 9).
38. ksl. (bogŭ) Reichthum in dem Namen des Sonnengottes Daždĭ-bogŭ (gieb Reichthum), ne-bogŭ arm, unglücklich, u-bogŭ dass. bogatŭ reich (lit. nabagas, ubagas, bagotas entlehnt), sskr. bhaga m. Wohlstand, Glück. (Schmidt 10.)
39. ksl. bronŭ falb, weisslich, zur Bezeichnung weisser Pferde, čech. brûna Schimmel (Pferd), sskr. bradhna röthlich gelb oder falb, besonders als Farbe des Pferdes. (Schmidt 11.)
40. lit. marsza-s das Vergessen, mirsz-tu, mirsz-ti vergessen,

sskr. marsh mṛsh-yati vergessen, geduldig ertragen (mṛshâ adv. umsonst, vergebens; irrig, unwahr vgl: mit goth. marz-jan ärgern.)

41. ksl. mudŭ (= mądŭ) langsam, sskr. manda langsam. (Schmidt 32). Sonstige Reflexe der Wz. mad mand hemmen μάνδ-αλος Riegel, μάνδ-ρα = sskr. mandurâ Hürde, lat. menda = sskr. mindâ Fehler, Gebrechen, mendicu-s, germanisch môta, môtjan und so weiter. ksl. mozgŭ Mark, sskr. majjan m. majjâ, majjas n. Mark ist zu streichen, da as. marg, ahd. marc, nhd. Mark davon nicht zu trennen ist. Mit zend. merezu ist das deutsche Wort nicht zu combiniren, denn merezu heisst Mark = Grenze, fines und entspricht dem deutschen Mark (Markgraf, Feld-mark) in diesem Sinne.

42. ksl. jazĭno Vliess, Fell, ksl. ajina n. Vliess, Fell. Nahe verwandt ksl. jagnę Lamm, lat. agnu-s, ἀμνό-ς (= ἀβνο-ς) altirisch uan Lamm (eigentlich „Vliess").
ksl. javě offenbar, lit. ovije im Wachen, sskr. zend. âvis offenbar (Schmidt 21) weisen nicht nothwendig auf eine identische Grundform und Wz. av in der Bedeutung wahrnehmen auch in ἀϝ-ιω, ἀΐω hören, αἰσ-θάνω merken, europ. ausi-s Ohr und so fort.

43. ksl. jûda-s schwarz (j-ûda-s), sskr. andha blind und Beiwort der Finsterniss. (Schmidt 24).

44. ksl. jędro nucleus, testiculus, sskr. aṇḍa n. Ei, Hode. (Schmidt 22). Wahrscheinlich auch im sskr. sândra (sa-andra) kernig = ἁδρό-ς kernig, reif (ἁ-ανδρο-ς = ἅνδρο = ἅδρο) und dann zu streichen. Gleichen Stammes ἀδ-ινό-ς dicht.
ksl. językŭ, preuss. insuwis Zunge, lit. lëzuvi-s (mit Anlehnung an lëz lecken), altpers. izâvam linguam, zend. hizva f. hizu m. Zunge können von sskr. jihvâ, juhû f. lat. dingua, lingua, goth. tuggôn-, altirisch tenge Zunge unmöglich abgetrennt werden.
Die Verstümmelung auf lettoslavischem Gebiete zu inzu- (wie lit. ilga-s = ksl. dlŭgŭ δόλιχος) entspricht auch nicht völlig der eranischen zu izva, izu; die Nasalirung des Worts ist allen europäischen Sprachen eigen, findet sich aber nicht im Arischen.

45. ksl. radi praepos. c. gen. wegen, altpers. avahya-râdiy desswegen (Schmidt 41), neupersisch râ wegen. Altpers. râdiy ist nach Spiegel loc. eines Nomens râd „Rath", welches im neupersischen râi consilium noch erhalten ist; dieses Nomen ist identisch mit ahd. rât, nhd. Rath. Die nähere Berührung des Slavischen mit dem Persischen besteht also bloss darin, dass nur in diesen beiden Sprachen der Locativ eines den Germanen mit den Eraniern gemeinsamen Wortes „râdha Rath" als Praeposition im Sinne von „wegen" verwendet wird; man sieht, die Congruenz ist nicht weit her.

46. ksl. ratĭ Kampf, retĭ Streit, sskr. ṛti f. Angriff, Streit, zend. paiti-ereti f. Bestürmung. (Schmidt 42). Von ar, wovon in mehreren Sprachen Worte für Kampf und Streit.

47. lit. lauka-s Feld, das Freie im Gegensatz zum Hause, laukė draussen, laúkan hinaus, ved. loka m. freier Raum, das Freie; lat. lûcu-s, ahd. lôh liegen begrifflich weiter ab. (Schmidt 30). Letzteres ist zuzugeben, doch ist der Begriff vom niederdeutschen lô (unbebautes Land, Bruch, Buschwald) so weitschichtig, dass er fast an den des lit. lauka-s heranreicht.

48. lit. visa-s, ksl. vĭsĭ, in manchen Casus liegt aber vĭsŭ zu Grunde, altpers. viça, zend. vîçpa = sskr. viçva all, jeder. (Schmidt 58). Lit. s statt sz bedenklich.

49. lit. vedù, vèsti führen, heirathen vom Manne, vedý-s Freier, Bräutigam, preuss. weddê er führte, inf. west, ksl. vedą, vesti führen, heirathen, ne-věsta Braut, zend. upa-vâdhayaêta er möge heirathen, vâdhayêiti er führt, vadhrya heirathsfähig, sskr. vadhû Braut, junge Ehefrau, vadhûyu heirathslustig, vadhû-mant mit Zugthieren bespannt, zum Ziehen tauglich. (Schmidt 55).
Die Uebereinstimmung in diesem Verb zwischen Slavolettisch und Arisch ist allerdings schlagend; die Wurzel ist auch sonst nachzuweisen im intrans. lat. vadere gehen, vadu-m Furth, german. vadan gehen, vada- Furth „Watt".

50. lit. vėja-s Wind, zend. vaya m. Luft (zend. vayu = sskr. vâyu m. Wind, Luft.) (Schmidt 56). Auf dieses Zusammentreffen ist kein Gewicht zu legen, bedeutender ist das Stimmen von ksl. vějq ich wehe mit goth. vaian, ahd.

waejen (sskr. vâyati gilt für vâ matt, müde werden).

51. lit. vészpatis Herr, preuss. waispattin acc. Hausfrau, sskr. viçpati, zend. vîçpaiti Hausherr, Gemeindehaupt. (Schmidt 57). In einer Composition mit -pati stimmt auch lat. hospet- mit ksl. gospodĭ.

52. ksl. vraska Runzel, nslov. vrêsk-noti rumpi, sskr. varçc ati abhauen, zerschneiden, vraska Schnitt (Schmidt 59), vrask neben vark (*ϝρηγ-νυμι*) wird sich vielleicht auch sonst nachweisen lassen.

53. ksl. vrŭstĭ und vrŭsta f. Befinden, Zustand, Lage, Alter; sskr. vṛtta n. vṛtti f. Befinden, Benehmen, Zustand, Lage. Das Zusammentreffen scheint mir aufhebenswerth.

54. ksl. sąkŭ surculus, sskr. çaṅku m. Stamm, Pfahl. (Schmidt 43). Vgl. szaka, szėka.

55. ksl. sivŭ, preuss. sywa-n grau, lit. szyva-s grau, schimmelig, sskr. çyâva dunkelfarbig, zend. çyâva schwarz. (Schmidt 44). Vgl. ags. haeven blau (?)

56. lit. sù mit, preuss. sen, ksl. są-, su-, sŭ, zend. hãm, hém, sskr. sam; nur in diesen Sprachen ist ursprachl. sam als selbständiges Wort und in Zusammensetzung mit Verben erhalten, Ableitungen der Grundform sama- u. a. finden sich in allen Sprachen. (Schmidt 46).
Griechisch *ἁ-* mit Nomen verbunden ist wohl auch = *ἁμ-*, *σαμ-*, vgl. *ἄλοχο-ς* = ksl. sąlogŭ consors tori (nach Leskien), wogegen *ἑ-*, *ὁ-*, *ὀ-* = sa sein wird.

57. ksl. suka (svą-ka) Hündin, medisch *σπάκα τὴν κύνα καλέουσι Μῆδοι* Hdt. 1,110, zend. çpaka (cpan+ka) hundsartig. (Schmidt 46).
Im Germanischen ist eine Ableitung mit -da herrschend geworden: hun-da- m. Hund.

58. lit. skaitýti zählen, lesen, ksl. čĭtą čisti zählen, lesen; beobachten, ehren, sskr. cit ciketti wahrnehmen, Acht haben (Schmidt 45). Hat allerlei Bedenken: lit. skait und ksl. čisti zählen, lesen meiner Ansicht nach zu sskr. ci sammeln, schichten (lit. skin-ti pflücken, sskr. apa-ci lesen, pflücken), dagegen ksl. čisti wahrnehmen, Acht haben allerdings zu sskr. cit ciketti.

59. ksl. svętu, lit. szventa-s, zend. çpeñta heilig. Mit dem verwandten sskr. çvâtra heilige Handlung (çvan-tra) ist

goth. hunsla- Opfer identisch, falls das germanische Suffix -sla dem ursprachl. tra gleichzusetzen ist.

60. lit. szakà Zweig, sskr. çâkhâ Zweig. Vgl. sąkŭ. (Schmidt 49). Auch wohl im lat. câ-ja = cac-ja Prügel.

61. lit. szalu, szal-ti frieren, szalta-s kalt; ksl. slota f. Winter, zend. çareta kalt, sskr. çiçira kalt.

62. lit. szëka-s Grünfutter, sskr. çâka m. Kraut, Grünes.

63. lit. szëma-s blaugrau, sskr. çyâma blau, grün, schwarz.

64. lit. szveiczù, szveísti glänzend machen, putzen, pa-szvinta der Tag bricht an, ksl. svĭtěti, svitati glänzen, leuchten, světŭ Licht, sskr. çvit çvetate weiss sein, çveta weiss. (Schmidt IV, 14). Aber goth. hveit-s gehört zu sskr. çvĭnd weiss sein (auch gallisch vindo- weiss für cvindo?)

65. lit. żada-s Sprache, Rede, żodi-s Wort, żadė-ti versprechen, sskr. gad, gadati sprechen, gada-s Rede, Spruch. (Schmidt 60). Goth. qath sprechen beruht auf ursprchl. gat, beide Verba gehen auf ga (sskr. gâ singen).

Das wären etwa diejenigen Wurzeln und Wörter, welche sich bisher nur im Slavolettischen und im Arischen haben nachweisen lassen. Die Billigkeit erfordert einzugestehen, dass dieses vorstehende Verzeichniss ebenso sehr einer Erweiterung fähig ist, als das der germanisch-arischen Wörter. So muss, wie mir scheint, lettisch jumi-s (= jumja-s) Doppelfrucht, mit sskr. yama, yamya Zwilling zusammengestellt werden, lett. jum-ti Dachdecken, jum-ta-s Dach, pa-jumta-s Obdach = ksl. po-jata f. Dach, Obdach ist mit sskr. yam zu combiniren, welches mit çarma, chadis, varûtham verbunden bedeutet „über Jemand ein Obdach erheben, halten“, ksl. ruda f. Metall (eigentlich Kupfer, Erz) ist = sskr. loha (röthlich) Rotherz, Kupfer, später Eisen und Metall überhaupt. Allein eben diese letzte Zusammenstellung ksl. ruda = sskr. loha beweist für einen näheren Zusammenhang der Slavoletten und Arier gar nichts, denn da das Urvolk das Gold als das gelbe (sskr. hâṭa-ka Gold, harita gelblich = ksl. zlato Gold, žlŭtŭ gelb = goth. gultha- Gold), das Silber als das weisse (sskr. rajata weisslich n. Silber = ἀργέτ-, ἀργῆτ- weisslich = lat. argentu-m Silber) benannten, so werden sie auch höchst wahrscheinlich das Kupfer als das rothe (sskr. loha roth m. n. Kupfer, Metall = ksl. ruda Metall = goth. raud-a-s roth) be-

nannt haben. Ueberhaupt kann ich im ganzen, eben gegebenen Verzeichnisse durchaus keinen Beweis für ein näheres Verwandtschaftsverhältniss der Slavoletten und Arier entdecken, denn die Zahl der germanisch-arischen Wörter ist sicherlich eben so gross — auf den Ueberschuss, den unser Verzeichniss aufweist, will ich gar kein Gewicht legen — und unter diesen nur dem Deutschen und Arischen eigenen Wörtern sind ebenso originelle und culturhistorisch bedeutende. So wird ksl. bogŭ Gott = zend. bagha Gott durch das germanische ansu- Gott = zend. ahu Herr, ksl. svętŭ heilig = zend. çpeñta heilig durch goth. hunsla- Opfer = sskr. çvâtra völlig aufgewogen, neben lit. szvit, Reflex des sskr. çvit weiss sein, liegt goth. hveit-s Reflex des sskr. çvid weiss sein, ahd. mana Mähne neben sskr. manyâ Nacken ist ebenso bedeutsam als die Gleichung ksl. griva Mähne = sskr. grîvâ Nacken, und so wiegt immer eine germanisch-arische Entsprechung eine slavolettisch-arische auf, so dass sich als Resultat eine gleichinnige Berührung des germanischen und slavolettischen Sprachschatzes mit dem der arischen Sprachen ergiebt. Nur eine slavisch-arische Gleichung scheint wirklich für eine höhere gemeinsame Culturentwicklung von Ariern und Slavoletten zu sprechen, das ist pers. ni-pis schreiben = ksl. pisi-ti schreiben. Allein, weil diese Gleichung zu viel beweisen würde, beweist sie nichts, denn wer wollte den Besitz der edlen Schreibkunst bei Ariern und Slaven in eine so ferne Periode sprachlichen Zusammenhangs beider Völker zurückdatiren? Hier scheint mir eine doppelte Möglichkeit: entweder haben die Slaven die Kenntniss der Schreibkunst etwa durch die Scythen (deren eranischer Charakter nach den äusserst scharfsinnigen Deutungen scythischer Namen von Müllenhoff nicht unwahrscheinlich ist) von den Persern mitsammt dem persischen Worte für schreiben entlehnt, oder aber pers. ni-pis und ksl. pisi-ti sind gar nicht identisch, sondern ni-pis ist die Wurzel pis, lat. pinsere reiben, stampfen, slavisch pis aber das arische piç ausschneiden, bilden, putzen, das auch im slavischen pĭs-trŭ bunt, ahd. fêh bunt, *ποίκιλο-ς* = sskr. peçala vorliegt. Der Uebergang von s in ch, welcher für ursprüngliches pis beweisen würde, ist im slavischen pĭcha-ti stampfen nur für pis im Sinne von pinsere, nicht für pis schreiben nachzuweisen.

Um erkennen zu lassen, mit welcher Umsicht Joh. Schmidt alle die Momente zusammengefasst, welche auf eine nähere Berührung der Slavoletten mit den Ariern zu weisen scheinen, gebe ich zum Schluss in bunter Folge die von ihm geltend gemachten Gründe, welche bis jetzt noch nicht ihre Erledigung gefunden haben.

S. 9. 10 hebt er hervor, dass nur das Slavolettische den nom. du. der u-Stämme, sowie den nom. du. der femininen â-Stämme dem Arischen conform bilde: lit. sunù, ksl. syny wie sskr. sûnû, lit. rankì, ksl. rącě wie sskr. açve die beiden Stuten. Sollte dieser bereitwillig anzuerkennenden Gleichbildung irgend ein Gewicht beizulegen sein, so musste zugleich nachgewiesen werden, dass in diesem selben Punkte, wo Slavoletten und Arier sich näher berühren, beide sich von den Germanen entfernen. Dieser Nachweis ist aber nicht zu führen, weil im Deutschen bekanntlich bis auf Spuren im Pronomen der Dual erloschen ist, also gar nicht anzugeben ist, wie sie, noch im Besitz des Duals, die entsprechenden Formen gebildet haben. Dasselbe trifft auf die von Schmidt S. 13 betonte Uebereinstimmung der Lettoslaven mit den Ariern und anderen europäischen Sprachen im instr. sg. auf ursprgl. -bhi, plur. auf ursprüngl. -bhis, loc. pl. auf ursprüngl. -sva, in der Bildung des einfachen und zusammengesetzten Aorists, des Futur auf ursprüngl. -syâmi, des part. pf. act. auf -vans, des Supinums auf -tum. Alle diese Bildungen sind im Germanischen entweder völlig oder bis auf geringe Spuren eingebüsst, da sie aber auch sonst bei asiatischen und europäischen Indogermanen sich vorfinden, müssen sie auch die Germanen in irgend einer Periode ebenfalls besessen haben; die Differenz zwischen dem Germanischen und Slavischen, durch Verlust auf der einen, Festhalten auf der andern Seite bewirkt, ist also jedenfalls erst in einer späteren Zeit — wann, wissen wir nicht — eingetreten, kann also für eine ursprüngliche Verschiedenheit zwischen Germanen und Slavoletten gar nicht ins Feld geführt werden; denn der Anhänger der von Schmidt bekämpften Theorie vom Sprachenstammbaum wird sofort sagen: in der Zeit der slavodeutschen Spracheinheit besass man noch alle diese Formen, als die Sprachen sich geschieden hatten, büssten die

Germanen Vieles ein, was die von ihnen gesonderten Slavoletten conservirt haben.

Weiterhin wird dann auf die Bedeutsamkeit des nur den Ariern und Slavoletten gemeinsamen Besitzes mancher, darunter auch culturgeschichtlich bedeutsamer Wörter hingewiesen. So das Zusammentreffen in dem Gottesnamen: sskr. bogŭ = zend. bagha Gott. Dabei wird auch als bedeutsam darauf hingewiesen, dass nur den Slavoletten und Eraniern der indogermanische Gott Dyaus patar verloren gegangen sei. Mir scheint dieser gemeinsame Mangel nicht viel zu bedeuten. Bei dem völligen Umsturz des alten Glaubens durch Zarathustra wurden nur wenige alte Volksgötter in die neue Lehre recipirt, die übrigen Daiva wurden daêva, indra und nâoṅhaithya (= sskr. nâsatya) sind uns nur als Namen von Erzteufeln bekannt. Da nun aber der alte „Vater Himmel“ unmöglich zum Teufel herabgedrückt werden konnte, so blieb nur übrig, ihn stillschweigend zu beseitigen, wie denn auch geschehen. Man sieht hieraus, dass der Untergang des alten Dyausdienstes sich völlig genügend aus der religiösen Entwicklung der Eranier erklären lässt, und mit der Einbusse des Dyaus bei den Slavoletten durchaus nicht zusammenzuhängen braucht.

Ebensowenig wie hier das Fehlen eines alten bedeutsamen Worts bei Slavoletten und Eraniern diese beiden Völkergruppen zu einer innigeren Einheit verknüpft, vermag der beiden gemeinsame Besitz dieses oder jenes irgendwie interessanten Wortes ihren näheren Zusammenhang zu begründen. Es giebt eben keine Sprache Europas, die nicht einige Reflexe arischer Bildungen enthielte, die bei allen anderen Europäern nicht vorhanden sind. So wird doch wohl Niemand die Kelten im Verdacht einer besonders nahen Verwandtschaft mit den Ariern haben, trotz dem findet sich nur dort das arische su- wohl-, gut-, nur dort der Reflex der sskr. Femininformen tisras drei und catasras vier (im altirischen teora f. drei, cetheora f. vier), nur dort eine Anzahl suffixal merkwürdiger arischer Bildungen wie altirisch ithemair pl. gefrässig = sskr. admara gefrässig und andere. Alle solche oft auf den ersten Blick befremdliche Concordanzen lösen sich durch die von Schmidt meines Erachtens nicht erschütterte Hypothese (mehr ist sie für mich allerdings nicht), dass das indogermanische Urvolk eine erste

Spaltung in Arier und Europäer erlitt, die, so weit ich aus den sprachlichen Erscheinungen zu sehen vermag, Jahrhunderte lang als scharf gesonderte Völker, ohne durch vermittelnde Glieder allmählig in einander überzugehen, neben einander bestanden. Treten bald hier bald da auffällige Uebereinstimmungen zwischen den Ariern und einzelnen europäischen Sprachen hervor, so deute ich sie nach der obigen Hypothese, für welche bis jetzt Alles, gegen welche bis jetzt nichts spricht, unbedenklich als bald hier bald da erhaltene Reste aus der Sprache des noch nicht in Arier und Europäer geschiedenen Urvolks. Doch wollen wir nicht Hypothese gegen Hypothese setzen, sondern nur nachzuweisen versuchen, dass die Gründe, welche Joh. Schmidt für einen näheren Zusammenhang der Slavoletten mit den Ariern, und damit, da er die Verwandtschaft der erstern mit den Germanen zugegeben, für eine „organische Mittelstellung" der Slavoletten zwischen Germanen und Ariern beibringt, nicht stichhaltig sind. Es sind, von einzelnen wenig gewichtigen grammatischen Uebereinstimmungen zwischen Slavolettisch und Arisch abgesehen, besonders zwei Gründe, welche Schmidt zur Annahme eines engeren Zusammenhangs zwischen den slavolettischen und arischen Sprachen bestimmen: die Entsprechung von arischem ç und litauischem sz = slavischem s und manche Uebereinstimmung im Wortschatz.

Der erste Grund wurde hinfällig durch den Nachweis, dass die gemeinsame Ausprägung des k-Lauts zu arischem k, c und ç und lit. k und sz = slav. s nicht eine auf die arischen und slavolettischen Sprachen beschränkte Eigenthümlichkeit dieser beiden Sprachgruppen sei, sondern auf der bereits ursprachlichen Existenz zweier geschiedener k-Laute beruhe, die wir als k und ķ bezeichneten. k der Ursprache erscheint als arisches k und c, als griechisches κ und (κϝ =) κ κκ, π ππ, τ ττ, als lat. c und qv, als (keltisches kv =) irisches c = gallo-britisches p, als slavolettisches k (mit Spuren von lit. kv, und in der Lautgruppe s-k als slavisches s-kv), endlich als germanisches h und hv; dagegen wird ķ der Ursprache arisch zu ç, im Griechischen zu κ (nie zu κϝ u. s. w.), im Latein zu c (nie zu qv), im Irischen zu c, das im Gallo-Britischen nur durch c (nie durch p) repräsentirt wird, im Litauischen zu sz, im Slavischen zu s, endlich im Germanischen

zu h (nie zu hv). Der zweite Grund für Schmidt's Ansicht von der Mittelstellung der Slavoletten zwischen Germanen und Ariern, die Uebereinstimmung der Slavoletten und Arier im Wortschatze wurde durch den Nachweis entkräftet, dass der germanische Wortschatz ebenso vielfach mit dem arischen Wortschatze übereinstimmt als der slavolettische. Während Schmidt nur 15 Wurzeln und Wörter, die bisher nur im Germanischen und Arischen nachgewiesen, aufführt, gegen 61, die den Slavoletten ausschliesslich mit den Ariern gemein wären, fanden wir auf Grund erneuerter Durchmusterung 82 germanisch-arische gegen 65—70 slavolettisch-arische Wurzeln und Wörter, mussten mithin auf Grund thatsächlichen Nachweises jede engere Berührung der Slavoletten mit den Ariern im Sprachschatz unbedingt in Abrede stellen.

Mit der Beseitigung der Gründe für nähere Verwandtschaft von Slavoletten und Ariern fallen denn auch die Schlüsse, welche Schmidt aus ihnen zieht. Weder nehmen die Slavoletten eine Mittelstellung zwischen Germanen und Ariern ein, noch wird die Annahme einer europäischen sowie einer nord- und südeuropäischen Sprach- und Volkseinheit irgend wie durch den Character der slovolettischen Sprachen erschüttert, vielmehr tritt mit dem Hinwegfallen der Gründe für eine Berührung der Slavoletten mit den Ariern ausschliesslich die erste These der Schmidtschen Schrift in ihr Recht „dass nämlich die Slavoletten mit keinem Volke näher verwandt sind als mit den Germanen“.

Hiermit scheiden wir vorläufig von dem gehaltreichen Schriftchen mit dem lebhaften Wunsche, dem Verfasser noch oft auf einem Felde zu begegnen, zu dessen erfolgreichem Anbau er so hervorragend berufen erscheint. Auch wer sich die Ergebnisse der Schmidtschen Forschungen vielfach zu bekämpfen veranlasst sieht, wird doch den ächt wissenschaftlichen Geist, mit dem dieselben geführt sind, unbedingt anerkennen müssen und mit lebhafter Erwartung den weiteren Arbeiten des Verfassers entgegensehen.

II.

Das Vorkommen von k und $\underset{c}{k}$ im Wortschatze der europäischen Spracheinheit.

Die Wichtigkeit der Scheidung von ursprachlichem k und $\underset{c}{k}$, welche in der ersten Abhandlung behauptet worden, scheint zu fordern, dass die Vertheilung dieser beiden Laute innerhalb des gesammten älteren indogermanischen Wortmaterials im Zusammenhange dargelegt werde. Da diese Betrachtungen sämmtlich den Zweck haben, die ehemalige Spracheinheit der Indogermanen Europas zu erweisen, so ist in der folgenden Anordnung der beiden k-Laute der Standpunkt der vorausgesetzten europäischen Einheitssprache gewählt: an die Spitze jeder Nummer tritt diejenige Wortgestalt, welche die darunter gestellten Reflexe aus den Einzelsprachen, geschieden nach Süd- und Nordeuropäischen Idiomen, als Eigenthum der gemeinsam europäischen Sprache anzusetzen erlauben, sodann folgen die entsprechenden Reflexe aus den arischen Sprachen.

K = arisch k und c, griechisch (κϝ) κ neben π, κκ, π, ππ, τ, ττ und κ, latein. qv und c, altirisch c = gallobritisch p, lit. k (kv), slavisch k, č, c, gothisch hv und h.

1. k innerhalb der europäischen Spracheinheit.

a) k im Anlaut.

ka, nom. sg. m. kas, f. kâ, n. kad, pronom. interrog. wer, welcher.

πο- ion. κο- (beide aus κϝο-) in πό-θεν = κό-θεν, πό-τερο-ς = κότερο-ς, πῶς = κῶς u. s. w. — lat. quo- in quod, quorum u. s. w. — altirisch in cá-ch quivis = brit. pau-p (= pá-p). + lit. kas m. f. wer, welcher, irgend wer. — ksl. ko- wer. — goth. hvás hvô hva.

Vgl. sskr. ka nom. sg. m. kas f. kâ n. kad wer, welcher, zend. kô, kaçcit, kâ, kaṭ.

-ka irgend wie, macht indefinit.

dorisch κα in ὅ-κα, ὅ-κκα (= ὅ-κϝα), τό-κα sonst ὅ-τε, τό-τε. — lat. -que z. B. in quis-que. — altirisch in cá-ch = britt. páu-p quivis. + goth. h in hvo-h, hva-h f. n. welche, welches auch (nach Consonanten uh, das ist u, vocalisirt aus der Grundform hv, wie siu-ni- Gesicht für sihv-ni-, au-gô Auge für ahv-go von ahv sehen und ähnliches).

Vgl. zend. ca z. B. in cis-ca wer irgend.

kiska wer irgend, (kis+ka).

lat. quisque = zend. cisca wer irgend.

-ka und, eigentlich „wie".

-τε und (aus κϝε) — lat. -que und + goth. in ni-h neque.

Vgl. sskr. zend. ca, altpersisch câ und.

katara welcher von zweien, comp. von ka.

ion. κότερο-ς, griech. πότερο-ς, beide = κϝοτερο-ς. — lat. uter (aus quoteru-s), oskisch puturus, pl. + lit. katra-s welcher von zweien. — ksl. kotoryj welcher. — goth. hvathar, ahd. hwedar welcher von zweien, nhd. ent-weder.

Vgl. sskr. katara, zend. katâra welcher von zweien.

kati wie viele, correl. tati so viele.

griech. in πόσ-το-ς der wie vielte s. katita. — lat. quot indecl. wie viele.

Vgl. sskr. kati = zend. caiti wie viele.

katita der wie vielte, Ordinale von kati.

πόστο-ς der wie vielte (aus ποτιτο-ς wie εἰκοστό-ς aus εἰκοτιτο-ς). — lat. quotu-s (für quotitu-s) der wie vielte, davon quotu-mu-s dass. (nicht = sskr. ka-tama wer von mehreren.)

Vgl. sskr. katitha der wie vielte.

kadâ adv. wann, (ka+dâ).

lit. kadà wann. — serb kada (ksl. an deren Stelle getreten kog-da s. Schmidt Verwandtschaftsverhältnisse S. 47).

Vgl. sskr. kadâ wann = zend. kadha wann.

kadha wo (ka+dha).

ion. κόθεν, gr. πόθεν woher?

Vgl: ved. kadha in kadha-prî, kadha-priya wo liebend, wo freundlich.

kasma (ka+sma) Flexionsthema, im sg. m. n. dat. kasmai, loc. kasman, abl. kasmat.

griech in πῆμος abl. adv. wann, bei Grammatikern, correlat ἦμος = yasmat, τῆμος = tasmat. + altpreuss. sg. dat. kasmu, lit. sg. dat. kamui, kám, loc. kamè, kàm. — goth. sg. dat. m. n. hvamma, nhd. wem.
Vgl. sskr. sg. m. n. dat. kasmai, loc. kasmin, ablat. kasmât (auch als adv. woher, warum).

1. kak lachen (aus ka-ka vgl. canere).

καχχ-άζω lache, καγχ-ᾶς Lacher, καγχ-αλάω. — lat. cach-innus, cachinnâri. + ahd. huoh (von hah), mhd. huoch m. Spott, Hohn, ahd. huohôn, mhd. huohen verspotten, verhöhnen, verlachen.
Vgl. sskr. kakk, kakh, kakkh-ati lachen.

kakata m. Hahn.

vgl. lat. coco, coco Naturlaut der Hühner. + ksl. kokotŭ m. Hahn. Vgl. sskr. kukkuṭa m. Hahn. Onomatopoetisch, wie im Grunde kak auch.

kakar malt den Hahnenschrei.

κίκιῤ-ῥο-ς (für κικιῤ-jo-ς m. Hahn (Hesych). — lat. cucurîre krähen. + illyr. kukurikati krähen. — lit. kakaryku. — deutsch kikeriki!

kâka Krähe.

κήξ g. κηκό-ς f. εἰναλίη Meerkrähe.
Vgl. sskr. kâka m. Krähe.
Liesse sich auch zu kan canere ziehen.

2. kak praesens etwa kenkati cingere.

griech. in κάκ-αλο-ν Ringmauer, κιγκ-λίδ f. Gitter. — lat. canc-er, cancel-lu-s Gitter, cingo cinxi cinc-tum cingere gürten. + lit. kinkau, kink-y-ti anspannen, gürten (Pferde). — german. heng-ista- Pferd (Hengst = männliches Pferd erst im Neuhochdeutschen), ahd. hag g. hag-es m. Hag, Einzäunung.
Vgl. sskr. kac kańc, kacate binden, gürten, kaca Band, kâńci f. Gürtel.

kaka m. (Band) Narbe (= Bindung).

lat. cicâtrix îcis f. Narbe von (cicâre) vernarben und dies von (cico Narbe = sskr. kaca m. Band, Haupthaar, Narbe, ksl. kükŭ, kykŭ m. kyka f. Haupthaar.

kekra Erbse (eigentlich Traube).

lat. cicer m. + preuss. kecker-s Erbse, V. lituc-keker-s Linsen, lett. kekar-s Traube, vgl. κάγχ-ρυ-ς f. Blütenkätzchen, vgl. mit κέγχ-ρο-ς m. Hirse, sskr. kańku, kańgu, kvańgu m. kvangû f Hirse.

kakla m. n. Rad.

κύκλο-ς (aus κϝεκλο-ς) m. Rad, Kreis. + an. hjôl (d. i. hi-h-ula)

und hvel n. Rad, ags. hveól, þveovol, hveogol, hveohl n., engl. wheel Rad. (ksl. kolo g. kolese und kola n. Rad = koklo?). Vgl. sskr. cakra m. n., zend. cakhra Rad, Kreis.

kaksâ f. Gelenk.

lat. coxa f. Hüftgelenk, Hüfte + ahd. hahsa, mhd. hahse f. die Hessen, Kniegelenk der Pferde, vgl. lit. kinka f. Hesse (zu kinkyti gürten).
Vgl. sskr. kaksha m. kakshâ f. Gurt; Achsel, Versteck.

kak schaden.

κακ-ό-ς schlecht, στομα-κάκη Mundleiden. — lat. Cacu-s, Caca Namen der Sage. + lit. kenkiu, kenk-ti schaden, man kenk mir fehlt etwas, kanka f. Qual, Leiden, kank-inti caus. quälen.
Sskr. cakk, cikk, cukk, leiden, Leid zufügen ist unbelegt; kak schaden steht zu kak binden, wie bhadh quälen zu bhadh binden.

1. kat lärmen, schwatzen, schelten.

κωτ-ίλο-ς geschwätzig, κωτίλ-λω schwatze. + lit. kat-il-inti plaudern, plappern. — an. hâdh n. Geschwätzigkeit.
Vgl. sskr. katth katthate viel Lärm machen um, prahlen, rühmen, schelten, kât-kar verhöhnen.

katila geschwätzig.

κωτίλο-ς. — lit. in katil-inti plaudern.

2. kat bergen.

Basis in κοτ-ύλη s. katvala. — lat. cat-înu-s, catil-lu-s (cas-tru-m, cassi-s oder zu skad). + ags. headh-or receptaculum, goth. hêth-jô f. Kammer.
Vgl. sskr. cat catati verbergen, verstecken.

katvala Höhlung.

κότυλο-ς m. Schale, κοτύλη jede Höhlung, Lendenhöhle, Schale. sskr. catvâla m. Höhlung (in der Erde zur Aufnahme des Opferfeuers), Mutterschoos.

katvar vier, nom. m. katvaras, f. katasras, n. katvara.

τέτταρες, τέσσαρες, n. τέσσαρα, dialect. πίσυρες (beide aus κϝετϝαρ-ες). — lat. quatuor. — altirisch m. n. cethir, f. cetheoir, cetheora, in Zusammensetzung cethar-, altgallisch in petor-ritu-m vierrädriger Karren, cambrisch m. petuar, f. peteir, s. Ebel, Gramm. Celt. 303. 317. + lit. keturi m., keturios f. — ksl. četverŭ. — goth. fidvor, nhd. vier.
Vgl. sskr. catvar, nom. pl. catvâras und caturas, f. catasras, n. catvâri vier.

katasras nom. f. zu catvar.

altirisch f. cetheoir, cetheora, cambr. f. peteir.
Vgl. sskr. catasras f. vier.

katvars adv. viermal.

lat. quater (aus quaters wie ter aus ters) adv. viermal.
Vgl. sskr. catus (aus caturs) und zend. cathrus viermal.

katvarta der vierte.

τέταρτο-ς, τέτρατο-ς. — lat. quartu-s (für quatvortus). — (altirisch cethramad aber) cambr. petuerid, petuared. + lit. ketvirta-s. — ksl. četvrŭtŭ. — an. fjôrdhi, as. fiordho, ahd. vierdo, nhd. vierte.

katvardeķan vierzehen. (katvar + deķan).

lat. quatuordecim. + goth. fidvortaihun, nhd. vierzehen.

kad, kandati beissen, kauen, fressen (aus skad).

κναδ-άλλω beisse, jucke, schabe, κνώδ-αξ Zapfen (= einbeissend), κνώδ-αλο-ν bissiges Thier, κνώδ-οντ- m. Zahn am Sauspiess. — lat. cê-na, alt-lat. caes-na-s, umbr. çes-na, cers-na, sabinisch sces-na-s, s. Corssen I, 327. + lit. kandu kąs-ti beissen. — ksl. in ką-sŭ (für kąd-sŭ) m. Bissen, davon kąšą kąsi-ti essen, kąsa-ti beissen.
Vgl. sskr. khâd, khâdati beissen, kauen, fressen, essen.

1. kan kanati tönen, klingen.

καν-άζω rausche, καν-αχή (wie στοναχή zu στεναχω, στένω) Geräusch, Getön. — lat. cano cecini can-tum canere, can-tu-s, can-târe. + lit. kan-kla-s m. die litauische Cither. — goth. han-an m. Hahn, ahd. hôna- Huhn.
Vgl. sskr. kaṇ kaṇati, can canati, kvan kvanati tönen, kvana m. Ton, Klang.

2. kan praes. kenati (?) anfangen.

gr. in καινό-ς (für καντο-ς) jung, frisch, neu. — lat. in re-cens (für re-cen-tu-s). + altgallisch cintu-s der erste, in Cintu-s, Cintu-genu-s = alt-irisch Cét-gen nom. pr., altirisch cét, cétne der erste, cambr. cint prior, cint-am der erste. + ksl. po-čïną, po-čę-ti anfangen, po-čę-lo n. Anfang, konĭ m. Anfang (und konĭčĭ m. Ende). Zweifelhaft.

kana etwas Kleines, Korn.

κόνι-ς f. Staub. — lat. cinis g. cineris m. Asche.
Vgl. sskr. kaṇa m. Korn, Samenkorn, vom Staubkorn, Schnee-flocke, Tropfen, Feuerfunken, überhaupt etwas Kleines, ein Bischen.

kania jung, klein.

καινό-ς jung, neu.
Vgl. sskr. kanâ, kanyâ f. junges Mädchen, kanîyaṁs, kanishṭha kleiner, kleinst.

kanka gelb.

κνηκό-ς gelblich, κνῆκο-ς m. Saflor, κνήκων der fahle (Bock). + altpreuss. V. cuca-n braun.
Vgl. sskr. kâñcana n. Gold, adj. golden, î f. gelbes Pigment, Gelbwurz.

kanta, kantra Lappen, Lumpen.

κέντρων m. Lappenwerk, Flickwerk. — lat. centôn- m. dass. + ahd. hadara, mhd. hader m. Lumpen, Lappen, nhd. Hader-lumpen. In der Bedeutung „Hader“ = Streit vgl. ksl. kotora f. Streit.
Vgl. sskr. kanthâ f. geflicktes Kleid.

kanma Schienbein; Bergwald.

κνήμη f. Schienbein, äol. κνᾶμιν = κνημῖδα Beinschiene, κνημό-ς m. Bergwald. — altirisch cnám m. Bein, Knochen. + ags. hamm f. Kniekehle, ahd. hamma, mhd. hamme f. Hinterschenkel, Kniekehle, nhd. Hamm f. Bergwald, vgl. Hamm in Westfalen, Hamm bei Ham-burg, die Hamm in Ditmarschen.

1. kap kapiati und kapayati fassen, halten.

κώπη f. Handhabe, Griff, Rudergriff. — lat. capio cêpi captum capere, capu-lu-m Griff, capê- in capê-don-, inter-capêdon- Unterbrechung zu intercipere. + lett. kampju kamp-t fassen, greifen. — an. haba, haf-dha, goth. habai, ahd. habên, nhd. haben, ahd. haba, hant-haba = nhd. Habe, Hand-habe.
Vgl. armenisch kapem fessle, binde, kap-eal gebunden, kap-an-kh Bande. Sonst im Arischen nicht nachzuweisen.

kapaka capax.

lat. capax. + ahd. habig, mhd. habic habend, besitzend, haltend.

kapta part. pf. pass. captus.

lat. captu-s. — (altirisch cacht, cambr. caid servus, nach Ebel aus lat. captus). + an. hapt-r, goth. haft-a-s, as. haft gebunden, verhaftet.

2. kap kamp (vibriren, unduliren) auf- und niedergehen, biegen, heben.

κάμπ-τω biege, καμπ-ύλο-ς gebogen, vgl. sskr. câpa m. Bogen. + lit. kop-ti aufsteigen. — deutsch heben, hob, ge-hoben, er-haben.
Vgl. sskr. kamp kampate zittern, caus. hin und her, auf und nieder bewegen.
Die Vereinigung der Bedeutungen ganz wie bei kup.

kapat n. Haupt.

lat. caput n. + an. höfudh, ags. heafod, aber goth. haubith (aus ha-u-bith mit Entwicklung von u vor b), nhd. Haupt.

dvikapat zweihäuptig.

altlat. biceps, lat. biceps g. bicipitis. + ahd. zwihoubit, zwihoupit.

kapala m. Kopf.

κεφαλή f. Kopf. + ags. hafala, hafola m. Kopf.

Vgl. sskr. kapâla m. n. Schale, Hirnschale, Schädel.
Liesse sich, wie kapat, auch zu 1 kap capere ziehen.

kampâ (oder ähnlich) Raupe, Wurm.

κάμπη f. Wurm, Raupe. + lit. kâpe f. Raupe, kâpar-s, kâpur-s m. Raupe, Krautwurm.
Vgl. sskr. kapanâ f. Wurm, Raupe.
Offenbar von kamp unduliren.

kampa Winkel; Gegend, Feld.

καμπή f. Biegung, δεξιά καμπή Ortsname, κῆπο-ς dorisch κᾶπο-ς m. Garten (aus κάμπο). — lat. campu-s Feld, Gegend. + lit. kampa-s m. Winkel, Ecke, Gegend.
Vgl. auch german. hofa- Hof und hôba- Hufe?

kapra m. Ziegenbock, ursprünglich Bock, männliches Thier überhaupt.

κάπρο-ς Eber. — lat. caper, capra m. f. Bock, Ziege. + an. hafr pl. hafr-ar, ags. heafor n. Ziegenbock. Wohl von kap sich heben.

3. kap braten, backen, vgl. kvap.

κάπ-υρο-ς trocken, dürr, ἀρτο-κόπ-ο-ς brotbackend, m. Brotbäcker. — lat. popa, popîna (aus qvop wie coquo aus poqv), pâ-ni-s Brot. + lit. kepù, ķep-ti braten, backen, kep-ala-s Laib Brot.

kam sich wölben, umringen.

καμ-άρα f. Gewölbe, κάμ-ῑνο-ς f. (Gewölbe =) Ofen. — lat. cameru-s, camuru-s gewölbt, camera f. + germ. hama- und haman- m. Hülle. goth. -hamôn hüllen, goth. himin-a-s m., as. him-il = nhd. Himmel (= Gewölbe). Vgl. sskr. kmar kmarati krumm sein (aus kam-ara-), zend. kamara f. Gewölbe, Gürtel, kamere-dha n. Schädelwölbung, Kopf.)

kamara gewölbt, sbst. Gewölbe.

καμάρα f. Gewölbe. — lat. camuru-s gewölbt, camera f. + as. vgl. himil, nhd. Himmel.
Die Glosse Hesych's: καμάρα· ζώνη στρατιωτική bezieht sich auf das zend.-pers. kamara f. Gürtel.

kamla gewölbt, sbst. Gewölbe.

κμέλε-θρο-ν = μέλαθρον Dach (vgl. θύρε-τρο-ν zu θύρα). + as. himil, nhd. Himmel, Trag-himmel, Bett-himmel, ahd. himilizi Zimmerdecke.

kamina Gewölbe.

κάμῑνο-ς f. Ofen. + goth. himin-a-s m. Himmel.

kamara Pflanzenname.

κάμαρο-ς Delphinium, κόμαρο-ς Erdbeerbaum, κάμορ-ος f. Erle. + lit. kemera-s m. Wasserdost (Ness). — ksl. čemerika f. Niess-

wurz. — ahd. hemera, mhd. hemere, hemer f. eine Pflanze, oberdeutsch die Hemern f. pl. Niesswurz. Oder zu 3 kam?

kamara m. Art Krebs, Hummer.

κάμαρο-ς, κάμμαρο-ς m. Hummer. + an. humar-r m., nhd. Hummer.

2. kam praes. kemati gemere, ursprünglich schlürfen.

ἄ-κμη-νο-ς ohne Trank. — lat. gum-ia m. Schlemmer, gemo gemui gemitum gemere seufzen. — lit. kimu kim-sti heiser werden, kamànė Waldbiene, preuss. camu-s Hummel. — mhd. hummen summen, ahd. humbal, nhd. Hummel.

Vgl. sskr. cam camati schlürfen, camara m. Grunzochse. Auf eine vollere Form geht ksl. skom-l-jają murren, brummen, skym-ati flüstern.

1. kar thun, machen.

κραίνω (= καρ-αν-ιω) und κρα-ι-αίνω, imp. aor. κρῆ-ηνον, aor. ἐ-κρα-άν-θην thun, ausführen. — altlat. ceru-s Schöpfer, davon creâre (für cerâre) schaffen. + lit. kuriù, kur-ti bauen. — ksl. krŭ-čĭ m. (= krŭ-kja-s) m. faber.

Vgl. sskr. kar karoti, ved. auch kṛnoti = zend. kar kere-naoiti thun, machen, skar z. B. im sskr. sam-skṛta vollendet und im zend. garemô-çkarana Feuergeräthschaften.

kara thuend, machend.

altlat. ceru-s Wirker, Schöpfer, davon creâre schaffen.
Vgl. sskr. kara machend, bewirkend = zend. kara dass.

kart mal.

lit. acc. kàrtą einmal, ne-kart nicht einmal, karta-s m. Mal. — Vgl. sskr. kṛtvas mal, sa-kṛt einmal, zend. kereṭ in ha-kereṭ einmal.

kar bedeutet auch speciell: anthun, behexen.

dazu:
lit. kerėti es Einem anthun, behexen. — ksl. čarŭ m. čara f. Zauber, čarovati zaubern.

kartiâ f. das Anthun, Behexen.

lit. kerýczo-s f. pl. das Beschreien, der böse Blick.
Vgl. sskr. kṛtyâ f. (Handlung, Thun) speciell das Anthun, Behexen, Bezaubern; personificirt Hexe, Zauberin.

2. kar sättigen, füttern.

κορ-έν-νυμι St. κορεσ- sättigen, αἰγι-κορ-εῖς Ziegenfütterer, κόρ-ος m. Sättigung. + lit. szer-in, szer-ti füttern, szer-men- m. Leichenschmaus (szar aus skar?). — ksl. krŭ-mŭ m. krŭ-ma f. Speise. Aus ig. skar beschütten specialisirt; ebenso κεράννυμι mische, vgl. sskr. a-sam-pra-kîrṇa unvermischt.

3. kar tönen, intens. karkar.

gr. in κῆρ-υξ m. Herold, intensiv καρκαίρω dröhnen, κόρκορ-α-ς m. ein Vogel, κορκορ-ύγη das Kollern, Kriegslärm. + germ. in hrô-tha, hrô-thra m. Ruhm.
Vgl. sskr. kar, cakarti rühmen, kar-kar-î f. ein Instrument, Art Laute, car-kṛ-ti f. Ruhm. Vgl. kal, καλεῖν.

kâru m. Rufer, Barde.

κῆρυξ m. Herold vgl. sskr. kâru m. Sänger, Barde.

4. kar, karati sich bewegen, sich regen.

gr. in κοῦρο-ς Diener, Jüngling, κόρα f. Mädchen, ἐπί-κουρο-ς Helfer s. karya, κόρ-ι-ς Wanze s. kari. — lat. currere laufen curr-u-s Wagen, coruscu-s s. karaska. — gall. lat. carr-u-s Wagen Karren + germ. in hor-sa m. Ross, horska- s. karaska. — Vielleicht auch κύρω, ἔ-κυρ-σα cf. occurrere.
Vgl. sskr. car carati sich regen, bewegen, umherstreichen, gehen, fahren, wandern, (Mensch und Thier).

karaska beweglich.

lat. coruscu-s vibrirend, schwankend, zitternd, zuckend, blitzend. + an. horsk-r rasch, as. horsk, ags. ahd. horsc schnell; behend, klug.

kari m. Schabe, Wanze.

κόρι-ς m. Wanze vgl. sskr. cari m. (sich regendes) Thier, cârikâ f. Schabe.

karya m. f. Jüngling, Mädchen.

κοῦρο-ς, κῶρο-ς (= κορ-jo) m. Diener, Jüngling, κόρα, κώρα dor. junges Mädchen, junge Frau, κουρῆτ- m. Jüngling, κοράσιον n. Mägdlein, ἐπί-κουρο-ς helfend, Helfer.
Vgl. sskr. carî f. (d. i. caryâ) junge Frau, câraka m. cârikâ f. Diener, -in; zend. carâiti f. Mädchen, junge Frau, dazu sskr. caraṭi, caraṇṭî, ciriṇṭî f. ein noch im väterlichen Hause weilendes Frauenzimmer (Grundform carantî und caratî).

karkara vom Intensiv beweglich, schüttend.

lat. querqueru-s vom Fieberfrost, schüttelnd.
Vgl. sskr. intens. carcarya und carcûrya sich schnell bewegen, cañcala beweglich.

Auf kar herumgehen weisen (ausser κορ-ωνό-ς, lat. corôna, κυρ-κό-ς gekrümmt u. a.)

karva krumm.

lat. curvu-s krumm + lit. kreiva-s, ksl. krivŭ krumm, vgl. ksl. črŭvĭ (= karv-ja-s) m. Wurm (der sich krümmende).

karmi m. Wurm.

lat. vermi-s (kann für cvermi-s stehen, wie vapor für cvapor s. kvap). — altirisch cruim, cambr. pryf Wurm s. Ebel 66. + lit. kirmi-s m. Wurm; lett. zêrm-s Wurm, Spulwurm. Goth. vaurmi- nhd. Wurm und ἕλμι-ς Wurm lassen wir bei Seite, weil Abfall von h resp. k vor v im Gothischen und Griechischen nicht erwiesen ist.

Vgl. sskr. krmi m., zend. kerema f. Wurm; sskr. kram schreiten ist als indogermanische Wurzel noch nicht nachgewiesen.

karva gehörnt, sbst. gehörntes Thier, Hirsch.

κεραό-ς (κεραο-ς) gehörnt, bei Homer stetes Beiwort des Hirsches. — lat. cervu-s m. Hirsch. — cambr. karw, carw Hirsch. + lit. karvé f. Kuh; preuss. kurvi-s Ochse. — ksl. krava f. Kuh. — germ. hiru-ta m. nhd. Hirsch.

Vgl. zend. çrva hörnern, von Horn. Besser scheidet man lit. karvė und slavisch krava ab und setzt karva als Grundform an.

karman Wuchs.

lat. germen (vgl. Germalus = altlat. Cermalus) germânu-s. + preuss. kêrmen-s m. Leib, Körper, kêrmen-iska- leiblich, fleischlich.

(Auf kar = skar, sskr. kar kirati beschütten u. s. w. gehen vielleicht:)

karamba m. Spitze, Stengel von Pflanzen.

κόρυμβο-ς m. Spitze; Dolde vgl. Hesych κόρυμβο-ς, ὁ καῦλος τοῦ ἀσπαράγου. Vgl. sskr. kadamba, kalamba m. Spitze, Stengel einer Pflanze.

karambhâ f. Pflanzenname.

κράμβη, attisch κοράμβλη f. Kohl, vgl. sskr. karambhâ f. Name zweier Gemüsepflanzen und karambha m. Mus, Grütze.

karsa, skarsa quer.

κάρσ-ιο-ς verquer in ἐγ-κάρσιο-ς und ἐπι-κάρσιο-ς schräg, schief. — lat. cerr-ôn- m. Querkopf, cerr-itu-s verrückt, cerra-e, gerra-e f. pl. Lappalien, cerru-s Zerreiche. + lit. skersa-s quer. — ksl. črěsŭ praep. durch hin = preuss. kirsa, kirscha praepos. c. acc. über.

karu, karaka und karna Schüssel, Topf (Kopf).

κέρνο-ς m. Opferschüssel vgl. κράν-ος n. κραν-ίο-ν n. Schädel. + ksl. o-krinŭ m. russ. krinka f. Schüssel, Schale; ksl. čara und čarŭka f. Becher. — an. hver-r m. und hverna f. Topf, Schale vgl. ahd. hirni n. Schädel.

karnia n. Schädel.

κρανίο-ν n. Schädel, κράν-ος n. dass. + an. hjarni, goth. hvair-nei f. Schädel; ahd. hirni, mhd. hirne n. nhd. Hirn, Gehirn.

In Zusammenhang mit dem vorigen; Kopf und Topf sind der alten Sprache eins.

(Auf kar etwa im Sinne des lat. crê-scere gehen:)

kâra, kâria Wabe Wachs.

κηρό-ς m. Wachs, κηρ-ίο-ν Wabe, Wabenhonig. — lat. cêra f. Wachs. + lit. kori-s m. = korja Wabenhonig, Drost, lett. kâri Wachsschichten der Bienen.

karmas m. Brei.

lat. crêmor m. crêmum n. Brei, Brühe, frz. crême.
Vgl. sskr. karmasha, kalmasha m. Schmutz, Bodensatz, kulmâsa und kulmâsha m. saurer Schleim von Früchten u. s. w.

karmusa Zwiebel, Lauch.

κρόμυο-ν (für κρομυσο) n. Zwiebel, Κρομυών m. Ort bei Korinth. — irisch creamh Knoblauch. + lit. kermuszi-s m. und kermuszė f. wilder Knoblauch, kermuszyna-s m. Ort, wo solcher wächst, daher Name mehrer Dörfer. — dän. schwed. norweg. rams m. allium ursinum, bairisch ramsel, ramsen-wurz, ramschenwurz, Knoblauch. S. Bugge, Zeitschrift XIX, 6 S. 419.

karsna schwarz.

lit. wohl in kirsna f. Nebenfluss der Deime; altpreuss. V. kirsna-n acc. schwarz. — ksl. crŭnŭ schwarz. Vgl. lit. kersza-s weiss und schwarz gefleckt (von Thieren). Vgl. sskr. kṛshṇa schwarz.

karsnatâ f. Schwärze.

ksl. crŭnota f. Schwärze = sskr. kṛshṇatâ f. Schwärze. Zur Veranschaulichnng der Verwendung des secundären Abstractsuffixes -tâ.

1. krak krakiati tönen, krächzen, schreien.

κρέκω krachen, tönen, κρέξ f. ein Vogel, κράζω, ἔκραγον, κέκραγα, κρώζω krächze. — lat. crôcire krähen. + lit. krakiu krakti brausen (von der See), krankiu krankti krächzen, krank-terėti krächzeln. — ksl. krakati krähen. — ags. hringan hrang tönen, engl. ring, rang, rung, an. hraung n. Getös, Lärmen.
Vgl. sskr. kark karkati lachen, kraksh (d. i. krak+s) brausen, tosen.

karka m. krächzender Vogel.

κέρκο-ς m. Hahn, Hesych., κρέξ ein Vogel. + lit. kùrka f. Truthuhn; altpreuss. kerko f. Taucher, mergus. Vgl. sskr. kṛkavâku m. Hahn (kṛka sagend, vac), zend. kahrka-tâç m. Hahn.

karkara m. krächzender Vogel.

κόρκορα-ς m. ein Vogel vgl. sskr. karkara m. Art Rebhuhn. Die Grundform von ags. hrâgra = ahd. hreigir m. Reiher ist hraihra, hraigra s. krik.

karka m. Kehlkopf (Hals).

ksl. krŭkŭ m. Hals vgl. sskr. kṛka m. Kehlkopf.

kark krak abmagern.

lat. cracentes pl. die Schlanken, gracilis, alt f. gracila für cracila schlank — κολεκ-άνο-ς lang und hager, κολοσσό-ς (für κολοκ-jo-ς) gehören wohl nicht hierher, doch vgl. ags. hlanc, engl. lank mager, schlank.
Vgl. sskr. karç kr̥çyati cakarça abmagern, unansehnlich werden.
(Auf eine Basis kark hart werden, gehen:)

karka m. Krebs.

κάρχαι· καρκίνοι. Σικελοί Hesych. καρκίνο-ς m. Krebs. + ksl. rakŭ m. Krebs (vgl. rogŭ Horn für krogŭ).
Vgl. sskr. karka m. Krebs, und karkin dass.

karkara rauh, hart.

κάρκαρο-ς, τραχύς Hesych. = κάρχαρο-ς rauh, hart; dazu auch κόρχορο-ς m. ein hartblätteriges Gemüse, sskr. heisst der Corchorus olitorius kakkhaṭa-patraka d. i. hartblätterig (kakkhaṭa hart, patra Blatt.)
Vgl. sskr. karkara und karkaça rauh, hart.

1. kart hauen, schneiden.

κρότ-ος m. lauter Schlag, κροτέω rassle, κρόταλον Rassel, κροταλ-ίζω rassle. — lat. curt-u-s kurz, crê-na f. (für cret-na) Einschnitt „Krinne". + lit. kertù, kirtau, kirs-ti hauen, krintu, kritaú, kris-ti herabfallen, kris-la-s m. Abfall, Bröckchen, kartà f. Reihe, Linie = ksl. črŭta f. dass. ksl. črŭtati schneiden, kratŭkŭ kurz.
Vgl. sskr. kart kr̥ntati schneiden, spalten, kr̥nta-tra n. Abschnitzel, Abfall.

1. kartu schneidend, scharf (vom Geschmack).

lit. kartù-s bitter, streng von Geschmack.
Vgl. sskr. kaṭu (für kartu) beissend, scharf von Geschmack.

2. kartu stark, heftig.

κρατύ-ς stark, mächtig, κάρτα advb. sehr. + an. hardh-r heftig, hart, advb. hardha = ahd. hardo heftig, sehr wie κάρτα, goth. hardu-s heftig, hart = κρατύ-ς.
Liesse sich auch zu 2 kart (ballen) stellen.

karta kurz.

lat. curtu-s kurz. + kratŭkŭ kurz weist auf älteres kratŭ gl. Bedeutung.

2. kart flechten, knüpfen, binden, ballen.

κάρτ-αλο-ς m. geflochtener Korb, κροτ-ώνη f. Knoten, Astknorren, wie sskr. granth-i gl. Bedeutung von granth flechten. — lat. crât-i-s f. Flechtwerk, Hürde, vgl. an. hurdh, goth. haurd-s, ahd. hurt f. Hürde, Thür, cras-su-s dick, geballt für crat-tu-s vgl. sskr. kaṭh-ina für kart-ina hart, dick, und lat. gros-su-s = grot-tu-s von granth flechten, sskr. grath-i-ta geflochten, geballt, knotig, knollig.

Vgl. sskr. kart kr̥ṇatti spinnen, winden, çart çr̥tati knüpfen, heften, flechten.

karti f. Geflecht, Hürde.

lat. crâte-s f. Flechtwerk, Hürde. + goth. haurdi-s, an. hurdh f. Thür (aus Flechtwerk), ahd. hurt pl. hurdî, mhd. hurt, pl. hürde f. Flechtwerk, Hürde, auch als Thür verwendet.

kartta, kratta, crassus.

lat. crassu-s für crattu-s. + ksl. čerstŭ solid, massiv, vgl. črŭstvŭ dass. (von Miklosich mit Recht von krŭt (= krat) abgeleitet).

1. kard springen, schwingen, schwanken = skard.

κραδ-άω, κραδ-αίνω, κλαδ-άω, κλαδ-άσσω schwingen, schütteln. — lat. cardon- Angel. + an. hrata s. kradâya. Die Ansetzung eines europ. kard neben skard ist etwas bedenklich wegen lit. sklandýti schweben, schwanken neben *κλαδάω*, und wegen ahd. scërdo m. Angel neben lat. cardon- Angel.

2. kard = skard netzen, ausbrechen.

gr. in *κάρδαμο-ν* n. Brunnenkresse, *καρδαμ-ίδ* f. eine Pflanze, *Καρδαμύλαι* Stadt. — lat. in mus-cerda, sû-cerda. + ahd. harz, nhd. Harz, Baumharz n. Vgl. sskr. karda m. n. Sumpf neben chard (= skard) ausbrechen, netzen.

kardama Name von Sumpfpflanzen.

κάρδαμο-ν n. Brunnenkresse, *καρδαμ-ίδ* f. eine ähnliche Pflanze, *Καρδαμύλαι*. Vgl. sskr. kardama m. Sumpf, Name von Sumpfpflanzen, kardamî f. eine Sumpfpflanze, kardamila n. Name einer Gegend.

(Auf eine Basis kardh weist:)

kardha Heerde.

vgl. *κόρθ-υ-ς* f. Erhebung, Haufe. — lit. kerdžu-s pl. kerdžei (= kerd-ja) m. Hirt. — ksl. črěda f. Heerde. — goth. hairda, ahd. hërta, mhd. hërte, nhd. Heerde f.

Vgl. sskr. çardha, çardhas n. Stärke, Macht; Schaar, Heerde; zend. çaredha, altpers. thrada n. Art, Gattung. — Besser vergleicht man zend. karedha Heerde.

1. karp = skarp schneiden.

gr. in *κρηπῖδ* s. karpi. — lat. corp-us s. karp, carpisculum s. karpi, carpere s. 2 karp + lit. kerpú, kerp-ti schneiden, scheeren (Schafe, Haare), karp-ýti scheeren, at-karpa-i m. pl. Abschnitzel.

Vgl. sskr. kr̥pâṇa m. Schwert, kr̥pâṇî f. Scheere, Dolch, Messer, kalpaya schneiden, zerschneiden, nur im Prâkrit zu belegen, kalpaka m. Barbier, kalpana n. das Schneiden, Zerschneiden, kalpanî f. Scheere.

karp Leib.

lat. corp-us n. Leib, Körper. + ags. hrif, ahd. href n. Leib, Mutterschooss.

Vgl. zend. kehrpa m. Leib, keref-s (nom. f. sg.) in kerefs-qara fleischessend (sskr. kṛp f. nur instr. kṛpâ schönes Aussehen, Schönheit, Schein?) Das Suffix -us ist im Latein oft ungeschickt an ältere Stämme angehängt: so gen. jecin-or-is aus jecin = ig. yakan, sterc-us aus scert = σκώρ, gen. σκατός (= σκαρτ-), pecus g. pecor-is aus altem pecu- und sonst. — Könnte crep-usculum Dämmerung mit sskr. kṛp f. Schein zusammenhangen?

karpi, karpyâ f. Schuh, wohl von karp schneiden.

κρηπῖ-δ- f. Art Schuh, Sockel. — lat. carpi-sc-ulu-m n. Art Schuh, crêpîda f. Leisten aus κρηπῖδ- entlehnt. + lit. kurpė (= kurpja), altpreuss. V. kurpe f. Schuh, kurp-aliu-s m. Leisten. — ksl. črěvij n. Sandalen (für črěpij).

2. karp, krasp raffen, rupfen, rümpfen.

κάρφ-ω zusammenziehen, runzeln, κέλεφ-ο-ς krätzig, aussätzig, καρπ-ό-ς m. Frucht „eingerafft." — lat. carp-o pflücke, rupfe, crisp-u-s gerümpft, kraus. + lit. krup-terèti zusammenschaudern. — ags. hearf-est m. Erndte, Herbst, ahd. hrimf-an zusammenziehen, hrësp-an rupfen, raffen, zusammenraffen, rasp-ôn für hrasp-ôn dass.

1. kal praes. kelati bergen, hüllen.

gr. in κύλ-ον Augenlied, κάλυξ Knospe, καλιό-ς, καλιά Hütte, Vogelnest, κύλιξ Becher, κελαινός schwarz, κηλάδ dunkel, κηλῖδ- Fleck, κουλεό-ς, κολεό-ς (κολ-jε-jo) Scheide, Sack. + lat. oc-culo oc-cului oc-cultum occulere, altlat. oquoltôd = occulto abl., oc-cultâre, cilium, super-cilium, col-or m. Farbe (= Bedeckung), calim adv. alt = clam, gal-ea Helm, gal-ērus Mütze, cêlâre verbergen, câlîgon- Finsterniss. + germ. hëlan, hal, hâlum, holan-s hehlen, ags. helm schützend, bergend m. Helm = goth. hilm-a-s = nhd. Helm m., an. hel g. heljar f. Hel = goth. halja = nhd. Hölle f., an. hal-r = ags. häle m. Mann wie as. helidh = nhd. Held m., eigentlich der in Waffen Gehüllte, germ. hola- = nhd. hohl, goth. huljan = nhd. hüllen, ahd. hâla f. Hülle u. s. w.

kalaka Becher.

κύλιξ f. = lat. calix f. Becher.
Vgl. sskr. kalaça Becher, karaka m. Krug.

kala, kalaka Knospe.

κάλυξ f. Knospe vgl. sskr. kali und kalî und kalikâ f. Knospe.

kalaya m. Gehäus. Nest.

καλῖό-ς m., καλῖά f. Hütte, Nest der Vögel. + goth. hlija f. Hütte, besser zu kli wie κλι-σιά.
Vgl. sskr. kulâya m. n. Geflecht, Gehâuse, Nest.

kâla finster, schwarz.

κηλάδ- ἡμέρα dunkler Tag, κηλάδ αἴξ Ziege mit einem Fleck,

κηλάδ f. Sturmwolke, *κηλῖδ-* f. Fleck. — lat. câlîgon f. Finsterniss. + ksl. kalŭ m. Schmutz vgl. *κελαινό-ς* schwarz und sskr. kalana m. Fleck, Schandfleck, kalañka m. Fleck, Schwärze und kâla schwarz, blauschwarz.

kaliâ f. Hülle, Kopfbedeckung.

lat. galea (für cal-ea) f. Helm, vgl. gălêru-s m. Mütze. + ahd. hullâ, mhd. hulle, hülle f., velamen, Kopftuch der Frauen.

kalnâ f. Zelle, Halle.

lat. cella (für cel-na) f. + an. höll, as. ahd. halla f., nhd. Halle.

2. kal kelati treiben; heben; betreiben.

κέλομαι treibe an, *κελεύω* heisse, *κέλευθο-ς* Pfad, *κέλ-ης*, *ιος* Renner, *βού-κολ-ος* Kuhhirt, *δύσ-κολο-ς* schwer zu behandeln (= sskr. duç-cara), *κολ-ω-νό-ς* Hügel. — lat. celer schnell, cal-li-s Pfad, ante-, prae-, ex-cellere sich hervorheben, cel-su-s, ex-celsu-s; colo, colui, cultum, colere betreiben, cele-ber betrieben. + lit. kél-ia-s, kel-ý-s m. Weg, keli-auti reisen, keliu kel-ti heben, tragen; und ganz wie lat. colere: zurichten (Fest), begehen (That). —

2 kal wird auf arischem Gebiete reflectirt durch sskr. kal kalayati treiben, antreiben (Pferd) betreiben, tragen, halten (= câraya) und car carati sich bewegen; sodann begehen, betreiben, kurz = colere, caus. câraya treiben (Vieh). Aus diesem alten Verb der Bewegung wurde in Europa 1. kar currere, 2. unser kal treiben, heben, betreiben.

kelta gehoben part. pf. pass.

lat. celsu-s, ex-celsu-s. + lit. kelta-s gehoben, isz-kelta-s erhaben.

ekskelta erhaben (eks+kelta).

lat. excelsu-s = lit. iszkelta-s erhaben.

kalmâ m. kalmâ f. Halm.

κάλαμο-ς, *καλάμη* m. f. Halm. — lat. culmu-s. + ksl. slama f. Halm. — ahd. halam, halm, nhd. Halm m.
Sskr. kalama m. Schreibrohr; Art Reis (= Halmreis) ist aus dem griechischen *κάλαμο-ς* Halm, Schreibrohr entlehnt.

kalman Erhebung, Holm.

lat. columen, culmen n. vgl. columna f. + as. holm, an. hôlm-r m., engl. holm, Holm, Hügel, Erhebung; an. hôlmi (d. i. holman-) m. Nebenform zu hôlmr deckt sich völlig mit lat. culmen.

kalna m. Erhebung, Höhe, von kal erheben.

Vgl. *κολωνό-ς* m., *κολώνη* f. Höhe, Hügel. — lat. colli-s m. für col-ni-s Hügel; lat. callu-s, callu-m Schwiele steht für cal-nu-und heisst „Erhabenheit", nämlich der Haut; davon call-ēre, calli-du-s. + lit. kalna-s m. Berg. — engl. hill Hügel (aus hil-na).

3. kal kalati schlagen, brechen. biegen.

κλά-ω part. aor. *κλά-ς* (*κλα* = *καλ*) *ἔ-κλασ-σα, ἐκλάσθην, κέ-κλασ-μαι* brechen (Zweige, Blätter), biegen, *κεκλασμένος* gebrochen, gebógen, gekrümmt, *ἀνα-κλάω* zurückbiegen, *κλῆ-μα*, *κλών* (= *κλα-ον*) m. Schoss, *κλα-μαρό-ς* gebrochen, kraftlos (vgl. sskr. ad-mara gefrässig)..– lat. percellere, culi, culsum cellere durchschlagen, durchbrechen, durchstossen, re-cellere zurückbiegen, sich zurückbiegen, clâde-s (für cal-de-s) Niederlage, clâ-va Keule, in-columi-s, calami-tas, calamitôsus (für calamitât-ôsu-s), cul-ter g. cultri m. Messer (vgl. arâter m. Pflug neben arâtrum). + lit. kalu kalti schlagen, hämmern, schmieden, per-kalti durchhauen, durchschlagen, kal-ta-s m. Meissel, Schnitzmesser, kal-vi-s m. Schmied; kuliu kulti dreschen, Wäsche schlagen, kul-ý-s Dreschbündel, kul-tu-vė Waschbleuel. — ksl. kolją klati pungere, nsl. kala-ti findere, ksl. kolitva mactatio. — an. hild-r f. Bellona, Kampf = as., ags., ahd. hild f. = hil-di Kampf, goth. hal-ta-s lahm. In der Bedeutung biegen: lit. paklana-s = ksl. po-klonŭ Verbeugung, lit. klana-s m. Sumpf, klani-s m. niedrige Stelle im Acker. — german. hul-tha hold (= geneigt), german. hal-da geneigt, abhängig.

Im Arischen scheint kar schneiden zu entsprechen.

kalta geschlagen part. pf. pass.

lat. per-culsu-s. + lit. kalta-s geschlagen, gehämmert, per-kalta-s durchgehauen. — In der Bedeutung „biegen" entsprechen german. hultha hold, und halda geneigt, abhängig, nhd. die Halde.

kalda m. gebrochenes Holz.

κλάδο-ς m. + ksl. klada f. Balken, Block, Holz. — an. as. holt = ahd. holz = nhd. Holz.

kalda Schwert.

lat. gladiu-s, Schwert (für cladiu-s). — altirisch claideb Schwert. + an. hjalt n. Schwert. — ags. hilt m. n., an. hjalt n., ahd. hëlza f. Schwertgriff, Gehilze.

ksl. korŭda f. Degen passt mit seinem r nicht, vgl. germ. heru-Schwert.

kalsa m. Hals.

lat. collu-m n., alt auch collu-s m. Hals (wohl für col-su-). + goth. halsa- m., nhd. Hals m.

Von kal biegen.

4. kal tönen, hallen, rufen, praes. kakalti.

κικλή-σκω, κέ-κλη-κα, κέ-κλη-μαι, ἐ-κλή-θην rufen, nennen, *καλέω, καλέσω*, aor. *ἐ-κάλεσ-σα* rufen, *κλή-τωρ, καλή-τωρ*. + lat. calâre, calâtor, nomen-culâtor, Calendae, clâ-mor, clâ-m-âre. + mhd. hille hal hallen, nhd. hell, hallen, holen, s. kalaya.

Vgl. sskr. kar cakarti nennen, rühmen; das Präsensthema kakalti ergiebt sich aus Vergleichung von sskr. cakar-ti mit gr. *κικλή-σκω*.

kalaya berufen, holen.

καλέω berufe, hole. — lat. calâre. + ahd. halên, halôn berufen, holen, nhd. holen.

(Auf kal gehen ebenfalls lautlich zurück:)

kala und kâla Stück Holz, Pfahl.

κᾶλον nur pl. κᾶλα n. Holz. — lat. câla f. Stück Holz. + lit. kůla-s m. Pfahl. — ksl. kolŭ m. Pfahl, Pflock, drŭ-kolŭ Holzpfahl. Wohl von kal, vgl. kalda Holz.
Vgl. sskr. kîla m. zugespitztes Holz, Pfahl, Pflock.

kalya Leim.

κόλλα (für kol-ja) f. Leim. + lit. klijei m. pl. Leim. — ksl. klij, klěj m., serb. kljaʹ Leim.
Etwa von kal biegen.

kalyâ, praes. kalyâyati leimen.

κολλάω leime. + lit. klijoju, klijo-ti leimen.

kalia heil, trefflich, faustus.

καλό-ς schön, καλλίων, κάλλιστος, καλλ-ιερεῖν litare, κάλλος n. Schönheit. — altirisch cél, cambr. coil augurium wie an. heil. + preuss. in kail-ûst-isku-n acc. Gesundheit aus kailûsti = ksl. čělostĭ f. Gesundheit. — ksl. cělŭ heil. — an. heil, heill. n. Vorzeichen, besonders gutes, germ. haila = nhd. heil, Heil n. Die irischen und nordeuropäischen Formen beruhen auf kaila; ähnlich graeco-italisch skaivo link = indogerm. skavia.
Vgl. sskr. kalya heil, gesund, wohlauf, ved. kalyâna schön, trefflich, heilsam.
Herkunft dunkel, etwa von kal preisen?

kalamba m. f. ein Vogel, Taucher, Taube, s. ig. kâdamba.

(vgl. sskr. kâdamba m. eine Gansart mit dunkelgrauen Flügeln) κολυμβό-ς tauchend m. Taucher, mergus. — lat. columba f. Taube. + ksl. goląbĭ m. Taube, ags. culuf-re Taube sieht nicht wie entlehnt aus. Herkunft völlig dunkel.

kalka Wulst.

vielleicht in κολοκύντη f. runder Kürbis, κολοσσό-ς (für κολοκ-jo-ς). + lat. culcita f. Polster, Kissen. + lit. kulkà Kugel.
Vgl. sskr. kûrca (d. i. karca) m. Wulst, Bündel, Ballen, um darauf zu sitzen, Polster.

kalva kahl

lat. calvu-s kahl = sskr. kulva kahl, ati-kulva zu kahl.
Vergleicht man die verwandten sskr. khalati, khalvâṭa m. Kahlkopf, so gelangt man auf die Grundform skalva, von skal, σκάλλω schaben, scharren.

kâlâya betrügen, bezaubern.

κηλέω bezaubere, betrüge. + goth. hôlôn betrügen, ahd. huoljan täuschen, von an. hôl n. das Rühmen, Prahlen, ags. hôl n. loquela inanis, calumnia. Von S. Bugge zu lat. calvi, calumnia gestellt, s. Curtius' Studien IV, 2, 331.

1. kas kasati kratzen, schaben, vgl. knas.

κί-ωρο-ς Nessel, κεωρέω = κασωρέω jucke, κάσ-σα (für κασjα) f. Hure, κασάλβη, κασαύρα, κασωρίδ- f. dass., κό-μη Haar s. kasma. — lat. cârere Wolle kratzen, car-men n. Wollkrempel, car-duu-s m. Kratzdistel. + lit. kasu, kas-ti graben, kas-ýti kratzen, krauen, striegeln, kas-inti kratzen, jucken. — ksl. češą česa-ti kratzen, scheeren, kämmen.
Vgl. sskr. kash kashati kashate reiben, schaben, kratzen, jucken.

kasyâ f. Hure, von kas prurire.

κάσσα f. (für κασ-jα) Hure, vgl. κασαύρα, κασωρίδ-, κασάλβη f. dass. + lit. kekszė (d. i. keksja) f. Hure. Die Einschiebung von k vor s ist im Lit. ziemlich häufig, so in auksa-s Gold = ausa-s (lat. auru-m), elksni-s Erle = europ. alsna, lat. alnu-s und sonst.

kasna blank, weiss, grau, von kas schaben.

lat. cânu-s, alt casnu-s weiss, lichtgrau. + ahd. hasan, hasano polirt, glänzend, fein, dasselbe Wort; vgl. ags. heas-u, hasu, gen. hasves, an. höss, hössvan aschbraun, lichtgrau.

kasma Haar, von kas striegeln.

κόμη f. = lat. coma f. Haar, comâtu-s behaart. + ksl. kosmŭ m. Haar, kosmatŭ behaart. — Vgl. lit. kasà f. Haarflechte = ksl. kosa f. Haar und an. hadd-r m. Haar (Grundform has-da-s).

kasmâta behaart.

lat. comâtu-s behaart = ksl. kosmatŭ behaart, Part. pf. von kasmaya = κομάω, part. κομάων = lat. comans.

2. kas kasati spalten, zerstechen.

κε-ίω, κε-άζω spalte, κέ-αρνον Holzaxt, κεσ-τό-ς gestochen, gestickt = sskr. kas-ta. — sskr. kas kasati, ud-kas sich spalten, sich öffnen, vi-kas sich spalten, vi-kas-ta gespalten, zerrissen, kas-vara adj. von kas und sskr. ças çasati stechen, verletzen, schlagen. Nach Delbrück 1 und 2 kas eis gentlich identisch.

kâs kâsati husten.

lit. kosu, kos-ti; lett. kâs-et husten, lit. kosulý-s m. Husten = ksl. kašĭlĭ m. Husten. — ags. hvôs-ta, ahd. huosto m., nhd. Husten.
Vgl. sskr. kâs kâsate husten, kâsa m. Husten.

(Auf die Basis kas, jedoch in nicht bestimmbarer Bedeutung, gehen noch zurück:)

kasa (oder ähnlich) Korb.

lat. quâlu-m n. Korb, für quas-lu-m, wie aus dem dimin. quasil-lu-m n. Körbchen erhellt. + lit. kaszu-s m. ein grosser Korb, kaszika-s m. Korb, Handkorb, kaszelė f. Kober (aus Lindenrinde oder Weidenruthen), Futterkorb. — ksl. koši m., koša f. (aus kos-ja-s, kos-ja) Korb, košinica f. dass.

kasala f. Hasel.

lat. corulu-s, corylu-s f. Hasel. + ahd. hasal m., hasala f., mhd. hasel f. Hasel. Natürlich schliesst diese Zusammenstellung die Herbeiziehung von κάρυον Nuss aus.

kasalîna von Hasel.

lat. colurnu-s für corul-nu-s von Haseln. + ahd. hesilîn, mhd. heselîn, haseln, von Hasel.

1. ki nom. sg. kis, ntr. kit quis, quid.

τίς, τί wer, was. — lat. quis, quid.

Vgl. sskr̥. kis ob, etwa, na-kis indecl. nie, nimmer, Niemand, keiner, mâ-kis indecl. ne, nequis, kim nom. acc. ntr. was, adv. wie, warum, kîyant, kîvant = zend. cvañt quantus, kî-dr̥ç welch.

kit ntr. acc. von ki macht indefinit.

oskisch-umbrisch pid, z. B. in puturus-pid utrique.

Vgl. sskr. cid, z. B. in kaç-cid irgend wer, zend. cid irgend (ntr. acc. von ci = ki).

kina Erweiterung von ki durch den Pronominalstamm na.

τιν-ός, τιν-ί, τίν-α u. s. w., vgl. zend. cina, verstärktes ci wer, z. B. acc. cinem. wen.

kiska (kis+ka) wer irgend, jeder.

lat. quisque wer irgend, jeder = zend. cisca wer irgend, jeder.

mâkis μήτις (mâ+kis).

μήτις Niemand, vgl. ved. mâkis indecl. meist ne, aber auch nequis.

1. ki (wahrnehmen) suchen, quaerere, Rücksicht nehmen, ehren (animadvertere =) strafen, rächen, praes. kinu.

τίνυμαι, τίνω, τίνομαι büssen, strafen, rächen, τίω (= τι-jω), τί-σω schätzen, ehren, τι-μή Schätzung, Ehre. — lat. quae-so quae-ro quaes-tum, quaerere (mit s weiter gebildet), cae-ri-mônia Ehrfurcht. + ksl. cě-na f. Ehre. — an. hei-dh-r m. Ehre, s. kaitu.

Vgl. sskr. ci, ki, (ni) cikeshi, (vi) cinavat wahrnehmen, suchen, forschen

(wie quaerere), apa-ci Rücksicht nehmen auf, respectiren, apa-cita geehrt, Jemand ehrerbietig zu sich laden.

2. ki praes. kinu (animadvertere) strafen, büssen, rächen.

τίνυμαι, τίνω, τίνομαι büssen, strafen, rächen.
Vgl. sskr. ci cayate verabscheuen, hassen; rächen, strafen, sich rächen.
Dass ki in allen Bedeutungen: suchen (quaerere), ehren, strafen ursprünglich *Ein* Verb gewesen, zeigt das Sanskrit; ob und wie eine Scheidung der Formen nach den verschiedenen Seiten des Sinnes hin auf europäischem Boden eingetreten, ist bei der trümmerhaften Ueberlieferung nicht zu ersehen.

kiti f. Schätzung, Strafe.

τίσι-ς f. Schätzung, Busse vgl. zend. cithi f. Strafe, Busse, sskr. apaciti f. dass.

apakiti f. Strafe.

ἀπότισι-ς f. Vergeltung, Strafe = sskr. apaciti f. Vergeltung, Strafe.

kainâ f. Strafe, Busse.

ποινή f. = lat. poena.
Vgl. zend. kaêna f. Strafe.

kit, kvaitati (merken auf) absehen auf, wollen (erscheinen).

Als Verb auf europäischem Boden nur im Preussischen erhalten: praes. sg. 1. 2. 3 quoi (mit Abfall des t) 1. pl. quoitâmai, 3. pl. quoitê sie wollen, po-quoit-î-uns part. act. begehrt habend, po-quoit-î-to-n ntr. part. pass. begehrt, po-quoit-î-sna-n acc. Gelüste, quait-s der Wille s. kaita.
Vgl. sskr. cit cetati ciketti wahrnehmen, merken auf; beabsichtigen, bedacht sein, beschliessen, wollen; sich zeigen, erscheinen, gelten, bekannt sein (vgl. kaitu).

kvaita m. Verlangen, Begehren, Aufforderung, Einladung.

lat. in-vîtu-s wider Willen, ungern, in-vîtâre einladen, ê-vîtâre vermeiden (ex negat.), vîto- aus cveito wie vapor aus cvapor und vînu-m aus veino = ϝοινο. + preuss. kat. quâit-s (für quaita-s), nom. quâita-n und quâiti-n acc. der Wille. — lit. kvëczù (= kvët-ju) kvës-ti einladen (zu einem Feste), kvës-lý-s m. Hochzeitsbitter.
Dazu vgl. ved. keta m. Verlangen, Begehren, Absicht; Aufforderung, Einladung, sskr. ketaya-ti auffordern, einladen.

kvaitaya einladen, von kvaita.

lat. in-vîtare einladen. + lit. kvëczu, kvës-ti einladen.
Vgl. sskr. ketaya einladen.

1. kaita Helle.

an. heidh n. Helle, helles Wetter, heidha hell werden, heidh-r hell, vgl. as. hâdar, ags. hâdor, ahd. heitar, nhd. heiter.
Vgl. sskr. cetas n. Helle, Glanz, cetaya hell machen, citra hell, augenfällig, deutlich.
Lat. caesiu-s hell = skaid-ta (lit. skaista-s) könnte auch als caettiu-s gefasst werden.

2. kaita n. (Lichtung) Trift, Feld, Heide.

lat. in bû-cêtu-m Trift (wörtlich „Kuh-heide"). — altirisch ciad in ciad-cholum Waldtaube (cholum aus lat. columba), cambr. coit, neucambr. coed, arem. coat Wald. + an. heidh-s pl. heidhar f. Heide, heidh n. niedriger, flacher Gebirgsrücken, goth. haithja- f. Feld, ags. haedh f. engl. heath Heidekraut, ahd. heida f. Heidekraut, mhd. heide f. nhd. Heide.
Eigentlich wie lauka (= lat. lûcus Hain) Lichtung.

kaitu m. Helle; Erscheinung, Bild, Gestalt.

goth. haidu-s m. Art und Weise, an. heidh-r m. Ehre, Stand, Würde, ags. hâd m. Rang, Stand, Ehre, Würde; Wesen, Art und Weise, ahd. heit m. f. dass. nhd. -heit Suffix in Klar-heit, Schön-heit, Wahr-heit u. s. w.
Vgl. sskr. ketu m. Lichterscheinung, Helle, Klarheit; Erscheinung, Bild, Gestalt; Erkennungszeichen (Feldzeichen, Banner), a-ketu formlos, ununterschieden.
Liesse sich auch zu ki, der Basis von kit ziehen; doch vgl. kaitu „Erscheinung" mit sskr. cit „sich zeigen, erscheinen, gelten, bekannt sein".

1. ku schreien, heulen, Intensiv kaukûya.

καύ-αχ-, καύ-ηκ-, κηύ-κ- m. schreiender Vogel, *κωκύ-ω* heulen, wehklagen = sskr. kokûya, Intensiv zu ku. — ksl. kujaję kujati *γογγύζειν*, murmurare, ku-rŭ m. Hahn.
Vgl. sskr. ku kauti kûnâti kavate tönen, seufzen, intens. kokûya.

kaula m. Stengel.

καῦλο-ς m. — lat. cauli-s m. Stengel. + lit. kaula-s m. Knochen, lett. kaul-a-s m. Knochen und Stengel, kaul-ain-a-s beinicht, stengelicht.
Ursprünglich wohl: „Hohles, Röhre".

kaulâ f. Bruch (am Unterleib).

κήλη, attisch *κάλη* (für *καϝλη*) f. Bruch. + ksl. kyla f. daraus lit. kuila f. Bruch entlehnt. — an. haul-l m. ahd. hôla f. Bruch am Unterleibe.
Eigentlich wohl „Höhlung".

2. ku, kud cudere, hauen.

lat. cudere, in-cus Amboss + lit. kovà f. Kampf, Streit, Schlacht. — ksl. kovą, kują, kovati hauen, cudere, kovŭ m. quod cuditur, ku-znĭ f.

res ex metallo cuso factae, nsl. na-kovo Amboss. — an. höggva ags. heávan, ahd. houvan, mhd. houwen, nhd. hauen. — Zu kud ksl. kydają kydati jacere.

3. ku = sku bedecken, w. s. in: kuti f. Haut.

lat. cuti-s f. Haut vgl. σκύ-τος, κύ-τος n. Haut, ἐγ-κυτ-ί auf die Haut. + an. hûdh, ags. hŷd f. Haut (i Stamm), nhd. Haut pl. Häute.

kâvara m. Schauer; Nordwind, von sku.

lat. cauru-s, côru-s Nordwestwind. + lit. sziaurý-s m. Nordwind, sziaurė f. Nord; ksl. sěverŭ (für skěverŭ) m. Nordwind vgl. goth. skûra f. skûra vindis λαῖλαψ, ags. scûr, ahd. scûr, mhd. schûr m. Wetterschauer, Unwetter. Berichtigt nach Joh. Schmidt, Beiträge VI, 2.

1. kuk schreien, klagen, wohl aus kuku Intensiv zu ku verkürzt.

καυκ-αλία-ς s. kaukala, καύχ-η f. das Prahlen, καυχά-ομαι prahle. + lit. kauk-iù, kauk-ti, auch szauk-ti heulen; vgl. auch ksl. skyč-ą, skyc-ati bellen und kuč-ika f. Hund.
Vgl. sskr. kuc kauçati einen durchdringenden Ton von sich geben, koka m. Wolf, kokila m. der indische Kukuk.

kuku bildet Thierstimmen, besonders den Kuckuksruf nach.

κόκκυ, Kukuksruf, κόκκυγ- m. Kuckuck, κοκκύ-ζω kuckucken. — lat. cucûlu-s m. Kuckuck. + lit. kukû-ti kuckucken. — ksl. kukav-ica f. Kuckuck. — deutsch Kukuk.
Vgl. sskr. kukku-bha m. Fasan, kukku-vâc m. Art Antilope (= kuku sagend).

kukubha m. Vogelname, von kuku.

κουκούφα-ς m. Wiedehopf oder anderer Vogel. — lat. cucub-âre vom Eulenschrei, setzt ein Wort cucubo- Eule voraus, vgl. Hesych. κικκάβη f. Nachteule, κίκκαβο-ς m. Hahn und den Vogelschrei κικκαβαῦ bei Aristophanes.
Vgl. sskr. kukkubha m. Fasan.
Aehnlich κακκάβη f. Rebhuhn.

kaukalia m. ein Vogel.

καυκαλία-ς m. ein Vogel. + lit. kaukalė (d. i. kaukalja) f. ein Vogel.
Vgl. sskr. kokila m. der indische Kukuk.

2. kuk und kvak krümmen, wölben.

lat. con-quinisco, con-quexi (Stamm quec) und oc-quinisecre niederkauern, coxim (d. i. quoc-ti-m) hockend, in der Hucke. + lit. kauk-ara-s m. Anhöhe. — ksl. kukŭ gewölbt, krumm. — germ. W. huh, hug in goth. hiuh-

man- m. Haufe, Menge, goth. hauh-a-s hoch, germ. hauga Höhe; aus hug erwuchs nhd. hucken, hocken wie aus bug (biegen), nhd. bucken, bücken, bocken.
Vgl. sskr. kuc kucati und kuńc kuńcati sich zusammenziehen, sich krümmen, kuca m. weibliche Brust, koca einschrumpfend n. das Einschrumpfen, kukshi m. (kuk-si) Bauch..

kun und kvan stinken.

κον-ίλη f. Quendel (riechend). — lat. cunîre stercus facere, an-cun-ulentae menstruirende (Frauen), in-quin-âre bestänkern, besudeln. + ksl. gni (aus kni = cunî-re) in gnoją gnoi-ti cacare, gnoj m. Fäulniss, Koth, gni-lŭ faul.
Vgl. sskr. kuṇa m. Wanze (stinkend) kuna-pa m. Leichnam, knû knû-yate stinken.

kung (knug) tönen, winseln, piepen; wohl aus kuk durch Erweichung des Auslauts.

κνυζάω knurren, winseln von *κνυζο* = *κνυγιο*. — lett. kung-stu, kung-stét stöhnen, schluchzen.
Vgl. sskr. kûj kûjati tönen, piepen und kuńj kuńjati tönen.

kup wallen, im Affect sein, aufwallen; wallen = schwanken, auf- und niedergehen, vgl. kap.

1. kup praes. kupiati wallen, aufwallen, im Affect sein.

lat. cupio cupîvi cupîtum cupere begehren, Cup-ra Dea die gute Göttin, cupi-dus, cupî-don-.
Vgl. sskr. kup kupyati, kupyate in Bewegung, Aufregung, Wallung gerathen; aufwallen, sich erzürnen, zürnen, kupita erzürnt, böse.

2. kup wallen, auf- und niedergehen.

κύπ-τω niederducken, bücken, *κῦφ-ος* n. Buckel, Krümmung, Wölbung, *κύβ-ος* m. Würfel, *κύβ-ιτο-ν*, *κύβ-ω-λο-ν* Ellbogen zu *κυβ*. — lat. cumbo cubui cubitum cumbere liegen, cubitu-m Ellbogen. + lit. kump-i-s krumm, kup-sta-s m. Hügel, kupra f. Höcker, Buckel = ahd. hovar m. Buckel, lit. kupetà f. Heuhaufen, lett. kump-t krumm, bucklig werden. — ahd. hov-ar m. Buckel, ahd. hub-il, mhd. hüb-el m. Hügel.
Vgl. sskr. kupa m. Wagbalken, kupyati wallen, kopaya in Wallung versetzen und altpers. kaufa m. Berg = zend. kaofa m. Berg, Buckel (des Kamels).

1. kûpa m. Wölbung, convex, Buckel, Berg.

κῦφο-ς m. Buckel, *Κύφο-ς* m. Bergname. + lit. kûpà f. Haufen. — ahd. hûfo, mhd. hûfe, nhd. Haufe, Haufen.

2. kûpa Wölbung, concav, Vertiefung.

κύπη f. Vertiefung, κύπ-ελλο-ν, ἀμφι-κύπελλον. — lat. cûpa f. Grabnische.
Vgl. sskr. kûpa m. Grube, Höhle, Brunnen, kûpî f. dimin.

kaupa m. Wölbung, Buckel, Haufe.

lit. kaupa-s m. Haufe. — ksl. kupŭ m. Haufe. — as. hôp m. nd. tohôpe zu hauf.
Vgl. altpers. kaufa m. Berg = zend. kaofa m. Berg, Buckel (des Kamels).

kubh ist als gleichbedeutende Nebenform zu kup anzusetzen wegen kumbha 1. 2.

1. kumbha und kubha Kopf, Kuppe, Haube.

κυφή, κυβή, κύμβη f. Kopf, κύμβ-αχο-ς köpflings. + vgl. ahd. hûbâ f. Haube.
Vgl. sskr. kabubh f. Kuppe, Gipfel, kabubha = kakuha hervorragend, kumba Kopf, dickes Ende eines Holzes; weiblicher Kopfputz.

2. kumbha m. Topf, Urne. Scheint mit 1 kumbha Kopf identisch.

κύμβο-ς m. Gefäss, Becher, κύμβη f. dass. auch Kahn, κύβα-ς m. Urne, Aschenkrug.
Vgl. sskr. kumbha m. Topf, Krug, Urne, Aschenkrug; zend. khumbha m. Topf.

(Eine Basis kus ist anzusetzen wegen kausa und kausta).

kausa m. Behälter, Gehäuse, Gefäss.

lit. kausza-s m. Schöpfgefäss, grosses Trinkgeschirr = lett. kaus-s m. Napf, Schale, lit. kiausza-s m. jede Schale, Nuss-, Eischale, kiauszė f. Schädel, kiausz-i-s m. Ei. — an. haus-s Schädel vgl. germanisch hûsa- = nhd. Haus n.
Vgl. sskr. kosha, koça m. n. Behälter, Gehäuse, speciell Fass, Kufe; Eimer, Gefäss, Trinkgeschirr; Kasten, Truhe; Vorrathskammer, Vorrath, Schatz; Knospe, Schale, Ei.

kausta m. Eingeweide, Unterleib; Vorrathskammer, Schatz.

ksl. čista f. (für kjusta) Unterleib. — goth. husda- m. Schatz, Hort (?)
Vgl. sskr. koshṭha m. n. Eingeweide, Unterleib; Kammer, Vorrathskammer, armen. kušt, venter, latus.
Gleichen Stammes vielleicht κύσ-τι-ς, κύστ-ιγξ Blase u. a. vielleicht auch lat. costa, oder zu ksl. kostĭ m. Knochen.

(knad = knid (aus kand skand) beissen, stechen in:)

knadyâ f. Nessel.

κνίδη f. ionisch κνίζα (d. i. κνιδ-jα) f. Nessel. + ahd. hnazza, nazza f. (für hnazja) Nessel, daher ahd. nezila f. nhd. Nessel f. Vgl. κναδ-άλλω, κνώδ-αλον, κνώδ-αξ, κνώδ-ων.

knas = kas stechen, kratzen, jucken.

κνέ-ωρο-ς m. = κέ-ωρο-ς Nessel, κνά-ω, κνα-ίω schabe, jucke. + lit. knas-au, knas-ýti, knis-ù, knis-ti graben, wühlen, vom Schweine: dazu auch goth. hnas-qu-s, ags. hnäsc, mollis, tener, davon ahd. hnasc-ôn, nascôn naschen.

Zu dieser Form kann man auf arischem Gebiete stellen sskr. ki-knas-a m. Theil des zerriebenen Kornes, doch ist dies jedenfalls nur eine schwache Spur.

knit leuchten.

lat. (nit = cnit) nitê-re, nit-or, niti-du-s. + preuss. V. knais-ti-s Brand, angebranntes Scheit. — ksl. gněštą (= gnět-ją für knět-) gnětiti zünden. — germ. ga-hnaista Funke in an. gneist m. ahd. ganehaista (für ga-hnaista) gneista st. f. gneisto m. Funke. — knit wohl zunächst aus kint, skint vgl. scint-illa Funke, doch vgl. auch lit. knat-as m. Docht, Lunte.

knid stechen, stossen, reiben, aus knad.

κνίζω, κνίσω St. κνιδ reiben, kratzen, stechen, abschneiden; reizen, erbittern, quälen. + an. hnîta, hneit allidi, illidi, infligi; ags. hnîtan tundere, stossen, hnit-ol cornipetus. Da jedoch κνίζα = ahd. hnazza (s. knadyâ) so bleibt doch zweifelhaft, ob die Wandlung von knad in knid gemeinsam europäisch ist.

knid f. Lausei, Niss von knid = knad.

κόνιδ- f. Niss. + böhm. hnida f. — lett. gnîde-s pl. — ags. hnitu f. ahd. (hniz) niz, mhd. niz f. (i-Stamm) Niss. — lat. lendes s. ghlanda.

knu schaben, reiben.

κνύω, κνύ-σω kratzen, reiben, sanft berühren, κνύ-ος n. Krätze, κνῦ-μα n. das Kratzen, κνύ, ἐλάχιστον (Abschabsel) auch wohl κνό-ος, κνό-η das Reiben des Rades in der Radbüchse. + an. hnöggva oder hnyggja, hnögg, hnuggum, hnugginn stossen (germ. ggv = v), an. hnögg-r genau, parcus = ags. hneáv parcus = nhd. ge-nau, ahd. hniuwan, mhd. niuwen zerstossen, zerquetschen. Wohl aus sknu vgl. sskr. kshṇu kshṇauti schleifen, wetzen, schärfen.

krag, klag = krak tönen, krächzen, lachen.

κραγ-, κράζω für κραγ-jω, ἔ-κραγ-ον, κέ-κραγ-α, κραγγ-άνομαι krächzen, κλαγ-, κλάζω, ἔ-κλαγ-ον schreien, κλαγγ-ή f. — lat. clang-ĕre, clang-or. + lit. kleg-u, kleg-ėti lachen. — ksl. kleg-ota f. Geschrei. — an. hark n.

Lärm, Getös; hlakk-a schreien, krächzen. Auf Grund dieser Zusammenstellung scheint die Annahme einer europäischen Absenkung krag, klag unbedenklich.

krap lärmen, schreien; jammern.

lat. crepo crepui crepitum crepâre, de-crepitu-s, crepi-tu-s m. crepulus, crep-undia. + ksl. klopotŭ m. Lärm; Jammer, Mühsal (slavisch 1 oft = europ. r) daraus lit. klapatà f. Mühsal entlehnt. — germ. hrab-na m. Rabe, goth. hrôpan = nhd. rufen. Vgl. auch lat. crâb-ro Horniss.
Vgl. sskr. krap kṛpate jammern, klagen, kṛpaya jämmerlich, elend sein.

kram kermiati müde werden, ruhen.

ahd. hirmjan, hirmên, mhd. hirmen ruhen, rasten vgl. an. hruma schlaff, schwach, matt werden.
Etwa auch κρεμ-άννυμι hänge?
Vgl. sskr. çram, çrâmyati und klam klâmyati klamati müde werden, erschlaffen, ruhen.

krasp raffen, rupfen, rümpfen = karp carpere w. s.

lat. in crispu-s kraus. + ahd. hrëspan abl. 1. und raspôn (d. i. hraspôn) rupfen, raffen, zusammenraffen.

krik krikiati schreien, kreischen vgl. kark kruk.

κρικ-, aor. ἔ-κρικ-ον, κρίκ-ον, abgesenkt κριγ- in κρί-ζω, κέ-κρῖγ-α knirschen, zirpen, κίρκο-ς m. Habicht. + lit. klykiu, klyk-ti schreien, kirkiu, kirk-ti schreien, schnarren. — ksl. krik-ŭ, kliku m. Geschrei, klik-ają, klikati schreien, klič-ą, klic-ati schreien. — an. hrik-ta kreischen, knarren (von der Thür), ags. hrâgra = ahd. hreigir, nhd. Reiher.

kru zerstossen, stechen.

κροαίνω (für κροϝ-αίνω) stossen, stechen, vielleicht auch κρού-ω oder zu krus. — lat. in cruor, cruentus, crû-du-s. + as. hrewan hrau es schmerzt, thut leid, reut, ebenso ags. hreóvan, hreáv, an. hrâ-r, ahd. (hraô) râo, râwêr, nhd. rauh, roh.
Vgl. zend. (khru) erhalten im part. praes. khrvañt cruentus und part. pf. pass. khrû-ta verletzend, rauh; gleichen Stammes mit kravi, kravas, kravia ist sskr. klo-man (von klu = kru) m. später n. Lunge.

krevas n. rohes Fleisch.

κρέϝας, κρέας n. rohes Fleisch, Fleisch, vgl. lat. cruor m. geronnenes Blut. + ksl. crěvo Thema črěves n. Leib.
Vgl. sskr. kravis n. (aus kravas) rohes Fleisch, Aas.

kravia Blut.

lit. krauja-s m. Blut, krawia, V. craujo f. Blut, vgl. goth. hraiva- n. Leiche (wie von hrîvan hraiv vgl. germ. spîvan spaiv aus europ. spu speien).
Vgl. sskr. kravya n. Fleisch, Aas.

krûma gräulich, grausig.

κρῡμό-ς m. Grausen, Kälte, vgl. zend. khrûma gräulich, grausig.

krûra, kraura roh, rauh.

κραῦρο-ς zerstossen, spröde, brüchig, κραῦρα f. eine Viehkrankheit (Ruhr?)
Vgl. sskr. krûra, zend. khrûra wund, roh, gräulich.
Dagegen ist κρυερό-ς von κρύος abzuleiten.

krus (Weiterbildung von kru) rauh, roh werden, grausen.

κρυσ- in κρυσ-ταίνω gefriere, κρύσ-ταλλο-ς Eis. — lat. in crus-ta f. — lit. krusza f. Eisscholle, krusza f. Hagel, Schlossen. — ksl. kruchŭ m. Brocken, Stückchen, krŭcha f. mica, krŭchŭtŭ m. dass., krŭša, krŭšiti (krus) frangere. — an. hrjôsa hraus hrusum hrusinn schaudern, ags. hruse f. terra, ahd. rosâ f. (d. i. hrusan-) crusta, glacies.
Vgl. zend. khrus in khruzh-di f. Härte, Bosheit, khruzdhra hart.

krusta crusta.

gr. in κρυστ-αίνω, κρύστ-αλλο-ς. — lat. crusta f. — ksl. krŭchŭtŭ m. gutta, maza.

kruk, krauk schreien, krähen, krächzen, vgl. kark, krik.

κραυγή f. Geschrei, κραυγ-άνομαι schreie. — crôcîre vergleicht man besser mit κλώσσω, κλώζω. + lit. krauk-ti krächzen, krunk-terèti krächzeln. — goth. hruk-s m. das Krähen, hruk-jan krähen.
Vgl. sskr. kruç kroçati schreien, kroça m. Schrei.

krauka m. schreiender, krächzender Vogel.

κραυγό-ς m. Schreier; Art Specht, Hesych. + ksl. krukŭ m. Rabe. — an. hrauk-r, hrôk-r m. Seerabe, ags. hrôc, ahd. hruoh m. Krähe, Häher.
Vgl. sskr. kruńc, kruńca, krauńca m. Brachvogel, Schnepfe?

krud schnarchen, grunzen.

gr. in κόρυζα f. Schnupfen, Katarrh. — lat. grunnio, alt grundio îre grunzen. + an. hrjôta hraut hrutum hrutinn schnarchen; herab-, heraus springen, fallen, hrût-r m. Widder, ags. hrûtan rapido motu sonum edere, rauschen, auch schnarchen, „sterto ic hrûte“ glosse.

krud- Rotz.

κόρυζα (d. i. κορυδ-jα) f. Schnupfen, Katarrh. + ahd. hroz, roz mhd. roz m. n., nhd. Rotz m.
Von krud schnarchen, wie lit. snarg-lý-s Rotz von schnarchen.

klak und klag, klákiati clangere, aus kark, krak, krag.

κλάζω (= κλαγ-jω), ἔ-κλαγ-ον schreien, κλαγγή Ton, Schrei, κλώσσω (d. i. κλωκ-jω) und κλώζω (κλωγ-jω) glucken. — gloc-torâre (vom Storch), clango clangere, clang-or m. + lit. klegu, klegëti lachen. — goth. hlahjan, hlôh lachen, ags. hleah-tor m. Schall, Klang; Gelächter. — an. hlakka schreien, krächzen.

klad κελαδεῖν.

κέλαδος m. Geräusch, κελάδων οντος rauschend, κελαδέ-ω, κελαδει-νό-ς (aus κελαδεσ-νό-ς) rauschend, tönend.
Vgl. sskr. krad kradati und kradate rauschen, wiehern, brüllen, dröhnen, schreien u. s. w.; später klad klandati.
Man könnte auch annehmen, κελαδ sei auf griechischem Boden aus κελ = καλ hallen hervorgewachsen, jedenfalls ist sskr. krad als kar+d, wie κελαδ als καλ+δ aufzufassen.

1. klap nass sein.

κλέπα-ς, κλέπο-ς n. Nässe, Feuchtigkeit, Sumpf, Hesych. — lit. szlap-ia-s nass, szlap-inti nässen (?) — ags. heolf-or n. geronnenes Blut. Vgl. ksl. črŭp-l-ją, črěp-ati schöpfen, krop-a f. Tropfen.
Vgl. sskr. krpîta n. Wasser.

2. klap stehlen, etwas heimlich thun, bergen.

κλέπ-τ-ω, κέ-κλοφ-α, ἐ-κλάπ-ην stehlen, heimlich thun. — lat. clep-ĕre. + altpreuss. au-klip-t-a-s verborgen, s. klepta. — goth. hlifan stehlen, hliftu-s m. Dieb. — ksl. poklopŭ m. κάλυμμα, opercnlum.
Vgl. sskr. kharp-ara m. Schelm? unbelegt.

klepta gestohlen, verborgen, part. pf. pass.

κλεπτό-ς gestohlen, verstohlen. — lat. cleptu-s. + altpreuss. au-klipt-a-s verborgen.

klamba verstümmelt, vgl. skarba gl. Bed.

κλαμβό-ς verstümmelt, κόλοβο-ς dass., s. skarba. — lit. klumba-s hinkend, lahm, szluba-s sehr hinkend, ganz lahm, lett. klib-a-s lahm.
Vgl. sskr. klîba unvermögend, entmannt, m. Eunuch.

1. klu einhaken, schliessen.

κλείω für κλεϝιω schliesse, dorisch fut. κλᾳξῶ, aor. ἔ-κλᾳξα von κλᾳκ- für κλαϝικ- Weiterbildung durch κ. — lat. clâv-i-s f. Schlüssel, Schloss, clâv-u-s m. Haken, clau-d-ere schliessen. + lit. kliūv-ù, kliuv-aú, kliú-ti anhaken, fest anhangen, anschliessen. — ksl. klju-č-iti zusammenschliessen, mit k weitergebildet.

klavak Schlüssel, klavakya schliessen, von klu.

dor. κλᾴξ d. i. κλαϝ-ικ f. Schlüssel, fut. κλᾳξῶ. + ksl. kljucĭ m. d. i. klauk-ja- Schlüssel, kljucati sę schliessen, passen, croat. kljuka uncinus, ksl. kljuka f. δόλος.

klauda gebrechlich, sbst. Gebrechen.

lat. claudu-s hinkend, lahm, claudêre lahmen, claud-ic-âre. + lit. klaudà f. körperliches Gebrechen.

kvat kochen, sieden.

lit. szunt-ù, szut-aù, szùs-ti schmoren, heiss werden (?) — goth. hvath-jan schäumen, sieden, hvath-on f. Schaum.
Vgl. sskr. kvath, kvathati kochen, sieden, kvathita gekocht, gesotten.

kvad, kud antreiben, sputen.

an. hvat-a antreiben, caus. goth. ga-hvat-jan anreizen, verlocken = an. hvet-ja anspornen, antreiben; schärfen, wetzen, nhd. wetzen; an. hvat-r rasch, heftig, goth. hvas-sa (= hvat-ta) scharf.
Vgl. sskr. cud, codati antreiben, anfeuern; beeilen, sich sputen, caus. codaya antreiben. Zu kud, etwa im Sinne: auf-, emportreiben oder zu einer gleichlautenden Wurzel kud:

kakud Gipfel, Kuppe.

europ. nur im lat. cacû-men n. (für cacud-men). Vgl. κώδεια f. Haupt, Kopf.
Vgl. sskr. kakud f. Gipfel, Kuppe; Oberstes, Haupt; jede Spitze; kâkud f. Mundhöhle, Gaumen. kakud ist als reduplicirt ka-kud zu fassen wegen des ähnlich gebildeten kakubh, welches deutlich mit kumbha Kopf, Topf zusammenhängt.

kakudman gipfelnd, Gipfel.

lat. cacûmen n. Gipfel.
Vgl. sskr. kakudmant und kakunmant gipfelnd, sich aufthürmend, m. Berg.

kvap kap hauchen, duften, rauchen.

καπ-ύω athme, κε-καφ-ηώς verhaucht, καπ-νό-ς Dampf, Rauch, κόπ-ρο-ς m. Mist. — lat. vap-or, vappa. — lit. kvep-iù, kvép-ti duften, kvap-a-s m. Hauch, Athem, kvep-ala-s m. Räucherwerk = sskr. kapila. — lett. kwép-et räuchern, kup-ét rauchen. — goth. af-hvap-jan trans. ersticken, auslöschen; af-hvap-nan intrs. ersticken, erlöschen; mhd. ver-wepfen umschlagen, (von Getränken) verderben, kahnig werden, vgl. lat. vappa schaler Wein und lit. pa-kvimp-ti Geruch bekommen. Hierher auch wohl κινάβ-ρα f. Bockgestank, κενέβ-ρειον κρέας Aas.
Vgl. sskr. kapi, kapila m. Rauchwerk.

kvarp, kvarbh drehen, wirbeln; umhüllen.

κύρβ-ι-ς f. drehbare Säule, κυρβ-ασία f. Turban, κορυφ-ή Gipfel („Wirbel"), κρώπ- f. Sichel, κρωβ-ύλο-ς Schopf, κε-κρύφ-αλο-ς m. Kopfnetz der Frauen, κρύπ-τω, ἐκρύβην bergen, κρυπ-τό-ς verborgen. — lat. in corb-i-s Korb (gedreht, geflochten), cu-curb-ita f. Kürbis. + an. hverfa, hvarf sich wenden, kehren; verschwinden (vgl. κρύπτω), hvarf n. das Verschwinden, goth. hvairban, hvarb wandeln, as. hwerbhan, ags. hveorfan sich

wenden; zurückkehren; sich umtreiben, gehen, ahd. hwërban, mhd. wërben, nhd. er-werben, warb, geworben, an. hvirfill m. Scheitel, Wirbel (der Haare), nhd. Wirbel m. — (Auch lat. urbâre und urbs gehören hierher.) Die einzige Spur von sskr. karbh drehen s. kvarbhata:

kvarbhata, kakvarbhata Kürbis, Gurke.

lat. cucurbita f. Kürbis, vgl. sskr. carbhaṭa, m. cirbhiṭî und cirbhiṭâ f. Gurke.

kvalp wölben, umhüllen.

κόλπο-ς Wölbung, Bausch s. kvalpa, κολοφ-ών m. Gipfel, καλύπ-τω umhüllen. + lit. kilpa f. Bogen, Bügel, Schleife, Schlinge. — germ. hvalb wölben, dazu mhd. praet. walb wölbte sich, goth. hvilf-trja f. Gewölbe, Sarg, an. hvelfa (= hvalfjan) umstürzen, umkippen und as. hwelbian, mhd. welben, nhd. wölben.

kvalpa Wölbung.

κόλπο-ς m. Wölbung. + an. hvalf n., altschwed. auch hvalf-r m. Wölbung. Nach Bugge in Curtius' Studien IV, 2, 333.

kvas kus saugen; sieden, wallen.

κυ-νέω Stamm κυσ- küssen (vgl. Göthe „fest sich anzusaugen an geliebte Lippen". — lat. câs-eu-s, s. kvâsa. + ksl. kys-ną kys-nąti madefieri, kyselŭ gegohren, sauer, kvasŭ m. Gest, Trank und sŭsŭ m. Zitze, sŭšą sŭsiti saugen, säugen (für skus).

Vgl. sskr. ćûsh ćûshati saugen, aussaugen, pass. sieden, wallen, caus. coshaya aufsaugen; coshya, cûsh-ya was ausgesogen wird, cosha m. Brennen, Hitze, Trockenheit (als krankhaftes Gefühl), cu-çcyûshâ f. das Saugen, Aussaugen (vom Intensiv).

kvâsa Gegohrenes.

lat. câs-eu-s m. Käse (zur Erhaltung des s vgl. nâsus). + ksl. kvasŭ m. Gest, Trank.

b) k im Wurzel-Auslaut.

1. ak, akiati sehen, wähnen, ahnen.

ὀκ- sehen in ὄκ-ι Auge, s. aki, ὄσσομαι (für ὀκjομαι) sehe voraus, ahne, ὄσ-σα f. (für ὀκ-jα) Ahnung, Gerücht, ὀπ- in ὄπ-ωπ-α, ὄψις (für ὀπ-τι-ς) u. s. w. — lat. oc-ulu-s m. Auge. + lit. ak-i-s Auge, s. aki, ak-yla-s vorsichtig. — ksl. ok-o n. gen. očese und oka Auge. — goth. ah-jan glauben, wähnen, ah-a m. Sinn, Verstand, ahma m. Geist, ahd. ah-ta f. Acht, Achtung.

Vgl. zend. âka offenbar, sskr. îksh (aus aks) îkshate sehen, sskr. akshi n. = zend. ashi n. Auge.

aka Oeffnung, Loch, eigentlich Auge, von 1 ak.

ὀπή f. Oeffnung, Loch. + lit. aka-s Oeffnung im Eise, Wuhne vgl. ksl. oko Auge und ok-no n. Fenster; lett. aka f. Brunnen.

aki Auge von 1. ak.

ὀκι- im Dual ὄσσε = ὀκι-ε n. Auge. + lit. aki-s, gen. akės f. Auge.

2. ak, ank biegen, krümmen, drängen, davon akna, anka, ankas, ankura, akra, akvâ.

Auf europäischem Boden nicht als Verb erhalten.
Vgl. sskr. ac, anc ancati biegen, krümmen, drängen, gehen.

akna gebogen.

lat. ânu-s (für acnus) m. Kreis, Ring; Fussschelle (ein Ring), dann wie δακτύλιος der Afterring, After, ânulu-s m. Ring, After. Vgl. sskr. akna part. pf. pass. in âkna (= â+akna), vy-akna, sam-akna gebogen.

akvâ f. Wasser.

(vgl. sskr. ankupa, ankura und ankânka n. Wasser) lat. aqua f. Wasser. + goth. ahva, ahd. aha f. Wasser. — Ein europäisches akva scharf darf vielleicht angenommen werden wegen lat. aquo- in aqui-foliu-s scharfblätterig, aqui-folia f. Stechpalme, aqui-penser m. Stör, eigentlich „scharfflossig“, und wegen goth. aihva- in aihva-tund-ja f. Dorn, falls dieses Wort bedeutet „scharf“ (aihva) „zähnig“, vgl goth. tunth-u-s m Zahn.

1. anka m. Bug zwischen Arm und Hüfte, Seite, von 3 ak, eigentlich „gebogen“.

ἄγκο-, ἄγκη- Bug, wovon ἄγκα-θεν, ἀγκά-ς, ἀγκ-άζομαι, ἀγκο-ίνη f.
Vgl. sskr. anka m. Bug, Seite, Schooss.

2. anka m. Haken, Klammer, von 3 ak, eigentlich „gebogen“.

ὄγκο-ς gebogen, m. Haken, Klammer. — lat. ancu-s qui aduncum brachium habet Paul Diac. 19, 15, uncu-s gebogen, m. Haken, Klammer. — ags. anga, onga m. Spitze, Pfeilspitze, wie ὄγκος.
Vgl. sskr. anka m., zend. aka m. Haken, Klammer.

ankas n. Biegung, Krümmung, Wölbung, von 3 ak.

ἄγκος n. Bucht, speciell Thalbucht, Thal. — lat. uncus n. Krümmung steckt in ungus-tu-s fustis uncus, gebildet wie angus-tu-s, augus-tu-s, venus-tu-s u. s. w.
Vgl. sskr. ankas n. Biegung, Krümmung.

ankura eigentlich gewölbt, aufgeschwollen, von 3 ak.

ὄγκυλο-ς aufgeschwollen, stolz, davon ὀγκύλ-λομαι; ἀγκύλο-ς gewölbt, gekrümmt, ἄγκυρα f. Anker.
Vgl. sskr. ankura in mâṁsâṅkura (mâṁsa+a) Fleischanschwellung.

ankla m. Winkel, Biegung.

lat. angulu-s m. Winkel. + ksl. ąglŭ m. Winkel (entlehnt?), vgl. ahd. angul, mhd. angel m. Angel.

apânk, apâk zurück-, weg-, abgewandt, aus apa +ank = 3 ak.

as. avuh, avoh, an. öfug-r, ahd. abah, abuh abgewandt, verkehrt, böse.
Vgl. sskr. apâṅc, apâk zurück-, weg-, abgewandt.

3. ak, ank dunkel, farblos, blind sein.

ἄκ-αρο-ς· τυφλός und ἄγχ-ρα-ς· μύωψ. Λοκροί bei Hesych., ἀχ-λύ-ς f. Dunkelheit, ὠχ-ρό-ς blass, farblos. — lat. aqu-ilu-s dunkel, schwarz, s. akara. + lit. j-ęk-ti in ap-jęk-ti erblinden, ink-szta, ink-ti verschiessen, von der Farbe, auch uk-szta, uk-ti es wird trübe, uk-a-s m. Dunst, Nebel, uk-ana-s nebelig, uk-anà f. trübes Wetter, unk-szna (oder ank-szna nach Nesselmann) f. Schatten, vgl. lett. êna für ekna f. Schatten, lit. ak-la-s blind, lett. ikl-a-s dunkel, altpreuss. V. agl-on acc. sg. von ag-lo (= ak-la) f. Regen (= dunkles Wetter).

akara, akala blind, dunkel.

ἄκαρο-ς blind und lokrisch ἄγχρα-ς blödsichtig bei Hesych. — lat. aquilu-s dunkel, schwarz, davon aquila f. Adler (von seiner Farbe) und aquil-ôn m. Nordwind (der dunkle, Dunkelbringende). + lit. akla-s blind, lett. ikl-a-s stockfinster, auch wohl altpreuss. V. aglo (für aklo) f. Regen gehört hierher, eigentlich dunkles, trübes Wetter, wie lit. ukanà f.

4. ak, ank tönen.

ὀγκ-άομαι brüllen, ὄκ-νο-ς Rohrdommel. — lat. unco, unc-âre brüllen, vom Bären. + ksl. j-ęč-ą, ję̌č-ati gemere. — Auch ὄσσα (=ὀκ-ja) Gerücht?
Vgl. sskr. ac, aṅc murmeln, undeutlich reden, unbelegt.

ak und aks praepos. und praefix aus.

ἐκ, ἐξ. — lat. ec-, ê, ex, umbrisch ehe, eh aus. — altirisch a und as, ass, es, ess praepos. aus. + lit. isz. — ksl. izŭ aus. Besser ek, eks anzusetzen?

akâ f. Mutter, ein Lallwort.

Ἀκκώ n. pr. Amme der Demeter. — lat. Acca Larentia die Larenmutter.
Vgl. sskr. akkâ f. Mutter.

ark arcere.

ἀρκέω ἤρκεσα wehre ab. — lat. arceo arcui arcêre. + lit. rak-ta-s Schlüssel, rak-inti verschliessen. — ags. ealg-ian, algian hüten, schirmen. Vgl. sskr. sam-arc feststellen.

alk = ark, wehren.

ἀλ-αλκ-εῖν abwehren, ἀλκή f. Wehr. — lat. ulc-isci, ul-tu-s sum sich rächen. + ags. ealgian, algian hüten, schirmen. Die Formen ark und alk scheinen in der europäischen Einheitssprache noch sehr nahe gestanden zu haben, vgl. arki.

alks alksati schützen, wehren.

ἀλέξω, ἀλεξήσω abwehren, hüten, schirmen, ἀλεξητήρ Hüter. Vgl. sskr. raksh, rakshati hüten, schirmen, bewahren.

arki f. Verschluss, Wehr.

lat. arx, arci-um f. Wehr, Burg. + goth. alhi- f. Heiligthum, Tempel; ags. ealg-ian tueri, defendere, arcere, ealh-stede locus munitus, templum, vgl. lett. elk-a-s m. Götze. Vgl. lat. arca f. Verschluss, Kasten.

arku Geschoss.

lat. arcu-s m. Bogen. + ags. earh m. Pfeil, Geschoss, earh-faru f. Pfeilflug, s. Grein s. v.; goth. arhv-azna f. Pfeil, worin azna Suffix, wie in hlaiv-azna Gräber (hlaiva- Grab).

arksa m. Bär, Siebengestirn.

ἄρκτο-ς m. Bär, f. Bärin, Siebengestirn. — lat. ursu-s m. Bär, ursa f. das Siebengestirn.
vgl. sskr. ṛksha m. Bär, pl. das Siebengestirn. Ableitung unsicher.

uk gewohnt sein.

lit. j-unk-stu, j-unk-ti gewohnt werden, uk-i-s m. Hufe, Landsitz. — ksl. v-yk-nąti gewohnt sein. — goth. bi-ûh-t-s gewohnt, bi-ûh-ti n. Gewohnheit. Vgl. sskr. uc ucyati, pf. uvoca Gefallen finden an, gern thun, gewohnt sein, ok-as n. Haus, Wohnsitz.

uks benetzen = besamen, aus vaks (vag+s) w. s., nur in:

uksan m. Ochse, Stier (= sskr. ukshan Stier).

cambr. ych, du. und pl. ychén Ochse, ryt-ychen (ryt Furth) der cambr. Name von Oxford (= ags. Oxenaford), arem. ohen boves, Ebel 125. + goth. auhsan, ahd. ohso, mhd. ohse, nhd. Ochse.

ek und eks praepos. und praefix aus.

ἐκ und ἐξ. + lat. ec-, ê, ex. — altgallisch ex-, altirisch es, ess, as, ass. + lit. isz, preuss. is aus. — ksl. is, izŭ aus. Vgl. ak, aks, dessen An-

setzung am altirischen as, ass (gegenüber gallischem ex-) eine nur scheinbare Stütze hat.

kak schaden.

κακ-ό-ς schlecht, κάκη Leiden. + lit. kenk-ti leiden, kankà f. Leid, Qual.

1. tak, takati laufen, fliessen.

ταχ-ύ-ς, τάχ-ος, τάχ-ινος; τάκω, τήκω zerfliesse. — lit. tekù, tek-ėti laufen, fliessen.
Vgl. sskr. tak takati und takti dahinschiessen, stürzen, eilen; zend. tac laufen, schwimmen, fliessen.

taka m. n. Lauf, Weg.

lit. taka-s m. Pfad. — ksl. tekŭ m. Lauf, tokŭ m. Fluss.
Vgl. zend. taka laufend, fliessend, n. Lauf.

takara zerlaufend, fliessend.

τᾰκερό-ς zerlaufend, fliessend.
Vgl. zend. tacare n. Lauf, Fluss, tacairya (= takar-ya) zerfliessend.

takas n. Lauf, Schnelligkeit.

τάχος n. Lauf, Schnelligkeit.
Vgl. zend. tacanh n. Lauf.

takina laufend, schnell; fliessend, von 1 tak.

τάχινο-ς schnell, τᾰχίνα-ς m. lakonisch der Hase. — lit. tėkina-s laufend, schnell. — ksl. tečĭnŭ, točĭnŭ fliessend, flüssig.
Vgl. zend. hañ-tacina herumlaufend, vî-tacina auflösend, zerfliessen machend, afs-tacin Wasser fliessen lassend.

taku rasch, schnell.

ταχύ-ς schnell.
Vgl. sskr. taku, takva, takvan nach B. R. dahinschiessend, rasch.

takti f. das Zerfliessen, Schmelzen.

τῆξι-ς für τηκτι-ς f. das Schmelzen.
Vgl. zend. in vî-takhti f. das Schmelzen.

2. tak, tvak, hauen, zurechtmachen, wirken, hinwirken auf, zielen; machen, zeugen, s. taks.

τέκ-μαρ n. Anordnung, Festsetzung, τεκ-, τίκ-τω, ἔ-τεκ-ον, τέ-τοκ-α zeugen, gebären, τέκ-ος n., τέκ-νο-ν n. Kind, Junges, τέχ-νη f. Kunst; τυκ-, τεύχ-ω, τεύξω, aor. τε-τυκ-εῖν bereiten, rüsten, zurichten, τυχ-, τυγχ-άνω, ἔ-τυχ-ον treffe auf, τι-τύ-σκομαι für τι-τυκ-σκομαι, Präsensthema, mache, ziele auf. — lat. in tig-nu-m n. Bauholz. + lit. tenk-ù, tek-aú, tèk-ti zufallen, zukommen, zutheilwerden ganz wie τυγχάνω; erhalten, genug haben. — ksl. tŭk-ą, tŭk-ati weben. An. theg-n, as. thëgan, ahd. dëgan, mhd. dëgen m. (a-Stamm) Knabe, (Diener, Krieger, Held) stellt sich auf deutschem Gebiete zu goth. theihan, ahd. dîhan gedeihen, gehört jedoch vielleicht unmittelbar zu τέκ-νο-ν n. Kind.

Vgl. sskr. tuc f. Nachkommenschaft, toka m. dass., tuji f. das Zeugen, im Uebrigen s. taks.

3. tak, tag anfügen, ordnen, speciell anschirren, eigentlich mit 2 tak identisch.

τάσσω für τακ-jω ordnen, reihen, rüsten, τᾱγ-ό-ς m. Ordner; vgl. lat. tê-môn- für tec-mon- Deichsel. — lit. tink-ù, tik-ti sich passen, schicken, taugen, caus. taik-ýti fügen, richten; vgl. auch ags. thixl, ahd. dih-sala f. Deichsel.

Vgl. zend. thañj thañjayêiti sich anfügen, sich anschirren, bändigen, bereiten.

tangaya denken, vgl. ig. tak fügen, ordnen.

altlat. tongeo; tongêre soviel als scire, nosse, tong-itio f. praenestinisch notio. + goth. thagk-jan, thâh-ta denken, thugkjan thûh-ta dünken, meinen. Dass in diesem Worte g aus k entstanden sei, erhellt aus τάσσω für τακ-jω in der Bedeutung wozu ordnen, rechnen, wofür halten, ferner aus ksl. tŭčą tŭči-ti rechnen, schätzen, lit. tikiù tik-éti glauben und ahd. dingan glauben, hoffen, Zuversicht haben.

taks, praes. teksati hauen, behauen; machen, wirken aus tak durch s weitergebildet.

τέκτ-ων Zimmermann. — lat. tex-, texit, texĕre, machen, veranstalten, meist speciell: weben. + lit. tasz-au, tasz-yti behauen, zimmern. — ksl. teš-ą, tesa-ti hauen. — mhd. dëhsen abl. 2 speciell Flachs schwingen und brechen. — Mit sskr. takshaka m. ein bestimmter Baum vgl. lat. taxu-s f. Taxus, Eibe, ksl. tisa f. Taxus, Fichte, tesŭ m. Brett.

Vgl. sskr. taksh takshati behauen, fertigen, machen, tvaksh wirken, stark sein.

taks Interjection zur Bezeichnung eines Schlages, mit Anklang an taks hauen.

lat. tax tax tergo meo erit, Plautus. + lit. teksz zur Bezeichnung eines Schlages oder Wurfes, „bauz“. Aehnlich lehnt sich unser „bauz“ wohl an ahd. bôzan, pôzan stossen.

teksan m. Werkmeister, Zimmermann.

τέκτων g. τέκτονος Zimmermann, Werkmeister, τεκτο-σύνη (τεκτον+σύνη) τεκταίνω zimmere = τεκτανιω.

Vgl. sskr. takshan m. Holzhauer, Zimmermann.

teksaniâ f. zu teksan.

τέκταινα f. vgl. sskr. takshṇî (für takshanyâ) f. zu takshan.

1. teksta bereitet, gewirkt.

lat. textu-s bereitet, gewirkt; gewebt.

Vgl. sskr. tashṭa gefertigt, su-tashṭa wohlgefertigt = zend. hu-tasta, hu-tâsta wohlgebildet.

2. teksta n. Schale, Geschirr, von taks.

lat. testu-m n. testa f. auch test-u n. Schale, Geschirr, Scherbe. + lit. tiszta-s m. ein Gefäss. — 'lat. testo- vielleicht besser mit tosto- gebrannt von torreo zu identificiren.

Vgl. zend. tasta n. Schale, Tasse (zu tas, tans?)

tekstar m. Wirker, Werkmeister.

lat. textor m. Wirker, Weber.

Vgl. sskr. tashṭar m. Werkmeister, Zimmermann, Wagner.

takaya takayati schweigen.

lat. taceo tacui tacitum tacêre schweigen, tacitu-s, tacitur-nu-s + an. thegja schweigen, thögul-l schweigsam, goth. thahan (thahai-), as. thagian, ahd. dagên, mhd. dagen schweigen.

tru, travati aufreiben, aus ig. tarv = taru = tar.

τρύ-ω aufreiben, quälen, τρώω (für τροϝω) schädige, bewältige, τι-τρώ-σκω, τρώ-σω verwunden, τραῦ-ματ- n. Wunde. + ksl. trovą truti aufreiben, aufzehren, try-ją, try-ti reiben, trava f. (Zehrung), Futter, Gras.

truk bersten, brechen, reissen, aus tru.

τρύχ-ω zerspalte, zerreisse, verschleisse, τρῦχ-ος n. Bruchstück, τρυσσός für τρυχ-ιο-ς zerbrechlich. — lat. trunc-u-s verstümmelt, abgehauen m. Rumpf, Stumpf, trunc-are; truc-îd-are niederhauen, abschlachten. + lit. trúk-st-u, trúk-au, trúk-ti reissen, bersten, nu-trauk-à das Aufhören, eigentlich das Abbrechen, isz-trúk-ti ausreisssen, weglaufen, lett. trúku, trukku, truk-t zusammenfahren, erschrecken, trauz-ét reissen, abfallen machen und erschrecken. — goth. thliuh-an fliehen heisst wohl eigentlich „auseinanderplatzen, ausreissen" Sskr. truṭ, truṭ-ati, truṭ-yati brechen, bersten, zerfallen, truḍ, truḍ-ati zerreissen, spalten würden hierher gehören, wenn hier ṭ und ḍ aus shṭ, shḍ und dieses aus çt çd entstanden wären. Gut stimmte dann auch troṭ-i m. bestimmter Fisch zu lat. tructu-s m. tructa f. Forelle, woher engl. trout Forelle.

tark drehen, drängen, drücken.

ταράσσω für ταραγχ-jω dränge, wirre, τέ-τρηχ-α bin gedrängt. — lat. torq-eo drehen, drängen, drücken. + lit. trenk-ti drücken, drängen, trank-s-ma-s m. Gedränge. — goth. threih-an drängen, ags. thrâvan, ahd. drâh-jan, drâjan, mhd. draejen, draen drehen, drechseln, wirbeln, ahd.

drâhsil, mhd. draeh-sel m. Drechsler, as. thring-an (thrang), ahd. dringan dringen, drängen. Eine Spur von diesem Verb auf arischem Gebiete ist vielleicht im sskr. tarku, tarkuṭa Spindel zu erkennen, die wohl vom Drehen benannt ist. — lat. trux, truc-ulentu-s wohl zu germ. thrug drücken.

trankia, trankiati praes. zu tark.

ταράσσω für *τάραγχ*-jω, daraus *ταρᾱχ*, *τρᾱχ* (für *τραγχ*) wie *σαλπιγ*- als allgemeines Thema entnommen wird aus *σαλπίζω* = *σαλπιγγ*-jω von *σαλπιγγ* Trompete. + lit. trenkiu trenk-ti drücken, drängen, stossen. — ahd. drâhjan (aus dranh-jan wie hâhan hängen aus hanhan) drâjan', mhd. draejen, draen, drehen, drechseln, wirbeln.

tarkana ein Geflecht.

ταργάνη, *σαργάνη* ein Geflecht. + altpreuss. tarkne Binderiemen, vgl. ksl. trakŭ m. Band, fascia.

tarkta (oder ähnlich) Spindel.

ἄτρακτο-ς m. Spindel.
Vgl. sskr. tarku Spindel, tarkuṭa n. das Spinnen, tarkuṭâ f. Spindel.

tranku rauh, holprig, uneben von tark.

τρᾱχύ-ς rauh, holperig, uneben. + lit. trankù-s rauh, holperig, uneben.

trankma m. Gedränge, Verwirrung von tark.

ταραγμό-ς m. Gedränge, Verwirrung. + lit. trank-s-ma-s m. Gedränge.

tranka Klotz, Block.

lat. trunc-us, altlat. troncu-s m. + lit. trinka f. Klotz, Block.

tvak waschen, netzen (und tak?)

preuss. V. twaxta-n acc. Badehose, goth. thvahan waschen, thvah-la- n. Bad, Taufe; vgl. *τέγγω*, lat. tinguo.
Vgl. sskr. tuç toçate träufeln, spritzen.

tvank (und tank) zusammenziehen, zwingen.

lit. tanku-s dicht, tvank-u-s schwül, tvenk-ti drückend heiss sein, drücken, schmerzen (von Wunden). — ksl. tąga f. Beängstigung, Angst, Druck, tągŭ fortis, tążą tążà-ti in Bedrängniss sein, bedrängen (daraus lit. tużiti entlehnt). — ags. thvingan, thvang zusammenziehen, nhd. zwingen, zwang. Vgl. sskr. tańc tanakti zusammenziehen, tvańc, tvanakti dass. auch sskr. tańj unbelegte Nebenform zu tańc.

duk, daukati führen, ziehen, Weiterbildung von du durch k.

lat. dûco, altlat. douco, dûcere führen, ziehen, dux, dŭc-is m. Führer. + goth. tiuhan, tauh, ahd. ziohan, mhd. ziehen, führen, mhd. zoc m. Zug, as. heri-togo, ahd. heri-zogo m. Heerführer, Herzog. Vgl. gr. **διώκω** für **διϝ-ωκ-**, eine jüngere Bildung aus denselben Elementen.

Griech. vielleicht in **δαι-δύσ-σεσθαι ἕλκεσθαι** (Hesych.) **ἐν-δυκ-έως** colenter, **ἀ-δευκ-ής** unhold (= nicht „anziehend") *Πολυ-δεύκη-ς*.

dukâya ziehen.

lat. ê-ducâre erziehen. + an. toga, togadha ziehen, reissen, ahd. zogôn, zocôn, mhd. zogen ziehen, reissen. Eigentlich Denominal von duka Zug.

dukti f. nom. act. von duk.

lat. ducti-m adv. zugweise, in-ducti-ôn- f. u. a. + ahd. mhd. zuht f. 2 das Ziehen, Zucht, nhd. Zucht f.

ad-duk, addaukati adducere (ad + duk).

lat. ad-duco adduxi adductum adducere. + goth. at-tiuhan herziehen, herbringen.

nak f. Nacht.

νυκ- in *νύχ-α* adv. Nachts, *νύχ-ιο-ς* nächtlich, *νυχ-εύω* übernachte. + Im lit. nak-voju übernachte wird das t bloss abgestossen sein. —

Vgl. ved. nak oder naç, einmal im Veda in der Verbindung nag-jihîte, vgl. niç, niçâ f. Nacht.

nakta n. f. Nacht.

νυκτ- in Zusammensetzungen **νυκτο-** Nacht. + goth. naht-s f. dat. pl. nahta-m, nahta-mat-s f. Nachtessen, Abendmahl.

Vgl. ved. nakta n. sg. und f. du. Nacht, naktam adv. bei Nacht, in der Nacht.

nakti f. Nacht.

νυκτ- nom. **νύξ**, gen. **νυκτός**, f. in Zusammensetzungen **νυκτι-** Nacht. — lat. nox nocti-um f. Nacht. — cambr. in he-noid hac nocte, peu-noith quavis nocte. + lit. nakti-s f. Nacht. — ksl. noštĭ f. Nacht. — goth. naht-s f. Thema nahti-, nhd. Nacht, pl. Nächte.

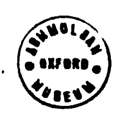
Vgl. ved. nakti f. Nacht (nur an einer Stelle erhalten).

-naktia n. von nakti Nacht.

lat. tri-noctiu-m. + goth. anda-nahtja- n. Abend, as. sin-nahti, Thema sin-nahtja n. ewige Nacht.

1. nik naikayati Getreide schwingen, reinigen.

νίκ-λο-ν, τὸ λίκνον, νεῖκ-λον, τὸ λίκνον, νεικη-τήρ, λικμητήρ. *Μεγαρεῖς*, dazu **λίκ-νο-ν, λίκ-μο-ς** Getreideschwinge, **λικμᾶν** Getreide schwingen.



+ lit. nĕkóju, nĕkó-ti Getreide in einer Mulde schwingen, um es von Staub und Spreu zu befreien, lett. nĕkát dass. Nach S. Bugge in Curtius' Studien IV, 2, 335.
Das Thema naikâyati ergiebt sich aus νεικητήϱ (von νεικάω) = lit. nĕkóju.

2. nik zwinken, die Augen schliessen.

co-nîveo, nîvi, nixi, êre die Augen schliessen, conîvula occulta; nico, nicere winken, nict-âre zwinken. + ksl. po-nikŭ m. oculi demissi, poničą po-nicati oculos demittere, po-niknął po-nik-nąti pronum esse, oculos demittere, deorsum, pronum spectare, pro-nikva locus ubi fluvius sub terra absconditur.

1. pak, pekati, fut. peksiati, inf. pektum, kochen, reifen.

πέσσω (für πεκ-jω) πέψω kochen, verkochen, πόπ-ανο-ν Gebäck, πέπ-ων reif. — lat. coquo, sup. coctum kochen (für poquo durch eine Art Assimilation, wie quinque für pinque s. penkan), coqu-u-s m. Koch, prae-coc-frühreif. + ksl. peką pešti kochen, pek-ŭ m. Brand. — Mit sskr. pakva gekocht, reif; reif = dem Tode nahe, verfallen könnte man lat. coquo-reif in prae-coquu-s (neben prae-coc- und prae-coqui-s) frühreif identificiren, wenn nur das Verbalthema nicht im lat. coqv- lautete.
Vgl. sskr. pac pacati pacate fut. pak-syati inf. paktum, kochen, verdauen, reifen, -paca kochend = lat. coquu-s Koch.

pektar m. pektariâ f. Koch, Köchin.

πεπτϱία f. Köchin. — lat. coctor m. der da kocht, spät.
Vgl. sskr. paktar m. der da kocht, Koch.

pekti f. das Kochen.

πέψι-ς für πεκτι-ς f. das Kochen, Verdauen.
Vgl. sskr. pakti f. das Kochen, Reifen, Verdauen.

parkâ f. Furche.

lat. porca f. Ackerbeet, Furche, porc-ul-êtu-m n. in Beete eingetheiltes Feld. + ahd. furh, furuh, mhd. vurch (i-Stamm) f. Furche, ahd. (furhjan) furhan, mhd. vurchen, nhd. furchen.

parkana m. Regen-, Donnergott.

lit. perkuna-s m. Donnergott, perkunija f. Gewitter, altpreuss. V. percuni-s Donner. — ksl. perunŭ m. Donnergott, Donner.
Vgl. sskr. parjanya m. Regenwolke, Regengott (aus parcana).

penka, penkan fünf.

πέντα, πέντε, äol πέμπε fünf. — lat. quinque. — altgallisch πεμπε in πεμπέ-δουλα Fünfblatt, altirisch cóic (aus cinc cuinc nach Ebel), cambr. pimp fünf. + lit. penki, f. penkios fünf. — ksl. pętĭ s. penkti fünf. — goth. fimf, nhd. fünf. Vgl. sskr. pańcan fünf.

penkaķas adv. je fünfe, fünfmal.

πεντάκις fünfmal.
Vgl. sskr. pańcaças zu fünfen.

penkadekan fünfzehn (penkan + dekan).

lat. quindecim. + goth. fimftaihun, ahd. vinfzëhen fünfzehn. Vgl. sskr. pan̆cadacan, zend. pan̆cadaçan fünfzehn.

penkâkanta fünfzig (für penka-dekanta, fünf Zehner).

πεντήκοντα. — lat. quinquâginta fünfzig. — altirisch cóica fünfzig (zunächst aus coic-ca).
Vgl. sskr. pan̆câçat, zend. pan̆câçata fünfzig.

penkta (penkata) der fünfte.

πέμπτο-ς der fünfte. — lat. quinctu-s, quintu-s. — altirisch cóiced. — cambr. pimpet der fünfte. — lit. penkta-s. — goth. fimfta-n.
Vgl. sskr. pan̆catha der fünfte, zend. pukhdha der fünfte.

penkti f. Fünfzahl, Fünfheit.

ksl. pętĭ fünf. — an. fimt f. Fünfzahl in fimtar-dômr Fünfergericht.
Vgl. sskr. pan̆kti f. Fünfheit, Fünfzahl.
Mit sskr. pan̆cat f. Fünfzahl vgl. πεντάδ, äol. πεμπάδ f. Fünfzahl.

pik verdriessen.

lat. pig-et, pê-jor (für pêc-jor) pês-simus (aus pejes-timus) pêcâre (peccâre). + lit. pik-ta-s übel, böse, schlecht, pyk-stu, pyk-ti zürnen, sich ekeln, peik-iu, peik-ti verachten, tadeln, schelten, paik-a-s schlecht, unnütz, dumm, paikóju paikóti halsstarrig sein. — ags. faeh-dhu f., ahd. fêhida, mhd. vêhede, nhd. Fehde f., ags. ge-fic n. dolus, fraus, german. faikna n. Schlimmes, Böses.
Offenbar von pi hassen durch k abgeleitet.

pik, pikya m. f. Pech.

πίσσα f. (= πικjα) Pech. — lat. pix, pic-is f. Pech. + lit. piki-s m. Stamm pikja- Pech. — ksl. pĭklŭ auch pic-ĭlŭ m. Pech. (Vgl. sskr. picchâ f. (d. i. piskâ) Schleim, Schmier aus Pflanzen, Gummi, picchila schleimig).

1. plak und plag schlagen; (sich schlagen =) wehklagen.

πλήσσω = πληκ-jω schlage, πληγή f. Schlag. — lat. plang-o klage, plâg-a f. Schlag. + lit. plák-u, plakti schlagen, plék-à und plég-a f. Schlag, plék-iu schlage. — ksl. plač-ą plakati klagen. — goth. flek-an, fai-flok beklagen, ahd. fluoh, mhd. vluoch m. Fluch, ahd. fluochôn, fluochen, mhd. vluochen fluchen.

plaga Fleck, Flick.

lat. plaga f. Netz, Garn, Teppich, Gegend, Strich, plagula f. „Togaflecken“ (es waren zwei), Blatt Papier, Teppich. + an. flekk-r m. Fleck, ahd. flëc, flëch, mhd. vlëc m. st. und ahd. flëcco, mhd. vlëcke schw. m. Stück Zeug, Lappen, Stück; Platz, Ort; Stück Eingeweide; Schlag; Fleck, Beschmutzung.

plâkâ, plâgâ f. Schlag von 1. plak.

πλήγη f. Schlag. — lat. plâga f. Schlag. + lit. plėkà und plėgà f. Schlag; πλήσσω = πληκjω schlage = lit. plėkiu schlage.

2. plak, plektati flechten.

πλέκ-ω, ἐ-πλάκ-ην flechten, πλόκ-αμο-ς m. Locke. — lat. plecto flechte, sup-plex, plica, plicâre. + ksl. pletą plesti flechten. — goth. flahta f. Flechte, ahd. flëhtan, flaht, nhd. flechten, flocht, geflochten, ahd. flah-s = Flachs m.

plaktâ f. Geflecht.

πλέκτη f. Geflecht, Seil, Netz. + goth. flahta f. Flechte.

buk pfauchen.

βύκ-της ἄνεμος bei Homer, heulender, schnaubender Wind, βυκ-άνη f. Trompete, nachgebildet dem lat. buc-inum n. Kriegshorn, bucc-a f. Blase, Backe. + ksl. buč-ą buč-ati brüllen, byk-ŭ m. Stier. — nhd. pochen, puchen, lärmen, räsonniren, nach Pauli, ndd. pock m. pogge f. Frosch, ahd. pfûch-ôn pfauchen, schnauben; dazu auch an. pung-r m. Schlauch, Beutel, ahd. scaz-fung m. Geldbeutel (= aufgeblasener).
Vgl. sskr. buk-kâra m. (Buk machen) Löwengebrüll, bukk, bukkati bellen, bukkana n. das Bellen des Hundes.

blakta Wanze.

lat. blatta f. (wohl für blacta) Wanze, Schabe. + lett. blakt-i-s f. Wanze, Schabe, vgl. lit. blak-ė (= blak-ja) f. Wanze, Schabe.
blatta aus blac-ta, wie natta Walker aus nac-ta (dorisch νάκ-τα-ς Walker, vgl. νάσσω, νακ-τό-ς).

bhark, bhrak drängen.

φράσσω, φράγ-νυμι, ἐ-φράγ-ην schliesse ein, mache fest; φραγ-μό-ς Zaun, Verschluss, δρύ-φακ-το-ς Verschlag. — lat. farcio = φράσσω, farcimen, fartilis, fartor. + lit. bruku, brùk-ti (bruk-su φράξα) drängen, zwängen, į-bruk-ti hineindrängen, hineinzwängen; einprägen; hastig, ungestüm hineintreiben, z. B. Vieh in den Stall. (Nach Kurschat brùk-ti etwas in eine enge Ritze hineindrängen). S. Curtius 3, 283.
Dazu auch german. bergan barg borgan-s = nhd. bergen barg geborgen, Berg, Burg.

bhark, bhrak riechen, duften.

lat. frâg-u-m n. Erdbeere, frag-r-âre duften. + ahd. prâhan, mhd. braehen riehen, ahd. prâ-dam, mhd. brâ-dem, brô-dem m. Hauch, Brodem, ags. brae-dh Duft, Hauch, engl. breath.

1. mak blöken, quäken, meckern.

μᾰκ-ών, μέ-μηκ-α, με-μᾰκ-υῖα blöken, quäken, schreien, μηκ-άδ- f. meckernd, μηκ-ή f. Geblök, davon μηκά-ομαι blöke. + lit. mek-enti stammeln, meckern, mak-ny-s m. Stammler. Mit sskr. makaka wird ksl. mečükŭ m. mečîca f. = lit. meszka f. Bär (= Brummer) identisch sein.

Vgl. sskr. mak-aka blökend, maka-makâya quaken (vom Frosch), meka m. Bock.

2. mak zermalmen, kneten.

μακ- in μάσσω (= μακ-jω), μέ-μαχα kneten, zerdrücken, aber auch abgesenkt zu μαγ- in μάγ-ειρο-ς m. Koch, μαγ-εύ-ς Bäcker, μᾶζα = μαγ-jα Teig. — lat. mâc-er-âre zerreiben, mürbe machen, mâcer-ia f. Lehmwand (geknetet). + lit. mink-au, mank-st-aú knete, mink-sz-ta-s weich. — ksl. mąk-a f. Mehl, mękŭ-ŭkŭ weich.

Vgl. sskr. mac, mac-ate wird erklärt durch kalkana zu Teig (kalka) machen und cûrṇikaraṇa zu Mehl, Staub machen; als Beispiel wird gegeben: macate taṇḍulam çilâ der Stein zermalmt das Reiskorn; die Existenz des Verbs ist sonach völlig gesichert.

mak quälen, mühen, aus ig. mak zermalmen, kneten.

μογ- für μοκ- in μόγ-ο-ς m. Mühe, μόγ-ις adv. mit Mühe, μογ-έω, μογ-ερό-ς mühselig, μόχ-θο-ς m. Mühsal, μοχθέ-ω; vgl. lat. mâc-erâre, das sowohl zerreiben, mürbe machen wie aufreiben, quälen bedeutet. + lit. mũk-à f. Qual, Pein, lett. máz-u, mák-t plagen, moz-u moz-it quälen. — ksl. mąk-à f. Qual, mąč-iti quälen.

mâkan m. Mohn.

μήκων, dor. μάκων m. Mohn. + altpreuss. V. moke, ksl. makŭ m., böhm. makon-ìni Mohnfeld, lett. maggon-s Mohn. — ahd. mâgo m. (an- Stamm), nd. mân m. Mohn.

Wohl von mak zerquetschen.

makala - Fleck.

lat. macula f. + goth. maila- n. Mal, Falte, Runzel (aus mahila) ahd. meil.

3. mak vermögen, leisten, können, vgl. magh und mag.

μακ-ρό-ς lang, hoch, μῆκ-ος n., Länge, μάκ-αρ vermöglich, reich; glücklich, selig. + lit. mók-u, mok-éti können; zahlen, mok-ìnti lernen, mók-esti-s m. Bezahlung; lett. mák-u mák-t lernen, máz-u, maz-ít caus. lehren. Vgl. auch sskr. makha munter, lustig, ausgelassen.

Vgl. zend. maç mächtig, gross, weit, maçanh n. Grösse, maçita gross, hoch; altpers. mathista höchste (altpers. th = zend. ç). Besser maḱ?

1. mark versehren, verkümmern, aus 1 mar durch k weitergebildet.

μαλκ-ίω· κακῶς ἔχω, speciell leide von Kälte, verfriere (βλάξ, βλᾶκ-ός, schlaff, träg, βληχ-ρός schwach?). — lat. marc-êre schlaff, welk werden, verkümmern, marc-or m. marc-idu-s. + goth. ga-maurg-jan verkümmern, verkürzen.

Vgl. sskr. marc, marc-yati gefährden, versehren, beeinträchtigen, a-mṛk-ta unversehrt, unverkümmert; zend. mareñc, mereñc-aiti verderben, tödten, mereñc-ya m. das Tödten, merekh-ti f. das Sterben, mahrk-a m. Tod.

2. mark eintauchen, einweichen.

βρέχω (für *μρεκω*) eintauchen, netzen, einweichen. + lit. mirkstu mirk-ti eingetaucht sein, nass werden, mirkau mirkýti eintauchen, einweichen, marka f. die Flachsrötte, markau markyti den Flachs rötten.

manka wenig, zu wenig.

lat. mancu-s wenig, zu wenig. + lit. mènka-s zu wenig, mangelhaft. — ahd. mangen, praet. mang-ta und mangolôn, nhd. mangeln, vielleicht aus dem Latein.

Vgl. sskr. manâk adv. wenig, zu wenig.

Wahrscheinlich von ma = mi mindern, vgl. *με-ίων* und *μᾱ-νό-ς* spärlich, vereinzelt.

1. muk, mug schreien, brüllen, vgl. 1 mak.

ἔ-μῡκ-ον brüllte, *μύκ-η* f. Gebrüll, davon *μυκά-ομαι* brülle. — lat. mûg-ire brüllen; e-mug-ento. convocanto. + ahd. mucc-azz-an mucken, mucksen.

Vgl. sskr. muj mujati schreien, brüllen.

2. muk, munkati loslassen, auslassen, auswerfen, besonders die leiblichen Absonderungen.

ἀπο-μύσσω für *μυκ-jω* schnaube, schneuze aus, *μῦκ-ο-ς* m. Auswurf, Schleim = lat. mûc-u-s m. *μυκ-τήρ* m. Nasenloch, *μυχ-μό-ς* m. das Schnauben, *μύξα* f. Schleim, *μύξ-ων* m. der Fisch, welcher lat. mug-il heisst. lat. mungere schneuzen, mungit = sskr. muñcati; mug-il m. Schneuzfisch. + lett. múk-u, múk-t sich ablösen, maúz-u, maúk-t caus. abstreifen.

Vgl. sskr. muc muñcati loslassen, mûtram muc Urin lassen, auch ausspeien.

yakan und yakart n. Leber.

ἧπαρ (für *ἡπαρτ*), *ἥπατ-ος* n. Leber. — lat. jec-ur n. für jecus-, wie aus dem diminut. jecus-culu-m erhellt, gen. jecin-or-is geht auf das alte Thema yakan. + lit. jekna f., lett. akn-i-s m. Leber. — Ursprünglich bestanden wohl drei Themen: yakan, yakar und yakat (*ἥπατ-ος*), wie ûdhan, ûdhar, ûdhat (*οὔθατ-ος*), advan (= sskr. advan), advar (*εἶδαρ*), advat (*εἴδατ-ος*) Speise und sonst.

Vgl. sskr. yakan, Nebenthema zu yakṛt, wovon gen. yaknas, instr. yaknâ; yakṛt n. Leber, gen. yakṛtas, loc. yakṛti, adj. yâkṛt-ka, vgl. zend. yâkare n. Leber.

1. rak zusammenthun, ordnen.

lit. renk-ù, rink-ti sammeln, lesen, rank-à f. = ksl. rąka f. Hand, lit. raka-s m. = ksl. rokŭ m. bestimmte Zeit, Ziel, račą, rač-iti wollen. — goth. rah-n-jan rechnen, reh-sni- f. Bestimmung.

Vgl. sskr. rac, racayati, rac-ishyati verfertigen, bilden, bereiten, bewir-

ken; anbringen, anthun, rac-ita angebracht, versehen mit; gerichtet auf, racita-dhi dessen Gedanken gerichtet sind, rac-ana n. das Ordnen, Anordnen, Einrichten, Betreiben, rac-anâ f. dass.

rakana n. das Anordnen, Beschliessen.

goth. ragin-a n. Meinung, Rath, Rathschluss, Beschluss; an. rögn n., pl. ragna gen. die rathschlagenden und beschlussfassenden göttlichen Gewalten; as. reginô giscapu n. pl. Götterschluss, ahd. regin- in Compos., nhd. rein—toll, rein—blind. Vgl. sskr. racana n. das Ordnen, Anordnen, Einrichten, Betreiben, racanâ f. dass.

2. rak, rakati tönen, sprechen; brüllen = ig. arisch ark.

λακ-, λά-σκω (für λακ-σκω), ἔ-λακ-ον, λέ-λακ-α tönen, singen, sprechen. — lat. loquor, locû-tus sum, loqui sprechen. + lit. rèk-iu, rė̃k-ti schreien. — ksl. reką reš-ti sprechen. Lat. rancare, raccâre brüllen, vom Tiger, ric-t-are brüllen, vom Leoparden vgl. mit ksl. rakają, raka-ti sę schreien, brüllen.

Vgl. sskr. arc arcati brüllen, jauchzen, singen.

rik raikati ritzen, aufreissen.

ἐ-ρείκω, ἐ-ρή-ριγ-μαι zerreissen, zerbrechen, zerspalten, ἤ-ρεικον χθόνα sie zerschnitten die Erde (mit dem Pfluge), schroten, zermalmen (Hülsenfrüchte), aor. ἤ-ρικ-ον barst. + lit. rė̃k-iù, rė̃k-ti schneiden (Brot), einen Acker zum ersten Male pflügen. — ahd. rîhan, part. gi-rigan, mhd. rîhen, rêch, rigen reihen, anreihen, aufreihen; stecken, anstecken, anspiessen. vgl. ἐρεικόμενος περὶ δουρὶ (Homer), dazu ahd. rigil m. Riegel (= eingesteckt), wie sera von serere.

Vgl. ved. rikh, Dhp. rekhati, â-rikh-a ritze an, reisse auf = sskr. likh, likh-ati ritzen, aufreissen, furchen, kratzen; einritzen = zeichnen, malen, schreiben, ved. rekh-â f. (geritzter) Streifen, Linie = sskr. lekhâ Riss, Strich, Linie, Streifen, Furche, Reihe, lekh-a m. Schreiben, Brief.

raikâ f. (geritzter) Streifen, Linie, Reihe.

ahd. rîga f. Linie, Reihe, nhd. Reihe, Reigen.
Vgl. ved. rekhâ f. (geritzter) Streifen, Linie = sskr. lekhâ Riss, Strich, Linie, Streifen, Furche, Reihe.

ruk runk raufen, graben.

ὀ-ρύσσω (= ὀ-ρυκ-jω) grabe, ὀρυκ-τό-ς, ὄρυγ-μα, ὀρυχή f. — lat. runcâre gäten, ausgäten, glattrupfen, runc-ôn m. Reuthacke, runc-îna f. Hobel, cor-rûgu-s m. Kanal, Stollen, ar-rugia f. Stollen und Gänge im Bergwerke, rûga f. Runzel.

Vgl. sskr. luńc, luńc-ati, luńci-tvâ und luci-tvâ raufen, ausraufen, rupfen, berupfen; ausreissen, abreissen, enthülsen, luńc-aka m. Raufer, Zauser, luńc-ana n. das Ausraufen.

raukâ f. Runzel.

lat. rûga f. Runzel, rûgâre runzeln. + lit. raukà f. Runzel, Falte, scheinbar von ruk-ti verschrumpfen, das aber erst aus rauka gebildet ist, wie tuk-ti fett werden aus tauk-as, Wz. tu.

1. lak biegen, beugen, vertiefen.

λάκκ-ο-ς m. Vertiefung, Grube, λέκ-ος n., λεκ-άνη f. Schüssel, Mulde, λέχ-ρι-ς, λέχ-ριο-ς quer, λόξ-ο-ς verborgen. — lat. lac-u-s m., s. europäisch laku, lac-ûna f. Vertiefung, lanx f. Schüssel, lic-inu-s krumm gehört, ob-lîqu-u-s, lî-mu-s, luxu-s = λόξος. + lit. lank-à f. Vertiefung, Thal, Wiese, link-ti sich beugen, krumm werden, lenk-ti beugen. — ksl. lęk-ą, lęš-ti beugen, biegen, ląk-a f. = lit. lanka Wiese, Sumpf, ląk-ŭ krumm, ląk-ŭ m. Bogen.

2. lak, lank erlangen, erhalten, verhält sich zu 1 lak wie nam erhalten zu nam beugen.

λαγχ-άνω, ἔ-λαχ-ον erlangen. + ksl. po-ląčą, po-ląč-iti, λαγχάνειν, mit jüngeren u = ą luč-ą, luč-ati erlangen. — lit. per-lenk-i-s m. was einem zukommt, Gebühr, altpreuss. per-lânk-ai, per-lânk-i es gehört, gebührt.

3. lak belisten, bestricken, zu 1 lak, wie vag betrügen zu vag krumm gehen.

lat. lax List, Betrug, pel-lax, lac-io verstricke, verlocke, mit ad-, de-, e-, il-, per-, laqu-eu-s Strick. + ksl. ląk-a f. Bausch, Biegung (1 lak); List, Trug, lęč-ą lęc-ati fangen, bestricken, po-lęčĭ f. laqueus. — lett. lenk-t auflauern, nachspüren.

laku m. Vertiefung; See, von 1 lak.

lat. lacu-s m. Trog, Mulde; Teich, See. + an. lög-r (u-Stamm), ags. lago, ahd. lagu m. See, Meer, in ahd. lagu-lîdandi navigans und lagu-strôm.
Vgl. λάκκο-ς aus λακ-ϝο.

lakma Sumpf, Pfütze, eigentlich „Einsenkung", von 1 lak.

lat. lâma für lacma f. Sumpf, Pfütze. + ksl. lomŭ für lokmŭ m. Sumpf, vgl. lit. lekmenė f. Pfuhl, Pfütze. Das Gebirge Λάκμο-ν hat seinen Namen davon, dass es eine grossartige Einsenkung bildet. — lett. lâma f. Pfütze, Grube, Niederung ist aus dem Slav. entlehnt.

lankiâ f. aus lankâ f. Lanze.

λόγχη f. Lanze. — lat. lancea f. Lanze. + ksl. ląšta (= ląkja) f. Lanze.

lik praes. linkati und laikati lassen, räumen, freilassen, überlassen, preisgeben, hinterlassen; lassen = hingeben, feil haben.

λιπ-, λείπω, λείψω, ἔ-λιπ-ον lassen, λοιπ-ό-ς übrig. — lat. linquo, lic-tum lassen; lic-êre feil sein, lic-et es ist feil, steht frei, lic-êri bieten auf, lic-ens frei, lic-itu-s gestattet, erlaubt, licit-âri bieten auf, lixa m. Marketender = feilhabend, auch wohl lic-tor m. (evulgator). — altirisch léc (aus linc, wie sét via aus sint = goth. sintha-), sinere, léic sine, leicci sinit. + lit. lěkù, lik-au, lik-ti lassen, verlassen, laik-a-s m. Zeit, Frist, lyk-ù-s Rest, Ueberschuss, lěka-s übriggeblieben, preuss. po-lînka er bleibt (vgl. lat. linque-re). — ksl. lĭčą lic-iti nuntiare, evulgare = preisgeben. — goth. leihvan, laihv leihen = überlassen.

Vgl. sskr. ric, rinakti, rinkte, recati, fut. rek-shyati räumen, leeren; freilassen, überlassen, preisgeben; hinterlassen; hingeben, feilhaben, part. rikta adj. leer, rek-u leer, öde, rek-nas n. ererbter Besitz; Eigenthum, Habe; Werthgegenstand = zend. raêknanh n. dass.

likta gelassen part. pf. pass. von lik.

lat. lictu-s in re-lictu-s u. s. w. + lit. likta-s gelassen.

Vgl. sskr. rikta adj. leer (= geräumt), ud-rikta, vi-rikta part. pf. pass. von ud-ric, vi-ric.

laika übrig, von lik.

λοιπό-ς übrig. + lit. lěka-s, at-lěka-s übrig, übriggeblieben, at-laika-s, pa-laika-s m. der Rest, das Uebrige. Doch goth. laiba f. Ueberbleibsel, Rest gehört zu lip.

luk laukati leuchten (vgl. sskr. ruc rocate).

λύχ-νο-ς m. Leuchte, λύγ-δο-ς m. weisser Marmor, λύγ-δη f. Weisspappel, λευκ-ό-ς licht, weiss. — lat. luc-erna f., luc-e-scere, lû-men für lûcmen, lû-na für luc-na, lûc-, alt louc- f. Licht, lûci-fer, lûci-du-s, lûc-êre, lûcu-bru-m, lûcubr-âre, lûc-ul-entu-s. + goth. liuh-atha n. Licht, Schein; as. lioh-t, ags. leóht, ahd. lioht, mhd. lieht, licht, davon goth. liuhtjan leuchten, as. lio-mo n. Licht, Glanz = lûmen, goth. lauhmuni f. leuchtendes Feuer, Blitz, lauh-atjan leuchten. — ksl. luna f. Mond = lat. lûna, luč-ĭ m. Licht, luča = luk-ja f. Strahl, Mond.

luk- Luchs (von luk leuchten, „helläugig").

λύγξ g. λυγκός m. Luchs (aus λυκ-νο, wie πνύξ aus πυκνο). + lit. lussis io m. — ahd. luhs st. m. 2, schwed. lô m. f. n. nach Bugge, Zeitschrift XX, 1, 10 für luh loh. — preuss. Voc. luysi-s Luchs.

lukna (Licht) luknâ f. Mond.

λύχνο-ς m. Licht, Leuchte. — lat. lûna für lucna f. Mond. + ksl. luna (für lukna) f. Mond.

luks leuchten.

lat. in-lus-tri-s für in-lux-tris. + altpreuss. V. lauxno-s Gestirne s. lauksna. — ags. lioxan, liéxan, lîxan leuchten, an. ljós n. Licht, ljós-s licht.

lauksna leuchtend.

altpreuss. lauxno-s Gestirne. — ahd. liehsen adj. lieht.
Vgl. zend. raokhsna glänzend.

lauk laukiati sehen, schauen.

λευκ-, λεύσσει = λευκ-jει sehen, schauen. + lett. lûk-ót sehen, schauen, lûks das Korn an der Flinte; lit. luk-éti, lúk-urti und láuk-iu, laúk-ti warten, harren (= aussehen nach). Offenbar aus luk entstanden.
Vgl. sskr. lok, lok-ate erblicken, gewahr werden, anschauen, caus. lokaya dass., loc, loc-ate caus. locaya betrachten (im Geiste), loc-ana erhellend, erleuchtend, n. Auge.

lauka m. (Ausblick) Lichtung, freier Raum; lichtes Gehölz.

lat. lûcu-s, alt louco-s m. Hain. + lit. lauka-s m. das Feld, der Acker, das Freie im Gegensatze des Hauses. — ahd. lôh, mhd. lôch, lô, gen. lôches m. n. niedriges Holz, Gebüsch.
Vgl. sskr. loka m. freier Raum, das Freie, Raum, überhaupt Ort, Platz, Stelle, lokam kar Raum, Luft schaffen (später Welt, Leute, Weltlauf, Leben).

lauka licht, weiss, von luk.

λευκό-ς licht, hell, weiss. + lit. laúka-s weiss, speciell mit weissem Fleck, blässig.
Vgl. sskr. roka m. Licht, Helle, roca adj. leuchtend.

laukman m. n. Glanz, Licht.

lat. lûmen n. Licht (für loucmen). + an. ljômi (d. i. liuhman) m. Strahlenglanz, ags. leóma m. Glanz, Licht, vgl. goth. lauhmuni f. Blitz.

1. vak, aor. avavakat, vavakat sprechen.

εἶπον d. i. ϝεϝεπον, ἔειπον d. i. ἐϝεϝεπον = sskr. avocam = ig. avavakam sprach, ϝοπ-, ὀπ- f. Stimme. — lat. vôc-, vox f., s. vâk, voc-are + altpreuss. en-wack-êmai wir rufen an, wack-i-s Geschrei. — ahd. wahan, wuog nur in ga-wahan erwähnen, ga-wah-t m. Erwähnung, mhd. caus. wüegen erwähnen machen.
Vgl. sskr. vak-ti vi-vak-ti sprechen, aor. avocam aus avavacam sprach, part. uk-ta gesprochen, vak-van m. Sänger, vak-tar m. Sprecher, vak-tra n. Mund.

vak f. Wort, Rede.

ϝοπ, ὄπ- f. Stimme, Rede, ὄπα, ὀπι.
Vgl. zend. vac m. Wort, Rede, Gebet, instr. vaca, pl. nom. vaca, acc. vacas, vaca, vacô, gen. vacãm, sonst vâc m. = sskr. vâc f.

vâk f. Rede, Wort, Stimme.

sskr. vâc f. Rede, Wort, Stimme. + ὄπ- f. für ϝοπ- Stimme. — lat. vôx, Stamm vôc- f. Rede, Wort; Stimme.
Vgl. sskr. vâc f. Rede, Wort, Stimme.

vâkia n. Gerede, von vâk.

lat. -vôcium in con-vîciu-m n. Gerede, Getön.
Vgl. sskr. vâkya n. Rede.

vakas n. Rede, Wort.

ϝέπος, ἔπος n. Rede, Wort.
Vgl. sskr. vacas n., zend. vacaṅh n. Rede, Wort.

2. vak verstehen.

ἀ-βακέων nicht verstehend, Hom. + lit. vokiu, vok-ti verstehen. Hervorgegangen aus ig. vak sprechen bedeutet das Wort gleichsam „ansprechen", d. h. einen Gegenstand als das, was er ist, bezeichnen = kennen.

3. vak vank wanken, wackeln, krumm, schief gehen; ausweichen, betrügen.

lat. vaç-illâre wanken, schwanken, wackeln, vâ-ru-s für vac-ru-s krumm, schief = sskr. vakra dass.; vac-erra f. (krummer?) Pfahl, Tölpel, văg-us s. vag. + goth. un-vah-a-s untadelhaft, eigentlich ohne Krümme, Verkehrtheit, wie erhellt aus as. wah, ags. vôh, vô n. Verkehrtheit, adj. krumm, gebogen; goth. vagg-a-s m. (Paradies), ags. vang, as. wang n. Aue, Feld (eigentlich „Mulde, Thal"), as. ahd. wanga, mhd. wange f. Wange, davon goth. vagg-ari n., ahd. wang-ari, mhd. wanger m. Kissen, worauf die Wange ruht. Im Uebrigen s. vag, vang, das nichts als eine Nebenform zu vak, vank ist.
Vgl. sskr. vaṅc, vaṅc-ati wanken, wackeln, krumm, schief gehen, pass. sich drehen, schaukeln, rollen, tummeln, caus. vaṅc-aya ausweichen, entrinnen; täuschen, hintergehen, betrügen, intens. vanî-vaṅc-îti, vanî-vacyati sich drehen, sich tummeln, vak rollen, volvi, vak-ra gebogen, krumm, schief, n. Krümmung eines Flusses, vak-van, vak-va sich drehend, rollend, tummelnd, vaṅk-a, vaṅk-ara m. Biegung eines Flusses, vaṅk-u sich tummelnd, vaṅk-ya biegsam, vaṅk-ri f. m. Rippe, Dachrippe; vac-as, vacasa schwankend, taumelnd, vom Causale vaṅc-aka, vaṅc-atha m. Betrüger, vaṅc-ana n. das Betrügen.

vark, vrak; vrask zerbrechen, zerreissen, verwunden, gefährden, befehden.

ϝρακ- in ϝρακ-ος, äol. βράκ-ος, sonst ῥάκ-ος n. Fetzen, βρακ-ίαι· τρηχεῖς τόποι Hesych., ϝραχ-ία f. Brandung; abgesenkt ϝραγ- in ϝρήγνυμι breche, reisse, ῥηγ-μῖν f. Brandung, Gestade; mit lat. frango hat ῥήγνυμι nichts zu schaffen. + ksl. vrask-a f. Riss, Runzel, s. vraska. Vgl. europ. valk reissen, schleppen, ziehen, welches aus vark entstanden ist.
Vgl. sskr. vraçc, vrçcati abschneiden, zerreissen, a-vṛka harmlos, n. Ruhe, Frieden; zend. vrac mit fra verwunden.

vraska Schnitt, Riss.

ksl. vraska f. Riss, Runzel.
Vgl. sskr. pra-vraska m. Schnitt.

(Von valk = vark zerreissen:)

1. valka m. Wolf.

λύκο-ς m. Wolf. — lat. lupu-s m. Wolf. + lit. vilka-s m. — ksl. vlŭkŭ m. — goth. vulf-a-s Wolf.
Vgl. sskr. vṛka m. zend. vehrka m. Wolf.

valkîna adj. vom Wolf.

lat. lupînu-s vom Wolfe. + ags. vylfen, mhd. wulfîn, wolfartig.

2. valka Pflugschaar, Pflug (= aufreissend).

lakon. εὐλάκα (d. i. ἐ-ϝλακα) f. Pflugschaar, ἀργυρέᾳ εὐλάκᾳ εὐλάξαι mit silberner Pflugschaar pflügen, Orakel bei Thucydides.
Vgl. sskr. vṛka m. Pflug.

valk, velkati entlang reissen, furchen, schleppen, ziehen aus ig. vark, vrak, vrask reissen.

ἕλκω für ϝέλκω ziehe, ὁλκ-ό-ς m. Zug, ὦλξ, αὖλαξ, ὦλαξ, ἄλοξ f. (für ἀ-ϝλακ-) Furche, ἕλκος n. Riss, Wunde, Geschwür. — lat. ulcus n. + lit. velkù = ἕλκω, vilk-ti ziehen, schleppen, valkióti herumschleppen, velk-étai pl. Zoggschleife. — ksl. vlačą vlačati ziehen ἕλκειν.

velkta part. pf. pass. von valk.

ἑλκτο- in ἀν-ελκτό-ς nicht zu ziehen, nicht dehnbar, ἀν-ελκτό-ς (ἀνέλκω) heraufgezogen. + lit. vilkta-s gezogen.

1. vik pf. vaika kämpfen, schlagen.

lat. Vica Pota, vinco, vìci, vic-tum siegen, vic-tor, vic-tor-ia. + goth. veihan, veigan, vaih (= vìci), vigans streiten, ahd. wîgan, wîhan, mhd. wîgen kämpfen, kriegen, goth. vaih-jon- f. Kampf; ahd. wîhan part. giwigan, mhd. wîhen vernichten, zu Grunde richten scheint ganz dasselbe Wort. Dazu wohl auch lit. vaik-au, vaik-ýti jagen, herumjagen, verfolgen; haschen.

2. vik vaikati weichen.

ϝείκω, εἴκω weichen. + ahd. wîhhan, nhd. weichen, wich geht streng genommen auf vig zurück, das aber wohl nur als eine Nebenform zu vik, vaikati = ϝείκει gelten kann.

vik- Wechsel.

lat. vic-e, vic-es f. Wechsel. + ahd. wëhsal m., nhd. Wechsel.

3. vik umfassen.

lat. vinc-io, vinc-tum, vinc-ulu-m.
Vgl. sskr. vyac, vicati umfassen.
Wohl aus vi viere durch k weitergebildet.

1. sak, sekati, sekatai folgen, nachgehen.

ἕπω, ἕπομαι folge, aor. 2. ἑσπ-όμην für σε-σεπ-ομην. — lat. sequor, sequi; sec-tor, sec-us. + lit. sekù, sèk-ti folgen, nachgehen.
Vgl. sskr. sac sacate sishakti folgen, vedisch auch saçc.

sakia m. Freund, Genosse, eigentlich Nachfolger, von sak.

lat. sociu-s m. Genosse. + vgl. lit. seki-s, Thema sekja- der nachgeht, folgt in ped-seki-s m. (der Spur folgend) Spürhund.
Vgl. sskr. sakhâ, sakhi m. = zend. hakhi m. Freund, sskr. sakhya n. Freundschaft.
Mit sskr. sakhâ vgl. ὀπά-ων Genosse.

2. sak sagen (zeigen).

hom. ἔ-σπετε sagt, ἔνι-σπεν er sagte, ἔν-νεπε, ἔνι-σπες, ἔνι-σπε sag an, ἐν-έπω ich sage, rede fut. ἐνι-σπή-σω. — lat. sec-uta est, locuta est, re-secuta est, respondit, in-sectiones, narrationes; in-secendo, dicendo, in-sexit, dixit, sec-tu-s m. Rede; umbr. pro-sik-urent declaraverint (nach Curtius). + lit. sak-aú, sak-ýti sagen. — as. segg-jan, ahd. seg-jan sagen.
Vgl. sskr. sûc, sûcyati zeigen und ksl. soč-ą, soč-iti zeigen, wozu sich lat. sig-nu-m n. Zeichen stellt. Wegen der letztverglichenen Wörter ist wohl eine Nebenform svak anzunehmen.

3. sak schneiden.

lat. sec-are, sec-tu-m; sec-ûri-s f. Beil, sec-tor, sec-es-pita, sec-îvu-m, seg-men, segmen-tu-m, sîc-a f. Dolch, sec-ula f. Sichel. + lit. syk-i-s m. Schlag, Hieb, Ansatz, sodann einmal = ksl. sěčĭ m. Schnitt, Schlag, Hieb, sěk-ą sěš-ti hauen, spalten („vera radix sek-“ Miklosich) sěč-a f. caedes, sěč-ivo n. Beil, sěk-yra f. Beil, sěk-nąti secare. — ahd. sëg-ansa, mhd. sëg-ense f. Sense, an. sig-dh-r m. Sichel (Schwert poet.), ahd. saga, sage, mhd. sage, sege f. Säge, ahd. sëh, mhd. sëch n. sëche f. Pflugmesser, Pflugschaar, Karst, auch wohl ahd. suoha f. Egge und Furche, auch goth. saihv-an, sahv sehen gehört hierher, eigentlich sichten, dann wie cernere sehen. Dieses Verb, obgleich nur auf europäischem Gebiete nachzuweisen, ist das Stammwort zum ig. skâ (skan) schneiden, graben, wozu es sich verhält wie par zu prâ, bhas zu psâ, man zu mnâ u. s. w.

saksa n. Schärfe; Stein von sak secare.

lat. saxu-m n. Stein. + an. sax, ags. seax, ahd. mhd. sahs n. Messer, Sachs, Eisenspitze eines Geschosses, Schneide des Pfeils.
Vgl. ig. und europ. akman Stein und Schärfe.

(Von sak = σάττω (σακ-jω) lat. sancio, sancire festmachen).

sâka, svâka m. Viehhürde, Pferch.

σηκό-ς wohl für σϝηκό- m. Hürde, Pferch. + ksl. o-sěkŭ m. Schafhürde — vgl. ahd. sweiga mhd. sweige f. (Rinderheerde, Weideplatz, Rinderstall, Viehhof =) Rinderhürde. Von svak σάττω sancire Nebenform zu sskr. svaj umfassen.

sark werfen, schleudern.

goth. slahan slôh slahans, nhd. schlagen, schlug, geschlagen.
Vgl. zend. harec caus. harecaya werfen, schleudern; sskr. sṛka Pfeil.

1. sik trocknen.

ἰσχ-νό-ς trocken, ἰσχν-αίνω trockne (ἰσχ- für ἰσχ, σισχ = zend. hisk-in hisk-u trocken). — lat. sicc-u-s trocken für sîcus, seicus nach Pauli.
Vgl. sskr. sikatâ f. Sand, Kiess; zend. hic, caus. haêcaya trocknen, hiku, hikvâo trocknen, haêcanh n. Trockenheit, hisku trocken.

2. sik benetzen, befeuchten, ausgiessen.

ἰκμο- feucht in ἰκμό-βωλος feuchter Erdkloss, ἰκμα-ῖος feucht, ἴκμη f. ein Pflanzenname, ἰκμα-ῖο-ς Beiname des Zeus, ἰκμαίνω befeuchte, ἰκμαλέο-ς feucht, ἰκμ-άδ- f. Feuchtigkeit, wovon ἰκμάζω = ἰκμαδ-jω befeuchte, auch ἰ̓χ-ωρ Saft, Götterblut wird hierher gehören. + ksl. sĭc-ati seigen, harnen, sĭč-ĭ m. Harn, ahd. (sîgan mhd. sîgen sachte niedersinken, tropfend oder wie tropfend fallen, sich vorwärts bewegen zu 1 sik) sîhan, mhd. sîhen, seihen, ahd. siha, mhd. sîhe f. Seihe, Durchschlag, ahd. sîh-te seicht, ahd. mhd. seich m. Urin, Harn.
Vgl. sskr. sic, sin̄c-ati benetzen, befeuchten, ergiessen, sek-a m. Benetzung, männlicher Same, sek-tar m. Benetzer, Befruchter, Gatte, sec-uka benetzend, sec-ana n. das Benetzen.

suk, sug, svak, svag fliessen (fliessend machen); saugen.

lat. sûc-u-s m. Saft, sûg-ere saugen, suc-tu-s m. das Saugen, sûg-ill-âre braun und blau schlagen, woraus ein Nomen sûg-illo- blutrünstige Stelle oder blutrünstig zu erschliessen ist; sangu-en- m. Blut. + lett. suzu = sukju, suk-t saugen, durchseigen, Materie ziehen, no-suk-t absiepern, sukti-s siepern, sich secerniren, wie die Molken von der Milch, suk-ul-s, suk-ala-s Molken, vielleicht auch sûla (für suk-la) f. Strieme, Beule von Schlägen, unterkeitiger Schaden. — lit. svak-a-s m. Harz von Bäumen. — ksl. sęk-nq, sęk-nąti fliessen, sok-ŭ m. Saft. — an. sjûga saug, ags. sûgan, ahd. sûgan, mhd. sûgen, nhd. saugen, sog, gesogen, mhd. suc Säugung, Säugezeit, mhd. rûtensouch m. Rautensaft, ahd. swëhhan, swahh, swëchan hervorquellen, scatere, ebullire (riechen, stinken) davon swahh schwach, gleichsam ausgeflossen, wie goth. siuk-a-s siech zu siukan saugen, gleichsam ausgesogen.

sauka m. Saft von suk.

lat. sûcu-s m. Saft, sûc-inu-m n. Bernstein, sûcinu-s aus Bern-

stein, wohl von sûcus; die Entstehung desselben aus Baumharz war den Alten bekannt, wie die Fabel von den Phaethonschwestern beweist. + mhd. souch in rûtensouch m. Rautensaft, vgl. auch ksl. sokŭ m. Saft, sočĭnŭ von Saft, lit. saka-s Harz für svaka-s wie lett. svak-a-s Harz beweist; die slavolitauische Grundform ist svaka von svak = ahd. swëhhan, hervorströmen.

ska skayati besitzen, beherrschen.

κτάομαι, *κτή-σομαι*, *ἐ-κτή-θην* in Besitz bekommen, *κέ-κτη-μαι* besitze, bin Herr. + ksl. sko-tŭ m. Besitz, Vieh vgl. *κτῆ-νος* n. dass.
Vgl. sskr. ksha-tra n. Herrschaft, Macht, Gewalt, kshi kshayati besitzen, beherrschen, verfügen über.

ski weilen, wohnen (aus ska).

κτί-ζω, *κτί-σω*, *ἔ-κτι-μαι* besiedeln, bebauen, bewohnen, *εὔ-κτι-το-ς*, *κτί-σι-ς* Siedlung, *Κτι-μένη*. — lat. quiê-s, re-quiê-s, quiêtus. + ksl. po-či-ti ruhen, po-koj m. Ruhe, Frieden. — german. haima Heim s. skaima.
Vgl. sskr. ksha = kshi im ved. diva-kshas und dyu-ksha im Himmel wohnend, himmlisch, kshâ f. Wohnstatt, Sitz; kshi kshe-ti weilen, wohnen, sich niederlassen.

skiti f. Niederlassung.

κτίσι-ς f. Siedlung.
Vgl. sskr. kshiti f. Siedlung, Wohnsitz.

skiâ weilen, ruhen.

lat. quiê-scere, quiê-vi, quiê-s, quiê-tu-s.
Vgl. zend. shâta erfreut, altpers. shiyâti f. Annehmlichkeit, zend. shâiti f. Freude, neupers. shâd Freude.

skiâta wöhnlich.

lat. quiêtu-s ruhig.
Vgl. zend. shâta erfreut.

skiâti f. Wöhnlichkeit.

lat. quiês, quiêt-is f. Ruhe.
Vgl. altpers. shiyâti f. Annehmlichkeit, zend. shâiti f. Freude, neupers. shâd Freude.

skaya m. ruhiges Weilen.

ksl. po-koj m. Ruhe, Frieden.
Vgl. sskr. kshaya m. Wohnsitz, Wohnung, Aufenthalt.

skaima, kaima Heim.

lit. këma-s, preuss. V. caymi-s, lett. zêm-a-s m. Dorf. — goth. haimi-s und haima f. Flecken, as. hâm, ahd. heim m. heima f. Heim.
Vgl. sskr. kshema wohnlich, m. Rast, Ruhe, Frieden.

skila still, ruhig.

κτίλο-ς zahm. — lat. tran-quillu-s. + goth. hveila f. Ruhe, Weile, nhd. Weile.

1. skak und skag skagati hin und her bewegen; rühren, quirlen.

κυκ-εών m. umgerührter Trank, *κυκ-αν-άω* rühre um, *κόγχο-ς* m. Brei, Linsenbrei. — lat. coc-êtu-m n. umgerührter Trank, coch-lear, besser coclear n. Rührlöffel, Löffel. + an. skak-a, skôk, skek-inn rühren, schütteln, intrs. schüttern, engl. to shake, as. scacan, scôc weggehen, sich entfernen, entfliehen.

Vgl. sskr. khaj, khaj-ati (für skag, skak) umrühren, unbelegt, aber erwiesen durch khaj-a m. das Umrühren, Durcheinanderrühren, Schlachtgewühl; Rührstock, Löffel, khaj-â f. Löffel, khaj-aka m. Rührstock, khajikâ f. Löffel.

2. skak, skakati springen; hervorspringen, hervorbrechen, hervortreten.

κηκ-ίδ- f. alles Hervorbrechende, *κηκ-ίω* hervorbrechen, hervorquellen, *καγκ-ύλα. κηκίς. Αἰολεῖς* Hesych. + an. skaga (für skaha) vorspringen, hervortreten, skag-i m. Vorsprung, Vorgebirg; Skagen heisst die nördlichste Spitze von Jütland; vielleicht auch ahd. scëhan, scah, mhd. schëhen sich ereignen, geschehen, eigentlich „hervortreten"? — Hierzu ferner zend. çac, çac-aiti vorübergehen, von der Zeit, mit fra ebenso fra hama çac-intê die Sommer (springen) gehen vorüber; lit. szók-ti springen, hüpfen, pra-szokti verstreichen, vorübergehen von der Zeit; ksl. skak-ati springen, tanzen, skok-ŭ m. Tanz. Ursprünglich mit 1 skak identisch.

Vgl. sskr. khac khacati hervorspringen, ausbrechen z. B. von den Zähnen.

1. skark, skarkati, abgesenkt skarg, skargati kratzen, heiser machen, kreischen.

κερχ, *κέρχω* trocken, rauh, heiser machen, *κερχ-αλέο-ς* rauh, heiser, *κέρχ-νη*, *κερχ-νηΐ-ς* f. Thurmfalke. + lit. kreg-ż-dė f. Schwalbe. — ksl. skvrŭk- prasseln u. s. w. s. Miklosich s. v., böhmisch skvrč-eti prasseln, ksl. skrŭg-ati frendere, skrŭż-ĭtŭ m. stridor, skriż-ą skriż-iti frendere. — an. skark n. Geräusch.

Vgl. sskr. kharj kharjati knarren, kharju f. das Jucken, Kratzen im Halse.

2. skark verschränken, schräg gehen.

lat. carc-er m. Schranke, cruc- f. Kreuz (= verschränkt), scri-niu-m (für scric-nium) n. Schrank. + ksl. krozě quer durch, per, praepos. c. acc. und skvozě durch praepos. gemeinsame Grundform skrozě. — ahd. skrank, skranch, mhd. schranc pl. schrenke m. Schranke, Gitter; Verschränkung, Windung; Betrug, mhd. schranke m. Schranke, Schrank, Behälter, mhd. schrage m. Gestell aus einem Balken mit schräg eingesetzten Beinen, mhd. schregen mit schrägen Beinen gehen, nhd. schräg, Schragen, Schrank, Schranke.

Aus skar springen.

stak starr sein, stocken, widerstehen, von stâ stehen.

στόχ-ο-ς m. Pfahl, Ziel, στάχ-υ-ς, ἄ-σταχ-υ-ς m. Halm, Aehre. — lat. stag-nu-m n. stockendes Wasser, stag-nu-m, stan-nu-m n. ein Metall, Zink. + lit. stok-a-s Pfahl, steng-ti stark sein, lett. sting-t erstarren, lit. steg-erý-s m. Halm. — ahd. stang-a f. ags. steng m. Stange, ahd. stoc, stocch-es m. Stock, engl. stake Pfahl, ahd. stah-al, mhd. stach-el m. Stahl, ahd. steng-il, sting-il m. Stengel.

Vgl. sskr. stak, stakati sich stemmen, widerstehen, zend. çtakh-ra steif, fest, widerspenstig.

spaka, spika m. Specht.

lat. pîca-s m. Specht, pîca f. Elster. + ahd. spëh und spëh-t, mhd. spëch und spëch-t m. der Specht. Von spak spähen? oder vgl. sskr. pika m. der indische Kuckuck? Wohl von einem Schallworte vgl. mhd. spah-t Lärm.

Vgl. lit. spaka-s Staar.

spaka Tropfen.

ψεκάδ- f. Tropfen. + lit. spaka-s m. Tropfen, Pünktchen, spakeli-s m. dimin.

1. smak klein, gering sein.

σμικ-ρό-ς gering, klein, μικ-κό-ς, dorisch klein (für μικ-ϝο wie ἴκ-κο, ἴπ-πο für ἰκ-ϝο, λάκ-κο für λακ-ϝο) davon μικκ-ύλο-ς, demin. μίκ-ας (μικκ-ας?), μικρολόγος, μικκιζόμενος der dreijährige Knabe in Sparta. — lat. mac-ro- schmächtig, mager, gering = μικρο, mac-ie-s f. Magerkeit, mac-or m. dass. maci-âre abmagern, mac-il-entu-s mager, mac-êre mager sein, vielleicht auch mîca oder zu mak μάσσω? + ahd. smâh-i, mhd. smaehe klein, gering, niedrig, schmählich, ahd. smâh-ên, mhd. smâhen klein, gering, verächtlich sein, geringfügig dünken, ahd. (smâhjan) smâhan, mhd. smaehen klein machen, verringern, verächtlich behandeln, schmähen, ahd. smâhî, mhd. smaehe f. Kleinheit, Geringfügigkeit, Niedrigkeit, Verächtlichkeit, Schmach, ki-smâh-tëôn exolescere, nhd. Schmach, schmachten, schmächtig. — Bis auf den Unterschied in der Quantität gleichen sich lat. macie-s und ahd. smâhî, lat. macêre und ahd. smâhên. Hierher auch μῶκο-ς Hohn.

2. smak streichen, gleiten von smâ σμάω.

σμήχ-ω streichen, an-, abstreichen, an-, abwischen, σμώχω reiben, streichen, prügeln, beides Weiterbildung von σμάω streichen, reiben, waschen. + lit. smak-a-s = ksl. smok-ŭ m. Schlange („gleitend"), lit. smunk-ù, smunk-ti gleiten, abgleiten, smog-ti streichen, hauen. – ksl. smuč-ą, smyč-ą Wz. smuk gleiten, glitschen, poln. smuk-nąć streicheln. — ahd. smëch-ar, elegans, delicatus, smeih mhd. smeich m. Schmeichelei, smeichen nhd. schmeicheln, eigentlich streicheln, Wz. smih, mhd smiegen, ge-smogen in

etwas eng umschliessendes drücken, refl. sich geschmeidig biegen und fügen, sich biegend zusammenziehen, sich ducken, dazu an. smokk-r, ags. smoc, ahd. smoccho m. Hemd, mhd. smucken, smücken dicht an an sich drücken, bekleiden, schmücken, Wz. smug vgl. ksl. smuk gleiten, glitschen. Ein Stammverb smâ ist ausser in *σμά-ω* nicht nachzuweisen.

3. smak, smuk schwelen, schmauchen; quälen.

σμύχ-ω verschwelen, langsam verbrennen lassen; quälen, *ἐπι-σμυγ-ερό-ς* elend, mühselig, schmählich. + lit. smaug-ti würgen, sticken, lett. smak-t dämpfen, ersticken. — böhm. smah-nonti, poln. smaž-yč rösten. — engl. smoke nhd. schmauchen Wz. smug.

2. ḳ innerhalb der europäischen Spracheinheit.

a) im Anlaut.

ḳa schärfen, wetzen, erregen.

gr. in *κῶ-νο-ς* s. ḳâna. — lat. in ca-tu-s scharf s. ḳata; dagegen wird an. hein = ags. haen f. = engl. hone (Grundform hai-na) Schleif-, Wetzstein auf ḳi zu beziehen sein. Vielleicht auch in *κό-το-ς* m. Hass, Groll.

ḳata scharf part. pf. pass. von ḳa.

lat. catu-s scharf, scharfsinnig, schlau.

Vgl. sskr. çâta scharf.

ḳâna m. Spitzstein, Wetzstein.

κῶνο-ς m. Spitzstein, Kegel vgl. lat. cuneu-s. — Die Grundform von an. hein f. Wetzstein ist haina.

Vgl. sskr. çâna m. çânî f. Wetzstein.

ḳatu Kampf.

gallisch in Catu-riges (Kampf-könige), Catu-slogi, altirisch cath Kampf. + an. Hödh-r m. Name eines Gottes, ags. headhu-, headho, ahd. hadu- Krieg, Kampf in Zusammensetzung.

Vgl. sskr. çatru m. Feind.

ḳaika blödsichtig.

lat. caecu-s blind, dunkel. — altirisch caech, neucambr. coeg, corn. cuic einäugig. + goth. haih-a-s einäugig. — Ableitung nicht zu finden.

1. ḳak (genügen =) passen, geziemen.

lat. in con-cin-nu-s passend (vielleicht auch in cô-mi-s und cic-ur) vgl. ahd. kehagin. + lit. szvanku-s geziemend, anständig. — an. in hag-r geschickt, hag-r m. Lage, Verhältniss; Nutzen, Vortheil, haga adha einrichten, anordnen, hagar es ziemt, hâttr (= haht-r) m. Art, Weise, ags. hagian passend sein, ahd. part. ke-hagin, mhd. part. be-hagen, unbehagen, as. bi-hagôn, mhd. nhd. behagen, an. hôg-r, hoeg-r bequem,

behaglich, sanft, ags. hôg geschickt, klug. Auch wohl im lat. cac-ula Diener, vgl. sskr. çac helfen.
Vgl. zend. çac çacaiti geziemen, tê çacaiti es geziemt dir, zend. çac stark sein = sskr. çac vermögen, helfen.

ḳakma comis.

lat. cômi-s (für coomu-s).
Vgl. ved. çagma hilfreich; mittheilsam, entgegenkommend, gütig. Gleichen Stammes lat. cic-ur zahm.

2. ḳak kacken.

(vgl. sskr. çak-an, çak-ṛt n. Excremente) κάκκη f. = lat. cacca f., κακκά-ω = lat. caco, cacâre. + lit. szik-u, szik-ti cacare, szik-nà f. der Hintere.

3. ḳak ḳankati hangen und bangen.

lat. cunc-târi zögern, per-cunctâri durch-, bedenken. + goth. hâhan, haihâh, hâhans hängen, schweben lassen; in Zweifel lassen, an. hanga, hêkk, hanginn hangen; germ. hâhan und hangan aus der gemeinsamen Grundform (hanhan).
κωχεύω heben ist schlecht bezeugt.
Vgl. çaṅk, çaṅkate hangen und bangen, sich bedenken, çakuna m. Vogel (= hangend, schwebend?). Zweifelhaft.

(Ebenfalls auf die Basis ḳak gehen zurück:)

ḳakâ f. Zweig, Ast.

lit. szakà f. Zweig, Ast vgl. ksl. sąkŭ m. dass., lit. szakė f. Gabel, szak-nì-s f. Wurzel.
Vgl. sskr. çâkhâ f. neupers. šâch Zweig, Ast.

ḳâka m. Kraut, Grünes.

lit. szėka-s m. Grünfutter vgl. sskr. çâka m. Kraut, Grünes.

ḳanku m. Zweig.

ksl. sąkŭ m. Zweig, sąkovatŭ surculis plenus. sąkŭ ist wohl alter u-Stamm und identisch mit sskr. çaṅku m. Zweig.
Vielleicht zur Wz. skak springen, hervorspringen.

ḳat weggehen, vergehen, fallen, caus. jagen, fällen.

κότ-ο-ς m. Hass, Feindschaft κοτέ-ω, ἐ-κοτεσ-σάμην zürnen. — lat. cat-ax fallend, stolpernd, cat-êna f. Kette. + goth. hinth-an, hanth, hunth-ans jagen, erjagen, fangen, ags. headh-u f. Kampf = altgallisch Catu- in Eigennamen.
Vgl. sskr. çâtaya, bildet das Causale zu çad cadere s. ḳad, çat-ru m. Feind.

ḳatu Kampf.

altgallisch Catu- in Catu-riges, Catu-slogi. + an. Hödh-r m. Name eines Gottes, ags. headhu, ahd. hadu- Kampf, Krieg. Vgl. auch die thrakischen Namen Κότυ-ς, Κοτυττώ.

Vgl. sskr. çat-ru Feind.
Liesse sich auch zu ḳa, ḳan *κανεῖν* ziehen.

1. ḳad gehen, weichen, fallen, caus. ḳadaya.

κέ-καδ-ον, *κε-καδ-όμην* weichen, abstehen, ablassen von. — lat. cêd-ere gehen, weichen, căd-ere fallen. + ags. hent-an treiben, hetzen, jagen, hunt-a m. Jäger; goth. hat-is n. Hass, ahd. hazjan = sskr. çâdaya hetzen, mhd. nhd. hetzen.
Vgl. sskr. çad, çadati gehen, part. çan-na (= çad-na) caus. çâdaya; zend. çad, çadayei-ti kommen, gehen; weggehen, abstehen, ablassen von; fallen, anfallen.

2. ḳad auszeichnen, schmücken.

dorisch. *κέ-καδ-μαι* = *κέ-κασ-μαι* zeichne mich aus, *κόσ-μο-ς* m. für *κοδ-μος* Schmuck, Ordnung; kretisch Ordner, Magistratsname, *Κάδ-μος* n. pr.
Vgl. sskr. çad auszeichnen, schmücken, s. Roth, Petersb. Lex. s. v.

ḳan stechen, schneiden, vernichten, Nebenform zu 2 ḳa.

καίνω (für *καν-ιω*), *καν-εῖν* vernichten, tödten, *κον-ή* f. Mord.
Vgl. sskr. çan, Nebenform zu çâ, nur im Desiderativ çi-çâm̃s-ati erhalten; altpers. çan vi-çan tödten, vernichten, zend. çâna m. Vernichtung. ḳan verhâlt sich zu ḳa, wie tan dehnen zu ta.

(ḳan = deḳan zehn in:)

ḳanta n. hundert.

ἑ-κατο-ν einhundert, hom. *δι-η-κόσιοι*, att. *δια-κόσιοι* zweihundert. — lat. centu-m, du-centi. — altirisch cét, cambr. cant hundert. + lit. szimta-s m. — ksl. sŭto n. — goth. hund n., nhd. hund-ert.
Vgl. sskr. zend. çata n. hundert.

ḳantaria Hundertschaft.

lat. centuria f. (vgl. decuria). + an. altschwed. hundari, ahd. huntari n. Hundertschaft (Gau). S. Bugge in Curtius Studien IV, 2, 342).
Vgl. lit. szimter-gi-s hundertjährig, szimtero-ka-s und szimtero-pa-s hundertfach, ksl. sŭtorica f. Hundertschaft, sŭtoričĭnŭ hundertfach. Im Lit. und Slavischen ist die Anfügung des r-Suffixes an Zahlwörter sehr beliebt vgl. lit. penkeri pl. fünf, penkero-pa-s fünffach, penker-gi-s fünfjährig, szeszerà-s sechserlei pl. sechs u. s. w., ksl. pętorŭ, sedmoro fünf, sieben u. s. w.

ḳant *κεντέω*.

κεντέω aor. *κέν-σαι* (für *κεντ-σαι*) stossen, stechen, *κέντρο-ν*, *κέντωρ* (von *κεν-*). + ahd. hand-eg scharf, stechend.

Vgl. sskr. knath, knathati schlagen, çnath, çnathati schlagen, apa-çnath wegschlagen, zend. çnath schlagen.
Offenbar von 2 ka kan κανεῖν weitergebildet.

kam praes. kamna sich mühen, ermüden, ruhen.

κάμνω, ἔ-καμ-ον, κέ-κμη-κα sich mühen, wirken, καμ-όντες die (Beruhigten) Todten, ἱππο-κόμο-ς, κομέω, κομίζω besorgen.
Vgl. sskr. çam, çamnâti und çâmyate sich mühen, ermüden, ruhen, çamî f. Werk, Arbeit, ni-çam achtsam sein.

(Auf eine Basis kar gehen:)

1. karva Horn.

κέρας g. κέραος und κέρατος n. Horn, vgl. zend. çrvâ f. Horn, Nagel.

2. karva gehörnt sbst. gehörntes Thier, Hirsch.

κεραός (= κεραϝο-ς) gehörnt bei Homer stetes Beiwort des Hirsches. — lat. cervu-s m. Hirsch. — cambr. karw, carw Hirsch. + lit. karvė f. Kuh, preuss. kurvi-s Ochse. — ksl. krava f. Kuh. — germ. hiru-ta m. nhd. Hirsch.
Vgl. zend. çrva hörnern, von Horn.

karna m. n. Horn.

lat. cornu-s m., cornu-m n., gewöhnlich cornu n. Horn. — κάρνον τὴν σάλπιγγα Γαλάται, cambr. llu-gorn Kriegshorn (llu agmen), cornisch corn Horn. + goth. haurna- n., ags. horn m. nhd. Horn.

karnala Hörnchen dimin.

lat. cornulu-m n. + mhd. hörnelîn n.
Zur Versinnlichung der europäischen Diminutivbildung durch l.

kraga m. Horn.

Κράγο-ς, Ἀντι-κράγο-ς Bergnamen in Lycien. + lit. raga-s m. — ksl. rogŭ m. Horn vgl. ksl. rakŭ Krebs = sskr. karka.
Vgl. sskr. çṛṅga m. Horn; Bergspitze und zendp. Gl. çraghrem nom. sg. n. höchst.

karas n. Haupt.

κάρ, κάρα n. Haupt. — lat. in cere-bru-m n. Hirn, cernuu-s = κραναός. + an. hjarsi, hjassi m. Haupt s. karsan.
Vgl. sskr. çiras n. zend. çaraṅh n. Haupt, und zend. çare n. çara und çâra m. Haupt, Herrscher, Herrschaft.

karsa Haupt.

κόρση f. Schläfe, Haupt vgl. sskr. çîrsha n. Haupt (aus çarsa).

dviķarsa zweihäuptig (dvi + ķarsa).

δίκορσο-ς, δικέφαλος Hesych. vgl. sskr. dviçîrsha zweihäuptig.

ķarsan (ķarasan) m. Haupt.

vgl. κάρᾱνο-ν, κάρηνο-ν (aus καρασ-νο-) Haupt. + an. hjarsi, hjassi (Stamm hjarsan-) m. caput, occiput.
Vgl. sskr. çîrshan m. Haupt.

ķarkalâ f. Kies, Kiesel, aus ķarka dass.

κρόκη, κροκάλη f. Kies, grandiger oder kiesbedeckter Boden. — zend. çraçc tropfen, hageln, çraçka m. Hagel; sskr. çarkarâ f. Kies.

ķerd n. Herz.

κῆρ (aus κερδ) n. κραδίη, καρδία f. — lat. cor g. cordis n. — altirisch cridhe n. (ja-Stamm). + lit. szirdi-s f. altpreuss. K. siran V. seyr Herz (aus sird, serd; die Einbusse des Auslauts verbürgt einstiges consonantisches Thema sird-). — ksl. srĭdĭce n. — goth. hairto n. = germanisch hertan, nhd. Herze, Herz. α in κραδίη durch Umsetzung aus κερδια wie ἀνδράσι aus ἀνερσι u. s. w.
Vgl. sskr. hṛd, hârdi, hṛdaya n. zend. zarezdan n. Herz.

ķerdi n. Herz.

lit. szirdì-s gen. szirdė̃-s f. Herz vgl. sskr. hârdi n. Herz.

ķerdia n. Herz.

κραδίη, καρδία f. Herz. — altirisch cridhe n. (ia-Stamm).
Vgl. sskr. hṛdaya n. Herz.

ķerdan n. Herz.

germ. hertan- n. = an. hjarta, goth. hairto, as. herta, engl. heart; ahd. hërzâ, mhd. herze, nhd. Herz n.
Vgl. zend. zarezdan n. Herz.

ķala Pfeil.

κῆλο-ν n. Pfeil vgl. sskr. çârî f. çalya, ved. çarya m. n. Pfeil.

ķal frieren.

lit. szalu, szal-ti frieren, szal-nà f. Reif, szal-ta-s kalt. — ksl. slota f. Winter. Vgl. sskr. çi-çira kalt, zend. çareta kalt.

ķalta kalt.

lit. szalta-s kalt. — ksl. slota f. Winter.
Vgl. zend. çareta kalt.

(Zu sskr. ças aushauen:)

ķastra m. n. Stech-, Stosswaffe.

κέστρο-ς m. Art Pfeil, κέστρο-ν n. Pfriem, Griffel, κέστρα f. Spitzhammer (κῆλον = κεσ-λο-ν?)

Vgl. sskr. çastra m. Schwert n. Waffe, î f. Messer.

ḳas, ḳans anzeigen, rühmen, loben.

lat. car-men n. für cas-men, Cas-mêna f. Muse, cens-êre erwähnen. + goth. haz-jan, ahd. har-ên, mhd. har-n rühmen, loben, goth. haz-ein-s f. Lobgesang.
Vgl. sskr. çaṁs, çaṁsati part. pf. pass. çasta anzeigen, rühmen.

ḳasman n. Preis.

lat. Casmêna, Casmen-ti-s, carmen n.
Vgl. sskr. çasman n. Lob, Preis.

ḳasa m. Hase.

altpreuss. V. sasin-s (d. i. wohl szasin-s) Hase, sasin-tinclis Hasengarn. — an. hêri, ags. hara, engl. hare; ahd. haso, mhd. hase, nhd. Hase m.
Vgl. sskr. çaça m. (wohl für çasa) Hase. — Nicht ganz sicher.

1. ḳi pronom. demonstr. der, dieser.

κεῖ-θι, κεῖ-θεν, κεῖ-σε, ἐ-κεῖ, ἐ-κεῖνο-ς, κεῖ-νο-ς. — lat. -ce, ci-s, ci-tra. — goth. dat. himma, acc. m. hina, acc. ntr. hita, dieser, as. hi, hë, engl. he er. — lit. szi-s dieser. — ksl. sĭ dieser.
Auf arischem Gebiete ist die einzige Spur eines Demonstrativstammes ki altpers. ci-tâ so lange. Das Wort ist — nach Oppert, dem Spiegel beistimmt — gebildet aus dem Pronominalstamme ci und ist Correlativ von yâtâ während, bis.

ḳitara citer, comparativ von 1 ḳi.

lat. citer, citra, citrum diesseitig, citerior, citrâ adv. abl. + goth. hidrê, ags. hidher, engl. hither hierher, vgl. an. hêdhra adv. hierher. — Lat. cae-teri und lit. kita-s anderer werden nicht zu diesem Stamme gehören.

2. ḳi praes. ḳinu und ḳiya schärfen, erregen, antreiben; gehen.

κίνυμαι sich erregen, bewegen, aus *κινυ* durch *κ κινύ-σσομαι, κίνυγ-μα; κίω* (= *κι-jω*), *ἔ-κιον*, gehen, weggehen, *κι-ά-θω* (d. i. *κι*-jα+*θε* thun) gehen. + lat. cio (ci-jo) cîre und cieo ciêre caus. kommen, gehen machen. — Auf germanischem Gebiete gehören hierher hai-na (an. hein = ags. haen f. engl. hone) Wetzstein (vgl sskr. çi schärfen), wie ḳâna w. s. von ḳâ, und hait haitan heissen, weitergebildet durch t (= d) wie gu-t giessen aus ghu *χέω*.
Vgl. sskr. çi çinoti schärfen, ved. erregen, antreiben, und cîyate gehen, bildet das Praesensthema zu çad gehen, weggehen, fallen, cadere, cedere.

ḳita angefeuert, beschleunigt, schnell part. pf. pass. von 2 ḳi.

lat. citu-s, davon cit-are, in-cit-âre.
Vgl. sskr. çita beschleunigt, schnell, zend. â-çita (von â-çi) rasch, schnell.

3. ķi praes. ķaitai impf. aķaita liegen.

κεῖμαι, κεῖται, ἔκειτο liegen, κείω desid. κέσκετο lag (für κει-σκετο vgl. ion. ἀπό-δεξις für ἀπό-δειξις), κοι-μά-ω schläfre ein, κοιμᾶ-σθαι schlafen (wie lat. clâ-mâre von clâ = κλη), κοῖ-το-ς und κοί-τη m. f. Lager. Was sonst von europäischen Bildungen dieser Wurzel zugewiesen wird. — lat. quiê-s, ksl. po-ci-ti ruhen, goth. hvei-la, germ- haima, heim — gehört vielmehr zur Wurzel ski, wo man sehe.
Vgl. sskr. çi çete liegen, zend. çî çaiti, çaêtê impf. 3 sg. çaêta = κεῖτο lag.

4. ķi ķiâyati brennen, dörren, leuchten.

καί-νυμαι leuchte hervor. + goth. hai-s g. haizis n. Fackel; mhd. heien, brennen, hei, heiss, gehei, geheie n. Brand, Hitze; nhd. Hei-rauch (daraus entstellt Heer-rauch, Höhen-rauch). — ksl. sija-ją, sija-ti leuchten; dazu auch lit. szë-na-s m. = ksl. sě-no Heu (= gedörrt, getrocknet).
Vgl. sskr. çyâ çyâte gerinnen, brennen, frieren (die Kälte „sengt") çî-ta kalt, çyâna gedörrt.

ķiva braun oder grau.

lit. szyva-s weisslich, schimmelig; altpreuss. V. syva-n grau. — ksl. sivŭ grau.
Vgl. sskr. çyâva braun (von der erweiterten Form çyâ, während lit. szyva-s u. s. w. auf das einfache ķi gehen.

ķina m. weiss oder bläulich.

ksl. sinĭ bläulich, sin-ina f. blaue Farbe, sinjati bläulich werden.
Vgl. sskr. çyena f. çyenî weiss vgl. çyeta f. çyetâ weiss.

ķira gelb.

κιῤῥό-ς hellgelb, vielleicht unrichtige Schreibung für κῖρό-ς. + ksl. sěrŭ gelblich, bläulich, sěra f. Schwefel, sěrĭ f. Brand im Korn (ě gesteigert aus i).
Vgl. sskr. çira hellgelb (çâra bläulich scheint = dem an. hâr-r, ags. hâr, engl. hoar grau).
Es ist zu bedauern, dass diese so interessanten Farbennamen auf europäischem Boden immer nur in so wenigen Sprachen erhalten sind.

ķip ķaip bohren, schlagen; Metall bearbeiten.

κίβ-δη f. Metallschlacke, κίβδη-λο-ς unächt (eigentlich voll Schlacken), κίβδ-ων m. Bergmann. + an. heip-t pl. ir f. bittrer Hass, goth. haif-s-t-i-s f. Streit, Streitsucht, ags. haest, hêst f. contentio, violentia. Auch caepe Zwiebel? (bohrend vom Geschmack?)
Vgl. zend. çif, çifaiti bohren, çaêpa m. Metallbereitung, Metallschmelze; Schlag, sskr. cip-ra m. Nase = zend. çrifa (für çif-ra) m. Nüster (= Gebohrtes).

(Auf eine Wurzel k̥iv scheint zu gehen:)

k̥aiva vertraut sbst. Angehöriger, Genoss (eines sittlichen Verbandes).

lat. cîvi-s, altlat. ceivi-s, cîvi-cu-s, civi-tas. + germ. hîva- Angehöriger in an. hy-byli n. pl. Hauswesen, goth. in heiva-frauja m. Hausherr, mhd. in hî-rât m. f. Hei-rath, germ. hîvan = an. hjôn, hjûn n. pl. Eheleute, Hausleute, familia, ags. hîvan pl. familiares, domestici, ahd. hîwo, hîo, mhd. hîwe, hîe m. Gatte, Hausgenoss, Knecht; germ. hîviskja n. Familie in an. hŷski n. die Hausgenossen, Familie, as. hîwiski, ags. hîvisce n. ahd. hîwiski n. Familie, Geschlecht, Hausgesinde, Haushaltung.

Gleichen Stammes scheint germ. hiu-ra traut in an. hŷr-r (d. i. hiurja-s) froh, munter, ahd. hiuri lieblich, traut, freundlich, ergeben, as. un-hiuri unheimlich, nhd. ge-heuer, un-geheuer.

Vgl. sskr. çiva und çeva traut, freundlich, gütig, a-çiva unfreundlich, ungütig, schädlich, a-çeva schädlich, gefährlich.

k̥u schwellen, hohl sein; stark sein; stärken, fördern, nützen, s. k̥vi, 1 k̥van.

κύ-αρ n. Höhlung, κυ-εῖν Kind tragen, eigentlich schwellen machen, daher c. acc. υἱόν, vgl. sskr. çi-çu m. Kind, Junges, κῦ-ρος n. Gewalt, Macht, κῦ-ματ- n. Schwall, Woge. — lat. cav-u-s hohl, cav-ea f. Höhlung, cu-mulu-s m. Haufe, Anschwellung. + lit. kiau-ra-s hohl, durchlöchert?

Vgl. sskr. çavas n. Kraft, çûra m. Starker, zend. çu stark sein, nützen.

k̥rat Vertrauen, Glauben, präfixartig in k̥rat-dha glauben, Vertrauen setzen = glauben.

lat. crêdo (für cred-do) crêdidi crêditum crêdere (cret+dare geben, vgl. sskr. z. B. nâma dâ neben nâma dhâ Namen geben) glauben. — altirisch cretim (t = dd) ich glaube.

Vgl. sskr. çraddhâ, çraddadhâti glauben (çrat+dhâ).

k̥ret-dha (oder k̥ret-dâ) glauben, vertrauen.

lat. crêdo crêdidi crêditum crêdere (cret+dare geben) glauben, vertrauen. — altirisch cretim ich glaube (t = dd), davon cretem, creitem f. infin. Glaube.

Vgl. sskr. çraddadhâti glauben, vertrauen (çrat+dhâ setzen).

Lat. cret+dare geben neben sskr. çrat+dhâ setzen ist nicht verwunderlicher, als z. B. sskr. nâma dâ neben nâma dhâ Namen geben.

k̥li, k̥linati lehnen.

κλίν-ω, ἐ-κλί-θην, κέ-κλῐ-μαι lehnen, sinken, biegen. — lat. in-clî-nare, clî-vu-s. + lit. szlë-ju, szlë-ti, lett. slinu, sli-t lehnen. — goth. hlai-n-a-s

m. Hügel, ags. hli-n-ian s. ķlînâya, ahd. hli-na s. ķlînâ. Die Flexion ķlinâti ist aus κλίνω verglichen mit lett. slinu zu erschliessen.
Vgl. sskr. çri çrayati gehen, eingehen, angehen, mit â sich lehnen, neigen, ni-çrayanî f. Leiter, cf. κλῖ-μαξ und germ. hlai-dra Leiter; zend. çri çrayaiti, ni-çiriṇaoiti, wie sskr.

ķlînâ f. Lehne.

κλίνη f. Lehne, Sessel. + ahd. hlinâ, linâ f. und lënâ f. Lehne.

ķlinâya lehnen und ķlainaya, vgl. ķlaina.

lat. in-clînâ-re lehnen. + ags. hlinian, hlaenan, ahd. (hleinjan) leinan lehnen, sich lehnen, ahd. hlinên, linên, as. hlinôn, mhd. lënen, lehnen.

ķlitâ m. Abhang, von ķli lehnen.

κλῖτό-ς m. Abhang, bei Hesych. gewöhnlich κλῖ-τύ-ς f. + lit. szlaita-s m. Abhang. — ags. hlîdh n., an. hlîdh f., ahd. hlîtâ, lîtâ f. Abhang, „Leite", z. B. Hainleite, Bergzug in Thüringen.

ķlaina = ķlîna lehn.

lat. clîno- in in-clînâre, clînâ-men, clînâ-tus gelehnt. + goth. hlain-a-s m. Hügel.

ķlaiva m. Abhang, Hügel.

lat. clîvu-s m. Abhang, Hügel, de-clîvi-s. + goth. hlaiv-a-s Grab (hügel), as. hlêo dat. sg. hlêwe m. Grabstein, ags. hlaev, hlâv m. Grabhügel, Denkmal; Hügel, ahd. hlêô, lêô gen. hlêwes, mhd. lê gen. lêwes m. Hügel, Grabhügel.

1. ķlu, ķlud spülen, reinigen.

κλυ-, κλύ-σω, κέ-κλυ-κα spülen, abspülen, reinigen, κλυδ- in κλύδ-α acc. f. zu κλύδ-ων, κλύζω für κλυδ-jω spüle. — lat. clu-ere reinigen, clo-âca f. + lit. szlû-ju, szlov-iaû, szlû-ti wischen, fegen. — goth. hlut-r-a-s rein, lauter, von hlut = κλυδ.

2. ķlu hören.

κλύ-ω höre, caus. κλείω (für κλεϝιω) rühme. — lat. clu-ĕre, clu-ēre heissen. — altirisch clú rumor, cambr. clyw auditus, clywet hören. + ksl. slov-ą slu-ti heissen. — goth. in hliu-ma, german. hlû-da laut, goth. hliu-tha n. Gehör, ahd. hliodor n., s. ķlautra.
Vgl. sskr. çru çṛṇoti (aus çru-ṇoti) hören, caus. çravaya rühmen; zend. çru çurunaoiti hören.

ķluta gehört, berühmt, part. pf. pass. von ķlu.

κλυτό-ς. — lat. in-clŭtu-s + ags. hlûd, mhd. lût laut, helltönend, vernehmlich. (κλυτὰ μῆλα Hom. die „lauten".)
Vgl. sskr. çruta gehört, berühmt; zend. çrûta gehört, berühmt.

ķlavas n. Rede, Ruhm.

κλέϝος, κλέος n. Ruhm. — vgl. lat. glôr-ia, nach Corssen für clo-

vos-ia. — altirisch clú rumor. + ksl. slovo gen. sloves-e n. Wort. Vgl. sskr. çravas n. Ruhm = zend. çravaṅh n. Wort, Gebet.

ḳlauta n. Gehör.

goth. hliuth, an. hliodh n. (a-Stamm) Gehör. In den südeuropäischen Sprachen nicht bewahrt.
Vgl. zend. çraota n. das Hören.

ḳlautra n. das Hören.

ags. hleódhor, ahd. hliodor n. das Hören, Hörenlassen, Ton. In den südeurop. Sprachen nicht bewahrt.
Vgl. sskr. çrotra n. Gehör, Ohr, zend. çraothra n. das Hörenmachen, Singen.

ḳlauman und ḳlaumanta m. Gehör.

goth. hliuman m. Gehör, vgl. ahd. hliumunt, mhd. liumund, nhd. Leumund m.
Vgl. zend. çraoman m. Gehör, ved. çromantha dass.

ḳlus hören (von ḳlu hören durch s).

lit. klaus-aú, klaus-ýti hören, gehorchen, klaus-à f. Gehorsam. — ags. hlos-n-ian, ahd. hlôsên hören, lauschen, oberdeutsch losen. In den südeurop. Sprachen nicht bewahrt.
Vgl. sskr. çrosha-mâna, çrush-ta gehört, zend. çrus-ti f. Gehör, çraosha m. Gehorsam.

ḳlusti f. Gehör.

as. an. hlust f., ags. hlýst f. (i-Stamm) Gehör, Aufmerksamkeit. In den südeurop. Sprachen nicht bewahrt.
Vgl. sskr. çrushti f. Gehör = zend. çrusti f. Gehör.

ḳlausa m. Gehorsam, das Hören.

lit. klausà f. Gehorsam. — ksl. sluchŭ m. das Hören; vgl. ags. hlŷsa, hliósa, hlîsa m. sonitus, fama. Lit. klaus-ýti und ahd. hlôsên sind eigentlich Denominative von ḳlausa = ig. ḳrausa das Hören. Vgl. altirisch clúas Ohr.
Vgl. zend. çraosha m. Gehorsam.

ḳlauni f. Hüfte, Lende.

κλόνι-ς für κλοϝνι-ς f. Steissbein. — lat. clûni-s f. Hüfte. + lit. szlauni-s f. Schenkel, Hüfte, altpreuss. slauni-s Schenkel. — an. hlaun n. Hinterbacke, hlauna-sverdh membrum virile.
Vgl. sskr. çroṇi f. = zend. çraoni f. Hüfte.

ḳvan schwellen, wachsen, fördern, s. ḳu, ḳvi gleicher Bedeutung.

κεν-εό-ς für κϝεν-εο-ς leer = sskr. çûnya für çvanya. — lit. szven-ta-s heilig, s. ḳvanta.

Vgl. sskr. çûn-ya s. ķvania, zend. çpan çpan-vaiti nützen, çûna m. Mangel.

ķvanta heilig.

lit. szventa-s. — ksl. svętŭ heilig. — vgl. goth. hun-sla n. Opfer. heiliger Dienst.

Vgl. zend. çpeñta heilig, sskr. çvâtra Opfer.

ķvania leer.

κενεός (für *κϝενεjο-ς*) leer. + ksl. suj (für svąjŭ) leer.

Vgl. sskr. çûnya aufgeblasen, hohl, leer; zend. çûna m. Mangel.

ķvaniatâ f. Leerheit.

ksl. sujeta f. Leerheit.

Vgl. sskr. çûnyatâ f. Leerheit.

ķvan, nom. ķvans, gen. ķunas m. Hund.

κυών, g. *κυνός* m. f. Hund. — lat. can-is, gen. pl. can-um m. — altirisch cu, cun m. Hund, cambr. ki, pl. kun. + lit. szû' (für szvû', szvans), gen. szuns m. Hund. — ksl. in suka (für svą-ka) f. Hündin. — goth. hund-a-s m. = nhd. Hund, pl. Hunde.

Vgl. sskr. çvan, nom. çvâ, gen. çunas m., zend. çpan, nom. çpâ, gen. çûnô m. Hund.

ķvanka (hündisch) f. â Hündin.

ksl. suka (aus svąka) f. Hündin (liesse sich auch anders deuten).

Vgl. sskr. çpaka hundeartig (aus çpan+ka), medisch *σπάκα* Hündin nach Herodot.

ķvani m. Hund (aus ķvan).

lat. cani-s m. f. Hund. + lit. szuni-s gen. szunẽs m., altpreuss. V. suni-s m. Hund.

Vgl. sskr. çuni m., zend. çûni m. f. Hund.

ķvas schnaufen, seufzen.

lat. queror questus sum, queri klagen, quiritâre kreischen, jammern, wimmern, klagen. + ags. hveosan schnaufen, schwer athmen, an. hvîsta ins Ohr flüstern, hvissa sausen, hvîskra susurrare, ags. hvisprian, ahd. hwispalôn, mhd. wispeln, nhd. wispern.

ķvi ķvayati schwellen, stark sein.

lat. queo kann, vgl. sskr. çvi çvayati schwellen, stark sein; zend. çpi stark sein, nützen. Vgl. ķu und ķvan.

ķvit glänzen, weiss sein.

lit. szveiczù, szveis-ti Thema szveit putzen, glänzend machen, szvint-u, szvis-ti anbrechen vom Tage, hell werden. — ksl. svit-ati glänzen, světŭ m. Licht.

Vgl. sskr. çvit çvetate weiss sein, glänzen.

ķvaita licht.
ksl. světŭ m. Licht, vgl. sskr. çveta licht, weiss.

ķvaitiâ f. Licht, Helle.
ksl. svěšta (d. i. světja) f. Licht, vgl. sskr. çvetyâ f. Licht, Morgenhelle.

ķvid glänzen von ķvi.
goth. hveit-a-s weiss, ags. hvît glänzend, weiss, nhd. weiss.
Vgl. sskr. çvind çvindati weiss sein.

b) ķ im Wurzel-Auslaut.

aķ durchdringen, eindringen; erreichen, eilen.
ἀκ-ωκ-ή f. Schärfe, Spitze, ἀκ-αχ-μένος geschärft. — lat. ac-u-o s. aķu. + lit. asz-tru-s, asz-tra-s scharf s. aķra. — ahd. egg-ju schärfe.
Vgl. sskr. aç açnoti durchdringen, erreichen, ereilen.

aķâ f. Egge, aķâya eggen.
lat. occa f. Egge, occâre eggen, vgl. ὀξίνη Egge, Hesych. + lit. akĕju, akĕti eggen, akéczos und ekéczos pl. f. (= akétjo-s) Egge. — ahd. egjan, eckan, mhd. egen, nhd. eggen; ahd. egidâ, mhd. egede, eide, schw. f. Egge. Die Verdoppelung des c in occa scheint bedeutungslos. — Besser akâ?

aķa scharf, schneidend, von aķ.
lat. aco scharf = sauer, davon ace-sco, aceo, acidus, ac-or m. + lett. as-a-s f. asa scharf, schneidend, durchdringend. — Ob lat. aquo- scharf in aqui-folius scharfblätterig = ursprünglichem aķu oder aķva sei, ist nicht zu ermitteln. ἀκή f. Schärfe, Spitze scheint blosse Fiction der Grammatiker.

aķana Stein, Wetzstein, von aķ.
ἀκόνη f. Stein, Wetzstein.
Vgl. sskr. açna m. Stein, Schleuderstein.

aķanâ f. Hachel, Graune, Aehrengranne, Spreu.
ἄκανο-ς m. Stachel, Dorn, ἄχ-νη (für ἀκ-νη) f. Flaum, Schaum, bei Homer auch Spreu. — altlat. agna f. im Salierlied, durch spica Aehre erklärt. + goth. ahana, ahd. agana, mhd. agene f. f. Spreu. Vgl. noch ἄχ-υρο-ν m. Spreu, lat. acus n. Spreu (ἀκοσ-τή f. Gerste = die begrannte?), lit. ak-ota-s m. Granne, altpreuss. V. acko-ns acc. pl. von ako = aka f. Granne, Aehrenhachel; auch goth. ahs-a n. Aehre gehört hierher, vom Thema ahas = lat. acus durch a weitergebildet.
Vgl. zend. akana nach Spiegel: Stachel.

ak̦ant m. Schleuderwaffe.
ἄκοντ- m. Wurfspiess, ἀκόντ-ιο-ν n. dass.
Vgl. sskr. açan m. Schleuderstein, açani m. f. Geschoss.

ak̦iâ f. Schärfe, Ecke.
lat. acies f. Schärfe, Schneide. + as. eggia, ahd. ekka (für ekja), mhd. ecke, egge f. Ecke, Schneide, Bergkamm, vgl. die Egge, das Waldgebirg in Westfalen.

ak̦u m. Spitze, Schärfe.
lat. acu-s f. Nadel, acu-ere schärfen.
Vgl. zend. aku m. Spitze. (?)

âk̦u schnell.
ὠκύ-ς schnell. — lat. ôcior, ôcissimus.
Vgl. sskr. zend. âçu schnell.

âk̦îans schneller, Comparativ zu âku.
lat. ôcior, ôcius schneller = sskr. âçîyaṁs schneller.

âk̦ista schnellst, Superlativ zu âku.
ὤκιστο-ς schnellst.
Vgl. sskr. âçishṭha, zend. âçista schnellst.

1. ak̦man m. Stein; Himmel.
ἄκμον- m. Ambos, Ἄκμων n. pr. Vater des Uranos. + lit. akmŭ gen. akmèn-s m. Stein. — goth. himin-s Himmel = ksl. kamen-ĭ gen. -ne m. Stein. (?)
Vgl. sskr. açman m. Stein, zend. açman m. Himmel.

2. ak̦man Schärfe, Spitze.
ἀκμή, ἀκμα-ῖο-ς, ἀκμηv-ό-ς sinngleich mit ἀκμα-ῖο-ς (gebildet wie lat. hûmân-u-s menschlich von homon Mensch). + lit. aszmú, gen. aszmèn-s m. Schneide.

1. ak̦ra eckig, spitz, subst. n. Spitze.
ἄκρο-ν n. Spitze. — lat. acer Thema âcri-, dafür altlat. acru-s, s. Curtius, Grundzüge 2, 122. + lit. asztra-s, asztru-s, ksl. ostrŭ scharf, spitz, ostr-ją schärfe, ostr-ina f. Spitze, Stachel.
(t in asz-t-ra-s, os-t-rŭ eingeschoben.)

2. ak̦ra n. Thräne.
lit. aszarà f. Thräne; das Feminin vertritt wohl älteres Neutrum.
Vgl. sskr. açra n. Thräne, açru n. dass.

ak̦raya akrâyati Thränen vergiessen, weinen, von 2 ak̦ra.
lit. aszaroju aszaroti weinen.
Vgl. sskr. açrâya, açrâyate weinen.

akri f. Ecke, Kante.

ἄκρι-ς, ὄκρι-ς f. Spitze. — lat. ocri-s f. Bergspitze, Spitze, âcri- scharf, s. akra.

Vgl. sskr. açri f. Ecke, Schneide.

akva m. akvâ f. Ross, Hengst, Stute.

ἵππο-ς m. f. dialectisch ἴκκος d. i. ἴκϝο-ς Ross. — lat. equu-s m. equa f. — altgallisch epo- in Epo-na Pferdegöttin, Epo-redii, Epo-redo-rix, altirisch ech, cambr. ep Pferd, ebawl (aus ep-âl) m. Füllen. + lit. aszvà f. Stute, aszu-ta-s Pferdehaar; altpreuss. V. asw-ina-n (dadan) Pferdemilch. — an. jôr (aus jahva-) m., as. ehu-skalk Pferdeknecht.

Vgl. sskr. açva m. açvâ f., zend. açpa m. Pferd.

akvia auf das Ross bezüglich, von akva.

ἵππιο-ς dass.

Vgl. sskr. açviya, açvya, zend. açpya dass.

akvika adj. von akva Ross.

ἱππικό-ς ebenso.

Vgl. sskr. açvika adj. von açva.

akvîna equinus.

lat. equînu-s. + altpreuss. aswina-n acc. sg. Pferdemilch, zu ergänzen ist alspreuss. dada-n acc. Milch.

ânakva ohne Pferd (an+akva).

ἄνιππο-ς ohne Pferd.

Vgl. sskr. anaçva ohne Pferd.

aktan, aktau acht.

ὀκτώ. — lat. octo. — altirisch oct, ocht, cambr. oith. + lit. asztoni f. asztonos. — vgl. ksl. osmĭ aus der Ordinalzahl gebildet. — goth. ahtau, nhd. acht.

Vgl. sskr. ashṭan, ashṭau acht, zend. astan acht.

aktâkanta achthundert (aktan+kanta).

dorisch ὀκτακάτιοι, gr. ὀκτακόσιοι achthundert.

Vgl. sskr. ashṭâçata, zend. astaçata achthundert.

aktâdakan achtzehn (aktan+dakan).

lat. octodecim. + ahd. ahtôzëhan, nhd. achtzehn.

Vgl. sskr. ashṭâdaçan, zend. astadaçan achtzehn.

aktâpad achtfüssig (aktan+pad).

ὀκτάπους, ὀκτώπους gen. -ποδος achtfüssig.

Vgl. sskr. ashṭâpad achtfüssig.

aktama der achte.

vgl. altirisch ochtmad, cambr. oithmet der achte. + lit. aszma-s, preuss. asmu-s, acc. asma-n der achte, vgl. auch ksl. osmĭ acht,

das aus der Ordinalzahl gebildet ist.
Vgl. sskr. ashṭama der achte.

iḳ zu eigen haben.

goth. aigan aih aihta haben, besitzen, aih-t-i-s f. Eigenthum.
Vgl. sskr. îç îsh-ṭe zu eigen haben, mächtig, Herr sein, zend. iç.

1. daḳ zeigen, lehren, ältere Form von diḳ gleicher Bedeutung, von 6 da wissen durch ḳ abgeleitet.

δι-δά-σκω lehre für δι-δακ-σκω, δι-δαχ-ή f. Lehre für διδακη; δάκτυλο-ς Finger. — lat. doc-eo lehre, di-sco für dic-sco di-dic-i lernen, digitu-s für decetu-s Finger. + as. tôg-ian, mhd. zoug-en, vor Augen stellen, zeigen, erzeigen, beweisen ist vielleicht componirt.
Vgl. zend. dakhsh (d. i. dak+s) zeigen, lehren, dakshâra f. Zeichen.

2. daḳ beissen (aus da zertheilen, vgl. da-nt Zahn).

δακ-, δάκ-νω, ἔ-δακ-ον, δέ-δηχ-α beissen. + goth. tah-jan reissen, zerschütteln, aholld. tangh-er, ahd. zang-ar beissend, scharf; mit sskr. daçana m. Zahn vgl. ksl. dęs-na f. Gebiss.
Vgl. sskr. daṁç daç daçati beissen.

daḳman, danḳman n. Biss.

δάγματ-, δῆγματ- n. Biss, vgl. δαγμό-ς und δηγμό-ς m. Biss.
Vgl. sskr. daṁçman n. Biss.

daḳru n. Zähre, Thräne, von daḳ beissen.

δάκρυ n. Zähre. — lat. lacruma, alt dacruma f. Zähre. + goth. tagr-a n., ahd. zahar f. (i-Stamm) Zähre. — vgl. welsch dagr pl. dagrau Zähre, nach Siegfried Beiträge VI, 1, 9 alter u-Stamm, altirisch dacr Zähre.

3. daḳ, daḳati gewähren.

sskr. dâç dâç-ati gewähren, verleihen; huldigen, dienen. + δέκομαι, δέχομαι (gewähre mir) nehme an, δοκέω, ἔ-δοξα, δόξα. — lat. decet, decus, dig-nu-s. + ksl. de-šą des-iti finden, erhalten. — ags. tig-dh, ti-dh, ty-dh f. Gewährung, tig-dha compos. tig-dh-ian gewähren.

deḳas n. das Gefällige, Passliche.

lat. decus g. decoris n., vgl. decet, decêre, decor, decôru-s, dignu-s.
Vgl. sskr. (daças in) daçasya gefällig sein, daçasyâ im gleichlautenden Instrumental zu Gefallen.

deḳna dignus.

lat. dignu-s (für dec-nu-s). + an. tiginn vornehm, von hohem Range, tign. f. Würde, dignitas, tigna adha ehren.

(deks) es recht machen, tüchtig sein, auf europäischem Boden nur in Wörtern für „rechts“.

δεξιό-ς, δεξ-ί-τερο-ς. — lat. dexter, dexterior, dextimus. — altirisch des, dess, cambr. dehou, deheu, corn. dyghow, dyhow, dyow dexter, vgl. altgallisch Dexsiva dea (Inschrift). + lit. desziné f. die Rechte. — ksl. desĭnŭ rechts und des-tŭ dass. — goth. taihsv-a-s dexter und ahd. zësawa f. die Rechte.
Vgl. sskr. daksh dakshati und dakshate aot. es Jmd. recht, zur Genüge machen, med. taugen, tüchtig, bei Kräften sein, daksha tüchtig, anstellig, geschickt.

deksina rechts.

sskr. dakshiṇa rechts.
Vgl. lit. desziné die Rechte, ksl. desĭnŭ rechts.

deksva rechts.

gallisch Dexsiva (dea), altirisch des, dess, cambr. deheu rechts. + goth. taihsv-a-s rechts, ahd. zesawa, mhd. zeswe f. die Rechte.

dekan zehn.

δέκα. — lat. decem, umbr. deçen. — altirisch deich, m-bai zehn Kühe, cambr. deo zehn. + lit. deszim-ti-s zehn. — ksl. desę-tĭ f. zehn. — goth. taihun, as. tehan, ahd. zëhan, nhd. zehen, zehn.
Vgl. sskr. daçan, zend. daçan zehn.

dekanta der zehnte.

δέκατο-ς der zehnte. + lit. deszimta-s. — goth. taihunda, ags. teodha (für tehodha) der zehnte.

dark sehen, aor. adarkat pf. dadarka (aus dar durch k).

δέρκομαι, aor. ἔδρακον, pf. δέδορκα blicken, sehen, ὑπό-δρα adv. (für ὑπό-δρακ wie ἄνα voc. für ἄνακ ἄνακτ), vgl. sskr. -dṛç sehend. + goth. tarh-jan auszeichnen (eigentlich causale: sehen lassen), ags. gi-trahtian considerare, ahd. trahtôn, nhd. trachten, be-trachten.
Vgl. sskr. darç, aor. adarçat, pf. dadarça sehen, blicken, -dṛç sehend.

darkta part. pf. von dark.

gr. in δροκτ-άζω sehe mich um, Hesych., ἄ-δερκτο-ς nicht sehend. + as. toroht, torht, ahd. zoraht helle, klar, deutlich, auch in ags. gi-trahtian considerare, ahd. trahtôn, nhd. trachten, betrachten.
Vgl. sskr. dṛshṭa part. pf. pass. gesehen.

darkta m. einer, der sieht.

δέρκτη-ς in μονο-δέρκτη-ς, μονο-δέρκτα-ς der mit einem (Auge) sieht.
Vgl. zend. darsta m. Seher, einer, welcher sieht.

darkti f. das Sehen.

δέρξι-ς f. (für δερκ-τι-ς) das Sehen.
Vgl. sskr. dṛshṭi f. das Sehen.

1. dik̥, fut. daik̥siati zeigen, heissen, weisen.

δείκ-νυμι, δείξω zeigen. — lat. dîc-ere weisen, sagen, jû-dic- m. Rechtweiser, in-dic-are anzeigen. — goth. teih-an, taih zeigen = ahd. zîhan zeihen, zeig-ôn, zeig-jan, zeigen. Sskr. deshṭar m. Zeiger, Weiser deckt sich lautlich mit δεικτηρ in δεικτήρ-ιο-ς, ion. προ-δέκτωρ.
Vgl. sskr. diç dideshṭi, fut. dekshyati zeigen, heissen, lehren.
Aus di = da durch k̥ gebildet, oder = dak̥, welches selbst aus da wissen durch k̥ abgeleitet ist.

2. dik̥ f. = 1 dik̥ Vorschrift, Weisung, Art und Weise.

lat. dic- in dic-is causa der Ordnung, Form wegen, vgl. δίκ-η Weisung, Weise, Recht = sskr. diçâ f. Weisung (= Himmelsgegend) und ähnlich ahd. zeigâ f. Weise.
Vgl. sskr. diç f. Vorschrift, Ordnung, Art und Weise.

dik̥ta part. pf. pass. von dik̥.

lat. dictu-s (das i ist kurz).
Vgl. sskr. dishṭa gezeigt.

dik̥ti f. Weisung.

ahd. in-ziht, mhd. in-ziht f. 2 Anschuldigung, nhd. Inzicht.
Vgl. sskr. dishṭi Weisung, Anweisung, Vorschrift (glückliche Fügung).

1. nak̥, nek̥ verschwinden, verderben, zu Grunde gehen, part. pf. pass. nak̥ta.

νεκ-ρό-ς todt, νέκ-υ-ς s. nak̥u, νῶκ-αρ n. Ohnmacht, Todesschlaf. — lat. nec- f. Untergang, Tod, nec-are tödten, nectu-s in ê-nectu-s = sskr. nashṭa, noc-êre verderben, schädigen, noxa f. Schaden. + lit. nyk-st-ù, nyk-aú, nýk-ti vergehen (?).
Vgl. sskr. naç naçati verschwinden, verderben, zu Grunde gehen, nash-ṭa part. pf. zu Grunde gegangen.

nak̥u (nek̥u) m. Leiche, Leichnam.

νέκυ-ς m. Leiche, Leichnam, νεκάδ- f. (von νεκυ-) Leichenhaufe. + preuss. nowi-s Rumpf, ksl. navĭ m. Leichnam, Todter, an. nâ-r m., goth. nau-s (Stamm navi-) m. der Todte gehören wohl nicht hierher.
Vgl. zend. naçu m. f. Leiche, Leichnam.

nak̥ta (nek̥ta) part. pf. von 1 nak̥.

lat. ê-nectu-s.
Vgl. sskr. nashṭa zu Grunde gegangen.

2. nak̥ erreichen, erlangen, treffen auf.

ἐ-νεγκ-εῖν bringen im Sinne des Causale. — lat. nanc-iscor, nac-tu-s sum erreichen, erlangen. + lett. nâk-u, nâzu, nâk-t kommen (?) — lit. nesz-ù, nèsz-ti = ksl. nesą, nesti bringen, tragen, nasz-tà f. Last. + goth. nau-

han in ga-nauhan, ganah hinlangen, hinreichen, genügen, ga-nauh-a f. Genüge.
Vgl. sskr. naç naçati erreichen, erlangen, treffen auf, causale naçayati eintreffen machen, bringen, vgl. naksh (naç+s) nakshat und nakshate herbei-, hinzu-kommen, erreichen, erlangen.

naķ tragen, bringen, aus naķ erreichen, erlangen, gleichsam Causale, vgl. sskr. naç-aya bringen.

ἐ-νεκ-, ἤνεγκ-ον, ἤνεγκ-α, ἐ-νή-νοχ-α, ἠ-νέχ-θην tragen. + lit. nesz-ù, nesz-ti, ksl. nes-ą nes-ti tragen, lit. nasz-tà f. Last. S. Curtius 3, 288.

1. paķ praes. panķati festigen, fangen, fügen.

πήγ-νυμι und πήσ-σω d. i. πηκ-jω, ἐ-πάγ-ην festigen, fügen, πηγ-ό-ς fest, feist, παγ-ερό-ς festhaltend; festwerdend = gerinnend, gefrierend, eisig, reifig, παχ-ύ-ς feist. — lat. pang-ere, pe-pig-i, pag-ina, pingu-i-s, pâc- f. Vertrag, pac-iscor, pac-tus sum binde, vertrage mich. + goth. fâhan, faifâh fangen, germanisch fâhith = fangith (= fanhith) = lat. pangit sich fügen, passen, fag-r-a-s passend, schön, ahd. (fuoga), mhd. vuoge f. Fuge. Vgl. sskr. paj-ra feist, derb. (?) Nach Curtius.
Vgl. zend. paç paçaiti binden, fesseln, sskr. pâça m. Band, Fessel, davon pâçaya binden, fesseln.

peķu n. Vieh, Besitz, von paķ.

lat. pecu n. dat. pecu-i, alt neben pecus, pecor-is n. Vieh, adj. pecu-înu-s, pecûnia, pecûlium. + lit. peku-s m. Vieh. — goth. faihu n. Vieh, Besitz, Geld, ahd. fihu n. Vieh.
Vgl. sskr. zend. paçu n. Vieh.

2. paķ, paķati raufen, kämmen, scheeren.

πέκω, πείκω, πέκτω scheeren, kämmen = lat. pecto, pect-ĕre, pect-en Kamm. + lit. peszù, pèszti raufen, rupfen. — ahd. fah-s m. Haar.
Auch das deutsche fechten, focht gehört hierher.

(Von parķ = sparķ = sskr. sparç)

parķat bunt, Buntwild.

πρόξ f. Hirsch- oder Gazellenart, προκάδ- f. buntes Wild.
Vgl. sskr. pṛshant getüpfelt, bunt, pṛshant m. die gefleckte Gazelle, pṛshatî f. die Schecke, pṛshata gesprenkelt, die gesprenkelte Gazelle.

parķna (parķa) fleckig, bunt, getüpfelt, dunkel.

περκό-ς, περκνό-ς, πρεκνό-ς bnnt, dunkel, προκνί-ς f. Art Feigen, πέρκη f. ein schwärzlieher Flussfisch. + lit. palsza-s falb, fahl, palsza-s m. der Brassen, ein Fisch. — ksl. pelesŭ falb, grau. — ahd. forahana, forhana f. die Forelle (die bunte, getüpfelte).

Mit πρώξ, πρωκ-ός f. Tropfen vgl. sskr. pṛshat n. pṛṛshata m. Wassertropfen, pṛshata m. Tüpfel, Fleck.
Vgl. sskr. pṛçni gesprenkelt, bunt, scheckig, pṛçni m. pṛçnî f. pṛçni-kâ eine Frucht, pistia stratiotes.
Germanisch forhan Föhre ist wohl der „dunkle Baum", wie berka, Birke ig. bharga der helle (bharg leuchten).

parḳa m. Schwein, Ferkel.

lat. porcu-s m. + lit. pàrsza-s m. Ferkel, Schwein, vgl. ksl. prasę n. Ferkel. — ags. ferh, fearh; ahd. farh, farah, mhd. varch m. Ferkel, Ferken.
Vgl. lat. spurcu-s schmutzig.

parḳalia Ferkel, dimin. von (parḳala) parḳa.

lat. porculu-s m. Ferkel, porcilia f. junge Sau. + lit. parszeli-s m. (ja-Stamm) Ferkel. — ahd. farheli n., mhd. värchel-în n. Ferkel.

parḳîna vom Ferkel, vom Schwein.

porcînu-s vom Ferkel, vom Schwein, porcîna f. sc. caro Schweinefleisch. + lit. parszin-is vom Ferkel, parszēna f. Ferkelfleisch.

parḳ, parskati fragen; fordern; bieten, handeln, bitten, werben.

πράσσω (für πρακ-jω) fordern, eintreiben; handeln;. die Erweichung in πρᾶγ-ος n. und sonst ist speciell griechisch. — lat. prec- f. Forderung, Bitte, proc-u-s m. Freier, Werber, poscere für porscere, poscit = sskr. pṛcchati = ig. parskati fordern. + lit. prasz-au, prasz-ýti verlangen, fordern, bitten, persz-u, pirszti Jemandem zufreien, pirsz-lý-s m. Freiwerber, perk-ù pirk-ti kaufen (eigentlich bieten), pirk-ika-s m. Käufer. — ksl. prošą pros-iti fordern. — goth. fraih-nan, frah, nhd. fragen, frug, ahd. forsc-â f. Frage.
Vgl. sskr. praç-na Frage, pracch, pṛcchati (= prask) fragen, fordern.

parsḳâ f. Frage.

ahd. forscâ f. Frage, daher ahd. forscôn, mhd. vorschen, nhd. forschen.
Vgl. sskr. pṛcchâ f. Frage, zend. pereçka f. Preis (= Forderung).

palaḳu m. Axt.

πέλεκυ-ς m. Holzaxt, Streitaxt, πέλεκκον (für πελεκϝο-ν) n. Axtgriff, πελεκκάω behaue.
Vgl. sskr. paraçu m. Axt des Holzarbeiters, Streitaxt, paraçva-dha m. Axt, Beil (parçu m. dass. spät).

piḳ schneiden, ausschneiden; putzen, sticken, schmücken, bilden.

ποικ-ίλο-ς bunt s. paiḳala, πικ-ρό-ς bitter heisst vielleicht ursprünglich „schneidend". + ksl. pišą (= pis-ją), pĭs-ati einritzen, schreiben, pĭs-trŭ

bunt, pis-mę n. Schrift. — goth. faih-a-s Gestalt in filu-faiha-s, ahd. fêh bunt, fêh-jan bunt machen (auch ahd. fîh-ala f. Feile?)
sskr. piç, pinç-ati ausschneiden, zurechtschneiden; bilden, putzen, schmücken; zurüsten, bereiten, peç-as n. Gestalt, Bildung; altpers. ni-pis einreiben = schreiben gehört zu pis pinsere.

paiḳa Gestalt, gestaltet.

griech. in ποικ-ίλο-ς s. paiḳala. + goth. in filu-faiha- vielgestaltig, mannigfaltig, ahd. fêh bunt, fêh-jan bunt machen.
Vgl. sskr. peça in puru-peça vielgestaltig, su-peça wohlgestalt, zend. paêça m. Gestalt.

paiḳala künstlich, verziert, bunt (von paiḳa).

ποικίλο-ς künstlich verziert, bunt. + vgl. ahd. fêh bunt.
Vgl. sskr. peçala künstlich verziert, bunt.

pûḳâ f. Fichte.

πεύκη f. Fichte, Föhre. — lit. pusz-i-s m. Fichte. — ahd. fiuh-ta f. Fichte (mit eigeschobenem t). Sskr. pûga m. heisst Betelnusspalme. — Preuss. V. pense Kienbaum ist mit W. Burda, Beiträge VI, 358 gewiss peuse zu lesen.

pûḳîna fichten, von der Fichte, pûḳâ.

πεύκινο-ς fichten. + lit. puszin-i-s fichten. — mhd. fiehtîn fichten.

bharḳ bharḳati leuchten, blinken, flimmern.

φορκ-ό-ς weiss, leuchtend. + goth. brahva- n. das Blinken, brahv augins Augenblick; mhd. brëhen, brëhenen leuchten, glänzen, brëhen st. m. lichter Schein, Glanz, goth. bairh-ta = ahd. përaht glänzend. — vgl. lit. brëkzta es tagt, blakstena Augenwimper. — ksl. bliskŭ m. Glanz. (?)
Vgl. sskr. bhraç bhrâçate, bhlâç bhlâçate blinken, flimmern.

marḳ fassen, packen.

βράξαι, συλλαβεῖν Hesych. von βρακ- = μρακ-, βρακ-εῖν, συνιέναι begreifen, δυσ-βράκανον, δυσχερές, δύσληπτον, δυσκατανόητον Hesych. βράξαι = μάρψαι von μαρπ- durch Assimilation für μαρκ-, μάρπ-τω fasse, ergreife, aor. ἔ-μαπ-ον, μέ-μαπ-ον, μάρπ-τι-ς m. Räuber. Anders Curtius 522. Von μαρπ- fassen stammt μορφ-ή Gestalt, Form, eigentlich Fassung ab, genau wie ksl. tvorŭ Gestalt vom Verb tvar = lit. tver-ti fassen. — lat. mulc-ēre berühren, streicheln, mulc-âre prügeln, mulc-ta f. Strafe. Auch merc- f. Waare und merc-êd- f. Lohn werden hierher gehören, als Dinge, die man „fasst", oder besser zu mer-êre, μείρομαι.
Vgl. sskr. març mṛç-ati part. pf. pass. mṛsh-ṭa berühren, streichen; fassen, packen, auch mit dem geistigen Organe erfassen, betrachten, prüfen, untersuchen, març-ana n. das Berühren, Anfassen; das Prüfen, Untersuchen.

miḳ mischen.

μίγ-νυμι, ἐ-μίγ-ην, μίσγω für μικ-σκω mische. — lat. misceo. + lit.

misz-ti sich mischen, maisz-aú, maisz-ýti mischen trs. — ksl. měšą měsi-ti mischen. — ahd. miskian, miskan mischen. Vgl. europ. mikska.
Vgl sskr. miç-ra, miç-la vermischt, davon miçraya mischen, miksh, mimikshati mischen, zusammenrühren, schmackhaft zubereiten med. sich mischen oder gemischt werden.

mikska, mikskaya mischen, eigentlich Inchoativ zu miķ mischen.

μίσγω für μικ-σκω mische. — lat. misceo mische. + ahd. miskian, miskan mischen.

yaķas n. yaķâ f. Heilung, Heil.

ἄκος n. Heil, Heilung, davon ἀκέ-ομαι (für ἀκεσ-jομαι), ἀκέσ-σασθαι heilen, ἄκε-σι-ς (für ἄκεσ-τι-ς) f. Heilung, ἄκεσ-μα Heilmittel, ἀκεσ-τήρ, τωρ, της Heiler, Arzt, ἀκεστός geheilt, ἄκημα n. Heilmittel wie von ἀκε-jε-, ἀκη. — altirisch íc, ícc f. (aus jacca) Heilung, icc-the, salvatus, sanatus, cambr. hod: jach, sanus, jechyt, sanitas, arem. jachet, sanatus. S. Ebel Gramm. Celt. 49.
An sskr. yaças n. Ruhm ist wohl nicht zu denken.

vaķ wünschen, wollen, part. vaķant.

ϝεκοντ-, ἑκών willig, ἑκοντ-ί freiwillig, ἑκούσ-ιο-ς für ἑ-κοντ-ιο-ς willig, ἕκ-ητ-ι durch den Willen, ἕκ-ηλο-ς d. i. ϝέκη-λο-ς, Hom. εὔκηλο-ς willig, ruhig, sanft.
Vgl. sskr. vaç, vash-ṭi, uç-masi wünschen, lieben, vaç-a m. n. Gewalt, Wunsch, part. praes. uç-at; zend. an-uçañt widerwillig.

vaķant (oder veķant) wollend, willig, part. praes. von vaķ.

ϝεκοντ, ἑκών, όντος willig, ἀεκών (= ἀ-ϝεκοντ) widerwillig.
Vgl. sskr. uçat wollend, willig, zend. anuçañt widerwillig.

veķala willig, ruhig, heiter, von vaķ.

ϝέκηλο-ς, εὔκηλο-ς, ἕκηλο-ς willig, ruhig. + altpreuss. wessal-s, ksl. veselŭ behaglich, heiter, froh. Zweifelhaft.

vâķ vâķiati schallen, schreien, heulen, jammern.

ϝᾱχ- mit Aspirirung des Auslauts, ϝηχ-ή, ἠχ-ή, dor. ἀχ-ά f. ἠχ-ώ, dor. ἀχ-ώ f. ἦχ-ος n. (vgl. lat. vâgor m.) Schall, Hall, Klang. — lat. vâg mit Erweichung des Auslauts in vâgio, vâgîre schreien, wimmern, vâg-or m.
Vgl. sskr. vâç, vâçyate schallen, schreien, heulen, klagen, ud-vâç bejammern.

vâķâ vaķâ f. Kuh von vâķ brüllen.

lat. vacca f. (für vâca) Kuh.
Vgl. sskr. vaçâ f. Kuh.

(Von vi = dvi zwei:)

vîk̢anti zwanzig. (vî = dvi+k̢anti Zehner).

lakonisch βείκατι, böotisch ϝίκατι, ion. ἐείκοσι (= ἐ-ϝεικοσι), griechisch εἴκοσι. — lat. vîginti zwanzig. — altirisch fiche gen fichet pl. fichit, cambr. ucent zwanzig.

Vgl. sskr. viṁçati, zend. vîçaiti zwanzig.

vîk̢antitama der zwanzigste, von vik̢anti.

lat. vîcesimu-s, vicensimus (aus vîcenstimus, vîcenttimus, vîcentitimus) der zwanzigste.

Vgl. sskr. viṁçatitama, zend. vîçâçtema der zwanzigste.

vik̢ kommen, erreichen, eintreten.

οἶκ-ο-ς s. vaik̢a. — lat. vîcu-s s. vaik̢a. Mit sskr. nis-viç zu Gaste sein, geniessen, essen und pari-veçaya (causale) bewirthen vgl. lit. vëszěti zu Gaste sein, vësz-nì, vësz-ně f. Gastin.

Vgl. sskr. viç viçati kommen, eintreten, zend. vîç vîçaiti kommen, erreichen, treffen.

vik̢pati m. Clanherr, Stammfürst, von vik̢ im Sinne von vaik̢a und pati Herr.

lit. vëszpat-s gen. vëszpatës m. Herr, nur von Gott und dem Könige; altpreuss. waispatti-n acc. f. Hausherrin, Hausfrau.

Vgl. sskr. viçpati m. im Epos viçâm pati, zend. vîçpaiti m. Leuteherr.

vaik̢a m. Haus, Wohnstatt, von vik̢.

οἶκο-ς, ϝοῖκο-ς m. Haus. — lat. vîcu-s m. Dorf, Stadtquartier. + vgl. ksl. vĭsĭ m. Dorf. — goth. veihs-a n. Flecken. As. wîk m. ist aus vicus entlehnt.

Vgl. veça m. zend. vaêça m. Haus.

vik̢a all, jeder, ganz.

lat. visa-s all, ganz. — ksl. vĭsĭ all, ganz.

Vgl. altpers. viça all, vgl. sskr. viçva, zend. vîçpa all.

Die Gleichung lässt sich nur durch die Annahme halten, dass lit. visa-s aus dem Slavischen entlehnt sei, denn lit. s ist sonst kein Reflex von k̢.

1. spak̢ drücken, drängen, würgen, schnüren.

σφίγγ-ω drücke, binde, würge, schnüre, dialektisch φῖκ-α = σφίγγ-α, Φίκ-ιον ὄρος = Σφίγγ-ιον ὄρος (bei Theben) beweist für älteres Thema σφικ-; auch πνίγ-ω gehört hierher. + ags. spang-e f. Spange.

Vgl. sskr. spaç spaçati binden, knüpfen; zend. çpaç drücken, unterdrücken, çpazga m. Grausamkeit, çpakhsh (d. i. spaç+s) drücken.

2. spak̢, spak̢iati spähen, sehen.

σκέπ-τ-ομαι spähe, σκοπ-ός m. Ziel, σκοπ-ή f. Warte, σκώψ m. Geberde beim in die Ferne Sehen, σκώψ m. Eule, Kauz („Gluper"). — lat. spec-,

specio, con-spicio, spec-ula, spec-ulu-m. + ksl. pas-ą, pas-ti hüten, weiden. — ahd. spëh-ôn spähen.
Vgl. sskr. paç, paçyati bildet die Specialtempora zu darç sehen, spaç m. Späher, spashṭa s. spáḳta; zend. çpaç çpaçyêiti sehen, bewachen.

spaḳ der da sieht.
lat. haru-spex, au-spex u. a.
Vgl. sskr. spaç m. Späher.

spaḳa m. Späher.
σκοπό-ς m. Späher. — lat. au-spex, haru-spex m. vesti-spica f. — ksl. pisŭ m. Hund (= Wächter) vgl. zend. çpaçan m. Wächter, wachsamer Hund.
Vgl. sskr. spaç m. spaça m. Späher.

spaḳâ f. das Spähen, von spaḳ.
σκοπή f. das Spähen, die Warte. + ahd. spëha, mhd. spëhe f. das Spähen, Untersuchung, Auskundschaftung, Aufpassen, davon ahd. spëhôn, mhd. spëhen spähen.

spaḳan m. Späher, von spaḳ.
ahd. spëho m. Spion, in fast alle europäische Sprachen übergegangen, s. Schade, altdeutsches Wörterbuch s. v.
Vgl. zend. çpaçan m. Wächter.

spaḳta gesehen, sichtbar, part. pf. pass. von spaḳ.
lat. spectu-s, in con-, ad-spectu-s und sonst.
Vgl. sskr. spashṭa sichtbar, deutlich.

spaḳtar m. Späher, der da sieht.
lat. -spector in in-spector u. s. w.
Vgl. zend. çpaçtar m. Späher, Wächter.

sveḳura m. Schwäher, Schwiegervater.
ἑκυρό-ς m. Schwäher, ἑκυρά f. Schwieger. — lat. socer, Stamm socero- m. — corn. hvigeren, cambr. hod. chwegrwyn socer, corn. hveger, cambr. hod. chwegr socrus. + lit. szeszura-s m. — ksl. svekrŭ m. Schwäher. — goth. svaihran-, ahd. swëhur, mhd. swëher m. Schwäher, goth. svaihrôn- f. Schwieger.

sveḳrû f. Schwieger, Schwiegermutter, f. zu sveḳura.
lat. socru-s f. — corn. hveger, cambr. hod. chwegr socrus. + ksl. svekry f. Schwieger. — auch ahd. swigar f. mag ein alter u-Stamm sein.

III.

Die Stellung der Griechen zu den Ariern.

Indem Joh. Schmidt in der Abhandlung, deren scharfsinnigem Gange wir bis jetzt gefolgt, sich zur Feststellung der Verwandtschaftsverhältnisse der südeuropäischen Sprachen wendet, hebt er zunächst nach Gebühr die innige Verwandtschaft in Grammatik und Sprachschatz zwischen den Griechen und Italikern hervor. Hierbei möchte jedoch noch Manches hinzuzufügen sein, so vor Allem die gleichmässige, sei es völlig durchgreifende oder doch bereits stark angebahnte Erhärtung der alten aspirirten Media sowie die oben nachgewiesene völlig gleiche Behandlung der beiden ursprachlichen k-Laute, wonach das ursprüngliche k durch kv (sammt seiner Descendenz) und zugleich durch reines k, das alte ķ dagegen im Griechischen wie bei den Italikern nur durch reines k reflectirt wird. Weiter hebt Schmidt die Berührungspunkte zwischen den keltischen und italischen Sprachen hervor. Hierbei ist jedoch nicht zu übersehen, dass die Analogieen zwischen dem Keltischen und Griechischen ebenso bedeutsam sind, wie die einseitig betonten Uebereinstimmungen zwischen Keltisch und Italisch. Ein paar Beispiele mögen hier genügen, nicht zur Begründung sondern nur zur Andeutung der innigen Bezüge des Griechischen zur keltischen Schwester.

Das Altirische bildet die Zahlwörter für siebenzig und achtzig nicht aus den Cardinalien sondern aus den Ordinalzahlen für sieben und acht: sechtmoga siebenzig, ochtmoga achtzig. Das irische sechtmoga steht zunächst nach irischen Lautregeln für septmo-, wie secht sieben für sept-en, die Schlusssilbe -ga zunächst für -ca, wie aus tri-cha dreissig, ses-ca sechzig erhellt. Aus altirisch fiche, pl. fiche-t zwanzig = britisch

ucent lässt sich ferner -ga zu cant wiederherstellen; so erhalten wir, ohne den keltischen Boden zu verlassen, die Grundform septmocant- siebenzig. Jeder sieht leicht, dass diesem so erschlossenen septmocant das griechische ἑβδομήκοντα siebenzig Laut für Laut entspricht, dass also Keltisch und Griechisch in der Sonderbarkeit übereinstimmen, das Zahlwort für siebenzig nicht aus der Cardinal- sondern der Ordinalzahl von sieben zu bilden. Möglicherweise theilt jedoch auch das Latein diese Eigenthümlichkeit, wenn nämlich septuaginta wirklich durch Missverstand aus (septumaginta) entstellt worden ist. Auch das Zahlwort für achtzig bildet das Griechische in ὀγδοήκοντα aus der Ordinalzahl wie das altirische sein ochtmoga, nur dass im Griechischen die graecoitalische Form der Ordinalzahl acht, nämlich ὄγδοϝο-ς = lat. octâvu-s an die Stelle der ursprünglichen Form altirisch ochtmo- = sskr. ashtama getreten ist. Ganz allein auf das Keltische und Griechische beschränkt sind zwei eigenthümliche Ordinalzahlwörter: dem britischen tritid, trited = altirisch tris der dritte entspricht das homerische τρίτατο-ς eine Bildung, die sich in keiner anderen Sprache wiederfindet. Noch bedeutsamer ist die zweite Parallele: Das Keltische bildet die Ordinalien für sieben, acht, neun und zehen durch Anhängung des Suffixes -ta an das alte Ordinal auf -ma, verdoppelt also, da auch -ta allein so gut wie -ma ursprachlich das Ordinale bildete (wie in pank-ta der fünfte) die beiden Ordinalsuffixe der Ursprache. So lauten denn die in Rede stehenden Ordinalzahlen altirisch sechtmad, ochtmad, nómad, dechmad, der siebte, achte, neunte, zehnte. Die erste dieser Formen sechtmad steht für septmad, das wir aus dem entsprechenden britischen seithmet zu septmat wiederherstellen können, und diesem so erschlossenen septmat entspricht ganz genau das homerische ἑβδόματο-ς neben dem gewöhnlichen ἕβδομο-ς = lat. septimu-s. Wir dürfen also hieraus schliessen, dass Griechen und Kelten in der Periode ihrer Einheit bereits den Ansatz zu der Formation des Ordinals durch das Doppelsuffix -mata gemacht haben, bei den Griechen verblieb es bei dem einen Falle (ἑβδόματο-ς), die Kelten entwickelten daraus eine ganze Bildungskategorie. Doch wenden wir uns zu den weiteren von Joh. Schmidt aufgestellten verwandtschaftlichen Bezügen der Südeuropäer. Wenn unser Autor starke Anklänge

des Keltischen an das Germanische zu finden vermeint, und demnach auch den Kelten eine Vermittlerrolle zuweist — nämlich zwischen Italikern und Germanen — so mag das hier auf sich beruhen, da meine Bekanntschaft mit den Kelten zu jung ist, um mir hierin ein eignes Urtheil zu erlauben, doch ist der Ausspruch eines Meisters wie Ebel, auf den sich Schmidt beruft, natürlich der höchsten Beachtung werth.

Bis hierin wesentlich in Uebereinstimmung mit Schmidt, muss ich seinem Versuche eine nähere Verwandtschaft zwischen dem Griechischen und Arischen, und damit für die Griechen eine Mittelstellung zwischen den Italo-kelten einerseits und den Ariern anderseits ausfindig zu machen, entschieden entgegentreten. Ihm steht auch in Südeuropa die Grenze zwischen Europäern und Ariern nicht fest, und wie die Lettoslaven im Norden Germanen und Arier, so sollen die Griechen im Süden Italo-kelten und Arier „vermitteln“, und allerdings, wenn je einmal Europäer und Arier mit fliessenden Grenzen in einander verschwommen sind, so müssen die östlichsten Sprachen Europas, als die den Ariern räumlich nächstliegenden, also das Slavolettische im Norden und das Griechische im Süden von solchem allmäligen Uebergange zu den Ariern noch die Spuren aufweisen. Sehen wir nun, uuf welche Beweise Joh. Schmidt seine Ansicht stützt.

Zunächst kommen einige vereinzelte Punkte zur Sprache, worin Griechen und Arier stimmen oder zu stimmen scheinen. So soll zunächst das Zusammentreffen des Griechischen mit den arischen Sprachen in dem Wechsel zwischen *ἀ-* priv. (vor Consonanten) und *ἀν-* (vor Vocalen) von Bedeutung sein, neben dem allerdings lat. in- und goth. un- unverändert auch vor Consonanten bleiben. Dieses Zusammentreffen ist nur scheinbar, die Einbusse des Nasals heruht auf griechischen Lautgesetzen, denselben worauf *ἐννέα* = navan ncben *ἐνενή-κοντα* (*νεϝενη-κοντα* = nônâginta), *δέκα*, *δέκα-το-ς*, *ἕ-κα-το-ν* beruhen, was hier nicht näher ausgeführt werden kann. Eine ähnliche Behandlung des auslautenden Nasals im Arischen, die jedoch völlig unabhängig vom Griechischen sich entwickelt hat, bringt vielfach den Schein einer näheren Berührung des Griechischen und Arischen hervor z. B. in *τα-τό-ς* = sskr. tata (für tan-ta) tati = *τάσι-ς*, *ἕ-κατο-ν* = arisch çata und so weiter.

Weiterhin hebt Schmidt als beachtenswerth das Zusammentreffen des persischen patiy = zend. paiti neben sskr. prati mit dem dialectischen *ποτί* neben griechischem *προτί*, *πρός* hervor. Ist die Grundform des Wortes prati (oder parti) was bis jetzt noch Niemand bezweifelt hat, so hat das Sanskrit die Urform bewahrt und die Entstellung zu pati trat erst in den eranischen Sprachen ein, als diese sich von den Indern abgelöst hatten; nicht minder gewiss lautet die urgriechische Form *προτί*, dessen Entstellung zu *ποτί* erst innerhalb der griechischen Zeit in gewissen Dialecten erfolgte, während andere an der reinen Form *προτί* festhielten. Die Uebereinstimmung zwischen eran. pati und griech. dialect. *ποτί* ist also rein zufäliig und beweist für näheren Zusammenhang der Griechen und Arier gar nichts, man müsste ja sonst annehmen, diejenigen Griechen, welche *ποτί* sprachen, seien näher mit den Eraniern, die anderen Griechen, welche *προτί* sagten, näher mit den Indern verwandt gewesen, ja man könnte mit gleichem Rechte eine besonders nahe Verwandtschaft zwischen Aeolern und Germanen ausfindig machen, weil goth. fimf, nhd. fünf ganz genau aus dem äolischen *πέμπε* lautverschoben sei. Ferner behauptet Schmidt, die Infinitive auf *-ναι*, *-εναι*, *-μεναι* fänden nur in den arischen Sprachen Entsprechendes. Dies ist mindestens höchst bedenklich: den Infinitiven auf *-ναι*, *-εναι* entsprechen offenbar die deutschen auf -n und -an, wie in dô-n und geb-an, jedenfalls beruhen sie auf derselben Abstractbildung durch -n und -an; den Infinitiven auf *-μεναι* sind ganz gewiss die altirischen auf -m zuzugesellen, mit Einbusse der Endung wie in altirisch gaim, altcambrisch gaem Winter = sskr. heman Winter, *χειμών*, *χεῖμα*, *χειμ-ίη*.

Einige andere Berührungspunkte zwischen dem Griechischen und Arischen, welche Schmidt aufführt, sind zwar zuzugeben, haben aber kein Gewicht, da es keine europäische Sprache giebt, die nicht gewisse Eigenthümlichkeiten besässe, die sie nur mit dem Arischen theilt. So erscheint die Praeposition samit allerdings nur im Griechischen und bei den Ariern in der Zusammensetzung; man halte dagegen, dass das praefixartige su- gut-, wohl- sich nur bei den Ariern und den Kelten findet (altgallisch su-, altirisch su-, so- gut-, wohl-). Zuzugeben ist ferner, dass das Zahlsuffix *-κας*, *-κις* = sskr. -ças sich nur

bei Griechen und Ariern findet, πεντά-κις ist allerdings = pañcaças, und dem griechischen ἀνδρα-κάς Mann für Mann entspricht wirklich sskr. bhâga-ças Theil für Theil. Allein das Latein z. B. zeigt ebenfalls Suffixe, die sich sonst nur bei den Ariern finden: so lässt sich das Suffix -tinu-s, welches Adjective aus Adverbien der Zeit bildet, wie diu-tinu-s aus diu, pris-tinu-s aus prius, serô-tinus aus sero, nur noch bei den Ariern nachweisen: sskr. divâ-tana täglich von divâ am Tage, und ebenso kennen wir keine andre Sprache ausser dem Latein und Arischen, welches Ordinalzahlen für die -zig durch das Suffix ursprünglich -tama bildete: lat. vicensimu-s (aus vicent-timu-s, vicenti-timus) = sskr. viñçatitama = zend. vîçâçtema der zwanzigste. Die Gleichsetzung von χελλο- im äol. χέλλιοι = χίλιοι tausend mit -hasra im arischen sa-hasra mag begründet sein, einen grossen, gemeinsam vollzogenen Bildungsfortschritt kann man in der Schöpfung einer einfachen Bezeichnung für die Tausendzahl wohl kaum erkennen, da nach sonstigem Ausweis das dekadische System schon bis zu den Hunderten hinauf sprachlich ausgeprägt war, übrigens gebührt die Combination von χίλιοι und sa-hasra nicht mir sondern, wenn ich nicht irre, Leo Meyer.

Den am schwersten wiegenden Grund für die Annahme einer näheren Verwandtschaft zwischen Griechen und Ariern spricht Schmidt mit den Worten aus: „In der Conjugation sind ausschliesslich griechisch-arisch das Augment und die reduplicirten Aoriste und überhaupt schliesst sich in der ganzen Conjugation keine Sprache den arischen so eng an als das Griechische“ S. 21. Diese Thatsache ist wie alle Thatsachen unbedingt zuzugeben, allein sie zwingt nicht zu der Annahme einer besonders nahen Verwandtschaft zwischen Griechen und Ariern. Wer mit uns annimmt, dass das indogermanische Urvolk, der Träger der Ursprache, sich in unbestimmbarer Zeitferne zuerst in zwei grosse Hälften gespalten, die asiatische und europäische, wird durchaus keinen Grund haben sich zu verwundern, dass manche Eigenheiten der Ursprache sich nur bei den Ariern und auf europäischem Boden nur bei einem einzigen Volke Europas erhalten haben. Denn jede der europäischen Sprachen hat nachweisbar an altem Sprachgute ungeheure Einbussen erlitten, die reichste in manchen Partieen, namentlich

in der Verbalflexion ist immer noch das Griechische geblieben, was Wunder also, wenn sich hier und da eine alte Form, ausser bei den Ariern, zugleich nur noch bei den Griechen erhalten hat, während die übrigen europäischen Sprachen sie sämmtlich eingebüsst haben? Ja man könnte sich umgekehrt darüber verwundern, dass der Fälle, wo wir zur Wiederherstellung dieser und jener ursprachlichen Formation ausschliesslich auf das Griechische und Arische angewiesen sind, denn doch nur wenige sind; die eine Verwunderung wäre so unfruchtbar als die andere.

Indem Schmidt den lateinischen und griechischen Wortschatz einer Musterung unterzieht, gewinnt er als Resultat, dass das Griechische sich weit enger als das Italische an das Arische schliesse. Während er 99 Wörter verzeichnet, welche nur im Griechischen und Arischen sich finden, bietet ihm das Italische nur 20 Wörter, die ausserdem nur das Arische aufweist. Es verhielten sich demnach die italisch-arischen Wörter zu den griechisch-arischen wie 1 : 5, ein Ergebniss, das zu Gunsten der Schmidtschen Annahme einer näheren Verwandtschaft zwischen dem Griechischen und Arischen sehr schwer ins Gewicht zu fallen scheint. Bei eigner Nachprüfung hat sich mir jedoch ein anderes Resultat ergeben, ich lasse daher, im Anschluss an Schmidts Sammlungen, ebenfalls Verzeichnisse der italisch-arischen und griechisch-arischen Wurzeln und Wörter folgen.

1. aequu-s gleich, sskr. ska eins.
   Wird aufgewogen durch *οἰϝο-ς* = altpers. aiva, zend. aêva eins.
2. lat. agmen Zug, sskr. ajman n. Zug, Bahn.
   Wird aufgewogen durch *ὄγμο-ς* = sskr. ajma m. Lauf, Zug, Bahn.
3. amâru-s bitter, sskr. amla sauer.
   Aufgewogen durch *ὠμό-ς* = sskr. âma roh.
4. argentu-m, osk. arageto-m Silber, sskr. rajata hell, weiss n. Silber, zend erezata n. Silber. Vgl. *ἀργῆτ-*, *ἀργέτ-* hell, weiss.
5. ars arti-um f. Gang, Weise; Kunst, sskr. ṛti f. Gang, Art, Weise.
   Aufgewogen durch *ἀρετή*.

6. itâ so, sskr. itthâ, itthât adv. so, zend. itha so, wie (itthâ für i-thâ vgl. ka-thâ, zend. i-tha).
7. iti-dem ebenso; sskr. iti adv. so.
8. item adv. so, sskr. ittham so (für i-tham vgl. ka-tham wie).
9. iteru-m adv. zum anderen Male, sskr. itara der andere.
10. ulucu-s Kauz, sskr. ulûka m. Kauz, Eule.
Vgl. ὄλολυ-ς heulend, sskr. ulûlu heulend.
11. osk. pron. demonstr. eiso-, umbr. eso-, sskr. esha, zend. aêsha dieser (ai+sa). Schmidt 5.
12. ensi-s Schwert, Messer, sskr. asi m. altpers. ahi Schwert. Schmidt 6.
13. ebriu-s üppig, trunken, sskr. ahri geil, ahraya üppig, strotzend. Schmidt 4.
Nicht ganz sicher, sskr. ah- vielleicht zu zend. az begehren = eg-êre zu ziehen.
14. opus n. Werk, sskr. apas n. Werk. Schmidt 13.
Zend. âpa Werk = ahd. uoba f. Begehung, Fest, uobjan, nhd. üben.
15. caesarie-s Mähne, sskr. kesara m. Mähne. Schmidt 2.
16. cacûmen Gipfel, sskr. kakudmant gipfelnd m. Berg. Schmidt 1.
17. catu-s scharf, scharfsinnig, sskr. çâta scharf, wie lat. citu-s schnell = sskr. çita, zend. â-çita beschleunigt.
18. carmen Lied, ved. çasman Lied. Schmidt 3.
19. calvu-s kahl, sskr. kulva kahl.
20. cucurbita Kürbiss, sskr. carbhaṭa m. cirbhiṭi und cirbhiṭâ Gurke.
21. culci-ta Polster, sskr. kûrca m. Bündel, Wulst, Ballen. Vielleicht auch in *κολεκ-άνο-ς* „wulstig“, *κολοσ-σό-ς*, *κολοκ-ύντη*.
22. corpus Leib, zend. kehrpa m. Leib, keref-s-qara Fleisch essend. Das Suffix -us später angefügt, wie in jecin-or-is (sskr. yakan) pecus oris (aus pecu-) sterc-us vgl. *σκώρ*, *σκατ-ός* (= *σκαρτ-*) u. s. w.
Dem sskr. kṛp f. Schein entspricht crep-eru-s, crep-usculu-m Dämmerung.
23. crac-ent-es die schlanken, grac-ili-s, sskr. karç kṛç-yati abmagern, kṛça mager.

24. crêmor, crêmu-m Brei, sskr. karmasha, kalmasha m. Bodensatz, Brei, kulmâsa und kulmâsha m. saurer Schleim von Früchten u. s. w.

25. quaeso, quaero suche, verschaffe, zend. cish cinahmî impf. côisham verschaffen, gewähren, geben.

26. lat. quiê-s (quiê-ti-) Ruhe, Behagen, quiêtu-s ruhig, quiê-scere ruhen, altpers. shiyâti f. Annehmlichkeit, zend. shâiti f. neupers. shâd Freude, Fröhlichkeit. Von ski = sskr. kshi weilen, κτί-ζω.
quisque jeder = zend. cis-ca jeder.

27. queo, kann, ne-queo, sskr. çvi çvayati schwellen, stark sein.

28. lat. grâtu-s angenehm, dankbar, grâte-s pl. Dank, sskr. gûrta gelobt, gebilligt, willkommen, angenehm, viçva-gûrta allwillkommen, gûrta-manas dankbar gesinnt, gûrti f. Beifall, Lob, Schmeichelwort.
Lit. girta-s gelobt scheint neu gebildet.
Aufgewogen durch γέρας = zend. garañh Ehre.

29. gli-s Haselmaus (erweitert glî-ri-um) vgl. sskr. giri, girikâ f. Maus.

30. gli-scere sich ausdehnen, sskr. jri jrayati, mit upa sich ausbreiten zu, pari-jri herumlaufen, jrayas Raum, Fläche, zend. zrayañh, altpers. daraya n. See, Meer. Schmidt 7.

31. tamarice Tamariske, sskr. tamâla, tamâlaka m. tamâlikâ f. Baum mit dunkler Rinde. Zu Wz. tam, die überhaupt im Latein gut erhalten ist.

32. tumul-tu-s Lärm, sskr. tumula lärmend. Schmidt 16.
Mit lat. tume-o, tumulu-s vgl. sskr. tumra strotzend.

33. tussis Husten, zend. tuç impf. 3 pl. tuçen husten. Schmidt 17.

34. tepor Wärme, Hitze, sskr. tapas n. Wärme, Hitze, Gluth.

35. tot so viele, quot wie viele, sskr. tati so viele, kati wie viele.
ποτι- = lat. quot liegt übrigens auch in πόσ-το-ς der wie vielte = lat. quotu-s (für quotitu-s) = sskr. katitha der wie vielte.

36. toru-s Lager, Bett, sskr. stara m. Lager, Bett. Schmidt 18.

37. trabea Staatskleid, sskr. târpya Mantel, Gewand. Vgl. lett. terp-ju, terp-t kleiden.

38. decus Zier, sskr. daças-yati gefällig, hold sein.

39. necto knüpfe, sskr. nah nahyati binden, knüpfen, naddha = lat. nexu-s.
40. Nept-ûnu-s, zend. napta feucht (apâm napât arische Gottheit.) Schmidt 12.
Scheint sehr zweifelhaft.
41. oskisch -pid in puturus-pid, vgl. sskr. -cid, zend. -ciṭ macht indefinit.
42. pingo male, sskr. piñj piṅk-te malen. Als Verb nur latein-arisch.
43. pedi-s Ungeziefer, Laus, pedi-culu-s, sskr. padi m. laufendes Gethier.
44. potior bemächtige mich, sskr. pat, patyate theilhaftig, mächtig werden, sein, innehaben.
45. faveo begünstige, favi-tor = fautor, faus-tu-s, sskr. bhavaya fördern, pflegen, hegen, bhâvayi-tar fautor. Zu Wz. bhu.
46. forctu-s alt = fortis, sskr. dṛḍha fest.
47. mâter-ie-s, mâteria, sskr. mâtar Bildner, Wirker, Schöpfer.
48. Mars, Mart-is, sskr. marut Windgott. Schmidt 9.
Freilich sehr zweifelhaft.
49. mundu-s Schmuck, mundu-s rein, sskr maṇḍa m. Schmuck, maṇḍaya schmücken, muṇḍ muṇḍati rein, blank, sauber sein. Schmidt 11.
50. menda Fehl, sskr. mindâ f. körperlicher Fehler, Mangel. Schmidt 10.
51. merula Amsel, sskr. marula m. eine Entenart vgl. marâla weich, sanft m. Flamingo-, Gans- oder Entenart. Zweifelhaft.
52. jûs, alt jous Recht, sskr. yos indecl. Heil, Wohl, zend. yaos rein, yûs gut. Schmidt 8.
53. radere, rôdere, sskr. rad radati kratzen, ritzen, hacken, nagen, rada m. Zahn.
54. rabere wüthen, rab-ie-s, sskr. rabh med. pass. wüthen, sam-rab-dha wüthend. In dieser Bedeutung nur im Latein reflectirt.
rûminâre wiederkäuen vgl. sskr. roman-tha m. das Wiederkäuen, kann auch zu rug ê-rugere gezogen werden.
55. rûs n. Land (Gegensatz: Stadt), zend. ravaṅh n. das Weite, Freie. Vgl. germ. rû-ma Raum, geräumig.

56. lâbi gleiten, sskr. ramb rambate = lamb lambate niederhangen, gleiten, fallen. Lit. ram-bu-s träge gehört zu Wz. ram ruhen.
57. vacca Kuh, sskr. vaçâ Kuh. Zu Wz. vâk̦ vâgîre.
58. viê-scere alt werden, viê-tu-s welk, alt, sskr. jyâ jinâti altern, jyâ-ni Altersschwäche. In dieser Bedeutung italisch-arisch.
59. vîcêsimus, sskr. viñçatitama, zend. vîçâçtema der zwanzigste.
60. Venus, venus-tu-s, sskr. vanas Verlangen, Lieblichkeit, yajńa-vanas Opfer liebend, gir-vaṇas Anrufung liebend. Schmidt 19.
61. vêsîca, alt vensîca Blase, sskr. vasti m. Blase. Grundform europ. vansti-, arisch vasti-, vgl. lat. ensi-s = sskr. asi.
62. volva Hülle, Gebärmutter, sskr. ulva n. Hülle, Eihaut, Gebärmutter. Schmidt 20.
63. Saeturnu-s, sskr. savitar. Schmidt 14.
Sehr zweifelhaft; aus graecoitalischen Sprachmitteln gedeutet, wäre Saetur- = Σωτήρ, Σαωτήρ von (save-o, savê-re) = σαόω (σαϝο-jω) fut. σαώ-σω.
64. sociu-s, sskr. sakhi Freund, zend. hakhi Genosse. Schmidt 15. Uebrigens liegt das Thema sskr. sakhâ Freund in ὀπά-ων.
65. lat. scando steigen, sskr. skand skandati springen, auf-, herabspringen. Lit. skand- sinken scheint zunächst zu σκινθό-ς untertauchend, einsinkend zu gehören. — Auch sskr. çcand, cand glühen erscheint als Verb nur im lat. ac-, in-cendere, sskr. yu yuyo-ti wehren, wahren nur im lat. juvâre, jû-tum als Verb wieder, in der Ableitung yavan juvenis auch in anderen Sprachen; dem lat. çômi-s (für coc-mi-s) entspricht sskr. çagma hülfreich, mittheilsam, entgegenkommend, gütig, von çak çak-ti helfen, wozu verhelfen, wozu auch lat. cac-ula (vgl. rabula von rabere) Diener u. s. w.

Das vorstehende, gewiss nicht vollständige Verzeichniss wird jedenfalls zeigen, dass es nicht, wie Joh. Schmidt behauptet, bloss 20 Wörter im Italischen giebt, die sich sonst nur im Arischen wiederfinden; es mag nun dem erweiterten italisch-arischen Wörterverzeichnisse, auf Grund der Schmidtschen Sammlung die Zusammenstellung aller der Wörter folgen, die sich nur im Griechischen und Arischen belegen lassen.

1. ἀκοντ- Wurfspiess, sskr. açan m. Schleuderstein, açani m. f. Geschoss, ἀκόνη Stein, Wetzstein, sskr. açna m. Stein, Schleuderstein. Schmidt 5.

2. ἄγος Schuld, Vergehen, ἀναγής schuldlos, sskr. âgas n. Aergerniss, Vergehen, anâgas schuldlos. Schmidt 1.

3. ἄγρα Jagd, Beute, Fang, zend. azra in azrô-daidhîm vehrkām den Jagdmachenden Wolf, sskr. ghâse-ajra zum Essen treibend. Schmidt 2.

4. ἅζομαι (ἅγ-jομαι) ehre, scheue (die Götter), ἅγος n. Verehrung, heilige Scheu, ἁγ-νό-ς heilig, sskr. yaj yajati einen Gott verehren, huldigen, opfern, yajas Verehrung, yaj-ńa m. Opfer.
ἀθήρ Hachel, Lanzenspitze, ved. athari oder atharî Lanzenspitze. Schmidt 4. Ganz unsicher, vgl. lit. ad-yti nähen, ksl. ąda ἄγκιστρον.

5. ἁδρός dicht, derb, sskr. sândra dicht, dick. Schmidt 3. Zusammengesetzt aus sa und andra Kern = sskr. aṇḍa Ei, Hode = ksl. jędro n. Kern, Hode.

6. ἄνθος Keim, Blume, ved. andhas n. Kraut, Grünes. Schmidt 7.

7. ἄφενος, ἄφνος n. Reichthum, ved. apnas n. Ertrag, Besitz, doch vgl. an. efni n. materia, causa, opportunitas. Schmidt 12. Von ap adipisci.

8. ἀφρό-ς Schaum, sskr abhra n. Wolke, Gewitterwolke. Schmidt 13.
Vgl. ὄμβρο-ς, lat. imber, sskr. ambhas n. ambu Wasser.

9. äol. ἄμμες, griech. ἡμεῖς, ἡμέ-τερο-ς, sskr. asma- wir.

10. ἀρετή Tüchtigkeit, sskr. ṛta recht, zend. arata richtig, erethé Rechtlichkeit. Schmidt 9.
ἀρβόν, διεστός, ἀραιόν, ἐλαφρόν; ἀρβάκις, ὀλιγάκις Hesych., ved. arbha klein, unbedeutend. Schmidt 8.
Richtiger deutet man ἀρβο- als ἀρ-ϝο vgl. lat. arvu-m lockeres Erdreich, ἄρουρα = ἀρϝο-ρα, ἀραιό-ς locker u. s. w.

11. ἄρσην, ion. ἔρσην, att. ἄρρην männlich, zend. arshan Mann, Männchen. Schmidt 10. Vgl. as. erla-, an. jarl m. Mann.

12. ἀλέξω abwehren, beistehen, sskr. raksh rakshati beschützen, erretten. Schmidt 6. Vgl. ἀλ-αλκ-εῖν, ags. ealgian schützen.

13. ἄστυ Stadt, sskr. vastu n. Sitz, Ort (Ding, Sache, Wesen), vâstu Hofstatt, Haus. Schmidt 11. Von vas wesen, als Verb nur deutsch und arisch.

14. ἰαίνω beleben, erquicken, erregen; erwärmen, ἰάομαι heile, sskr. ishaṇayate erregen, beleben, ishaṇyati antreiben, erregen, ishayati und ishayate saftig sein, schwellen; frisch, rege, rüstig, kräftig sein; erfrischen, stärken, beleben. ἰάλλω werfen, schicken, ausstrecken, sskr. iyarti sich erheben, erheben, bewegen. Schmidt 41.
vielmehr gehört ἰάλλω zu is werfen, steht für ἰσ-αλ-jω, wie μαδ-άλλω von μαδ; eine Ableitung von ar müsste ρ zeigen.

15. ἱερό-ς kräftig, frisch; heilig, sskr. ishira frisch, kräftig. Schmidt 42.

16. ἰό-ς Pfeil, sskr. zend. ishu m. (Grundform isva-). Schmidt 44.

17. ἰ-κτῖνο-ς Weihe, sskr. çyena Falke, zend. çaêna Adler, Greif. Schmidt 43.
Nicht ohne Bedenken.

18. ἱδρύ-ω siedle, sskr. sadru weilend, ruhend.

19. ὕστερο-ς, sskr. uttara der obere, spätere. Schmidt 52. Comparativ zu sskr. ud = goth. ût, ahd. ûz, nhd. aus. ὑσμίνη Schlacht, sskr. yudh yudhyate kämpfen, zend. yud yûidhyêiti kämpfen, sskr. yudh-ma streitbar, Kämpfer. Wegen irisch iodh-na Waffen zu streichen. Schmidt 91.

20. εὐρύ-ς breit, weit, sskr. uru varîyaṁs, varishṭha, zend. vouru- in Compos. breit, weit. Schmidt 34.

21. εὐλάκα lacon. Pflugschaar, vgl. ἄλοξ Furche, ved. vṛka m. Pflug.

22. ἑορτή Fest, sskr. vrata n. heilige Handlung.

23. ἕως, τέως, hom. ἧος, τῆος, sskr. yâvat wie lange, tâvat so lange. Schmidt 35.

24. ἑκών willig, sskr. vaç vash-ṭi uçmasi wünschen, zend. anuçaṅṭ widerwillig = ἀεκών. Schmidt 26.

εὔκηλο-ς, ἕκηλος willig, ruhig ist wohl = preuss. wessal-s, ksl. veselŭ behaglich, heiter, froh.

25. ἐγείρω, wecke, ἐγρήγορα bin wach, sskr. jâgarti wachen, zend. gar wachen. Schmidt 25.

26. ἐτεό-ς wahrhaft, sskr. satya, zend. haithya wirklich, wahrhaft, sskr. satyaçravas nom. propr. = Ἐτεοκλῆς. Schmidt 33.

Aber sant- wahrhaft, auch sonst, an. sann-r wahrhaft u. s. w.

27. ἔθρι-ς, ἴθρις· σπάδων, τομίας, εὐνοῦχος, sskr. vadhri verschnitten. Nach Benfey. Von vadh = ὠθέω. Vgl. ahd. widilo Castrat.

28. ἔπος, ϝεπος Rede, Wort, sskr. vacas, zend. vacanh n. Rede, Wort.

Ἐρινύ-ς, sskr. saranyû f. Schmidt 28.

Zu unsicher, ἐρινύ-ς bedeutet „zürnend", vgl. sskr. irasya zürnen, also Ἐρεσ-νυ.

ἔριφο-ς junger Bock, sskr. ṛshabha Stier, aja-rshabha Bock. Schmidt 29.

Sehr ansprechend, aber ebenso unsicher; ἐρσιφο-, ἐρριφο- nicht zu belegen.

29. ἔρχομαι gehen, kommen, sskr. ṛcchati angreifen, erlangen, zu Theil werden, abhi-archati zu Jemand kommen, heimsuchen. Schmidt 32.

ἔρχομαι liesse sich auch als Stammverb zu ὀρχέομαι fassen?

Ἑρμείας, sskr. Sârameya. Schmidt 30.

Zu ungewiss.

30. ἔρση Thau, sskr. varsha m. Regen, sskr. varsh, varshati regnen, netzen.

31. ἔλυτρον Hülle, sskr. varutra n. Ueberwurf, Mantel. Schmidt 27.

Zunächst doch von ϝελυ- = lat. volv-o, volûtum; wer das lat. Suffix -cro für identisch mit -tro hält, muss ἔλυτρο-ν = lat. volu-cru-m setzen.

32. ἧμος als, τῆμος da, sskr. yasmât abl. von ya, als Adverb woher, wesshalb, tasmât abl. von ta, adv. daher, desshalb. In der Bedeutung berühren sich die griech. und arischen Wörter gar nicht; in der Form sind sie identisch, nämlich die Ablative zum Flexionsthema yasma-, tasma-, wo-

von die Dative und Locative auch in anderen Sprachen nachzuweisen sind.

33. *ἦρα φέρειν* etwas Angenehmes, Erwünschtes darbringen, Bekker: *ϝῆρα*, vgl. sskr. vâra m. Kostbares, Schatz, zend. vâra Wunsch, Gabe. Schmidt 37.

34. *ἧσται* sitzt, sskr. âste, zend. âçtê sitzt. Schmidt 38. Mit Sicherheit sonst nicht nachzuweisen.

35. *οἶο-ς* einzig, allein, zend. aêva, altpers. aiva einer, allein. Schmidt 70.

οἶμο-ς Gang, Weg, sskr. ema m. Gang, Weg. Schmidt 69. Findet sich auch im lit. eismė f. Gang, Weg, Steg und ist daher zu streichen.

36. *Οὐρανό-ς*, sskr. varuṇa ein Gott.

Ob der *Οὐρανός* je ein lebendiger Gott gewesen, ist zweifelhaft.

37. *ὀγμό-ς* Zug, Lauf, Bahn, sskr. ajma Zug, Lauf, Bahn. Vgl. lat. agmen = sskr. ajman Zug.

38. *ὀδύσ-σασθαι* zürnen, sskr. dvish, dvesh-ṭi hassen. Schmidt 68.

39. *ὀρχέω* errege, *ὤρχησε φρένας*, *ὀρχέομαι* tanzen, beben, *ὀρχεῖται δὲ καρδία φόβῳ* (Aesch. Choeph. 165) gereizt sein, sskr. ṛghâyati, -te beben, beben vor Leidenschaft, toben, rasen. Schmidt 72.

Dazu germanisch arga- feige, nhd. arg.

40. *ὄρτυξ γος* und *κος*, sskr. vartaka, vartikâ Wachtel. Schmidt 71.

41. *ὠθέω* stosse, *ἐν-οσί-χθων*, *ἐννοσίγαιος* (*ἐν-ϝοσι-γαιος*) Erderschütterer, sskr. vadh defectiv, aor. avadhît schlagen, erschlagen, vadhayati erschlagen, zend. vâdhayâiṭ er kann zurückschlagen = *ὠθέω*. Schmidt 98.

42. *ὠμό-ς*, sskr. âma roh, ungekocht. Schmidt 99.

Vgl. lat. amâru-s: sskr. amla sauer.

καινό-ς frisch, neu, sskr. kanyâ, zend. kainin Mädchen, Jungfrau, sskr. kanîyaṁs, kanishṭha geringer, jünger. Schmidt 45.

Richtiger stellt man *καινός* zu ksl. po-čę-ti anfangen, konĭ Anfang, lat. re-cent- neu.

43. *καίνω*, *καν-εῖν* tödten, altpers. vî-çan vernichten. Vgl. altgallisch catu- Kampf = an. hödh-r.

κάρχαι· καρκίνοι. Σικελοί Hesych, *καρκίνο-ς* Krebs, sskr. karka, karkin, karkaṭa m. Krebs. Schmidt 46.
Wegen ksl. rakŭ Krebs (doch wohl für krakŭ) nicht als griechisch-arisch anzusetzen.

44. *κάρχαρο-ς* scharf, scharfzähnig, *κάρκαροι· τραχεῖς* Hesych., sskr. karkara hart. Schmidt 47.

45. *κύμβο-ς* Gefäss, Becher, sskr. kumbha, zend. khumba m. Topf, Krug. Schmidt 59. Deutsch Humpen?

46. *ἄ-κῡρο-ς* ungültig, *κῦρος* n. Macht, *κύριο-ς* mächtig, Herr, sskr. çûra Held, Starker, zend. çûra stark, hehr, heilig, a-çûra nicht stark. Schmidt 60.
κύλιξ, sskr. kalaça Topf, Krug, Schüssel. Schmidt 58. Dass lat. calix Lehnwort, ist nicht zu erweisen, daher muss die Nummer fallen.

47. *κεῖται* liegt, sskr. çî çete liegen. Lat. quiêti- Ruhe = altpers. shiyâti Annehmlichkeit.
κενεός, κεινός, κενός leer, sskr. çûnya leer. Schmidt 49. Die Nummer ist zu streichen wegen ksl. sŭj (= svąjŭ-) leer.
Κένταυρος, sskr. gandharva Dämon. Schmidt 50.
Ist abzuweisen, weil den Lautregeln widersprechend.
κεμπός· κοῦφος Hesych., *κοῦφος*, sskr. capala beweglich, leichtfertig, kamp zittern. Schmidt 48.
Ergiebt kein identisches Thema im Griechischen und Arischen.

48. *κῆρυξ* Herold, sskr. kâru m. Lobsänger, Dichter. Schmidt 51.
Freilich auch unsicher.

49. *κόγχη, κόγχος*, sskr. çankha m. Muschel. Schmidt 52.
κοντό-ς Stange, sskr. kunta m. Speer, Lanze; „kuntas sieht wegen des Wurzelvocals aus, als ob es dem Griechischen entlehnt wäre“. Schmidt 53. Die Bemerkung ist zweifellos richtig, daher muss die Nummer fallen.

50. *κότυλος, κοτύλη* Höhlung, hohles Gefäss, sskr. catvâla m. Höhlung in der Erde zur Aufnahme des Opferfeuers, çâtvâla m. n. die Grube, welche die Erde für den nördlichen Altar liefert. Schmidt 54. Vgl. lat. cat-înu-s, catil-lu-s, ags. headhor receptaculum. Von Wz. sskr. cat bergen, verbergen.

51. κτάομαι erwerbe, κτῆ-μα, sskr. ksha-tra Herrschaft, kshi, kshayati besitzen, beherrschen, zend. khshi beherrschen, vermögen. Schmidt 55. Auch in ksl. sko-tŭ Besitz, Vieh, vgl. κτῆ-νος.
Wz. κτι (aus κϝι) in εὔ-κτίμενο-ς wohlgebaut, κτίζω baue an, κτί-λο-ς zahm, sskr. kshi khshe-ti kshiyati wohnen, zend. khshi, shaêiti wohnen. Auch in lat. tran-quillus (vgl. κτίλο-ς), ksl. po-či-ti ruhen, po-koj Ruhe, Frieden, vgl. sskr. kshaya m. Wohnsitz, lit. këma-s Dorf = german. haima = sskr. kshema behagliches Wohnen, goth. hvei-la Weile, an. hvîl Ruhe u. s. w.; daher als griechisch-arisch nicht aufzuführen.

52. κτείνω, sskr. kshan, kshaṇoti verletzen. Schmidt 56. goth. skatha- n. Schaden = sskr. kshata verletzt n. Verletzung, daraus das Verb skath schaden.

53. κρυμό-ς Grausen, zend. khrûma grausig.

54. κροκάλη Kies, sskr. çarkarâ Kies, zend. çraçc hageln.

55. ξυρόν Scheermesser, sskr. kshura m. Scheermesser.

56. ξηρό-ς, ξερό-ς trocken, dürr, sskr. kshâra sengend, kshâma versengt, dürr, sskr. kshâ sengen.

57. χίλιοι, äol. χέλλιοι tausend, δεκά-χῖλοι, sskr. sa-hasra, zend. ha-zaṅra tausend. Schmidt 96.

58. χέζω κέχοδα, sskr. had, hadate cacare, zend. zadhaṅh n. podex. Schmidt 95.
χρόνο-ς Zeit, zend. zrvan, zrvâna Alter, Zeit. Schmidt 57. Ist zu streichen, da zend. zar ganz gewiss mit Justi dem sskr. jar altern gleichzusetzen ist.

59. γέρας Ehre, Ehrengeschenk, zend. garaṅh nom. garô Ehrerbietung. Schmidt 15. Dazu zend. gare Verehrung = sskr. gir f. Preis, Anrufung, sskr. gûrti f. Lob = lat. grâte-s Dank, sskr. gûrta angenehm, gûrta-manas dankbar gesinnt = lat. grâtu-s angenehm, dankbar, lit. ger-ti loben.

60. γέρων, sskr. jarant alt, gebrechlich. Schmidt 16.
Das Verb sskr. jar altern auch im ksl. zrě-ją, zrě-ti reif werden, zrě-lŭ reif, vgl. Homer γηράσκω auch „reifen".

61. γῆρας, γερασ- Alter in γερα-ιό-ς alt, sskr. jaras n. jarâ f. Alter. Schmidt 17.

62. *ταχύ-ς* schnell, sskr. taku eilend. Schmidt 56.
Vgl. lit. tekti laufen, fliessen, tákina-s laufend, schnell = *τάχινο-ς* schnell.

63. *τέκτων*, sskr. takshan Holzarbeiter, Zimmermann. Schmidt 87.
Vgl. lat. texere wirken, textor = sskr. tashṭar Werkmeister, ksl. tesa-ti behauen, tes-la Axt.
τετίημαι bin betrübt, sskr. tvish pf. titvishe aufgeregt, bestürzt sein, zend. thwaêsha m. Furcht, Schreckniss. Schmidt 89.
Ganz unsicher.
τέλσον Gränzfurche, zend. karsha Furche, sskr. karsh ziehen, furchen, pflügen, karshû Furche. Schmidt 88.
Ganz unsicher.

64. *τόνο-ς* Faden, Schnur, gedehnter Ton, sskr. tâna m. Faden, Faser, gedehnter Ton. Vgl. lat. tuni-ca.

65. *τορό-ς* laut, hell, deutlich, vernehmlich, sskr. târa hoch, laut tönend, gellend. Vgl. lit. tariu, tar-ti sprechen, preuss. târ-in acc. Stimme.

66. *τώς* so, *ὥς* wie, sskr. tât so, yât wie. Ablative von ta, ya.

67. *Τριτο-* in *Τριτο-γένεια*, *Τριτο-πάτορες*, *Τρίτων*, *Ἀμφιτρίτη*, ved. trita, tṛta ein Gott. Schmidt 90.

68. *θέω*, *θεύ-σομαι* laufe, sskr. dhav dhavate, dhâv dhâvati rinnen, rennen, laufen. Schmidt 39.
In der Bedeutung rinnen im ags. deáv m., an. dögg pl. döggvar f., ahd. tou g. touwes n., nhd. Thau (Grundform dava-).

69. *θῆλυ-ς* säugend, sskr. dhâru saugend. Schmidt 40.
Vgl. *θηλή* Zitze, *θηλάζω* sauge, *θηλα-μών*, lat. fêlare saugen, lit. dėlė Blutigel, ahd. tila f. Zitze, Euter u.s.w.

70. *δαίω* theile (*δαι-jω*), sskr. dhay dhayate theilen, ertheilen. Schmidt 18.
Auch im germ. tî-man, tî-di Zeit; *δα-τέ-ομαι* zertheilen = ahd. zat-jan, nhd. ver-zetten = zerstreuen.

71. *δαίω* zünde an, *δε-δαυ-μένος* angebrannt, sskr. dunoti brennen. Schmidt 19.
Mit sskr. du dunoti (brennen) quälen, dû-na hart mit-

genommen, gequält vgl. as. tio-no Uebelthat, gi-tiunean schaden.
Auch lit. dżu (aus d-j-u) dörren ist dieselbe Wurzel, vgl. δα-νός (= δαϝ-νο-ς) trocken.

72. δέω, δίδημι binde, διά-δημα Kopfbinde, sskr. dâ dyati binden, dâman Band. Schmidt 21.

73. δέδαε lehrte, δεδαώς gelehrt, kundig, δαῆ-ναι lernen, δή-ω werde finden, zend. altpers. dâ wissen, kennen, zend. danh lehren, dîdanhe ich ward belehrt. Schmidt 20.
Goth. un-ga-tassa- ungeordnet gehört zu germ. tath δατέομαι, tassa = tath-ta = -δαστό-ς.

74. δήνεα n. pl. Rathschlüsse, Gedanken, Anschläge, sskr. daṁsas Wunderthat, Wunderkraft, zend. danhanh n. Weisheit, Geschicklichkeit. Schmidt 22.
δῆνος lässt sich auch δη-νος trennen (vgl. δά-νος von δα theilen) und von δη (= zend. dâ) in δή-ω werde finden ableiten.

75. δοχμό-ς schief, schräg, sskr. jihma schief, schräg. Schmidt 23.
Wie sskr. jihvâ f. = altlat. dingua, sskr. jyut = dyut glänzen.

76. δι-δρά-σκω, δρᾶ-ναι laufen, sskr. drâ drâti laufen, eilen, δρά-πων, δρα-πέ-της Ausreisser, sskr. drâpaya caus. zum Laufen bringen, adi-drap-at lief.

77. δραμεῖν, δέ-δρομα, δρόμο-ς, sskr. dramati pf. dadrâma laufen.

78. δρυμό-ς Wald, sskr. druma Baum. Schmidt 24.

79. νίζω (νιγ-jω) νίπ-τω netze, wasche, sskr. nij nenek-te nenik-te abwaschen. Schmidt 67. Als Verb sonst nicht nachzuweisen.
νέομαι, νίσσομαι gehen, kommen, sskr. nas, nasate sich zusammen thun, sam-nas zu Jemand kommen. Schmidt 65. Da ich die von Schmidt bestrittene Identität mit germ. nesan, ags. nesan heil aus Etwas hervorgehen aufrecht halte, so muss ich die Nummer streichen.

80. νέω νεύ-σομαι schwimme, νάω, äol. ναύω fliesse; ohne consonantische Erweiterung findet sich die Wurzel nur im sskr. snu, snauti fliessen. Schmidt 66.

81. νέκυ-ς Leichnam, zend. naçu m. Leichnam. Aufgewogen

durch lat. ê-nectu-s = sskr. nashṭa zu Grunde gegangen.

πάρο-ς vor, vormals, sskr. puras vorn, vor. Schmidt 74.

82. πιέζω, dorisch πιάζω drücke, quäle, sskr. pîḍate gepresst sein (pîḍ aus pisd), pîḍayati drücken, quälen. Schmidt 77.

83. πιό-της, πιό-τερος, πίων, πιαρός, πίειρα, πῖος n. πιέσ-τερο-ς, πιή-εις, sskr. pîva m. Fett, pîvan, pîvara, pîvarî f., pîvas = zend. pivaṅh n. Fett, sskr. pîvasvant fettreich. Schmidt 78.

84. πίτυ-ς Fichte, sskr. pîtu-dâru Devadârufichte. Vgl. lat. pî-nu-s Fichte.

85. πίναξ f. Sparre, Balken, Brett, Tafel, sskr. pinâka m. n. Stock, Stab, Keule. Vgl. ksl. pĭnĭ m. truncus.

86. περί um, sskr. pari, zend. pairi.

87. πέρυσι, dorisch πέρυτι, sskr. parut adv. voriges Jahr. Schmidt 76.

(aus περο· = sskr. para und vat ϝετ Jahr).

88. πέλεκυ-ς, sskr. paraçu m. Beil. Schmidt 75.

89. ποικίλο-ς bunt, sskr. peçala bunt. Von paiḱa Gestalt = sskr. peça, sskr. puru-peça = goth. filu-faih-s, ahd. fêh bunt, ksl. pĭs-t-ru bunt.

90. πότνια, (δέσ)ποινα, sskr. patnî (= patnyâ) Herrin. Schmidt 79.

91. ἰθυ-πτίων geradeausfliegend (πτιων = πιτϝων vgl. πίτνημι), πίτυλο-ς das Schlagen mit Flügeln, Armen, Rudern (πιτϝολο), sskr. patvan fliegend m. n. Flug, patvarî f.

Προμηθεύς, sskr. pramantha m. Schmidt 80.

Προμηθεύς kann von προμηθής vorbedacht nicht getrennt werden.

92. φήνη ein Raubvogel, sskr. bhâsa m. ein Raubvogel. (vgl. μήνη = sskr. mâsa Mond, germ. bansa- = sskr. bhâsa Kuhstall).

93. φώς g. φωτ-ός Mann, sskr. bhavant- ehrerbietige Anrede. Schmidt 94. Vgl. lat. faveo.

94. φθί-ω, φθίνω, φθινύ-θω, φθι-τός, φθί-σι-ς, φθινό-καρπος, φθοή, sskr. kshi, kshiṇâti, kshiṇoti, kshayati vernichten, pass. kshîyate zu Grunde gehen, kshita part., kshiti

f. Verderben, kshîna erschöpft, mager, kshaya m. Abnahme, Schwindsucht. (φθι aus σκϝι).

95. Φλέγυα-ς, Φλέγυ-ς, sskr. bhṛgu. Schmidt 93.

βαθύς, βάθος, βένθος, sskr. gâh sich tauchen in, sich vertiefen in. Schmidt 14.

Unsicher, sskr. gâh wird = gabh sein, vgl. gabhîra tief (βάπτω).

96. βία Gewalt, sskr. jyâ f. Gewalt. Vgl. lat. vi-s.

97. βέμβιξ f. Kreisel, sskr. bimba m. n. Scheibe; Kugel, Halbkugel, bimbikâ f. dass.

98. βουβῶν-ες die Leisten, sskr. gavînî, gavîni f. die Leisten. Dazu nach Bugge lat. bova, boa Schenkelgeschwulst, Wasserschlange, an. kaun n. Geschwür mit starker Geschwulst.

99. βροτό-ς, ἄμβροτος, ἀμβρόσιος, sskr. marta, amarta, amṛtya.

100. μάνδρα Hürde, Stall (später Kloster), sskr. mandira n. Behausung, mandurâ Pferdestall. Schmidt 61.

101. μυκό-ς· ἄφωνος Hesych., sskr. mûka stumm. Schmidt 63. Vgl. lat. mû-tu-s.

102. μύσχον· τὸ ἀνδρεῖον καὶ γυναικεῖον μόριον Hesych., sskr. mushka m. Hode, weibliche Scham, neupers. mushk Moschus, Bibergeil. Schmidt 64. Eigentlich „Mäuschen" = Muskel, vgl. lat. musculus.

103. μή, sskr. zend. altpers. mâ Prohibitivnegation. Schmidt 62.

104. ῥέζω färbe, ῥαγεύς Färber, sskr. rajyati sich färben, rajayati (rañgayati denom. von rañga) färben. Schmidt 81. Die Wz. auch im goth. riqis Dunkel = sskr. rajas Dust, Dunkel.

105. σκία Schatten, σκοιά· τὰ σκοτεινά, σκιόεις schattig, sskr. châyâ Schatten, châyâvant schattig. Schmidt 82.

106. στήνιον, στένιον Brust Hesych., vgl. στῆ-θος, sskr. stana m. Brust. Schmidt 84.

107. στόμα, zend. çtaman m. Maul. Schmidt 86.

108. σπέρχομαι eile, σπέρχω dränge, σπερχ-νό-ς eilig, heftig, sskr. sparh spṛhayati nach etwas streben, beneiden, zend. çparez streben. Schmidt 83. Vgl. deutsch „springen, sprang".

Dies mögen etwa die griechischen Wörter sein, die sich nur bei den Ariern wiederfinden: also 108 Nummern gegen 65 italische Wörter, die sonst nur im Arischen wiederkehren. Freilich müssten bei Handhabung strengerer Kritik wohl noch einige Nummern des italisch-arischen Verzeichnisses fallen, so die Götternamen Mars und Neptun, doch möchte sich, auch nach solcher Sichtung, das Verhältniss der italisch-arischen zu den griechisch-arischen Wurzeln und Wörtern etwa wie 1 zu 2 stellen und nicht, wie Schmidt will, wie 1 zu 5. Es bleibt freilich immer auf griechischer Seite ein gewaltiger Ueberschuss, allein dieser nöthigt durchaus nicht zu dem Schlusse einer näheren Verwandtschaft zwischen Griechen und Ariern, erklärt sich vielmehr höchst einfach durch folgende Erwägung, welche auch Schmidt S. 23 anstellt, und die ich desshalb mit seinen eignen Worten folgen lasse: „Man darf nicht ausser Acht lassen, dass das Griechische mehrere Jahrhunderte früher als das Lateinische zur Schriftsprache wurde und dass dadurch vielleicht mehrere Worte, welche ursprünglich allen Indogermanen gemeinsam waren und welche damals auch in Italien noch leben mochten, im Griechischen erhalten sind, während sie uns in den italischen Sprachen nur desshalb fehlen, weil diese erst später schriftlich fixirt sind.“ Ferner bedenke man, wie viel ärmer der italische Sprachschatz überhaupt ist als der griechische. Wer sich der Mühe unterziehen wollte, einmal alle diejenigen Wörter im Griechischen und Italischen zu sammeln, welche nicht offenbar auf griechischem und italischem Boden gewachsen sind, also alle die, deren Ausprägung älteren Sprachperioden zugeschrieben werden darf, wird sicher im griechischen Sprachschatze noch einmal so viel vorgriechische Wörter (man gestatte den Ausdruck) finden, als er in Italien voritalischer Wörter habhaft werden wird. Stellt sich aber das Verhältniss des sprachlichen Erbes im Griechischen zu dem im Italischen wie 2 zu 1, so ist es ja völlig in der Ordnung, wenn auch innerhalb einer besonderen Kategorie solcher ererbten Sprachelemente dasselbe Verhältniss 2 zu 1 wiederkehrt, wenn also die Zahl der griechisch-arischen Wörter doppelt so gross ist, als die der italisch-arischen; relativ, das heisst an dem Umfange ihres Gesammtsprachschatzes gemessen, besitzen die Italiker ebenso viele ari-

sche Wörter, als die im Sprachschatze noch einmal so reichen Griechen, wenn sie auch nur halb so viele Nummern als ihre Nachbaren aufweisen können.

Sonach liegt auch in der überwiegenden Anzahl der griechisch-arischen gegen die italisch-arischen Wörter und Wurzeln durchaus kein Grund, die Griechen in ein näheres Verhältniss zu den Ariern zu setzen.

IV.

Abweichende Lautgestalt alter Nomina bei den Europäern und Ariern.

Wenn man sich die arischen und europäischen Sprachen nicht scharf gegen einander abgegränzt denkt, sondern durch vermittelnde Uebergänge allmälig in einander verfliessen lässt, so hat man die Spuren dieses allmäligen Uebergehens aus dem einen in das andere Sprachgebiet bei denjenigen Sprachen Europas nachzuweisen, welche den arischen räumlich am meisten genähert sind, also im Norden Europas bei den Lettoslaven, und hier wieder besonders bei den Slaven, als dem östlichsten Gliede dieser Gruppe, im Süden bei den Graecoitalikern und ganz besonders wieder bei den Griechen. Lettoslaven und Graecoitaliker, in noch höherem Grade Slaven und Griechen müssen bei dieser Ansicht ebenso wohl an den characteristischen Merkmalen der europäischen Sprachen als an denen der arischen theilnehmen; weist man ein solches Verhalten der östlichen Sprachen Europas zu den europäischen wie zu den arischen Schwestern nach, dann hat man allerdings das Recht, Slaven und Griechen als organisch vermittelnde Zwischenglieder zwischen den übrigen Europäern auf der einen und den Ariern auf der anderen Seite hinzustellen, dann hat man auch das Recht die Annahme einer ehemaligen engeren Volks- und Spracheinheit der Europäer gegenüber der geschlossenen arischen Einheit in das Bereich der Mythen zu verweisen.

In den vorhergehenden Abhandlungen sind die Gründe geprüft worden, welche für eine Mittelstellung der Slavoletten und Griechen geltend gemacht werden können. Vereinzelte grammatische Parallelen zwischen Osteuropäern und Ariern

fielen nicht schwer ins Gewicht, ebenso wenig konnte eine innigere Berührung beider Sprachengruppen im Wortschatze nachgewiesen werden, dagegen musste eine scheinbar überaus tiefgreifende Uebereinstimmung zwischen Lettoslaven und Ariern im Lautsystem einer genauen Prüfung unterzogen werden. Die bis auf vereinzelte Ausnahmen völlig durchgreifende Entsprechung von arisch k (c) und ç gegenüber dem lettoslavischen k und litauisch sz = slavisch s schien unbedingt die Annahme einer näheren Verwandtschaft zwischen Lettoslaven und Ariern zu erheischen. Es war nämlich bisher die Ansicht herrschend, dass dem arischen k und ç, litauischen k und sz = slavischen k und s nur ein einziger Laut der Ursprache entsprochen habe, nämlich k. War dieses in der That der Fall und hatte sich dieser *eine* ursprachliche Laut ganz gleichmässig im Arischen in k und ç, im Lettoslavischen in k und lit. sz = slavisch s gespalten, so war die Annahme näheren Zusammenhangs zwischen Lettoslaven und Ariern gar nicht zu umgehen. Allein die Voraussetzung eines einzigen ursprachlichen k-Lauts ist ein Irrthum gewesen; die Ursprache besass, wie das Semitische, zwei ganz geschiedene k-Laute, deren physiologische Bestimmung zwar aus guten Gründen unterbleiben musste, deren ganz verschiedene Schicksale wir jedoch durch alle Sprachen hindurch verfolgt haben. Von diesen beiden k-Lauten, der Kürze halber durch k und ķ bezeichnet, sind arisches k und ç, lettoslavisches k und lit. sz = slavisch s die legitimen Nachkommen, in allen europäischen Sprachen fanden wir die Reflexe dieser selben beiden ursprünglich ganz geschiedenen Laute, die nur in einzelnen Sprachen theilweis in einander verflossen sind. Mit diesem Nachweis war der schwerste Einwurf gegen die Annahme einer europäischen Spracheinheit, der gewichtigste Grund für ein allmäliges Verfliessen der Uebergänge zwischen Ariern und Europäern beseitigt, und es kann jetzt als Ergebniss der bisherigen Untersuchungen ausgesprochen werden, dass Slavoletten und Griechen in keinem Punkte, weder in den Lautverhältnissen, noch in der Grammatik, noch im Sprachschatze sich so eng an die Arier anschliessen, dass sie aus dem Kreise der europäischen Sprachen irgend wie heraustr äten; Alles, was sich bei ihnen an sprachlichen Erscheinungen, die sonst nur im Arischen sich wiederholen, vorfindet, kann man ebenso gut als Reste

der Ursprache, die nur zufällig bei ihnen hängen geblieben sind, betrachten.

Wenn somit keinerlei Gründe für ein näheres Verhältniss zwischen Osteuropäern und Ariern und damit für ein einstiges Verfliessen der Grenzen zwischen diesen beiden Sprachgebieten aufzubringen sind, so liefern uns dagegen die Sprachen Europas die gewichtigsten Beweise für einen ehemaligen sprachlichen und damit nationalen Zusammenhang aller Europäer, Beweise für die vorgeschichtliche Thatsache, dass einmal, in unbestimmbarer uralter Zeit, bereits abgeschieden von den arischen Brüdern im Osten, im Herzen Europas eine grosse, meinethalb bereits in Stämme und Dialecte geschiedene, wesentlich jedoch gleichsprachige Nation gesessen habe, aus deren Geblüt — von Mischungsprocenten abgesehen — alle indogermanischen Völker Europas, aus deren Sprache alle indogermanischen Sprachen Europas hervorgegangen sind, nicht anders, wie z. B. aus der grossen germanischen Urnation und Ursprache alle germanischen Stämme und Dialecte und späterhin alle germanischen Völker und Sprachen hervortraten. Doch lassen wir die Ausmalung vorgeschichtlicher Thatsachen, die der Phantasie zu freien Spielraum lässt, und untersuchen hier die sprachlichen Erscheinungen, welche auf eine ehemalige Spracheinheit der Indogermanen Europas zu schliessen erlauben.

Sobald durch räumliche Trennung aus einem früher gleichsprachigen Muttervolke zwei neue Volkseinheiten entstehen, muss sich die Entfremdung beider alsbald auch in den Sprachen der Beiden ausprägen. Die Laute beider Sprachen beginnen zu differiren, die alten, einst gemeinsamen Wörter nehmen conventionell andere Bedeutungen an, anderes Sprachgut wird bald hier bald da eingebüsst, neues wird geschaffen. So wandelt sich bei den Angelsachsen, nach ihrer Abtrennung von den sächsischen Brüdern, das alte a in ea und ä, das alte e in eo, das alte ai und au in â und eá, wofür auf dem altsächsischen Boden ê und ô eintritt u. s. w. Der Sprachhistoriker liest in diesen Abweichungen zwei grosse geschichtliche Thatsachen, einmal, dass eine Spaltung des Sachsenstamms in zwei grosse Hälften erfolgt ist, sodann dass jede dieser Hälften in sich den nationalen und damit den sprachlichen Zusammenhang gewahrt hat, denn sonst wäre das Durchgreifen z. B. des eo

an Stelle des alten e bei allen Angelsachsen völlig unbegreiflich. Wenden wir das Gesagte auf unsern Fall an, so fragen wir, wie müssen die sprachlichen Thatsachen beschaffen sein, die uns zu der Annahme einer von den Ariern abgeschiedenen Volks- und Spracheinheit der europäischen Indogermanen berechtigen.

Es müssen alle Sprachen Europas in lautlichen und anderen Verhältnissen unter sich zusammenstimmeu, dagegen von den Ariern differiren.

Die Differenz zwischen Europäern und Ariern bezeugt die alte Scheidung der beiden, das Zusammenstimmen aller Sprachen Europas den einstigen sprachlich-nationalen Zusammenhang der Europäer. Letzteres jedoch nicht in jedem Falle. Denken wir uns nämlich, dass die Differenzen zwischen Europäern und Ariern durchweg nur darauf beruhten, dass die Europäer den Zustand der Ursprache festgehalten, die Arier dagegen denselben verändert hätten, so würde ja allerdings aus den sprachlichen Abweichungen zwischen Europäisch und Arisch wohl eine alte Absonderung der Arier von den Europäern, nicht aber eine nach dieser Trennung fortbestehende sprachliche und nationale Einheit der Europäer folgen, da Festhaltung des Alten ja auch innerhalb mehrerer bereits geschiedener Sprachen gleichmässig stattfinden kann. Um den Schluss auf eine ehemalige Spracheinheit aller Europäer wirklich zu begründen, müssen die Differenzen zwischen europäischer und arischer Sprache also derart sein, dass die europäische Eigenthümlichkeit eine Abweichung von der Ursprache enthält, dann zwingt uns dieselbe allerdings ein einheitliches sprachlich verbundenes Volk als Urheber dieser Umwandlnng des früheren Bestandes anzunehmen, und wie uns die Differenz das Faktum der Scheidung verbürgt, so bezeugt die gleichmässige Durchführung der sprachlichen Neuerung sprachlichen Zusammenhang unter den diese Neuerung durchführenden Individuen.

Nun aber sind die Hauptdifferenzen zwischen den Europäern und Ariern wirklich der Art, dass die Europäer als die Neuerer erscheinen, welche den alten ursprachlichen Bestand umgestaltet haben. Die Europäer haben die alte monotone Herrschaft des a-Lauts durch die Schöpfung und bereits ziemlich umfangreiche Durchführung des e gebrochen, sie haben ferner

aus dem alten allein herrschenden r das l entwickelt und reich entfaltet, sie haben endlich hunderte von neuen Wörtern geschaffen, deren Neuheit sich bei einer grossen Anzahl geradezu beweisen lässt, indem diese Wörter Gegenstände und Verhältnisse einer gegen den Zustand des Urvolks gesteigerten Cultur bezeichnen. Um die Uebereinstimmung aller europäischen Sprachen in diesen grossen sprachlichen Neuerungen und Neuschöpfungen zu begreifen, müssen wir ein grosses sprachlich geeinigtes Volk annehmen, welches alles dies geschaffen, aus dessen Schoosse alle Völker Europas hervorgingen, kurz die ehemalige Spracheinheit aller Indogermanen Europas.

In der Darlegung der Abweichungen der europäischen Sprachen von den arischen beginnen wir mit der unerheblichsten. Es zeigen nämlich sehr wenige Verba, dagegen eine ziemlich beträchtliche Anzahl alter beiden Sprachenkreisen gemeinsamer Nomina auf europäischem und arischen Boden eine verschiedene Lautgestalt. Kaum hierher zu rechnen sind ein Paar Verba, die in Europa in der ursprünglichen Wurzelform erscheinen, bei den Ariern dagegen durch jüngere Ableitungen vertreten sind; so heisst es bei den Europäern ak sehen, aki Auge, bei den Ariern aks (= sskr. îksh) sehen, aksi Auge, das alte primäre tak schaffen (τεκ-εῖν, tig-nu-m u. s. w.) ist auf europäischem Boden noch stark vertreten, im Arischen sind nur ein Paar Ableitungen (sskr. toka, tokman) von der Basis tuk tuc vorhanden, endlich erscheint in Europa noch die Wurzel vag netzen (ὑγ-ϱό-ς lat. uveo (ugve-o) an. vök-r Stamm vakva-s feucht) von dem im Sanskrit nur die Ableitung uksh vavaksha vorhanden ist mit dem indogermanischen Derivat uksan Ochse.

Da im Arischen die Zusammenziehung von va zu u in den Verbalstämmen so äusserst beliebt ist, kann es nicht befremden, dass dem so entstandenen arischen u und û europäisches va gegenüber liegt. So entspricht das germanische hvat in hvatjan wetzen, hvôta Drohung dem sskr. cud antreiben, es steht also, geht man auf die beiderseitigen Grundformen zurück, europäisches kvad dem arischen cud = kud entgegen; nicht minder bewahrt das Latein altes va in qvat-io (aus s-quat) schütteln,

woneben das sskr. çut, çcyut, aber auch das deutsche schütten (skud-jan) schütteln, schüttern die Zusammenziehung von va zu u zeigen. Das griechische εὖνι-ς beraubt beruht auf ϝε-νι-ς wie εὐρύ-ς auf ϝερυ, noch deutlicher zeigt goth. vana- ermangelnd das alte va im Anlaut, das im sskr. û mangeln, ûna ermangelnd zu û contrahirt ist. Ebenso steht sskr. uńch wischen für vansk, dem von der Nasalirung abgesehen das deutsche vaskan waschen, viska- Wisch genau entspricht. In diesen Fällen zeigt das Europäische durchaus die ältere Form, wie denn überhaupt die Contraction der Silbe va zu u auf europäischem Boden nicht so weit um sich greift, wie bei den Ariern, und z. B. dem arischen uc = vac sprechen, uks = vaks wachsen nur europäisches vak sprechen, vaks wachsen, nicht uk und uks, gegenüber steht.

Reicher an Zahl sind die Differenzen, die sich zwischen Europäern und Ariern in der Lautgestalt alter Nomina zeigen. Dieselben zerfallen in drei Gruppen, je nachdem die Differenz den Vocal betrifft, oder die europäische Form nasalirt ist gegenüber der arischen Form ohne Nasal, oder endlich die Consonanten abweichen. In der ersten Gruppe tritt am häufigsten der Fall ein, dass dem kurzen a auf europäischem Boden arisches â entspricht. So liegen einander gegenüber ἄγος Schuld, lat. cătu-s scharf, lit. szakà Ast, lat. geminus, τόνο-ς und τόρο-ς, δόρυ, germ. naba Nabe, europ. mamsa Fleisch, ϝοχο-ς ksl. vozŭ Wagen und sskr. âgas Schuld, çâta scharf, çâkhâ Ast, vi-jâman verwandt, tâna Faden, Ton, târa gell, dâru Holz, nâbhi Nabe, Nabel, mâmsa Fleisch und vâha Vehikel, nṛ-vâhas Männerfahrend. In einigen Fällen dieser Art ist die Dehnung bloss auf das Sanskrit beschränkt; so heisst es dem europäischen ganu Knie gegenüber sskr. jânu, aber zend. zanva pl. genua erweist, dass auch das Arische in älterer Zeit die Form mit kurzem Vocal besessen; neben sskr. nâbhi Nabe, Nabel liegt noch im Sanskrit selbst das abgeleitete nabh-ya, in seiner Kürze ganz den europäischen Formen des Worts entsprechend. Es scheint, dass die Dehnung in allen aufgeführten Fällen jünger, erst auf arischem Boden entstanden sei, und also auch bei dieser Gruppe den Europäern die Palme der höheren Alterthümlichkeit zukomme. Für das höhere Alter der Vokalkürze sprechen auch Zusammenziehungen wie gnu

(γνυ- = sskr. jńu) Knie, dru Holz (δρῦ-ς = sskr. dru), denn man begreift eher, wie aus einer Grundform ganu, daru einerseits sskr. jânu, dâru, andererseits jńu, dru werden konnte, als wenn man eine Urform gânu, dâru zu Grunde legt.

Seltener entsprechen europäisches ĭ und ŭ dem arischen î und û. Neben lat. vir, germ. vira- Mann zeigt auch das litauische vyra-s die Vocallänge wie arisches vîra, dem griechischen πίτυ-ς Fichte entspricht sskr. pîtu-, wie lat. pî-nu-s, und wie dem sskr. sûnu Sohn das zend. hunu, liegt dem lit. sūnu-s das germanische sunu-, nhd. Sohn gegenüber.

Einige andre Vocaldifferenzen zwischen europäischen und arischen Nomen beruhen darauf, dass die europäischen diejenige Vocalsteigerung, welche man im Sanskrit Vṛddhi nennt, überall nicht kennen, also weder i zu âi noch u zu âu steigern. Ueberhaupt ist diese Art der Vocalsteigerung fast nur auf das Sanskrit beschränkt; im Zend. findet sich nur gâo Kuh, der Eigenname gâuri, das aus ha und u zusammengesetzte Pronomen hâu vgl. sskr. a-sau und etwa (nâu) Schiff, das aber nur in zend. nâvaya und altpers. nâvi erscheint. Auf europäischem Boden aber existiren die Diphthonge âi und âu überhaupt gar nicht, und so hat man aiv, aiva Leben anzusetzen neben sskr. âyu (aber zend. ayu) diaus patar Vater Zeus neben sskr dyaush (d. i. diâus) pitar, nau Schiff neben sskr. nau (d. i. nâu).

In ein paar Fällen haben die Europäer einen im Arischen ausgestossenen Vocal bewahrt: so in saval, savalia Sonne neben sskr. svar, sûrya, in sinava, ahd. sënwa Sehne von si sinâ-ti binden neben sskr. snâva, snâyu, snu-tas, zend. çna Sehne; das reine a ist bewahrt in abha, abhaya beide gegenüber dem arischen ubha, sskr. ubhaya, dessen Anlaut vor bh zu u getrübt wurde.

Eine vocalische Differenz anderer Art erscheint im lit. szyva-s = ksl. sivŭ blau, lit. szëma-s grau, neben den sskr. Farbennamen çyâva, çyâma. Nach dem ags. haeven blau zu schliessen, steht lit. szyva-s für szëva-s (wie lysė lîra = ahd. leisa), es beruhen also die europäischen Formen auf Gunirung der Wz. sskr. çî brennen, während sskr. çyâva und çyâma auf die jüngere Wurzelform çyâ = çî zurückgehen.

Nur ein einziger Fall ist bekannt, wo die gunirte Vocalform au bei den Europäern dem nicht gunirten u-Vocal gegenüber-

liegt, nämlich in ausas, ausra Morgenröthe neben dem arischen usas, usra gleicher Bedeutung. In diesem Falle ist die europäische Grundform jedenfalls jünger, erst auf europäischem Sprachboden gewachsen, da man wohl vom einfachen Vocal zum gesteigerten gelangen kann, nicht aber von der Steigerung zum Grundvocal zurückzukehren pflegt. Uebrigens findet sich solches Gegenüberliegen gesteigerter und ungesteigerter Vocale in denselben Worten auch in allernächst verwandten Sprachen: so entsprechen sich sskr. idhma und zend. aêçma (= aidh-ma) Brennholz, sskr. kshîṇa und zend. khshaêna mager, sskr. kîṭa und zend. kaêta Wurm; nicht minder widersprechen sich lit. dëna Tag und ksl. dĭnĭ, griechisch φύλλον (φυλ-jo-ν) und lat. fôliu-m Blatt.

Eine zweite Gruppe bilden diejenigen Fälle, wo europäische nasalirte Themen arischen Formen ohne Nasal entsprechen. Es sind etwa folgende: europ. anti Ente, lat. infer-us, infimus, goth. undar, europ. ambhi um, lat. ensi-s Schwert, an. âs-s (= ansu-) Ase, europ. danghû, danghvâ Zunge, φήνη (aus φενση) ein Raubvogel, an. bâs-s (= bansa-) Kuhstall, europ. mans, mansa Mond, Monat, europ. yantar εἰνάτηρ, as. wanom glänzend, lat. vêsîca, alt vensica (aus vensti-eca) Blase; diesen entsprechen der Reihe nach die arischen Wörter: sskr. âti ein Wasservogel, adhas unten, adhara inferus, adhama infimus, abhi gegen, abhi-tas um, herum, asi Schwert, asu Leben, Geist = zend. ahu Herr, jihvâ, juhû Zunge, bhâsa ein Raubvogel, bhâsa Kuhstall, candra-mas Mond, mâs, mâsa Mond, Monat, yâtar εἰνάτηρ, vâma schön und vasti Blase. In allen den Fällen, wo im Arischen der europäischen Nasalirung gedehnter Vocal gegenüber liegt, ist die Vocaldehnung unzweifelhaft als Ersatz für den ausgestossenen Nasal eingetreten; in diesen Fällen ist also sicher die nasalirte Form, welche die europäischen Sprachen zeigen, die ursprüngliche, und wir dürfen demnach mit Sicherheit anti, bhansa, mans, yantar, vanma als die ursprachlichen Wortformen ansetzen. In den übrigen Fällen dagegen, wo keine Vocaldehnung im Arischen den Ausfall eines Nasals verräth, ist es höchst zweifelhaft, ob man die nasalirte Form der europäischen Sprachen oder die arische Form ohne Nasal der Ursprache zuweisen soll, ob man also ein ursprachliches adhas oder andhas, abhi oder ambhi,

daghvâ oder danghvâ u. s. w. zu denken habe. Wir begnügen uns hier auf eine wirklich vorhandene Differenz zwischen Europäern und Ariern hinzuweisen, ohne ihre Lösung zu versuchen. Noch weniger lässt sich die ursprachliche Grundform bestimmen bei der dritten Gruppe alter arisch-europäischer Nomina, welche im consonantischen Theile von einander abweichen. Hier kann nur die zweifellose Aufdeckung des Etymons darüber Aufschluss geben, ob das betreffende Wort in seiner europäischen, oder in seiner arischen, oder etwa gar in einer dritten Lautgestalt der Ursprache angehört habe. Hier begnügen wir uns mit der Aufzählung dieser Wörter, deren Grundform auszumitteln vor der Hand kaum als möglich erscheint. Uebrigens halten sich die europäisch-arischen Differenzen stets doch innerhalb desselben Organs, ausser im europ. danghvâ, danghû = sskr. jihvâ, juhû Zunge und δοχμό-ς = sskr. jihma schief, schräg. Allein da im Sanskrit der Uebergang von anlautendem d in j auch sonst vorkommt, wie in jyut = dyut leuchten, so ist das anlautende j in jihma und jihvâ vielleicht eine bloss sanskritische Eigenthümlichkeit, und die allgemein arische Grundform kann sehr wohl dihma, dihvâ gelautet haben. Das Eranische lässt uns in dieser Frage leider im Stich: sskr. jihma findet sich im Eranischen gar nicht, und die eranischen Reflexe von sskr. jihvâ, juhû haben ihren Anlaut eingebüsst: zend. hizva, hizu, altpers. izâva Zunge; das h in den Zendformen ist bedeutungsloser Vorschlag als Ersatz des verlorenen Anlauts. Die übrigen, innerhalb desselben Organs schwankenden Fälle sind europ. agam ich, ķard (ķerd) Herz, genu Kinnbacke, gham Erde, dhvara Thür, nagha Nagel, lit. perkuna-s Donnergott und europ. skavia link, denen auf arischem Gebiete entsprechen sskr. aham ich, hṛd Herz, hanu Kinnbacke, jam (gam) Erde, dvâr Thür, nakha Nagel, parjanya Regengott und savya link.

Die bis hierher aufgeführten Differenzen zwischen dem Europäischen und Arischen sprechen sämmtlich für eine uralte Trennung der Europäer und Arier, für eine europäische Spracheinheit bürgen jedoch nur diejenigen Formen, deren europäische Lautgestalt von der ursprachlichen erweislich abweicht, also z. B. ausas Morgenröthe gegenüber dem arischen usas, dessen ursprachliche Form entweder usas oder vielleicht selbst

vasas gewesen ist. Wie weit auch die consonantisch abweichenden alten Nomina für die europäische Spracheinheit zeugen, ist erst dann mit Sicherheit zu bestimmen, wenn die ursprachliche Gestalt dieser Wörter festgestellt ist; dass in allen diesen Fällen die europäische Wortgestalt zugleich die ursprachliche sei, ist mindestens nicht wahrscheinlich.

Um dem Leser einen Ueberblick über das gesammte hier in Frage kommende Material zu geben, mögen hier die sämmtlichen bis jetzt besprochenen Differenzen nach Kategorien geordnet aufgeführt werden.

A. Verbum.

Europäisch.	Arisch.
ak akyati sehen. ὀκ in ὄσσε du. (ὀκιε) Augen, ὄσσομαι (ὀκ-jομαι) sehe voraus, ahne, ὄσ-σα Ahnung, Gerücht, ὀπ in ὄπωπα, ὄψομαι, ὄψι-ς, ὄμ-μα. — latin oc-ulu-s. + lit- aki-s Auge. — ksl. oko g. očese und oka n. Auge. — goth. ah-jau glauben, wähnen, ahd. ah-ta f. Acht, Achtung. Goth. au-gan Auge kommt von ahv = ah sehen und steht für ahv-gan, wie goth. siu-ni Gesicht für sihv-ni von sahv sehen. Arisch nur im zend. âka offenbar.	**aks (= ak + s) sehen.** sskr. îksh îkshate sehen, akshi = zend. ashi n. Auge. Vgl. zend. âka offenbar.
aki n. Auge. ὄσσε du. + lit. aki-s m. — ksl. oko folgt im du. der Analogie der i-Stämme.	**aksi n. Auge.** sskr. akshi n. = zend. ashi n. Auge.
vag netzen. ὑγ-ρός feucht (aus ϝογ-ρο). — lat. uve-o (aus ugve-o) û-mor, ûmi-du-s, û-lî-go + an. vökr (= vakva-s) nass, feucht.	**vaks, uks netzen.** sskr. uksh, ukshati, pf. vavaksha träufeln, netzen, sprengen. Davon ukshan = zend. ukhshan Stier = ahd. ohso Ochse.
vagva feucht. lat. uvo- in uveo. + an. vökr feucht, vökva f. Nässe, vökva adha uvere.	

kvad antreiben.	cud antreiben.
germ. hvat in an. hvat-r rasch, hvöt f. Anreizung, ahd. hwaz scharf, heftig, an. hvetja schärfen, erregen = nhd. wetzen, goth. hvôta f. Drohung.	sskr. cud codati antreiben, anfeuern; beeilen, sich sputen, caus. codaya antreiben.
va mangeln, vana mangelnd.	û ermangeln, ûna mangelnd.
εὔ-νι-ς (= ϝε-νι-ς) beraubt, ermangeln. — goth. van-a-s ermangelnd, van-a n. Mangel.	zend. û part. med. ûyamna mangelnd, fehlend, sskr. ûna ermangelnd, zend. ûna f. Mangel.
vana mangelnd, sbst. Mangel.	ûna mangelnd, subst. Mangel.
goth. van-a-s ermangelnd, van-a Mangel.	sskr. ûna ermangelnd, woran etwas fehlt, zend. ûna f. Mangel.
vask wischen.	unsk wischen.
ahd. waskan wuosc, nhd. waschen, wusch, germ. viska-, nhd. Wisch.	sskr. uńch uńchati wischen, pra-uńch verwischen. (uńch = vansk).
skvat neben skut quatere.	skut schütteln.
lat. quat-io, con-cutio, neben as. skuddjan, nhd. schütten, schütteln schüttern.	sskr. çcyut, çcut, cyotate abträufeln, abfliessen, abfallen.
Auch wohl κϝαϑ in καϑαρός rein.	Vgl. sskr. çudh çudhyati reinigen.

B. Nomina.

Europäisch a.	Arisch â.
ἄγος n. Fehl, Schuld, Sünde.	sskr. âgas n. Fehl, Schuld, Sünde.
lat. că̆tu-s scharf, scharfsinnig.	sskr. çâta scharf.
lit. szakà f. Ast.	sskr. çâkhâ f. Ast, neupers. šâch Ast.
lat. geminu-s.	sskr. vi-jâman und vi-jâmin verwandt.
τόνο-ς Faden, Faser; gedehnter Ton.	sskr. tâna m. Faden, Faser; gedehnter Ton.
τορό-ς durchdringend, laut, hell, gell, vgl. lit. tariu, tarti τετορεῖν sprechen.	sskr. târa durchdringend, laut, hell, gell.
δόρυ Holzstück, Lanze.	sskr. dâru n. Holzstück, zend. dâuru n. Holzstück, Lanze.

lett. naba f. Nabel, preuss. nabi-s Nabe, Nabel, ahd. naba, nhd. Nabe f. vgl. ὄμφαλο-ς, lat. umbilîcus, ahd. nabalo, nhd. Nabel m.	sskr. nâbhi f. Nabe, Nabel, daneben nabh-ya n. Nabe.
preuss. mensa, menso f. lit. mësà f. ksl. męso n. Fleisch. — goth. mimz, Stamm mimsa-, n. Fleisch.	sskr. mâṁsa n. Fleisch.
ϝοχο-ς, ὄχο-ς m. ὄχος n. Wagen. — ksl. vozŭ Wagen.	sskr. vâha Vehikel, nṛ-vâhas Männerfahrend.
Europäisch i (î).	**Arisch î.**
πίτυ-ς Fichte, aber lat. pî-nu-s.	sskr. pîtu-dâru Devadârufichte.
lat. vir, altirisch fer, germ. vira Mann, aber lit. vyra-s.	sskr. vîra = zend. vîra Mann.
Europäisch u (û).	**Arisch û (u).**
goth. sunu-s, nhd. Sohn, lit. sūnu-s, ksl. synŭ Sohn.	sskr. sûnu, zend. hunu m. Sohn.
Europäisch ai, au.	**Arisch âi, âu.**
αἰϝ; αἰεί, αἰών. — lat. aevum. — goth. aiv-s.	sskr. âyu, zend. ayu Leben.
Ζεύς πατήρ, lat. Jûpiter (Diespiter aus dieves-).	sskr. dyaush-pitar (d. i. dyâus).
ναῦ-ς Schiff.	sskr. nau (d. i. nâu) Schiff.

Europäisch au.	**Arisch u.**
ἠώς, att. ἑώς, äol. αὔως f. αὔριον — lat. aurôra. — lit. ausz es tagt, ausz-rà f. Morgenröthe. — germ. austa, austana, austara Ost, Osten, Ostern.	sskr. ushas = zend. ushaṅh. f., sskr. ushâ = zend. usha f. Aurora, sskr. usra morgendlich, usriyâ Morgenhelle.
Europäisch ai.	**Arisch yâ.**
lit. szyva-s = ksl. sivŭ blau, ags. haeven blau; lit. szëma-s grau.	sskr. çyâva blau, çyâma dunkel.

Europäisch a.	Arisch u.
ἄμφω. — lat. ambo. — lit. abù, abi m. f. — goth. bai, ba beide; lit. abeji abejos m. f. — ksl. oboj beide.	sskr. ubhâ ubhau du. zend. uba beide, sskr. ubhaya- beide.
Europäisch Vocal erhalten.	**Arisch Vocal ausgestossen.**
ἠέλιο-ς, ἀέλιο-ς (σαϝελιο-ς). — lat. sôl. — lit. saulė f. — goth. sauil n. = ags. sôl, an. sôl Sonne. — altcambr. heul Sonne (Grundform: saval und savalia).	sskr. svar n. Himmel, ved. Sonne, zend. hvare m. Sonne, sskr. sûrya (ved. sûria) m. Sonne, Sonnengott.
ags. sinu f. engl. sinew, ahd. sënwa, sënawa, nhd. Sehne, Senne f. Von si = sskr. si sinâ-ti binden.	sskr. snâva m. Sehne, Muskel, snâyu m. dass. snutas von der Sehne, zend. çnâv-ya aus Sehnen bestehend, çna Sehne.

Consonantische Differenzen.

agam ich.	aham ich.
ἐγώ. — lat. egô. + lit. asz. — ksl. azŭ, jazŭ. — goth. ik.	sskr. aham, zend. azem, altpers. adam.
k̦erd (k̦ard), k̦erdan, k̦erdia Herz.	hard, hardan, hardaya Herz.
κῆρ, κραδίη (später καρδία). — lat. cor cord-is. — altirisch cride n. (= κραδίη). + lit. szirdi-s m. preuss. seyr, syr-an acc. - ksl. srĭdĭce. — goth. hairto n.	sskr. hṛd, hârdi, hṛdaya n. Herz; zend. zarezdan, zaredhaya Herz.
ganu Kinnbacke.	hanu Kinnbacke.
γένυ-ς f. Kinnbacke. — lat. genuînus, gena f. — altirisch gen Mund. + goth. kinnu-s f. Kinn.	sskr. hanu f. Kinnbacke.
gham Erde.	gam, jam f. Erde.
χαμα-ί, χαμά-δις, χαμᾶ-ζε, χθών f. — lat. humu-s. + lit. żem-skirė f. Landscheide, żemė (für zem-ja) =	sskr. gen. gmas (gmâ nom.) und jmas f. Erde, zend. nom. zâo (= zam-s) zem- f. Erde.

ksl. zem-l-ja f. zeme- zemo in Zusammensetzung.

danghû, danghvâ f. Zunge.

altlat. dingua, lat. lingua. — altirisch tenge. + preuss. insuwi-s, lit. lëzuvi-s (mit Anlehnung an lëz lekken), ksl. j-ęzy-kŭ Zunge. — goth. tuggôn- = ahd. zunkâ, nhd. Zunge f.

dihû, dihvâ oder jihû, jihvâ (?) Zunge.

sskr. juhû jihvâ Zunge (mit Anlehnung an hu, hvâ rufen?), zend. hizu, hizva f. hizvaṅh n. und hizuma m., altpers. izâva Zunge.

daghma schief, schräg.

δοχμό-ς schief, schräg.

jihma (oder dihma) schief, schräg.

sskr. jihma schief, schräg (vgl. jyut = dyut glänzen).

dhvara, dhvar Thür, Thor. Hof.

θαιρό-ς Thürstein (θϝαρ-ιο-ς), θύρα Thür, θύρ-δα zur Thür. — lat. fora-s, fore-s, foru-m (Hof =) Markt. + altirisch dorus Thür, cambr. dor valva. + lit. dvara-s Hof, dur-ý-s pl. Thür. — ksl. dvorŭ Hof, dvĭrĭ f. Thür. — goth. daur-a n., as. dura, ags. duru f. Thor, Thür.

dvara, dvar Thor, Thür, Hof.

sskr. dur f., dvâr f., dvâra n. Thür, zend. dvara n. Thor, Pforte, Hof.

nagha Nagel.

ὄνυξ g. ὄνυχος m. — lat. ungui-s, ungu-la. + lit. naga-s Nagel, Kralle. — ksl. noga f. (Fussnagel =) Fuss, nogŭ-tĭ f. Nagel. — goth. nagl-a-s m., nhd. Nagel, pl. Nägel. Vermuthlich von nagh = ahd. nagan nagen.

nakha Nagel.

sskr. nakha m. n. Nagel, Kralle.

parkana Donnergott.

lit. perkuna-s Donnergott.

parjanya Gewittergott.

sskr. parjanya Regengott.

skavia link.

σκαιό-ς. — lat. scaevus. + ksl. šuj link (aus s-j-auja oder sk-j-auja).

savya link.

sskr. savya link, zend. havya, hâvaya, hâvôya link (acc. hôyûm aus haêva = saiva).

Europäisch nasalirt.

lat. inferu-s, infrâ, infimus. — goth. undar, nhd. unter, goth. undarô darunter.

Arisch ohne Nasal.

sskr. adhas unten, adhara der untere, zend. adhairi unter, sskr. adhama der unterste.

νῆσσα (= νητια). — lat. anas tis. — lit. anti-s f. — an. önd, ags. ened, ahd. anut, mhd. ant m. f. nhd. Ente.	sskr. âti f. ein Wasservogel.
ἀμφί. — lat. ambi-, amb-, am-. + gallisch amb-, altirisch imb-, im-, ahd. umbi, nhd. um. Aber goth. bi = sskr. abhi.	sskr. abhi gegen, in Beziehung auf, wegen, abhi-tas gegen, zu beiden Seiten, ringsum.
lat. ensi-s m. Schwert.	sskr. asi m. altpers. ahi Schwert.
an. âs-s (Stamm ansu-), ahd. ôs- Gott, Ase.	sskr. asu m. Leben, Geist, zend. ahu m. Herr (von Göttern).
lat. dingua, lingua. — altirisch tenge. + preuss. insuwi-s, lit. lëzuvi-s. — ksl. j-ęzy-kŭ Zunge.	sskr. jihvâ, juhû f. zend. hizva, hizu f. hizvaṅh n. hizuma m. altpers. izâva Zunge.
φήνη (φενση) ein Raubvogel.	sskr. bhâsa m. ein Raubvogel.
an. bâs-s (= bansa-) Stall, goth. bans-ti- Scheuer, nhd. „bansen".	sskr. bhâsa m. Kuhstall
μήν und μείς (= μενς) g. μηνό-ς, μήνη. — lat. mensi-s g. pl. mens-um, menstruus. — altirisch mí g. mís (aus mins = mens). + lit. ménu nom. ménes- Mond. — ksl. mĕsęcĭ Monat. — goth. mênan-, ahd. mâno m. Mond.	sskr. candra-mas Mond, mâs, mâsa m. Monat; zend. mâoṅh, mâoṅha m. Mond, Monat, altpers. mâha Monat.
εἰνάτερ-ες. — lat. janitr-îces. + ksl. jętry f. lit genté g. genter-s Mannes Bruders Frau.	sskr. yâtar f. Mannes Bruders Frau.
as. wanom, wanum leuchtend, schön.	sskr. vâma lieblich, schön (Wz. van).
lat. vêsîca, alt vensîca (aus vensti-eca) Blase, Harnblase. (Vgl. germ. vansti- Wanst?)	sskr. vasti m. Blase, Harnblase; Unterleib.

V.

Die gemeinsam-europäische Entwicklung des e-Vocals.

In keinem Punkte differirt der Vocalismus der arischen und europäischen Sprachen stärker als in der verschiedenen Abschwächung des ursprachlichen a. Während nämlich in den arischen Sprachen das alte a direct und ohne erkennbare Mittelstufen zu i und u absinkt, bricht es sich in den Sprachen Europas in e und o, und erst durch weitere Schwächung wandelt sich e in i, und o in u. So erscheint das ursprachliche sana alt als ἔνη, lat. sen-ex, lit. sena-s im Deutschen als sin-, bhabhru Biber als lit. bebru-s, lat. fibro-, deutsch bibra-, ursprachliches und sskr. madhya als *μέσσο-ς*, lat. mediu-s, ksl. meżda, aber deutsch midja-. Wie weit nun die Brechung des a zu o allen Europäern gemeinsam sei, oder ob dieser Lautwandel sich in allen Sprachen Europas abgesondert vollzogen habe, soll hier nicht untersucht werden, dagegen ist mit voller Gewissheit der Satz aufzustellen, dass die Entwicklung des e aus dem alten a der Ursprache in einem weiten näher zu umgrenzenden Umfange allen Europäern gemeinsam sei, oder was nur ein anderer ebenso gut berechtigter Ausdruck für dieselbe Thatsache ist, dass die Schwächung von a zu e bereits in der Periode der europäischen Sprach- und Volkseinheit sich angebahnt und in beträchtlicher Ausdehnung vollzogen habe. Dieser Satz kann keinen Anspruch auf Neuheit machen, bereits Curtius hat (Sitzungsberichte der k. s. Ges. d. Wissenschaften 1864 S. 9. ff.) auf die so häufige Uebereinstimmung aller europäischen Sprachen in dem e hingewiesen, und die Hauptschwierigkeit, die der Erkenntniss der gemeinsam-euro-

päischen Ausprägung des e so lange störend in den Weg trat, hinweggeräumt. Es zeigt nämlich die älteste uns bekannte Mundart des Deutschen, das Gothische, die Ablautsreihe i, a, u neben dem e, a, o des Nordischen und Hochdeutschen. Befangen in dem leicht erklärbaren Wahne, im Gothischen die in jedem Punkte alterthümlichste Gestalt des Deutschen vor sich zu haben, nahm man demnach an, das ursprüngliche a habe sich im Urgermanischen, wie im Gothischen in i und u gebrochen (z. B. brikan brak brukan-s) und das e und o der übrigen deutschen Dialecte (ahd. brëchan, brach, brochanêr, nhd. brechen, brach, ge-brochen) sei erst aus diesem, direct aus a herabgesunkenen i und u entstanden. Von diesem Phantome hat uns Müllenhoff befreit, und es darf heutzutage als erwiesen gelten, dass beran bar borans, nicht biran bar burans, also die noch im neuhochdeutschen ge-bären, ge-bar, gė-boren vorliegende Ablautsreihe als die ursprünglich germanische zu betrachten ist; für das Präsens bera erweist dies schon ein einfacher Hinblick auf die Praesensthemen derselben Wz. bhar in den übrigen europäischen Sprachen: φέρω, lat. fero, altirisch berim, ksl. berą. Gestützt auf die bahnbrechenden Arbeiten von Curtius und Müllenhoff kann jetzt auch der Versuch gemacht werden, zu bestimmen, in welchem Umfange denn die Umwandlung von ursprachlichem a zu e allen europäischen Sprachen eigen sei, oder um den beliebten „mythischen" Ausdruck zu wählen, bereits innerhalb der europäischen Einheitsperiode vollzogen sei. Wir dürfen nicht erwarten, diesen Umfang ganz so gross zu finden, als in den europäischen Einzelsprachen, denn nachweislich hat das e innerhalb jeder derselben, nachdem es einmal ausgeprägt war, stark um sich gegriffen, doch dürfen wir auf der andern Seite auch von vorn herein muthmassen, die gemeinsam-europäische Ausbildung des e sei nicht auf einen allzu kleinen Kreis beschränkt gewesen, denn wenn in allen europäischen Sprachen in späteren Perioden ihrer Entwicklung das e mächtig um sich gegriffen hat, so wird es doch von einer bereits ziemlich breiten Basis und nicht von ein paar vereinzelten Fällen ausgegangen sein.

Der Versuch, den Umfang zu bestimmen, in welchem e bereits innerhalb der europäischen Spracheinheit ausgebildet war, kann nur in einer Weise angestellt werden. Man hat aus

dem Wortschatze der europäischen Sprachen alle diejenigen identischen Wurzeln und Wörter zu sammeln, welche in dem e stimmen. Sobald nur eine Sprache das alte a noch intact zeigt, ist das Wort als Bestandtheil der europäischen Gesammtsprache noch mit a, nicht mit e anzusetzen. So haben wir z. B. akva Pferd, gleichlautend der ursprachlichen Form des Worts anzusetzen wegen lit. aszvà, trotzdem, dass ἵππο-ς (aus ἰκϝο- ἐκϝο) lat. equu-s, altirisch ec, gallisch epo- und as. ehu sämmtlich für e sprechen; ebenso dürfen wir wegen lat. quatuor das Zahlwort für vier uns in der europäischen Grundsprache nur als katvar denken, obgleich alle anderen Sprachen für e stimmen (τέσσαρες, πίσυρες, altirisch cethir, gallisch petor-, lit. keturi, ksl. četverŭ, goth. fidvor. Freilich gewinnen wir auch so keine absolute Gewissheit, dass dieses und jenes Wort in der europäischen Einheitssprache bereits mit e gelautet, sondern nur einen mehr oder minder hohen Grad von Wahrscheinlichkeit. Findet sich ein Wort in allen Sprachen Europas und zeigt es in allen bereits das e oder einen Abkömmling dieses Lautes, so ist der höchste Grad der Wahrscheinlichkeit für Ansetzung dieses Worts mit e in der europäischen Grundsprache erreicht, je geringer die Zahl der Sprachen ist, in denen sich ein Wort mit e-Vocal erhalten hat, desto geringer wird die Wahrscheinlichkeit, dasselbe habe dieses e bereits in der einheitlichen Muttersprache der Europäer besessen. Nehmen wir sechs europäische Hauptsprachen an — Griechisch, Italisch, Keltisch, Litauisch, Slavisch, Germanisch — so kann man die Wahrscheinlichkeit eines gemeinsam-europäischen e, wenn die Reflexe eines und desselben Worts in allen diesen Sprachen e zeigen, mit 6 bezeichnen, wenn nur in fünf, mit 5 u. s. w. Bei den folgenden Aufzählungen der muthmasslich bereits gemeinsam-europäisch mit e lautenden Wörter sollen die beigesetzten Zahlen 2—6 den Grad der Wahrscheinlichkeit bezeichnen, mit dem das e in dem einzelnen Falle als der europäischen Spracheinheit angehörig betrachtet werden darf.

Untersuchen wir nun das gemeinsame Vorkommen des e in den europäischen Sprachen, so finden wir

1. eine bedeutende Anzahl alter bedeutsamer Nominalbildungen, welche auf europäischem Boden nur e, nirgends a

zeigen. Es sind dies zunächst die Zahlwörter für fünf, sechs, sieben, neun und zehn: penka (6), sveks (6), septan (6), nevan (6), dekan (6), ferner terta, tertia der dritte (6) und ters dreimal. Dagegen hiess vier katvar (lat. quatuor) und acht aktan (goth. ahtau, nhd. acht.) Die übrigen Nomina sind: eghia (4) Igel, kerd (6) Herz, genu (4) Kinnbacke, ghelu (2) Schildkröte, ghelva (3) gelb, deksina (6) rechts, dhenra (2) Flachhand, nepat (nepan, neptar, nepti, neptia) (6) Abkömmling, Enkel, Verwandter, nebhas, nebhala (6) Wolke, nebhra (3) Niere, ner (3) Mann, nur südeuropäisch, peku (3) Vieh, petra (3) Feder, pelna, pelva, pelma (4) Haut, pes, pesas (4) πέος, persnâ (4) Ferse, bhebhru (5) Biber, medhu (5) Meth, medhia (5) der mittlere, melita (3) Honig, venta (3) Wind, vetas (3) Jahr, sena (5) alt, ster (4) Stern, svekura, svekrû (6) Schwäher, Schwieger und svesar (5) Schwester; dazu noch die Participien regta (3) recht und lenta (2) lind.

Das e steht bei den angeführten etwa 30 Nominalbildungen nicht überall gleich sicher, wie aus den beigefügten Zahlen, welche den Grad der Wahrscheinlichkeit des Ansatzes von e ausdrücken, zur Genüge erhellt; aber mag auch ein oder das andere Beispiel zu streichen sein, so wird man dafür noch einige andre auftreiben können, und das Resultat wird bleiben, dass in etwa 30 bedeutsamen alten Nomen alle europäischen Sprachen in dem e der Stammsilbe zusammentreffen; dies Faktum aber lässt meiner Ansicht nach gar keine andere Deutung zu, als dass es eine Periode gegeben hat, wo die Vorväter sämmtlicher Indogermanen Europas eine sprachlich geeinigte Nation gebildet haben, welche den eben bezeichneten Lautwandel von a zu e vollzogen hat. Dieser Wandel ist nun aber keineswegs auf das Nomen beschränkt, so bedeutsam er hier erscheint, tritt er noch viel eingreifender im Verbum auf. Freilich durchdringt er ursprünglich nicht die gesammte Flexion des Verbs; das sehen wir ja sofort am Deutschen, wo neben dem e des Präsens bera, eta, ich trage, ich esse, sich im Perfect das alte a erhalten hat: bar ich trug, at ich ass. Spuren der Bewahrung des a im Perfect bieten auch andre Sprachen Europas: τέτροφα, δέδορκα, während in anderen Fällen das e vom Präsensstamme aus das ganze Verb durchdrang, wie es denn im lat. nur ed, griechisch nur ἐδ essen heisst, nicht ad.

Dagegen im Praesens von ad essen stimmen alle europäischen Sprachen im e überein: ἔδω, lat. edo, altirisch ithim (i aus e), germanisch eta (= goth. ita, nhd. esse), lit. ėdmi, ksl. jami (= jadmi = ĕdmi). Sonach können wir ganz genau die Stelle bezeichnen, wo sich in den Verbalstämmen bereits innerhalb der europäischen Spracheinheit das e aus dem alten a entwickelt hat, nämlich in dem Präsensthema einer bedeutenden Anzahl von primären Verben mit an- und inlautendem ursprünglichen a.

2. Die Praesensthemen, welche auf europäischem Boden durchweg e zeigen, sind etwa folgende: edti, edati isst (6) emati nimmt (4), kelati hehlt (2), kelati treibt, hebt (3), klepati stiehlt (4), gerati schlingt (4), gemati packt (2), teksati wirkt, behaut (4), terati reibt (2), tersati zittert (4), trepati wendet (3), tremati zittert (4), derati spaltet, schindet (4), dhendati schlägt (2), nemati νέμει (2), pekati kocht (3), pekati pectit (4) petati petit, fliegt, fällt (3), perdati pedit (5) plektati flicht (4), bhendhati bindet (3), bhebhati bebt (3), bherati trägt (5), bhremati fremit (3), medati misst (3), metati mittit (4), meniati meint (4), melgati melkt (5), yesati gährt (2), veghati vehit (6), vemati vomit (3), vertati vertit (4), versati verrit (4), velkati ἕλκει (2), sekati sequitur (4), seghati ἔχει (2), sedati sitzt (6), skerati scheidet (4), stegati deckt (5), stenati stöhnt (3) und smeldati schmilzt (2).

Es leuchtet ein, einen wie mächtigen Einfluss die Bildung des Praesens so vieler bedeutender Verba durch Wandlung des alten a in e auf die ganze Sprache ausüben musste, wie damit eine immer weitere Ausbreitung des e angebahnt wurde, denn keine Bildung hat eine solche Tendenz ihren Kreis zu erweitern wie eben das Praesens. Doch sei hier noch einmal hervorgehoben, dass der Ausgangspunkt für die Entwicklung des e im Verbum durchaus und ausschliesslich nur das Praesens gewesen ist, nur für die Praesentia der aufgeführten Verba behaupten wir demnach die Bildung mit an- und inlautendem e, wie weit aus dem Praesens heraus das e bereits in andere Bildungen hinübergegriffen, soll hier nicht erörtert werden, obgleich es scheint, dass z. B. das Part. Pf. ebenfalls vom Praesensstamme, also mit e, schon in der europäischen Spracheinheit gebildet sei, vgl. (in dem folgenden Verzeichniss) emta ge-

nommen, kelta gehoben, metta missus, melgta gemolken, regta rectus, skerta geschieden u. s. w. Ebenso zeigt das Suffix -as eine besondere Vorliebe für das Praesensthema mit e und ist vielleicht als gemeinsam-europäisch sedas Sitz u. s. w. (nicht sadas) anzusetzen, wie ja auch Ableitungen mit anderen Suffixen schon in ihrer gemeinsam-europäischen Grundgestalt im Radicaltheile das praesentische e zeigen, wie pet-ra Feder, sed-ra, sed-la Sessel, Sitz, men-ti Sinn und andere. Doch kann erst eine eingehende Untersuchung darüber Aufschluss geben, wie weit das praesentische e vom Praesens aus schon in der gemeinsam-europäischen Sprachperiode um sich gegriffen hat; im Wesentlichen war das e im Verb zu jener Zeit wohl noch auf das Praesens beschränkt. Das lehrt uns das Deutsche, welches in dieser Beschränkung des e auf das Praesens ganz genau den gemeinsam-europäischen Stand festgehalten hat. Während Griechisch, Latein, Keltisch und Slavolettisch bis auf einzelne Spuren vom Gegentheil das e des Praesens auch in das Perfect dringen liessen und überhaupt meistens gar keine Spur des alten a in der Flexion der betreffenden Verba bewahrt haben (vgl. ἐδ essen, lat. ed, irisch ith, lit. ėd, ksl. (jad =) ě̌d, nie ad in diesen Sprachen), bleibt das Germanische fest bei seinem et fürs Praesens, at fürs Perfect beharren. Ferner bildet der Deutsche ebenso in Uebereinstimmung mit der europäischen Grundsprache, welche das e im Verb wesentlich auf das Präsens einschränkte, das Causale durch Anfügung von ya an den reinen Stamm (oder den Perfectstamm), der das a behalten: also sat-ja setzen, dagegen griechisch von ἑδ (ἑδ-jε) ἕζω. Ebenso alterthümlich verfährt freilich auch das Litauische, indem es die sogenannten Durativa durchweg mit a in der Stammsilbe bildet: tasz-yti, tans-yti, knas-yti zu tesz = ksl. tes behauen, tens ziehen, knis wühlen.

Die Erkenntniss, dass bereits in gemeinsam-europäischer Periode das Präsensthema einer grossen Kategorie wichtiger alter Verba mit e gebildet wurde, wirft ein höchst willkommenes Licht auf die allmälige Entstehung und Ausbildung des germanischen Ablauts. Die deutschen Ablautsreihen und die auf ihnen ruhende Abwandelung des starken Verbs sind der bewunderungwürdigste und schönste Bau, den irgend eine Sprache auf dem Grunde und mit den Mitteln der überkommenen

sprachlichen Elemente aufgeführt hat. Reicher ist ja das Verbalsystem des Sanskrit und Griechischen, aber diesem fehlt doch gar zu sehr die Uebersichtlichkeit und durchgängige Klarheit und Verständlichkeit, indem noch eine Masse uralter Bildungsreste mit fortgeführt werden, die aus der lebendigen Sprache heraus nicht begriffen werden können, der germanische Ablaut dagegen vereinigt schöne Mannigfaltigkeit mit durchgängiger Klarheit, nichts ist an ihm abgestorben, nichts, das nur als Erbstück und Antiquität mitgeschleppt wird; Alles lebt an ihm und ist dem lebendigen Volks- und Sprachgeiste noch durchweg ansprechend und verständlich.

Die Bewunderung der Gestaltung des starken germanischen Verbs wird noch gesteigert durch die Wahrnehmung, dass dieser ganze Bau durch systematische Verwendung der aus vorgermanischen Perioden überkommenen Sprachmittel aufgeführt ist, der ächt germanische Sinn für die schöne Verbindung von innerer Einheit und äusserer Mannigfaltigkeit, von Ordnung im Ganzen und freier Regsamkeit im Einzelnen zeigt sich in dieser ältesten Schöpfung des germanischen Geistes in seiner ganzen Kraft und Behaglichkeit.

Die Elemente, aus denen der so mannigfaltige und doch so einfach-klare Bau des deutschen starken Verbs aufgeführt ist, zerfallen ihrem Alter nach in drei Theile, je nachdem sie aus der indogermanischen Ursprache herstammen, oder der gemeinsam-europäischen Periode ihre Entstehung danken, oder endlich als speciell germanische Schöpfung zu betrachten sind.

Gemeinsam indogermanisch ist zunächst die Reduplication des Perfects. Indem die Germanen diese für die weit überwiegende Mehrzahl ihrer Verba völlig aufgaben, und für einige wenige bestehen liessen, gewannen sie eine eigne Gruppe, die reduplicirenden Verba, die sich von den übrigen scharf und hörfällig absetzen: goth. stauta stai-staut, letzteres nach Ausweis der übrigen deutschen Dialecte für sti-staut, ste-staut stiess. — Die Ursprache bildete ferner das Perfect von den Stämmen mit a-Vocal der Art, dass dieser Vocal in den drei Personen des Singulars gedehnt wird oder werden kann: sskr. dhar dadhâra. Indem die Germanen den Unterschied im Vocal zwischen Singular und Dual-Plural verwischten und (nach Aufgabe der Reduplication) überall im Perfect die Dehnung

einführten, gewannen sie eine neue Verbalklasse: goth. faran fôr (aus fâr). Durch Festhalten der Vocalkürze im Gesammtperfect, die ebenfalls schon der Ursprache angehört, erhielt man ursprünglich keine Reihe wechselnder Laute, sondern es blieb a überall bestehen: (praes. ata) pf. at (gaba gebe), pf. gab, (halpa helfe) pf. halp, und erst die Ausbildung des e fürs Praesens brachte Abwechselung in diese Bildung. Dagegen finden sich die Elemente zum Lautwechsel für die Verba mit i- und u-Vocal schon in der Ursprache: das Praesens der Verba mit i- und u-Vocal kann bekanntlich schon ursprachlich durch Zulaut, also mit ai und au gebildet werden: sskr. ric praes. reca-ti = λείπει, budh praes. bodha-ti, ebenso bilden dieselben Verba den Sing. des Perfects durch Guna, Dual und Plural dagegen vom ungesteigerten Stamme mit i und u. Diese ganze Bildungsweise finden wir im Deutschen systematisirt, wir haben hier als ursprünglich anzunehmen: praes. (staiga) pf. sg. staig, pl. stig, ebenso praes. (bauga) pf. baug pl. bug. Die Umwandlung der Praesensthemen staiga und bauga zu steiga, stîga und beuga, biuga kann erst nach der Einführung des gemeinsam-europäischen e des Praesens erfolgt sein. Diese ist neben den bis jetzt aufgeführten ursprachlichen Elementen die zweite Säule, worauf der Bau des Ablauts beruht. Durch dieses neue, europäische Bildungsprincip belebte sich die einförmige Lautfolge ata esse, at ass, halpa helfe, halp half zu eta (goth. ita) at, helpa (= goth. hilpa) halp. Aber die systematische Schwächung des Praesensvocals ging noch weiter: indem dieselbe Vocalverdünnung auch das zugelautete a in den alten Praesensthemen staiga steige, bauga biege traf, entstand aus staiga jetzt steiga und aus bauga wurde beuga. Das erste Thema ist im Gothischen steiga noch unversehrt erhalten, und hierin zeigt sich dieser Dialect wundersam alterthümlich, in den übrigen deutschen Mundarten ist steiga (vermittelst stiiga) zu stîga geschwächt; beuga dagegen erscheint im Gothischen wie in den meisten andern germanischen Sprachen als biuga, doch finden sich genug Spuren vom ältern eu wie z. B. im ags. eó (d. i. eu). Die Einführung des praesentischen e belebte also auch die i- und u-Reihe erheblich; sie lauteten jetzt: steiga staig stig-um und beuga baug bugum; ihre weitere Lautgeschichte spielt sich innerhalb des Deutschen selbst ab.

Während das Praesens eta, und die Umformung des voreuropäischen staiga-, bauga- zu steiga- und beuga- im Gegensatze zu den ursprachlichen Elementen des germanischen Ablauts kurzweg als die europäischen bezeichnet werden können, giebt es nun noch eine dritte Gruppe von Bestandtheilen des Ablauts, deren Entstehung bereits innerhalb der germanischen Sprachperiode fällt. Diese hier jedoch weiter zu verfolgen, würde uns von unserer nächsten Aufgabe allzu weit abführen.

Es ist hier dargethan, dass die Entwicklung des e-Vocals aus dem ursprachlichen und arischen a in einem ziemlich beträchtlichen Umfange allen Sprachen Europas gemeinsam sei, wir fanden e in etwa 30 bedeutenden alten Nominalbildungen und im Praesensthema von etwa 40 wichtigen Verben. Diese Einführung des e im Praesens hat die mächtigste Wirkung auf den gesammten Vocalismus aller europäischen Sprachen ausgeübt, im Griechischen und Latein, Litauischen und Slavischen hat das e des Praesens meist die Flexion des ganzen Verbs ergriffen, nur das Germanische hat die alte gemeinsam-europäische Einschränkung des e auf das Praesensthema festgehalten und dies praesentische e in sinniger Weise zum weiteren Ausbau seines Ablautsystems verwendet.

Der Umstand, dass das e in den Verbalstämmen nachweislich von einer und derselben Stelle, nämlich dem Praesensthema ausgegangen ist, schliesst die Möglichkeit, das e habe sich in den verschiedenen europäischen Sprachen ohne Zusammenhang, getrennt und zufällig gleichmässig entwickelt, völlig aus. Wir haben hier vielmehr eine allmälig angebahnte bis zu einem weiten Umfange systematisch durchgeführte, grammatischen Zwecken, nämlich der äussern Kennzeichnung des Praesens dienende Lautumwandlung vor uns, die in allen europäischen Sprachen mächtig weiter gewirkt hat. Ein solcher gleichmässig und systematisch vollzogener Lautprocess kann nur im Schoosse einer einheitlichen Sprache, eines sprachlich geeinigten Volks vor sich gegangen sein, und so besitzen wir in der allen europäischen Sprachen in einem gewissen fest umschriebenen Umfange gemeinsamen Entwicklung des e aus dem ursprachlichen und arischen a einen ganz unumstösslichen Beweis, dass zu der Zeit, da dieser Lautwandel sich vollzog, die Urväter sämmtlicher indogermanischen Völker Europas eine

sprachliche und, was ganz dasselbe sagt, nationale Einheit gebildet haben.

---

e in der europäischen Spracheinheit.

ad, praes. edmi, edsi, edti und edami, edasi, edati, impf. 1 sg. edam ass, imper. 2 sg. eddhi iss, pf. sg. âda, 1 pl. âdamas, fut. edsiati, inf. edtum essen.

ἔδω, impf. ἔδον, fut. ἔδεται essen. — lat. edo, es, est, imper. es, este, pf. êdi, êdimus, sup. êsum essen. — altirisch ithim ich esse. + lit. ĕdmi ĕs̨-ti fressen, preuss. îd, inf. îs-t essen. — ksl. jamĭ (d. i. jadmĭ = ĕd-mi) jas-ti essen. — goth itan at êtum itans, nhd. essen ass ge-g-essen.

Vgl. sskr. ad atti, impf. 1 sg. âdam, adam, imper. 2 sg. addhi, 2 pl. attâ, pf. âda, 2 sg. âditha, 1 pl. âdima, fut. atsyati, inf. attum essen.

(am) praes. emati nehmen.

lat. emo êmi em-tum emere nehmen (entnehmen =) kaufen, cômere, dêmere, prômere, sûmere. — altirisch em nehmen, nur in Zusammensetzung, ar-em aufnehmen, ar-fo-em aufnehmen, empfangen. + lit. imù, ėmiaú, ìm-ti nehmen, im-ta-s genommen, preuss. imt nehmen. — ksl. imą, ję-ti nehmen. In der Form am gar nicht nachzuweisen.

emta part. pf. pass. genommen.

lat. emtu-s, comtu-s, demtu-s, promptu-s, sump-tu-s. + lit. imta-s, pa-imta-s genommen, preuss. imtâ f. genommen, en-imt-s angenommen.

eghia Igel.

ἐχῖνο-ς (aus ἐχιο-) Igel. — phrygisch ἔξι-ν (lies ἔζι-ν?) acc. sg. Igel. + lit. eży-s io m. — ksl. ježĭ m. — ahd. ig-il m., nhd. Igel.

kak praes. kenkati cingere.

κάκ-αλο-ν Ringmauer, κιγκ-λίδ Gitter. — lat. canc-er, canc-ellus Gitter, cingo cinxi cinc-tum cingere gürten. + lit. kinkau, kinkýti anspannen, gürten (Pferde). — german. heng-ista- m. Pferd.

Vgl. sskr. kac kacate binden, gürten.

kam praes. kemati gemere (eigentlich schlürfen).

ἄ-κμη-νο-ς ohne Trank. — lat. gum-ia m. ein Schlemmer, gemo gemui gemi-tum gemere, gemi-tu-s m. gemu-lu-s. + lit. kimu und kim-stu, kim-au, kimsti heiser werden, kimu-s heiser, kimuly-s Heiserkeit, kam-anė f. Waldbiene, preuss. cam-u-s Hummel — mhd. hummen summen (von Bienen), ahd. humbal m., nhd. Hummel f.

Vgl. sskr. cam camati schlürfen, camara m. der Grunzochs (von cam gemere. Gemere verhält sich zu cam schlürfen etwa wie nhd. seuf-zen (sûft-jan) zu saufen (beides aus „schlürfen").

ḱerd ḱerdia ḱerdan Herz.

κῆρ (aus *κερδ*) n. *κραδίη* (*α* in Folge der Umsetzung aus *κερδια*, wie *ἀνδράσι* aus *ἀνερ-σι* u. s. w.). — lat. cor g. cord-is n. (aus cerd). — altirisch cridhe n. (ya-Stamm). + lit. szirdi-s f., preuss. seyr Herz, acc. siran Herz (aus sird, serd). — ksl. srŭdĭce n. (aus srĭdĭce). — goth. hairtô, ahd. hërzâ n., nhd. Herz.
Vgl. sskr. hṛd, hârdi, hṛdaya n., zend. zarezdan n. Herz.

1. kal praes. kelati hehlen, bergen.

lat. oc-calo cului cultum culere, oc-cultô abl. = altlat. oquoltôd, calim, color, galea, cêlâre. + german. helan, hal, hâlum, holans hehlen. Lat. qvol aus qvel.

2. kal praes. kelati treiben, heben; betreiben.

κέλ-ομαι treibe an, *κελ-εύ-ω* heisse, *κέλ-ης* Renner, *βού-κολο-ς* Kuhhirt, *δύσ-κολο-ς* schwer zu behandeln, *κολ-ω-νός* Hügel. — lat. cel-er schnell, cal-li-s Pfad, ante-, prae-, ex-cellere sich hervorheben, colo colui cultum colere betreiben, cele-ber betrieben, in-quil-înu-s, Es-quil-iae „Ausbau". + lit. kél-ia-s m. Weg, keli-aúti reisen, keliu, kel-ti heben, tragen und ähnlich wie lat. colere: zurichten (Fest), begehen (That). — an. hôlmi m. Holm = lat. culmen.

kelta, eks-kelta gehoben, erhaben.

lat. celsu-s, ex-celsu-s. + lit. kelta-s gehoben, isz-kelta-s erhaben.

klap praes. klep stehlen.

κλέπ-τω, *κέ-κλοφ-α*, *ἐ-κλάπ-ην*, *κλώψ*. — lat. clepo clepsi cleptum clepere. + preuss. au-klip-t-a-s verborgen, ksl. po-klopŭ operculum. — goth. hlifan (hlifai-) stehlen, hlif-tu-s Dieb.

klepta part. pf. pass.

κλεπτό-ς gestohlen, verstohlen. — lat. cleptus. + preuss. auklipt-a-s verborgen.

genu Kinn, Kinnbacke.

γένυ-ς f. — lat. genu-înu-s Wange betreffend, vgl. gena f. Wange. — altirisch gen Mund, vgl. Genua. + goth. kinnu-s f. Kinn, Backe, Wange. Vgl. sskr. hanu m. f. Kinnbacke.

gam gemati fest drücken, fest gedrückt sein.

γέμω voll gedrückt sein, *γόμο-ς* Ladung, Fracht, Gepäck, *γεμ-ίζω* voll packen, laden, befrachten. + ksl. žimą žę-ti *σφίγγειν* comprimere, žętelĭ m. *κλοιό-ς* collare. *γάμο-ς* compages? *γέν-το* fasste, *ὕγ-γεμ-ο-ς*.

gar praes. gerati schlingen.

δημο-βόρο-ς, *βορά* f. (beruht auf *βερ*, wie *-φορο-ς*, *φορά* auf *φερ*), *βι-βρώσκω*. — lat. -voru-s, vor-âre. + lit. geriu gér-ti trinken, gir-ta-s betrunken. — ksl. žrą (= žĭrą) žrě-ti schlingen.
Vgl. sskr. gar girati gilati schlingen, verschlucken.

gelâ f. Kehle.

lat. gula f. Kehle. + ags. ceole, ahd. këlâ, mhd. kële, nhd. Kehle. Von gel = ger.

(Von ghal, ghel = lit. żel-ti grünen.

ghelman das Spriessen, Keim.

lat. helemen-tu-m Grundbestand, Ursprung (falsch elementum geschrieben, wie olus für holus). + lit. żelmů g. żelmen-s m. Sprösslîng, Schössling. Vgl. χλέμερο-ς keimend.
zend. zaremaya grün, n. das Grün, armen. zarm ortus, proles.

ghelva gelb, grün.

χλοϝο-ς, χλόο-ς m. das Grün, Χλόη Beiname der Demeter. — lat. helvu-s, hilvu-s gelblich. + ahd. gelo, gelaw-êr gelb, vgl. lit. żelv-y-s ein grüner Stamm.

ghelu f. Schildkröte.

χέλυ-ς, χελύ-νη, χελώνη f. Schildkröte. + ksl. žily, želŭva, želŭ-ka f. Schildkröte.. Vgl. lit. gilu-s tief.
Sskr. harmuṭa m. Schildkröte, harmya = zend. zairimya Tiefe.

ṭaks praes. teksati hauen, behauen; bereiten, machen, wirken.

τέκτ-ων = sskr. takshan Werkmeister, Zimmermann. — lat. texo textum texere machen, veranstalten, meist wirken = weben. + lit. nur durativ taszau taszýti behauen, zimmern. — ksl. tešą tesati hauen, behauen. — mhd. dëhsen dahs speciell Flachs schwingen und brechen, ahd. dëhsala Axt = ksl. tesla f. Axt.
Vgl. sskr. ṭaksh takshati tataksha behauen, fertigen, machen. Darnach wird man als europäisch ansetzen dürfen: teksan Werkmeister, tekstar (lat. textor = sskr. tashṭar Werkmeister) und part. teksta (lat. textu-s = sskr. tashṭa gefertigt).

(tap) tep warm sein, glühen.

τέφ-ρα Asche. — lat. tep-êre, tepe-facio, tepor. + ksl. teplŭ toplŭ warm, topi-ti wärmen.
Vgl. sskr. tap tapati wärmen, scheinen, glühen.
Darnach europäisch: tepas = lat. tepor = sskr. tapas n. Wärme, Gluth, tepla = lat. tepula (aqua) = ksl. teplŭ warm.

tar terati reiben.

lat. tero trîvi trîtum terere, de-terior, de-trîmentum. + ksl. trą (= tĭrą) trê-ti reiben. + lit. trin-ti reiben aus ter-in-ti (wie dil-in-ti aus del.). Vgl. τείρω aufreiben, quälen (τερ-ιω).

(tars) tersati, tresati zagen, zittern, fliehen.

τρεσ, τρέω, τρέσω, ἔ-τρεσ-σα zagen, zittern, fliehen. — lat. terri-ficu-s,

terreo terrêre, terror. + lit. triszu, triszė-ti zittern, schaudern. — ksl. tręsą erschüttere, tręsą sę zittere.
Mit a gar nicht auf europäischem Boden nachzuweisen.
Vgl. sskr. tras trasati erzittern, beben, erschrecken vor, pra-tras fliehen, altpers. tarç fürchten, praes. 3 sg. tarçatiy.

tresta erschrocken, an-tresta unerschrocken.

ἄ-τρεστο-ς unerschrocken, vgl. sskr. trasta feig, a-trasta unerschrocken.

tersta trübe.

lat. tristi-s. + lit. tirszta-s trübe, tirszto-ka-s ziemlich trübe, su-tirsz-ti trübe werden, preuss. su-tristio Molken. — ags. threoṣtru f. Finsterniss.
Vgl. sskr. tṛshṭa rauh, kratzend, holperig, tṛshta-ka rauh, schäbig, widerlich.

trap, praes. trepati wenden (sich abwendan =), sich schämen.

τρέπω, ἔ-τραπον drehen, wenden, ἐν-τρέπειν beschämen. — altlat. trepit vertit Festus, trep-idu-s unruhig, hastig, turpi-s (schämenswerth =) schändlich. + ksl. trep-ati zucken, zittern, trep-eri-ti dass.
Vgl. sskr. trap trapati sich abwenden, verlegen werden, sich schämen, trapâ Scham, tṛpra, tṛpala hastig, unruhig (trepidus).

tram tremati zittern, zucken, sich bewegen.

τρέμω, τρόμο-ς, τρομέ-ω, ἀ-τρέμας unbeweglich. — lat. tremo, tremere. + lit. trimu, trim-ti zittern, lett. tremu, trem-t caus. wegjagen, tram-dít scheuchen. — as. thrimman thramm springen, hüpfen, sich bewegen, goth. thram-stei f. Heuschrecke.

(Zu tri drei:)

terto und tertio der dritte.

äol. τέρτο-ς = τρίτο-ς der dritte. — lat. tertiu-s. — altirisch tris (aus tritet) = cambr. tritid, triteď = τρίτατο-ς der dritte. + lit. trecza-s (= tretja-s), preuss. tirt-s nom. tîrta-n und tîrtia-n acc. — ksl. tretij. — goth. thridja-n, ahd. dritteo, nhd. dritte.
Vgl. sskr. tṛtîya (aus tartiya), zend. thritya der dritte.

ters adv. dreimal.

τρίς dreimal. — lat. ter (aus ters) dreimal.
Vgl. sskr. tris, zend. thris dreimal.

dekan zehn.

δέκα. — lat. decem, umbr. deçen. — altirisch deich zehn, deich m-bai zehn Kühe, cambr. dec zehn. + lit. deszim-ti-s = ksl. desętĭ f. zehn. — goth. taihun, ahd. zëhan, nhd. zehen, zehn.
Vgl. sskr. daçan, zend. daçan zehn.

dekanta der zehnte.

δέκατο-ς der zehnte. + lit. deszimta-s. — goth. taihunda, as. tehanda, nhd. zehnte.

dekanti f. Zehnzahl.

lit. deszimti-s = ksl. desętĭ zehn. — goth. -taihund -zig, sibuntaihund siebenzig.

Vgl. sskr. daçati f. Zehnzahl, Dekade.

dekama der zehnte.

lat. decimu-s, decumu-s der zehnte. — vgl. altirisch dechmad, cambr. decmat der zehnte (wie ἑβδόματο-ς.)

Vgl. sskr. daçama, zend. daçema der zehnte.

deksina rechts.

lit. deszinė f. (= deszinja) die Rechte. — ksl. desĭnŭ rechts.

Vgl sskr. dakshiṇa rechts.

deksva rechts.

altirisch des, dess, cambr. dehou, deheu, corn. dyghow, dyhow, dyow, vgl. altgallisch Dexsiva Dea (Inschr.). + goth. taihsv-a-s rechts, ahd. zësawa, mhd. zëswe f. die Rechte. Auch in den übrigen Wortformen, die rechts bedeuten, erscheiht deks: δεξ-ιό-ς, δεξ-ί-τερο-ς = lat. dex-ter, dex-ter-ior, dex-timu-s, ksl. des-tŭ rechts.

dar praes. derna und derati sich spalten, zerbersten, zerreissen; speciell: schinden, Haut abziehen.

δέρω schinde. + ksl.derą dra-ti spalten, zerreissen, dira f. Riss. — lit. diru schinde = δέρω. — goth. tairan tar spalten, zerreissen, as. tëran, ahd. zëran, auflösen, zerstören.

Das Präsensthema derna ergiebt sich durch Vergleichung von sskr. dar praes. dṛṇâ-ti mit mhd. trinnen trann sich trennen, ablösen, davongehen, c. dat. entlaufen, vgl. goth. rinnan rann aus sskr. ṛṇu ὀρνυ-, ig. praes. arnu zu ar.

dar derati speciell: schinden.

δέρω schinde, δορ-ά, δέρ-μα n. + lit. diru, dir-ti schinden.

Vgl. sskr. dar dṛṇâ-ti zerbersten, zerreissen, pari-dar sich ablösen (Haut), dṛ-ti Balg, Schlauch, daraya caus. bersten machen.

(Zu dhan dhen θείνω schlage:)

dhenra flache Hand.

θέναρ n. flache Hand (zu dhenra wie ἔαρ Blut zu sskr. asra, ἔαρ Frühling zu zend. vaṅhra, lit. vasarà). + ahd. tënar m. tënrâ f., mhd. tëner m. flache Hand.

dhand praes. dhendati schlagen (aus dhan θείνω durch d).

lat. fend schlagen in of-fendo, dê-fendo fendi fensum fendere, fê-num (für fed-nu-m) Heu (wird „gehauen", vgl. lit. piau-ti schlagen, mähen, an. slâ heyinn Heu mähen, slâttr das Mähen, deutsch Heu von hauen). + an. detta datt (= denta dant) duttum dottinn schwer und hart niederfallen, datta adha schlagen intrs. (Herz), ags. dynt m. ictus, engl. dint Schlag.

nepât m. Abkömmling, Enkel.

νέποδ-ες m. pl. Abkömmlinge, „Brut", vgl. ἀ-νέψιο-ς (= ἀ-νέπ-τιο-) m. Verwandter, Vetter. — lat. nepos tis m., nepti-s f. — cambr. nei Enkel, altirisch necht (für nept, wie secht [= sept] sieben), cambr. nith neptis. + ksl. netij m. Neffe, böhm. neti (Stamm neter für nepter) Nichte. — goth. nithji-s m. Vetter, Verwandter, an. nift, nipt f. Tochter, ahd. nift f., nhd. Nichte, ags. nefa m. Enkel, Neffe, ahd. nevo = nhd. Neffe. In allen diesen Verwandtschaftswörtern zeigen die europäischen Sprachen durchgängig e neben dem arischen a.

nepât, nepat m. Abkömmling, Enkel.

νέποδ-ες Abkömmlinge. — lat. nepos g. nepôtis m.
Vgl. sskr. napât, zend. napat nom. sg. napât m. Abkömmling, Sohn, Enkel.

nepan m. Abkömmling, Enkel.

ags. nefa m. Enkel, Neffe, ahd. nefo, nevo m., nhd. Neffe.
Vgl. zend. napâo m. Nachkomme, Enkel, auch nom. sg. napô (= napa-s) und loc. pl. naf-shu-câ.

neptar m. f. Abkömmling, Enkel, -in.

altböhm. neti (Stamm neter für nepter) f. Nichte.
Vgl. sskr. naptar m. Abkömmling, Enkel, nach Ujjvalad. heisst naptar als f. auch Enkelin, in der späteren Sprache naptrî f. Enkelin; zend. acc. sg. naptârem, gen. nafedhrô, abl. nafedhrat m. Abkömmling, Enkel.

nepti f. Abkömmlingin, Enkelin.

lat. nepti-s f. Enkelin. — altirisch necht (aus nept), cambr. nith, corn. noit, arem. nyz f. neptis. + an. nipt, nift f. Tochter, ahd. nift f., nhd. Nichte (niederdeutsche Form), ahd. niftila, mhd. niftel f. Nichte.
Vgl. sskr. naptî (= naptyâ) f. Tochter, Enkelin, den nom. napti-s vom Stamme napti = lat. nepti-s haben wir A. V. 9, 1, 3 marutâm ugrâ naptiḥ der Maruts gewaltiges Kind.

neptia m. Vetter, Verwandter.

ἀ-νέψιο-ς m. Vetter, Verwandter. + ksl. netij m. Neffe. — goth. nithji-s m. Vetter, Verwandter.
Vgl. sskr. naptî (= naptyâ) f. Tochter, Enkelin, zend. naptya n. Familie.

nebhas n. Gewölk, Dunstkreis, Himmel (sammt Sippe).

νέφος n. Gewölk, νεφέλη f. Wolke, Nebel. — lat. nebula Nebel, nimbu-s m. Regenwolke. — altirisch nem n. (as-Stamm, für neb) Himmel, altirisch nél Wolke, s. nebhala + lit. debes-i-s m. gen. pl. debesu (von debes-) Wolke (mit d für n). — ksl. nebo gen. nebese n. Himmel. — an. nifl Dunkel, ags. nifol finster, ahd. nëbul, nhd. Nebel.
Vgl. sskr. nabhas n Gewölk, Dunstkreis, Himmel.

nebhala Nebel, Dunst, Gewölk.

νεφέλη Wolke, Nebel. — lat. nebula. — altirisch nél, neuirisch néal Wolke, cambr. nywl nebula. + an. nifl in nifl-heim-r Nebelheim, as. nebhal. ahd. nëbul, nëpal, nhd. Nebel m.

nebhra m. Niere (nebhran).

νεφρό-ς m. Niere. — lat. nefr-ôn-es, praenestinisch nebrun-din-es Nieren, Hoden. + ahd. nioro, niero m. Niere (etwas entstellt, wie z. B. auch an. bjôr Biber neben bifr).

nam praes. nemati (beugen, zubiegen =) zukommen lassen, zutheil werden.

νέμω zutheilen, weiden lassen, νέμος Weidetrift = lat. nemus Waldweide, Hain. + goth. niman nam nâmum numans, nhd. nehmen nahm genommen, altfränk. nimid Weide = zend. nimata Weide.
Vgl. sskr. nam namati beugen, upa-nam zukommen, zutheil werden, zend. nemaṅh Schuld, nema, nemata, nimata m. Gras, Weide.

ner gen. neras m. Mann, Mensch.

ἀ-νήρ, ἀ-νέρ-ος, ἀ-νέρ-ες. später ἀνδρός, ἄνδρες Mann, Mensch. — umbr. ner, acc. pl. ner-f Mann, Held, sabin. Nerôn- = Ἄνδρων, ner-iên- f. Mannheit. — altirisch ner-t virtus, cambr. ner-th. In den nordeuropäischen Sprachen nicht erhalten, doch ist ner anzusetzen, wie ster Stern.
Vgl. sskr. nar pl. nom. naras, gen. ved. narâm m., zend. nar, nare m. Mann, Mensch.

nevan neun (oder navan?).

ἐννέα (für ἐ-νεϝα) neun. — lat. novem. — altirisch nói neun, nói m-bai neun Kühe, cambr. nau, naw (= nav, naven). + lit. devyn-i neun. — ksl. devętĭ neun. — goth. ahd. niun, nhd. neun.
Ohne die cambr. Form würde man unbedenklich nevan als europäische Grundform ansetzen.
Vgl. sskr. navan, zend. navan neun.

nevama der neunte.

lat. nônu-s (assimilirt aus nômu-s und dies aus novomu-s). — altirisch vgl. nómad, cambr. naumet der neunte.
Vgl. sskr. navama, zend. nâuma, naoma, altpers. navama der neunte.

nevanta der neunte.

ἔννατο-ς, ἔνατο-ς (für ἐνεϝατο-ς). + lit. devyn-ta-s, preuss. newint-s der neunte. — goth. niunda, nhd. neunte.

nevanti f. Neunheit.

ksl. devętĭ f. neun.

Vgl. zend. navaiti f. Neunheit, Neunzahl (sonst heisst zend. navaiti, wie sskr. navati f. Neunheit von Zehnern =) neunzig.

pak praes. pekati kochen.

πέσσω (= πεκ-jω), πέψω kochen, πέπων reif. — lat. coquo (für quequo), coctum, coquere, coquu-s. + ksl. peką pešti kochen, pekŭ m. Brand. Vgl. sskr. pac pacati kochen, verdauen, reifen.

peḳu n. Vieh, Besitz.

lat. pecu dat. pecui, alt neben pec-us g. pecor-is, pecu-înu-s, pecû-nia, pecûliu-m. + lit. peku-s m. Vieh. — goth. faihu, ahd. fihu, nhd. Vieh n.

paḳ praes. peḳati peḳtati raufen.

πέκω, πείκω, πέκτω scheeren, kämmen. — lat. pecto pectere, pect-en. + lit. peszu pesz-ti raufen, rupfen. — ahd. fah-s m. Haar, nhd. fechten, focht, gefochten.

pat praes. petati petere, fallen, fliegen.

πέτομαι, πίπτω, ἔπεσον. — lat. peto petîvi petîtum petere. — goth. finthan, fanth, nhd. finden, fand, ahd. fëtah Fittich, fëdara f. Feder.

petra n. Feder, Fittich.

πτέρο-ν (für πετρο-ν) Flügel. + ksl. pero n. Feder. — ags. fëdher, ahd. fedara, nhd. Feder f. Vgl. lat. pen-na (= pet-na) Flügel, altirisch etn (= p-etn) Vogel und ahd. fëtah m. Fittich. Sskr. patra m. Fittich, Feder, Flügel, zend. patere-ta beflügelt.

pelna Haut, Fell.

πέλλα f. Haut, vgl. ἄ-πελο-ς hautlos, ἐρυσί-πελα-ς Hautröthe. — lat. pelli-s Haut. + lit. plënė (= plën-ja) f. Haut, Netzhaut, preuss. pleyni-s f. Hirnhaut. — goth. filla (aus filna-) n., nhd. Fell.

pelnîna von Haut.

lat. pellînu-s + goth. fillein-a-s, ahd. fellîn, nhd. fellen.

pelma, pelman Haut, Fell.

πέλμα n. Sohle, μονό-πελμο-ς mit einer Sohle. + ags. film m. Haut, engl. film, ags. filmen membrana, altfries. filmene f. Haut.

pelva Haut.

ἐπί-πλοϝο-ς, ἐπί-πλοο-ς m. Netzhaut, vgl. ἐπι-πολή Oberfläche. + lit. plëvė (= plëv-ja) feine Haut, Membrane, Netzhaut.

plëvė aus pelvė pilvė, wie plënė aus pilna = goth. filla-, und kreiva-s krumm aus kirva = lat. curvu-s.

pard praes. perdati perdatai furzen.

πέρδω, πέρδομαι, πορδή. — lat. pêdo pepêdi pêdere, pôd-ex. + lit per-dżu (= perdju) pers-ti. — böhm. prdu, neusl. prdê-ti dass. — an. frëta frat, ahd. firzan farz.

Vgl. sskr. pard, pardate pedere, pardana n. das F.

perda m. â f. Furz.

πορδή (aus περδη). + lit. pirdà f. — an. fret-r, ahd. mhd. firz m.

Vgl. sskr. parda m. F.

pes, pesas Scham, penis.

πέος (für πεσος) n. — lat. pê-ni-s (pes-ni-s) m. + lit. pisa, pisė f. vulva. — mhd. visel m. visellîn penis.

Vgl. sskr. pasas n. penis, pas Scham in çubhaḥ-pas-am yuvatîm.

penka, penkan fünf.

πέντα-, πέντε, äol. πέμπε fünf. — lat. quinque. — altirisch cóic (aus cinc, cuinc nach Ebel), altgallisch πεμπε- in πεμπέ-δουλα Fünfblatt (Pflanze), cambr. pimp fünf. + lit. penki, f. penkios fünf. — ksl. vgl. pętĭ fünf s. penkti. — goth. fimf, nhd. fünf. Vgl. sskr. pańcan, zend. pan̄can fünf.

penkta der fünfte (und penkata).

πέμπτο-ς. — lat. quinctu-s, quintu-s. — vgl. altirisch cóiced, cambr. pimpet der fünfte. + lit. pènkta-s der fünfte. — goth. fimftan-, nhd. fünfte.

Vgl. sskr. pańcatha, zend. pukhdha der fünfte.

penkti f. Fünfheit, Fünfzahl.

ksl. pętĭ f. fünf. — an. fimt f. Fünfzahl in fimtar-dômr Fünfgericht.

Vgl. sskr. pańkti f. Fünfheit, Fünfzahl.

penkadekan fünfzehen.

πεντε-καί-δεκα. — lat. quindecim. + goth. fimftaihun, ahd. vinfzëhen, nhd. fünfzehn.

Vgl. sskr. pańcadaçan, zend. pan̄cadaçan fünfzehn.

penkâkanta fünfzig.

πεντήκοντα. — lat. quinquâginta. — altirisch coica (zunächst aus coic-ca) fünfzig.

Vgl. sskr. pańcâçat, zend. pan̄câçata fünfzig.

persnâ f. Ferse.

πτέρνα f. Ferse, Schinken. — lat. perna f. Schinken, com-perni-s, pernix gut zu Beinen, schnell. + ksl. plesna f. Ferse. — goth. fairzna, ahd. fërsna, fërsana f. Ferse.

Vgl. sskr. pârshṇi f., zend. pâshna m. Ferse.

plak praes. plektati flechten.

πλέκω, ἐπλάκην flechten. — lat. plecto flechte. + ksl. pletą, ples-ti flechten. — ahd. flehtan, flaht, nhd. flechten, flocht, geflochten.

bhandh praes. bhendhati binden.

πενθ binden in πένθ-ερο-ς Verwandter, πεισ-τήρ (für πενθτηρ) und πεῖσμα (für πενθ-ματ) Band, Tau. — lat. fend binden in of-fendimentu-m und of-fendix f. Band. + goth. bindan band bundum bundans, nhd. binden, band, gebunden. — vgl. lit. bend-ra-s gemeinsam, Theilhaber.
Vgl. sskr. bandh, badhnâti binden, bandhu m. Verwandtschaft, Gemeinschaft.

bhendra gesellt.

πένθερο-ς Verwandter. + lit. bendra-s gesellt, Genosse, Theilhaber.

(bhabh) bhebh beben, zittern.

φάψ (flüchtige) Taube, φέβομαι, φόβο-ς, φόβη (flatterndes) Haar, Mähne. — lat. feb-ri-s Fieber (= Beben), fib-ra Faser, fimb-ria Saum, Franse. + an. bif n. Bewegung, Beben, ahd. biba, piba f. Beben, Zittern, ahd. bibên, pipên, nhd. beben.
Vgl. sskr. a-bibhyant nicht fürchtend zu bhî fürchten.

bhar praes. bherati ferre.

φέρω trage, bringe, φάρ-ε-τρα Köcher, φᾶρ-ος n. Gewand, φώρ Dieb. — lat. fero fers, fert, ferre, fûr Dieb. — altirisch berim fero, berthar fertur. — ksl. berą bra-ti bringen, sü-brati zusammenbringen. — goth. bairan bar bêrum baurans tragen, bringen, nhd. ge-bäre, gebar, geboren.
Vgl. sskr. bhar bharati, bharti und bibhrati ferre.

bhebhru m. Biber.

lat. fiber g. fibri m. Biber. — altgallisch z. B. in Bibr-ax, Bibr-acte nach Ebel, corn. befer, gälisch beabhar Biber. + lit. bebru-s Biber. — ksl. bebrŭ m. Biber. — an. bifr und bjôr, ags. beofor, ahd. bibar, pipar, nhd. Biber.
Vgl. sskr. babhru braun m. grosses Ichneumon, zend. bawri m. gen. pl. bawra-nãm Biber.

bhebhrîna vom Biber.

lat. fibrînu-s. + lit. bebrini-s. — ahd. bibirîn, pipirîn vom Biber.
Vgl. zend. bawraini vom Biber.

bhram praes. bhremati fremere.

βρέμω, βρόμο-ς, βρον-τή. — lat. fremo fremui fremitum fremere. + ahd. prëman, brëman, bram, mhd. brëmen brummen, ahd. brëmo, mhd. brëme m. Bremse, mhd. brummen = nhd. brummen.

mad praes. medati messen, ermessen.

μέδομαι ermesse, sorge, μέδω walte, μήδομαι ermesse, bedenke, ersinne, μέδ-ιμνο-ς Scheffel („Maass“), μῆδ-ος n. Rath. — lat. med-it-âri ermessen,

mod-u-s Maass, mod-iu-s Scheffel. + goth. mitan mat, ahd. mëzan, nhd. messen mass gemessen, goth. mitôn, ahd. mezzôn ermessen, denken, bedenken.

mega gross.

μέγα-ς, μέγα gross, μέγα adv. sehr. + an. mjök adv. sehr.

megala gross.

μεγαλο-, μεγάλη, μεγαλό-της. + goth. mikil-a-s, ahd. mihhil, mhd. michel gross.

mat metati werfen (Garn werfen).

μίσασθαι (μιτ-) Garn werfen, μίτ-ο-ς Garn, Faden. — lat. mitto (= mîto) mîsi missum mittere. + lit. metu mes-ti werfen, Garn werfen, aufziehen. — ksl. metą mesti werfen.

metta part. pf. pass. geworfen.

lat. missu-s. + lit. mesta-s geworfen, preuss. po-mest-s unterworfen.

meta praepos. mit.

μετά praepos. + goth. mith, nhd. mit.
Vgl. zend. mat̰ praepos. mit, sammt, nebst.

medhu n. (Süsstrank) Honig, Meth.

μέθυ n. berauschendes Getränk, Wein, μεθύ-ω, μεθύ-σκω, μέθη Rausch (wie ἰά-ων von ἴυ-ς). — corn. medu, meddou Meth, cambr. meddw trunken. + lit. medù-s m. Honig, midù-s m. Meth, preuss. meddo Meth. — ksl. medŭ m. (u-Stamm) Honig, Meth, Wein. — as. medu, ahd. mëtu m. Meth.
Vgl. sskr. madhu süss, lieblich, n. süsse Speise, Honig, Meth.

medhia medius.

μέσσο-ς (μεθιος), μέσο-ς medius. — lat. mediu-s, merî-dies (= medie-dies) dî-midiu-s. — gallisch in Medio-lanum, Medio-matrici, altirisch medónda medius. + ksl. meżda f. (= medja) die Mitte. — goth. midi-s (= midja-s) medius.
Vgl. sskr. madhya, zend. maidhya der mittlere.

medhiama der mittelste.

goth. miduma f. die Mitte, ahd. mëtemo der mittelste.
Vgl. sskr. madhyama, zend. madhema der mittelste.

man praes. menia denken, meinen.

μένος, μέμονα (beruht auf μεν) = lat. memini, μεν-αίνω, μενοίνη. — lat. memini, com-miniscor, mens tis. — altirisch menme Sinn (= sskr. manman). + lit. miniu minė-ti gedenken. — ksl. mĭnją mĭně-ti gedenken. — ahd. minnia Gedächtniss, goth. ana-mind-i-s.
Vgl. sskr. man manyate, zend. man mainyêtê denken, meinen. Die An-

setzung des Praesens menia- beruht auf lit. miniu = ksl. mĭnją = sskr. manyate, neben dem griechich-latein. men.

menti f. Denken, Sinn.

lat. mens mentis f. + lit. isz-minti-s f. Verstand. — ksl. pamętĭ f. Gedenken. — goth. ana-mind-i-s f. Vermuthung.
Vgl. sskr. mati f. Sinn.

menta Lüge.

lat. com-mentu-m Lüge, mentior, mentiri lügen. + preuss. mentîmai wir lügen, ep-mentîmai wir belügen.

meli, melita Honig.

μέλι Honig, μελι-ηδής honigsüss, gen. μέλιτ-ος n. μέλισσα (= μελιτ-ja) Biene. — lat. mel g. mellis n. Honig. + goth. militha n. Honig.

malg praes. melgati melken.

ἀ-μέλγω melke. — lat. mulgeo (aus molg, melg) melke. + lit. mélżu, milz-ti melken. — ksl. mlŭzą mlěs-ti melken. — ahd. mëlchan, nhd. melken, molk (aus malk) gemolken. — Vgl. altirisch melg Milch.

melgta gemolken.

ἀν-ήμελκτο-ς ungemolken. — lat. mulsu-s (aus mulctu-s). + lit. milzta-s, milszta-s gemolken.

yas praes. yesati gähren.

ζεσ, ζέω (= ζεσω), ζέσσω, ἔ-ζεσ-σα wallen, gähren, glühen, ζέσ-μα, ζέμ-μα, ζέ-μα n. ζασ in ζά-λη Wallung. + ahd. jësan jas, mhd jësen, gërn, nhd. gähren, gohr, gegohren, mhd. jës-t m., nhd. Gest.
Vgl. sskr. yas yasati und yasyati sprudeln, Schaum werfen; sich's heiss werden lassen, sich anstrengen.

yesta part. pf. pass. gegohren.

ζεστό-ς wallend, gährend, gegohren. + mhd. jëst m., nhd. Gest.
Vgl. sskr. â-yasta angestrengt, pra-yasta überwallend, auch (gut gekocht und so) schmackhaft zubereitet.

Zu reg ὀρέγω, lat. regere:

regta gereckt, recht.

ὀ-ρεκτό-ς gereckt. — lat. rectu-s recht, e-rectu-s, por-rectu-s. + goth. raiht-a-s recht, nhd. recht, gerecht, Recht.
Vgl. altpers. râçta gerade, recht, richtig, zendp. Gl. râshtem nom. sg. n. recht, gerecht.

Zu lan, goth. linnan weichen:

lenta lind.

lat. lentu-s nachgiebig, zähe. + ahd. lind und lindi, mhd. linde, ags. lîdhe (= lindi), nhd. lind, gelind.

Zu vâ wehen:

venta m. Wind.

vgl. ἀείς = ἀ-ϝεντ part. wehend. — lat. ventu-s. — cambr. gwynt Wind. + goth. vind-a-s, nhd. Wind, goth. vinth-jan windigen, im Winde sichten.

vet, vetas n. Jahr, adj. bejahrt, alt.

ϝετος, ἔτος n. Jahr. — lat. vetus-tu-s bejahrt (von vetus- Jahr), vetus eris alt. + lit. vetusza-s alt = ksl. vetŭchŭ bejahrt, alt.
Vgl. εἰς νέωτα, πέρυσι = sskr. parut; sskr. sam-vat n., vatsa m. Jahr, parut = πέρυσι.

vagh praes. veghati vehere.

ϝόχ-ος, ὄχ-ος m., ὄχ-ος n. Wagen (beruht auf ϝεχ), ὀχέ-ομαι, ὀχ-εύ-ω. — lat. veho vexi vectum vehere. — altirisch in fén (= vagn) Wagen. + lit. vežu vesz-ti fahren, važ-ma-s Fuhre. — ksl. vezą ves-ti fahren. — goth. vigan vag vêgum vigans, nhd. be-wegen, er-wägen, wog.
Sskr. vah vahati, inf. voḍhum, part. ûḍha vehere.

veghta vectus.

lat. vectu-s, ad-vectu-s, vex-âre. + lit. vežta-s, veszta-s, at-veszta-s gefahren.

vam praes. vemati vomere.

ἐμέω, ἀπ-έμεσ-σα, ἔμε-σις, ἔμε-το-ς. — lat. vomo (aus vemo) vomui vomitum vomere. + lit. vemiu, vem-ti erbrechen, speien.
Sskr. vam vamati erbrechen, speien.

varg praes. verga, vergia drängen, betreiben (urgere opus) wirken.

εἴργνυμι, εἴργω schliesse aus, ῥέζω (= ϝρεγ-jω) wirke. — lat. vergo vergere neigen, wenden, urgêre opus. + goth. vrikan vrak verfolgen, ahd. wërah Werk = ϝέργον, goth. vaurkjan wirken.

vart praes. vertati wenden.

lat. verto verti versum vertere. + lit. virstu, virs-ti sich umkehren, verczu, virs-ti wenden. — ksl. vrŭstą vrŭtě-ti drehen. — goth. vairthan, varth, nhd. werden, ward, geworden.

vars praes. versati verrere.

ἀπό-ϝερσε riss, raffte fort, ϝέρρειν, ἔρρειν sich packen, fortmachen — lat. verrere kehren, schleifen, fegen. + ksl. vrŭchą vrěs-ti dreschen. — as. wërran, ahd. wërran warr, mhd. wërren verwirren, nhd. Wirr-warr, ver-worren.

valk praes. velkati ἕλκειν.

ϝελκω, ἕλκω ziehen, ὁλκ-ό-ς Zug. + lit velku, vilk-ti ziehen, schleppen. — ksl. vlŭką vlěš-ti ziehen.

velkta part. pf. pass.

ἀν-ελκτό-ς. + lit. vilkta-s gezogen.

sak praes. sekati sekatai sequi.

ἕπω, ἕπομαι folge. — lat. sequor, secutus sum, sequi, secus. — altirisch sech secus = cambr. hep sine. + lit. seku, sek-ti folgen, nachfolgen. Vgl. sskr. sac sacate sishakti folgen.

sagh praes. seghati ἔχω.

ἔχω, ἔσχον, σχή-σω. + goth. in sigis Sieg.
Praes. seghati wohl nach Analogie von vagh veghati. Sskr. sah, sahate halten.

sad praes. sedati sitzen.

εἶσα (ἐ-σεδ-σα) setzte, ἕζομαι, ἵζομαι, ἑδ-ρύ-ω. — lat. sîdere, sedêre. — cambr. sedd Sitz, seddu sitzen. + lit. séd-mi, séd-éti sitzen. — ksl. sędą sěs-ti sitzen. — goth. sitan sat, nhd. sitzen, sass, gesessen.
Vgl. sskr. sad, satti, sîdati sitzen, sinken.

sedra, sedla Sitz.

ἕδρα f. — lat. sella. + goth. sit-la-s, ahd. sëzal, nhd. Sessel.

sena alt.

ἕνη καὶ νέα (ἡμέρα) der alte und neue Tag (des Monats). — lat. senex g. pl. sen-um, senior. — altirisch sen alt, siniu comp. älter. + lit. séna-s alt. — goth. sin-eig-a-s alt, sin-is-ta der Aelteste.
Vgl. ved. sana alt, ewig, sanad, sanâ, sanât immer, ewig, zend. hana alt.

senians älter.

lat. senior. — altirisch siniu älter. + goth. in sinis-ta der Aelteste.

septan num. sieben.

ἑπτά. — lat. septem. — altirisch secht, cambr. seith sieben. + lit. septyni. — vgl. ksl. sedmĭ aus der Ordinalzahl. — goth. sibun, nhd. sieben.
Vgl. sskr. saptan, zend. haptan sieben.

septanta der siebente.

lit. septita-s. — ags. seofodha, ahd. sibunto.
Vgl. sskr. saptatha, zend. haptatha der siebente.

septama der siebente.

ἕβδομο-ς. — lat. septimus. + preuss. septma-s, lit. sekma-s der siebente, vgl. ksl. sedmĭ sieben.
Vgl. sskr. saptama der siebente.

skar praes. skerati scheiden.

κρί-νω, κρι-τός, κρῖ-μα. — lat. cerno, certu-s, crê-tus, crî-men. + lit. skiru, skir-ti scheiden, sondern, sichten.
Zu κείρω ἐ-κάρ-ην vgl. german. skeran skar, scheeren schor.

skerta geschieden.

κρıτό-ς. — lat. certu-s. + lit. skirta-s geschieden.

stag praes. stegati decken (tag, tegati).

στέγω, στέγ-ος, τέγος n. — lat. tego tectum tegere, tec-tum, toga, tugurium. — altirisch teg n. Dach, Haus. + lit. stegu, steg-ti Dachdecken. — ksl. o-stegŭ Kleid, na-steg-ny Sandale. Germanisch nur im Nomen thaka- Dach.

Vgl. sskr. sthag sthagati decken.

stan praes. stenati stöhnen.

στένω, στόνο-ς, Στέν-τωρ. + lit. stenu stenėti. — ksl. stenją stena-ti stöhnen. (an. styn, ags. stun Gestöhn).

Vgl. sskr. stan stanati tönen, stöhnen, seufzen.

ster g. steras m. Stern.

ἀ-στήρ g. *ἀ-στέρος* m. — lat. stella (ster-la) f. — corn. steren ein Stern, aremor. ster stella, steret stellae. + goth. stairnôn- f., ahd. sterno, sterro m., nhd. Stern.

Vgl. sskr. star m. Stern, zend. çtare m. dass.

smald praes. smeldati schmelzen.

μέλδω schmelze trs., *μέλδομαι* schmelze intrs. + ahd. smelzan smalz, nhd. schmelzen, schmolz, ge-schmolzen.

svek̜ura Schwäher, svek̜rû Schwieger.

ἑκυρό-ς, ἑκυρά. — lat. socer, socru-s. — corn. hvigeren Schwäher, hveger Schwieger. + lit. szeszura-s Schwäher. — ksl. svekrŭ Schwäher, svekry f. Schwieger. — goth. svaihra-n, ahd. swëhur, nhd. Schwäher, ahd. swigar, nhd. Schwieger.

Vgl. sskr. çvaçura m. çvaçrû f., zend. qaçura Schwäher.

sveks, seks num. sechs.

ἕξ (für *σϝεξ, ϝεξ*). — lat. sex. — altirisch sé sechs, ses-ca sechszig, cambrisch chwech (aus sves) sechs. + lit. szeszi m. szeszios f. — goth. saihs, nhd. sechs. Vgl. ksl. šestĭ sechs.

Vgl. sskr. shash, zend. khshvas sechs.

sveksdek̜an sechszehn.

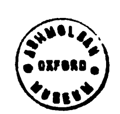
ἑκ-καί-δεκα. — lat. sêdecim. + ahd. mhd. sëhszëhan, nhd. sechszehn.

Vgl. sskr. shoḍaçan sechszehn, vgl. zend. khshvasdaça = sskr. shoḍaça der sechszehnte.

sveksta der sechste.

ἕκτο-ς (für *ἕξτο-ς*). — lat. sextu-s. — altirisch sessed, cambr. chwechet. + lit. szészta-s. — goth. saihsta, nhd. sechste.

Vgl. sskr. shashṭha, zend. khstva der sechste. (khstva für khshvasta).

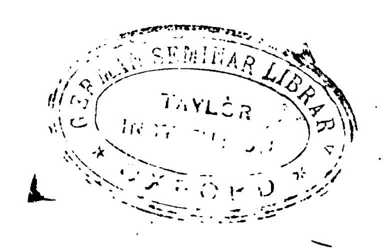


svesar f. Schwester.

lat. soror. f. (svosor = svesor). — altirisch siur (aus sisur) in siur-nat Schwesterchen, cambr. chwaer pl. chwior-yd (chwior aus svi-s-or), corn. huir, arem. c'hoar Schwester. + lit. sesû g. seser-s Schwester. — ksl. sestra f. — goth. svistar f., nhd. Schwester.
Vgl. sskr. svasar, zend. qanhar Schwester.

svesarîna sobrinus.

lat. sobrînu-s, con-sobrînu-s (für sosrînu-). + lit. seseryna-s consobrinus.



VI.

Die gemeinsam-europäische Entwicklung des l.

Wie der Vocalismus der europäischen Sprachen unseres Stammes sich durch die gemeinsame Entwicklung des e scharf absetzt vom Vocalsystem der Arier, so unterscheidet sich der Consonantismus der indogermanischen Sprachen unseres Continents von dem der asiatischen Indogermanen durch die reiche gemeinsame Entfaltung des l, während die Ursprache und die ältere arische Periode diesen Laut überall noch nicht kennen, und an seiner Stelle stets das r zeigen, aus dem das europäische l entstanden ist. Zwar zeigt das spätere Sanskrit ein ziemlich reich entfaltetes l, das sogar häufig in denselben Wurzeln und Wörtern sich findet, die in Europa ebenfalls mit l lauten; nicht minder entfaltet sich im Eranischen, wenn auch erst in sehr späten Perioden das l, trotzdem lässt sich der Nachweis führen, dass die Arier in älterer Zeit, jedenfalls in der Periode ihrer noch ungeschiedenen Sprach- und Volkseinheit, das l noch nicht kannten, sondern statt des r und l der Europäer nur das r besassen. Hierfür spricht zunächst der Umstand, dass den eranischen Sprachen in ihrer älteren Periode — dem Altbactrischen und Altpersischen — das l völlig abgeht. Diese Thatsache genügt schon fast völlig zum Beweise, dass der gemeinsam-arischen Periode ebenfalls das l noch gänzlich fehlte. Wollten wir trotzdem die Existenz des l für die arische Spracheinheit behaupten, so müssten wir annehmen, das l sei, bei der Sprachen- und Volkstrennung in die indische und eranische Gruppe bereits vorhanden, nach dieser Trennung von den Eraniern wieder eingebüsst worden. Dies wäre, wenn allerdings auch denkbar, doch im höchsten Grade unwahrscheinlich und durchaus nicht zu beweisen, da im Uebrigen

das eranische und indische Lautsystem sich fast völlig decken, und die zwischen beiden hervortretenden Differenzen nie auf der völligen Einbusse alter gemeinsam besessener Laute, sondern nur auf jüngerer Entwicklung und Umbildung derselben beruhen. Auch ist ja bekannt, mit welchem Heisshunger sich die Sprachen auf neu hervortretende Lautspaltungen werfen, um dieselben als Träger von Bedeutungsdifferenzen sich nutzbar zu machen, wie schwierig also auch von dieser Seite betrachtet die Annahme des Wiederverlustes eines bereits entwickelt gewesenen neuen Lautes ist. Um den Beweis für das Fehlen des l im gemeinsam-arischen Lautsystem zu vervollständigen, kommt eine neue Thatsache auf indischem Gebiete hinzu: der Vedendialect, also die älteste uns bekannte Gestalt der indisch-arischen Sprachen zeigt uns das l nur in den ersten Anfängen seiner Entstehung, und viele Wurzeln, die im spätern Sanskrit l zeigen, lauten im Veda noch mit r. Da wir nun doch unmöglich annehmen dürfen, dass von Ewigkeit her Doppelformen für dieselben Wurzeln und Wörter mit r und daneben mit l bestanden haben, da erweislich l überall eine jüngere Wandlung von r ist, so ist als ursprünglich indisch in diesen Fällen überall r und nicht l anzusetzen. Sonach heisst es altindisch im Anlaute: ragh springen, raghu leicht, rap tönen, ramb labi, rabh λαβεῖν, rikh ritzen, rih lecken, rip ἀλείφω, ri lösen, loslassen, rup reissen neben den späteren Formen: lagh, laghu, lap, lamb, labh, likh, lih, lip, li und lup. Für lî schwanken lässt sich die ältere Form rî gewinnen aus goth. reiran zittern für lun̄c raufen aus dem lat. runc-âre gäten, rupfen, für loha das ältere roha aus ved. rohita = lohita roth verglichen mit sskr. rudhira = ἐρυθρός u. s. w. Nach Wiederherstellung des älteren Anlauts r in diesen Wörtern bleiben nur äusserst wenige Fälle übrig, wo sskr. anlautendes l dem europäischen Anlaut l entspricht, wo also an gemeinsam-indogermanische Ausprägung des l überhaupt auch nur zu denken wäre. Es sind: lala (malt das Lallen), las λιλαίομαι, lubh lubere, lu abtrennen, lauk sehen, λεύσσω und lauka freier Raum. Von diesen sechs Fällen sind die beiden letzten sofort zu streichen, weil sie offenbare Ableitungen von sskr. ruc leuchten sind; da also ihr Stammwort noch auf arischem Boden den älteren Anlaut r zeigt, müssen sie diesen früher ebenfalls besessen haben. Auch ist die Ent-

sprechung von sskr. lok, loka und λεύσσω, lat. lûcus im Anlaut nur Schein, da die Wurzel sskr. ruc auf europäischem Boden überall dem arischen ruc entgegen als luk leuchten erscheint, der gleiche Anlaut im sanskritischen lok und λεύσσω also auf ganz andern Ursachen beruht: auf europäischem Boden hat er seinen Grund in der durchgreifenden Wandelung des ursprachlichen ruk leuchten in luk, im Sanskrit beruhen lok und loka auf einer nur in diesen beiden Ableitungen vollzogenen Wandelung in luk, während sonst durchweg daneben ruk (ruc) bestehen blieb. Man müsste demnach annehmen, dass, während es sonst ursprachlich ruk leuchten geheissen, in diesen beiden Ableitungen lauk sehen und lauka freier Raum l angelautet habe; eine ganz phantastische Vorstellung, da in jedem irgend wie primitiven Sprachzustande alle Ableitungen selbstverständlich sich an die Gestalt des Mutterworts anschliessen, und erst, wenn der Zusammenhang mit demselbeu nicht mehr gefühlt wird, sich auch lautlich von ihm differenziiren können. Nicht minder ist lubh lubere ursprachlich als rubh zu denken; denn im Veda tritt die Urbedeutung „verwirren" noch hervor, und diese berührt sich so eng mit rup brechen, stören, wirren, dass ru-p und ru-bh nur als Derivate einer und derselben Wurzel ru ruere gefasst werden können. Ferner ist lû schneiden, zerhauen noch so eng mit ru verbunden, dass es sich deutlich als jüngere Nebenform zu ru verräth; es wechseln ru und lu sogar noch in demselben Worte, wie in ro-man = loman Haar (Abgeschnittenes). Auch las begehren kann nicht als ursprünglich gelten, da es deutlich eine Fortbildung von ra-m, ra-ta begehren ist, und mit diesem seinen Stammworte ursprünglich gleichförmig gewesen sein muss. Endlich lala, welches das Lallen, Schwatzen malt, geht, wenn auch halb und halb onomatopoetisch, auf râ, ran tönen, klingen, wovon z. B. der Vogelname sskr. ra-lâ f. = λά-ρο-ς Möwe.

Untersuchen wir jetzt, ob l im Inlaut als ursprachlich und gemeinsam-arisch anzusehen sei. In einigen Fällen, wo sskr. l im Inlaut erscheint, lässt sich schon mit Hülfe des Eranischen das r als der ältere Laut wiederherstellen. So im sskr. plîhan Milz, verglichen mit zend. çpereza Milz. Das sskr. Wort ist stark entstellt, hat im Anlaut s eingebüsst, r in l gewandelt und die Silbe al (= ar) zu lî umgestellt, das Zendwort zeigt von

diesen Lautaffectionen nichts, und es lässt sich aus sskr. plîhan = zend. çpereza die urarische Grundform sparhan Milz völlig wiederherstellen, die sich von der ursprachlichen Basis sparghan nur durch den gemeinsam-arischen Wandel von gh in h unterscheidet. Ebenso ist mit Hülfe des zend. fru das sskr. plu auf seine arische Lautgestalt pru leicht zurückzuführen. Etwas mehr berechtigt scheint l in alpa gering zu sein, da auch in *λαπα-ρό-ς*, *λαπάσσω*, lit. alp-sti schwach werden das l erscheint. Allein neben dem nachvedischen alpa liegt das vedische gleichbedeutende arbha; so wenig nun beide Bildungen für identisch zu nehmen sind, so stehen sie doch sicher in einem analogen Verhältniss zu einander wie lup (rup) zu lubh lubere, und da in arbha noch das alte r erscheint, so wird dieses auch für alpa wahrscheinlich. Bedenken wir ferner, dass anlautendes ar auch im Sanskrit häufig zu ra umtritt (vgl. râdh aus ardh gerathen) so werden wir selbst die Basis von alp noch im Sanskrit selbst mit r lautend nachweisen können im ved. rap-as n. Schaden, Nachtheil. Für sskr. kalp scheeren wird älteres r erwiesen schon durch das lit. kerp-ti scheeren; für glau Ballen durch das parallele, stammgleiche grâvan Stein (= Ballen) für hlap, altn. gjâlf-r Lärm durch das daneben aufgeführte hrap, endlich jalp murren, nhd. kläffen, ist eine offenbare Weiterbildung von jar rauschen, tönen und daher ursprünglich seinem Stammworte conform als jar-p zu denken.

Sehen wir nun, ob das l im Wurzelauslaut sich irgendwie als ursprachlich und urarisch behaupten und beweisen lasse. Das halb und halb onomatopoetische ulu heulen lehnt sich deutlich an ru brüllen, und muss mit seinem Stammworte gleichförmig gewesen sein, ist also jedenfalls ursprachlich als uru anzusetzen. Das mit dem griechischen *κέλλω*, *κέλομαι*, lat. ex-cello, lit. kel-ti heben in der Bedeutung so auffallend stimmende sskr. kal kalayati treiben, heben gehört durchaus der jüngeren Sprache an; das ältere Sanskrit kennt eine Wurzel kal gar nicht; es muss in kal also eine jüngere Entwicklung eines älteren kar vorliegen, vielleicht von kar kirati, dessen Bedeutung einen so weiten Umfang hat, und das jedenfalls auch in sskr. kalaça Becher = *κύλιξ*, kalana Fleck vgl. *κέλαινο-ς* schwarz, kâla blauschwarz vgl. lat. câlîgo zu Grunde liegt. Da

die Wurzel dieser Wörter im Sanskrit durchaus kar lautet, müssen auch die angegebenen Derivate, obgleich sie im l mit europäischen Reflexen stimmen, in älterer arischer Zeit nothwendig mit r gelautet haben. Ebenso ist sskr. kalya schön, heil = καλό-ς, καλλι-, germ. haila- ursprachlich als karia zu denken, wenn es, wie höchst wahrscheinlich, von sskr. kar cakarti rühmen, preisen abzuleiten ist, das auf europäischem Boden allerdings als kal (καλ-έω, lat. cal-âre, germ. halôn holen) neben kar, bei den Ariern aber sonst nur als kar erscheint. Sanskr. kulva = lat. cal-vus kahl hat zunächst nach Ausweis von sskr. khalati, khalvâṭa Kahlkopf ein s im Anlaute eingebüsst (denn sskr. kh ist aus sk entstanden); so werden wir zur Wurzel skal geführt, deren Urgestalt, wie im deutschen scheeren, schor noch klar vorliegt, skar ist; gal abfallen, träufeln entspricht allerdings sehr schön dem deutschen quellen, quoll, dunkler ist sein Verhältniss zu βάλλω und lit. gul-ti liegen; die ältere Form gar ist im Sanskrit noch nachzuweisen in gar garati bespritzen, garaṇa n. das Bespritzen = galana träufelnd, rinnend, n. das Träufeln, Rinnen, „Quellen“. In der Bedeutung „abfallen“ liegt dies alte gar auch in den alten Ableitungnn garu βαρύ-ς und sskr. giri = ksl. gora Berg vor. Das sskr. gar girati schlingen zeigt schon im Veda die Nebenform gilati, gal-gal Intensiv, und ebenso erscheint l in dem Derivat gala n. Kehle, das dem lat. gula, germanisch kela in dem l völlig entspricht. Aber das ältere r wird hier durch das zend. garanh Kehle, gareman Gurgel erwiesen, und es ist unbedenklich einem Zufall zuzuschreiben, dass im Sanskrit und auf europäischem Boden die Wurzel gar die Nebenform gal entwickelt hat, den Luxus der Doppelform gar und gal sind wir für die Ursprache anzunehmen nicht berechtigt. tal heben, schwanken erscheint in den europäischen Sprachen nur mit l, im Sanskrit in der ganz jungen Gestaltung tul tolaya. Dies steht zunächst, sei es für tval, sei es für tal, denn Wurzeln auf ul, oder auf ur, welche zu aul, aur gunirbar wären, kennt die ältere Sprache gar nicht. Ist aber die Vocalisation der Wurzel tul im Sanskrit so äusserst jung, so werden wir auch den Auslaut l als jüngere Gestaltung eines älteren r fassen dürfen. Dies wird bestätigt durch das Vorhandensein einer alten Ableitung, welche noch das r zeigt, nämlich tarala

schwebend, schwankend, flatternd u. s. w., ferner gehen von der Basis tar andre Verba mit einer dem sskr. tul, gr. ταλ analogen Bedeutung aus: tar-p trepidare, tar-s τρέω, und europäisch tram tremere. Sonach dürfen wir auch tar schwanken, heben als ursprachlich ansetzen. Die scheinbar ursprachlichen Bildungen pala Stroh, palava Spreu, palvi Becken, palva- Sumpf sowie pala-ta grau gehen sämmtlich auf die Wurzel par auffüllen, aufschütten (vgl. lit. pil-ti schütten) und da diese Wurzel sonst bei den Ariern durchweg r zeigt, ist als ältere arische Gestaltung dieser Wörter die Form mit r anzusetzen. Der Zusammenklang dieser Bildungen in dem l auf europäischem und arischem Boden ist wiederum blosser Zufall, denn im Arischen lautet die Wurzel dieser Wörter sonst durchweg wie in der Ursprache par, auf europäischem Gebiete ist das ursprachliche par mit seiner gesammten Sippe durchweg zu pal geworden. Die Wurzel bhal hell sein (lit. bal-ti) trifft allerdings im Sanskrit und Europäischen im auslautenden l zusammen, doch lehren schon die Derivate bhar-g und bhar-ķ leuchten, dass die Mittelstufe zwischen bha scheinen und bhar-g, bhar-ķ ursprünglich müsse bhar gelautet haben. mal sudeln weist, wenn überhaupt richtig angesetzt, auf das ältere mar reiben zurück, für val umringen kennt das ältere Sanskrit nur die Form var, und ist demnach auch für sskr. ulva = lat. volva die ursprachliche Grundform varva- anzusetzen, vgl. sskr. vayri = zend. vaoiri Hülle. stala Ort, Festland ist alte Ableitung von sta stehen, die in der ältern Form stara im sskr. sthira, στερε-ό-ς und deutsch starr nachzuweisen ist. Dagegen ist der ältere Auslaut r nicht nachzuweisen im sskr. sphal wanken, σφάλ-λω; ebenso wenig im sskr. tala = ksl. tŭlo, deutsch Diele und sskr. buli After = lit. buli-s After. Auf diese paar Fälle, denen sich noch der eine oder andere mag anreihen lassen, lässt sich meiner Ansicht nach durchaus nicht die Meinung gründen, als sei l schon ein ursprachlicher Laut gewesen; denn da die Europäer massenhaft ihr l aus dem alten r entwickelt haben, und ebenso das Sanskrit in seiner jüngern Gestalt — doch beginnt die Umwandlung schon im Veda — in sehr vielen Fällen das l an die Stelle des alten r gesetzt hat, so darf es uns doch nicht Wunder nehmen, dass in ein paar Fällen europäisches l dem sskr. l entspricht, ohne dass im

Sanskrit noch die ältere Parallelform mit r nachzuweisen wäre. Dasselbe gilt für das suffixale l. Häufig entspricht das europäische l dem sskr. r, in einigen Fällen entspricht sich europäisches und sskr l, jedoch so, dass neben dem l-Suffix im Sanskrit noch das ältere r-Suffix vorliegt, in ein paar Fällen endlich entsprechen sich europäisches und sskr. l, ohne dass die ältere Suffixgestalt mit r im Sanskrit noch zu belegen wäre. So haben wir lit. angli-s neben sskr. añgâra Kohle, lat. agili-s neben sskr. ajira beweglich, κροκάλη Kiess neben sskr. çarkarâ Kies, θῆλυ-ς säugend neben sskr. dhâru saugend, lat. ungula, deutsch Nagel neben sskr. nakhara Nagel. In diesen Fällen ist nothwendig als ursprachlich r-Suffix anzusetzen, nicht minder da, wo europäisches l allerdings arischem l entspricht, daneben jedoch im Arischen die ältere Form mit suffixalem r nachzuweisen ist. So in goth. agl-a-s beschwerlich = ved. aghala schlimm, daneben aber das jedenfalls nahverwandte zend. añghra böse, ferner in lat. tumul-tus = sskr. tumula Lärm neben sskr. tum-ra schwellend, ebenso in τραπελό-ς gewandt = sskr. tṛpala hastig neben dem älteren gleichbedeutenden tṛp-ra, endlich im ksl. mylo Kraut = sskr. mûla Wurzel, wofür im Veda noch die ältere Form mûra Wurzel vorkommt. Es bleibt eine kleine Anzahl Wörter übrig, die auf europäischem und sskr. Boden in dem l-Suffix stimmen, ohne dass das ältere r daneben nachweisbar wäre, nämlich: sskr. kapâla Schädel = κεφαλή, ags. hafola m. Kopf, sskr. gavala Büffel = βούβαλο-ς, lat. bûbulu-s, bubul-cu-s, ποίκιλος = sskr. peçala bunt, lat. papula = sskr. pippala, pippalaka, μαχλό-ς vgl. sskr. mahilâ üppiges Weib, lat. merula Amsel = sskr. marala ein Vogel (?) und ksl. kozĭlŭ Bock = sskr. chagala Bock. Man könnte noch lat. tatula Väterchen = sskr. tâtala väterlich gesinnter Mann (von tâta) hinzufügen, doch erscheint lat. tatula zu evident als ein auf italischem Boden gewachsenes Diminutiv zu tata, als dass man es für ursprachlich halten könnte. Es bleiben uns also sieben Wörter, die in Europa und zugleich im Sanskrit das l-Suffix zeigen. Aber selbst alle diese als ursprachliche Bildungen betrachtet, sind wir noch keineswegs genöthigt, diese uns schon innerhalb der Ursprache mit l statt mit r derivirt zu denken; vielmehr können wir unbedenklich annehmen, dass uns in diesen Fällen nur die jüngere Wortform mit l im

Sanskrit erhalten ist, während die ältere mit r zufällig verschwunden ist. Jedenfalls wird Niemand auf diese sieben Wörter und den oben sich ergebenden Rückstand tala, buli und spal den Beweis für das ursprachliche Vorhandensein des l gründen wollen. Höchstens darf man annehmen, dass innerhalb der Ursprache der r-Laut nicht überall gleichförmig, sondern in einigen Fällen in einer dem l genäherten Weise ausgesprochen ist. Da wir nun oben gesehen, dass ein anlautendes ursprachliches l nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit hat, dagegen im Wurzelauslaut und im Suffixtheil etwas mehr für die Möglichkeit eines ursprachlichen l zu sprechen schien, so dürfen wir dies vielleicht dahin deuten, dass die dem l genäherte Aussprache des ursprachlichen r besonders seinen Sitz im Wurzelauslaut und am Wortende gehabt habe. Doch mag man hierüber denken wie man will, jedenfalls ist das l als ausgeprägter und deutlich vom r abgezweigter Laut nicht der Ursprache, ebenso wenig der arischen Spracheinheit zuzuschreiben, sondern hat sich gesondert im Sanskrit, gesondert in den jüngern eranischen Sprachen und ebenso gesondert bei den Europäern, als sie von den Ariern abgeschieden unter sich eine Spracheinheit bildeten, entwickelt.

Wenn man sieht, wie im jüngeren Sanskrit und erweislich davon ganz unabhängig in einer noch viel jüngern Periode der eranischen Sprachen ein reich entwickeltes l sich ausbildet, so könnte man auch für die europäischen Sprachen annehmen, es habe sich das l innerhalb der bereits geschiedenen Einzelsprachen entwickelt und das Zusammentreffen so vieler Wörter in dem l auf europäischem Sprachgebiete sei also so zu sagen ein rein zufälliges, ebenso zufällig wie z. B. das europäische mal mahlen mit dem neupersischen malîdan mahlen in dem l übereinstimmt. Allein wenn die Entwicklung des europäischen l innerhalb der einzelnen Sprachen gesondert sich vollzogen hätte, so hätte der Wandel des r in l nothwendig hier diese, dort jene Wurzel betroffen, nicht aber überall dieselben, hier wäre dieses, dort jenes r intact geblieben, und das Resultat eines solchen nach den Einzelsprachen gesonderten Processes würde sein, dass zwar innerhalb der einzelnen Sprachen ein

reich entwickeltes l vorläge, dass aber bei Vergleichung des l in den verschiedenen Sprachen nur sehr selten der Fall einträte, dass alle Europäer in dem l einer und derselben Wurzel, eines und desselben Wortes übereinstimmten. Nun liegt die Sache aber so, dass alle Europäer in der Bewahrung des r, wie in der Umwandlung des r in l wesentlich übereinstimmen; nur das Griechische (vgl. χελιδών = hirundo) und das Slavische (vgl. glasŭ = lit. garsa-s Stimme, vlasŭ = lit. varsza-s Haar) schiessen in der Entfaltung des l ein wenig über das gemeinsam-europäische Maass hinaus, im Uebrigen stimmen die europäischen Sprachen im r wie im l wesentlich überein. Diese Thatsache lässt keine andere Erklärung zu als die, dass die Entwicklung des l aus dem ursprünglichen r von den Europäern in einer Periode vollzogen sei, wo sie soweit sprachlich und national geeinigt waren, dass in ihrem Schoosse an irgend einem Punkte auftauchende sprachliche Wandlungen bis an die Grenzen des von ihnen damals gebildeten Volkskörpers gelangen und überall Alleinherrschaft gewinnen konnten.

So stimmen sämmtliche europäische Sprachen in dem l in: laghu leicht, li linere, lik lassen, ligh lecken, lip schmieren, luk leuchten und lug brechen; im inlautenden l in: ķli lehnen, ķlu hören, plat ausbreiten, bhalg leuchten, dazu in den Nomen ķlauni Hüfte, dalgha lang, valka Wolf; im Auslaute in ghal gelb sein (arisch har-), pal füllen sammt ihren Derivaten. Die Uebereinstimmung aller Europäer in dem l dieser und vieler anderen Wurzeln und Wörter, welche der beigegebene Anhang nachweist, ist so völlig und durchgreifend, dass die Nichtbeachtung der europäischen Grundgestalt mit l in vielen Fällen zu schweren etymologischen Verirrungen führen kann. So ist z. B. die an sich ja ganz ansprechende Zusammenstellung von an. varg-r Uebelthäter, Wolf mit sskr. vṛka, zend. vehrka gründlich verkehrt, aus dem einfachen Grunde, weil der Wolf bei den Europäern valka, nicht wie bei den Ariern und dem Urvolke varka hiess. Das zeigt die Vergleichung von λύκο-ς, lat. lupu-s, lit. vilka-s, ksl. vlŭkŭ, germanisch volfa- nhd. Wolf. Es ist also an. varg-r von diesem, auf europäischen Boden valka- lautenden Worte ganz zu trennen und auf die germanische Wurzel varg würgen zurückzuführen. Nicht minder verkehrt wäre es, wollte man lat. crîmen, dis-crîmen auf die

Wurzel sskr. çru hören zurückführen. Abgesehen davon, dass wohl keinem Philologen jemals unklar gewesen, dass crîmen von cernere stammt, wie dis-crîmen von dis-cernere, abgesehen von der griechischen Parallele κρῖμα von κρί-νω = cerno, scheitert die Zurückführung von crîmen auf die Wz. sskr. çru schon allein, aber auch völlig an dem Umstande, dass diese Wurzel auf europäischem Boden nicht k̦ru, sondern k̦lu lautet: κλύ-ω, lat. clueo, cliens, gloria, altirisch clú rumor, lit. klausyti hören, ksl. slovą heisse, slovo Wort, goth. hliu-man Gehör, germ. hlû-da laut u. s. w. — Noch schlagender wird die gemeinsam-europäische Entwicklung des l durch folgenden Umstand bewiesen. In einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Fällen ist nämlich die Hervorbildung des l aus dem ursprünglichen r auf europäischem Boden in der Weise vollzogen, dass neben der neuen Form mit l die alte Wurzel- und Wortgestalt mit r bestehen blieb. Ursprünglich hatten diese so entstandenen Doppelformen völlig gleichen Sinn und wurden als Wechselformen beliebig verwendet, bald aber benutzte man die lautliche Differenz auch als Träger differirenden Sinnes und stattete die neue Wortform entweder mit einer neuen, wenn auch mit dem Sinne der alten Wortform wohl vermittelten Bedeutung aus, oder wenn das alte Wort vor der Scheidung in Formen mit r und l weitschichtigen Sinn gehabt, so schied man jetzt und gab der Form auf r die eine, der Form auf l die andre Bedeutung des ursprünglichen beide Bedeutungen in sich vereinigenden Wortes. Einige Beispiele mögen zur Veranschaulichung dieses Vorganges genügen. Die alte Wurzel mar heisst bekanntlich zerreiben, aufreiben, schon ursprachlich ist daraus die Bedeutung (sich aufreiben =) „sterben“ entwickelt. Auf europäischem Boden zweigte sich aus mar zerreiben mal ab; dieses mag ursprünglich ganz wie mar verwendet sein, bald jedoch stattete man mal mit einem ganz besondern Sinne aus, es heisst bekanntlich in allen europäischen Sprachen „mahlen“, das ist ganz speciell und zunächst Korn zerreiben, in „Mehl“ verwandeln. Ebenso erwuchs aus der alten weitschichtigen Wurzel var wehren, wahren; wählen, wollen eine europäische Nebenform val. Diese wurde zur Trägerin der Bedeutung „wählen, wollen“, während im Sinne „wahren, wehren“ nach wie vor die ältere Form var im

Gebrauche blieb. Ebenso stattete man das aus ar erheben entwickelte al (alere) mit einem besonderen Sinne aus, dessen Herleitung aus dem Grundsinne der alten Wurzel ar wir zwar erkenuen können, der doch aber wieder originell genug ist, um vereint mit der eingetretenen Formveränderung, das europäische al alere als eine ganz neue Wurzel erscheinen zu lassen, die im Volksbewusstsein mit seinem Stammworte, dem für andre Bedeutungen verbliebenen ar alle Verbindung gelöst hatte. Das alte ar konnte ja wohl auch hier und da fördern, pflegen bedeuten, dem zendischen ere-thri, einer Ableitung von ar, wird die Bedeutung „Erziehung" gegeben, umgekehrt wirkt in lat. al-tu-s hoch, das im Sinne dem zend. are-ta hoch, einem Derivat von ar erheben, völlig entspricht, die alte Bedeutung von ar erheben noch nach, aber trotzdem ist das europäische al (lat. alere = an. ala ôl) eine durch gemeinsam-europäische Arbeit aus dem alten ar herausgebildete Neuschöpfung, die völlig den Werth einer selbständigen Wurzel hat. Fast noch grösser ist das Maass der von den Europäern gemeinsam aufgewendeten Arbeit, deren Produkt das europ. malg melken ist. Es giebt eine ursprachliche Wurzel marg streifen, wischen, ὀ-μόϱγνυμι, deutsch marka Mark, lat. marg-o, sskr. marj streifen, wischen. Aus dieser entstand in Europa die Nebenform malg, die ursprünglich ebenfalls streifen, streichen wie marg bedeutete, wie das lit. melż beweist, das noch heutzutage ausser „melken" auch streichen, streicheln bedeutet. Später jedoch stattete man malg mit einer ganz besondern, aus „streichen" entwickelten Bedeutung aus, es hiess jetzt insbesondere („die Euter der Kuh streichen" =) „melken" und in dieser Bedeutung „melken" liegt das Wort in allen europäischen Sprachen vor: ἀ-μέλγω, lat. mulgeo, altirisch do-o-malgg mulxi, melg Milch, lit. melżu (streichle) melke, ksl. mlŭzą melke, nhd. melken, molk, gemolken. Nehmen wir hierzu noch, dass das Praesensthema dieses Wortes „melgati" sein e einer ebenfalls europäischen sprachlichen Neuschöpfung dankt, so kann man allerdings malg praes. melgati melken als ein Wort hinstellen, welches so viele Spuren gemeinsam-europäischer Arbeit an sich trägt, wie kaum ein anderes. Um noch das Beispiel eines in r und l-Form gespaltenen Nomens aufzuführen, erinnere ich an das ursprachliche sara. Dieses hiess in der Ursprache wie im

Sanskrit: Wasser, Molke (= Milchwasser), Lake (Salzwasser). In Europa spaltete sich sara in sara und sala (sali) und froh, die verschiedenen Bedeutungen des alten sara nun auch an verschiedene Lautgestalten knüpfen zu können, gab man der alten, verbliebenen Form sara die Bedeutung „Molke“ (lat. serum), die neu entstandene Form sali erhielt die Bedeutung „Salz“, wie aus ἅλ-ς, lat. sale, cambr. hal, ksl. solĭ, goth. sal-ta Sal-z erhellt.

Bei einer dritten Gruppe von Wurzeln, die in den europäischen Sprachen mit l lauten, lässt sich die ursprachlich-arische Grundform mit r, woraus sie entstanden wären, gar nicht nachweisen. Zwar kann man europäisches alaya brennen (lat. ad-olêre verbrennen, german. aljan brennen, alida- Feuer), wovon auch ahd. elwa- lohbraun stammt, vielleicht mit sskr. aru-ṇa, aru-sha feurig, röthlich, ârû lohbraun zusammenstellen, andre Wurzeln jedoch scheinen gar keine Anknüpfung an das Arische zu gestatten, und können vor der Hand nur als europäische, das heisst auf das europäische Sprâchgebiet beschränkte Sprachelemente bezeichnet werden. Dahin gehören glubh klauben (γλύφω = german. kliuban) das sich zunächst an garbh kerben (γϱάφω kerbe) anzulehnen scheint, plak schlâgen, plangere, plak flechten, bhlâ blasen. Unter den mit l anlautenden Wurzeln mag man lad lassen an lan (goth. lann zurückweichen) vielleicht selbst an sskr. lâ = râ geben anschliessen können, lab lecken vielleicht an rab labi („die Zunge gleiten lassen“), dagegen widerstehen lak biegen und lagh liegen jedem Versuche, sie auf ältere Formen mit r zurückzuführen.

Soll man nun annehmen, dass solche europäische Wurzeln wie lak biegen, lagh liegen, für die sich im Arischen kein Anschluss findet, erst in Europa, nach der Abtrennung von den Ariern völlig neu entstanden sein, oder dürfen wir in ihnen Umformungen älterer r-Wurzeln erblicken, deren Reflexe nur zufällig im Arischen untergegangen sind? Dass auch das Arische bedeutende Einbussen an altem Sprachgute erlitten hat, ist unbedenklich anzunehmen; alle Sprachen haben sich ebensowohl durch Verlust der alten als durch Schöpfung von neuen sprachlichen Mitteln individualisirt, und so können allerdings europäische Wurzeln wie lak, lagh u. s. w. ursprachliche Wurzeln repräsentiren, deren Nachkommen sich nur im Arischen nicht

erhalten haben. Auf der anderen Seite ist aber auch wohl einer Sprachperiode von relativ so hohem Alter, als die der europäischen Spracheinheit, das Vermögen neue Wurzeln zu schaffen vielleicht nicht unbedingt abzusprechen. Doch wie man hierüber auch denken möge, jedenfalls beweisen auch diese l-Wurzeln der europäischen Sprachen, deren Reflexe im Arischen nicht vorhanden sind, für gemeinsam-europäische Arbeit an der Sprache: sind diese Wurzeln bloss Umbildungen älterer r-Wurzeln, so ist diese Umbildung, sind sie Neuschöpfungen, so ist diese Schöpfung selbst gemeinsam-europäischer Thätigkeit zuzuschreiben.

Auch das suffixale l, wie es auf europäischem Boden auftritt, weist die Spuren einer europäischen Spracheinheit unverkennbar auf. Es sind nicht bloss ursprachliche Bildungen mit r-Suffix in solche mit l umgelautet, wie *θῆλυ-ς* = sskr. dhâru, europäisch naghala = sskr. nakhara Nagel, europäisch mighlâ = sskr. mihira Wolke, europäisch saval, savalia = sskr. svar, sûrya Sonne, sondern auch neue Wortbildungen mit l-Suffix geschaffen, wie aks-lâ Achsel (von aksi Achse), kasala Hasel, nebhala Nebel (von nebhas *νέφος*). Besonders bedeutsam ist aber die Verwendung des l-Suffixes zur Deminutivbildung. Diese geht den arischen Sprachen völlig ab, lässt sich dagegen in allen Sprachen Europas reichlich belegen, und darf daher für eine Bildung derjenigen Periode angesehen werden, wo die Ahnen der europäischen Völker noch zu einer Sprach- und Volkseinheit verbunden waren. Es genüge hier an *-ύλλιον*, lat. -ulu-s, -ellu-s, cambr. epawl Füllen (d.i. epâl von epo- Pferd), lit. -ely-s u. s. w., nhd. -el und -lein zu erinnern. Wenn wir z. B. lat. porculu-s, porcilia, lit. parszeli-s Ferkel, ahd. farheli n. nhd. Ferkel mit einander vergleichen, so ist gar kein Grund abzusehen, warum wir nicht ein Deminutiv parḳala, parḳalia Ferkel bereits der europäischen Spracheinheit zuschreiben sollen, jedenfalls ist die Deminutivbildung durch l-Suffix eine charakteristische Eigenthümlichkeit der europäischen Sprachen unseres Stammes; in den arischen Sprachen ist von der entsprechenden Verwendung des r- (oder sskr. l-) Suffixes keine Spur vorhanden.

---

l im Wortschatz der europäischen Spracheinheit.

a) im Anlaut.

lâ lâyati bellen; schwatzen, tönen.

gr. in λά-ϱο-ς Möwe, λῆ-ϱο-ς Geschwätz, ληϱέ-ω schwatze. — lat. la-trâre bellen (gebildet wie βωστϱέω von βοάω, καλιστϱέω von καλέω, Stamm καλεσ-, lit. amb-terėti knurren von amb-yti oder krank-terėti, etwas krächzen von krak), vielleicht auch in lâ-men-tu-m Klage. + lit. lóju, lóti = lett. láju, lá-t bellen, schimpfen. — ksl. lają, laja-ti bellen, schimpfen. — goth. laian, lai-lô schimpfen, schmähen.

Vgl. sskr. râ, râyati bellen, anbellen, abhi-râ anbellen, ran, raṇ, raṇ-ati klingen, tönen, raṇ-ita klingend, tönend, n. Geklinge, Getön, Gesumme.

lâ alâ alalâ Halloh, Hurrah, Interjection des Ausrufs (mit Anklang an lâ tönen).

ἀλαλά f. vgl. ἐλελεῦ. + ksl. ole, bulgar. olelê Ausrufe. — ags. lâ = engl. lo Interjection o!, ags. hô lâ = nhd. holla! Halloh! Vgl. sskr. re, are, arare Interjectionen des hastigen Rufens.

lara m. ein Vogel.

λάϱο-ς m. Möwe, vgl. ksl. rarŭ sonitus und sskr. ralâ f. ein Vogel.

lala malt has Lallen.

λάλ-ο-ς lallend, schwatzend, λαλ-έω schwatzen, λάλλα-ι pl. f. murmelnde Bachkiesel. — lat. lall-u-s m. lallu-m n. das Lallen. + lit. lal-óti lallen. — nhd. lallen, Gelall.

Vgl. sskr. lalalla onomatop. vom Laute eines Lallenden. Schallmalend mit Anklang an lâ la tönen, bellen u. s. w.

(Von las = ras schreien:)

lasta Lästerung, Schmach.

λάσϑη f. Lästerung, Schmach, λασϑ-αίνω schmähe. + an. last n. vituperium, vituperatio, lasta vituperare, last-sam-r schmähsam; as. lastar, ahd. lastar n. Schmähung, Spott, Hohn; Strafbares, Sünde, Schuld, nhd. Laster.

ϑ in λάσϑη scheint phonetisch für τ.

1. lak biegen, beugen, vertiefen.

λάκκ-ο-ς m. Vertiefung, Grube, λέκ-ος n. λεκ-άνη f. Schüssel, Mulde, λέχ-ϱι-ς, λέχ-ϱιο-ς quer, λόξ-ο-ς verbogen. — lat. lac-u-s m., lac-ûna f. Vertiefung, lanx f. Schüssel, lic-inu-s krummgehörnt, ob-lîqu-u-s, lî-mus,

luxu-s = λόξος. + lit. lank-à f. Vertiefung, Thal, Wiese, link-ti sich beugen, krumm werden, lank-ti beugen. — ksl. lęk-ą, lęš-ti beugen, biegen, ląk-a = lit. lanka Wiese, Sumpf, ląk-ŭ krumm, ląk-ŭ m. Bogen.

2. lak, lank erlangen, erhalten; verhält sich zu lak wie nam erhalten zu nam beugen.

λαγχ-άνω, ἔ-λαχ-ον erlangen. + ksl. po-lącą, po-lęč-iti λαγχάνειν, mit jüngerem u = ą luč-ą luč-ati erlangen. + lit. per-lenk-i-s m. was einem zukommt, Gebühr, altpreuss. per-lânk-ai, per-lânk-i es gehört, gebührt.

3. lak belisten, bestricken, zu 1 lak wie vag betrügen zu vag krumm gehen.

lat. lax List, Betrug, pel-lax, lac-io verstricke, verlocke mit ad-, de-, ê-, il-, per-, laqu-eu-s m. Strick. + ksl. ląk-a f. Bausch, Biegung (1. lak); List, Trug, lęč-ą, lęč-ati fangen, bestricken, po-lęčĭ f. laqueus. — lett. lenk-t auflauern, nachspüren.

lakma Sumpf, Pfütze, eigentlich „Einsenkung" von 1 lak.

lat. lâma für lacma f. Sumpf, Pfütze. + ksl. lomŭ für lokmŭ m. Sumpf, vgl. lit. lekmenė f. Pfuhl, Pfütze. Das Gebirge Λάκμο-ν hat seinen Namen davon, dass es eine grossartige Einsenkung bildet. — Lett. lâma f. Pfütze, Grube, Niederung ist aus dem Slav. entlehnt.

(Etwa zu lit. lak lėkti fliegen:)

lankiâ f. aus lankâ f. Lanze.

λόγχη f. Lanze. — lat. lancea f. Lanze. + ksl. ląšta (= ląkja) f. Lanze.

lagh liegen.

λεχ- in ἔ-λεξα legte, ἐ-λεξάμην legte mich, λέχ-ος n. Bett, Lager u. s. w. — lat. lec-tu-s m. Bett. — altirisch lige (torus, lectus). + ksl. lęg-ą leš-ti sich legen, liegen, ruhen, schlafen. — lit. lig-à f. Wiege. — goth. lig-an lag, liegen, caus. lagjan legen. Vgl. auch ἄ-λοχο-ς Gatte und ksl. są-logŭ consors tori, altpreuss. las-in-a er legte (laż).

lagha (lâgha) Liegen, Lager, Lauer, Hinterhalt.

λόχο-ς m. Lager, Liegen; Lauer; Hinterhalt, λοχά-ω belauern, nachstellen. + ksl. in są-logŭ s. sam-lagha. — ahd. lâga f. Liegen, lauerndes Liegen, Hinterhalt, Nachstellung, lâgôn, lâgên, mhd. lâgen auflauern, nachstellen.

samlagha consors tori, Gatte, Gattin (sam+lagha).

ἄλοχο-ς m. f. consors tori. + ksl. sąlogŭ adj. consors tori.

laghas n. Bett, von lagh.

λέχος n. Bette. + ksl. lože n. Bett, sodann Mutterschooss, ložes-ĭno n. Schooss „derivandum est ope suffixi -ĭno a themate lože, quod olim genetivum habuit ložese." Miklosich s. v.

laghta Bett, von lagh.

lat. lectu-s m. Bett, lect-îca f. Sänfte. + altpreuss. V. lasto f. Bett, Kat, lasta-n, lasti-n acc. sg. vgl. lit. lastà f. Mastnest der Hühner.

laghtra n. λέκτρον, von lagh.

λέκτρο-ν n. Bette, Lager. + an. lâttr, lâtr n. g. lâttr-s Bette, Lager. Ahd. lehtar heisst „die Nachgeburt". wohl als Bette, Lager des Kindes im Mutterleibe.

laghra n. Lager, von lagh.

λαγρόν ἤ λαγρός. κραββάτιον. Hesych. s. Curtius 183. + goth. ligr, ahd. lëgar, mhd. lëger n. Lager.

lâgh, lagha Festsetzung, Lage, Bedingung, Gesetz.

lat. lex lêg-is f. col-lêga, lêg-âre, lêgâ-tu-s — oskisch lĭgu- lex = germ. lagha. + an. lög pl. n. Gesetz, gesetzlicher Verband, gesetzliche Gemeinschaft pl. zu lag n. Ordnung, Stellung, Gemeinschaft, ût-lag-r exlex, lags-madhr Gefährte vgl. collêga, ags. lagu f. lex, jus, as. lag pl. lagu n. statutum, decretum. Mit der Länge in lat. lêx stimmt an. ût-laegr (d. i. ût-lâg-ja-s), exlex neben ûtlagr, ût-laegdh neben ût-legdh f. Zustand eines ût-lagr.

2. (lagh) langhati springen, eilen, vorwärts kommen.

lat. in longu-s lang s. langha. — altirisch lingim salio (besser zu lig springen?). + mhd. lingen lang vorwärtsgehen, nhd. ge-lingen, gelang, gelungen, ags. lung-re leicht, germ. lungana Lunge (die leichte), germanisch lîh-ta leicht (für linh-ta).

Vgl. sskr. ram̃h ram̃hati springen, eilen, sskr. lan̆gh lan̆ghati springen, eilen, vorwärtskommen.

Sskr. lan̆gh bedeutet auch „übertreten, überspringen, missachten", doch ist unwahrscheinlich, dass diese eigenthümliche Begriffsentwicklung ebenfalls in ἐ-λέγχω schmähen, überführen vorliege; besser stellt man wohl ἐλέγχω zu as. lahan lôg schmähen.

langha lang.

lat. longu-s lang. + goth. lagg-a-s, an. ags. lang, ahd. lang, lank, nhd. lang.

laghu compar. laghians superl. laghista leicht, gering.

ἐ-λαχύ-ς, ἐ-λάσσων, ἐ-λάχιστο-ς leicht, geringfügig. — lat. levi-s

(aus legv-i-s), levior, levissimus. — altirisch laigiu, lugu, compar. minor (Grundform lagiu). + lit. vgl. lengv-a-s leicht. — ksl. lĭgŭ-kŭ leicht, ligo-ta f. Leichtigkeit (altes u-Thema). Vgl. sskr. raghu rennend; leicht, compar. raghîyaṁs und laghu, laghîyaṁs, laghishṭha rasch, schnell; leicht, gering, wenig, geringfügig.

laghutâ f. Leichtigkeit.

ksl. lĭgota f. Leichtigkeit.
Vgl. sskr. laghutâ f. Leichtigkeit.
ksl. ligo-, lĭgŭkŭ beruhen auf älterem u-Thema.

lad lassen.

lat. las-su-s für lad-tu-s lass, matt, müde. + goth. lêtan, lai-lôt lassen, lat-a-s lässig, träge, faul, lat-ein- f. Lassheit, Beschwerde, lat-jan lässig machen, aufhalten, vgl. lit leidmi lassen.

(Von lan vgl. goth. af-linnan lann zurückweichen und λα-θεῖν (λα+θι) verborgen sein, lat. la-te-o, latêre:)

lâna lenis, gelind.

lat. lêni-s. + lett. lên-a-s gelind. — ksl. lĕnŭ segnis, piger. Oder Grundform laina und zu li linere?

lenta nachgebend, lind.

lat. lentu-s Grundbedeutung: nachgebend. + lit. lëta-s blöde, dumm, einfältig; langsam, träge, feig. — as. lîthe, ags. lidhe, ahd. lind (Stamm linda-) und lindi, mhd. linde weich, zart, dünn, nachgiebig, gelind. Vgl. ἐ-λινύ-ω.

1. lap leuchten, glänzen.

λάμπ-ω leuchte, λαμπ-ρό-ς. — lat. lympha, limpidus. + lit. lëp-snà f. Flamme, altpreuss. V. lop-i-s Flamme.

2. lap tönen, klagen, jammern.

ὀ-λόφ-υ-ς m. οἶκτος, ἔλεος, θρῆνος Hesych., ὀλοφυ-δνό-ς jämmerlich, ὀλοφύ-ρω jammern. — lat. lâ-mentu-m für lap-mentum, lâment-âri. + vgl. mit r ksl. rŭp-ŭtŭ m. Gemurr, Getön.
Vgl. sskr. rap, rap-ati schwatzen, flüstern, pra-lap hervorschwatzen, jammern, vilap klagen, jammern, intens. lâlap-îti plappern; wehklagen, jammern, lapita n. Geschwätz, Gerede, vi-lapita n. Jammern, lap-ana n. Mund, lâp-in sprechend, verkündend; jammernd, wehklagend.

3. lap, lup schälen, die Haut, Rinde abziehen.

λέπ-ω schäle ab, λέπ-ος Schale, Hülse, λεπ-ρό-ς rauh, schuppig, λέπ-ρα f. Aussatz, λέπ-υρο-ν n. Schale, Hülse, λοπ-ό-ς m. Schale, Rinde, Hülse; Haut, Fell u. s. w. + lit. lupù, lùp-ti schälen, schinden. — ksl. lup-lją lup-iti dass., vgl. ahd. louf-t, lof-t äussere Nussschale, davon nhd. „lüften"; auch lat. lib-er m. Bast. Dazu lit. lapa-s m. Blatt, Laub, ksl. le-

penī m. Blatt, Laub, goth. laufa- n., nhd. Laub (aus laba mit Entwicklung von u vor b; wie in haubid Haupt = lat. caput.

1. lab, lap lecken, schlürfen.

λάπ-τω, λέ-λαφ-α schlürfen. — lat. lambo, lamb-ere lecken. + altpreuss. V. lap-ini-s m. Löffel. — an. lep-ja, ags. lap-jan, ahd. laffan, mhd. laffen st. mhd. leffen, schw. lecken, schlürfen, an. lep-il-l, ahd. leff-il, mhd. leff-el m. Löffel, ahd. mhd. lef-s m. Lefze, Lippe.

labiâ f. Lippe.

lat. labia, labea f. labiu-m n. Lippe. + ags. lippa (für lip-ja), mhd. lippe, nhd. Lippe f. Lit. lupà f. Lippe ist wohl aus dem Deutschen entlehnt.

labra Lippe, von lab.

lat. labru-m n. Lippe. + as. lepor-â pl. ahd. leffur m. Lippe.

2. lab niederhangen, gleiten, fallen.

λώβη f. Schandfleck, Schande, vgl. lat. lâb-e-s f. Fall, Schandfleck, lâbor, lap-su-s sum, lâbi, labe-facio, lab-âre. + vgl. ags. limpan zufallen? lit. rambu-s träge ist zu ram ruhen zu stellen (also ram+bu-s).
Vgl. sskr. ramb rambate schlaff herabhangen = lamb lambate niederhangen, gleiten, fallen.

labh fassen, nehmen, gewinnen.

λάφ-υρο-ν n. Gewinn, Beute, λαμβ-άνω, λήψομαι, ἔ-λαβ-ον, εἴ-ληφ-α nehmen, λαβ-ή f. Griff, Handhabe, λάβ-ρο-ς heftig, ungestüm. — lat. (rabo, rabere wüthen, rasen, rab-ulu-s, rab-ula m., rabi-du-s, rab-ie-s f. rabi-ôsu-s; rôb-ur, rôb-us m. Härte, Stärke; Eiche, doch vgl. ksl. chrobrŭ fortis [chrob = srab] rôbus-tu-s) labor m. Arbeit, Mühe. + lit. laba-s gut, sbst. Gut, lob-i-s m. Besitz, Habe. Die ältere Grundform von rabh ist zweifellos arbh, auf diese weisen sskr. ṛbh-u anstellig, geschickt, ἀλφαίνω einbringen, gewinnen, ὄλβο-ς m. Besitz, Habe, goth. arbai-thi = ags. eardfodh f. Arbeit, Abstract von einem Verb arbai, vielleicht auch ksl. rabŭ m. Diener, wovon rabo-ta f. Knechtsdienst, Dienst. Mit sskr. rabh-asa von lebhafter Farbe, stechend, grell vgl. lat. albus weiss.
Vgl. sskr. rabh, rabh-ate fassen, umfassen, ârabh anfassen, sich festhalten an; Fuss fassen; erreichen, anfassen = sich an Etwas machen, beginnen, sam-rabh anpacken, habhaft werden, med. pass. erfasst werden = in Aufregung gerathen, sam-rab-dha aufgeregt, zornig, wüthend, rabh-as n. Ungestüm, Gewalt, rabh-asa wild, ungestüm, gewaltig; von lebhafter Farbe, stechend, m. Ungestüm, Gewalt, rab-îyaṁs, rabh-ishṭha überaus ungestüm, ṛbh-u anstellig, geschickt, labh, labhate = rabh, rabhate erwischen, fassen, antreffen, finden; erhalten, bekommen; besitzen, haben, lambh-a m. das Finden, Wiederfinden; Erlangung, Wiedererlangung, lambh-ana n. dass., lâbh-a m. das Finden, Antreffen; Bekommen, Kriegen, Erlangung; Gewinn, Vortheil.

larda schief.

λορδό-ς einwärts gebogen. + ahd. lërz, lurz link, nhd. lurz-en betrügen.

las lasati, intensiv lalas begehren, verlangen.

λάω = λασω will, intens. λιλα-ίομαι begehre, λάσ-ταυρο-ς· κίναιδος. — goth. lus-tu-s m. Lust. Lat. lasc-îvu-s üppig, böhm. laska f. Liebe, Huld, woraus lit. loska Huld wohl entlehnt, ksl. laska f. Schmeichelei, laskovŭ schmeichlerisch, lask-aja, laskati schmeicheln weisen auf ein europäisches laska. las stammt von ra lieben und ist im Grunde mit ἐρασ- = ἐρα identisch.

Vgl. sskr. lash, lashati und lashate, lash-yati und lash-yate begehren, Verlangen haben nach (accus.), lash-aṇa begehrend, lâsh-uka begehrlich, habsüchtig, vom Intensiv lâlas stammt lâlas-a heisses Verlangen tragend, begierig nach; sskr. las lasati strahlen, glänzen, prangen; erschallen, tönen (in dieser Bedeutung = ras, rasati tönen) spielen, sich vergnügen, sich der Freude hingeben (in dieser Bedeutung = lash, lashati = λάω.)

laska Lust von las.

lat. lasc-îvu-s lüstern, üppig. + ksl. laska f. Schmeichelei, böhm. loska Huld. An. elska f. Liebe gehört zu aljan (Grundform aliskan-).

li praes. lina und liya giessen, begiessen, bestreichen, betünchen.

Griechisch nur dialectisch bei Hesych. ἀλίνειν· ἀλείφειν und ἀλῖναι (aor.) ἐπαλεῖψαι und ἐπ-αλῖναι· ἐπαλεῖψαι. S. Curtius, Grundzüge 677. — lat. lino, lî-vi, lê-vi, li-tum, linere und lin-io, lin-îre beschmieren, tünchen, li-tera f. lî-mu-s m. lî-tus n. Gestade, lê-tu-m Auflösung, Tod. + lit. lyna, lyja, ly-ti regnen, ly-tu-s, lë-tu-s m. Regen; lë́-ju, lë́-ti giessen, giessend bilden, formen, lë́-ta-s part. gegossen von Metallen, lëjıka-s m. Giesser, z. B. Gelbgiesser, lai-stau, lai-stýti oft giessen, begiessen; bewerfen, betünchen (eine Wand), wie lat. linere, lë-mů, gen. lëmèn-s m. Wuchs, Statur, eigentlich „Guss". — ksl. lěją lija-ti giessen. — goth. lei-thu-s m. Obstwein.

Vgl. ved. ri, rî, riyati, riṇ-âti, rîyate frei machen, laufen lassen, apas die Wasser; losmachen, lösen, abtrennen, med. sich auflösen, in Stücke gehen, ins Fliessen gerathen, part. pf. rî-ṇa in Fluss gerathen, fliessend, sam-rîṇa zusammengespült, rî-ta f. Strom; Lauf, Strich, Linie; Art, Weise, re-ṇu m. Staub, Staubkorn (von ri sich auflösen), re-tas n. Guss, Strom; jüngere Form von rî ist lî, linàti, layati, lîyate (nur diess zu belegen) sich (angiessen =) anschmiegen, andrücken; stecken bleiben, stokken; sich anheften = sich setzen, kauern, hocken; schlüpfen in, verschwinden, vi-lî zergehen, sich auflösen, schmelzen, part. lîna = rîṇa, lay-a m. das sich Anheften, Ankleben, sich Ducken, Eingehen in; Untergang, lay-ana n. Rast, Ruhe, lây-aka m. nom. agentis von lî; vgl. zend. ri, iri beschmutzen.

laima limus von li.

lat. lîmu-s m. + an. lîm m. Bindemittel, besonders Kalk, ags. lîm m. Bindemittel, Leim, engl. lime, nhd. Leim m. und ags. lâm m. (d. i. laima-), ahd. leim m., nhd. Lehm (niederdeutsche Form) m. argilla, lutum, limus. An Entlehnung ist nicht zu denken.

(Lautlich geht auf li auch:)

laiva link.

λαιό-ς (für λαιϝο-ς) link. — lat. laevu-s link. + ksl. lěvŭ link.

lik praes. linkati und laikati lassen, räumen, freilassen, überlassen, preisgeben, hinterlassen; lassen = hingeben, feilhaben.

λιπ- λείπω, λείψω, ἔ-λιπ-ον lassen, λοιπ-ό-ς übrig. — lat. linquo, liqui, lic-tum lassen; lic-êre feil sein, lic-et es ist feil, steht frei; lic-êre bieten auf, lic-ens frei, lic-itu-s gestattet, erlaubt, licit-âri bieten auf, lixa m. Marketender (= feilhabend) auch wohl lic-tor m. (evulgator). + altirisch léc (aus linc wie sét via aus sint = goth. sintha-) sinere, léic sine, leicci sinit. + lit. lĕkù, lik-au, lik-ti lassen, verlassen, laik-a-s m. Zeit, Frist, lĕka-s übriggeblieben; preuss. po-lînka er bleibt (vgl. lat. linque-re). — ksl. lič-ą lic-iti nuntiare, evulgare = preisgeben. — goth. leihvan, laihv, nhd. leihen = überlassen.

Vgl. sskr. ric, riṇakti, riṅkte, recati fut. rekshyati räumen, leeren; freilassen, überlassen, preisgeben; hinterlassen; hingeben; feilhaben, part. rikta adj. leer, rek-u leer, öde, rek-nas n. ererbter Besitz; Eigenthum, Habe; Werthgegenstand = zend. raêkhnaṅh n. dass.

likta gelassen part. pf. pass. von lik.

lat. lictu-s in rê-lictu-s. + lit. likta-s gelassen.

Vgl. sskr. rikta adj. leer (= geräumt) ud-rikta, vi-rikta part. pf. pass. von ud-ric, vi-ric.

laika übrig, von lik.

λοιπό-ς übrig. + lit. lĕka-s, at-lĕka-s übrig, übriggeblieben, atlaika-s, pa-laika-s m. der Rest, das Uebrige. Doch goth. laiba f. Ueberbleibsel, Rest gehört zu lip w. s.

Vgl. sskr. ati-reka m. Ueberschuss, Ueberbleibsel, Uebermass.

lig laigati hüpfen, springen, beben.

ἐ-λε-λίζω (d. i. ἐ-λε-λιγ-jω) erzittern, beben machen, med. vibriren, zittern, beben, Intensiv zu lig. — altirisch lingim ich springe vgl. die altgallischen Lingones (nach Ebel). + lit. laig-ýti umherhüpfen, sich lustig tummeln, lett. lingsmas = lit. linksmas heiter, froh, lustig. — goth. laikan lailaik springen, hüpfen, aufhüpfen, laika-s m. Tanz, daraus mhd. leich m. Tanzlied, Leich.

Nach Bugge wäre lat. lûdere alt loidere als loig-dere aufzufassen.

Vgl. sskr. rij rejati act. hüpfen, beben machen, rejate med. hüpfen, beben, zittern, zucken, caus. rejaya erzittern, beben machen.

ligh laighati lecken.

λιχ, λείχω lecken. — lat. ling-o, lig-urio lecke. — altirisch lígim ich lecke. + lit. lëžiù = ksl. ližą (= lizją), lëž-ti und laiž-aú, laiž-ýti lecken. — ksl. liž-ą liz-ati lecken. — goth. bi-laig-ôn belecken, ags. liccian lecken.

Vgl. ved. rih, rih-ati und relhi = reh-ti lecken, belecken, liebkosen, intens. reriha und rerihya wiederholt belecken, küssen, sskr. lih, leḍhi lecken.

1. lip, limpati fut. laipsiati schmieren, salben, kleben.

ἀ-λείφ-ω, ἀ-λείψω, ἀ-λή-λιφ-α beschmieren, bestreichen, besalben, λίπ-α fett, λιπ-αρό-ς fett, blank. — lat. lipp-u-s triefäugig. + lit. limpù, lip-ti kleben, haften, lipu-s (= sskr. ripu) klebrig, haftend, lip-au, lip-yti trs. kleben, bekleben, ankleben. — ksl. lěpü, pri-lěpŭ m. Salbe. — goth. leiban, laif, libans in bi-leiban (kleben, haften und so) bleiben, laiba f. (was haftet) Ueberbleibsel; lik λείπω, womit man leiban gewöhnlich zusammenstellt, wird im Goth. durch leihvan leihen reflectirt.

Vgl. ved. ṛip schmieren, kleben; anschmieren soviel als betrügen, apiripta verklebt soviel als erblindet vgl. lat. lippus, rip f. Betrug, Kniff, rip-u betrüglich m. Betrüger, später Feind, rep-as n. Schmutz, Fleck, sskr. lip, limpati, fut. lepsyati beschmieren, bestreichen; besudeln, verunreinigen, part. lipta = ripta beschmiert; besudelt.

laipa Schmier, Salbe, von lip.

ἀ-λοιφή Salbe. + ksl. lěpü m. Vogelleim, pri-lěpŭ m. Schmier, Pflaster.

Vgl. sskr. lepa m. das Bestreichen; Schmier, Teig.

2. lip begehren.

λίψ, Begier, λίπ-τομαι begehre. + preuss. Kat. pa-laip-s Gebot, palaipsitwei begehren, po-laip-însna-n acc. Befehl, lit. lëp-ti befehlen.

(Auf lis, das im german. lîsan lais lisans, lais-ti Leiste, lis-ti List u. s. w. vorliegt, geht:)

laisâ f. Beet auf dem Acker, Furche, Geleise.

lat. lîra f. Ackerbeet, Furche, Geleise, de-lîru-s entgleisend = unsinnig. + altpreussisch V. lyso f. (= lîsâ) Beet auf dem Acker; lit. lysė (= lys-ja) f. Beet, Gartenbeet. — ksl. lěcha f. Beet auf dem Acker. — ahd. leisa, mhd. leise f. Geleise, Furche.

1. lu lösen, abtrennen, abschneiden.

λύ-ω, λέ-λυ-κα lösen, λυ-τό-ς, λύ-τρον n. Lösegeld, λύ-σι-ς, λυ-τήρ, λύ-α, λήϊο-ν dor. λαῖο-ν, λᾷο-ν n. Saatfeld, Grundform λαϝ-ιο eigentlich das zu Schneidende vgl. sskr. lavya und lâvya was geschnitten werden muss;

mit λαῖον Sichel (bei Ap. Rhod.) vgl. sskr. lavi, lavitra, lavânaka Sichel. — lat. re-luo und so-lvo, so-lû-tum, so-lûtus lösen. + lit. liaú-ju, liaú-ti aufhören vgl. λύειν beendigen z. B. in λυσί-μαχος Kampf beendigend, lit. lav-ona-s todt. — goth. lu-na- n. Lösegeld, λύτρον. Vgl. lu erbeuten, gewinnen (= schneiden, erndten).
Dazu an. lyja, lû-dha stossen, zerstossen, ermatten (vgl. λύειν γυῖα) lûi m. Ermattung, lûinn gebrochen, ermattet, ferner germanisch lus (liusan laus lusans), nhd. ver-lieren, Ver-lust u. s. w.
Vgl. sskr. lû, lu-nâ-ti, lu-noti schneiden, abschneiden, zerhauen, zerreissen = ru zerschlagen, lo-man = roman Haar.

lava (oder ähnlich) Sichel.

λαῖο-ν (= λαϝιο-ν) n. Sichel vgl. λήϊο-ν (ληϝιο-ν) n. Saatfeld (das zu Schneidende). + an. ljâr oder lê m. Sichel (Grundform liva- nach Bugge).
Vgl. sskr. lavi m. lavânaka m. lavitra n. Sichel.

2. lu gewinnen, erbeuten (schliesst sich vielleicht an lu lösen an).

ληϝ-ιδ-, ληΐς f. Beute, λεία für λεϝ-ια f. dass. s. laviâ, auch ἀπο-λαύ-ω geniesse, λω-ίων, λῳστό-ς. — lat. Lav-erna f. lû-cru-m n. + ksl. lov-ŭ m. Jagd, Fang, lov-lją, lov-iti jagen, fangen, erbeuten. - goth. lau-n-a n. as. lôn n., ahd. mhd. lôn m. n. nhd. Lohn.

laviâ f. Fang, Beute.

λεία für λεϝια f. Beute. + ksl. lovlja f. Jagd, Fang, Beute, lovŭ m. dass.

(Vielleicht von lu waschen = λοέω, lat. luere, germanisch in lau-ga Bad?)

luta Schmutz.

lat. lutu-m n. — altirisch loth Schmutz, auch in altgallisch Lutetia, Luteva. + lit. lutyna-s m. lutynė f. Pfuhl, Lehmpfütze.

luk laukati leuchten.

λύχ-νο-ς m. Leuchte, λύγ-δο-ς weisser Marmor, λύγ-δη f. Weisspappel, λευκ-ό-ς licht, weiss. — lat. luc-erna f. luc-e-scere, lû-men für lûc-men, lû-na für lûc-na, lûc-, alt louc- f. Licht, lûci-fer, lûci-du-s, lûc-êre, lûcubru-m, lûcubr-âre, lûc-ul-entu-s. + goth. liuh-atha- n. Licht, Schein; as. lioh-t, ags. leóht, ahd. lioht, mhd. lieht, nhd. licht, davon goth. liuht-jan leuchten, as. lio-mo n. Licht, Glanz = lat. lûmen, goth. lauh-muni f. leuchtendes Feuer, Blitz, lauh-atjan leuchten. — ksl. lu-na f. Mond = lat. lûna, luč-ĭ m. Licht, luča = luk-ja f. Strahl, Mond.
Vgl. sskr. ruc, rocate act. scheinen, leuchten lassen; med. scheinen, leuchten, hell sein, prangen (gut, schön, scheinen = gefallen nachvedisch), ruk-ma m. Goldschmuck, n. Gold, ruc, ruci f. Helle, Licht, Glanz, ruc-

ira hell, glänzend, prächtig, schön; gefallend, angenehm, roc-ana licht, roc-is n. Licht, Glanz.

luk- Luchs (von luk leuchten, „helläugig").

λύγξ g. λυγκός m. Luchs (aus λυκ-νο wie πνύξ aus πυκν-.) + lit. luszis m. — ahd. luhs st. m. 2, schwed. lô m. f. n. nach Bugge Zeitschrift XX, 1, 10 für luh, loh. — preuss. luysi-s Luchs.

lauknâ f. Mond.

lat. lûna für lûcna f. Mond. + ksl. luna (für lauk-na) f. Mond. Vgl. λύχνο-ς m. Licht, Leuchte.

luks leuchten.

lat. in-lus-tri-s für in-lux-tris. + altpreuss. V. lauxno-s Gestirne s. lauksna. — ags. lióxan, liéxan, lîxan, leuchten, an. ljós n. Licht, ljós-s licht.

Vgl. sskr. ruksha glänzend, strahlend, zend. raokhshna glänzend, m. Glanz.

lauksna leuchtend.

altpreuss. lauxno-s Gestirne. — ahd. liehsen adj. licht.

Vgl. zend. raokhshna glänzend.

lauk laukati, sehen, schauen.

λευκ-, λεύσσει = λευκ-jει sehen, schauen. + lett. lûk-ôt sehen, schauen, lûk-s m. das Korn an der Flinte; lit. luk-éti, lúk-urti und laúk-iu, laúk-ti warten, harren (= aussehen nach). Offenbar aus luk entstanden.

Vgl. sskr. lok, lok-ate erblicken, gewahr werden, anschauen, caus. lokaya dass. locaya, betrachten (im Geiste), loc-ana erhellend, erleuchtend, n. Auge.

lauka m. (Ausblick) Lichtung, freier Raum, lichtes Gehölz.

lat. lûcu-s, alt louco-s m. Hain. + lit. lauka-s m. das Feld, der Acker, das Freie im Gegensatze des Hauses. — ahd. lôh, mhd. lôch, lô gen. lôhes m. n. niedriges Holz, Gebüsch.

Vgl. sskr. loka m. freier Raum, das Freie, Raum überhaupt; Ort, Platz, Stelle, lokam kar Raum, Luft schaffen (später Welt, Leute, Weltlauf, Leben).

lauka licht, weiss, von luk.

λευκό-ς licht, hell, weiss. + lit. laúka-s weiss, speciell mit weissem Fleck, blässig.

Vgl. sskr. roka m. Licht, Helle, roca adj. leuchtend.

laukman m. n. Glanz, Licht.

lat. lûmen n. Licht (für loucmen). + an. ljômi (d. i. leuhman-) m. Strahlenglanz, ags. leóma m. Glanz, Licht vgl. goth. lauhmuni f. Blitz.

lug lugati, brechen, biegen, auch brechen = hart mitnehmen, Schmerz bereiten.

λύγ-ο-ς m. biegsame Ruthe, λυγ-ρό-ς, λευγ-αλέο-ς. — lat. lûg-êre, luc-tu-s m. + lit. luzù, luziu, lúż-ti brechen intrs. luż-ima-s m. das Brechen, Entzweigehen, luz-i-s gen. io m. Bruch, z. B. Steinbruch, luz-tu-s zerbrechlich, lauż-u und lauż-au, lauż-ti und lauż-ýti trs. brechen, lauż-ima-s m. das Verbrechen, lauż-i-s gen. io m. Bruch, lauż-tuva-s m. Brechinstrument; lauża-s m. abgebrochener Ast, dürrer Zweig pl. Reiser; auch wohl lug-na-s geschmeidig, biegsam.

Vgl. sskr. ruj rujati erbrechen, zerbrechen, zertrümmern, part. rug-na zerbrochen, zertrümmert; Jemand (acc.) Schmerzen bereiten, çoka-rugṇa von Schmerz gebrochen, ruj, ruja zerbrechend, zerschmetternd, ruj, rujâ f. Bruch; Schmerz, Krankheit, rog-a m. Gebrechen, Krankheit.

ludh, laudhati fut. laudhsiati, aor. aludhat steigen, steigend kommen zu; aufsteigen; wachsen.

ἐλυθ (steigen, vgl. στείχειν bei Homer allgemeines Verb der Bewegung), gehen, kommen, ἐλεύσομαι, ἤλυθον, εἰλήλουθα, ἠλύσιον (= ἤ—λυθ-τιον) n. (Aufstieg) Seelenort, ἤλυσι-ς, Ἐλευσί-ς. + goth. liudan, lauth, ludans, as. lôd, ahd. liodan in ar-lëotan wachsen, goth. lud-ja f. Angesicht, lauda m. Wuchs, Ansehn in jugga-lauda- m. Jüngling, hvê-lauda- wie gross, sama-lauda- gleichgross, gleich, sva-lauda- so gross, as. lud crescentia, vigor, ahd. lota in sumar-lota, mhd. entstellt sumer-late f. Sommerschössling.

Vgl. sskr. ruh, rohati, fut. rokshyati, aor. aruhat steigen, ersteigen, steigend kommen zu; aufsteigen, wachsen, roh-a aufsteigend m. Höhe, Erhebung, Aufsteigen; zend. rud raodhaiti aufsteigen; wachsen, raod-a m. Wuchs, Ansehn, Gesicht.

laudha m. Wuchs, Ansehen.

goth. lauda- in jugga-lauda m. Jüngling, hvê-lauda- wie gross, sama-lauda gleichgross, sva-lauda- so gross, mhd. -lôt beschaffen. Vgl. zend. raod-a m. Wuchs, Ansehen, Gesicht (vgl. goth. lud-ja f. Angesicht).

lubh begehren.

lat. lub-et, lub-ens, lub-îdo. + ksl. ljubŭ lieb, ljub-l-ją, ljub-iti lieb, gern haben (daraus ist lit. liúbyju, liúbyti zu thun pflegen, gern haben, gerne essen wohl nur entlehnt). — goth. liub-a-s = ljubŭ, as. liof, ags. leóf, ahd. liop, mhd. liep, lieb-er lieb, as. lof, ahd. mhd. lop, lob-es n. Lob, goth. ga-laub-a-s kostbar, werthvoll, laub-jan, ga-laubjan glauben. Vielleicht auch lat. lau-di- f. Lob (aus laubdi-), vgl. lit. laup-sė f. Lob.

Vgl. sskr. lubh, lubh-ati, lubh-yati irre werden, in Unordnung gerathen, aus der Ruhe kommen, so viel als: heftiges Verlangen empfinden; locken, an sich ziehen, part. lub-dha Verlangen empfindend, gierig; caus. lobhaya in Unordnung bringen; Jemandes Verlangen erregen, locken, anlocken,

an sich ziehen, intens. lolubhya ein heftiges Verlangen haben nach (loc.), lobh-a m. Gier, Habsucht, Verlangen. Kommt nur einmal in der Form sam-lobhaya im Veda vor und bedeutet verwischen, padâni die Spuren.

b) im In- und Auslaut.

1. al alati nähren, gedeihen machen.

ἄν-αλτο-ς Hom. nicht zn nähren, unersättlich (*γαστήρ*), *Ἄλ-τι-ς* f. der heilige Hain zu Olympia, *ἄλ-σος* n. (für *ἄλ-τος*) und *ἄλ-μα* n. Hain, *ἄλ-θε-το* wurde heil, *ἀλθαίνω*, *ἀλθήσκω*, *ἤλθησα* heilen, herstellen, *ἀλδαίνω* lasse gedeihen, *ἀλδή-σκω* gedeihen, pflegen, nähren. — lat. alo, alui, alere nähren, olêre, olescere wachsen. + an. ala, ôl, alinn hervorbringen, zeugen; nähren, beköstigen, füttern (genan wie lat. alere), goth. alan, ôl, alans aufwachsen, sich nähren (wie lat. olêre), al-jan caus. aufziehen, mästen. — al hat sich auf europäischem Boden aus ig. ar erheben u. s. w. entwickelt, vgl. zend. erethri Erziehung und zend. areta hoch mit lat. altu-s hoch.

ala all, jeder, ganz.

altirisch uile, cambr. corn. arem. oll, ol, omnis. + germ. ala-, alla- all, jeder, ganz.
germ. alla- ist nach Bezzenberger aus al-na- entstanden und eigentlich altes Part. pf. pass. von al.

alta gewachsen, erwachsen, von al.

lat. ad-ultu-s erwachsen. + ahd. alt-a alt, davon goth. us-althan veralten, alth-ei-s alt.

alma m. f. Ulme, von al.

lat. ulmu-s f. Ulme. + an. âlm-r m., ahd. mhd. ëlm m., mhd. auch ëlme, ilme f. Ulme, engl. elm, elm-tree. — ksl. ilĭmŭ m. Ulme ist aus dem deutschen ilme entlehnt; nhd. Ulme verdankt sein u der lateinischen Form.

alsna Erle.

lat. alnu-s f. (für alsnu-s; alnu-s würde allu-s geworden sein) Erle. + lit. elkszni-s io m. zemait. alkszni-s Erle; k ist vor s eingeschoben, wie z. B. in auksza-s Gold = lat. auru-m, s. europ. ausa, also Grundform alsn-ja.
Vgl. slavodeutsch alisâ f. = ksl. elĭcha, jelŭcha, olcha f. Erle = holl. else, ahd. elira und erila, nhd. Eller und Erle f.

2. al alayati brennen.

lat. ad-oleo -olui -ultum -olêre verbrennen (besonders Opfer), ad-olescere verbrennen intrans. + ags. älan brennen, trs. und intrs. äl-geveorc n. igniarium, in-älan, on-älan, incendere, an. eld-r g. eld-s = as. eld m. = ags. äled m. Feuer, Brand (= germ. alida-).

Vgl. sskr. aru-na, aru-sha feurig, ârû lohfarb und ahd. ëlo, ëlawêr lohfarb.

3. al (praes. ala-) treiben.

ἐλά-ω, imper. ἀπ-έλα, ἐλαύνω (aus ἐλα-νυ-ω) fut. ἐλάσω aor. ἔλασ-σα pf. ἐλήλα-μαι treiben, treffen, ἐλα-τό-ς getrieben, ἐλα-τήρ Treiber, ἔλα-σι-ς f. ἐλασ-τρέω Hom. treiben, rudern. — lat. in ala-cer hurtig. + an. il gen. und pl. iljar f. Fusssohle, ahd. îla, mhd. île, nhd. Eile f. as. îl-jan, ahd. îl-lan, îlan, nhd. eilen; goth. al-jana-, mhd. ellen n. Eifer, Muth.
Auf europäischem Boden aus ig. ar, ara- treiben erwachsen vgl. z. B. ἐλατήρ Treiber, Ruderer, ἐλαστρέω treiben, rudern mit sskr. aritar (aus aratar) Ruderer, aritra treibend, n. Ruder.

alatnâ f. Elle, Ellenbogen.

ὠλένη f. — lat. ulna f. Ellenbogen, Elle. + goth. aleina; ahd. elina, elna f. Elle. Auch lit. letenà f. Tatze.
Vgl. sskr. aratni, ratnî, im Pali: ratana f. zend. arethnâo pl. f. Ellenbogen, Elle.

alna m. Hirsch.

ἐλλό-ς m. (für ἐλ-νο-ς) junger Hirsch, vgl. ἔλα-φο-ς m. Hirsch. + lit. elna-s m. gewöhnlich elni-s m. Hirsch; altpreuss. V. tyer alne. — ksl. alünĭ, j-elenĭ m. Hirsch.

alâ und alalâ Interject. des Rufes, vgl. lâ.

ἀλαλά, Hurrah. + ksl. ole, bulgar. olelê Interject. Vgl. ags. lâ, engl. lo; ags. holâ = nhd. holla, Halloh, lit. aló-ju, aló-ti Halloh schreien ist wohl nicht entlehnt. Aus ig. arâ, ararâ. Vgl. sskr. re, are, arare Interjection des hastigen Rufens.

alia anderer, fremd.

ἄλλο-ς für ἀλjο-ς anderer, ἀλλό-τρ-ιο-ς. — lat. alt ali-s, ali-d; aliu-s anderer. — altirisch aile, alius. + goth. ali-s (Stamm alja-) anderer, aljathrô anderswoher, alja conj. als, ausser, praep. ausser, ahd. ali-lanti, nhd. E-lend. — (Vielleicht steht europ. alia, alius zum arischen aria Genosse wie ksl. drugŭ, alius zum identischen drugŭ = lit. drauga-s Genosse).

alk ἀλαλκεῖν = ark arcere.

ἀλ-αλκ-εῖν, ἀλκή Wehr. — lat. ulc-isci, ul-tus sich rächen. + ags. ealgian, algian hüten schirmen, goth. alh-i-s-. arx. — Zu ἀλκ wehren = lat. ulc- rächen vgl. ἀμύνειν abwehren und rächen.

alks, alksati schützen, wehren.

ἀλέξω, ἀλεξήσω abwehren, hüten, schirmen, ἀλεξητήρ Hüter.
Vgl. sskr. raksh, rakshati hüten, schirmen, bewachen.

alpa, alpaka schwach, gering.

λαπ-αρό-ς schmächtig, λαπάσσω = λαπακ-jω von λαπακο = sskr. alpaka

schwach, dünn machen, ἀ-λαπ-άζω schwäche, ἀλαπ-αδ-νό-ς schwach. + lit. alp-u, alp-sti schwach, ohnmächtig werden, alp-na-s gering, ohnmächtig.
Vgl. sskr. alpa, alpaka gering, schwach, klein.
Die Basis alp hängt zusammen mit sskr. rapas n. Schaden.

ul, ulâyati heulen.

ὑλάω heule, belle. + lit. ulûju, ulûti heulen (an. ýla heulen cf. goth. jiulei-s Jul, Wz. jul).
Vgl. sskr. ululi heulend, Geheul, ulûlu heulend, ulûka m. Eule, Kauz.

uluka m. Eule, Kauz.

lat. ulucu-s m. Eule, Kauz. Vgl. sskr. ulûka m. Eule, Kauz.

ulul heulen.

ὀλολύγη f. Geheul, ὀλολύζω heule, auch ἐλελεῦ interj. — lat. ulula f. Kauz, ululâ-re heulen, ululâ-tu-s m. ululâ-men- + lit. ulula bangos es rauschen die Wellen (bei Nesselmann).
Vgl. sskr. ululi heulend, Geheul, ulûlu heulend.

ululu heulend.

ὄλολυ-ς aufschreiend, heulend, ὀλολύγη, ὀλολύζω, cf. ἐλελεῦ.
Vgl. sskr. ulûlu heulend.

1. kal praes. kelati hehlen, bergen, hüllen.

gr. in κύλ-ον Augenlid, κάλυξ Knospe, καλιό-ς, καλιά Hütte, Vogelnest, κύλιξ Becher, κελαινός schwarz, κηλάδ- dunkel, κηλῖδ- Fleck, κουλεό-ς (κολ-jε-jo) Scheide, Sack. — lat. oc-culo, oc-cului, oc-cultum, oc-culere, alt oquoltôd = occulto abl. oc-cultâre, cilium, super-cilium, col-or m. Farbe (= Bedeckung), calim adv. alt = clam, gal-ea Helm, gal-êrus Mütze, cêlâre verbergen, câlîgon- Finsterniss. + germ. helan, hal, hâlum, holan-s hehlen, ags. helm schützend, bergend m. Helm = goth. hilm--a-s = nhd. Helm m. an. hel g. heljar f. Hel = goth. halja = nhd. Hölle f. an. hal-r = ags häle m. Mann wie as. helidh = nhd. Held m. eigentlich der in Waffen gehüllte, germ. hola- = nhd. hohl, goth. huljan = nhd. hüllen, ahd. hâla f. Hülle u. s. w.

kalaka Becher.

κύλιξ f. = lat. calix f. Becher.
Vgl. sssr. kalaça m. Becher, karaka Krug.

kala, kalaka Knospe.

κάλυξ f. Knospe vgl. sskr. kali und kalikâ f. Knospe.

kalaya m. Gehäus, Nest.

καλῖό-ς m. καλῖά f. Hülle, Nest der Vögel. + goth. hlija f. Hülle besser zu k̥li wie κλι-σιά.
Vgl. sskr. kulâya m. n. Geflecht, Gehäuse, Nest.

kâla finster, sckwarz.

κηλάδ- ἡμέρα dunkler Tag, *κηλάδ αἴξ* Ziege mit einem Fleck, *κηλάδ* f. Sturmwolke, *κηλῖδ-* f. Fleck. — lat. câlîgon- f. Finsterniss. + ksl. kalŭ m. Schmutz vgl. *κελαινό-ς* schwarz und sskr. kalana Fleck, Schandfleck, kalañka m. Fleck, Schwärze uud sskr. kâla schwarz, blauschwarz.

kaliâ f. Hülle, Kopfbedeckung.

lat. galea (für cal-ea) f. Helm, vgl. galêru-s m. Mütze. + ahd. hullâ, mhd. hulle, hülle f. velamen, Kopftuch der Frauen.

kalnâ f. Zelle, Halle.

lat. cella (für cel-na) f. + an. höll, as. ahd. halla f., nhd. Halle.

2. kal kelati treiben; heben; betreiben.

κέλομαι treiben, *κελεύω* heisse, *κέλευθο-ς* Pfad, *κέλ-ης* g. *το-ς* Renner, *βού-κολο-ς* Kuhhirt, *δύσ-κολο-ς* schwer zu behandeln (= sskr. duç-cara), *κολ-ω-νό-ς* Hügel. — lat. celer schnell, cal-li-s Pfad, ante-, prae-, ex-cellere sich hervorheben, cel-su-s, ex-celsus; colo colui cultum colere betreiben, cele-ber betrieben. + lit. kél-ia-s, kel-y-s m. Weg, keli-auti reisen, keliu kelti heben, tragen; und ganz wie lat. colere: zurichten (Fest), begehen (That) — 2 kal wird auf arischem Gebiete reflectirt durch sskr. kal kal-ayati treiben, antreiben (Pferd), betreiben, tragen, halten (= caraya) und car carati sich bewegen; sodann begehen, betreiben, kurz = colere, caus. câraya treiben (Vieh). Aus diesem alten Verb der Bewegung wurde in Europa 1. kar currere, 2. unser kal treiben, heben, betreiben.

kelta gehoben part. pf. pass.

lat. celsu-s, ex-celsu-s. + lit. kelta-s gehoben, isz-kelta-s erhaben.

ekskelta erhaben (eks + kelta).

lat. excelsu-s = lit. iszkelta-s erhaben.

kalma m. kalmâ f. Halm.

κάλαμο-ς, καλάμη m. f. Halm. — lat. culmu-s. + ksl. slama f. Halm. — ahd. halam, halm, nhd. Halm m.

Sskr. kalama m. Schreibrohr; Art Reis (= Halmreis) ist aus dem griechischen *κάλαμο-ς* Halm, Schreibrohr entlehnt.

kalman Erhebung, Holm.

lat. columen, culmen n. vgl. columna f. + as. holm, an. hôlm-r m., engl. holm Hügel, Erhebung; an. hôlmi (d. i. holman-) m. Nebenform zu hôlm-r deckt sich völlig mit lat. culmen.

kalna m. Erhebung, Höhe, von kal erheben.

Vgl. *κολωνό-ς* m. *κολώνη* f. Höhe, Hügel. — lat. colli-s m. für col-ni-s Hügel; lat. callu-s, callu-m Schwiele steht für cal-nu-s und heisst „Erhabenheit“, nämlich der Haut, davon call-êre, callidu-s. + lit. kalna-s m. Berg. — engl. hill Hügel (aus hil-na).

3. kal kalati schlagen, brechen, biegen.

κλά-ω part. aor. κλά-ς (κλα = καλ), ἔ-κλασ-σα, ἐ-κλάσθην, κέ-κλασ-μαι brechen (Zweige, Blätter), biegen, κεκλασμένο-ς gebrochen, gebogen, gekrümmt, ἀνα-κλάω zurückbiegen, κλῆ-μα, κλών (= κλα-ον) m. Schoss, κλα-μαρό-ς gebrochen, kraftlos (vgl. sskr. ad-mara gefrässig). — lat. percellere culi culsum cellere durchschlagen, durchbrechen, durchstossen, re-cellere zurückbiegen, sich zurückbiegen, clâ-de-s (für cal-de-s) Niederlage, clâ-va Keule, in-columi-s, calami-tas, calamitôsus (für ealamitâtôsu-s), culter, g. cultri m. Messer (vgl. arâter m. Pflug neben arâtrum). + lit. kalu kalti schlagen, hämmern, schmieden, per-kalti durchhauen, durchschlagen, kal-ta-s m. Meissel, Schnitzmesser, kal-vi-s m. Schmied; kuliu kulti dreschen, Wäsche schlagen, kul-ý-s Dreschbündel, kul-tuvė Waschbleuel. — ksl. kol-ją klati pungere, nsl. kala-ti findere, ksl. kolitva mactatio. — an. hild-r f. Bellona, Kampf = as. ags. ahd. hild f. (= hil-di) Kampf, goth. hal-ta-s lahm. In der Bedeutung biegen: lit. paklana-s = ksl. po-klonŭ Verbeugung, lit. klana-s m. Sumpf, kla-ni-s m. niedrige Stelle im Acker; wenn man po-klo-nŭ nicht vielmehr zu po-klęknąti Kniebeugen zu stellen hat, wie lo-no n. Schooss zu Wz. lak biegen. — germ. hul-tha hold (= geneigt), germ. hal-da geneigt, abhängig.
Im Arischen scheint zend. kar schneiden zu entsprechen.

kalta geschlagen part. pf. pass.

lat. per-culsu-s. + lit. kalta-s geschlagen, gehämmert, per-kalta-s durchgehauen. — In der Bedeutung „biegen“ entsprechen germ. hultha hold, und halda geneigt, abhängig, nhd. die Halde.

kalda m. gebrochenes Holz.

κλάδο-ς m. + ksl. klada f. Balken, Block, Holz. — an. as. holt = ahd. holz = nhd. Holz.

kalda Schwert.

lat. gladiu-s Schwert (für cladiu-s). — altirisch claideb Schwert. + an. hjalt Schwert, ags. hilt m. n., an. hjalt n., ahd. hëlza, mhd. hëlze f. Schwertgriff, Gehilze.
ksl. korŭda f. Degen passt mit seinem r nicht, vgl. germ. heru Schwert. (?)

kalsa m. Hals.

lat. collu-m n., alt auch collu-s m. Hals (wohl für col-su-). + goth. halsa- m., nhd. Hals m. Von kal biegen.

4. kal tönen, hallen, rufen, praes. kakal-ti.

κικλή-σκω, κέ-κλη-κα, κέ-κλη-μαι, ἐ-κλή-θην rufen, nennen, καλέω, καλέσω, aor. ἐ-κάλεσ-σα rufen, κλή-τωρ, καλή-τωρ. — lat. calâre, calâtor, nomen-culâtor, Calendae, clâ-m-or, cla-m-âre. + mhd. hille hal hallen, nhd. hell, hallen, holen s. kalaya, ags. hvelan, hval tönen.
Vgl. sskr. kar cakarti nennen, rühmen; das Präsensthema kakalti ergiebt sich aus Vergleichung von sskr. cakarti mit gr. κικλή-σκω.

kalaya berufen, holen.

καλέω berufe, hole. — lat. calâre. + ahd. holên, halôn berufen. holen, nhd. holen.

kala und kâla Stück Holz, Pfahl.

κᾶλον nur pl. κᾶλα n. Holz. — lat. câla f. Stück Holz. + lit. kûla-s m. Pfahl. — ksl. kolŭ m. Pfahl, Pflock, drŭ-kolŭ Holzpfahl. Wohl von kal, vgl. kalda Holz.
Vgl. sskr. kîla m. zugespitztes Holz, Pfahl, Pflock.

kalia Leim.

κόλλα (für κολ-ja) f. Leim. + lit. klijei m. pl. Leim. — ksl. klij, klěj m., serb. klija Leim. Etwa von kal biegen.

kalyâ praes. kalyâyati leimen.

κολλάω leime. + lit. klijóju, klijo-ti leimen.

kalia heil, trefflich, faustus.

κᾶλό-ς schön, καλλίων, κάλλιστος, καλλ-ιερεῖν litare, κάλλος n. Schönheit. — altirisch cél, cambr. coil augurium wie an. heil. + preuss. in kailûst-isku-n acc. Gesundheit aus kail-ûsti = čělostĭ f. Gesundheit. — ksl. cělŭ heil. — an. heil, heill n. Vorzeichen, besonders gutes, germ. haila = nhd. heil, Heil n. Die irischen und nordeuropäischen Formen beruhen auf kaila; ähnlich gräco-italisch skaivo link = indogerm. skavia.
Vgl. sskr. kalya heil, gesund, wohlauf; ved. kalyâna schön, trefflich, heilsam. Herkunft dunkel, etwa von kal preisen?

kalamba m. f. ein Vogel, Taucher, Taube.

(vgl. sskr. kâdamba m. eine Gansart mit dunkelgrauen Flügeln.) κολυμβό-ς tauchend, m. Taucher, mergus. — lat. columba f. Taube. + ksl. goląbĭ m. Taube, ags. culuf-re Taube sieht nicht wie entlehnt aus. Herkunft völlig dunkel.

kalka Wulst.

vielleicht in κολοκύντη f. runder Kürbis, κολοσσό-ς (für κολοκ-jo-ς). — lat. culcita f. Polster, Kissen. + lit. kulkà f. Kugel. — ksl. vgl. po-klęc-ati curvari, po-klęk-nąti Knie biegen, po-klo-nŭ (für klok-nŭ, wie lo-no Schooss für lok-no von lak biegen) m. Verbeugung, Biegung.
Vgl. sskr. kûrca (d. i. karca) m. Wulst, Bündel, Ballen, um darauf zu sitzen, Polster.

kalva kahl.

lat. calvu-s kahl = sskr. kulva kahl, ati-kulva zu kahl.
Vergleicht man die verwandten sskr. khalati, khalvâṭa m. Kahlkopf, so gelangt man auf die Grundform skalva, von skal σκάλλω schaben, scharren.

kâlaya betrügen, bezaubern.

κηλέω bezaubere, betrüge. + goth. hôlôn betrügen, ahd. huoljan täuschen, von an. hôl n. das Rühmen, Prahlen, ags. hôl loquela inanis, ca-

lumnia. Von S. Bugge zu lat. calvi, calumnia gestellt, s. Curtius' Studien IV, 2, 231.

klak und klag, klakiati clangere aus kark, krak, krag.
κλάζω (= κλαγ-jω) ἔ-κλαγ-ον schreien, κλαγγή Ton, Schrei, κλώσσω (d. i. κλωκ-jω) und κλώζω (κλωγ-jω) glucken. — lat. gloc-torâre (vom Storch) clango clangere, clang-or m. + lit. klegu, klegéti lachen. — goth. hlahjan, hlôh lachen, ags. hleah-tor m. Schall, Klang; Gelächter; an. hlakka schreien, krächzen.

klad κελαδεῖν.
κελαδό-ς m. Geräusch, κελάδων οντος rauschend, κελαδέ-ω, κελαδει-νό-ς (aus κελαδεσ-νό-ς) rauschend, tönend.
Vgl. sskr. krand krandati und kradate rauschen, wiehern, brüllen, dröhnen, schreien u. s. w., später auch kland klandati.
Man könnte auch annehmen, κελαδ sei auf griechischem Boden aus κελ-καλ hallen hervorgewachsen, jedenfalls ist sskr. krad als kar+d, wie κελαδ als καλ+δ aufzufassen.

1. klap nass sein.
κλέπ-ας, κλέπ-ος n. Nässe, Feuchtigkeit, Sumpf, Hesych. + lit. szlap-ia-s nass, szlap-inti nässen. — ags. heolf-or n. geronnenes Blut. Vgl. ksl. črŭp-l-ą, črŭp-ati schöpfen, krop-a f. Tropfen.
Vgl. sskr. kṛp-îṭa n. Wasser.

2. klap stehlen, etwas heimlich thun, bergen.
κλέπ-τ-ω, κέ-κλοφ-α, ἐ-κλάπ-ην stehlen, heimlich thun. — lat. clep-ĕre. + altpreuss. au-klip-t-a-s verborgen s. klepta. — goth. hlifan stehlen, hlif-tu-s m. Dieb. — ksl. po-klop-ŭ m. κάλυμμα, operculum.
Vgl. sskr. kharp-ara m. Schelm? unbelegt.

klepta gestohlen, verborgen part. pf. pass.
κλεπτό-ς gestohlen, verstohlen. — lat. cleptu-s. + altpreuss. auklipt-a-s verborgen.

klamba verstümmelt, vgl. skarba gl. Bed.
κλαμβό-ς verstümmelt, κόλοβο-ς dass. s. skarba. + lit. klumba-s hinkend, lahm, szluba-s sehr hinkend, ganz lahm, lett. klib-a-s lahm.
Vgl. sskr. klîba unvermögend, entmannt, m. Eunuch.

klu einhaken, schliessen.
κλείω für κλεϝιω schliesse, dorisch fut. κλᾳξῶ, aor. ἔ-κλᾳξα von κλᾳκ- für κλαϝικ- Weiterbildung durch κ. — lat. clâv-i-s f. Schlüssel, Schloss, clâv-u-s m. Haken, clau-d-ere schliessen. + lit. kliúv-ù, kliuv-aú, kliú-ti anhaken, fest anhangen, anschliessen. — ksl. klju-č-iti zusammenschliessen, mit k weitergebildet.

klavak Schlüssel, klavakya schliessen von klu.
dor. κλᾴξ d. i. κλαϝ-ικ f. Schlüssel, fut. κλᾳξῶ. + ksl. ključĭ m.

d. i. klau-k-ja Schlüssel, ključati sę schliessen, passen, croat. kljuka uncinus, ksl. kljuka f. δόλος.

klauda gebrechlich, sbst. Gebrechen.

lat. claudu-s hinkend, lahm, claudêre lahmen, claud-ic-âre. + lit. klaudà f. körperliches Gebrechen, z. B. Lahmheit.

kvalp wölben, umhüllen.

κόλπο-ς m. Wölbung, Bausch s. kvalpa, κολοφ-ών m Gipfel, καλύπ-τω umhüllen. + lit. kilpa f. Bogen, Bügel, Schleife, Schlinge. — german. hvalb wölben, dazu mhd. praet. walb wölbte sich, goth. hvilf-trja- f. Gewölbe, Sarg, an. hvelfa (= hvalfjan) umstürzen, umkippen und as. hwelbian, mhd. welben, nhd. wölben.

kvalpa Wölbung.

κόλπο-ς m. Wölbung. + an. hvalf n., altschwed. auch hvalf-r m. Wölbung. Nach Bugge in Curtius' Studien IV, 2, 333.

k̦al frieren.

lit. szalu, szal-ti frieren, szal-nà f. Reif, szal-ta-s kalt. + ksl. slota f. Winter. Vgl. sskr. çi-çir-a kalt, zend. çareta kalt.

k̦alta kalt.

lit. szalta-s kalt. — ksl. slota f. Winter, vgl. zend. çareta kalt.

k̦li, k̦linâti lehnen.

κλίνω, ἐ-κλί-θην, κέ-κλι-μαι lehnen, sinken, biegen. — lat. in-clî-nare, clî-vu-s. + lit. szlë-ju, szlë-ti, lett. slinu, sli-t lehnen. — goth. hlai-n-a-s m. Hügel, ags. hli-n-ian s. klînâya, ahd. hli-na s. klînâ. Die Flexion klinâti ist aus κλίνω verglichen mit lett. slinu zu erschliessen.
Vgl. sskr. çri çrayati gehen, eingehen, angehen; mit â sich lehnen, neigen, ni-çrayaṇî f. Leiter cf. κλῖ-μαξ und germ. hleidra Leiter; zend. çri çrayaiti, nî-çirinaoiti, wie sskr.

k̦lînâ f. Lehne.

κλίνη f. Lehne, Sessel. + ahd. hlinâ, linâ f. und lëna f. Lehne.

k̦lînâya lehnen (und klainaya vgl. klaina).

lat. in-clînâre lehnen. + ags. hlinian, hlaenan, ahd. (hleinjan) leinan lehnen, sich lehnen; ahd. hlinên, linên, as. hlinôn, mhd. lënen, lehnen.

k̦lîta m. Abhang, von kli lehnen.

κλιτό-ς m. Abhang, bei Hesych., gewöhnlich κλι-τύ-ς f. + lit. szlaita-s m. Abhang. — ags. hlîdh n., an. hlîdh f., ahd. hlîtâ, lîtâ f. Abhang, „Leite", z. B. in Hainleite, Bergzug in Thüringen.

k̦laina = klîna lehn.

lat. clîno- in in-clînâre, clînâ-men, clînâ-tus gelehnt. + goth. hlain-a-s m. Hügel.

k̯laiva m. Abhang, Hügel.

lat. clîvu-s m. Abhang, Hügel, de-clîvi-s. + goth. hlaiv-a-s m. Grab(hügel), as. hlêo, dat. sg. hlêwe m. Grabstein, ags. hlaev, hlâv m. Grabhügel, Denkmal; Hügel, ahd. hlêo, lêo gen. hlêwes, mhd. lê gen. lêwes m. Hügel, Grabhügel.

1. k̯lu, k̯lud spülen, reinigen.

κλυ-, *κλύσω*, *κέ-κλυ-κα* spülen, reinigen, *κλυϑ-* in *κλύδ-α* acc. f. zu *κλύδ-ων*, *κλύζω* für *κλυδ-jω* spüle. — lat. clu-ere reinigen, clo-âca f. + lit. szlû-ju, szlov-iaú, szlû-ti wischen, fegen. — goth. hlût-r-a-s rein, lauter von hlut = *κλυϑ*.

2. k̯lu hören.

κλύ-ω höre, caus. *κλείω* (für *κλεϝιω*) rühme. — lat. clu-ĕre, clu-êre heissen. — cambr. clyw auditus, clywet hören. + ksl. slov-ą slu-ti heissen. — goth. in hliu-ma, germ. hlû-da laut, goth. hliu-tha- n. Gehör, ahd. hlio-dor n. s. k̯lautra.

Vgl. sskr. çru çṛṇoti (aus çru-ṇoti) hören, caus. çravaya rühmen, zend. çru çuru-naoiti hören.

k̯luta gehört, berühmt, part. pf. pass. von 3 k̯lu.

κλυτό-ς. — lat. in-clŭtu-s. + as. ags. hlûd, ahd. hlût, mhd. lût laut, hell = tönend, vernehmlich (*κλυτὰ μῆλα* Hom. die „lauten“).

Vgl. sskr. çruta gehört, berühmt, zendisch çrûta gehört, berühmt.

k̯lavas n. Rede, Ruhm.

κλέϝος, *κλέος* n. Ruhm, vgl. lat. glôr-ia, nach Corssen für clovos-ia. + altirisch clú rumor. — ksl. slovo gen. sloves-e n. Wort.

Vgl. sskr. çravas n. Ruhm = zend. çravaṅh n. Wort, Gebet.

k̯lauta n. Gehör.

goth. hliuth, an. hliodh n. (a-Stamm) Gehör. In den südeuropäischen Sprachen nicht bewahrt.

Vgl. zend. çraota n. das Hören.

k̯lautra n. das Hören.

ags. hleódhor, ahd. hliodor n. das Hören, Hörenlassen, Ton. In den südeurop. Sprachen nicht bewahrt.

Vgl. sskr. çrotra n. Gehör, Ohr, zend. çraothra n. das Hörenmachen, Singen.

k̯lauman und k̯laumanta m. Gehör.

goth. hliuman- m. Gehör, vgl. ahd. hliumunt, mhd. liumunt, nhd. Leumund m.

Vgl. zend. çraoman m. Gehör, ved. cromantha dass.

k̯lus hören (von k̯lu hören durch s).

lit. klaus-aú, klaus-ýti hören, gehorchen, klaus-à f. Gehorsam. —

ags. hlos-n-ian, ahd. hlôsên hören, lauschen, oberdeutsch losen. In den südeuropäischen Sprachen nicht bewahrt.
Vgl. sskr. çroshamâna, çrush-ta gehört, çrush-ṭi f. Gehör, zend. çraoshânê inf. çuruçrushemnô, part. pf. çrus-ta gehört, çrus-ti f. Gehör, çraosha m. Gehorsam.

ḳlusti f. Gehör.

as. an. hlust f., ags. hlŷst f. (i-Stamm) Gehör, Aufmerksamkeit. In den südeurop. Sprachen nicht bewahrt.
Vgl. sskr. çrush-ṭi f., zend. çrusti f. Gehör.

ḳlausa m. Gehorsam, das Hören.

lit. klausà f. Gehorsam. — ksl. sluchŭ m. das Hören; vgl. ags. hlŷsa, hliósa, hlîsa m. sonitus, fama. Lit. klaus-ýti und ahd. hlôsên sind eigentlich Denominative von ḳlausa = ig. ḳrausa das Hören. Vgl. altirisch clúas Ohr. Vgl. zend. çraosha m. Gehorsam.

(Von ḳlu in einem nicht zu bestimmenden Sinne stammt:)

ḳlauni f. Hüfte, Lende.

κλόνι-ς für *κλοϝνι-ς* f. Steissbein. — lat. clûni-s Hüfte. + lit. szlauni-s f. Schenkel, altpreuss. slauni-s Schenkel. — an. hlaun n. Hinterbacke, hlauna-sverdh membrum virile.
Vgl. sskr. çroṇi f. = zend. çraoni f. Hüfte.

glabh hemmen, stören, schädigen (aus grabh packen).

βλάβ-εται Hom., *βλαβ-ερό-ς*, *βλάπ-τω*, *ἐ-βλάβ-ην*. + an. glöp f. Störung, Hinderniss, glaepr (= glâp-ja-s) m. Uebelthat, Verbrechen, glap verführerisches Reden und Verkehren mit einer Frau, glep-ja, glap-ta verlocken, verführen, glap-na adha zerstören, zunichte machen, in Unordnung bringen, af-glapi m. Tölpel, blödsinniger Mensch. Nach Bugge in Curtius' Studien IV, 2.
Vgl. sskr. grabh gṛbh-nâti, gṛbh-âyati ergreifen, fangen, packen.

glabhâ f. Störung, Hemmniss, Schädigung.

βλάβη f. + an. glöp f. (d. i. glapu = glapa) Störung, Hinderniss. An. glap ist umgesetzt wie germ. grip greifen.

1. gal kalt sein, frieren.

lat. gel-u n. gele-factus, geli-du-s; gelâre, gela-scere, gelâ-tio, gelâ-tu-s. + an. kala kôl kalinn frieren, Kälte empfinden, kald-r = goth. kald-a-s = nhd. kalt, ahd. chuoli (= kôl-ja-s), mhd. küele, nhd. kühl. — ksl. golotĭ, m. Eis, glŭt-ěnŭ von Eis.
Auf arischem Gebiete pflegt man sskr. jaḍa, jala kalt, starr, stumpf, dumm zu vergleichen.

2. gal galati fallen, wegfallen; träufeln, quellen.

βαλ βάλ-λω, *ἔ-βαλ-ον*, *βέ-βλη-κα* werfen (= fallen machen). + lit. gal-a-s

Ende, gulti liegen (?). — ahd. quëllan = nhd. quellen quoll gequollen (auch ahd. quâla = Qual f. und qual-m m. Ende, Tod?).
Vgl. sskr. gal galate herabträufeln, abfallen, wegfallen, verschwinden, caus gâlaya fallen, fliessen machen; jala n. Wasser. Aus gar vgl. sskr. gar garati bespritzen, unbelegt, garaṇa m. das Bespritzen = galana träufelnd, rinnend, n. das Träufeln, Rinnen (= „Quellen.").

galana Eichel.

βάλανο-ς m. Eichel vgl. lat. glan-di- und ksl. żelą-dĭ m. Eichel.

galandi Eichel, von gal abfallen.

lat. glans, glandi- f. Eichel. + ksl. żelądĭ m. Eichel. Vgl. βάλανο-ς m. (für γαλανο-) und lit. gilė́ (= gilja) f. Eichel.
Vgl. sskr. gula m. glans penis, gulî (= gulyâ) f. Pille, Kugel.

gagala, gangala rund, reduplicirte Form.

γογγύλο-ς rund. + ahd. chegil m. Kegel, mhd. kugele f. Kugel, an. kogla kugeln.

glâva, glau Ballen, Kugel.

Vgl. lat. glu-ere zusammenziehen, glû-ten Leim. + cliuwa f. mhd. klûwen n. Knäuel, Kugel.
Vgl. sskr. glau f. Ballen, Kugel und vielleicht auch grâvan m. Stein mit λᾶα-ς m. Stein (vgl. λήμη = γλήμη = lat. grâmia, Augenbutter).

gâlia, gvalia m. Lager eines Thieres.

γωλεό-ς m. Lager eines Thieres. + lit. gvaly-s m. (Thema gvalia), lett. goła (= golja) Lager eines Thieres.
Zweifelhaft; vgl. lit. gul-ti liegen (zu gal werfen wie jacêre zu jacere?)

galva-s f. Mannesschwester.

γαλόως f. — lat. glôs gen. glôris f. (aus glovos). + ksl. zlŭva, böhm. zelva f. dass.
Vgl. sskr. a-gru unverheirathet, jâra m. Liebster, Buhle.

gulia Ranzen, vgl. gaula.

γύλιο-ς m. Ranzen, Tornister der Soldaten. + ahd. kiullà, chiulla (für kiulja) f. Tasche, Ranzen, vgl. an. kula f. Ballen, Geschwulst.

gaula m. rundes Gefäss.

γαυλό-ς m. rundes Gefäss, Kübel, γαῦλο-ς m. rundes Kauffahrzeug. — ahd. kiol, chiol m. Schiff, Kiel.
Vgl. sskr. gola m. kugelförmiges Gefäss.

glap blicken.

γλέφ-αρο-ν n. = βλέφ-αρο-ν Augenlid, βλέπ-ω blicke. + ksl. glip-ają glip-ati blicken. Sonst nicht nachzuweisen.

glubh spalten, schälen.

γλύφω = latein. glubo glubere abspalten, schälen. + ags. cleófan, as. kliobhan, klôf, ahd. clioban, chliopan, mhd. klieben, spalten, intrs. sich spalten, auseinandergehen.

1. ghal glühen, glänzen (ghli).

χάλ-ι-ς reiner Wein, χλί-ω warm werden, schmelzen, χλι-αρό-ς lau χλι-αίνω wärme. + as. glî-mo m. Glanz, ahd. glîmo m. Glühwürmchen, engl. gleam, nhd. glimmen, Glimmer, germ. glansa s. ghlansa, german. glô-ja glühen, glô-di f. Gluth, vgl. lit. zlė-ja Tagesanbruch.

ghalgha, ghalghi Metall, Erz, wohl aus reduplicirtem ghal glänzen.

χαλκό-ς m. auch χαλκι- in Zusammensetzungen, Erz. + lit. geleżi-s f., lett. dselse f., ksl. żelězo n. altpreuss. gelso f. Eisen.

ghlansa m. Glanz.

an. glaesa (= glâsja, glansja vgl. gâs = gans), glaes-ta glänzend machen, verzieren, glys (glus-ja) n. was glänzt und gleisst. mhd. glans-t und glas-t m. Glanz, glins m. Glanz, glosen, glühen, glänzen vgl. altengl. glissen glänzen.

Vgl. sskr. ghraṁsa, ghraṁs m. Glanz, Gluth. Auch deutsch „Glas" gehört hierher, glêsu-m, deutschlat. Bernstein = german. glâsa.

ghli und ghlid glänzen, glühen.

χλί-ω (= χλι-jω) warm werden, schmelzen, χλι-αρό-ς lau, χλι-αίνω wärme, χλιδ-ή Prunk, Ueppigkeit. + as. glî-mo m. Glanz, ahd. glî-mo m. Glühwürmchen (vgl. glô-ja glühen), as. glîtan, ahd. glîzan, clîzan, mhd. glîzen (= germ. glîtan, glait, glitum, glitans) vgl. nhd. glitzern, gleissen.

Die Weiterbildung ghlad im deutschen „Glanz" ist nicht als europäisch nachzuweisen, vgl. ksl. glęždą (= glend-ją), ględ-ěti sehen und ględ-ają, ględ-ati sehen, blicken, κε-χλάδ-α eigentlich glänze?

2. ghal grün, gelb sein, sprossen.

Als Verb nur im lit. żelu, żel-ti grünen, grün werden, wachsen.

Dazu χόλ-ο-ς, χολή Galle, χλέ-μερο-ς keimend, χλο-ϝο-ς, χλόο-ς m. χλόη f. das Grüne, Χλόη Demeter, χλοϝερο-ς, χλοερό-ς, χλωρό-ς grünlich, gelblich. — lat. fel g. fellis Galle, hel-vu-s gelb, helvo-la f. Küchenkraut (Grünes), hol-us n. Grünes, Gemüse, auch wohl in lû-tu-m gelbes Färbkraut, Wau (für hlû-tu-m und dies aus hul-tu-m). — phrygisch ζέλ-κια, λάχανα, Φρύγες bei Hesych. + lit. żel-ti grünen, żala-s grün, roh, żolė (żol-ja) f. grünes Kraut, gel-ta-s gelb; preuss. V. gelat-yna-n acc. gelb. — ksl. žlŭ-tĭ f. = lett. shult-i-s Galle, zelo, zelije n. Kraut, Grünes, zlakŭ m. Kraut, Grünes (vgl. ζέλκια, λάχανα), zelenŭ grün, gelb, žlŭtŭ gelb,

zlato n. Gold. — germanisch galla f. Galle, gelva gelb und gol-tha n. Gold.

Vgl. sskr. hiraṇa n. Gold, zend. zaranaêna golden (arisch harana), sskr. hiraṇya golden, n. Gold = zend. zaranya golden, n. Gold, sskr. hari gelb, fahl = zend. zairi gelb, sskr. harita gelb = zend. zairita gelb, grüngelb, sskr. hariṇî f. gelb, zend. zairina gelblich, dazu sskr. hâṭa-ka (für hartaka) golden, m. Gold und zp. Glossar zâraç-ca Galle, zend. zare-maya grün, golden n. das Grün.

Die arische Basis dieser Wortsippe ist har, die europäische ghal, ghel.

ghalâ f. Galle, von ghal gelb, grün sein.

χόλο-ς m. χολ-ή f. Galle, Zorn. + as. galla, ahd. gallâ, callâ f. Galle.

Vgl. lat. fel g. fellis n, ksl. žlŭ-ti und žlŭčĭ f. Galle. Lit. żala-s grün, gelblich; grün = roh ist dasselbe Wort wie χόλο-ς, nur adj. Vgl. zend. (zp. Glossar) zâraç-ca Galle.

ghalana gelb, grünlich.

ksl. zelenŭ gelb, grünlich, bleich.

Vgl. sskr. harinî f. gelb, zend. zairina gelblich, sskr. hiraṇa n. Gold, zend. zaran-aêna golden.

ghalta gelb sbst. Gold.

vgl. lat. lûtu-m Gelbkraut (hlûtu-m aus hultum). + lit. gelta-s gelb. — ksl. zlŭtŭ gelb. — goth gultha- = nhd. Gold n.

Vgl. sskr. hâṭa-ka (aus harta-ka) golden, m. Gold.

ghalata gelb, Gold.

preuss. gelat-yna-n acc. gelb. — ksl. zlato n. Gold.

Vgl. harita gelb = zend. zairita gelb, grüngelb (aus harata).

ghelman das Spriessen, Hervorwachsen.

lat. helemen-tu-m n. Grundbestand, Ursprung (falsch geschrieben elemen-tum wie anser für hanser, olus falsch für holus). + lit. żelmů, g. żelmen-s Sprössling, Schössling, vgl. χλέμερο-ς keimend.

Vgl. zend. zaremaya grün, n. das Grün, armen. zarm, ortus, proles (Justi).

ghelva grün, gelb.

χλοϝο-ς, χλόο-ς (für χολϝο-ς) m. das Grün, Χλόη f. Beiname der Demeter. — lat. helvu-s, hilvu-s gelblich. + ahd. gëlo, gëlaw-êr gelb, vgl. lit. żelv-y-s io m. ein grüner Stamm, Żalva, Żelva f. Name eines Dorfes.

ghelu f. Schildkröte.

χέλυ-ς, χελύ-νη, χελώνη f. Schildkröte. + ksl. žĭly, želŭvĭ, želŭ-ka f. Schildkröte. Vgl. sskr. harmu-ṭa m. Schildkröte mit κλέμμυ-ς Schildkröte bei Hesych., etwa dialektisch für χλέμυ-ς.

tal heben, wägen, vergleichen.

ἀνα-τέλ-λω, ἐπι-τέλ-λω, τάλ-αντο-ν n. bestimmtes Gewicht, τάλ-αντ- tragend, duldend, wagend, ἀ-τάλ-αντο-ς vergleichbar, τόλ-μα f. Muth, τλῆ-ναι dulden, τλη-τό-ς getragen, zu tragen. — altirisch tol. Wille. + altlat. tul-o, te-tul-i, lat. tollo hebe auf, tul-i hob, tol-erare dulden, lâtu-s für tlâtu-s = τλητό-ς getragen. — ksl. tol-ją, tol-iti placare. — goth. thul-an tragen, dulden, thul-ain-s f. Geduld.

Vgl. sskr. tarala schwebend, schwankend, tul, tulayati, tolayati aufheben, wägen, vergleichen, gleichen, tola sich wiegend, schwankend, sbst. bestimmtes Gewicht, tulâ f. Wage, Wagbalken, Gewicht, tulya (von tulâ) das Gleichgewicht haltend, gleichartig, gleich.

tala m. n. Fläche, Boden, Grund.

lat. sub-tel n. Fussfläche, tell-ûs f. Erdfläche, Erdboden. — ksl. tĭlo n. Grund, Boden. — ags. thell, thelu, thil f. ahd. dil, dilo m. Fläche, Diele.

Lat. sub-tel vielleicht besser mit Corssen zu tâlus Knöchel zu stellen.

Vgl. sskr. tala m. n. Fläche, Boden, pâṇi-tala Handfläche, pâda-tala Fussfläche.

1. dal spalten, zerreissen, behauen (aus dar).

δελ-τό-ς f. (Spalte, Spelte =) Schreibtafel, δηλέομαι zerstöre. + lat. dolium Fass s. dala, dol-âre behauen, dol-êt, dolêre, dol-or Schmerz (= Reissen, Bohren), dêleo, dêlui, dêlêtum, dêlêre = δηλέομαι. + lit. dali-s f. ein Theil, del-cza f. (= del-tia) der abnehmende Mond, del-na f. flache Hand (vgl. darti von dar = dal), dylu, dilti sich abnutzen, stumpf werden. — ksl. dola f. Theil (von dĕlŭ = german. daila Theil zu scheiden), dla-nĭ f. Flachhand, dly f. Fass vgl. dala. — ahd. zol, zollo m. Klotz, german. tel-da n. Vorhang, Zelt (eigentlich wohl Schicht, Spelte wie δελ-τό-ς.)

Die Nebenform zu dar dṛ-ṇâti sskr. dal, dalati bersten, aufspringen ist unabhängig vom europäischen dal, lange nach der Periode der arischen Spracheinheit entstanden.

dalu (oder ähnlich) Fass, Gefäss.

lat. dol-iu-m n. Fass. + ksl. delŭva, dly g. dlŭve f. Fass.

Von dal = dar spalten.

Vgl. z. B. sskr. darvi Löffel (der Löffel ist ursprünglich ein Fässchen mit einem Stiele.)

2. dal praes. del abzielen auf, blicken, berücksichtigen.

dorisch δήλομαι will, δεν-δίλ-λω blicke mich um (Intensiv, und wohl nicht zu mhd. zwinzen zwinkern), δέλ-εαρ, τος, δέλε-τρο-ν, δέλ-ος n. Köder, δόλο-ς m. Köder, List, δολό-εις. — lat. in dol-u-s, dolôsu-s. + an. til praepos. = engl. til (zum Ziel =) bis an, bis zu = ahd. zil, nhd. Ziel m. goth. ga-til-a-s geeignet, passend, an. tal n. Gespräch,

Unterhaltung; Zahl, Zählung, Berechnung, as. tala, ags. talu f. Zahl, ahd. zala, zal f. Erzählung, Bericht, Rede; Zahl, Zählung, Menge, an. tâl f. List, Betrug = ags. tâlu f. Verläumdung, Hohn, Schmach, ahd. zâla, mhd. zâle f. Gefahr. — Hierher auch γλυ-κυ-ς = dul-ci-s graecoitalisch dol-ku.
Vgl. sskr. â-dar, â-driyate berücksichtigen, â-dara m. Rücksicht, â-dâra m. Anziehung, Anlockung.

dala, dolus.

δόλο-ς, δολό-εις. — lat. dolu-s, dolôsu-s. + an. tâl f. List, Betrug = ags. tâlu f. Verläumdung, Hohn, Schmach, ahd. zâla, mhd. zâle f. Gefahr.

dalgha lang = ig. dargha.

δόλιχο-ς lang. + lit. ilga-s (für dilga-s) lang. — ksl. dlŭgŭ lang.
Vgl. sskr. dirgha lang, zend. daregha lang.

dalghatâ f. Länge.

ksl. dlŭgota f. Länge = sskr. dîrghatâ f. Länge.

(Von dhal = dhar:)

dhala m. Grube, Tiefe, Thal, von dhar.

θόλο-ς m. Tiefbau, Grube, Kammer. + ksl. dolŭ m. Grube, Tiefe, dolu advb. unten. — goth. dal-a n. Grube, Tiefe, Thal, dalath advb. abwärts, zu Thal.
Vgl. sskr dhâra m. Tiefe (nicht belegt), dharuṇa n. Stütze, Grundlage, Grund, Tiefe.

dhaluna, dhalumna n. Grundlage, Grund.

θέλυμνο-ν n. Grundlage, Grund, Tiefe vgl. θόλος, θάλαμο-ς.
Vgl. sskr. dharuṇa stützend n. Stütze, Grundlage, Grund, Tiefe.

dhval verwirren, hemmen, trügen (aus dhvar).

θολός trübe, verwirrt m. Schmutz, Wirrniss, θολερό-ς trübe. — lat. fallo, fefelli, falsum, fallere täuschen, trügen nach Corssen (wohl nicht = σφάλλω, da graecoitalischer Anlaut sf aus sp nicht anzunehmen ist.) + goth. dval-a-s thöricht, toll, ags. dvolma m. Verwirrung, Chaos, goth. dvalmôn thöricht, wahnsinnig sein, an. dul f. Einbildung, Wahn, dvali m. Betäubung, Schlaf, Tod, as. for-dwelan, ags. ga-dwelan, errare, in errorem duci (= fallere), ahd. twëlan, torpere, sopiri, cessare in gi-, ar-twëlan; an. dvöl f. das Verweilen, Ausruhen, davon an. dvelja, dval-da aufhalten, hemmen, as. bi-dwelian, ags. dwellan, engl. dwell, ahd. twaljan, twellan, mhd. twellen, tweln aufhalten, verzögern; sich aufhalten, zögern, weilen.
Vgl. sskr. dhvar, dhvarati stürzen, zu Fall bringen, a-dhvara unverwirrt, ungestört.

dhvala verwirrt.

θολό-ς trübe, verwirrt m. Schmutz, Wirrniss, θολ-ερό-ς trübe. + goth. dval-a-s thöricht, toll, dvala Narr, ags. dvol-ma m. Verwirrung, Chaos, goth. dvalm-ôn thöricht, wahnsinnig sein.
Vgl. sskr. a-dhvara ungestört, unverwirrt.

pal, pipalti füllen.

πίμπλημι, πιμπλάναι füllen, πόλ-ι-ς s. pali, πολ-ύ-ς s. palu. — lat. pelli-s, pelvi-s s. pelna, pelva. + lit. pilu, pyliau, pil-ti giessen, schütten, einfüllen, füllen, vollfüllen, pylima-s der Damm, pylimą pilti einen Damm aufschütten, pil-ta f. Schöpfschaufel, pil-va-s m. der Bauch. — ksl. polŭ m. Schöpfgefäss. — germanisch fol-an und fol-ja Füllen, fola Becher, fol-la voll.
Vgl. sskr. par pṛṇati, parti, piparti füllen, beschütten; nähren, aufziehen; spenden, schenken, caus. füllen, beschütten.

palta gefüllt, voll part. pf. pass. von pal.

lit. pilta-s geschüttet, gefüllt.
Vgl. sskr. pûrta, zend. pereta gefüllt, erfüllt.

palna gefüllt, voll, part. pf. pass. von pal.

altirisch lán voll, com-alna erfüllen (lán = aln = paln). + lit. pilna-s voll (auch schwanger). — ksl. plŭnŭ voll. — goth. fulla- = nhd. voll (german. folla- aus fol-na, wie volla- Wolle aus vol-na).
Vgl. sskr. pûrṇa, zend. perena voll.

palnatâ f. das Vollsein, die Fülle, von palna voll.

ksl. plŭnota f. die Fülle. — ahd. fullida, mhd. vullede f. Fülle, Vollständigkeit = sskr. pûrṇatâ f. Fülle, Vollheit.

palu viel.

πολύ-ς, πολύ viel. — altirisch il viel, pl. ili. + goth. filu, nhd. viel.
Vgl. sskr. puru viel, zend. pouru viel, altpers. paru viel.

pali f. Burg.

πόλι-ς f. Burg, Stadt. + lit. pilì-s gen. pilė-s f. Burg, Schloss.
Von pal aufschütten, vgl. lit. pil-ti aufschütten, pylima-s Damm, pylimą pilti einen Damm aufschütten.
Hierher gehört auch πύλ-η f. Thor (eigentlich „Aufwurf"), vgl. sskr. go-pura Stadtthor.
Vgl. sskr. pura n. pur, puri, purî f. fester Platz, Burg; feste Stadt, Stadt.

paliâ f. Burg, Stadt.

πολιά-οχο-ς stadtwaltend, πολιή-τη-ς neben πολίτης Bürger und sonst.

Vgl. sskr. purî (d. i. puryâ, puriâ) f. Burg, Stadt.

(Von pal voll werden = auswachsen:)

pala, pâla m. Fohlen.

πῶλο-ς m. Fohlen, junges Pferd, Pferd. — (lat. pullu-s wohl für put-lu-s, vgl. putu-s, putil-lu-s und s. puta). + germ. folan in an. foli, goth. fula, as. fola, ahd. folo, mhd. vole m., nhd. Fohlen, und germanisch folja in an. fyl, ahd. fuli, mhd. vüli n. Füllen.

palva Spross, Schosse.

πάλλαξ m. f. (παλϝακ-) Jüngling, Mädchen, auch πάλλαξ, παλλακή, παλλακίς f. Kebsweib, παλλακό-ς Buhlknabe. + ahd. fëlawâ f. Weide, salix.

Vgl. sskr. pallava m. n. Spross, Schössling, pallava-dru m. der Açokabaum, pallavika, pallavaka m. Mädchenjäger, Wollüstling.

(Von pal beschütten, bedecken:)

pelna Haut, Fell.

πέλλα f. (für πελνα) Haut, vgl. ἄ-πελο-ς hautlos, unverharscht, ἐρυσί-πελας Hautröthe. — lat. pelli-s f. (für pelni-s) Haut. + lit. plėnė = plën-ja f. Haut, Netzhaut. — preuss. V. pleyni-s Hirnhaut. — goth. filla- (für filna-) n. Fell. Sskr. pura n. Fell ist unbelegt. Goth. ll ist immer = ln.

pelnîna fellen, von Fell.

lat. pellînu-s fellen. + goth. fillein-a-s, ahd. fëllin, ags. fellen, nhd. fellen, von Fell.

pelman, pelma Haut, Fell.

πέλμα n. Sohle, μονό-πελμο-ς mit einer Sandale. + ags. film m. Haut, engl. film, ags. filmen membrana, altfriesisch filmene f. Haut.

pelva Haut.

gr. in ἐπί-πλοϝο-ς, ἐπί-πλοο-ς m. Netzhaut vgl. ἐπιπολή Oberfläche. + lit. plėvė (= plëvja) feine Haut, Membrane, Netzhaut. plëve aus pelve, pilve wie plënė aus pilna und kreiva-s krumm aus (kirwa-s) = lat. curvu-s.

pala m. Stroh, Spreu.

lat. palea f. Spreu, aber frz. paille f. Stroh. + lit. pela-s, nur im pl. pela-i gebräuchlich, m. Spreu.

Vgl. πάλη, παλύνω, pollen.

Vgl. sskr. pala, palâla m. Stroh, palâva m. Spreu.

palava m. Spreu vgl. pala.

lit. pelu-s m. Spreu; lett. pelawa-s m. Flexionsthema auch pelu m. Spreu; altpreuss. V. pelwo f. Spreu. — ksl. plěva f. Spreu.

Vgl. sskr. palâva m. Spreu.

(Von pal einfüllen:)

palvi f. Becken.

πέλλα (= πελ-ϝα) und πελλί-ς f. Becken. — lat. pelvi-s f. Becken. Vgl. sskr. pâlavî f. Art Geschirr.

palva m. Sumpf, Teich von par beschütten.

lat. palû-d- f. Sumpf. — vgl. πηλό-ς m. Schlamm, Lehm, für παλϝο- und lit. pùrva-s m. Koth?
Vgl. sskr. palvala n. Teich, Pfuhl.

pal- grau.

πελιτνό-ς, πελιδνό-ς grau, πολ-ιό-ς grau, πελ-λό-ς (= πελ-jo-ς) grau. — lat. pullu-s (für pul-nu-s). + lit. pal-va-s = ksl. plavŭ = ahd. falo falawêr, nhd. falb, lit. pelė f. Maus (die graue), lit. pil-ka-s grau, lit. pal-sza-s = ksl. pelesŭ grau.
Vgl. sskr. palita f. paliknî grau.

plâ plâyati füllen = pal.

πλη, πλή-σω, ἔπλησα füllen. — lat. com-, ex-, im-, sup-pleo, plêvi plêtum plêre. + germ. flôjan, in an. flôa flôdha fliessen von etwas, ags. flôvan flôvede fliessen, engl. to flow, german. flô-du-s Fluth in goth. flôdu-s m., an. flôdh n. floedh, floedhr f. Fluth, ahd. fluot, mhd. vluot f. 2, nhd. Fluth.
Vgl. sskr. prâ füllen, ved. Nebenform zu pra, prâta und prâṇa part. pf. pass. gefüllt, voll.

plâta gefüllt part. pf. pass. von plâ.

ἄ-πληστο-ς nicht anzufüllen, unersättlich. — lat. com-plêtu-s, ex-plêtu-s, im-plêtu-s; in-ex-plêtu-s nicht auszufüllen, unersättlich. Vgl. sskr. prâta gefüllt, voll.

plâna gefüllt, voll part. pf. pass. von plâ.

lat. plênu-s voll. — altirisch vgl. lin m. Anzahl, lín-ád m. Anfüllung, Ausfüllung, lín-maire = πλημμύρα (aus πλην-μυρια), altirisch lín = p-lên.
Vgl. sskr. prâṇa gefüllt, voll, zend. fréna Menge.

pleians mehr, comparativ zu palu viel.

πλείων, πλεῖον mehr. — lat. plûs, plûris. — altirisch lía mehr (d. i. p-lêa). + an. fleiri (d. i. flaisan-) adj. mehr, compar. zu margr viel.
Vgl. zend. frâyâo compar. mehr, sehr viel.

plaista meist, superlat. zu palu.

πλεῖστο-ς meist. + an. flest-r adj. meist.
Vgl. zend. fraêsta superl. der meiste.

plâtu m. und plâti f. Füllung, Fülle.

πλῆσι-ς f. — lat. com-plêti-on f. und plêtu-s m. + goth. flôdu-s m. = nhd. Fluth.
Vgl. sskr. prâti f. Füllung.

plâman n. Füllung, sodann Same, von plâ füllen, schwängern.

πλῆσμα n. Füllung, sodann Same, vgl. πεπλῆσθαι schwanger sein. — lat. plêmen-tu-m n. Füllung. + ksl. plemę n. Same. Vgl. auch ksl. plodŭ m. Same und lit. pilna-s voll und schwanger (freilich unedel).

(Von pal = πέλω, πέλομαι wenden, Basis von plak flechten und germanisch faldan falten:)

-pala, zusammengesetzt mit Zahlwörtern: -fach, -fältig.

lat. sim-plu-s, du-plu-s, tri-plu-s, vgl. ἁ-πλό-ς, ἁπλό-της, ἁπλοσύνη, gewöhnlich ἁ-πλοϝο-ς, ἁ-πλόο-ς, ἁπλοῦς, διπλοῦς. + as. twî-fl-i, ahd. zwîfal, zwîval anceps, dubius, goth. tvei-fl-a-s, ahd. zwî-fal, mhd. zwî-vel m. Zweifel, Ungewissheit. Zend. a-bifra heisst nach Justi „unzweifelhaft“, also bifra für dvipra = lat. duplu-s, ahd. zwîfal?

-palta mit Zahlwörtern zusammengesetzt: -fältig, -fach.

δι-πλάσιο-ς, τρι-πλάσιο-ς u. s. w. + ahd. mhd. zwi-falt, zweifältig, zwiefach, ahd. zwi-faltî f. duplicitas, drî-falt, mhd. drîvalt und drî-valt-ec dreifältig, ahd. drî-faltî, mhd. drî-valte, drîvalde f. Dreifaltigkeit; goth. ain-falth-a-s einfältig, ain-falthei f. Einfältigkeit, fidur-falth-a-s vierfältig.

(Von pal = πάλλω, lat. pello, pepuli:)

palma m. palmâ f. flache Hand.

παλάμη f. — lat. palmu-s m. palma f. flache Hand. + altirisch lám Hand (für p-lám = p-alm, wie lán = p-lán = paln voll). — as. folmôs pl. m., ags. folm, ahd. folma f. flache Hand. Vielleicht von spal (= sskr. phal) aufthun.

palm schüttern, erzittern.

πελεμ-ίζω ξω erschüttern, zittern machen, med. pass. erbeben, schüttern. + an. fâlma incerto motu ferri, trepidare, goth. us-film-an- erschrocken (= erschüttert), us-film-ein- f. Schrecken, Entsetzen, Staunen. Zu pal = πάλλω, lat. pello, Secundärthema wie darm schlafen zu dar. Zu πελεμ auch πόλεμ-ο-ς Krieg (= Erschütterung).

palaku m. Axt.

πέλεκυ-ς m. Holzaxt, Streitaxt, πέλεκκο-ν (für πελεκϝο-ν) n. Axtgriff, πελεκκάω behaue.

Vgl. sskr. paraçu m. Axt des Holzarbeiters, Streitaxt, paraçva-dha m. Axt, Beil (parçu m. dass. spät).

pâlaya feilhalten, verkaufen, von par handeln, denom. von pâla feil.

πωλέω verkaufe. + an. fal-r, ahd. fal-i, fâl-i, feil-i feil, verkäuflich, ahd. fâljan, feiljan, mhd. feilen verkaufen.

1. plak und plag schlagen; (sich schlagen) = wehklagen.

πλήσσω = πληκ-jω schlage, πληγ-ή f. Schlag. — lat. plango klage, plâg-a f. Schlag. + lit. plák-u, plak-ti schlagen, plèk-à und plèg-à f. Schlag, plèk-iu schlage. — ksl. plač-ą plak-ati klagen. — goth. flêk-an fai-flôk beklagen, ahd. fluoh, mhd. vluoch m. Fluch, ahd. fluochôn, fluochên, mhd. vluochen, nhd. fluchen.

plaga Fleck, Flick.

lat. plaga f. Netz, Garn; Teppich; Gegend, Strich, plagula f. Toga„flecken" (es waren zwei) Blatt Papier. + an. flekk-r m. Fleck, ahd. flëc, flëch, mhd. vlëc m. st. und ahd. flëcco, mhd. vlëcke schw. m. Stück Zeug, Lappen, Stück; Platz, Ort; Stück Eingeweide; Schlag; Fleck, Beschmutzung.

Von plag = plak schlagen.

plâkâ, plâgâ f. Schlag von 1 plak.

πληγή f. Schlag. — lat. plâga f. Schlag. + lit. plèkà und plègà f. Schlag; πλήσσω = πληκjω schlage = lit. plèkiu schlage.

2. plak plektati flechten.

πλέκ-ω, ἐ-πλάκ-ην flechten, πλόκ-αμο-ς m. Locke. — lat. plecto flechte, sup-plex, plica, plicâre. + ksl. pletą ples-ti flechten. — goth. flahta f. Flechte, ahd. flëhtan, flaht, nhd. flechten, flocht, geflochten, ahd. flah-s = nhd. Flachs m.

Vgl. sskr. praç-na m. Geflecht, geflochtener Korb?

plaktâ f. Geflecht.

πλεκτή f. Geflecht, Seil, Netz. + goth. flahta f. Flechte.

plag hin und her zucken, flackern aus ig. sparg.

πλάζομαι für πλαγ-jομαι hin- und herziehen, irren. + ags. flac-or volitans, engl. to flacker, flicker, nhd. flackern. — ksl plužą plŭz-ěti labi, repere, plaz-ivŭ lubrious, plězą plěs-ti kriechen.

plat ausbreiten.

griechisch in πλατ-ύ-ς, πλάτ-ος n. s. platu, platas, πλάτ-η f. alles Breite, πλάτ-ανο-ς f. Platane. + lit. plantu, plas-ti breiter werden, platù-s breit s. platu.

Dazu auch lat. planta f. Fusssohle.
Vgl. sskr. prath prathate ausbreiten, prathâ f. das Ausbreiten, prathaṇa n. das Ausbreiten, an den Tag Legen, Zeigen, m. Name einer Pflanze vgl. πλάτανο-ς.

platu breit.

πλατύ-ς breit. + lit. platù-s breit.
Vgl. sskr. pṛthu (auch prathu), zend. perethu breit.

platas n. Breite.

πλάτος n. Breite.
Vgl. sskr. prathas n., zend. frathaṅh n. Breite.

plâra m. Flur, Estrich.

irisch-gälisch lár (d. i. p-lâr) fundus, solum, cambr. laur, llawr, lor solum, pavimentum. + an. flôr-r g. flôr-s pl. ar m. Steinfussboden, ags. flôr m. f. Estrich, engl. floor, mhd. vluor st. m., nhd. Flur f.
Zu einem Verb plâ schlagen vgl. lit. ploti schlagen, klatschen, plo-na-s schmal, flach, plo-nė f. Kuchen, Fladen, und auch lat. plâ-nu-s eben, das man freilich auch zu plak schlagen (vgl. deutsch „flach") stellen kann.

plinda Stein.

πλίνθο-ς f. Ziegel. + ags. flint, ahd. (flinz) flins, vlins m. Kiesel, Stein. (lit. plytà, ksl. plinŭta f. Ziegel ist aus dem Griechischen bloss entlehnt, s. Miklosich s. v. plinŭta.)
Griechisch θ für zu erwartendes δ haben wir auch in ξανθό-ς, Wz. skand candere (wie Benfey längst ausgesprochen), στόρθη, στόρθυγξ neben deutsch stert, sterz, ἐρέβινθο-ς neben deutsch arveta, ndd. Arften, ahd. araweiz, nhd. Erbse, wahrscheinlich auch in πλάθανο-ν Brett, Tafel neben german. flata, ahd. flaz, germ. flatja, ahd. flezzi n. Hausflur.

plu plavati schwimmen, schwemmen.

πλύ-ν-ω, πλυ-νῶ, ἐ-πλύ-θην spülen, waschen, πλύ-σι-ς f. das Spülen, πλύ-μα n.; πλεϝ- πλεϝει, πλέει, πλεύ-σο-μαι schwimmen, πλοϝ-ω, πλώω dass.; πλόϝ-ο-ς m. das Schwimmen = sskr. plava m. das Schwimmen u. s. w. — altlat. per-plovĕre durchträufeln, lat. plu-it es regnet, pluviu-s u. s. w. + lit. plaú-ju, plov-iau, plau-ti spülen. — ahd. flawjan, flaw-ên, mhd. vlouv-en, vlöuw-en, fleu-n spülen, waschen, an. flau-m-r m. Strömung, ags. fléam m. ergossene Menge, Flucht, ahd. worolt-vloum m. colluvies mundi, germ. flut fliessen, nhd. fliessen, floss, geflossen (flu+t).
Vgl. sskr. plu plavate schwimmen, schwemmen, spülen, waschen, zend. fru fliegen, fru waschen.

pluta begossen, gespült part. pf. pass. von plu.
πλυτό-ς gespült, gewaschen.
Vgl. sskr. pluta begossen, gebadet.

pluti f. das Schwemmen.
πλύσι-ς f. das Schwemmen, Waschen.
Vgl. sskr. pluti f. das Ueberschwemmen, Fluth.

blakta Wanze.
lat. blatta f. (wohl für blacta) Wanze, Schabe. + lett. blakt-i-s f. Wanze, Schabe, vgl. lit. blak-ė (= blak-ja) f. Wanze, Schabe.
(blatta aus blac-ta, wie natta Walker aus nacta f., dorisch νάκ-τα-ς Walker, vgl. νάσσω, νακ-τό-ς.)

bhal hell sein, sehen, aus bhâ.
φαλ-ό-ς, φαλ-ιό-ς, φαλ-αρό-ς hell, weiss, παμ-φαλ-άω sehe mich um, intensiv zu bhal. + lit. bȁl-ù, bȁl-aú, bál-ti weiss werden, bal-ta-s weiss. — ksl. bělŭ weiss.
Vgl. sskr. bhal bhalate, ni-bhâlayati wahrnehmen, bhâla n. Glanz.

1. bhâla glänzend, weiss, sbst. Glanz.
φαλό-ς licht, hell, weiss. + ksl. bělŭ weiss. — an. bâl, ags. bael n. Flamme, Brand.
Vgl. sskr. bhâla n. Glanz.

2. bhâla m. n. Stirn, Platte.
φαλό-ς m. Stirnstück am Helm, φαλ-άρα n. Stirn-, Backenstück. + ags. bell, bael erklärt Dieterich als Stirn, s. Grein ags. Glossar.
Vgl. sskr. bhâla n. Stirn.

1. bhalg leuchten, brennen.
φλέγω leuchten, brennen, ζα-φλεγής, φλόξ f., φλογ-μό-ς m., φλογ-ερό-ς. — lat. flam-ma (für flag-ma) f. Flamme, flâ-men m. Priester (= Zünder für flag-men), flag-râre, fulgeo fulsi fulgêre, fulgur s. bhalgas, flê-mina Entzündung = φλεγμονή dass. + lit. blizgu, blizgėti glänzen. — ahd. plechan, blecchan, blechan (aus blach-jan), mhd. blecken praet. blac-te, blah-te blitzen, sichtbar werden, sich entblössen, mhd. auch trs. sichtbar machen, wie nhd. die Zähne „blecken", ahd. plecchazzan, blechezan blitzen, germ. blanka, nhd. blank.
Vgl. sskr. bhrâj bhrâjati, zend. barâz barâzaiti leuchten, sskr. bhargas n. strahlender Glanz.

bhalgas n. strahlender Glanz.
φλέγος n. Glanz in ζα-φλεγής sehr flammend. — lat. fulgus, fulgur n. Glanz, Blitz.
Vgl. sskr. bhargas n. strahlender Glanz, bhargas-vant hell, bhrâjas n. strahlender Glanz.

bhlag f. Glanz.

φλόξ g. φλογός f. Glanz, Schimmer, Flamme, vgl. ahd. plich m. Glanz, Blitz, Blick.
Vgl. sskr. bhrâj f. Glanz, Schimmer.

bhlagu m. nom. propr. eines mythischen Wesens, wohl von bhalg.

Φλέγυ-ς, gewöhnlich Φλεγύ-α-ς m. mythisches Wesen, gesellt dem Μίνυ-ς, Μινύα-ς, Ahnherr der Phlegyer.
Vgl. sskr. bhṛgu m. mythisches Wesen, gesellt dem Manu, Ahnherr der bhârgava.

2. bhlag verlangen, eigentlich wohl „entbrannt sein" und mit 1. bhalg identisch.

lat. flag-it-âre wünschen, verlangen. + ksl. blag-ŭ erwünscht, gut.
Vgl. zend. bereja m. Sehnsucht, Verlangen, berejaya wünschen, berekhdha lustsam, erwünscht.

bhalva schlecht, böse.

φαῦλο-ς (für φαλϝο-ς) schlecht, böse. + goth. balv-a-s böse in balva-vêsei Bosheit, balv-jan quälen, as. balu n. Verderben, Uebel, ags. balu, bealu verderblich, schlimm, schlecht.
Mit φλαῦρ-ο-ς vgl. goth. blau-tha- schwach, nhd. blöde (= ahd. blôdi, mhd. bloede) zur Wurzel bhlu φλύ-ω lat. flu-o vgl. fluere (fliessen) = schlaff herabhangen, fluidus schlaff.

1. bhlâ, bhlâyati blasen.

lat. flo, flâre blasen. + ags. blâvan, engl. blow, ahd. plâan, mhd. blaejen blasen, blähen.

2. bhlâ, bhlâyati strotzen, schwellen (blühen) = gr. ital. flê, flêyeti fliessen (eigentlich = 1 bhlâ blasen = schwellen).

φλέω schwellen, strotzen (2 fliessen = lat. flêre). — lat. flô-s m. Flô-ra f. + as. blôjan, ahd. pluoan, mhd. blüejen, blühen, goth. blô-ma, ahd. pluomo m. Blume, plôma f. Blume.

bhlagh schlagen, bleuen.

lat. flag-ru-m n. Geissel, flîg-ere schlagen, niederschlagen. + goth. bliggv-an, blaggv schlagen, bleuen. Auch φλίβω (= φλιχϝω) = θλίβω drücke.

bhlâva grünlich, blau, von bhlu = bhur.

lat. flâvu-s gelblich, grünlich. + ags. blae, ahd. blâo, blâw-êr blau. An. blâ-r, ahd. blâo heisst auch flavus (nach Schade), ags. blioh, bleó n., engl. blee ganz allgemein Farbe, Aussehen, ags. vundor-bleó Wunderfarbe.

mal sudeln; schwärzen (aus mar zerreiben).

μέλ-ας schwarz s. malana, μᾶλ-ι-ς f. Rotz, μάλ-ι-ϱ f. lakonisch für μάλ-ι-ς eine Erdart, Kimolische Erde = lit. móli-s Lehm, μολύνω besudle. — lat. mă̆l-u-s schlecht, besser zu ἀμβλύ-ς, ἀμβλίσκω. + lit. moli-s m. Lehm, vgl. auch lit. mél-a-s Gyps mit ksl. mě̆l-ŭ m. Kreide. — lett. mel-u, mel-t schwarz werden.

Vgl. sskr. mala m. Schmutz, Lehm; Sünde; malina schmutzig, dunkel.

melana dunkel, von mal.

μέλας, μέλαν f. μέλαινα schwarz, dunkel; blau, μέλαν ὕδωϱ. + lit. mė̃lyna-s blau, lett. meln-a-s schwarz, mellin-it schwärzen; altpreuss. V. melne blauer Striemen, μώλ-ωψ.

Vgl. sskr. malina dunkel, schwarz.

2. mal, malati, maliati mahlen, malmen aus ig. mar zerreiben.

μύλλω für μυλjω mahle, μύλ-ο-ς m. μύλη f. Mühle = lat. mola f. Mühle, molĕre mahlen. — altirisch melim, molo. + lit. malù, mal-ti. — ksl. melją, mlě-ti, lett. mału mahle. — goth. malan, môl, ahd. muljan mahlen.

mala Zotte, Wollflocke.

μαλλό-ς (μαλjο-ς) m. Wollflocke. + lit. mila-s m. Wollstoff, lett. milla f. grobes Bauergewand, altpreuss. V. mila-n acc. sg. Gewand, Zeug.

Vgl. ἀ-μαλό-ς zart, μαλα-κό-ς weich.

malinâ f. Hirse, Schwaden, von mal.

μελίνη f. Hirse, Schwaden vgl. latein. mil-iu-m n. Hirse. + lit. malnos pl. f. von malnà Hirse, Schwaden.

melita n. Honig.

μέλι gen. μέλιτ-ο-ς Honig, μέλισσα für μελιτ-jα Biene. — lat. mel, mellis n. Honig. + goth. milith-a n. Honig.

Als weich „milde" benannt.

malg, melgati melken = ig. marg wischen, streichen, streifen.

ἀ-μέλγω, melke. — lat. mulg-eo melke. — altirisch do-o-malgg, mulxi, melg Milch, bo-mlacht Kuh (bo) und Milch, s. Windisch, Zeitschrift XXI, 3, 252. + lit. mélżu, mìlż-au, mìlż-ti streicheln; melken. — ksl. mlŭzą, mlěs-ti melken. — ahd. mëlchan, nhd. melken, molk, gemolken, Milch. Lit. mélżu heisst streicheln und melken und beweist dadurch die Identität des europ. malg melken mit dem ig. marg streichen, streicheln.

Vgl. sskr. marj, mârshṭi streichen, streifen.

melgta gemolken, part. pf. pass. von malg.

ἀν-ήμελκτο-ς ungemolken. — lat. mulsu-s. + lit. milszta-s gemolken.

mald auflösen (aus mard).

ἀ-μαλδ-ύνω erweiche, schwäche. + goth. malt-jan auflösen, ags. mëltan schmelzen, an. malt-r faul, ahd. malz hinschmelzend, hinschwindend, german. milta Milz. μέλδω gehört zu smald schmelzen.
Vgl. sskr. mard, mṛdnâti, mrad, mradate reiben, zerreiben.

maldu zart.

lat. mollis (für moldvi-s) weich. + ksl. mladŭ zart.
Vgl. sskr. mṛdu, mradîyaṁs, mradishṭha weich, zart, geschmeidig, german. milda gehört zu Wz. mal vgl. altlateinisch mal-ta-s, molles, oder zu maldh w. s.

maldh weich, schlaff, überdrüssig werden.

μάλθ-η f. weiches Wachs, μαλθ-ακό-ς schlaff, nachlassend. + goth. milda-mild in un-mild-a-s unmild, mildi-tha f. Milde (oder wie mul-da Erde zu mal).
Vgl. sskr. mardh, mṛdh-ati, mṛdh-ate überdrüssig, lässig werden, im Stiche lassen, mṛdh-as n. Gleichgültigkeit, mṛdh-ra m. Verächter, a-mardh-ant, a-mṛdh-ra nicht nachlassend, unermüdlich.

(Von valk = vark zerreissen:)

1. valka m. Wolf.

λύκο-ς m. Wolf. — lat. lupu-s m. Wolf. + lit. vilka-s m. — ksl. vlŭkŭ m. — goth. vulf-a-s m. Wolf.
Vgl. sskr. vṛka m., zend. vehrka m. Wolf.

valkîna adj. vom Wolf.

lat. lupînu-s vom Wolfe. + ags. vylfen, ahd. wulfîn wolfartig.

2. valka Pflugschaar, Pflug (= aufreissend).

lakon. εὔλακα (d. i. ἐ-ϝλακα) f. Pflugschaar, ἀργυρέᾳ εὐλάκᾳ εὐλάξαι mit silberner Pflugschaar pflügen, Orakel bei Thucydides.
Vgl. sskr. vṛka m. Pflug.

1. val, valati wickeln, walken, umringen, drehen, wälzen.

ἐλ-ύ-ω, εἰλύ-ω (ἐ-ϝλυ-ω) winde, wälze, εἴλυ-μα, ἔλυ-τρο-ν n. Hülle, εἰλεό-ς m. Darmverschlingung = sskr. valaya, ἴλ-ιγξ Schwindel, ἕλ-ιξ gewunden u. s. w. — lat. vello (d. i. vêlo), vulsi, vulsum, vellere walken; volvo = εἰλύ-ω wälze, volû-men n. = εἴλυμα. + lit. velu, vel-ti wickeln, walken, vol-óti herumwälzen. — ksl. vlŭ-na f. Welle = ahd. wëlla f. Welle (für wel-na), val-ją, val-iti wälzen. — goth. valv-jan, valv-is-on wälzen, german. val-t wälzen.
Vgl. sskr. val, valate bedecken, umhüllen, umringen, ringeln, hin und her bewegen, val-ana n. das Winden, Wenden, val-aya was umringt,

vall-i, vall-î, vall-ari f. Schlingpflanze; ul-û-ta m. Boa Constrictor ist vielleicht = lat. volûtu-s.

val, valati, vellere.

lat. vello, vulsi, vulsum, vellere. + lit. velu, vel-ti walken.

valv, valu, volvo.

ἐλύω. — lat. volvo. + goth. valv-jan, valv-is-ôn wälzen. In der Form varu wohl schon indogermanisch, vgl. sskr. varu-tra = ἔλυτρον, sskr. ulûta m. Boa (= volûtu-s?).

valutra n. Hülle.

ἔλυτρο-ν n. Hülle (= ϝελυ-τρο-ν) vgl. sskr. varutra n. Obergewand. Nach Pott.

valva Hülle, Eihaut, Gebärmutter.

lat. volva, vulva f. Hülle, Eihaut, Gebärmutter, volvula dimin. Vgl. sskr. ulva, ulba m. n. Hülle um das Embryo, Eihaut, auch Gebärmutter, in Compositis Hülle überhaupt z. B. avakolba (avakâ+ulba) von Avakâpflanzen umhüllt.

valnâ f. Wolle.

lat. villu-s m. Flocke, Zotte für vilnu-s. + lit. vilna f. — ksl. vlŭna f. — goth. vulla (für vulna) f. Wolle.
Vgl. sskr. ûrṇa n. ûrṇâ f. (= varna) Wolle.

2. val stark sein = var wahren, wehren.

lat. val-eo, val-or m. val-idu-s, valde. — altirisch fláth dominium (= vlâti-). + lit. val-à f. Macht, Gewalt, val-ióti zwingen, vgl. lett. war-ét können, vermögen noch mit dem älteren r.
Vgl. sskr. bala n. Kraft, Stärke.

3. val sammeln, aus val wählen.

ϝάλ-ις adv. in Menge, ἀ-ϝολλής gehäuft, gesammt, ϝαλ-ιαία Versammlung. + lit. val-ýti zusammenbringen, erndten, su-valyti sammeln, su-si-valyti sich versammeln.
Vgl. sskr. vrâ f. vâra m. Haufen, Menge.

4. val wählen, wollen = ig. var.

βόλομαι, βούλομαι will. — lat. volo, velle. + goth. viljan wollen, valjan wählen. — ksl. volja f. Wille, vol-iti wollen.
Vgl. sskr. var, vṛnoti, vṛnâti, vedisch auch varati wählen, vorziehen, vara m. Wunsch, Wahl.

vala gut, wohl, von val wollen.

βέλ-τερο-ς besser, gut, comp. von βελο- gut, wogegen βελτ-ίων, βέλτ-ιστος besser, best von βελτο part. pf. pass. von βόλομαι will stammen. + goth. vaila- gut, wohl, ahd. wël, engl. well.
Vgl. lat. vel part., oskisch val-ae-mom best und sskr. vara best.

valiâ f. Wille.

βουλή (= βολjα) f. Rath. + ksl. volja f. Wille. — goth. viljan- m. Wille.
Vgl. altpreuss. prât-s Rath = lett. prât-s Wille.

valtu Bedeutung (von val wollen).

lat. vultu-s m. Ausdruck, Miene. + goth. vulthu-s m. δόξα, Wichtigkeit, Herrlichkeit vgl. vulth-ra- wichtig, werth (bedeutend).

valtura bedeutend.

βλόσυρο-ς. + goth. vulthr-a-s werth.

5. val nehmen.

ϝελ, εἷλον, ἑάλων. + goth. vilvan, valv nehmen, rauben vgl. an. völva, völu pl. völ-ur f. Wahrsagerin (= Ergriffene, rapta).

valk, velkati entlang reissen, furchen, schleppen, ziehen aus ig. vark, vrak, vrask reissen.

ἕλκω für ϝελκω ziehe, ὁλκ-ο-ς m. Zug, ὦλξ, αὖλαξ, ὦλαξ, ἄλοξ f. (für ἀϝλακ-) Furche, ἕλκος Riss, Wunde, Geschwür = lat. ulcus n. + lit. velkù = ἕλκω, vilk-ti ziehen, schleppen, valk-ióti herumschleppen, velkétai pl. Zoggschleife. — ksl. vlač-ą, vlač-ati ziehen, ἕλκειν.

velkta part. pf. pass. von valk.

ἑλκτο- in ἀν-ελκτό-ς nicht zu ziehen, nicht dehnbar, ἀν-ελκτό-ς (ἀνέλκω) heraufgezogen. + lit. vilkta-s gezogen.

valg netzen.

altirisch folcaim, humecto, cambrisch golchi lavare, altirisch fliuch = cambr. gwlyp, madidus. (Grundform vliquo-s nach Ebel). + lit. vilgau, vilgýti nässen, anfeuchten, altpreuss. V. welgen Schnupfen. — ksl. vlaga f. Feuchtigkeit, Nass, Saft. — ags. vläc, ahd. wëlc, wëlh, mhd. welc, welch feucht, milde, weich; welk, schwach, as. wolkan, ahd. wolchan, mhd. wolken n., nhd. Wolke.

salâ f. Insel (Wasserland, Aue).

lat. in-sula f. Insel. + lit. salà f. Insel.

salaka Robbe, Meersäugethier.

σέλαχος, σελάχ-ιο-ν n. σελαχ-ία-ς m. Meersäugethier, wie Robben u. s. w. + an. sel-r, ags. seolh, ahd. selah m. Robbe, Seehund.
Von sal fliessen (schwimmen?)

salakâ f. Salweide.

arkadisch ἑλίκη f. Art Weide. — lat. salix f. Weide, Salweide. — corn. heligen, cambr. helygen, arem. halegen salix. + ahd. salahâ, salhâ f. ags. sealh Salweide.

salakîna von Salweiden, salakâ.

lat. salignu-s von salix. + ahd. salahîn von Weiden.

sali f. Salz.

ἅλ-ς f. Salz, Meer, ἁλι- in ἁλι-εύ-ς, ἁλί-πλαγκτο-ς u. s. w. — lat. sal m. sale n. Salz. + ksl. solĭ f. lett. sal-i-s f. Salz vgl. goth. sal-ta n. Salz. Vgl. sskr. sara m. Salz.

salîna salzig, von sali.

ἅλινο-ς salzig. — lat. salînu-s in salînu-m n. Salzfass, salîna-e f. Salzwerk. + ksl. solĭnŭ salzig.

salva all, heil, ganz, von sal = ig. sar schützen.

ὅλο-ς, οὖλο-ς für ὀλϝο-ς all, ganz, heil. — lat. salvu-s heil. Vgl. sskr. sarva, zend. haurva all, jeder, ganz.

salvat f. Ganzheit, Heil, von salva.

lat. salût- f. Heil. — sskr. sarvatâti, zend. haurvatâț f. Unversehrtheit, Heil stimmen mit dem gr. ὁλότητ-, ὁλότης f. Allheit, Ganzheit bloss lautlich.

Vgl. zend. haurvaț f. Ganzheit, Heil.

sâla heil, gut, gütig.

lat. sô-lu in sôl-âri begütigen, trösten, solâ-men, sôlâ-ciu-m, con-sôlâri; auch wohl sollu-s heil, ganz, pur, lauter für sôlu-s, wie erhellt aus sôlistimu-s das beste, vollkommenste (Wahrzeichen) und soli-du-s solid. Die Zusammenstellung von sollu-s mit ὁλϝο, ὅλο-ς = ig. sarva ist verfehlt, denn einmal wird sarva schon durch lat. salvu-s repräsentirt, sodann aber wird lv nie zu ll, vielmehr ist die Verbindung lv im Latein äusserst beliebt. + goth. sêl-a-s tauglich, gut, mhd. (sâl in) sâl-lîche auf glückbringende Weise, as. sâl-ig, mhd. sael-ec selig, ahd. sâli-da, mhd. saelde f. Güte, Glück, Heil, Segen. — ksl. sulej besser = lat. sôlis- in sôlistimu-s best, vollkommenst, glücklichst.

(Von sal, oder zu sval schwellen:)

sala n. Boden, Grund (svala?)

lat. solu-m n. Boden, Grund, sol-iu-m n. Sitz, Stuhl, Thron, con-sul, praesul. + ksl. selo n. ἀγρός, fundus, Wohnung, Gegend, in Zusammensetzung sŭlŭ, locum tenens, po-sŭlŭ, selitva f. = goth. salithva f. Wohnung. Dazu σελ-ίδ- f. Bank und vgl. salman, svalman, lit. sûla-s Bank, an. sal-r gen. sal-s, salar m. domus Saal, ags. ahd. sal n., mhd. sal m. n. Saal, grosses nur ein Gemach haltendes Gebäude.

salman m. n. Gerüst, Sponde vgl. sala (sval).

σέλμα n. Getäfel, Verdeck, Ruderbank, σελμο in εὔ-σσελμο-ς für εὐ-σϝελμο-ς mit guten Ruderbänken. + as. selmo, ags. sealma m. Lager, Bett, Bettstelle.

silaya, silayati schweigen.

lat. sileo, silê-re schweigen, sile-nt-iu-m. + goth. silan, Stamm silai- in ana-silan schweigen.

skard, skardati springen; aus 1 skar.

mhd. schërzen, schirzen, lustig springen, scherzen, schërz m. Aeusserung fröhlicher Laune, Hops, Scherz; vgl. κόρδ-αξ, σκόρδ-αξ f. ein lustiger Tanz und sskr. khaṇḍaka m. Art Tanz.

Vgl. sskr. kûrd, kûrdate springen, khoḍ, khoḍati hinken.

kard = skard schwingen, springen.

κραδ-άω, κραδ-αίνω schwingen, schütteln. — lat. cardo? + an. hrata, adha schwanken; neigen, sinken, vorn überfallen.

Vgl. sskr. kûrd (aus kurd), kûrdate springen.

sklad, klad schwingen.

κλαδ-άω, κλαδ-άσσω schwingen, schütteln. + lit. sklandau, sklandýti schweben, schwanken.

skalp, scalpere = ig. skarp.

κολάπ-τω hacken, behacken, behauen, einmeisseln, κολαπ-τήρ m. Meissel. — lat. scalpere, sculp-tor m. + lit. sklemp-iu, sklemp-ti behauen, sklepa-s m. Gewölbe.

skal, skaliati spalten, graben.

σκάλλω (σκαλ-jω) scharren, schüren, graben, behacken, σκαλ-εύ-ς m. σκαλ-ίδ- f. + lit. skeliu, skelti spalten, skil-ti Feuer anschlagen. — an. skil-ja, skil-da trennen, scheiden.

skala Stein, von skal.

χάλ-ιξ für σχαλ-ιξ f. Bruchstein, Caement ⇐ lat. calc- f. Stein, Kalk, calic-âre betünchen, calc-ulu-s m. Steinchen. + ksl. skala f. Stein. — goth. skal-ja f. Ziegel. Europäisches skala wird mit Sicherheit erschlossen.

skalama Verderben, von skal = skar.

lat. calami-tât- f. calam-it-ôsu-s, in-columi-s. + ahd. scalmo, scelmo, mhd. schalme, schelme m. auch schelm f. pestis, pestilentia, Seuche; körperliches Gebrechen. Hat sich später zu nhd. „Schelm" entwickelt.

skalmâ f. Messer, von skal.

σκάλμη f. Messer, Schwert (soll thracisch sein). + an. skâlm f. kurzes, breites Schwert.

stal fest stehen, caus. stalya stellen, eigentlich Denominativ von stala w. s.

στέλ-λω für στελ-jω, ἐ-στάλ-ην stellen, bestellen. + ahd. stall-jan stellen. — lit. stelû-ti stellen, bestellen, mag entlehnt sein, preuss. stall-it stehen. Vgl. sskr. sthal, sthalati fest stehen.

stala Ort, Stelle (eigentlich = stara fest).

σταλη ταμεῖον κτηνῶν Hesych. στάλ-ιξ, ικ-ος m. Stellholz. — lat. stlo-cu-s, lo-cu-s m. Ort. + ags. stal, stael m. Stelle, ahd. stal, stall-es (i-Stamm) m. Stall, Stelle.

Vgl. sskr. sthala n. sthalâ, sthalî f. Ort, Stelle, Festland.

stal, stlâ, sternere, europ. Nebenform zu ig. star.

lat. stlâ-ta f. breites Schiff, lâtu-s breit (eigentlich ausgebreitet, part. pf. pass.). + ksl. po-stel-ja, po-stla-ti ausbreiten (das part. würde po-stlatŭ lauten können), stel-ja f. Decke vgl. lat. stor-ea f. Decke von star.

spal, spalati, caus. spalia stürzen, wanken, fallen, caus. fällen.

σφάλ-λω für σφαλ-jω caus. bringe zu Fall; nach Curtius = lat. fallo. + lit. pûlu, pûl-ti fallen. — as. fallan, fêll, ahd. fallan, fallen, caus. felljan fällen.

Vgl. sskr. sphal sphalati wanken, caus. sphâlaya zu Fall bringen.

spalvaina m. Polster, Kissen, von spalva Flaum.

lat. pulvînu-s m. Polster, Kissen, pulvîn-ar m. Polstersitz. + lett. spilwên-a-s m. Bettkissen, Polster, Matratze von spilwa f. Teichgras = spalwa Feder, Haar am Vieh, Flaum, spalwain-a-s federicht, rauhhaarig, bewachsen. Das Stammwort ist im Latein untergegangen, gleichen Stammes sind pilus = πτίλον und plûma.

spleghan m. Milz.

σπλήν m. Milz, σπλάγχνο-ν n. Eingeweide. — lat. lien (für sp-lihen) m. Milz. + ksl. slezena f. (für splezena) Milz.

Vgl. sskr. plihan, plîhan m. Milz, zp. Gl. çpereza Milz.

smald, smeldati schmelzen.

μέλδω trs. schmelzen, kochen, gahr machen, μέλδομαι intrs. schmelzen. + ahd. smëlzan, smalz, mhd. smëlzen, nhd. schmelzen, schmolz, ags. smolt sanft, as. smult-ro auf sanfte Weise, ags. smolt, ahd. mhd. smalz, nhd. Schmalz n., ahd. smelzi m. n. smelzî f. Schmalz, ahd. (smalz-jan) smelzan, mhd. smelzen, nhd. schmelzen (schmelzte), schmalzen. Dagegen ἀ-μαλδ-ύνω zu mald.

Von smal = smar vgl. lit. smala-s Theer.

slidh verletzen.

lat. laedere verletzen. + goth. sleith-ja-s (wie lauth-a-s von liudan = ludh), ahd. slîthi, slîdi schädlich, gefährlich, grimmig, goth. sleith-a f. Schaden.

Vgl. sskr. sridh verletzen, a-sridh, a-sredh-ant nicht schadend, fromm, friedlich.

Doch könnte man lat. laedere auch zum deutschen slîtan, slait, nhd. schleissen, ver-schleissen stellen.

1. sval, svalati leuchten, glühen.

σέλ-ας n. Glanz, σελ-άνη = ἑλ-άνη f. Fackel, Σελ-ήνη f. Mond. + lett. swel-u, swel-t sengen. — ags. svëlan glühen, svôl Hitze, ahd. swiliz-ôn schwelen, nhd. schwül.

Vgl. sskr. sur, surati leuchten, glühen, sura m. Sonne; zend. qare-tha n. qare-nanh n. Glanz.

2. sval schwellen.

σάλ-ο-ς m. das Schwanken, Wogen, Schwall, besonders der des Meeres, πόντου σάλος, κονί-σσαλο-ς für κονί-σϝαλο-ς Staubschwall, Staubwirbel, σαλ-εύ-ειν in's Schwanken bringen, med. schwanken. — lat. salu-s m. salu-m n. das Wogen, besonders des Meeres, daher auch Meer, offenes Meer. + as. swëllan, ahd. swëllan, mhd. swëllen, swall, schwellen (verschmachten), ahd. swellan (= swall-jan), mhd. swellen, nhd. schwellen, schwellte, schwellen machen, stauen, hemmen (verschmachten lassen), goth. in uf-svallei-ni f. Aufschwellung, Aufgeblasenheit, Hochmuth, mhd. swal-m m. Strudel im Wasser, daher die Schwalm in Hessen.

svaliâ f. Sohle, Fusssohle; Sohle = Schwelle.

ὑλία f. bei Hesych. ὑλίας, τοὺς καρπατίνους τόμους. — lat. solea f. Sohle. + goth. sulja f. Sohle, ga-suljan, θεμελιοῦν, fundare, dazu ags. syll, sylle f., ndd. süll Schwelle, ahd. swelli n., mhd. swile m. Schwiele, Fusssohle. An Entlehnung ist offenbar gar nicht zu denken. Zu sval schwellen.

c) Suffixales l.

ak-a-la dunkel, blind.

lat. aquilu-s dunkel, schwarz, aquila Schwarzadler, aquil-ôn- Nordwind (der Dunkelbringende), vgl. ἀχλύ-ς f. Todesdunkel. + lit. akla-s blind, lett. ikla-s stockfinster, altpreuss. aglo (= aklâ) Regen (= dunkles Wetter).

Von ak, lit. ap-j-ęk-ti erblinden, ink-ti verschiessen, Farbe verlieren.

ankla m. angulus.

lat. angulu-s Winkel. + ksl. ąglŭ m. Winkel. — ahd. angul, mhd. Angel m., nhd. Angel f.

Von ank biegen.

akslâ m. Achsel.

lat. âla f. Achsel (für axla, wie erhellt aus) axil-la f. Achsel. + an. öxl g. axlar f., as. ahsla, ahd. ahsala, mhd. ahsele, ahsel st. schw. f., nhd. Achsel.

Von aksi Achse.

agala beweglich.

lat. agili-s beweglich, vgl. gracilu-s alt für gracili-s.
Vgl. ved. ajira rasch, behende, ajirâya behende sein.

angla Kohle.

lit. angli-s f. — ksl. ąglĭ m. Kohle.
Vgl. sskr. aṅgâra m. n. und ajjhala m. (jüngere Form) Kohle. Zu ag blank, hell machen, vgl. agni Feuer.

aghla beängstigend, beschwerlich.

griechich in ὀχλέ-ω bedränge, beunruhige. + goth. agl-a-s beschwerlich, agl-ôn- f. Trübsal.
Vgl. ved. aghala schlimm.
Von agh ἄγχω.

abala m. Apfel (Beere).

Vgl. lat. ebulu-s f. ein Beerenbaum, Hollunder. — altirisch aual pl. aualeu Aepfel, auallen, alt aballen Apfelbaum, corn. avel, avell Apfel. + lit. obulý-s io m., lett. âbol-s m., preuss. w-oble Apfel. — ksl. j-ablŭko n. und j-ablŭka f. Apfel. — an. epli m., ags. äpl, äppel m., engl. appel, ahd. aphul, mhd. apfel, nhd. Apfel.
Von ab = abh schwellen, wozu lat. eb-riu-s, imb-er = ὄμβ-ρο-ς, ἀβ-ρό-ς.

aikla Spitze.

αἶκλοι· αἱ γωνίαι τοῦ βέλους Hesych. — altirisch áel fuscina, tridens. + preuss. ayculo f. Nadel (vgl. ksl. igla f. Nadel?).

kakla m. n. Rad.

κύκλο-ς m. Rad, Kreis. + an. hjôl (d. i. hihula-), ags. hveól, hveovol, hveógul, hveohl n., engl. wheel Rad.
Vgl. sskr. cakra m. n. Rad, Kreis.

katila schwatzend.

κωτίλο-ς geschwätzig, κωτίλ-λω schwatze. + lit. in katil-inti plaudern, plappern.
Vgl. sskr. katth, katthate viel Lärm machen um, prahlen, rühmen schelten.

katvala m. Höhlung.

κότυλο-ς m. Schale, κοτύλη jede Höhlung, Lendenhöhle, Schale vgl. lat. cat-înu-s, catil-lu-s, ags. headhor receptaculum.
Vgl. sskr. catvâla m. Höhlung in der Erde zur Aufnahme des Opferfeuers, Mutterschooss.

kapala m. Kopf.

κεφαλή Kopf. + ags. hafala, hafola m. Kopf.
Vgl. sskr. kapâla m. n. Schale, Hirnschale, Schädel.
Zu kap capere oder zu kap kamp wölben.

ķarnala Hörnchen.

lat. cornulu-m Hörnchen. + mhd. hörnelîn n. Hörnlein.
Deminutiv von ķarna Horn.

ķarkalâ f. Kies.

κρόκη, κροκάλη f. Kies, Gries, Ufersand.
Vgl. sskr. çarkarâ f. Kies, Gries, zend. çraçc tropfen, hageln, çraçka m. Hagel.

kasala Hasel.

lat. corulu-s, corylu-s f. Hasel. + an. hasl m. Hasel, ahd. hasal m. hasala f., mhd. hasel f., nhd. Hasel f.

kaula m. Stengel.

καῦλο-ς m. Stengel. — lat. cauli-s m. Stengel, Kohl. + lit. kaula-s m. Knochen = lett. kaul-a-s Knochen und Stengel, kaul-ain-a-s beinicht, stengelicht.
Die Wurzel ist ku.

kaulâ f. Bruch am Unterleibe.

κήλη, attisch κάλη (= καϝλη) Bruch. + ksl. kyla f. Bruch. — an. haul-l m., ahd. hôla f. Bruch am Unterleibe.

kaukalia m. ein Vogelname.

καυκαλία-ς m. ein Vogel. + lit. kaukalė d. i. kaukalia f. ein Vogel.
Vgl. sskr. kokila m. der indische Kukuk.
Von kuk schreien.

gargalâ f. Gurgel.

lat. gurgula f. gurgul-iôn- m. Gurgel. + ahd. querechela f. Gurgel.
Deminutiv von lat. gurg- in gurg-et, an. kverk, ahd. quërca f. Schlund, Gurgel.

gagala, gangala rund.

γογγύλο-ς rund. + ahd. chegil m. Kegel, an. kogla adha kugelu, mhd. kugele f. Kugel.

gavala zum Rind gehörig, sbst. rindartiges Thier.

βού-β-αλο-ς rindartiges Thier, später Büffel. — lat. bu-b-ulu-s zum Rind gehörig, bubul-cu-s.
Vgl. sskr. gavala m. Büffel.

ghasla tausend.

δεκά-χῑλοι, χίλιοι, äol. χέλλιοι (aus χεσλιοι) tausend.
Vgl. sskr. sa-hasra, zend. ha-zanra tausend.

tatala Väterchen.

lat. tatula m. Väterchen, dem. von tata.
Vgl. sskr. tâtala m. ein väterlich gesinnter Mann.

17

tepala warm.

lat. tepula (aqua) warmes Wasser. + ksl. teplŭ, toplŭ warm.

tardalâ f. Drossel.

lat. turdela f. Drossel. + engl. throstle, mhd. drostel f. Drossel; ahd. drosca, droscela f. ist entstellt.
Von tarda = lat. turdu-s, lit. strazda-s, an. thröst-r m. Drossel, vgl. sskr. tarda m. ein Vogel.

tumala Tumult.

lat. in tumul-tu-s m. Lärm, Tumult.
Vgl. sskr. tumala, tumula lärmend, n. Lärm, verworrenes Geräusch.
Eigentlich „Schwall" vgl. sskr. tumra strotzend und lat. tumêre, tumulu-s.

trapala (neben trapara) sich drehend, hastig.

τράπελο-ς sich drehend, τραπελ-ίζω, τροπαλ-ίζω. + Vgl. ksl. treperją treperiti zucken, trepidare.
Vgl. sskr. tṛpra, tṛpala hastig, unruhig.
Von trap τρέπω.

dhâla, dhâlia Sohn, Junges.

lat. filiu-s, filia, umbrisch fêliu- das Junge, „Wurf". + lit. pirm-dėly-s m. Erstgeburt von Thieren, pirm-dėlė f. erstgebärende Kuh, lett. dêl-a-s m. Sohn.
Zu dhâ setzen = werfen, gebären, vgl. lat. fê-tus, fê-cundus, sskr. garbham dhâ schwanger sein, gebären.

dhalâ, dhâlâ f. Zitze, Euter, Mutterbrust.

θηλή Zitze, Euter, θηλάζω sauge, θηλόνη Amme. — lat. fêlâre (fellâre) saugen. + ahd. tila f. Zitze, Euter; vgl. lit. dėlė f. Blutigel.
Von dha saugen.

dhâlu saugend, säugend.

θηλύ-ς säugend, nährend; weiblich.
Vgl. sskr. dhâru saugend.
Von dhâ saugen.

dhûmala rauchfarbig, düster.

lett. dûmal-s rauchig, dunkelfarbig, dunkelbraun, schwarzbraun.
Vgl. sskr. dhûmra rauchfarbig, grau, trübe, düster, braunroth, dhûmala rauchfarbig.
Von dhûma Rauch.

naghala Nagel.

lat. ungula Nagel, Huf. + goth. nagl-a-s, nhd. Nagel.
Vgl. sskr. nakhará adj. wie eine Klaue gestaltet, nakhára m. f. n. Nagel, Kralle.
Von nagha m. Nagel.

nebhala Nebel, Dunst, Gewölk.

νεφέλη Nebel, Wolke. — lat. nebula. — altirisch nél, cambr. nywl nebula. + an. nifl- in nifl-heim-r Nebelheim, nifl-hel Nebelhölle, nifl-veg-r Nebelweg, as. nebhal, ahd. nepal, nhd. Nebel.
Von nebhas νέφος.

nabhala m. Nabel.

ὄμφαλο-ς m. Nabel. — lat. umbil-îcu-s. + an. nafli, ags. nafela, ahd. napalo, nhd. Nabel m.
Vgl. sskr. nâbhîla n. Schamgegend, Nabel, nâbhila adj. zu nâbhi Nabel.
Von nabhâ Nabel, Nabe.

parḳala, parḳalia Ferkel.

lat. porculu-s Ferkel, porcilia junge Sau. + lit. parszeli-s io m. Ferkel. — ahd. farheli n., mhd. värchel-în n., nhd. Ferkel.
Deminutiv von parḳa porcus.

paiḳala bunt.

ποικίλο-ς künstlich verziert, bunt; vgl. ahd. fêh bunt.
Vgl. sskr. peçala künstlich verziert, bunt.
Adjectiv von paiḳa Schmuck, Gestalt.

bambuli Wasserblase.

βομβυλί-ς Wasserblase vgl. βομβύλιο-ς Hummel. + lit. bumbuly-s m. Wasserblase, bimbala-s = lett. bambal-s Käfer.
Von bamb βομβέω.

bhûlia Blatt, Kraut.

φύλλον (= φυλ-ιο-ν) Blatt, Kraut, vgl. φῦλο-ν, φυλή. — lat. fôliu-m Blatt. + ksl. bylĭ f. bylije n. Kraut.
Von bhû φῦ-ναι.

makala Fleck, Mal.

lat. macula Fleck. + goth. maila- n. Mal, Falte, Runzel, ahd. meil n.
Zu mak μάσσω.

megala gross.

μεγάλη, μεγαλό-της, μεγαλ-ίζομαι, μεγαλ-ύνω. + goth. mikil-a-s, ahd. mihhil, mhd. michel gross.
Zu μέγα-ς, an. mjök adv. sehr.

maghla üppig.

μάχλο-ς üppig, geil (von Weibern).
Vgl. sskr. mahilâ f. üppiges Weib.
Zur Wurzel magh, vgl. lit. manga f. Hure, még-us wollüstig, még-ti Gefallen haben.

mighlâ f. Nebel, Gewölk.

ὀ-μίχλη Nebel, Gewölk. + lit. miglà f. — ksl. mĭgla f. Nebel, Gewölk.

Vgl. sskr. mihira m. Wolke, mih f. Nebel, Dunst, megha = zend. maêgha m. Wolke.

vek̦ala willig, ruhig, heiter.

ϝέκηλο-ς, ἕκηλο-ς, εὔκηλο-ς willig, ruhig, Ἑκάλη Eigenname. + preuss. wessal-s, ksl. veselŭ behaglich, heiter, froh.
Von vak̦ wollen.

vagla (und vagra) wach, wacker.

lat. vigil wach, nocti-vigulu-s, vigil-ia, vigil-âre. + ahd. wachar rüstig, wacker, wach, ahd. wachal wach.
Von vag vigêre, wachen.

vâtalia Wunde.

ὠτειλη Wunde, vgl. Hesych. γατειλη Wunde (d. i. ϝατειλη = ϝατελιη). + lit. voteli-s io m. kleine Wunde, demin. zu voti-s = lett. wât-i-s f. Wunde.

sedla Sitz, Sessel.

Hesych. κασέλα· καθέδρα. Λάκωνες (κασέλα = καθ-εδ-λα). — lat. sella (für sedla) f. Sitz, Sessel. + goth. sitl-a-s, ahd. sezal, nhd. Sessel. — Vgl. ἕδρα.
Von sad sitzen.

saval m. Sonne.

lat. sôl m. Sonne. — cambr. heul, jetzt haul, corn. heuul Sonne. + goth. sauil-a n., ags. an. sôl f. Sonne.
Vgl. sskr. svar Himmel, ved. svar Sonne, sskr. sûra, sura m. Sonne, zend. hvare m. Sonne.
Von su erregen, wie sskr. savitar m. Sonnengott.

savalia m. Sonne.

ἠέλιο-ς, ἥλιο-ς, dialectisch ἀβέλιο-ς (d. i. σαϝελιο-ς) m. Sonne, Sonnengott. + lit. saule (= saulja) f. preuss. saule Sonne.
Vgl. sskr. sûrya m. Sonne, Sonnengott.

skîla still, geruhig.

κτίλο-ς zahm. — lat. in tran-quillu-s. + goth. hveila f. Ruhe, Weile, an. hvîl Ruhe, nhd. Weile.
Zu ski wohnen, weilen.

skagala m. Bock, Ziegenbock.

ksl. kozilŭ m. Bock, Ziegenbock.
Vgl. sskr. chagala m. Bock, chagalî f. Ziege.
Von skaga Bock.

skapala Haar.

lat. capillu-s Haar. + preuss. scebeli-s Haar, vgl. goth. skuf-ta n., mhd. schopf, nhd. Schopf m.
Von skap scabere.

stakla was steht.

lat. ob-staculu-m. + preuss. stakle Stütze, Pfeiler, lit. staklė Liessstock am Leiterwagen, staklės pl. das Webegestell, lett. stakli-s zackiger Pfahl zum Stützen.

Von sta stehen durch das Suffix kla.

stegla m. Stichel.

lat. stilu-s (für stig-lu-s) m. Stichel. + ahd. stihhil, mhd. stichel m., nhd. Stichel, Grab-stichel.

Von stag stechen.

Vgl. zend. tighra spitz, tighri m. Pfeil (von W. tig aus stag).

spargala m. kleiner Vogel.

σπέργουλο-ς· ὀρνιθάριον ἄγριον und *πέργουλο-ν· ὀρνιθάριον* Hesych., vgl. *σπόργιλος* Aristoph. Vögel 300. + preuss. spurgli-s Sperling, spergla-wanag Sperber (wörtlich Sperlings-Habicht, wanag = lit. vanaga-s Habicht).

spâsla hohl.

σπηλο- in *σπήλα-ιο-ν* n. und *σπῆλ-υγξ* f. Höhle. + ksl. puchlŭ hohl (von pachati blasen, mit Uebertritt zu u, wie in pychają spiro, vgl. nura Thür von nirą nrě-ti eingehen, Wurzel nar).

Von spas spirare.

svigala hell, schimmernd.

σῑγαλό-εις blank, schimmernd, *σῑγαλό-ω* blank, glatt machen. + as. svigli, ags. svĕgle hell, schimmernd.

VII.

Gemeinsam-europäischer Wortschatz.

Zu den theilweise tief eingreifenden lautlichen Differenzen der europäischen und arischen Sprachen treten, um den Beweis einer ehemaligen Spracheinheit der Indogermanen Europas zu vervollständigen, die Uebereinstimmungen der Europäer im Wortschatz. Zerlegen wir die europäischen Sprachen in ihre beiden Hauptgruppen — nord- und südeuropäische Sprachen — und sammeln dann alle diejenigen Wörter, welche sich sowohl im Süden als im Norden nachweisen lassen, dagegen den Ariern völlig abgehen, so finden wir solcher ausschliesslich europäischen Bildungen mehrere Hunderte. Für einzelne derselben mag man annehmen, dass sie bereits der Ursprache angehört und nur zufällig auf der arischen Seite verloren gegangen sind, für die grosse Masse der gemeinsam-europäischen Wörter ist eine solche Annahme jedoch durchaus unstatthaft; es muss vielmehr eine Periode vorausgesetzt werden, wo Nord- und Südeuropäer von den Ariern bereits abgetrennt unter sich aber zu sprachlicher Einheit verbunden diese Fülle neuer sprachlichen Schöpfungen hervorgebracht haben. Die europäischen Neubildungen sind zum Theil scheinbar Wurzeln, nicht weiter abzuleitende Elemente, die den Ariern fehlen. Ob nun diese auf europäischem Boden gewachsen, oder ob deren Reflexe nur zufällig bei den Ariern untergegangen, ist schwer zu entscheiden, da man von vorn herein nicht darüber absprechen kann, ob die europäische Spracheinheit nicht noch die Fähigkeit besessen habe, neue Wurzeln zu erzeugen. Beispiel einer europäischen Verbal-Wurzel ist ak, ank dunkel, blind sein, verschiessen. Die Wurzel lebt im Lit. ap-jęk-ti erblinden, ver-

schiessen als Verb, es gehören zu ihr ἀκ-αρό-ς und ἄγχ-ρα-ς blödsichtig, ἀχ-λύ-ς Dunkel, ὠχ-ρό-ς farblos, blass, lat. aquilu-s dunkel, lit. ak-la-s blind, preuss. ag-lo Regen (= Dunkelwetter), lit. unk-szna Schatten, uk-ti dunkel werden (vom Wetter). Von dieser auf europäischem Boden so reich entfalteten Wurzel ist im Arischen bis jetzt keine Spur aufgefunden. Ebenso ist das demonstrative Pronomen ḳi durchaus auf die europäischen Sprachen beschränkt: κεῖ-νο-ς, ἐ-κεῖ, lat. -ce, ci-ter, ci-s, lit. szi-s, ksl. si, germanisch hi- dieser. Andere ausschliesslich europäische Bildungen sind blosse Ableitungen von ursprachlichen Wurzeln; indem diese oft eine ganz originelle Entwicklung der Bedeutung voraussetzen, werden sie zu schlagenden Beweisen für einen ehemaligen sprachlichen Zusammenhang der Europäer, und schliessen jeden Gedanken an eine unabhängige Entstehung innerhalb der Einzelsprachen Europas aus. Ein paar Beispiele mögen dies darthun. In allen Sprachen unseres Continents findet sich das schwache Verb araya, arya ackern, pflügen, davon aratar der Pflüger, aratra der Pflug. Die Herkunft dieses Verbs kann gar nicht zweifelhaft sein: araya heisst eigentlich „auftrennen, lockern", nämlich das Erdreich und stammt von der Wurzel ar trennen, die sich bei Ariern und Europäern reichlich belegen lässt. Es gehören zu derselben z. B. sskr. ṛ-te ohne, ar-dha Seite, araṇa fern, fremd, âra fern, weit, ferner ἀ-ρα-ιό-ς, lat. râ-ru-s, lit. yru, ir-ti auftrennen, ksl. or-ją trenne. Von dieser primären Wurzel ar auftrennen, lockern stammt auch das europäische ar-va Bauland, eigentlich das lockere Erdreich, das nicht ganz richtig zu ara- pflügen gestellt wird, da dieses ja ursprünglich schwach flectirt und daher die Ableitung ar-va nicht hervorbringen kann. Um nun die Verbreitung dieses auf solche Weise aus der Wurzel ar trennen erwachsenen ara, araya pflügen in allen europäischen Sprachen zu erklären, müssen wir annehmen, dass unter den sprachlich verbundenen Vätern der europäischen Indogermanen einst der Brauch aufkam, das Pflügen als ein Auftrennen, Auflockern des Erdreichs zu bezeichnen durch eine Ableitung von der Wurzel ar trennen. Zuerst fügte man gewiss noch stets das Object hinzu, da ja ar ursprünglich jedes Trennen und jedes Auflockern bezeichnete. Man sagte also ara-ya ghamam die Erde auflockern und verstand hierunter

speciell die erdauflockernde Thätigkeit des Pflügens. Durch die stete Beziehung des Verbs araya auf diese besondere Art des Auflockerns erhielt mit der Zeit araya allein, ohne Hinzufügung des stehenden Objects, für die Sprachempfindung den Sinn „pflügen, ackern“, und in diesem Sinne lebt das Wort in den Sprachen Europas mit sammt seinen Ableitungen aratar und aratra fort. Die eben dargelegte Geschichte des Worts araya pflügen kann nur innerhalb einer Spracheinheit sich zugetragen haben: die Bezeichnung des Pflügens als eines Auftrennens und zwar gerade durch eine Ableitung von der dies bedeutenden Wurzel ar ist so eigenartig, dass es geradezu abentheuerlich wäre, wollte man behaupten, diese selbe Uebertragung habe sich an mehreren Orten unabhängig von einander ereignet. Das europäische sâ säen heisst eigentlich „entlassen, werfen“ und ist also ganz dasselbe, dem Ursprunge nach, als ἵημι (= σι-ση-μι) und lat. si-nere lassen. Dass nun aber gerade das Werfen des Saatkorns mit sâ bezeichnet wurde, dass durch diese stete Verbindung sâ allein schon die Bedeutung „säen“ erhielt, in welchem Sinne aus ihm europ. sâ-man Same derivirt ist, setzt ebenfalls eine einheitliche Sprache voraus, innerhalb deren sich diese eigenartige Begriffsentwicklung vollzog. Die europäische Wurzel dhan heisst „schlagen“, sie lebt in θείνω (= θεν-ιω), lat. fend-ere, of-fendere gegenschlagen, dê-fendere abschlagen, an. detta, datt (= dant) aufschlagen, engl. dint Schlag fort. Aus dieser Wurzel ist ein europäisches Wort dhen-ra (schlagende) Flachhand gebildet, zu erschliessen aus θέναρ = ahd. tenra Flachhand. Auch diese Ableitung kann nur innerhalb einer eiuheitlichen Sprache vollzogen sein. Doch wozu Beispiele häufen? Durch die Beimischung der ausschliesslich europäischen Wörter ist der Sprachschatz der Sprachen Europas eben ein ganz anderer geworden, als der der arischen Sprachen, und diese ganze Fülle der auf europäischem Sprachboden gewachsenen Bildungen legt das allerberedteste Zeugniss für eine ehemals bestandene Sprach- und, was dasselbe ist, Volkseinheit der Stammväter der Völker Europas ab. Es mag noch glücken ein oder das andere dieser bis jetzt nur in Europa nachzuweisenden Wörter auch in den arischen Sprachen zu entdecken; zum Ersatze dafür wird eine genauere Durchmusterung des Wortschatzes der europäischen Sprachen

noch manches gemeinsam-europäische Wort ans Licht ziehen; die Thatsache wird bleiben, dass die Sprachen Europas im Wortschatze von den arischen in der Art differiren, dass mehrere hundert theils hochbedeutsamer Wortbildungen sich zwar in Europa sowohl im Süden als im Norden, bei den Ariern aber gar nicht nachweisen lassen. Der folgende Anhang giebt ein Verzeichniss dieser ausschliesslich europäischen Wurzeln und Wörter; jede Nummer ist ein Beweis für die Spracheinheit der Europäer; ihre Masse wird auch Massenwirkung auf Jeden üben, der ohne Befangenheit an ihre Musterung herantritt.

Nicht bloss die Menge der ausschliesslich europäischen Wörter zeugt für eine Periode sprachlicher Einheit der Europäer, noch schlagender wird diese erwiesen, wenn wir die Bedeutung mancher dieser auf den europäischen Sprachenkreis beschränkten Wörter ins Auge fassen. Sondern wir nämlich diejenigen gemeinsam-europäischen Worte aus, welche irgend wie für die Cultur bedeutsam sind, so ergiebt sich das Resultat, dass die Zustände der europäischen Völker auf einer gemeinsamen Cultur beruhen, welche in mancher Hinsicht viel weiter fortgeschritten war, als diejenige Culturstufe, auf welcher nach Ausweis der bereits ursprachlichen Culturwörter das indogermanische Urvolk, vor seiner Spaltung in Arier und Europäer gestanden. Dies bedeutet, historisch ausgedrückt, dass nach Abscheidung von den Ariern, das Gesammtvolk der Europäer nicht traumartig vegetirt, sondern in der Cultur rüstig fortgeschritten sei. Dies Ergebniss kann durchaus nicht befremden, denn sprachliche Entwicklung — wenn sie nicht eine rückschreitende ist — wird stets auch von Fortschritten in der Gesittung begleitet sein. Nun sahen wir, wie mächtige Weiterbildung die Sprache innerhalb der europäischen Spracheinheit erfahren: der e-Vocal wurde ausgebildet und in der Stammsilbe alter Nomina, sowie im Praesensthema einer Classe von Verben mit an- und inlautendem a systematisch fixirt; ebenso ward der Consonantismus durch die reiche Entwicklung des l bereichert, endlich schuf man mehrere Hunderte neuer Wortbildungen. Die culturhistorisch bedeutsamen sind es nun, welche gegen den Standpunkt des Urvolks gehalten einen nicht

unerheblichen Fortschritt der Cultur bezeugen. Um diese Behauptung zu erhärten, werden wir zuerst eine flüchtige Skizze von der Cultur des Urvolks entwerfen und auf diese sogleich um den Abstand zu zeigen in eben so flüchtigen Umrissen ein Bild von demjenigen Culturstandpunkt folgen lassen, auf welchem nach Ausweis des betreffenden Materials die Europäer als ungeschiedene Nation gestanden haben müssen. Die Gesittung des Urvolks wird erschlossen aus denjenigen Culturwörtern, welche sich sowohl bei den Europäern als bei den Asiaten finden und demnach als Eigenthum der Grundsprache gelten müssen, da die Versuche eine allmälige Vermittlung zwischen Arisch und Europäisch herzustellen, als gescheitert anzusehen sind; das Material zur Bestimmung der Cultur der europäischen Volkseinheit liefern uns diejenigen culturgeschichtlich bedeutsamen Wörter, welche nicht bei den Ariern, dagegen sowohl bei den Nord- als bei den Südeuropäern sich finden.

Auf Grund der europäisch-arischen Culturwörter unseres Sprachenstammes ergiebt sich etwa folgendes Bild von der Gesittung des Urvolks:

Den lebendigen Grund aller Cultur bildet schon beim Urvolke, wie bei allen indogermanischen Völkern aller Zeiten und Räume, die sittliche Gestaltung des Geschlechtsverhältnisses, die Ehe und die darauf gegründete sittliche Ordnung des Hauses. Der Mann vira der „Begehrende“ (von vi begehren) führt heim (vadh und vagh heimführen = freien) das Weib, ganâ und gâni die „Gebärende“. Nach der Heimführung tritt eine andre, sittlich-edle Benennung der Gatten ein: das Weib nennt den Gemahl pati „Herr“ und wird wiederum von dem Gatten mit patniâ „Herrin“ angeredet. Wie Benfey zuerst erkannt hat, liegt in dieser Benennung die völlig gleiche Stellung der Frau ausgesprochen; Vielweiberei und Knechtung des Weibes ist also den Indogermanen durchaus fremd; schon in jener fernen Periode der Volkseinheit unseres Stammes steht die Frau als Herrin, Hausherrin gleichberechtigt neben dem Manne als dem Hausherrn. Wie tief diese Anschauung eingedrungen, erhellt sprachlich daraus, dass in mehreren Sprachen die alte Bedeutung von pati Herr ganz vergessen und die Reflexe des Worts nur noch Gatte, Gattin bedeuten: so in πόσι-ς,

lit. pati-s, goth. brûth-fadi- Bräutigam (= Braut-gatte). Von ebenso hochsittlichem Geiste sind die Benennungen für Vater und Mutter, patar und mâtar erfüllt. Der patar ist der „Hüter, Schutzherr“ des Kindes (pa hüten, schützen mit Suffix tar, welches den Thäter bezeichnet), die mâtar ist die „Ermessende, Bedenkende, Waltende“ (mâ messen, ermessen, walten). Vaters Schutz und der Mutter Sorge sind es ja, welche des Kindes Gedeihen bedingen. Den Sinn der alten Namen für Sohn und Tochter, sunu und dhughtar hat ebenfalls Benfey zuerst erschlossen. Der sunu-s ist nicht benannt als der „Erzeugte“ (su zeugen), sondern als der „Zeugende“, wie das Activsuffix nu beweist. Dem Zeugenden parallel steht dhughtar als die „Milchende, Säugende“ (dhugh milchen + tar). Es scheinen also auf den ersten Blick sunu und dhughtar nur das Geschlecht zu bezeichnen und etwa nur zu bedeuten: männliches und weibliches Kind. Allein es liegt in diesen Namen noch mehr. Vater und Mutter erkennen im Sohne, in der Tochter den künftigen Vater und Hausherren, die künftige Mutter und Hausfrau an, und so ist sunu und dhughtar ein Zeugniss der Achtung und Ehrfurcht, mit der die Kinder von den Eltern angesehen und behandelt wurden. Noch mehr: es liegt in dieser Benennung auch ein gutes Omen, dass Sohn und Tochter auch zur Vater- und Mutterstellung gelangen und nicht vorzeitig hingerafft werden sollen. Dieser sittliche Klang haftet übrigens dem deutschen Sohn und Tochter, Vater und Mutter noch heute an, wie er einmal in Urzeiten hineingebannt worden ist. — Die Kinder desselben Gattenpaares nannten sich einander bhrâtar Bruder und svasar Schwester. Der Sinn des ersten Worts ist klar: bhrâ ist Nebenform zu bhar tragen, erhalten, wie prâ neben par füllen, der bhrâ-tar ist demnach der Träger, Erhalter, die Stütze der Geschwister. Dass bhrâtar zunächst nur im Verhältniss zur Schwester so benannt sei, als der nach dem Ableben der Eltern zur Unterhaltung der Schwester verpflichtete, ist nicht zu beweisen; nicht bloss der Schwester auch des Bruders Halt nud Stütze soll der Bruder sein, und darnach ist er benannt. Das Verb bhar wird im Sanskrit auch von der Unterhaltung des Weibes durch den Gatten gebraucht — in den übrigen Sprachen ist diese Verwendung nicht nachzuweisen — und bhar-tar, bis auf die Um-

stellung der Stammsilbe in bhrâ-tar mit diesem gleich gebildet, bezeichnet im Sanskrit auch den Erhalter der Frau, den Gatten. Aus diesem Zusammentreffen des sskr. bhartar Gatte mit dem ursprachlichen bhrâtar Bruder hat man den seltsamen Schluss gezogen, die Geschwisterehe sei bei dem Urvolke häufig, ja die Regel gewesen, und erst die spätere Cultur habe die Blutschande meiden gelehrt. Was die sprachliche Seite dieses „Beweises" anlangt, so ist bhar von der Erhaltung des Weibes durch den Mann in den übrigen Sprachen unseres Stammes gar nicht nachzuweisen, bhar in diesem Sinn und sskr. bhar-tar Gatte sind also ausschliesslich sanskritische Bildungen, welche für die Ursprache völlig gleichgültig sind; wie viel das Zusammentreffen von sskr. bhar-tar Gatte und ig. bhrâtar Bruder bedeute, möge ein ganz genau paralleles Beispiel lehren: *φέρετρο-ν* Bahre und *φάρετρα* Köcher sind offenbar nach Stamm (*φερ* = *φαρ*) und Suffix im Grunde ganz gleiche Bildungen; würde nun wohl Jemand aus dieser Gleichheit von *φάρετρα* und *φέρετρον* den ungeheuerlichen Schluss ziehen wollen, die alten Griechen hätten einmal eine „Bahre" als „Köcher" benutzt? wird man nicht vielmehr sagen, *φέρετρον* und *φάρετρα* bedeuten beide ihrer Etymologie nach „Mittel, Geräth zum Tragen", für die Form mit *α φάρετρα* hat sich aber conventionell die specialisirte Bedeutung „Geräth zum Tragen von Pfeilen" = Köcher festgesetzt? So bedeuten auch sskr. bhar-tar und ursprachlich bhrâ-tar beide den Träger, den Erhalter, speciell sskr. bhar-tar den Erhalter des Weibes, den Gatten, indogermanisch bhrâ-tar den Erhalter der Geschwister, den Bruder. — Bei derartigen Versuchen, möglichst viel Schmutz in die Uranfänge der Menschheit hineinzubringen, spukt freilich immer der Darwinsche Vater der Affen und Menschen, ein Phantom, das für philosophirende Zoologen brauchbar sein mag, dessen man sich jedoch bei der Erforschung des Alterthums der indogermanischen Menschheit völlig entschlagen muss, da hier alles von guter Vernunft und gesunder Sittlichkeit durchdrungen erscheint. Auch lässt sich noch auf anderem Wege erweisen, dass die Geschwisterehe von dem Urvolke so gut wie jetzt gemieden wurde. Bekanntlich hat die ewige Natur ihren Fluch an den Incest gehängt, mehr als die Hälfte der viersinnigen Kinder stammt erfahrungsmässig aus Ehen, die unter

zu nahen Verwandten abgeschlossen sind. Hätte nun bei unseren Vorvätern die Geschwisterehe als Normalzustand geherrscht, so würde aus diesem Masseníncest ein Haufe längst untergegangener Blödsinniger, nicht aber eine Reihe begabter Völker hervorgegangen sein, welche denn doch bereits eine geraume Zeit die Führung des Menschengeschlechts übernommen. Doch zu Viel ist bereits von leeren und unsauberen Phantasieen die Rede gewesen, wenden wir uns wieder zu der reinen Wirklichkeit des sittlich geordneten Hauswesens unserer Väter. —

Nicht ganz so durchsichtig wie bhrâ-tar Bruder ist das parallele svasar Schwester. Die Grundform des Wortes ist jedenfalls als svasar, nicht als svastar anzusetzen, da die Einschiebung des t sich nur bei Slaven und Germanen findet, während selbst das litauische seser- noch auf svasar weist. Völlig klar ist, dass die erste Silbe das Pronomen sva eigen enthält, das auch für sich allein zur Bezeichnung der verwandtschaftlichen Zugehörigkeit bereits ursprachlich verwendet wurde, wie aus sskr. sva-jana Verwandter, zend. qaêta (= svaya-ta) Angehöriger, ksl. sva-tŭ Verwandter u. s. w. erhellt. Ob dagegen in dem Schlusstheil -sar ein Suffix oder ein zweites Wort liege, ist nicht auszumachen; vielleicht ist an sar verknüpfen lat. serere zu denken und sva-sar als die „zu eigen Verknüpfte" zu deuten. Jedenfalls ist in sva-sar die innige Beziehung zwischen den Geschwistern ausgedrückt, die sie fast wie das eigne Selbst erscheinen lässt (sva eigen, selbst.)

Mit der Vermählung des Sohnes treten neue verwandtschaftliche Beziehungen ein, die bereits beim Urvolke ihren sprachlichen Ausdruck gefunden. Des Sohnes Frau ist die snusâ, Schnur, ohne Zweifel als sunu-sâ „Söhnerin" zu deuten. Es liegt in dem Worte ausgesprochen, dass des Sohnes Eltern dessen Weib in Achtung und Liebe dem Sohne gleichsetzen, aber auch von der „Söhnerin" die Erfüllung der Kindespflichten wie vom Sohne selbst erwarten. Dass die herrschende Volkssitte in der That das Verhältniss der Schwiegertochter zu den Eltern des Mannes pietätvoll gestaltet, dafür liegt der Beweis in der Anrede der Schnur an die Schwiegereltern: svaḵura, svaḵrû, Schwäher, Schwieger. In der ersten Silbe erkennen wir wieder sva eigen, verwandt, ḵura kann nichts anderes sein als ḵûra Herr, von ḵu schwellen, Machthaben, der Sinn des

Wortes ist demnach „eigner, verwandter Herr“, svaķrû „verwandte Herrin“. Hier ist zunächst wieder zu beachten, dass, wie Frau und Mann, Mutter und Vater, so auch Schwiegermutter und Schwiegervater durch die Benennungen svaķura und svaķrû einander völlig gleichgesetzt werden, ein neuer Beweis für die gleichberechtigte Stellung des Weibes in der Ehe des Urvolks. Das Pietätsverhältniss der Sohnesfrau zu des Sohnes Eltern konnte nicht schöner ausgedrückt werden, als durch sva-ķura, sva-ķrû; die Innigkeit des Verhältnisses ist durch sva eigen, angehörig, die Verpflichtung zu Dienst und Gehorsam durch ķura Herr klar bezeichnet. Des Mannes Bruder nennt die Frau daivar als den „Antheil nehmenden“ von dai = *δαί-ομαι*, verschwägerte Frauen sind yantar-as „Verknüpfte“ von yam zusammenhalten, woher auch yama der Zwilling stammt.

Des Sohnes Kind heisst napat, napât m., napti f., Nebenformen sind napan und naptar. Diese Worte bezeichnen allerdings zunächst den Enkel, doch ist ihr Sinn ursprünglich weiter, sie gehen auch auf Sohn und Tochter, bei Slaven und Germanen auch auf Neffe und Nichte, weil bei diesen Völkern der Oheim dem Vater und Grossvater fast gleich gilt. Der alte Sinn von napat ist jedenfalls „Descendent, Abkömmling“, doch hiess schon in der Ursprache insbesondere der Enkel napat. Es ist gewiss nicht gleichgültig, dass der Enkel mit einem Namen bezeichnet wurde, der zugleich den Sohn bezeichnete: es liegt darin ausgesprochen, dass der Enkel den Grosseltern so nahe stand als der Sohn, dass sie die volle Vater- und Mutterliebe, mit der sie den Sohn gehegt, auf den Enkel, den verjüngten Sohn übertrugen. Die sprachliche Deutung von napat, napti ist schwierig; es scheint eine Wurzel nap bestanden zu haben mit dem Sinne „fliessen, herfliessen“, so dass napat den Herfliessenden = Abstammenden, Abkömmling bezeichnete.

Auf den ersten Blick kann es befremdlich scheinen, dass wir kein ursprachliches Wort für den Tochtermann und das Verhältniss desselben zu den Eltern der Frau besitzen. Allein da die Tochter in ein anderes Haus, eine andre Sippe einzog, so wird kein dauerndes, durch die Sitte geregeltes Verhältniss zwischen den Eltern und dem Manne der weggezogenen Tochter

bestanden haben; es traten zur Bezeichnung dieser Beziehung wohl allgemeine Ausdrücke für Verwandtschaft und Angehörigkeit wie svaya, svâta ein, jedenfalls gehörte das Verhältniss des Eidams nicht zu den fest geordneten Beständen des indogermanischen Hauswesens. Dagegen bestand eine sittliche Beziehung der Kinder zu dem Bruder des Vaters und der Mutter, der erstere hiess patarva, patarvia, letzterer mâtarva, Ableileitungen von patar und mâtar.

Neben diesen ernsten Verwandtschaftswörtern sittlichen Gehalts bestanden Lall- und Kosewörter, aus den ersten Lauten des Kindes gebildet und zur Bezeichnung der nächsten Angehörigen verwendet, etwa wie bei uns heutzutage neben den ernsten Namen Vater und Mutter das tändelnde Papa und Mama leider immer mehr einreisst. Solche bereits ursprachliche Kosenamen sind ata, tata, nana für den Vater, atâ, nanâ für die Mutter, für letztere vielleicht auch mâ, mamâ. In einigen Sprachen haben diese Tändelnamen ernsteren Klang gewonnen und sind zu traulichen Benennungen der Eltern, und überhaupt älterer Personen geworden, im Slavischen hat eine Ableitung von ata (otĭcĭ) den alten Vaternamen sogar ganz verdrängt.

Ward die Ehe durch den Tod des Gatten gelöst, so hiess die zurückgelassene Frau vidhavâ Witwe. Das Wort bezeichnet die Getrennte, Beraubte von einer Wurzel vidh, die Roth im Veda nachgewiesen, und die vielleicht auch im lat. dî-videre auseinandertrennen erhalten ist. Dagegen ist für den Witwer keine ursprachliche Benennung vorhanden, offenbar weil der Verlust der Frau nicht so bedenkliche Folgen für die wirthschaftliche Existenz des überlebenden Gatten nach sich zog. Dass die Verwandtschaft für die Witwe und die Waisen eintrat, scheint bei der festen Ordnung des Familienlebens unbedenklich anzunehmen, in welcher Weise jedoch, lässt sich nicht bestimmen.

Der Raum, welcher die sittlich geordnete Familie beherbergte, war nicht das Zelt des wandernden Nomaden, sondern das Haus des sesshaften Viehzüchters. Für die feste Siedlung des Urvolks sprechen Verba der Ursprache wie vas wohnen, wovon vas-tu Wohnstatt, ski siedeln, wovon skaima = nhd. heim, ferner die alten Nomina vik̦ und vaik̦a Haus, dama Haus und dhvar, dhvara Thür, Thor, Hof. vik̦ und

vaiķa ist das Haus vom „Eintreten" benannt, doch bezeichnet es auch die bewohnende Familie und selbst in weiterer Ausdehnung den Clan, einen weiteren Verband verwandter Familien. dama stammt von dam zwingen und benennt das Haus als den Machtbezirk des Hausherrn, die Sphäre der patria potestas. Wenn im Griechischen δόμο-ς zu δέμω bauen zu gehören scheint, so ist das eben nur Schein, dam bauen ist nur auf europäischem Boden nachzuweisen und kann daher nicht als Stammverb des ursprachlichen dama Haus angesehen werden; im Lateinischen stellt sich domu-s zu domare, wie dominus, das nicht von domus abzuleiten, sondern mit diesem von dom zwingen stammt. dhvar und dhvara giebt uns einigen Aufschluss über das Aeussere des indogermanischen Hauses. Das Wort bezeichnet nämlich bereits ursprachlich die Thür des Hauses, das Hofthor und den innerhalb des Hofthors liegenden Raum, den Hof. Wir sehen also daraus, dass das Haus des Urvolks bereits eine Thür besass, nicht etwa ein Zelt war, dessen Vorhänge man beim Eintreten zurückschlägt, dass in weiterem Abstande eine Umfriedigung das Haus umgab, aus welcher ein Thor ins Freie führte. Die bedeutende Fertigkeit unserer Altvordern in der Bearbeitung des Holzes, die wir weiterhin sprachlich belegen werden, lässt uns vermuthen, dass ihr Haus aus Balkenwerk (daru) stattlich aufgezimmert war und vielleicht dem altsächsischen Bauerhause nicht viel nachstand. — Die feste Ansiedlung beweist schon für die Ausbildung des Besitzverhältnisses, wofür auch ursprachliche Wörter zeugen, wie ska besitzen, eng verwandt und ursprünglich eins mit ski besiedeln, iķ zu eigen haben, aus aķ zu etwas gelangen, erlangen, ap-nas Erwerb, Besitz von ap (lat. ap-isci), bhaga Habe, Wohlstand von bhag zutheilen und rai, râ-s Habe (lat. rê-s) von râ spenden. Was Privatbesitz, was Gemeingut gewesen, ist aus sprachlichen Mitteln nicht zu entscheiden, dem Einzelnen oder vielmehr der Familie unter dem Haupte derselben gehörte sicherlich Haus und Hof, Geräth und Vieh; Wald und Weide war gemeinsamer Besitz des viķ, des Clans, einer Gemeinschaft von mehreren Familien, an deren Spitze der viķpati Clanherr stand. Wie zu diesem der râgan König sich verhielt, ist nicht klar; ob viķpati und râgan bloss verschiedene Titel für dieselbe Würde gewesen (im Sanskrit heisst der König

viçpati) oder ob mehrere vik̦ unter dem Könige standen, und die vik̦pati einen engeren Rath unter seinem Vorsitz bildeten, ist nicht zu entscheiden; jedenfalls besitzen wir in den Namen vik̦pati und râgan König die Beweise für die Anfänge der Staatsbildung bei dem Urvolke, wir ersehen daraus, dass unsere Urväter monarchisch regiert wurden und sich wohl dabei befanden wie ihre fernen Enkel. Mit einiger Nachhülfe der Phantasie lässt sich für das Urvolk etwa folgende Verfassung annehmen: die Hausväter, pataras (= lat. patres Senatoren) oder pati aus einer und derselben vik̦ berathen und beschliessen unter Vorsitz des vik̦pati, die vik̦pati vertreten wiederum die Väter ihres Clans beim Könige und berathen unter dessen Vorsitze die Angelegenheiten der Gesammtgemeinde (vik̦a all zu vik̦?) Jedenfalls ist der König, umgeben von den natürlichen Vertretern der Clan- und Familienverbände das älteste Bild, das wir von den Anfängen des indogermanischen Staatslebens entwerfen können. Der Bezirk des râg ist râgia das Reich, auch von seinem Geschäftskreise kann man sich einen ungefähren Begriff machen. Ihm lag vor Allem die Verwaltung und Vertheilung des Gemeindebesitzes ob, während in Haus und Hof der Hausvater unbeschränkte Macht übte. Daher hat der râg auch seinen Namen vom „Einrichten" rag, lat. regere, und was er eingerichtet, ist „ragta" recht. Ausser dem eben angeführten ragta recht lassen sich noch einige andre Wörter für Rechtsbegriffe nachweisen, wie aiva, das ursprünglich Gang bedeutet (ai-va von i gehen), sodann den richtigen Gang, und damit denn die Norm und Sitte bezeichnet; gnâ-tar eigentlich „Kenner" heisst auch „Bürge" als der, welcher Jemand „kennt" und für ihn eintritt, ki ursprünglich suchen, wie quae-rere, wird für die gerichtliche Untersuchung, Ahnung, Bestrafung verwendet, daher stammen die Nomina kai-nâ Strafe, apa-kiti Strafe, Busse; dagegen hiess yaus (von yu verbinden) ursprachlich etwa nur so viel wie „Fug" und hat erst im lat. jûs rechtliche Bedeutung gewonnen. Für die Ausbildung rechtlicher Begriffe zeugen noch die ursprachlichen Bildungen: mit-ra Vertrag (mit verkehren), dhar-ma Vertrag (dhar halten, festmachen; dingen) und dhâ-man Satzung (dhâ setzen). Für Knechtschaft und Sklaverei giebt es kein ursprachliches Wort, wohl aber darf Arbeit um Lohn dem Urvolke zugeschrieben

werden, nach Ausweis von misdha Lohn (dunkeln Ursprunges) und vielleicht auch arghâ Lohn, Verdienst (sskr. arh werth sein.)

Der zweite Grundpfeiler der Cultur unserer Ahnen, nicht minder bedeutsam als die sittliche Gestaltung der Ehe und des Familienlebens ist die Religion, in welcher einmal eine einfach-grossartige Weltanschauung ihren Ausdruck fand, der den kindlichen Sinn des Urvolks befriedigte, ohne die geistige Freiheit zu hemmen und zu beschränken, die aber ebenso wohl eine Stätte für die Pflege und Ausbildung einfacher sittlicher Begriffe bot. Die Frage, ob die Indogermanen einen Gott oder viele Götter verehrten, lässt sich mit Ja und Nein beantworten. Der grosse Welthaushalt wurde ganz nach dem Bilde des menschlichen Haushalts gedacht; beiden fehlte es durchaus nicht an innerer Einheit, die aber die freie Bewegung durch sittliche Bande mit dem Ganzen verbundener Persönlichkeiten nicht ausschloss. Wie neben dem Hausherrn und Vater die Hausfrau und Mutter, die Söhne und Töchter sich persönlich frei bewegten, nur beschränkt durch das vom Vater gewahrte gemeinsame Interesse des Haushalts, wie innerhalb des Geschlechts (ganas, ganti, viķ) selbst eine Mehrheit von freien Haushaltungen zu einer höheren Einheit verbunden waren, so schien dem Urvolke auch die Einheit der Welt und ihres Haushalts durch eine Mehrheit göttlicher Personen und Weltregenten nicht gefährdet, da diese Mehrheit durch den gemeinsamen Dienst an der einheitlichen Weltordnung doch wieder zu einer höheren Einheit sich zusammenschloss.

Die religiösen Vorstellungen des Urvolks, soweit sich diese bloss aus Wörtern der Ursprache gewinnen lassen, sind etwa diese: die Lenker der ewigen Naturordnung sind selbst dem Tode nicht unterworfen, sind unsterblich, an-marta, an-martia und treten dadurch in den schärfsten Gegensatz zu dem sterblichen Menschen: marta, martia sterblich, Sterblicher, Mensch. Auch an Macht stehen sie hoch über diesem, dieser Stempel der höheren Macht scheidet sie und ihre Werke weit von dem Menschen und seinem ohnmächtigen Thun, so erwächst aus dem Begriffe der Macht der der Heiligkeit, der Absonderung vom Menschlichen: ķvanta, eigentlich stark, dann „heilig", ķvan-tra heiliges Werk. Der Gott verwaltet die Welt, wie

der irdische Hausvater und Hausherr seinen Haushalt regiert; daher heisst er pati Herr, patar Vater in diaus-patar Himmel-Vater. Aehnlichen Sinnes sind bhaga und ansu. bhaga von bhag zutheilen, ist der Zutheiler, Brodherr, Herr, der Jedem sein Theil (bhaga) giebt, ansu ist der Trieb, das Leben der Welt, und persönlich gefasst der Treibende, Belebende (von as = is erregen). Wie der Vater den Mittelpunkt, die Einheit des menschlichen Haushalts bildet, so steht in Mitten des Welthaushalts als Vater und Regent der Himmel, diu, als persönliches Wesen gedacht und als solcher diauspatar benannt. In dieser lichthellen, mächtigen Gestalt des „Vater Himmel" liegt die grossartigste Schöpfung der gesammten indogermanischen Religion vor uns. Das Wort diu (von di leuchten) heisst auch Licht und Tag. Das Licht, der Tag, der Himmel wurde als Vater der Welt, der Götter wie der Menschenwelt gedacht, neben ihm stand als Hausfrau patniâ, mâtar offenbar die Finsterniss, die Nacht, die Erde, als Mutter der Welt. Diese Gestalt ist nicht so deutlich nachzuweisen, als der Vater Himmel, doch weisen die Mythologieen aller indogermanischen Völker solche mütterliche, in der Tiefe und im Dunkel waltende Wesen auf, und darf daher auch für die Religion des Urvolks die „Mutter Erde" neben dem Vater Himmel als Vorstand des Welthaushalts angenommen werden. Die gewöhnliche Bezeichnung der göttlichen Wesen daiva ist von diu Himmel abgeleitet; die Götter heissen also „Angehörige des diu, Geschlecht des diauspatar", für sich selbst gelten sie ursprünglich nichts, sondern nur als Geleit und Gesinde des Himmelsgottes. Müssen wir demnach auch für die Religion des Urvolks bereits eine Mehrzahl von Göttern annehmen, so durchdringt das Göttersystem doch ein stark monotheistischer Zug, die Götter sind nur die Erscheinungsformen des Einen Himmelsgottes, nach dem sie benannt sind. An persönlichen Götternamen kennen wir noch parkana, den Regen- und Gewittergott, der im nabhas, im Dunstkreise, verschieden vom lichten Himmel, diu, waltet, und trita, dessen Name und Wesen noch dunkel ist. Auch das Morgenroth usas, die Sonne savar und savaria, der Erreger von su erregen, der Mond, mans der Wechselnde, von ma wechseln, und die Sterne, staras, die Verstreuten von star sternere, werden bereits vom Urvolke

verehrt sein, nicht aber als selbstständige Wesen, sondern als Gesinde des Himmels diu, etwa als Söhne und Töchter des Himmels, vgl. ved. duhitar divas von der ushas und anderen Göttinnen mit dem homerischen *θυγάτηρ Διὸς* und *κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο*. Auch die Menschheit selbst, als bleibende Weltmacht unabhängig vom Wechsel der Individuen gedacht, wurde als göttliches Wesen im Dienste des Himmelsgottes betrachtet: manu-s der Mensch, als der denkende und bhragu als der begehrende (von bhrag flag-itare), wurden als die ewigen göttlichen Ahnen des Menschengeschlechts, in dem sie fortlebten, verehrt. Die Art der Verehrung, welche dem Vater Himmel und dem Chore der Himmlischen dargebracht wurde, lässt sich nicht näher bestimmen, das Verb yag bezeichnet ganz allgemein die Götterverehrung durch Andacht, Preis und Opfer, yag-as die Verehrung, var-ta und ap-as das heilige Werk, die heilige Handlung. Einzelne liturgische Formeln lassen sich durch Vergleichung der Veden und des Zendavesta mit der Sprache Homers vielleicht wiederherstellen; so pries man die Götter als dâtaras vasuâm, Geber der Güter, bat sie vâram bhar, *ἦρα φέρειν* Liebes zu erweisen, flehte sie an um vasu manas wackern Sinn, guten Muth (*μένος ἠΰ* = zend. vohu manañh) und um unvergänglichen Ruhm (ved. çravas akshitam = *κλέος ἄφθιτον*).

Neben der freudigen Verherrlichung des Lichtes und der lichten Götter finden wir Spuren, dass auch die Nachtseite des Lebens und der Welt in unheimlichen Gestalten ausgeprägt war. So glaubte man an „trügende“ Gespenster (arisch druh Unhold = as. ga-troc, an. draug-r Gespenst) und schrieb Uebelwollenden die Fähigkeit zu, durch Kraft des bösen Willens es „anzuthun“ (kar anthun, kartiâ Behexung). Böse Feen heissen im Sanskrit dhvar-as „Hervorstürzerin“, derselbe Verbalstamm scheint im germanischen dver-ga- Zwerg zu liegen, und auch die Darstellung des Bösen, Feindlichen unter dem Bilde der Natter (aghi) mag bereits dem Urvolke angehören. Im Ganzen genommen trägt jedoch die Religion unserer Ahnen den Charakter eines heiteren Lichtdienstes, bei dem eine klar-verständige Auffassung des Lebens und gesunde sinnlich-sittliche Ideen wohl gedeihen konnten.

Solcher sinnlich-sittlichen Begriffe, die schon das Urvolk

sprachlich ausgeprägt hatte, lässt sich eine grosse Zahl nachweisen, meist lässt sich noch die sinnliche Basis erkennen, von der sie ausgegangen sind. So gehen gar ehren, gar-as, gar-ti Ehre von gar rufen aus, ḳravas Ruhm stammt von ḳru hören, pri lieben heisst ursprünglich fördern (par), svad gefallen bedeutet eigentlich munden, gut schmecken. sakia der Freund ist der „Nachgehende, Folgende" von sak sequi, sant und satia wahrhaft heisst „seiend, wesentlich", wie auch vasu gut das Wesenhafte ist (vas wesen). Neben su- gut, wohl steht dus- übel-, miss- von dus dvas hassen, pi hassen ist wohl ursprünglich höhnen. agas Schuld, Frevel bedeutet seiner Abstammung nach „das Ausgleiten" von ag, ang gleiten, eigentlich streichen, ki strafen, wovon kai-nâ Strafe erwächst aus ki suchen, quaerere; trap heisst ursprünglich sich wenden, sich abwenden und gewinnt so seinen Sinn: sich verlegen abwenden, sich schämen. (sskr. trap sich schämen, trapâ f. Scham, ἐν-τρέπειν beschämen, lat. turp-i-s). ḳrat in ḳrat-dhâ Vertrauen setzen ist dunkeln Ursprunges, aiva Norm, Sitte bezeichnet eigentlich den Gang (i gehen), den etwas zu nehmen hat.

Die Grundlage für die materielle Existenz des Urvolks bildete die Viehzucht, neben welcher die Anfänge des Ackerbaues eine ganz untergeordnete Rolle spielen. Das Vieh, paḳu von paḳ fangen war Hauptbesitz (lat. pecû-nia, goth. faihu Gut). Man hatte bereits alle die Hausthiere gezähmt (dam zähmen), die noch für unsern Haushalt von Bedeutung sind. Die Thiere, welche man weidete (pa weiden, hüten), über die Triften trieb (ag-ra „Trift" von ag treiben) und in Ställe (bhansa) und Hürden (mandrâ von mand Haltmachen) einschloss, waren Pferd, Rind, Schwein, Schaf und Ziege. Das Pferd aḳ-va ist benannt von aḳ ereilen, erreichen, vgl. âḳu schnell vom gleichen Stamme. Es diente an den Wagen (rata) gejocht (yug, yuga Joch) als Zugthier, aber nicht zum Reiten, wofür die ältere Sprachperiode gar kein Wort besitzt, wie denn ja auch Homers Helden nie als Reiter erscheinen. Die Kuh war das Hauptheerdenthier, um ihre Zucht drehte sich vor Allem das Leben unserer Ahnen. Sie ist benannt als die „Brüllende", gau von gu brüllen, der Stier heisst uksan Ochse, von uks (= vaks), der „Besprenger", Befruchter der Heerde, im Gegensatz zum Kleinvieh heisst das Rind auch staura das

„Stämmige", Grossvieh von stu = stâ stehen. Die milchende Kuh nannte man dhai-nâ von dhâ saugen, die unfruchtbare hiess stariâ στεῖρα von sta-ra starr. Das Kalb vatasa ist wohl eigentlich der „Jährling" von vatas, vat Jahr; endlich vakâ Kuh ist gleichbedeutend mit gau, wie dies von gu brüllen, ist vakâ von vâk brüllen, vâgire abzuleiten. Die Schweinezucht hat weitaus nicht die Bedeutung gehabt, wie die Zucht des Rindes; neben den vielen Benennungen für das Rind nach Geschlecht und Lebensstufen besitzen wir für das Schwein nur die eine Bezeichnung sû „Sau", womit jedoch das männliche sowohl als das weibliche Thier bezeichnet wurde, vielleicht von su zeugen, wegen der Fruchtbarkeit benannt. Das Schaf, avi, ist vielleicht von av bekleiden, oder von av ovare schreien benannt, das Lamm varana jedenfalls von var bedecken, wovon auch varnâ Wolle stammt. Die Ziege hiess aga von ag als die bewegliche, agilis, und skaga von skag hinken, hüpfen, der Ziegenbock wurde bhuga, wohl von bhug fungi, genannt. Nach der Mehrzahl der Benennungen für das Thier zu schliessen, scheint die Zucht der Ziege in bedeutendem Umfange betrieben zu sein. Als Gehülfe des Hirten diente der Hund, kuan gen. kunas, der „Starke" oder „Nützliche" von ku stark sein, nützen. Endlich von Geflügel zog man bereits die Gans, ghansa, vielleicht von gha klaffen, gähnen benannt. Auch Bienenzucht ist dem Urvolke vielleicht zuzuschreiben, die Biene scheint bha benannt zu sein von bha tönen, und madhu Meth bedeutete wohl ursprünglich Honig (vgl. sskr. madhu Honig = lit. midu-s Honig). Wie rationell bereits die Viehzucht betrieben wurde, lässt sich daraus schliessen, dass nach sprachlichem Ausweis bereits das Verschneiden der Thiere geübt wurde (sskr. vadhri = ἔθρις verschnitten nach Benfey.)

Die Kuh, auch wohl Schaf und Ziege, wurde regelmässig gemolken (dhugh melken, ûdhar Euter). Kuhmilch bildete wohl einen Hauptbestand der täglichen Nahrung (dhadha Milch von dhâ saugen, dhai-nâ Labung, sara Molken von sar fliessen). Daneben nährte man sich vom Fleische der Heerden; das rohe Fleisch hiess kravas von kru wund, blutig machen, das bereitete mamsa, das Fett pîvas von pi schwellen, strotzen. Aus dem Fleische verstand man bereits eine Brühe zu bereiten, yûsa von yu mischen, einrühren. Das Schaf gab seine Wolle

zur Kleidung her, vara, varnâ Wolle von var bedecken, die Biene den süssen Honig, woraus man ein berauschendes Getränk, Meth, zu bereiten verstand (sskr. madhu süss, Honig, Meth). Das Fell der Thiere verstand man abzustreifen und zu Schläuchen und sonst zu verarbeiten — agina Vliess, Fell, maisa Vliess, Schlauch, eigentlich Widder (sskr. mesha Widder; Vliess, Schlauch).

Die Jagd (ag-ra von ag treiben) hatte für das Leben des Urvolks keine Bedeutung. Es galt, die Feinde der Heerden, arksa den Bären und varka den Wolf, den Zerreisser, von vark zerreissen, von den Heerden abzuwehren; Namen eigentlich jagdbarer Thiere sind nicht nachzuweisen ausser etwa parkat Buntwild von park betupfen und kasa Hase (sskr. çaça Hase für çasa = german. hasan-, altpreuss. sasin-); denn ob man die Otter udra von ud = vad netzen und den Biber, bhabhru, den „Braunen“, sskr. babhru braun, regelmässig gejagt habe, ist doch zu bezweifeln.

Es mögen noch die übrigen Thiernamen angeführt werden, welche bereits in der Ursprache ausgeprägt waren, um eine Vorstellung zu geben, wie weit das Urvolk die Thierwelt seiner Umgebung beachtete. aghi die Natter ist von angh schnüren benannt, karmi der Wurm vielleicht von karm matt, schlaff werden, die Raupe kapnâ von kamp sich biegen. karka der Krebs und kanka die Muschel sind dunkler Herkunft; die Maus ist als der Dieb von mus stehlen, die Ameise mauri von mu sich regen, movere, passend benannt. Kleineres Ungeziefer nannte man padi „Laufendes“ von pad, die Wanze kari ist ebenfalls vom Laufen, kar currere, die Schabe, skapa, von skap schaben benannt.

Die Vogelwelt wurde von unseren Ahnen vielfach beachtet (pat fliegen, pat-ra Feder, Fittich, nis-da Nest von nas *ναίω*). Unter den Vögeln (vi = ui von u erregen) fielen besonders die hoch und schnell fliegenden Raubvögel auf. Sie galten für weise und zukunftkundig; da sie so hoch zum hellen Himmel (diu) sich aufschwangen, mussten sie Einblicke in den verborgenen Haushalt des Vater diu, des Himmelsvaters thun können. An Namen solcher weisen Vögel besitzen wir kyaina Falk, Weihe von kyâ hell sein und bhansa (sskr. bhâsa = *φήνη*), doch vermögen wir die Arten, welche mit diesen Na-

men bezeichnet wurden, nicht genau zu bestimmen. Sonstige Vogelnamen sind uruka Kauz von uru heulen, vartaka Wachtel, wohl von vart drehen, tarda oder starda vielleicht die Drossel. Nicht auf eine bestimmte Art zu deuten sind: anti ein Wasservogel, in Europa Ente, kukubha (von kûku Kukuksruf), kaukara von kuk schreien und tatara, tatarva ein hahnartiger Vogel, vgl. *τετρά-ζω* gackern.

Während die Viehzucht offenbar die Grundlage der Wirthschaft des Urvolks bildete, kann man nur geringe Anfänge des Ackerbaus bei ihm nachweisen. Zwar kannte man die eine oder die andere Körnerfrucht, allein der Anbau derselben wurde nur beiläufig betrieben, um ein Beigericht zu Milch und Fleisch zu gewinnen, keineswegs beruhte auf dem Feldbau die materielle Existenz des Volks. Dies erhellt ganz deutlich aus der geringen Zahl von ursprachlichen Wörtern, die auf den Ackerbau Bezug haben. Es sind diess yava die Feldfrucht, varka Karst oder Pflug, rava Sichel, nebst pis pinsere und mak *μάσσω*, die vom Zerstampfen und Zermalmen der Körner Zeugniss geben. Von diesen wenigen Zeugnissen für den Ackerbau des Urvolks ist rava Sichel möglicherweise auszuschliessen (von ru = lu abschneiden), denn jedenfalls hat man eher das Gras zum Unterhalt des Viehs im Winter mit Sicheln abgeschnitten, als das Getreide. yava scheint ursprünglich das aufgeschossene Gras bezeichnet zu haben, wenn man sskr. yavasa Gras, Weide, Futter berücksichtigt, das jedenfalls gleichen Stammes ist. Dagegen zeugt varka Karst oder Art Pflug, ved. vṛka m. Pflug, *εὐλάκα* Pflugschar von vark aufreissen für die Verwendung eines wenn auch rohen Werkzeugs zum Aufreissen des Erdreichs zur Aufnahme des Saatkorns. Nach Ausweis von pis pinsere und mak *μάσσω* wurde die eingeerndtete Feldfrucht zerquetscht und zermalmt, um eine Art Mehlkuchen (purana Kuchen) daraus zu bereiten. Einige andere Wörter, wie para Stroh, parava Spreu von par auffüllen, aufschütten, beweisen nicht strict für den Ackerbau. Muss man die Anfänge desselben auch für das Urvolk zugeben, so kann derselbe doch neben der Viehzucht nur eine sehr untergeordnete Bedeutung gehabt haben; wir dürfen uns denselben etwa denken wie den Feldbau der Baschkiren und anderer Hirtenvölker, die neben ihrer ausgedehnten Viehwirthschaft auch wohl

ein Feld neben dem Hause einhegen, um so viel Korn darauf zu bauen, als zur Bereitung des üblichen Mehlkuchens hinreicht.

Wie weit die Pflanzenwelt, ausser dem Nutzholz, Beachtung fand, lehren uns die Wörter: andhas Kraut, airâ (wohl von i fassen) eine Grasart (Lolch?), ḳâka Kraut, Grünes und nadhra Schilf. Zur Nahrung wurde benutzt karambhâ, wahrscheinlich der Kohl, und karbhata der Kürbiss oder die Gurke. — Da das Urvolk sehr wohl Holz zu bearbeiten verstand, wie sich weiterhin ergeben wird, darf uns nicht wundern, wenn wir für Holz, Baum und einzelne Baumarten mehrere ursprachliche Namen nachweisen können. Der allgemeine Name für Holz war daru Baum, Balken, Stück Holz von dar spalten, von daru stammen dru und druma. Zweig und Ast hiessen ḳakâ und ḳanku, beide dunkeln Ursprunges. An besonderen Baumarten unterschied das Urvolk pitu Fichte von pi schwellen, bharga die Birke, im Zusammenhange mit „Borke" und vîti Weide, oder sonstiger Baum, der zum Winden von Reiserstricken (vî viere) verwendet wurde. Besonders dunkle Hölzer nannte man tamara, tamarikâ (tamara dunkel), vom Schwellen pamp ist die Baumart pâpara benannt (sskr. pîpari, lat. pôpulus), welche Art so geheissen, ist nicht zu bestimmen.

Die Speisen wurden mit Ausnahme der Milch nicht roh (âma) genossen, sondern am Feuer (agni) gekocht (pak kochen) oder auf Kohlen (angara) geröstet (bharg rösten). Die gewöhnlichen Nahrungsmittel waren Milch (dhadha, dhai-nâ), die man schon auf verschiedene Art zuzubereiten verstand (sara, sâra Molken), das Fleisch (mamsa) der Heerdenthiere, das man auch zu Fleischbrühen (yûsa) auskochte (yas gähren, auskochen) und ein Kuchen oder Fladen aus zerstampfter Feldfrucht (pis pinsere, mak μάσσω, yava Feldfrucht). Die Speisen wurden mit Salz gewürzt, das man jedoch vielleicht noch nicht in fester Form zu gewinnen verstand, sondern als Lake an die Speisen goss (sara Saft, Wasser, Salz). Als Berauschungsmittel diente Meth (madhu), ein süsser Trank, dessen Hauptbestandtheil Honig gewesen zu sein scheint (sskr. madhu süss, Honig, Meth, lit. midu-s Honig, medu-s Meth). Für Beeren und Baumfrüchte, die bei den üblichen Hirngespinnsten von den Urzuständen der Menschheit eine so grosse Rolle zu spielen pflegen, lässt sich keine ursprachliche Bezeichnung

nachweisen; jedenfalls hatten sie neben Milch, Fleisch und Mehlkuchen eine nur sehr geringe Bedeutung für die Küche unserer Väter, die nicht sehr tief unter der Küche der homerischen Welt gestanden zu haben scheint. Denselben Eindruck relativ hoher Cultur gewinnen wir, wenn wir uns auf Grund der betreffenden ursprachlichen Bezeichnungen ein Bild von der Bekleidung des Urvolks zu machen versuchen.

Unsere Vorfahren gingen nicht nackt (nagna), sondern kleideten sich in Gewande, die aus Wolle gewebt und genäht waren (vas sich kleiden, anziehen, varnâ Wolle, va, vi weben, su, siv nähen). Ob daneben auch Thierfelle (agina Vliess, Fell) üblich gewesen, ist nicht zu entscheiden, doch ist es wahrscheinlich. Ueber den Schnitt der Gewänder (vas-ana, vas-tra, vas-man) lassen sich natürlich keine Angaben machen, nur so viel wissen wir, dass man sich um die Taille gürtete und schürzte (yâs gürten, yâs-ta gegürtet). Der Kopf blieb vielleicht unbedeckt, wenigstens können wir keine ursprachliche Bezeichnung einer Kopfhülle nachweisen; dass man die Füsse bekleidete, lässt sich vielleicht aus dem zend. ao-thra Schuh, verglichen mit lat. ô-crea und lit. au-ti die Füsse bekleiden, erschliessen. Es fehlte nicht an allerlei Schmuck (munda), insbesondere wissen wir, dass man Halsbänder (mani Halsschmuck) trug, eine Sitte, die bei Galliern und Germanen sich bis in späte Zeiten erhalten hat. Die Webekunst, welche den Stoff zu den Gewändern lieferte, war in der Periode der Ursprache bereits hoch entwickelt. Die Wolle (varnâ) wurde auf Spindeln (tark-ta) zu Fäden gedreht (tana Faden), sodann aufgespannt (tan Gewebe spannen) und gewebt (va, vi viere); doch ist selbstverständlich keine Gilde oder Zunft der Weber anzunehmen, sondern innerhalb eines jeden Hauses wurde der Bedarf desselben an Kleidungsstoffen, vermuthlich vorwiegend von den Frauen angefertigt.

Die Wohnung des indogermanischen Urvolks war nicht die Hütte des Wilden, sondern das Gehöft des sesshaften Viehzüchters (vas und ski wohnen, siedeln, skaima Heim von ski). Das Haus (dama und vaika) hatte seine Thür, der eingefriedigte Hof sein Thor (dhvara Thür, Thor, Hof). Neben dem Wohnraum der Familie standen die Stallungen für das Vieh, stâna Stand, Stall, bhansa Stall, mandrâ Hürde, wohl ganz

aus Balkenwerk aufgezimmert (daru Holz, Balken, Werkholz, taks behauen). Bei der Errichtung des Hauses kann man die Erdarbeit von der Zimmerarbeit unterscheiden. Erstere wird durch mi in den Boden einsenken, errichten, wovon lat. mê-ta, moe-nia, mù-rus (für moi-ru-s) bezeichnet, der Zimmermann (taksan, takstar) behaut und richtet die Balken (taks). Die Decke (stag bedecken) wird durch Pfeiler (stambha) gestützt; vielleicht verstand man bereits das Dach zu wölben (kamara Gewölbe). Im Innern des Hauses fehlte es nicht an aller Bequemlichkeit, das Bett bestand aus einer „Streu" (stara Bett von star sternere) von Laub und Decken, zu Sitzen dienten „Wülste, Polster" (sskr. kûrca Ballen, Wulst darauf zu sitzen, lat. culci-ta Polster). Die höchste Leistung der Baukunst war die Errichtung fester Burgen, pari. Das Wort pari ist von par auffüllen, aufschütten (vgl. lit. pylimą pilti einen Damm aufschütten) herzuleiten und bezeichnet den Aufwurf einer künstlichen Erhebung als das Wesentliche beim Burgenbau. Auf der Fläche der künstlichen Anhöhe standen dann wohl die Behausungen für Menschen und Vieh, die sich vielleicht nur in Kriegszeiten in die pari zurückzogen.

Es ist auffallend, dass für die Arbeit in Stein sich aus den Mitteln der Ursprache keine schlagenden Belege beibringen lassen. Den Grund können wir doch nur darin finden, dass, wenn auch ein oder das andere Steingeräth noch traditionell fortgeführt wurde, im Ganzen und Grossen die Steinzeit, welche mit Steingeräthe den Stein bearbeitete, weit hinter der Zeit der ursprachlichen Volkseinheit gelegen. Das Urvolk kannte und bearbeitete drei Metalle (aias), nämlich Gold, Silber und Erz (Kupfer). Der allgemeine Name für Metalle scheint aias gewesen zu sein, vielleicht gleichen Stammes mit dem sskr. e-ta und e-na schimmernd; die drei Einzelmetalle wurden nach ihrer Farbe bezeichnet: das Gold als das Gelbe (sskr. hâṭa-ka Gold, harita gelb = ksl. zlato Gold, žlŭtŭ gelb, goth. gultha- Gold), das Silber als das weissliche (sskr. rajata weisslich, n. Silber, ἀϱγέτ- weiss, lat. argentum Silber), das Kupfererz als das Rothe (sskr. loha roth, Kupfererz = ksl. ruda Erz). Die Schmelzung und Bearbeitung des Metalls bezeichnet das Verb ḳip schlagen, schmelzen. Die Geräthschaften des taksan Werkmeisters, Zimmermanns bestanden wohl

durchweg aus Kupfer, vor allem die Axt, paraku. Vielleicht bildeten die taksan-as, takstara-as eine eigene Gilde oder Berufsklasse. Ausser ihrer Thätigkeit beim Hausbau fertigten sie vornämlich Wagen und Schiffe.

Der Wagen (europ. rata Rad = arisch ratha Wagen) lief auf Rädern (kakra Rad), welche durch eine Achse verbunden waren (aksi Achse). Die beiden Enden der Achse giugen durch die Nabe (nabha), den Mittelpunkt des Rades, welche wegen dieser Mittelstellung als „Nabel“ des Rades bezeichnet wurde (nabha Nabel und Nabe). Gezogen (vagh) wurde der Räderkarren durch Pferde und Rinder, welche mittelst des Joches (yuga) unter sich verbunden an den Wagen gespannt waren. Das Schiff (nau) wurde durch Ruder (aratra von ar treiben) getrieben; Mast, Segel und Steuerruder scheinen dem Urvolke noch nicht bekannt gewesen zu sein. Die Schifffahrt (naum ag navigare) war auf Flüsse und Binnenseen beschränkt, an das Meer scheinen die Sitze des Urvolks nicht gegränzt zu haben (sskr. mîra vgl. lat. mare?), jedenfalls wagte sich ihre Ruderbarke nicht in das Meer hinaus.

Ebenso alt als die Technik des Zimmermanns scheint die des Töpfers zu sein, dessen Thätigkeit mit dhigh kitten, fingere bezeichnet zu sein scheint. Man fertigte Töpfe (kumbha), Kessel (sskr. caru = an. hver-r) und Becken (sskr. pâlavî = lat. pelvis von par füllen). Zur Handhabung versah man den Topf mit Henkeln (ansa) und gab ihm gern die Form des menschlichen Kopfes (kumbha Topf und Kopf), was vielleicht auf eine uralte Sitte deutet, die Schädel erschlagener Feinde als Becher zu benutzen, wie es die alten Germanen thaten.

Andere Kunstthätigkeit wird durch die ursprachlichen Wörter rip schmieren, bestreichen, rag färben, pig malen und pik ausschneiden, bunt stechen, paikara bunt angedeutet.

An Kampf und Krieg hat es auch in der fernen Vorzeit unseres Stammes nicht gefehlt (yudh kämpfen, arti Streit von ar, kara Heer, Krieg). Die kriegerische Ausrüstung unserer Vorfahren scheint sehr mangelhaft gewesen zu sein: ursprachliche Namen für Schutzwaffen wissen wir gar nicht beizubringen, an Angriffswaffen kennen wir nur Schwert und Bogen (sskr. asi = lat. ensi-s, isva Pfeil, gia Bogensehne, sinava Sehne). Die Bogensehne wurde, wie der Name sinava (Sehne

im Körper und Bogensehne) bezeugt, aus den Sehnen der Heerdenthiere gedreht und an die Enden des Bogens befestigt. Vielleicht gehörte auch die Lanze zu den üblichen Kriegswaffen, sie wurde, wenn wir auf das Zusammentreffen von zend. dâuru Holzstück, Lanze mit δόρυ Balken, Lanze bauen dürfen, schlechtweg als das „Holz“ bezeichnet.

Nicht bloss in Kampf und Krieg, sondern auch in friedlichem Verkehr begegneten sich die Bewohner der Gaue und Reiche (râgia) unserer Väter. Wege wurden eröffnet (panti Weg von pat patere offenstehen), die den Austausch von Waaren ermöglichten (par und kar handeln, mi tauschen, vasna Kaufpreis).

Die Anfänge ärztlicher Kunst werden durch lat. medeor = zend. madhaya heilen verbürgt, sie waren wohl noch eng mit religiösen Gebräuchen verbunden und beschränkten sich wohl vornehmlich auf die Behandlung von Wunden (arus), doch kennen wir auch die Namen zweier Krankheiten: dardru Flechtenaussatz von dar spalten, bersten und skaya, ski-ti Schwindsucht von ski schwinden, wissen aber nicht, was zu deren Heilung aufgeboten wurde.

Nehmen wir hierzu die völlige Ausbildung des dekadischen Zahlsystems bis zu den Hunderten, die Eintheilung des Jahres (vatas, yâra) in Frühling (vasra), Sommer (sama) und Winter (ghima, ghaiman) und in Monate, welche die Dauer eines Mondwechsels umfassten (mans Mond, Monat), endlich eine ursprüngliche Poesie, zu welcher die Religion und kriegerische Thaten den Hauptstoff geliefert haben werden, so hätten wir ein ungefähres, wenn auch nur rohes und undeutliches Bild von den Cultur-Zuständen des indogermanischen Urvolks vor seiner Spaltung in Arier und Europäer gewonnen, so weit sich ein solches bloss aus den Mitteln der Sprachvergleichung herstellen lässt.

Versuchen wir nun, auf Grund derjenigen Culturwörter, welche den Ariern fehlen, dagegen sowohl bei Süd- als Nordeuropäern sich nachweisen lassen, demnach als allgemein-europäisch gelten dürfen, ein Bild von der gemeinsam-europäischen Cultur zu entwerfen, wie dieselbe vor der Trennung der Europäer in eine nördliche und südliche Hälfte bestanden haben muss, so sehen wir, dass die Gesittung in der Periode zwischen

der Abtrennung der Europäer von den Ariern und der Spaltung der Europäer in ein nord- und südeuropäisches Volk ganz erhebliche Fortschritte gemacht hat, welche wir nach den einzelnen Culturgebieten gesondert darzulegen haben; ferner ergiebt sich aus den gemeinsam-europäischen Terrain-, Pflanzen- und Thierbezeichnungen, dass der Wohnort der Europäer zur Zeit ihrer weitern Spaltung nach Nord und Süd, Ebene und Bergland ein ganz anderer, und zwar ein im Westen Europas belegener gewesen sein muss.

Das Familienleben erscheint bei den Europäern bereichert durch die Bezeichnungen für den Grossvater ava, die Manneschwester galva-s, glos, den Schwestersohn svesarîna; dazu treten die nur auf europäischem Boden nachzuweisenden Kosewörter: anâ Alte, Ahne, amâ Grossmutter, Mama, dhâdha Alter, Ohm. Noch bedeutsamer ist die Weiterbildung staatlicher und rechtlicher Verhältnisse, wie sie in europäischen Wörtern ausgebildet erscheinen. Neben den râg König tritt die Gemeinde, tautâ von tu vermögen, als die „Machthabende", der Haus- und Stammgenosse wird als ḳaiva (german. hîva = lat. cîvi-s) bezeichnet, während sskr çiva, çeva nur „traut, freundlich" bedeutet. Dem ḳaiva gegenüber tritt der Fremde, der zu einer andern tautâ gehört, ghasti der Gast (lat. hosti-s = german. gasti-, ksl. gostĭ Gast); freundliche Beziehungen zwischen den Mitgliedern verschiedener tautâ werden uns verbürgt durch das Wort ghaspati, hospes Gast und Wirth (lat. hospes = ksl. gospodĭ Herr, Wirth). Was von König und Volk festgesetzt ist, wird durch eine Ableitung von lagh liegen als das „Liegende, Gelegte" bezeichnet, oskisch lĭgŭ-, lat. lex = germ. laga Gesetz. Auf ausgebildete Eigenthumsverhältnisse deuten vadh- Pfand und klap stehlen. — Es möchte auf den ersten Blick befremdlich erscheinen, dass die für politisch-rechtliche Verhältnisse bedeutsamen Wörter ḳaiva, ghasti, ghaspati und lagha sich im Süden Europas nur bei den Italikern, nicht bei den Griechen nachweisen lassen; allein der würde fehlgehen, der daraus schliessen wollte, dass die Griechen sich aus der europäischen Spracheinheit früher herausgelöst hätten, ehe noch diese staatlich-rechtlichen Begriffe sprachlich fixirt gewesen. Es erklärt sich der Verlust dieser Wörter bei den Griechen, sowie das Festhalten derselben bei

den Italikern vielmehr einfach aus dem verschiedenen Character dieser Völker: bei den Griechen sind die Verhältnisse des Rechts- und Staatslebens immer in einem gewissen Flusse geblieben, und haben in Folge dessen immer neue sprachliche Bezeichnungen erhalten, bei den Italikern sind die uralten, ererbten Rechts- und Staatsverhältnisse mit eiserner Treue festgehalten und auf dem alten Grunde systematisch fort entwickelt. So haben die Italiker auch den uralten Königsnamen râg (oder europäisch rêg) beibehalten, während derselbe in Griechenland durch neuere Bildungen ersetzt wurde. — Die durch ausschliesslich-europäische Wörter bezeichnete Pflanzen- und Thierwelt, soweit sie nicht dem Ackerbau und der Viehzucht diente, weist uns auf eine ganz bestimmte Oertlichkeit als gemeinsam-europäischen Stammsitz hin, nämlich auf den Westen Europas. Als allen Europäern gemein sind folgende Baum- und Pflanzennamen nachzuweisen: alma die Ulme, alsna die Erle, kasla Hasel, knadia Nessel, galandi Eichel, pauka und puksa Fichte (Buchs), vîtiâ und vaituâ die Weide, salakâ die Salweide und bhâga die Buche (lat. fâgu-s = germ. bôka). Der letzte Name — für die Buche — bezeugt uns, dass wenigstens die grosse Masse der europäischen Nation bereits im Buchenklima Europas sesshaft gewesen ist, also bereits westlich einer Linie von Königsberg auf die Krim zu gewohnt hat, denn östlich dieser Linie kommt die Buche nicht mehr fort. Nicht so deutlich weisen die bloss europäischen Thiernamen auf Westeuropa hin: alna der Hirsch, brendha Hirsch oder Elenn (Messapisch *βρένδο-ς* Hirsch, lit. brëdi-s Elenn), luk- der Luchs, eghia Igel, ghelu Schildkröte. Dass die europäischen Stammsitze an das Meer gegrenzt, wird verbürgt durch mari, maria Meer und die Namen für Seethiere: kamara Hummer, und salka Robbe (*σέλαχος* = ags. selh Seehund). Ueberhaupt scheint man den Wasserthieren mehr Beachtung geschenkt zu haben, wie aus piska und ghu Fisch, anghra Aal erhellt. An Vogelnamen treten auf europäischem Boden neu hinzu: tarda, starda Drossel, garu und garana Kranich, und starna Staar. Der Vollständigkeit wegen mögen auch noch die Wörter für allerlei kleines Gethier und Ungeziefer angeführt werden, die sich sowohl bei den Süd- als bei den Nordeuropäern finden: vapsâ Wespe, blakta Wanze, musa Fliege, knid und ghlenda Lausei, Niss.

Die Viehzucht wurde von den Europäen ganz in der Weise des Urvolks betrieben; Pferd, Rind, Schwein, Ziege, Schaf und der Hund, des Menschen Geselle, waren nach wie vor und wie noch heutiges Tags die Hausthiere der Europäer; neue Thiere scheinen nicht in Zucht genommen, etwa mit Ausnahme der Ente, anti, deren Eier (avia Ei) wie die der Gans man benutzt haben wird. Wenn so die Viehzucht der Europäer gegen die des Urvolks der äusseren Ausdehnung nach kaum erweitert zu sein scheint, so wird sie dafür intensiver und sorgfältiger betrieben worden sein; das bezeugen die zahlreichen neuen Bezeichnungen für die früher schon gehegten Thiere nach Geschlecht, Alter und Verwendung. So nannte man Pferde und Rinder arman, armenta Jochvieh, von ar fügen, das junge Rind parsi Farr von par lat. pario, der Eber heisst apra, für das Schwein taucht ein neuer Name parka, porcus auf, womit man vielleicht ursprünglich eine neue, erst auf europäischem Boden in Zucht genommene Abart des Schweins bezeichnete, der Ziegenbock heisst ghaida (lat haedu-s = nhd. Geiss), wogegen kapra den Bock, das männliche Thier überhaupt bedeutete, das Schaf endlich heisst ari und agna, letzteres gewiss in engster Beziehung zum ursprachlichen agina Vliess. Die Bienenzucht scheint ebenfalls mehr Ausdehnung gewonnen zu haben, zwar fehlt es uns an einer sichern Bezeichnung für die Biene, dagegen können wir melita Honig und kâra Drost, Wabe, Wachs als gemeinsam-europäisch belegen.

Während die Viehzucht der Europäer gegen die des Urvolks gehalten keine bedeutende Erweiterung und Steigerung erfahren zu haben scheint, gewahren wir den mächtigsten Fortschritt auf dem Gebiete des Ackerbaus. Die sprachlichen Belege für den Ackerbau des indogermanischen Urvolks sind, wie wir oben sahen, äusserst dürftig: es sind eigentlich nur yava Feldfrucht (neben dem das wurzelhaft verwandte sskr. yava-sa Gras, Weide, Futter bedeutet), varka ein pflugähnliches Instrument (sskr. vṛka = *εὐλάκα* Pflugschaar, *ἄλοξ* Furche), das dem Namen des Wolfes varka (Zerreisser) gleichlautend dazu diente das Erdreich aufzureissen (vark), ferner pis pinsere und mak *μάσσω*, die in erster Linie vom Zerstampfen der Körnerfrucht gebraucht zu sein scheinen; dagegen braucht rava- die Sichel (sskr. lavi, *λαῖον*, an. lê) nicht nothwendig auf das Schneiden

des Korns sich zu beziehen, da man gewiss viel früher Gras mähte zum Unterhalt der Heerden im Winter (ghima, ghaiman). Jedenfalls war der Feldbau des Urvolks ein ganz untergeordneter Erwerbszweig, das materielle Wohl beruht durchaus auf der Viehzucht. Ganz anders auf europäischem Boden. Die Europäer waren nach sprachlichem Ausweise zu der Zeit, da sie nach Nord und Süd sich schieden, aus sesshaften Viehzüchtern Ackerbauer geworden, deren Unterhalt in erster Linie auf dem Ertrage des Feldes (agra), erst in zweiter auf dem der Heerden beruhte. Hiermit stimmt auch die Geschichte. Während Herodot uns von persischen Hirtenstämmen zu berichten weiss, die wir uns durchaus nicht als zurückgekommen in der Cultur, sondern nur der alten Sitte der Väter treu geblieben zu denken haben, kennen wir auf europäischem Boden durchaus keine Hirtenvölker von unserem Stamme, vielmehr treten die Indogermanen Europas sämmtlich als Bauernvölker in die Geschichte ein. Selbst das alte Germanien muss bereits ein wohlbebautes Land gewesen sein und nicht jenes grausige Gemisch von Sumpf und Wald, wie es die Römer darzustellen beliebten, denn ohne intensive Bodenbestellung hätte Deutschland gar nicht diese gewaltigen Völkermassen entsenden können, die das römische Reich in Trümmer schlugen und die altgewordene Welt erneuert haben.

Die sprachlichen Belege für den Ackerbau der Europäer sind: agra, in der Ursprache Feld, „Trift“ von ag treiben, bei den Europäern der ager cultus, araya pflügen, eigentlich lockern, von ar, lit. ir-ti auftrennen, aratar Pflüger, aratra Pflug, ar-va Bauland, direct von ar auflösen abzuleiten, als das „lockere“; laisâ, lat. lîra die Ackerfurche, das Ackerbeet, lat. porca = nhd. Furche, sâ säen, sâyâ das Säen, sâ-man der Same und mâ mähen, mâ-ta die Mahd, die Erndte, wo die Halme (kalma) vor der Sichel (sarpa, lava) fielen (stapla Stoppel). Dazu gesellt sich wahrscheinlich noch aka- die Egge (lat. occa = nhd. Egge). Die Getreidearten (bharas Getreide von bhar tragen, garna Korn) waren malnâ Hirse (μελίνη, milium, lit. malnà), pûra Weizen (πυρό-ς, ksl. pyro Spelt, lett. pûr-s Weizen), ghardhâ Gerste (κριθή, hordeum, ahd. gërsta) und Hafer (lat. avê-na, ksl. ovĭsŭ), also abgesehen vom Roggen sämmtliche Kornarten, die noch jetzt in Mitteleuropa gebaut werden.

Die weitere Behandlung der eingeerndteten Kornfrucht ergiebt sich aus den Wörtern pis (auch ursprachlich) eigentlich enthülsen, akna Granne, pisana Graupen, si, syâ sieben und mal mahlen. Für das Brod haben wir sonderbarerweise keine gemeinsam-europäische Benennung, es erklärt sich dies wohl daraus, dass bei fortschreitender Cultur bei den einzelnen Völkern neue, bessere Bereitungsarten aufkamen, deren Bezeichnungen die ältern verdrängten. — Ausser den Körnerfrüchten Weizen, Hirse, Gerste und Hafer baute man in Feld- und Gartencultur noch andere Gewächse, die sämmtlich erst auf europäischem Boden in Pflege genommen zu sein scheinen: arva und arvinda die Erbse (ὄροβο-ς, ἐρέβινθος, lat. ervum, ndd. ârften, ahd. araweiz), bhabha die Bohne (faba, ksl. bobŭ, germ. bauna = babna), mâkan den Mohn (μήκων, ksl. makŭ, nhd. Mohn), rapâ und râpâ die Rübe (ῥάφανος, lat. râpa, ksl. rěpa, ahd. ruoba), karmusa Lauch (κρόμυον, lit. kermuszi-s, germ. hramsa) und kanapi Hanf (κάνναβις = an. hanp-r Hanf).

Alle angeführten Getreidearten und Culturpflanzen weisen wieder auf die Mitte des westlichen Europas; im Herzen Deutschlands werden sie noch jetzt sämmtlich von der Hirse bis zum Hanf neben einander angebaut. Bei einigen dieser Culturpflanzen liesse sich freilich auch annehmen, dass sie erst später von einem Volke zum andern gelangten, ihr Anbau bei dem europäischen Muttervolke noch nicht üblich gewesen; so ist z. B. lat. cannabis und ksl. konop-l-ja Hanf zweifellos aus dem griechischen κάνναβι-ς entlehnt, aber das lautverschobene germanische hanpa- Hanf scheint für gemeinsam-europäische Cultur der Hanfpflanze zu beweisen, man müsste sonst annehmen, den Germanen sei der Hanf und sein Name vor der germanischen Lautverschiebung aus der Fremde zugekommen, was jedenfalls sein Bedenken hat. Nicht bloss in der Ausbildung des Ackerbaues, sondern auch in manchen Künsten und Fertigkeiten müssen die Europäer hoch über dem Urvolke gestanden haben. Zwar führte man auch in europäischer Einheitsperiode noch Steingeräth — darauf scheint lat. saxum = germ. sahsa- Sachs zu deuten — daneben aber war die Arbeit in Holz und Metall hoch entwickelt, höher als bei dem indogermanischen Stammvolke. An Geräthschaften und Werkzeugen lernen wir

dalu Fass, Gefäss, skapa Schaff, agsiâ die Axt, von ag streichen, glätten, marta den Hammer und skalmâ das Messer kennen; zu den alten drei Metallen Gold, Silber, Erz sind zwar keine neue hinzugekommen, wohl aber finden wir neue Namen: ausa Gold, ghalgha Metall, die gewiss irgend wie mit neuen Behandlungsweisen der Metalle zusammenhängen. Für allerlei Flechtarbeit zeugen die Wörter plak, plektati flechten, karti (lat. crâte-s = deutsch hordi Hürde) Hürde, kalda Gehilze, Schwertgriff, kasa Korb, gulia Ranzen und tarsa Darre, Geflecht, worauf man Obst u. s. w. trocknete. Das Moos, musa, wird bei Errichtung von Schuppen, und beim Dachdecken (stag und tag tegere, staga und taga Dach) verwendet sein. Für weben findet sich neben dem ursprachlichen va, vi die neue abgeleitete Bezeichnung vabh (oder vap), ein Rock, vielleicht aus Fellen, hiess baitâ (βαίτη = goth. paida). Die Arbeit in Leder scheint ebenfalls auf europäischem Boden höher entwickelt zu sein: wir treffen auf die hierauf bezüglichen Worte pelna, pelman, pelva Haut, svaliâ Sohle, karpi Schuh und skûta Schild, der ohne Zweifel aus Fellen und Reisergeflechte bestand. Besonders verdient noch hervorgehoben zu werden, dass die Europäer Leim zu sieden (kalia Leim = κόλλα = ksl. klij) und aus Föhren und Kiefern Pech zu gewinnen verstanden πίσσα, pix, lit. piki-s). In der Kochkunst scheint man ebenfalls fortgeschritten zu sein, nach Ausweis von bharman Gest (fermen-tum, deutsch Bärme), bhru brauen, bhruta Gebräude (lat. dê-frûtum, engl. broth Sauce) und bhrat sieden, braten (βράσσω, fretum, fretâle, germ. brâdan braten).

Für bessere Bewaffnung zeugen skûta Schild, aikma Spiess, lankiâ Lanze und spara Speer, für Handelsverkehr skrûta Tand (lat scrûta = german. skrûda Tand, Schmuck, Geräth).

So haben wir denn gezeigt, dass die gemeinsam-europäische Cultur, das heisst diejenige Cultur, welche die Vorväter der Indogermanen Europas in jener Periode besassen, als die weitere Spaltung derselben in Nord- und Südeuropäer eintrat, in jedem Punkte gegen die Cultur des Urvolks eine erhebliche Steigerung erfahren, wir ersehen also, dass die Periode von der Abzweigung der Europäer von den Ariern an bis zu ihrer Sonderung nach Nord und Süd nicht eine Zeit träger Ruhe und Stagnation gewesen, sondern dass unsere Vorfahren parallel mit den ge-

waltigen sprachlichen Neuschöpfungen, die sich in ihrem Schoosse vollzogen, auch zur Erreichung eines menschenwürdigeren Daseins gearbeitet haben, nicht minder rüstig als die arischen Brüder im Osten, mit deren hoher und früher Gesittung die gemeinsam-europäische Cultur den Vergleich nicht zu scheuen braucht, wenn erstere gleich, durch ältere Documente besser beglaubigt, sich zu einem anschaulicheren und detaillirteren Bilde gestalten lässt.

Gemeinsam-europäischer Wortschatz.

A.

aug, augaya mehren, sich mehren.

lat. augeo, auc-tu-m mehren. + lit. áugu, áug-ti wachsen. — goth. aukan, ai-auk mehren, sich mehren, wachsen, as. ôkian, ags. êcan, ahd. ouhhôn mehren, hinzuzufügen.

Vgl. vag, vigere, sskr. ojas n. Kraft = zend. aojañh n. Kraft und sskr. ojman n. Kraft, ug-ra gewaltig.

augta gemehrt, erhöht.

lat. auctu-s. + altpreuss. aukta- hoch in aucktai-riky-ska-n acc. Obrigkeit, zusammengesetzt aus auckta und riky-ska vgl. riky-iskai advb. herrlich, riky-wiska-n acc. Herrlichkeit von riky-s der Herr; auch in auckt-immie-n acc. der Oberste, Vorsteher; lit. auksztа-s = lett. augst-a-s hoch, mit eingeschobenem s, vgl. lett. augsch d. i. aug-ja-s hoch.

1. ak, akiati sehen, wähnen, ahnen.

ὀκ- sehen in *ὀκ-ι* Auge s. aki, *ὄσσομαι* (für *ὀκjομαι*) sehe voraus, ahne, *ὄσ-σα* f. (für *ὀκ-jα*) Ahnung, Gerücht, *ὀπ-* in *ὄπ-ωπ-α*, *ὄψις* (für *ὀπ-τι-ς*) u. s. w. — lat. oc-ulu-s m. Auge. + lit. ak-i-s Auge s. aki, ak-yla-s vorsichtig. — ksl. ok-o n. gen. očese und oka Auge. — goth. ah-jan glauben, wähnen, ah-a m. Sinn, Verstand, ah-ma m. Geist, ahd. ah-ta f. Acht, Achtung.

Vgl. sskr. îksh (aus aks), îkshate sehen, sskr. akshi n. = zend. ashi n. Auge.

aka Oeffnung, Loch, eigentlich Auge, von 1 ak.

ὀπή f. Oeffnung, Loch. + lit aka-s m. Oeffnung im Eise, Wuhne, vgl. ksl. oko Auge und ok-no n. Fenster, lett. aka f. Brunnen.

aki Auge, von 1 ak.

ὀκι- im Dual *ὄσσε* = *ὀκι-ε* n. Auge. + lit. aki-s, gen. akës f. = preuss. aki-s Auge. — ksl. oko n. im Dual i-Stamm, s. Leskien, bulg. Hdb. 43.

Von ak̦ durchdringen, erlangen:

ak̦anâ f. Hachel, Granne, Aehrengranne, Spreu.

ἄκανο-ς m. Stachel, Dorn, *ἄχ-νη* (für *ἀκ-νη*) f. Flaum, Schaum, bei Homer auch Spreu. — altlat. agna f. im Salierlied, durch spica Aehre erklärt. + goth. ahana, ahd. agana, mhd. agene f.

Spreu. Vgl. noch ἄχ-υρο-ν n. Spreu, lat. acus n. Spreu, ἀκοσ-τί f. Gerste (= die begrannte?), lit. ak-ota-s m. Granne, altpreuss. V. acko-ns acc. pl. von ako = aka f. Granne, Aehrenhachel; auch goth. ahs-a n. Aehre gehört hierher, vom Thema ahas = lat. acus durch a weitergebildet. — Besser zu ak biegen? Vgl. zend. akana nach Spiegel: Stachel.

akiâ f. Schärfe, Ecke.

lat. acie-s f. Schärfe, Schneide. + as. eggia, ahd. ekka (für ekja), mhd. ecke, egge f. Ecke, Bergkamm, vgl. die Egge, das Waldgebirg in Westfalen.

akman Schärfe, Schneide.

ἀκμή f. Schärfe, Schneide, Spitze, ἀκμην-ό-ς sinngleich mit ἀκμα-ῖο-ς. + lit. aszmů, gen. aszmèn-s m. Schneide.
Zu ig. akman Stein, wie germanisch saksa- Schneide zu lat. saxu-m Stein.

Zu ak biegen, schwellen:

akvâ f. Wasser.

(Vgl. sskr. ankupa, ankura und ankânka n. Wasser). — lat. aqua f. Wasser. + goth. ahva, ahd. aha f. Wasser — Ein europäisches akva scharf darf vielleicht angenommen wegen lat. aquo- in aquî-foliu-s scharfblätterig, aqui-folia f. Stechpalme, aqui-penser m. Stör, eigentlich „scharfflossig" und wegen goth. aihva- in aihva-tund-ja f. Dorn, falls dieses Wort bedeutet „scharf (aihva) zähnig" (vgl. goth. tunth-u-s m. Zahn).

ak, ank dunkel, farblos, blind sein.

ἄκ-αρος, τυφλός und ἄγχ-ρα-ς, μύωψ. Ἄσκροι bei Hesych. ἀχ-λύ-ς f. Dunkelheit, ὠχ-ρό-ς blass, farblos. — lat. aqu-ilu-s dunkel, schwarz s. akarai + lit. j-ek-ti in ap-jek-ti erblinden, ink-szta, ink-ti verschiessen, von der Farbe, auch uk-szta, uk-ti es wird trübe, uk-a-s m. Dunst, Nebel, uk-ana-s nebelig, uk-anà f. trübes Wetter, unk-szna (oder ank-szna nach Nesselmann) f. Schatten, vgl. lett. êna für ekna f. Schatten; lit. ak-la-s blind, lett. ikl-a-s dunkel, altpreuss. V. agl-on acc. sg. von ag-lo (= ak-la) f. Regen (= dunkles Wetter).

akara, akala blind, dunkel.

ἄκαρο-ς blind und lokrisch ἄγχρα-ς blödsichtig bei Hesych. — lat. aquilu-s dunkel, schwarz, davon aquila f. Adler (von seiner Farbe) und aquil-ôn- m. Nordwind (der dunkle, Dunkelbringende). + lit. akla-s blind, lett. ikl-a-s stockfinster, auch wohl altpreuss. V. aglo (für aklo) f. Regen gehört hierher, eigentlich dunkles, trübes Wetter wie lit. ukanà f.

ak, ank tönen.

ὀγκ-άομαι brüllen, ὄκ-νο-ς m. Rohrdommel. — lat. unco, unc-âre brüllen, vom Bären. + ksl. j-ęčą, jęč-ati gemere.
Vgl. sskr. ac, aṅc murmeln, undeutlich reden, unbelegt. Auch ὄσσα Gerücht = ὀκ-ja?

ak und aks praepos. und praefix, aus.

ἐκ, ἐξ. — lat. ec-, ê, ex, umbrisch ehe, eh aus. — altirisch a und as, ass, es, ess praepos. aus. + lit. isz, ksl. izŭ aus.
Besser ek, eks anzusetzen.

Von ig. aksi Achse:

akslâ, aksalâ f. Achsel.

lat. âla f. Achsel, für axla, wie erwiesen wird durch axil-la f. Achsel s. Corssen I, 641. + as. ahsla, ahd. ahsala f. Achsel. Dieses europäische aksalâ ist eine Ableitung von aksâ f. Achsel, welches uns erhalten vorliegt im ahd. uochisâ f. (d. i. âksâ), mhd. uohse f. Achselhöhle, woneben noch ahd. uohsana f. und mhd. üehse f. (dieses = âksyâ) in gl. Bed. vorkommen. Sonach ist die Vermuthung von Corssen a. a. O., dass aksalâ von aksa stamme, durch die ahd. entsprechende Bildung uochisâ gerechtfertigt. —

agna m. f. Lamm.

lat. agnu-s m. Lamm. + ksl. agnę, j-agnę n. Lamm, j-agn-ĭčĭ m. Lämmchen, j-ag-nilo n. locus, ubi oves pariunt, cf. agn-ile n. — Vgl. ig. agina n. Fell, Vliess, zu dem agna steht wie ig. varana m. Widder zu ig. varnâ f. Wolle, oder ksl. koza f. Ziege zu koza f. Fell.

Zu ig. ag ungere:

agâ f. Beere, Traube.

lat. ûva f. Traube für ugva von ungere, unguere. + lit. ûga f. Beere, Traube = ksl. j-aga f. Beere, lit. vyn-ûgė Weinbeere, Weintraube vgl. ksl. vin-jaga f. Weinbeere. Wie das slavische jaga zeigt, ist lit. ûga aus aga und nicht aus uga entstanden, gehört also auch nicht zur Wurzel ug, aug, augere.

angan m. n. Salbe, Schmier.

lat. unguen, unguen-tu-m n. Salbe, Fett. + ahd. anco, ancho, mhd. anke m. (an-Stamm) Butter, besonders frische Butter.
Vgl. sskr. añjana n. das Salben.

agsiâ f. Axt (von ag glätten).

ἀξίνη f. Axt (vgl. ἐχῖνο-ς aus ἐχιο-). — lat. ascia f. Axt, Kelle (für ac-sia wie vespa für vepsa). + goth. aqizi (= aqisja-) f. Axt, wie filigri von filhan, miluk-s von milkan, anaks s. angas.

agh, aghati und aghatai sich ängstigen, fürchten.

ἄχομαι ängstige, bekümmere mich. — altirisch ag fürchten in agathar = ἄχεται timet und is-aichti (= is-aig-thi) metuendus. + goth. agan, ôg, agans sich fürchten. Vgl. ig. agh, angh ἄγχω.

aghas n. Beängstigung, Furcht.

ἄχος n. Beängstigung, Schmerz. + goth. agis n. Furcht, Angst, Schrecken.

anghta part. pf. eng.

lat. anctu-s, anxu-s, anx-iu-s. + lit. ankszta-s eng (wie auksztа-s = lat. auctus).

anghara Aal, von angh umschlingen.

ἔγχελ-υ-ς f. — lat. anguil-la f. Aal. + lit. ungur-ý-s m. — ksl. ągrĭ, ągor-ĭčĭ m. Aal. — ahd. âl m. Aal mit der schon im Goth. nicht seltnen Ausstossung von g. Mit lat. anguilla vergleicht sich vielleicht noch näher ksl. ągulja f. Aal.

ad praes. adiati riechen.

ὄζω (für ὀδjω) rieche, dufte, ὄδωδα, ὀδ-μή f. Geruch. — lat. ode-facere, odor, ole-facere, olêre. + lit. ûdżu (für ûdju = ὄζω), ûs-ti riechen, ûdimu-s m. das Riechen.

ad praepos. und praefix, zu.

lat. ad zu. + goth. as. at, engl. at, ahd. az zu, bei. — altirisch ad zu.

ad-duk praes. addaukati, adducere.

lat. addûcere. + goth. at-tiuhan herziehen, herbringen.

ad-bhar praes. adbherati, afferre.

lat. affero, afferre. + goth. at-bairan, bar herbeibringen.

an Fragepartikel.

lat. an Fragepartikel. + goth. an Fragepartikel. — Die griech. Partikel ἀν ist gewiss nichts anderes. Wohl zum ig. Pronominalstamme ana, vgl. ved. anâ part. hervorhebend und beschränkend wie quidem, ja.

Zu ig. âs Mund:

âsta und âstia Mündung.

lat. ôstiu-m n. Mündung. + lit. osta-s m. osta f. Mündung eines Flusses in das Haff oder die See, lett. osta f. Hafen. — an. ôs-s m. gen. ôss, pl. ôsar (aus ôsa, ôssa, ôsta) Mündung eines Flusses; von ôs dialectisch, norweg. oese (Grundform ôs-ja) Oeffnung, Mündung, der oberste Theil einer Mühlenrinne. S. Bugge, Zeitschrift XIX, 6 S. 405.

anâ f. Alte, Ahne, Lallwort vgl. ig. nanâ.

lat. anu-s f. Alte (wohl ursprünglich a-Stamm, wie domu-s, nuru-s, cornu

u. a.), an-ât- Altweiberkrankheit, ani-cula f. altes Weiblein. + lit. anyta f. Schwiegermutter, altpreuss. V. ane f. altmutter d. i. Greisin, Grossmutter. — ahd. anâ, mhd. ane f. Grossmutter, Urgrossmutter, ahd. ano, mhd. ane, an, ene, en m. Grossvater, Urgrossvater, nhd. Ahne, Ahn-frau.

ani praepos. und praefix, in, ein.

ἐνί, εἰν, ἐν c. dat. in, εἰς, ἐς c. acc. in. — lat. in c. abl. und acc. — altirisch in c. dat. und acc. + lit. į c. dat. und acc. — preuss. en c. dat. und acc. — ksl. v-ŭ c. loc. und acc. ältere Form v-ą, ą s. Miklosich s. v. — goth. in c. dat. ἐν, c. acc. εἰς, nhd. in.

Ohne die slavische Form würden wir eni als europäische Grundform ansetzen.

antâ f. Vorbau.

lat. anta-e f. pl. vorspringende Pfeiler, templum in antis. + an. önd gen. andar f. vestibulum. Nach S. Bugge. Zu ἄντην, ἀντί.

anti f. Ente, von an schnappen?

νῆσσα für νητια f. Ente. — lat. anati- f. Ente. + lit. anti-s f. Ente. — an. önd, ags. ened, ahd. anut, mhd. ant m. f. Entrich, Ente.
Vgl. sskr. âti f. ein Wasservogel.

antînâ f. Entenfleisch.

lat. anatîna f. Entenfleisch. + lit. antëna f. Entenfleisch. — Eigentlich fem. eines Adjectivs antîna von der Ente mit Ergänzung eines Wortes für: Fleisch.

Von ig. ansa Henkel:

ansâta gehenkelt.

lat. ansâtu-s gehenkelt. — lit. asû-ta-s, asóta-s gehenkelt.

Von ig. ap adipisci:

apa Vermuthung, von ap geistig erreichen, conjectura assequi.

lat. in nec-opînus, in-opînu-s, opînio, opînâri. + ksl. za-apŭ, za-j-apŭ m. Vermuthung.

apîna vermuthet.

lat. in-opînus, nec-opînus, opînio, opinâri. + ksl. ne-vŭz-apînŭ unvermuthet.

apalas Kraft, Hülfe.

ὄφελος n. Hülfe, Nutzen, ὀφέλ-λω (für ὀφελ-jω) kräftige, mehre, fördere. — lat. opul-entu-s kraft-, mittelreich. + an. afl n. afli m. Kraft, Hülfe, afla Kraft haben = ahd. abalôn kräftig sein, sich rühren, an. efla (= afljan) stärken, fördern.

apra m. Eber.

lat. aper, Stamm apro- m. Eber. + ags. eofur, eofor, eofer, ahd. ëbur, mhd. ëber m. Eber. Vgl. ksl. v-epr-ĭ m. Eber.

aprîna vom Eber, von apra.

lat. aprînus vom Eber, zum Eber gehörig. + mhd. ëberîn vom Eber.

ab = abh schwellen, drängen.

ἄμβων m. = lat. umbo m. ὄμβρο-ς m. Regen = lat. imber m., latein. am-ni-s m. Fluss. — altirisch abon Fluss.
Vgl. sskr. ambu Wasser neben ambhas.

abala m. Apfel.

vgl. lat. ebulu-s. — altirisch aual pl. aualeu Apfel, auallen, alt aballen Apfelbaum, corn. avel, avell Apfel. + lit. obulý-s io m. lett. âbol-s m. preuss. V. w-oble Apfel. — ksl. jablŭko n. und jablŭka f. Apfel. + an. epli m., ags. äpl, äppel m., eng. appel; ahd. aphal, mhd. apfel, nhd. Apfel.

am praes. emati nehmen.

lat. emo, êmi, emtum, emere nehmen, speciell (entnehmen =) kaufen, dêmere (dê-emere) abnehmen, vin-dêmia Weinernte, sûmere, cômere. — altirisch em nehmen nur in Zusammensetzung, ar-em aufnehmen, ar-fo-em aufnehmen, empfangen. + lit. imù, ėmiaú, ìm-ti nehmen, im-ta-s genommen; preuss. imt. nehmen. — ksl. imą, ję-ti nehmen.

emta part. pf. pass. genommen.

lat. emtu-s, demtu-s, sumtu-s, comtu-s, promptu-s u. s. w. + lit. imta-s, pa-imta-s genommen; altpreuss. imtâ f. genommen, en-imt-s angenommen.

amâ f. Mama, Lallwort, vgl. europ. mamâ und ig. mâ.

lat. ami-ta f. Tante, von ama Mutter, wie martertera von mater. + ahd. ammâ, mhd. amme f. Mutter, Amme, an. amma f. Grossmutter. Die Ansetzung von europ. amâ, obgleich nicht durch sich deckende Formen gerechtfertigt, scheint mir unbedenklich.

ari m. Lamm.

lat. ari-et- m. Widder. — ἔρι-φο-ς m. Böckchen. + lit. ėry-s (Stamm ėrja-) m. ėra-s m. Lamm, ėrëna f. Lammfleisch, altpreuss. V. er-istia-n acc. dem. Lamm. — ksl. jar-ina f. Wolle, eigentlich was vom Lamm kommt, lautlich = lit. ėrëna Lammfleisch.

Zu ig. ar erheben:

arni m. Vogel.

ὄρνι-ς, acc. ὄρνι-ν m. f. Vogel. + ahd. arn m. (i-Stamm) pl. ernî Adler; vgl. ags. earn, mhd. arn (a-Stamm) und goth. ara-n;

ahd. aro m. Aar = an. ari m. Aar. — lit. erëli-s m. = ksl. orĭlŭ m. Adler. In den nordeuropäischen Sprachen ist die Bedeutung specialisirt auf den Adler als den Hauptvogel, vgl. ὄρνις f. Henne. —

Zu ar fügen:

arman Grossvieh; Rind, Pferd.

lat. armen-tu-m n. Heerde Grossvieh. + an. jörmun-i m. Rind, Pferd, goth. airman in airmana-reik-s, ags. eormen-rîc, an. jörmun-rek-r, mhd. ermen-rîch n. pr. Dieses airman-, an. jörmundiente als erstes Glied in Zusammensetzungen, wie gr. βου- zur Bezeichnung des Grossen, daher z. B. die Ermunduren Grossthüringer, irmin-sul grosse Säule und sonst. Von ar fügen, vgl. ksl. j-arĭmŭ m. Joch, ἁρμό-ς.

âra, ara Fragpartikel.

ἆρα, ἄρα, ἄρ, ῥά Fragpartikel. + lit. ar, ar-ba Fragpartikel.

ar, ara (praes. erati ?) rudern.

ἀμφ-ήρης doppelrudrig, πεντηκόντ-ορο-ς Fünfzigruderer, ἐρέ-τη-ς, ὑπ-ηρέτη-ς m. Ruderer, ἐρέσσω (d. i. ἐρετ-jω denom. von ἐρέτη-ς) rudere, ἐρεσ-ία f. Rudermannschaft, das Rudern, ἐρετ-μό-ς m. Ruder. — lat. ra-ti-s, rê-mu-s (für retmu-s), tri-remi-s, alt tri-resmi-s, rêm-ex, rêmigiu- m. + lit. iriu, ir-ti rudern (acc. ein Schiff), irtoji-s m. Ruderer, ir-klą-s m. Ruder, isz-yra f. Anfahrt. — an. âr f. Ruder, germ. (rôja) rudern = an. rôa, ags. rôvan, engl. row, mhd. rüejen, an. rôdhr g. rôdhrar m. = ahd. ruodar, nhd. Ruder. Das deutsche „Riem" ist aus lat. rêmus entlehnt. ar rudern hat sich auf europäischem Boden aus dem ig. ar treiben entwickelt.

Vgl. sskr. ari-tra treibend m. Ruder n. Steuerruder und ari-tar m. Ruderer.

aratâ m. Ruderer

ist zu erschliessen aus ἐρέτη-ς m. Ruderer + verglichen mit lit. irtoji-s m. (d. i. irtâ-ja-s) Ruderer.

Zu ar trennen, auftrennen:

arva m. Erbse, Hülsenfrucht.

ὄροβο-ς m. Kichererbse (β = ϝ). — lat. ervu-m, Erve, Linse. + germ. in nd. arwten, ahd. araweiz, nhd. Erbse.

Von ar auftrennen (die Schote).

arvinda Erbse.

ἐρέβινθο-ς f. Erbse. + nd. arwten, ahd. araweis f. nhd. Erbse.

Die deutsche Grundform ist etwa als: arvita anzusetzen, ei im ahd. Wort ist sicher Entstellung. Vgl. sskr. aravinda Lotus.



ara praes. arayati pflügen, ackern (= das Erdreich „auftrennen, lockern").

ἀρόω. — lat. aro, arâre pflügen. + lit. ar-iù, ar-ti. — ksl. or-ją, ora-ti. — goth. ar-jan, ahd. (erjan) erran, erren, mhd. eren, ern pflügen, ackern. — ἄρουρα ist = ἀρ-ϝο (= lat. arvu-m) + ρα.

aratar m. Pflüger, von araya pflügen.

ἀροτήρ m. — lat. arâtor m. Pflüger. + ksl. oratel-ĭ m. Pflüger.

Mit ἀρότη-ς Pflüger vgl. lit. artojis = ksl. rataj m. (d.i. artâ-ja-s) Pflüger.



aratra n. Pflug, von araya pflügen.

ἄροτρο-ν n. — lat. arâtru-m n. Pflug. + an. ardhr n. Pflug. — ksl. oralo, böhm. oradlo n., ksl. ralo n. Pflug (daher wohl mhd. arl Pflugschar).

arva n. Bauland.

lat. arvu-m n. — corn. erw Acker. + an. jörvi m. arena, ahd. ëro (Stamm ërva-) m. n. Erde.

Vielleicht direct zu 3 ar „lockern", denn ein starkes Verb ar ackern giebt es nicht. Vgl. ἄρουρα f. = ἀρϝο-ρα.

ark arcere.

ἀρκέω, ἤρκεσα wehre ab. — lat. arceo, arcui, arcêre. + lit. rak-ta-s Schlüssel, rak-inti verschliessen. — ags. ealg-ian, algian hüten, schirmen. Vgl. sskr. sam-arc feststellen.

arki f. Verschluss, Wehr.

lat. arx, arci-um f. Wehr, Burg. + goth. alhi- f. Heiligthum, Tempel, ags. ealg-ian tueri, defendere, arcere; ealh-stede locus munitus, vgl. lett. elka-s m. Götze. — Vgl. lat. arca f. Verschluss, Kasten.

arku Geschoss.

lat. arcu-s m. Bogen. + ags. earh n. Pfeil, Geschoss, earh-faru f. Pfeilflug, s. Grein s. v.; goth. arhv-azna f. Pfeil, worin azna Suffix, wie in hlaiv-azna Gräber (hlaiva- Grab).

arpa oder ähnlich, dunkel.

ὀρφ-νό-ς finster, dunkel, ὄρφ-νη f. Finsterniss. + an. iarp-r, ags. earp, eorp fuscus. Wurzelauslautendes p braucht nicht verschoben zu sein.

arbh überlassen, preisgeben.

Als Verb altirisch no-m-érpimm committo me; davon com-arpi Miterben (worin arp, erp = arbb, erbb nach Ebel. — Dazu ὀρφο- in ὀρφο-βότης Waisenpfleger, ὀρφόω verwaise. — lat. orbu-s, orbâre. — an. arf-r m. das Erbe, arfi m. der Erbe, goth. arbja-, ahd. arpi, erbi, nhd. erbe n. nhd. das Erbe, goth. arbjan-, ahd. erbjo, mhd. erbe, nhd. der Erbe.

Vgl. sakr. arbha klein, unbedeutend = ἀρβό-ς, ἀρμαιός Hesych. = ksl. rabŭ m. Knecht?

Zu ig. ars fliessen, gleiten:

arsa m. Arsch, Bürzel.

ὄῤῥο-ς m. Bürzel, Steiss. + an. ars, ahd. mhd. ars m. (übrigens i-Stamm) Arsch, an. rass m. Arsch pl. Hinterbacken. Hierzu auch wohl ἀρχό-ς m. After, das für ἀρσ-χο, ἀρσ-κο stehen wird.

ersaya irren.

lat. errâre irren, error m. + goth. airzjan irre führen, beirren, verführen, betrügen, as. irrjan, ahd. irran, mhd. irren; ahd. (irrjôn) irrëôn, irrôn, mhd. irren, irre sein, sich irren von irri = goth. airzi-s irre. Basis ist ein Nomen ersa irr.

1. al alati nähren, gedeihen machen.

ἄν-αλτο-ς Hom. nicht zu nähren, unersättlich (γαστήρ), Ἄλ-τι-ς der heilige Hain zu Olympia, ἄλ-σος n. (für ἄλ-τος) und ἄλ-μα n. Hain, ἄλ-θε-το wurde heil, ἀλθαίνω, ἀλθήσκω, ἤλθησα heilen, herstellen, ἀλ-δαίνω lasse gedeihen, ἀλδή-σκω gedeihen; pflegen, nähren. — lat. alo alui alere nähren, olêre, olescere wachsen. + an. ala ôl alinn hervorbringen, zeugen; nähren, beköstigen, füttern (genau wie lat. alere), goth. alan ôl alans aufwachsen, sich nähren (wie lat. olêre), al-jan caus. aufziehen, mästen. — al hat sich auf europäischem Boden aus ig. ar erheben u. s. w. entwickelt, vgl. zend. erethri Erziehung und zend. areta hoch mit lat. altu-s hoch.

ala all, jeder, ganz.

altirisch aile, cambr. corn. arem. oll, ol omnis. — germ. ala-, alla- all, jeder, ganz.

alta gewachsen, erwachsen von al.

lat. ad-ultu-s erwachsen. + ahd. alt-a alt, davon goth. us-althan veralten, alth-ei-s alt.
Aber lat. altu-s vgl. zend. areta hoch.

alma m. f. Ulme, von al.

lat. ulmu-s f. Ulme. + an. âlm-r m., ahd. mhd. ëlm m.? mhd. auch ëlme, ilme f.? Ulme, engl. elm, elm-tree. — ksl. ilĭmŭ m. Ulme ist aus dem deutschen ilme entlehnt; nhd. Ulme verdankt sein u der lateinischen Form.

alsna Erle.

lat. alnu-s f. (für alsnu-s; alnu-s würde allu-s geworden sein) Erle. + lit. elksni-s io m., zemait. alkszni-s Erle; k ist vor s eingeschoben, wie z. B. in auksza-s Gold = lat. auru-m, s. europ. ausa, also Grundform alsn-ja-.

Vgl. slavodeutsch alsâ f. = ksl. elĭcha, jelŭcha, olcha f. Erle = holl. else, ahd. elira und erila, nhd. Eller und Erle f.

2. al alayati brennen.

lat. ad-oleo -olui -ultum -olêre verbrennen (besonders Opfer), ad-olescere verbrennen intrans. + ags. älan brennen trs. uud intrs. äl-geveorc n. igniarium, in-älan, on-älan incendere, an. eldr g. eld-s = as. eld m. = ags. äled m. Feuer, Brand (= germ. alida).
Vgl. sskr. aru-ṇa, aru-sha feurig, ârû lohfarb und ahd. ëlo, ëlawêr lohfarb.

3. al, ala treiben, eilen.

ἐλαύνω (aus ἐλα-νυ-ω), ἐλά-σω, ἐλα-τήρ — lat. in ala-cer. + an. il g. il-jar Fusssohle, ahd. îl-lan (= îl-jan), nhd. eilen, goth. al-jana- Eifer, mhd. ellen. Aus ig. ar erregen, treiben.

alna m. Hirsch.

ἐλλό-ς m. (für ἐλ-νο-ς) junger Hirsch, vgl. ἔλα-φο-ς m. Hirsch. + lit. elna-s m., gewöhnlich elni-s m. Hirsch; altpreuss. V. tyer alne. — ksl. alŭnĭ, j-elenĭ m. Hirsch.

alia anderer, fremd.

ἄλλο-ς (für ἄljo-ς) anderer; ἀλλό-τρ-ιο-ς. — lat. alt ali-s, ali-d; aliu-s anderer. — altirisch aile alius. + goth. ali-s (Stamm alja-) anderer, aljathrô anderswoher, alja conj. als, ausser, praep. ausser, ahd. ali-lanti, nhd. E-lend. — (Vielleicht steht europ. alia alius zum arischen aria Genosse wie ksl. drugŭ alius zum identischen drugŭ = lit. drauga-s Genosse.)

Zu ig. av avêre:

avasa Hafer, eigentlich Halm, Kraut.

lat. avê-na f. (für aves-na, wie vê-nu-m für ves-nu-m, pê-ni-s für pes-ni-s u. a.) Halm, Hafer. + ksl. ovĭsŭ m. — lett. auza-s m., lit. aviža f. Hafer.
Vgl. sskr. osha-dhi, osha-dhî f. Kraut, Pflanze? und avasa n. Nahrung von av. ksl. ovĭsŭ steht zu lat. avê-na, wie slavodeutsch alsâ Erle zu lat. alnu-s = ep. alsna Erle.

ausi f. Ohr.

lat. auri-s f. Ohr (für ausi-s). + lit. ausi-s f. Ohr, altpreuss. ausi-ns acc. pl. die Ohren = lat. auris, aurê-s. Gleichen Stammes sind οὖας, Stamm οὖατ- (für οὖσατ) n. — ksl. ucho n. gen. ušese und ucha. — goth. ausô St. ausan- n., an. eyra n., ahd. ôrâ f. Ohr.
Dazu noch altirisch ó (= ôs = aus) Ohr mit unbestimmbarem Suffix. Die Themen ausa, ausan, ausas mögen alle alt sein. Von av beachten.

2. av anziehen, bekleiden (besonders die Füsse).

lat. ind-uo ui ûtum uere, ex-uo, ind-ûmentum, sub-ûcula, ex-uviae. +

lit. au-nu, au-ti die Füsse bekleiden, au-la-s m. Stiefelschaft. — ksl. ob-ują, ob-uti Schuhe anhaben, die Füsse bekleiden. Griechisch nur in ὑμήν ένος m. feine Haut.
Vgl. zend. av avaiti gehen, eingehen zu, davon ao-thra n. Schuh.

aukra, aukla Bekleidung, Fussbekleidung.

lat. ocr-ea f. Beinschiene, Gamasche, sub-ûcula f. Unterkleid, ind-ûcula f. + lett. aukla f. vgl. lit. auklė (= auklja-) f. Fussbinde. S. Bugge, Zeitschr. XX, 2, S. 187.

ava m. avâ f. Grossvater, Grossmutter; in Ableitungen: Onkel = kleiner Grossvater.

avu-s m. Grossvater, ava f. Grossmutter, freilich erst sehr spät, av-ia f. Grossmutter, avun-culu-s m. Oheim. + lit. av-yna-s m. Oheim, altpreuss. V. awi-s m. Oheim. – ksl. uj (d. i. ujŭ = au-ya) m. Oheim, uj-ka Tante. — goth. avôn- f. Grossmutter fem. zu an. afi (= ava-n) m. Grossvater; ahd. ô-h-eim, ags. eám m. Oheim; Schwestersohn.
Wohl nicht zu 1 av, sondern Lallwort, wie ata, amâ, abha, anâ. Das Thema avan scheint sich als alt zu ergeben durch Vergleichung von avun-culu-s und german. avan-.

Von avi Vogel:

avia n. Ei.

ᾠόν n. Ei (für ὠϝιον), vgl. Hesych. ὤβεα· ᾠά. Ἀργεῖοι. — lat. ôvum n. Ei. + ksl. aje, jaje (für avje) n. Ei. — an. egg, ags. äg, ahd. mhd. ei gen. eijes, eiges, nhd. Ei n.
Von avi Vogel, nach Benfey.

I. Î.

Von i pron. demonstr.:

aina ein.

οἰνή f. die Eins, As auf den Würfeln. — altlatein. oino-s, lat. ûnu-s. — altirisch óin, óen, cambr. un. + preuss. ain-a-s, lit. v-ëna-s. — ksl. inŭ. — goth. ain-a-s, nhd. ein.
Steht zu sskr. ena der, wie aiva ein zu sskr. eva so.

Zu i gehen:

ayari frühe loc. von ig. ayar n. Tag.

ἦρι adv. frühe, ἠέριο-ς adj. in der Frühe, ἄριστο-ν n. (superl. das früheste, erste Mahl) Frühstück. + an. âr = goth. air adv. frühe, goth. airis comp. = ahd. éiris adv. früher, eher. Mit ἄριστον vgl. as. êrist, as. aerest, ahd. êrist, mhd. êrest, nhd. erst, der Erste. Goth. air aus ayar, wie goth. ais aus ayas.

Vgl. zend. ayare n. Tag. Von i gehen, wie aiva und wie yâra Zeit von yâ gehen.

Von i inu drängen:

aita m. Eid.

altirisch oeth Eid (vgl. oen = aina). + goth. aith-a-s, nhd. Eid m. Von i fassen, packen.

Von ik lat. îcere:

aikma Spiess.

αἰχμή f. Spiess. + lit. ëszma-s, jëszma-s m. Bratspiess, preuss. V. aysmi-s Spiess (unter den Küchengeräthschaften aufgeführt).

aikla Spitze.

αἶκλοι· αἱ γωνίαι τοῦ βέλους Hesych. + altirisch áel fuscina, tridens. — preuss. V. ayculo (d. i. aikula f.) Nadel, vgl. ksl. igla f. Nadel.

ig oder igh Schmerz haben, verdrossen sein.

lat. aeg-er krank, verdrossen, aeg-rêre, aegre-scere, aegri-monia f. Kümmerniss, aegri-tudo f. aegr-or m. aegr-ôtu-s. + lett. ig-stu, idsu, ig-t innerlich Schmerz haben, verdriesslich sein, îds-inát verdriesslich machen, ig-nét sich ekeln, Abneigung haben; îg-ni-s mürrischer, verdriesslicher Mensch; dazu vielleicht ksl. jęza f. Krankheit, Schwachheit.

id, aid schwellen.

ἴδη, *Ἴδη* Waldgebirg („Schwellung", wie lat. sal-tu-s von sval schwellen), *Ποτ-ίδη-ς* und *Ποσ-ειδάων* (aus *ποτι* = lat. poti-s beherrschend und *ἴδη*, *εἶδα* Schwall), *οἶδ-μα* n. (*θαλάσσης*) Schwall, *οἰδάω* und *οἰδάνω* schwelle, *οἶδ-ος* n. Geschwulst (ärztlich). — lat. aemidu-s, tumidus. + ksl. jadro (= ědro) n. Bausch, Schwellung, jadŭ (= ědŭ) m. Gift. — ahd. eiz, mhd. eiz st. m. 1 Geschwür, Eiterbeule, an. eitr, ags. âtor, ahd. eitar, mhd. eiter n. Gift, nhd. Eiter m.

Von is suchen:

aista- Ableitung von is in:

αἶσα f. *αἰσυμνάω* vorschreiben, herrschen. — lat. aestimâre. + goth. aistan achten = an. aesta fordern.

U.

Von us brennen:

ustriâ f. Eifer.

lat. ind-ustriu-s, ind-ustria f. + ahd. ustrî f. industria vgl. ahd. ustinôn fungi, betreiben.

Wie es scheint von us entbrannt sein, vgl. sskr. osham adv. geschwind, sogleich.

ausa Gold.

lat. auru-m n. Gold (für ausu-m). + auksza-s m. Gold, altpreuss. ausi-n acc. sg. Gold. Im lit. Worte ist k vor s eingeschoben (wie in elkszni-s und sonst), die lit. und altpreuss. Form ergänzen sich zu ausa = lat. auru-m.

E.

ek und eks praepos. und praefix aus.

ἐκ und ἐξ. — lat. ec-, ê, ex. — altgallisch ex-, altirisch es, ess, as, ass. + lit. isz, preuss. is aus. — ksl. is, izŭ aus. Vgl. ak, aks, dessen Ansetzung am altirischen as, ass (gegenüber gallischem ex-) eine nur scheinbare Stütze hat.

eghia Igel.

ἐχῖνο-ς (aus ἐχιο-) m. Igel. — phrygisch ἔξι-ν (lies ἔζι-ν) acc. sg. Igel. + lit. eży-s io m. — ksl. ježĭ m. Igel. — ahd. ig-il m., nhd. Igel.

K.

kakar, kikir, kukur malt den Hahnenschrei, vielleicht mit Anlehnung an eine Intensivbildung von kar.

κίκιρ-ρο-ς für κικιρ-jo-ς m. Hahn, Hesych. — lat. cûcûr-îre krähen. + illyr. kukur-ikati krähen. — lit. kakarýku. — deutsch kikeriki!

Von kak cingere:

kakara Erbse (eigentlich Traube = Bündel).

lat. cicer m. + altpreuss. V. kecker-s Erbse, Gr. kekkir-s, V. lituc-keker-s Linsen (kann aus cicer entlehnt sein). Mit lett. kekkar-s Traube vgl. κάγχρ-υ-ς f. Blüthenkätzchen, mit κέγχρο-ς m. Hirse sskr. kaṅg-u, kvaṅg-u f. Hirse.

kak schaden.

κακ-ό-ς schlecht, στομα-κάκη Mundleiden. — lat. Cacus, Caca Namen der Sage. + lit. kenk-iu, kenk-ti schaden, man kenk mir fehlt etwas, kanka f. Qual, Leiden, kank-inti caus. quälen.
Sskr. cakk (cikk, cukk) leiden, Leid zufügen ist unbelegt.
kak schaden steht zu kak binden, wie bhadh quälen zu bhadh binden.

Zu kat lärmen:

katila geschwätzig.

κωτίλο-ς geschwätzig, κωτίλ-λω schwatze. + lit. in katil-inti plaudern, plappern.

kanmâ f. Schienbein; Bergwald.

κνήμη f. Schienbein, äol. κνᾶμιν = κνημῖδα, κνημό-ς m. Bergwald. — altirisch cnám m. Bein, Knochen. + ags. hamm f. Kniekehle, ahd. hamma, mhd. hamme f. Hinterschenkel, Kniekehle, ndd. Hamm f. Bergwald, vgl. Hamm in Westfalen, Hamm bei Hamburg, die Hamm in Ditmarschen.

1. kap kapiati und kapayati fassen, halten.

κώπη f. Handhabe, Griff, Rudergriff. — lat. capio cêpi captum capere, capulum Griff, capê-don-, inter-capê-don- Unterbrechung zu intercipere. + lett. kamp-ju, kamp-t fassen, greifen. — an. haba-hafdha, goth. habái-, as. hebbian, ahd. habên, hapên, mhd. haben, hân, nhd. haben, ahd. haba, hant-haba, nhd. Habe, Hand-habe f., vgl. κώπη und lat. capulum Handhabe.

Vgl. armen. kap-em fessle, binde, kap-eal gebunden, kap-an-kh Bande. Sonst im Arischen nicht nachzuweisen.

kapaka capax.

lat. capax. + ahd. habîg, mhd. habic habend, besitzend, haltend.

kapta part. pf. pass. captus.

lat. captu-s. — altirisch cacht, cambr. caid servus (d. i. captus). + an. hapt-r, goth. haft-a-s, as. haft gebunden; verhaftet.

kapat n. Haupt, vgl. kapala.

lat. caput n. Haupt, Kopf. + goth. haubith, as. hôbhid, ags. heafod, an. höfudh n. Haupt. Man beachte die Vertretung von altem a durch u-Laut im Gothischen, während an. ags. noch Umgestaltungen des alten a zeigen.

dvikapat zweihäuptig.

altlat. bicaps, lat. biceps g. bicipitis. + ahd. zwiboubit, zwihoupit.

Zu 2. kap, kamp vibriren, biegen:

kampa m. Winkel, Gegend, Feld.

κῆπο-ς dor. κᾶπο-ς m. Garten (aus καμπο-). — lat. campu-s m. Feld, Gegend. + lit. kampa-s m. Winkel, Ecke, Gegend; vgl. καμπή Biegung, Ὀξεῖα Καμπή Ortsname.

Aber germ. hofa- Hof und hoba- Hufe gehören wohl nicht hierher.

kapra m. Ziegenbock, ursprünglich Bock, männliches Thier überhaupt.

κάπρο-ς m. Eber. — lat. caper m. capra f. Bock, Ziege. + an. hafr, pl. hafr-ar; ags. heafor m. Ziegenbock.

Von kap sich heben.

3. kap braten, backen

καπ-υρό-ς trocken, dürr, ἀρτο-κόπ-ο-ς brotbackend m. Brotbäcker. + lit.

kep-ù, kép-ti braten, backen. In Zusammenhang mit kvap dampfen, vgl. „dämpfen" von Speisen.

Zu kam biegen:

kamara Pflanzenname.

κάμαρο-ς Delphinium, *κόμαρο-ς* f. Erdbeerbaum, *κάμορο-ς* f. Erle. + lit. kemara-s m. Wasserdost (Ness). — ksl. čemerika f. Niesswurz. — ahd. hemera, mhd. hemere, hemer f. eine Pflanze, oberdeutsch die hemern f. pl. Niesswurz.

kamara m. Art Krebs, Hummer.

κάμαρο-ς, *κάμμαρο-ς* m. Hummer. + an. humar-r, nhd. Hummer.

Zu kar gehen, bewegen:

karaska beweglich.

lat. coruscu-s vibrirend, schwankend, zitternd, blitzend. + an. horsk-r rasch, as. horsk, ags. ahd. horsc schnell; behend, klug.

karva krumm.

lat. curvu-s krumm. — lit. kreiva-s, ksl. krivŭ krumm, vgl. ksl. črŭvĭ (= karv-ja-s) m. Wurm (der sich krümmende).

karsa, skarsa quer.

κάρσ-ιο-ς verquer in *ἐπι-κάρσιο-ς* und *ἐγ-κάρσιο-ς* schräg, schief. — lat. cerr-ôn- m. Querkopf, cerr-ītu-s verrückt, cerra-e, gerra-e f. pl. Lappalien, cerru-s Zerreiche. + lit. skersa-s quer. — ksl. črěsŭ praep. durchhin = preuss. kirsa, kirscha praepos. c. acc. über.

karnia n. Schädel.

κρᾱνίο-ν n. Schädel, *κράν-ος* n. Helm. + an. hjarni, goth. hvairnei f. Schädel; ahd. hirni, mhd. hirne n., nhd. Hirn, Gehirn.
In Zusammenhang mit karu Topf; Kopf und Topf sind der alten Sprache eins.

kâra, kâria Wabe, Wachs.

κηρό-ς m. Wachs, *κηρ-ίο-ν* Wabe, Wabenhonig. — lat. cêra f. Wachs. + lit. kori-s m. = korja Wabenhonig, Drost, lett. kâri Wachsschichten der Bienen.

karmusa Zwiebel, Lauch.

κρόμυο-ν (für *κρομυσο*) n. Zwiebel, *Κρομυ-ών* m. Ort bei Korinth. — irisch creamh Knoblauch. + lit. kermuszi-s io m. und kermuszė f. wilder Knoblauch, kermuszyna-s m. Ort, wo solcher wächst, daher Name mehrer Dörfer. — dän. schwed. norweg. rams m. allium ursinum, bairisch ramsel, ramsen-wurz, ramschen-wurz Knoblauch. S. Bugge, Zeitschrift XIX, 6, S. 419.

kartu stark, heftig.

κρατύ-ς stark, mächtig, *κάρτα* adv. sehr. + an. hardh-r heftig, hart adv. hardha = ahd. hardo heftig, sehr, *κάρτα*, goth. hardu-s heftig, hart = *κρατύ-ς*.
Liesse sich auch zu kart (ballen) stellen.

Zu kar = skar *κείρω*, scheeren:

karta kurz.

lat. curtu-s kurz. + ksl. kratŭkŭ kurz weist auf älteres kratŭ gl. Bedeutung.

Zu kart flechten, ballen:

karti f. Geflecht, Hürde.

lat. crâte-s f. Flechtwerk, Hürde. + goth. haurd-i-s, an. hurdh f. Thür (aus Flechtwerk), ahd. hurt pl. hurdî, mhd. hurt, pl. hürde f. Flechtwerk, Hürde, auch als Thür verwendet.

kartta, kratta crassus.

lat. crassu-s für crattu-s. + ksl. černstŭ solid, massiv, vgl. črŭstvŭ dass., von Miklosich mit Recht von krŭt (= krat) abgeleitet.

Von kard = skard springen:

kradaya schwanken, schwenken.

κραδάω schwinge, *κραδαίνω* schwinge, schüttle, med. schüttre. + an. hrata adha schwanken, neigen, sinken, vorn überfallen.

Von 1. karp = skarp schneiden:

karpi, karpyâ f. Schuh.

κρηπῖ-δ- f. Art Schuh, Sockel. — lat. carpi-sc-ulu-m m. Art Schuh, crêpîda f. Leisten aus *κρηπῖδ-* entlehnt. + lit. kurpė (= kurpja, altpreuss. V. kurpe f. Schuh, kurp-aliu-s m. Leisten. — ksl. črěvij n. Sandalen (für črěpij).

2. karp, krasp raffen, rupfen, rümpfen.

κάρφ-ω zusammenziehen, runzeln, *κέλεφ-ο-ς* krätzig, aussätzig, *καρπ-ό-ς* m. Frucht, „eingerafft". — lat. carp-o pflücke, rupfe, crispu-s gerümpft, kraus. + lit. krup-terėti zusammenschaudern. — ags. hearf-est m. Erndte, Herbst, ahd. hrimf-an zusammenziehen, runzeln, in Runzeln aufziehen, hrësp-an rupfen, raffen, zusammenraffen, rasp-ôn für hrasp-ôn dass.

1. kal praes. kelati hehlen, bergen, hüllen.

gr. in *κύλ-ον* Augenlied, *κάλυξ* Knospe, *καλιό-ς*, *καλιά* Hütte, Vogelnest, *κύλιξ* Becher, *κελαινός* schwarz, *κηλάδ-* dunkel, *κηλῖδ-* Fleck, *κουλεό-ς*, *κωλεό-ς* (*κολ-je-jo*) Scheide, Sack. — lat. oc-culo, oc-cului, oc-cultum, occulere, alt oquoltôd = occulto abl. oc-cultâre, cilium, super-cilium, color m. Farbe (= Bedeckung), calim adv. alt = clam, gal-ea Helm, galêrus Mütze, cêlâre verbergen, câligon- Finsterniss. + germ. helan, hal, hâlum, holans hehlen, ags. helm schützend, bergend m. Helm = goth.

hilm-a-s = nhd. Helm m.; an. hel g. heljar f. Hel = goth. halja = nhd. Hölle f., an. hal-r = ags. häle m. Mann, wie as. helid = nhd. Held m., eigentlich der in Waffen Gehüllte, germ. hola = nhd. hohl, goth. huljan = nhd. hüllen, ahd. hâla f. Hülle u. s. w.
Erwachsen aus ig. kar = skar = sskr. kar kirati beschütten u. s. w.

kaliâ f. Hülle, Kopfbedeckung.

lat. galea (für cal-ea) f. Helm, vgl. galê-rus m. Mütze. + ahd. hullâ, mhd. hulle, hülle f. velamen, Kopftuch der Frauen.

2. kal, kelati treiben; heben; betreiben.

κέλομαι treibe an, κελεύω heisse, κέλευθο-ς Pfad, κέλ-ης τος Renner, βού-κολο-ς Kuhhirt, δύσ-κολο-ς schwer zu behandeln (= sskr. duç-cara), κολ-ω-νό-ς Hügel. — lat. celer schnell, cal-li-s Pfad, ante-, prae-, ex-cellere sich hervorheben, cel-su-s, ex-celsu-s; colo colui cultum colere betreiben, cele-ber, qui colitur. + lit. kél-ia-s, kel-ý-s m. Weg, keli-auti reisen, keliu kelti heben, tragen; und ganz wie lat. colere: zurichten (Fest), begehen (That). — an. hôlmi (d. i. holman) und hôlm-r = ags. holm, nhd. Holm, nhd. Halm s. kalma.
2 kal wird auf arischem Gebiete reflectirt durch sskr. kal kalayati treiben, antreiben (Pferd), betreiben, tragen, halten (= caraya) und car carati sich bewegen; sodann begehen, betreiben, kurz = colere, caus. câraya treiben (Vieh). Aus diesem alten Verb der Bewegung wurde in Europa 1. kar currere, 2. unser kal treiben, heben, betreiben.

kelta gehoben part. pf. pass.

lat. celsu-s, ex-celsu-s. + lit. kelta-s gehoben, isz-kelta-s erhaben.

kalma m. kalmâ f. Halm.

κάλαμο-ς, καλάμη m. f. Halm. — lat. culmu-s. + ksl. slama f. Halm. — ahd. halam, halm, nhd. Halm m.
Sskr. kalama m. Schreibrohr; Art Reis (= Halmreis) ist aus dem griechischen κάλαμο-ς Halm, Schreibrohr entlehnt.

kalman Erhebung, Holm.

lat. columen, culmen n. vgl. columna f. + as. holm, an. hôlm-r m., engl. holm Holm, Hügel, Erhebung; an. hôlmi (d. i. holman-) m. Nebenform zu hôlm-r deckt sich völlig mit lat. culmen.

kalna m. Erhebung, Höhe von kal erheben.

Vgl. κολωνό-ς m. κολώνη f. Höhe, Hügel. — lat. colli-s m. für col-ni-s Hügel; lat. callu-s, callu-m Schwiele steht für cal-nu- und heisst „Erhabenheit“, nämlich der Haut; davon call-êre, cal-li-du-s. + lit. kalna-s m. Berg. — engl. hill Hügel (aus hil-na).

3. kal kalati schlagen, brechen, biegen.

κλά-ω part. aor. κλά-ς (κλα = καλ), ἔ-κλασ-σα, ἐ-κλάσθην, κέ-κλασ-μαι brechen (Zweige, Blätter), biegen, κεκλασμένο-ς gebrochen, gebogen, ge-

krümmt, ἀνα-κλάω zurückbiegen, κλῆ-μα, κλών (= κλα-ον) m. Schoss, κλα-μαρό-ς gebrochen, kraftlos (vgl. sskr. ad-mara gefrässig). — lat. percello culi culsum cellere durchschlagen, durchbrechen, re-cellere zurückbiegen, sich zurückbiegen, clâ-dē-s (für cal-de-s) Niederlage, clâ-va, in-columi-s, calami-tas, calamitôsus (für calamitât-ôsu-s) culter g. cultri m. Messer (vgl. arâter m. Pflug neben aratrum). + lit. kalu kalti schlagen, hämmern, schmiedën, per-kalti durchhauen, durchschlagen, kalta-s Meissel, Schnitzmesser, kal-vi-s m. Schmied; kuliu kulti dreschen, Wäsche schlagen, kul-ý-s Dreschbündel, kul-tuvė Waschbleuel. — ksl. kol-ją klati pungere, nsl. kalati findere, ksl. koli-tva mactatio. — an. hild-r f. Bellona, Kampf = as. ags. ahd. hild f. (hil-di) Kampf, goth. hal-ta-s lahm. In der Bedeutung biegen: lat. col-lu-m, wohl für col-su-m Hals = german. hals-a- Hals. — german. hul-tha hold (= geneigt), german. hal-da geneigt, abhängig.

kalta geschlagen part. pf. pass.

lat. per-culsu-s. + lit. kalta-s geschlagen, gehämmert, per-kalta-s durchgehauen. In der Bedeutung „biegen" entsprechen germ. hultha hold und halda geneigt, abhängig, nhd. die Halde.

kalda m. gebrochenes Holz.

κλάδο-ς m. + ksl. klada f. Balken, Block, Holz. — an. as. holt = ahd. holz = nhd. Holz.

kalda Schwert.

lat. gladiu-s Schwert (für cladiu-s). — altirisch claideb Schwert. + an. hjalt Schwert, ags. hilt m. n., an. hjalt n., ahd. hëlza, mhd. hëlze f. Schwertgriff, Gehilze. ksl. korŭda f. Degen passt mit seinem r nicht.

kalia Leim.

κόλλα (für κολ-jα) f. Leim. + lit. klijei m. pl. Leim. — ksl. klij, klěj m. serb. klija Leim.
Etwa von kal biegen.

kaliâ praes. kaliâyati leimen.

κολλάω leime. + lit. klijóju, klijo-ti leimen.

kâlaya betrügen, bezaubern.

κηλέω bezaubern, betrügen. + goth. hôlôn betrügen, ahd. huoljan täuschen, von an. hôl n. das Rühmen, Prahlen, ags. hôl n., loquela inanis, calumnia. Von S. Bugge zu lat. calvi, calumnia gestellt, s. Curtius' Studien IV. 2, 331.

Von kas schaben, jucken, prurire:

kasyâ f. Hure.

κάσσα f. (für κασ-jα) Hure vgl. κασαύρα, κασωρίδ, κασάλβη f. dass. + lit. kekszė (d. i. keksja) f. Hure. Die Einschiebung von k

vor s ist im Lit. ziemlich häufig, so in auksza-s Gold = ausa-s (lat. auru-m), elkszni-s Erle s. europ. alsna, lat. alnu-s und sonst.

kasna blank, weiss, grau, von kas schaben.

lat. cânu-s, alt casnu-s weiss, lichtgrau. + ahd. hasan, hasano polirt, glänzend, fein, dasselbe Wort, vgl. ags. heas-u, hasu, gen. hasves, an. höss, hössvan aschbraun, lichtgrau.

kasma Haar, von kas striegeln.

κόμη f. = lat. coma f. Haar, comatu-s behaart. + ksl. kosmŭ m. Haar, kosmatŭ behaart. — Vgl. lit. kasà f. Haarflechte = ksl. kosa f. Haar und an. hadd-r m. Haar (Grundform has-da-s).

kasmâta behaart.

lat. comâtu-s behaart = ksl. kosmatŭ behaart. Part. pf. von kasmâya = κομάω, part. κομάων.

kasa (oder ähnlich) Korb.

lat. quâlu-m n. Korb, für quas-lu-m wie aus dem demin. quasil-lu-m n. Körbchen erhellt. + lit. kassu-s m. ein grosser Korb, kaszika-s m. Korb, Handkorb, kaszelė f. Kober (aus Lindenrinde oder Weidenruthen), Futterkorb. — ksl. košĭ m. koša f. (aus kos-ja-s, kos-ja) Korb.

kasalâ f. Hasel.

lat. corulu-s, corylu-s f. Hasel. + ahd. hasal m. hasala f., mhd. hasel f. Hasel. Natürlich schliesst diese Zusammenstellung die Herbeiziehung von κάρυον Nuss aus.

kasalîna von Hasel.

lat. colurnu-s für corul-nu-s von Haseln. + ahd. hesilìn, mhd. heselìn haseln, von Hasel.

kaula m. Stengel.

καυλο-ς m. — lat. cauli-s m. Stengel. + lit. kaula-s m. Knochen, lett. kaul-a-s m. Knochen und Stengel, kaul-ain-a-s beinicht, stengelicht.

kaulâ f. Bruch (am Unterleib).

κήλη, attisch κάλη (für καϝλη) f. Bruch. + ksl. kyla f., daraus lit. kuila f. Bruch entlehnt. — an. haul-l m., ahd. hôla f. Bruch am Unterleibe. Eigentlich wohl „Höhlung“.

ku, kud cudere, hauen.

lat. cudere, in-cus Amboss. + lit. kovà f. Kampf, Streit, Schlacht. — ksl. kovą, kują, kova-ti hauen, cudere, kovŭ m. quod cuditur, ku-znĭ f. res ex metallo cuso factae, nsl. na-kovo Amboss. — an. höggva, ags. heávan, ahd. houwan, mhd. houwen, nhd. hauen. — Zu kud: ksl. kydają kydati jacere.

kuti f. Haut.

lat. cuti-s f. Haut, vgl. σκύ-τος n. Haut, ἐγ-κυτ-ί auf die Haut + an. hûdh, ags. hŷd f. Haut (i-Stamm), nhd. Haut, pl. Häute.

kâvara, skâvara m. Schauer; Nordwind, von sku bedecken.

lat. cauru-s, côru-s m. Nordwestwind. + lit. sziaury-s m. Nordwind, sziaurė f. Nord. — ksl. sěverŭ (für skěverŭ) m. Nordwind, vgl. goth. skûra f., skûra vindis λαῖλαψ, ags. scûr, ahd. scûr, mhd. schûr m. Wetterschauer, Unwetter. Berichtigt nach Joh. Schmidt, Beiträge VI, 2.

Von knad = knid:

knadyâ f. Nessel.

κνίδη f., ionisch κνίζα (d. i. κνιδ-ja) f. Nessel. + ahd. hnazza, nazza f. (für hnazja) Nessel, daher ahd. nezila f., nhd. Nessel f. Vgl. κναδ-άλλω, κνώδ-αλον, κνώδ-αξ, κνώδ-ων.

knas = kas stechen, kratzen, jucken.

κνέ-ωρο-ς m. = κέ-ωρο-ς Nessel, κνά-ω, κνα-ίω schabe, jucke. + lit. knas-au, knas-ýti, knis-ù, knìs-ti graben, wühlen, vom Schweine; dazu auch goth. hnas-qu-s, ags. hnäsc, mollis, tener, davon ahd. hnasc-ôn, nascôn naschen.

knit leuchten.

lat. (nit = cnit) nitê-re, nit-or, niti-du-s. + preuss. V. knais-ti-s Brand, angebranntes Scheit. — ksl. gnětą (= gnět-ją für knět-), gněti-ti zünden. — germ. ga-hnaista Funke in an. gneisti m., ahd. ganehaista (für ga-hnaista) gneista, cneista st. f. gneisto m. Funke. — knit wohl zunächst aus kint, skint vgl. lat. scint-illa Funke, doch vgl. auch lit. knat-a-s m. Docht, Lunte.

knid stechen, stossen, reiben, aus knad.

κνίζω, κνίσω St. κνιδ reiben, kratzen, stechen, abschneiden; reizen, erbittern, quälen. + an. hnîta, hneit, allidi, illidi, infligi; ags. hnîtan tundere, stossen, hnit-ol, cornipetus. Da jedoch κνίζα = ahd. hnazza (s. knadyâ) so bleibt doch zweifelhaft, ob die Wandlung von knad in knid gemeinsam-europäisch sei.

knid f. Lausei, Niss, von knid = knad.

κόνιδ- f. Niss. + böhm. hnida. — lett. gnîde-s pl. — ags. hnitu f., ahd. (hniz) niz, mhd. niz f. (i-Stamm) Niss. — Lat. lendes s. ghlenda.

knu schaben, reiben.

κνύω, κνύ-σω kratzen, reiben, sanft berühren, κνύ-ος n. Krätze, κνύ-μα n. das Kratzen, κνῦ ἐλάχιστον (Abschabsel) auch wohl κνό-ος, κνόη das Reiben des Rades in der Radbüchse. + an. hnöggva oder hnyggja, hnögg,

hnuggum, hnugginn stossen (germ. ggv = v), an. hnögg-r genau, parcus, ags. hneáv, parcus = nhd. ge-nau, ahd. niuwan, nhd. niuwen, zerstossen, zerquetschen. Wohl aus sknu vgl. sskr. kshṇu, kshṇauti schleifen, wetzen. schärfen.

krag, klag = krak tönen, krächzen, lachen.

κραγ-, *κράζω* für *κραγ-jω*, *ἔ-κραγ-ον*, *κέκραγ-α*, *κραγγ-άνομαι* krächzen, *κλαγ-*, *κλάζω*, *ἔ-κλαγ-ον* schreien, *κλαγγ-ή* f. — lat. clang-ĕre, clang-or. + lit. kleg-u, kleg-éti lachen. — ksl. kleg-ota f. Geschrei. — an. hark n. Lärm, Getös, hlakk-a schreien, krächzen. Auf Grund dieser Zusammenstellung scheint die Annahme einer europäischen Absenkung krag, klag unbedenklich.

krasp raffen, rupfen, rümpfen = karp carpere w. s.

lat. in crispu-s kraus. + ahd. hrëspan abl. 1 und raspôn (d. i. hraspôn) rupfen, raffen, zusammenraffen.

krik, krikiati schreien, kreischen, vgl. kark, kruk.

κρικ- aor. *ἔ-κρικ-ον*, *κρίκ-ον* abgesenkt *κριγ-* in *κρίζω*, *κέ-κρῖγ-α* knirschen, zirpen, *κίρκο-ς* m. Habicht. + lit. klykiu, klyk-ti schreien, kirkiu, kirk-ti schreien, schnarren. — ksl. krik-ŭ, klikŭ m. Geschrei, klik-ają, klik-ati schreien, klič-ą, klic-ati schreien. — an. hrik-ta kreischen, knarren (von der Thüre), ags. hrâg-ra = ahd. hreigir, nhd. Reiher.

krud schnarchen, grunzen.

gr. in *κόρυζα* f. Schnupfen, Katarrh. — lat. grunnio, alt grundio îre grunzen, doch vgl. grud. + an. hrjôta, hraut, hrutum, hrutinn schnarchen; herab-, herausspringen, fallen, hrut-r m. Widder, ags. hrûtan, rapido motu sonum edere, rauschen, auch schnarchen „sterto ic hrûte" glosse.

krud- Rotz.

κόρυζα (d. i. *κορυδ-jα*) f. Schnupfen, Katarrh. + ahd. hroz, roz, mhd. roz m. n. nhd. Rotz m. Von krud schnarchen, wie lit. snarg-ly-s Rotz von schnarchen.

klak und klag, klakiati, clangere, aus kark, krak, krag.

κλάζω (= *κλαγ-jω*), *ἔ-κλαγ-ον* schreien, *κλαγγή* Ton, Schrei, *κλώσσω* (d. i. *κλωκ-jω*) und *κλώζω* (*κλωγ-jω*) glucken. — lat. gloc-torâre (vom Storch), clango, clangere, clang-or m. + lit. klegu, klegéti lachen. — goth. hlahjan, hlôh lachen, ags. hleah-tor m. Schall, Klang; Gelächter; an. hlakka schreien, krächzen.

1. klap nass sein.

κλέπ-ας, *κλέπ-ος* n. Nässe, Feuchtigkeit, Sumpf, Hesych. + lit. szlap-ia-s nass, szlap-inti nässen. — ags. heolf-or n. geronnenes Blut. Vgl. ksl. črŭp-l-ją, črŭp-ati, črěp-ati schöpfen, krop-a f. Tropfen.
Vgl. sskr. kṛp-îṭa n. Wasser.

2. klap stehlen, etwas heimlich thun, bergen.

κλέπ-τ-ω, κέ-κλοφ-α, ἐ-κλάπ-ην stehlen, heimlich thun. — lat. clep-ĕre. + altpreuss. au-klip-t-a-s verborgen s. klepta — goth. hlifan stehlen, hlif-tu-s m. Dieb. — ksl. po-klopŭ m. κάλυμμα, operculum.

klepta gestohlen, verborgen part. pf. pass.

κλεπτό-ς gestohlen, verstohlen. — lat. cleptu-s. + altpreuss. au-klip-t-a-s verborgen.

klu einhaken, schliessen.

κλείω für κλεϝ-ιω schliesse, dorisch fut. κλᾳξῶ, aor. ἐ-κλᾳξα von κλᾳκ- für κλαϝικ, Weiterbildung durch k. — lat. clav-i-s f. Schlüssel, Schloss, clâv-u-s m. Haken, clau-d-ere schliessen. + lit. kliūv-ù, kliuv-aú, kliú-ti anhaken, fest anhängen, anschliessen. — ksl. klju-č-iti zusammenschliessen, mit k weitergebildet.

klavak Schlüssel, klavakya schliessen, von klu.

dor. κλᾴξ d. i. κλαϝ-ικ f. Schlüssel, fut. κλᾳξῶ. + ksl. kljuĉĭ m. d. i. klau-k-ja- Schlüssel, kljucati sę schliessen, passen, croat. kljuka, uncinus, ksl. kljuka f. δόλος.

klauda gebrechlich, sbst. Gebrechen.

lat. claudu-s hinkend, lahm, claudê-re lahmen, claud-ic-âre. + lit. klaudà f. körperliches Gebrechen, z. B. Lahmheit.

kvarp, kvarbh drehen, wirbeln, umhüllen.

κύρβ-ι-ς f. drehbare Säule, κυρβ-ασία f. Turban, κορυφ-ή Gipfel („Wirbel"), κρωπ- f. Sichel, κρωβ-ύλος Schopf, κε-κρύφ-αλο-ς m. Kopfnetz der Frauen, κρύπ-τω, ἔκρύβην bergen, κρυπ-τό-ς verborgen. — lat. in corb-i-s Korb (gedreht = geflochten), cu-curb-ita f. Kürbiss. + an. hverfa, hvarf sich wenden, kehren; verschwinden (vgl. κρύπτω), hvarf n. das Verschwinden, goth. hvairban, hvarb wandeln, as. hwerbhan, ags. hveorfan sich wenden, zurückkehren, sich umtreiben, gehen, ahd. hwërban, wërban, mhd. wërben, warp sich wenden, thätig sein, werben trs. in Bewegung setzen, betreiben, erwerben, nhd. werben, erwerben, warb, geworben, an. hvirfill m. Scheitel, Wirbel (der Haare), nhd. Wirbel m. — (Auch lat. urbâre und urbs gehören hierher).

kvalp wölben, umhüllen.

κόλπο-ς m. Wölbung, Bausch s. kvalpa, κολοφ-ών m. Gipfel, καλύπ-τω umhüllen. + lit. kilpa f. Bogen, Bügel, Schleife, Schlinge. — germ. hvalb wölben, dazu mhd. praet. walb wölbte sich, goth. hvilf-trja- f. Gewölbe, Sarg, an. hvelfa (= hvalfjan) umstürzen, umkippen und as. hwelbian, mhd. welben, nhd. wölben.

kvalpa Wölbung.

κόλπο-ς m. Wölbung. + an. hvalf n., altschwed. auch hvalf-r m. Wölbung. Nach Bugge in Curtius Studien IV, 2, 333.

kvâsa Gegohrenes.

lat. câs-eu-s m. Käse (zur Erhaltung des s vgl. nâsus). + ksl. kvasŭ m. Gest, Trank.

ḳ.

Von ḳan *καvεῖν* oder ḳat:

ḳatu Kampf.

gallisch in Catu-riges („Kampf-könige"), Catu-slogi, altirisch cath Kampf. + an. Hödh-r m. Name eines Gottes, ags. headhu-headho-, ahd. hadu- Krieg, Kampf in Zusammensetzung. Vgl. sskr. çatru m. Feind.

Von ḳana Hanf = Stechender.

Vgl. sskr. çaṇa n. Hanf; davon

ḳanabi m. f. Hanf.

κάννaβι-ς, *κάναβι-ς* f. acc. *-βιν*. — lat. cannabis f. + altpreuss. ˌknapios pl. f. — ksl. konop-l-ja f. — an. hanp-r, ahd. hanaf, mhd. hanf, nhd. Hanf.

ḳaika blödsichtig.

lat. caecu-s blind, dunkel. — altirisch caech, neucambr. coeg, corn. cuic einäugig. + goth. haih-a-s einäugig. — Ableitung nicht zu finden.

Von ḳanta hundert:

ḳantaria Hundertschaft.

lat. centuria f. (vgl. decuria). + altschwed. hundari, ahd. huntari n. Hundertschaft (Gau). S. Bugge in Curtius Studien IV, 2, 342. Vgl. lit. szimter-gi-s hundertjährig, szimtero-ka-s und szimtero-pa-s hundertfach, ksl. sŭtorica f. Hundertschaft, sŭtoričĭnŭ hundertfach. Im Lit. und Slavischen ist die Anfügung des r-Suffixes an die Zahlwörter sehr beliebt vgl. lit. penkeri pl. fünf, penkero-pa-s fünffach, penker-gi-s fünfjährig, szeszera-s sechserlei pl. sechs u. s. w., ksl. pętorŭ, sedmoro fünf, sieben u. s. w.

ḳarna Horn.

lat. cornu-s m., cornu-m n. gewöhnlich cornu n. Horn. — *κάρνον τὴν σάλπιγγα Γαλάται*, cambr. llu-gorn Kriegshorn (llu agmen), cornisch corn Horn. + goth. haurna- n., ags. horn m. nhd. Horn.

ḳarnala Hörnchen, demin.

lat. cornulu-m n. + mhd. hörnelîn n. Zur Versinnlichung der europäischen Deminutivbildung durch l.

ḳi pronom. demonstr. der, dieser.

κεῖ-θι, κεῖ-θεν, κεῖ-σε, ἐ-κεῖ, ἐ-κεῖνο-ς, κεῖ-νο-ς. — lat. -ce, ci-s, ci-tra. + goth. dat. himma, acc. m. hina, acc. ntr. hita, dieser, as. hi, hë, engl. he er. — lit. szi-s dieser. — ksl. sĭ dieser.

ḳitara citer comparativ, von ḳi.

lat. citer, citra, citrum diesseitig, citerior, citrâ adv. abl. + goth. hidrê, ags. hidher, engl. hither hierher, vgl. an. hêdhra adv. hierher. —

Zu ḳli κλίνω, arisch çri çrayati:

ḳlinâ f. Lehne.

κλίνη f. Lehne, Sessel. + ahd. hlinâ, linâ f. und lëna f. Lehne.

ḳlînâya lehnen (und ḳlainaya vgl. ḳlaina).

lat. in-clînâre lehnen. + ags. hlinian, hlaenan, ahd. (hleinjan) leinan lehnen, sich lehnen, ahd. hlinên, linên, as. hlinôn, mhd. lënen lehnen.

ḳlîta m. Abhang, von ḳli lehnen.

κλῖτό-ς m. Abhang, bei Hesych., gewöhnlich κλῖ-τύ-ς f. + lit. szlaita-s m. Abhang. — ags. hlîdh n., an. hlîdh f., ahd. hlîtâ, lîtâ f. Abhang „Leite“ z. B. in Hainleite, Bergzug in Thüringen.

ḳlaina lehn.

lat. clînô- in in-clînâre, clînâ-men, clînâ-tus gelehnt. + goth. hlain-a-s m. Hügel.

ḳlaiva m. Abhang, Hügel.

lat. clîvu-s m. Abhang, Hügel, de-clîvi-s. + goth. hlaiv-a-s m. Grab-(hügel), as. hlêo, dat. sg. hlêwe m. Grabstein, ags. hlaev, hlâv m. Grabhügel, Denkmal; Hügel, ahd. hlêo, lêo gen. hlêwes, mhd. lê, gen. lêwes m. Hügel, Grabhügel.

ḳlu, ḳlud spülen, reinigen.

κλυ-, κλύ-σω, κέ-κλυ-κα spülen, abspülen, reinigen, κλυδ- in κλύδ-α acc. f. zu κλύδ-ων, κλύζω für κλυδ-jω spüle. — lat. cluere reinigen, clo-âca f. + lit. szlû-ju, szlov-iau, szlû-ti wischen, fegen. — goth. hlût-r-a-s rein, lauter von hlut = κλυδ.

G.

Zu gan zeugen:

gnâ zeugen, gnâta part. pf. pass. gezeugt.

κασι-γνήτη f. αὐτο-κασί-γνητο-ς m. Schwester, Bruder, γνήσιο-ς echt. — lat. nâ-scor, nâ-tu-s, co-gnâtu-s, nâ-tion- f. — altgall.

gnâto-s geboren m. Sohn s. Ebel in Beiträge VI, 2, 222 ff. + goth. knô-di- f., ahd. chnôt-i f. Geschlecht, ags. cnô-sl, ahd. cnô-sal, chnôsal n. Geschlecht, Stamm.

gnâti f. Geschlecht, von gnâ.

γνήσιο-ς echt, edel von γνησι- Geschlecht. — lat. nâti-ôn- f. + goth. knodi- f., ahd. chnôt-i f. Geschlecht.
Man darf annehmen, dass ganti (lat. gens, genti-um) ganati (γένεσι-ς) und gnâti neben einander bestanden.

Zu gan, gnâ erkennen:

gnâva kundig, davon gnâvaya denom.

γνοϝο- in ἀ-γνοϝια f. Unkunde, ἀγνοϝέω bin unkundig. — lat. gnâvu-s, i-gnâv-us, i-gnâv-ia = ἀγνοϝια, ἄγνοια; die ursprüngliche Bedeutng tritt noch hervor in gnâvâre, nâvâre an den Tag legen, beweisen z. B. operam. + ksl. po-zna-vają, po-znava-ti anerkennen, woraus lit. pa-znavó-ti entlehnt ist. — an. knâ-r (= knâva-s) tüchtig, tapfer.

gam, gemati fassen, festdrücken, festgedrückt sein.

ὔγ-γεμο-ς, συλλαβή Hesych., γέν-το (für γεμ-το) fasste, γέμω voll gedrückt sein, γόμ-ο-ς m. Ladung, Fracht, Gepäck, γεμ-ίζω voll packen, füllen, befrachten. + ksl. žімą, žę-ti, σφίγγειν, comprimere, žę-teli m. κλοιός, collare.

Zu gar schlingen:

garga Kehle, Schlund.

lat. gurg-es g. gurg-it-is m. Schlund. + an. kverk f. Schlund, Gurgel, ahd. quërca f. dass. vgl. ahd. chrago m. Schlund, Hals, Kragen.

gargalâ f. Gurgel.

lat. gurgula f. + ahd. querechela f. Gurgel, dem. von quërca f.

galta m. glutus, Schlund.

lat. glûtu-s m. für gultu-s, daher û, Schlund, glût-ôn- m. Schlemmer, glût-îre, dê-glût-îre verschlingen. + ksl. glŭtŭ m. = nsl. golt m. Schlund, ksl. in po-glŭštą = po-glŭt-ją, po-glŭt-iti und po-glŭt-ają, po-glŭt-ati, nsl. golt-ati deglutire, golt-urja ingluvies u. a. Lat. in-gluvie-s für in-gul-ie-s von glu = gul.

Von gar zerreiben:

garna n. Korn, von gar zerreiben.

lat. grânu-m n. (für garnu-m) Korn. + ksl. zrŭno n. — goth. kaurna-, ahd. corn, chorn, mhd. korn n. Korn; ahd. kërno, mhd. kërne, kërn m. Kern. Vgl. lit. žirni-s io m. Erbse.

Ebenfalls auf gar zerreiben gehen ksl. srŭny f. = goth. quairnu-s, lit. girna = ahd. chwirna f. Quirn, Mühlstein, Mühle.

Von gar rauschen, tönen:

garana m. Kranich, Krahn.

γέρανο-ς m. Kranich, Krahn. — corn. garan Kranich. + ags. cran m., ahd. cran-uh m. Kranich, Krahn vgl. lit. garny-s io m. Storch, Reiher.

Vgl. sskr. jaraṇâ f. das Rauschen, Tönen.

garu, garvi m. Kranich.

lat. gru-s Stamm grui- m. Kranich. + lit. gervė́ (für gerv-ja) f. — ksl. żeravi, żeravlĭ m. Kranich, nach Miklosich alter i-Stamm.

gars tönen, schallen, Weiterbildung von gar.

lat. garr-ulu-s, garr-îre schwatzen, lärmen. + lit. gars-a-s m. Ton, Stimme, Rede = ksl. glasŭ m. dass. ksl. groch-otŭ m. sonitus, cachinnus. — goth. klis-môn- f. Klingel, Schelle, klism-jan klingen, schellen.

gru und grud grudiati knurren, murren.

γρῦ, γρύζω (= γρυδjω), γρῦ-λο-ς, γρυλ-ίζω. — lat. grunnio, alt grundio, grunnîre grunzen. + an. krytja, krutta knurren. — lit. grau-ju, grau-ti krächzen, donnern.

grak krächzen, gackern, von gar weitergebildet.

lat. grac-ulu-s m. Dohle, gallina grac-illat, gloc-tor-âre vom Storch. + ksl. grač-ą, grak-ati krächzen, grŭk-ają, grŭk-ati gurren von der Taube.

gru stürzen, fallen.

lat. in-gruo, in-gruere hereinstürzen, con-gruere zusammenfallen, sich decken, stimmen, grô-ma f. Messstange. + lit. griuvù, griu-vaú, griú-ti stürzen, griauju, grióviau, griauti umstürzen (trs.) umwerfen, einreissen, donnern; preuss. krû-t inf. fallen.

glabh hemmen, stören, schädigen (aus grabh packen).

βλάβ-εται Hom. βλάβη, βλαβ-ερό-ς, βλάβ-ος n. βλάπ-τω, ἐ-βλάβ-ην. + an. glöp f. Störung, Hinderniss, glaep-r (= glâp-ja-s) m. Uebelthat, Verbrechen, glap n. verführerisches Reden und Verkehren mit einer Frau, glep-ja, glap-ta verlocken, verführen, glap-na, adha verderben, nutzlos werden, af-glapa, adha zerstören, zunichte machen, in Unordnung bringen, af-glapi m. Tölpel, blödsinniger Mensch. Nach Bugge in Curtius Studien IV, 2.

glabhâ f. Störung, Hemmniss, Schädigung.

βλάβη f. + an. glǫp f. (d. i. glapu = glapa) Störung, Hinderniss. An. glap ist umgesetzt wie germ. grip greifen.

gal kalt sein, frieren.

lat. gel-u n. gele-factus, geli-du-s, gel-âre, gela-scere, gelâ-tio, gelâ-tu-s. + an. kala, kôl, kaliun frieren, Kälte empfinden, kald-r = goth. kald-a-s = nhd. kalt, ahd. chuoli (= kôl-ja-s), mhd. küele, nhd. kühl. — ksl. golotĭ m. Eis, glŭt-ěnŭ von Eis.

Auf arischem Gebiete pflegt man sskr. jaḍa, jala kalt, starr, stumpf, dumm zu vergleichen.

Von gal abfallen:

galana Eichel.

βάλανο-ς m. Eichel vgl. lat. glan-di- und ksl. żelą-dĭ m. Eichel.

galandi Eichel, von gal abfallen.

lat. glans, glandi- f. + ksl. żelądĭ m. Eichel. Vgl. βάλανο-ς m. (für γαλανο-) und lit. gilė́ (= gilja) f. Eichel.

Vgl. sskr. gulî f. Kugel, Pille.

gagala, gangala rund, reduplicirte Form.

γογγύλο-ς rund. + ahd. chegil m. Kegel, mhd. kugele f. Kugel, an. kogla kugeln.

galva-s f. Mannesschwester.

γαλόως f. — lat. glôs gen. glôris f. (aus glovos). + ksl. zlŭva, böhm. zelva f. dass.

Vgl. sskr. jâra m. Liebster, Buhle, a-gru unverheirathet.

gas, gasati führen, bringen; aufwerfen.

βασ-τ-άζω trage, bringe, von βασ-το-ς = lat. gestu-s gebracht, wovon gestare bringen. — lat. gero, ges-si, ges-tum bringen, führen.

Mit ag-ger, con-gerie-s, sug-ges-tu-s vgl. an. kös g. kasar f. congeries, kasa, adha begraben, köst-r m. (î köstu in Haufen, Stamm kastu-) Haufe (lautlich = (sug) gestu-s), kasta adha, engl. to cast werfen (lautlich = lat. gestâre.)

Vgl. zend. jah, jahaiti und jaṅh, jaṅhaiti gehen, kommen. Aus gâ gam gehen durch s weitergebildet.

gastu m. (gestus) suggestus.

lat. gestu-s, sug-gestu-s m. + an. köst-r m. (Stamm kastu-) Haufe.

gâsa n. Gefäss.

lat. vâs pl. vâsa, vâsorum n. Gefäss. + goth. kasa- n. Gefäss; Krug, Tonne, kasjan- m. Töpfer.

Sehr zweifelhaft.

gib sich bücken.

lat. gibbu-s bucklig, höckerig m. Buckel, Höcker, gibber bucklig, höckerig, gibber m. Buckel, Höcker. + lett. gib-stu, gibbu, gib-t sich bücken, gibbi-s buckelig, vgl. gub-stu, gub-t sich niederbücken, senken.

gulia Ranzen.

γύλιο-ς m. Ranzen, Tornister der Soldaten. + ahd. kiullâ, chiullâ (für kiulja) f. Tasche, Ranzen, vgl. an. kula f. Ballen, Geschwulst.

Von gus kiesen, kosten:

gustu m. Kürung, Kostung.

lat. gustu-s m. + goth. kustu-s m. Kürung, Prüfung.

gustâya kosten, gustare, von gusta part. pf. pass. von gus.

lat. gustâre kosten. + as. kostôn, ahd. costôn, chostôn, mhd. kosten, nhd. kosten.

grabh, garbhati kerben, einschneiden.

γράφω kerben, einschneiden, schreiben. + ags. ceorfan, ahd. kërban, mhd. kërben st. abl. 1 einschneiden, kerben.

glap blicken.

γλέφ-αρο-ν n. = βλέφ-αρο-ν Augenlid, βλέπ-ω blicke. + ksl. glip-aja, glip-ati blicken. Sonst nicht nachzuweisen.

glubh spalten, schälen, vgl. grabh.

γλύφω aushöhlen = lat. glubo abspalten, schälen. + ags. cleofan, as. kliobhan, klôf, ahd. clioban, chliopan, mhd. klieben, spalten, intrs. sich spalten, auseinandergehen, nhd. klauben, Kluf-t.

GH.

Von gha klaffen:

ghiâya, ghiâyati gähnen, eigentlich denom. von ghia, einer Ableitung von ig. ghâ klaffen.

lat. hio, hiâre gähnen, klaffen. + lit. żióju, żió-ti. — ksl. zijają, zija-ti, zejati. — ahd. gîên, gîjên gähnen, klaffen.

ghais haerere.

lat. haereo haesi haesum haerere stocken, stecken, kleben, haften, hangen an, in, haes-it-âre. + lit. gaisz-tu gaisziau gaisz-ti und gaiszó-ti säumen, zaudern, zögern, sich aufhalten, zurückbleiben, gaisz-in-ti caus. Jemd. aufhalten, hindern, gaisza-s Hinderniss, Säumniss; gaiszu-s säumig, saumselig (sz im Auslaut = s, wie z. B. in ausz tagen = europ. aus).

ghad fassen, erlangen.

χαδ-, χανδ-άνω, ἔ-χαδ-ον fassen. — lat. pre-hend-ĕre fassen, praeda für prae-hed-a f. Beute, hed-era f. Epheu (= umfassend). + goth. gitan, gat, engl. to get erlangen, nhd. ver-gessen, ver-gass.

Vgl. ved. gadh in â-ghadhita angehängt, pari-gadhita umklammert, gadhya festzuhalten, zu erbeuten.

Zu gham Erde:

ghaman m. Mensch, eigentlich Irdischer, Erdensohn, von gham Erde durch das Secundäraffix -an gebildet.

lat. homo, homini-s m. Mensch, humân-u-s menschlich. + lit. żmů', pl. żmón-ės m. Mensch pl. Leute; preuss. V. smoy Mann, smonenawins Mensch, K. smûni gen. der Person, smunent-s Mensch, smûnenisku menschlich. — goth. guma, Stamm guman- Mann, an. gumi m. Mensch, ahd. gomo, como m. Mann, nhd. -gam in Bräuti-gam.

Zu ghal glänzen:

ghalgha, ghalghi Metall, Erz, wohl aus reduplicirtem ghal glänzen.

χαλκό-ς m., auch χαλκι- in Zusammensetzungen, Erz. + lit. geleżi-s f., lett. dselse f. — ksl. żelězo n., altpreuss. gelso f. Eisen.

ghli und ghlid glänzen, glühen.

χλίω (= χλι-jω) warm werden; schmelzen, χλι-αρό-ς lau, χλιαίνω wärme, χλιδ-ή Prunk, Ueppigkeit. + as. glî-mo m. Glanz, ahd. glî-mo m. Glühwürmchen (vgl. glô-ja glühen), as. glîtan, ahd. glîzan, clîzan, mhd. glîzen (= germ. glîtan glait glitum, glitans), vgl. nhd. glitzern, gleissen.

Die Weiterbildung ghlad im deutschen „Glanz" ist nicht als europäisch nachzuweisen; vgl. ksl. glęždą (= ględ-ją), ględ-ěti sehen und ględ-ają ględ-ati sehen, blicken. κέ-χλαδ-α eigentlich glänze?

Zu ghal gelb, grün sein, spriessen:

ghelman das Spriessen, Hervorwachsen.

lat. helemen-tu-m n. Grundbestand, Ursprung (falsch geschrieben elemen-tum wie anser für hanser, olus falsch für holus). + lit. żelmů g. żelmen-s Sprössling, Schössling, vgl. χλέμερο-ς keimend.

Vgl. zend. zaremaya grün n. das Grün, armen. zarm ortus, proles (Justi).

ghelva grün, gelb.

χλοϝο-ς, χλόο-ς (für χολϝο-ς) m. das Grün, Χλόη f. Beiname der Demeter. — lat. helvu-s, hilvu-s gelblich. + ahd. gëlo, gëlaw-êr gelb, vgl. lit. żelv-y-s m. ein grüner Stamm, Żalva, Żelva f. Name eines Dorfes.

Zu ghar fassen:

gharna Gedärm.

lat. nur in hern-ia f. Eingeweidebruch. + lit. żarnà f. Darm. — an. garnir pl. f. Eingeweide, ahd. mitti-garni, mittila-garni st. n. (= garn-ja) arvina.

ghelu f. Schildkröte.

χέλυ-ς, χελύ-νη, χελώνη f. Schildkröte. + ksl. žīly, želŭvĭ, želŭva, želŭ-ka f. Schildkröte. Vgl. sskr. harmu-ṭa m. Schildkröte mit κλέμμυ-ς Schildkröte bei Hesych, etwa dialektisch für χλέμυ-ς.
Zu ghelu etwa lit. gilu-s tief, wie zu sskr. harmuṭa harmya = zendisch zairimya Tiefe?

Zu ghrad rasseln:

ghranda, ghrandiâ Hagel.

χάλαζα f. (für χαλανδjα) Hagel. — lat. sug-grunda f. Wetterdach, grandon- Hagel. + ksl. gradŭ m. und gražda (= gradja) f. Hagel. Vgl. sskr. hrâduni f. Unwetter.

Zu ghram greinen:

ghramada m. f. Grimm, Geknirsch.

χρόμαδο-ς m. Geknirsch. + ags. grimet-an, ahd. gramizz-ôn, gremizz-ôn murren, knirschen, brummen, ahd. gremiza f. Grimm. χρεμίζω (= χρεμιδjω) und ags. grimetan (d. i. grematjan) sind gleicher Bildung.

gharsdhâ f. Gerste.

κρīθή (für χριθη, χιρθη) f. Gerste. — lat. hord-eu-m n. Gerste. + ahd. gërsta f. Gerste. Vielleicht könnte man auch ghardhâ als Grundform ansetzen. Vgl. huzvar. gôrda Gerste?

ghardhîna adj. aus Gerste bestehend, gersten.

κριθινό-ς gersten. + ahd. gerstîn gersten.

ghasta Stachel.

lat. hasta f. + an. gadd n. oder gadd-r m. Stachel, Spitze, goth. gazda- m., ahd. gart, cart, mhd. gart st. m. 1. Stachel, Treibstecken.
Vgl. ksl. żę-lo Stachel von żen = ghan.

ghasti m. Fremder, Gast.

lat. hosti-s m. Fremder, Feind. + ksl. gostĭ m. Gast. — goth. gast-i-s m., nhd. Gast pl. Gäste.

ghaspati m. Wirth, Herr, eigentlich „Speise-, Brotherr" aus ghas (= sskr. ghas essen) Speise und pati Herr.

lat. hospes, hospiti-s m. Wirth, hospita f. wirthlich. + ksl. gospodĭ m.

Herr, gospoda f. Herrschaft heisst auch Bewirthung; gospodĭ mit sskr. jâspati m. Herr, eigentlich Stammherr (aus jâs gen. zu jâ Stamm und pati Herr) zu identificiren, geht nicht wohl an, weil die Reflexe von gan zeugen im Slavischen stets z, nie g zeigen.

ghaida m. Bock.

lat. haedu-s m. Bock. + goth. gait-si f. Ziege, gait-ein-a-s Ziegen betreffend, gait-ein-a n. junge Ziege, an. geit f., ahd. geiz f. Geiss.
Mit sskr. huḍu, huḍa Schafbock ist wohl nichts anzufangen.

ghaidîna vom Bock, von der Ziege, zu ghaida.

haedînu-s vom Bock. + goth. gaitein-a-s, ahd. geizîn von Ziegen, Ziegen betreffend.

1. ghu giessen.

χεϝω, χέω, κέ-χυ-μαι giessen, schütten, χυτό-ς ergossen, geschüttet. — lat. fû-ti-s f. Giessgefäss vgl. χύσι-ς das Giessen, fû-tili-s, re-fûtâre; fundo fûdi fûsum fundere giessen. + germ. geutan gaut gutans, ahd. giozan, kiozan, nhd. giessen, goss, gegossen.

ghud giessen (aus ghu durch d weitergebildet).

lat. fundo fûdi fûsum fundere giessen, Stamm fud. + goth. giutan gaut gutum gutans, nhd. giessen, goss, gegossen.

2. ghu Fisch, von ghâ gähnen?

ἰ-χ-θ-ύ-ς m. Fisch (mit Vorschlag und Einschub von θ wie in ἐχθές gestern). + lit. żuvi-s gen. żuvě-s f. Fisch, mit Erweiterung des alten u-Stammes durch i, wie in allen europäischen Sprachen so häufig vorkommt, vgl. lett. guwi- Kuh, lat. sui Schwein u. s. w. Preuss. suckans acc. pl. Fische = żu-ka-ns.
Vgl. armenisch tzûkn Fisch (cf. mûkn Maus).

ghrâva grau.

lat. râvu-s für hrâvu-s grau. + ahd. grâ, crâ, flectirt crâw-êr grau.
Die Vergleichung mit zend. zaurva f. Alter ist aufzugeben, ebenso die vom zend. zrva-na, zrvâna n. Alter, Zeit mit χρόνο-ς und vom zend. zaresh greisen part. zareshyant greisend mit germ. grîsa greis, grîsan greisen, denn zend. zar ist mit Justi dem sskr. jar altern, greisen gleichzusetzen.

(Auf ghlad in nicht zu bestimmender Bedeutung:)

ghlenda Lausei, Niss.

lat. lendi- pl. lendes f. Lauseier, Nisse. + lit. glinda-s m. glinda f. Lausei, Niss. Mit dem gleichbedeutenden knid Niss besteht kein Zusammenhang.

(Auf ghlu:)

ghleuya Scherz, Spass.

χλεύη f. Scherz, Hohn. + ags. gleov, an. glý n. Scherz, Heiter-

keit, Spass, vgl. ksl. glu-mŭ m. Scherz, Spiel, das jedoch aus an. glau-m-r strepera hilaritas entlehnt scheint. Auch lit. glauda-s m. Kurzweil scheint hierher zu gehören.

T.

tangaya denken, vgl. ig. tak fügen, ordnen.

altlat. tongeo, tongêre so viel als scire, nosse, tong-itio f. praenestinisch notio. + goth. thagkjan, thâh-ta denken, thugk-jan thûh-ta dünken, meinen. Dass in diesem Worte g aus k entstanden sei, erhellt aus τάσσω für ταχ-jω in der Bedeutung wozu ordnen, rechnen, wofür halten, ferner aus ksl. tŭčą tŭc-iti rechnen, schätzen, lit. tikiù tik-ěti glauben und ahd. dingan glauben, hoffen, Zuversicht haben.

takaya takayati schweigen.

lat. taceo tacui tacitum tacêre schweigen, tacitu-s, tacitur-nu-s. + an. theg-ja schweigen, thögul-l schweigsam, goth. thahan (thahai-), as. thagian, ahd. dagên, mhd. dagen schweigen

tag tagati decken neben stag stagati.

τέγη = στέγη, τέγ-ος n. = στέγος Dach. — lat. tego texi tectum tegere bedecken, teg-ula, tegimen, toga, tugurium. + an. thak n., ahd. dah, dach, mhd. dach, nhd. Dach n.; an. thekja thakta, ags. theccań, ahd. dach-jan, dechan, mhd. decken dacte, nhd. decken, deckte.

taga (tagas) Dach.

τέγη = στέγη, τέγος = στέγος. — lat. vgl. toga f. — altirisch teg n. (as-Stamm) Haus. + an. thak, ahd. dah, dach, mhd. dach, nhd. Dach n.

tegta gedeckt, dicht.

Vgl. ἄ-στεκτο-ς undicht (= ungedeckt). — lat. tectu-s gedeckt. + an. thëtt-r (d. i. thehta-s) = nhd. dicht.

Vom Intensiv von tan tonâre, tinnire:

tantana m. Geräusch, Lärm, vom Intensiv von tan.

lat. tintinu-s m. Schelle, tintin-âre, tin-tinnîre schellen, klingeln, vgl. tinn-ire dass. + ksl. tątĭnŭ m. Geräusch, Lärm, tątĭn-ją tątĭněti lärmen, prahlen. — lit. titin-oju, titin-óti prahlen, grossthun. Vgl. thrakisch τιτανισμός · παιανισμός.

Zu tan dehnen:

tanya, tanyati dehnen.

τεν-, τείνω für τεν-jω dehnen. + goth. than-jan, ags. thenian, ahd. denjan, nhd. dehnen.

tanva, tanava gedehnt, dünne aus ig. tanu.

ταναϝο-ς, ταναό-ς gedehnt, lang, schlank. — vgl. altirisch tana,

cambr. teneu, tenev dünn. + lett. tiw-a-s dünn aus tin-wa-s; vgl. an. thunn-r, ags. thun, thin dünn (aus thanva-).

tâla weit, fern.

τηλό-θεν, τηλόσε, τηλο-ῦ, τῆλε, seltner τῆλυ weit, fern. + lit. tola-s, tolu-s weit, fern, tol-i advb.; lett. tâlsch = tâlja-s fern, tâl, tâlu adv. fern; preuss. tâls, tâlis adv. ferner, weiter, weiterhin.

Zu tap glühen:

tepala warm.

lat. tepula sc. aqua warmes Wasser. + ksl. teplŭ, toplŭ warm. Vgl. τέφρα f. Asche.

tam, tan τέμνω.

τέμ-νω, ἔ-ταμ-ον schneiden, hauen. + ksl. po-tĭn-ą, po-tę-ti caedere. Dazu auch lat. tinea Motte, τένδω nage, nasche und tondeo totondi, tonsum tondere abschneiden, scheeren.

tamp dehnen, spannen.

lat. temp-us Zeit (= Spanne), ex-tempulo (von Stund' an =) sogleich, temp-us Schläfe, temp-lu-m (umspannter Raum) Gesichtskreis; Tempel, con-templâri (vgl. ἀτενίζω). + lit. tempiu temp-ti spannen, tamp-ýti durat. spannen, dehnen, recken, temp-tiva = ksl. tętiva f. Bogensehne, timpa f. Sehne am Körper. — ksl. tąpŭ obtusus, crassus, tętiva Bogensehne. — an. thömb (d. i. thamba) Bogensehne. Von tan, ta durch p erweitert.

1. tar, terati reiben = ig. tar.

lat. tero, trî-vi, trî-tum, terere reiben, trî-tu-s gerieben, geübt. + lett. tri-nu, tri-t reiben, schleifen, lit. tyr-iù, tìr-ti mit pa erfahren. — ksl. trą trě-ti reiben. — goth. thrôth-jan üben. Im Sanskrit heisst tar wohl hier und da überhinfahren, sich auf der Oberfläche von Etwas hinbewegen, entlang streichen, allein die simple Bedeutung „reiben" lässt sich für tar nur auf europ. Boden belegen.

2. tar, tarayati sprechen (= ig. tar durchdringen sc. mit der Stimme, vgl. sskr. târa = τορό-ς durchdringend).

τορ-έω, ἔ-τορ-ον, τε-τορ-ήσω durchdringend ertönen lassen, laut sagen, dann überhaupt sprechen. + lit. tariù, tàr-ti sprechen, preuss. târin acc. die Stimme. Ursprünglich wohl Denominal von tara τορός.

tarmi m. f. Darm, Mastdarm.

τράμι-ς f. τὸ τρῆμα τῆς ἕδρας. ὁ ὄῤῥος. τινὲς ἔντερον. οἱ δὲ ἰσχίον Hesych. + ags. thearm, an. tharma-r pl., ahd. daram pl. daramâ, mhd. darm pl. derme m. Darm. Von tar durchbohren, vgl. τορμό-ς Loch.

tru, travati aufreiben, aus ig. tarv = taru.

τρύ-ω aufreiben, quälen, τρώω (für τροϝω) schädige, bewältige, τι-τρώ-σκω, τρώ-σω verwunden, τραῦ-ματ- n. Wunde. + ksl. trovą tru-ti aufreiben, aufzehren, try-ją, try-ti reiben, trav-a f. (Zehrung) Futter, Gras.

truk bersten, brechen, reissen, aus tru.

τρύχ-ω zerspalte, zerreisse, verschleisse, τρῦχ-ος n. Bruchstück, τρυσσός für τρυκ-ιο-ς zerbrechlich. — lat. truncu-s verstümmelt, abgehauen, m. Rumpf, Stumpf, truncare; truc-id-are niederhauen, abschlachten. + lit. trúkst-u, trúk-au, trúk-ti reissen, bersten, nu-trauk-à das Aufhören, eigentlich das Abbrechen, isz-trúk-ti ausreissen, weglaufen, lett. trúku, trukk-u, truk-t zusammenfahren, erschrecken, trauz-ét reissen, abfallen machen und erschrecken. — goth. thliuhan fliehen, heisst wohl eigentlich „auseinanderplatzen, ausreissen".

trud, traudati stossen, drängen.

lat. trūd-i-s f. Stange zum Stossen, trûdere stossen, drängen, vom part. trûsu-s, trûs-âre, trûs-it-âre. + ksl. trudŭ m. Bedrängniss, Mühe, davon truždą (= trud-ją), trudi-ti sich mühen. — goth. us-thriutan, thraut beschweren, belästigen, ahd. driozan beschweren, verdriessen. Aus tru.

tark drehen, drängen, drücken.

ταράσσω für ταραγχ-ιω dränge, wirre, τέ-τρηχ-α bin gedrängt. — lat. torqu-eo drehen, drängen, drücken. + lit. trenk-ti drücken, drängen, trank-s-ma-s m. Gedränge. — goth. threih-an drängen, ags. thrâvan, ahd. drâhjan, drâ-jan, mhd. draejen, draen drehen, drechseln, wirbeln, ahd. drâhsil, mhd. draeh-sel m. Drechsler, as. thring-an (thrang), ahd. dringan dringen, drängen. Eine Spur von diesem Verb auf arischem Gebiete ist vielleicht im sskr. tarku, tarkuṭa Spindel zu erkennen, die wohl vom Drehen benannt ist. — Lat. trux, truc-ulentu-s wohl zu german. thrug drücken.

trankia, trankiati praes. zu tark.

ταράσσω für ταραγχ-jω, daraus ταρᾶχ-, τρᾶχ (für τραγχ) wie σαλπιγ- als allgemeines Thema entnommen wird aus σαλπίζω = σαλπιγγ-jω von σαλπιγγ Trompete. + lit. trenkiu trenk-ti drükken, drängen, stossen. — ahd. drâhjan (aus dranh-jan wie hâhan hängen aus hanhan) drâjan, mhd. draejen, draen, drehen, drechseln, wirbeln.

tarkana ein Geflecht.

ταργάνη, σαργάνη ein Geflecht. + altpreuss. tarkne Binderiemen, vgl. ksl. trakŭ m. Band, fascia.

tranku rauh, holprig, uneben, von tark.

τρᾱχύ-ς rauh, holperig, uneben. + lit. trankù-s rauh, holperig, uneben.

trankma m. Gedränge, Verwirrung von tark.

ταραγμό-ς m. vgl. τάραγμα n. Gedränge, Verwirrung. + lit. trank-s-ma-s m. Gedränge.

tarda m. Drossel = ig. tarda ein Vogel.

lat. turdu-s m. Drossel. + lit. strázda-s m. strazdà f. Drossel, altpreuss. treste. — an. thröst-r, schwed. sång-drast m. Drossel, nnl. strote Drossel. Man könnte sich versucht fühlen, starda oder gar starsda als Grundform zu betrachten. Vgl. ved. tarda m. ein Vogel.

tardalâ f. Drossel, von tarda.

lat. turdela f. Drossel. + engl. throstle, mhd. drostel f. Drossel. Ahd. drosca, droscela f. ist vielleicht blosse Entstellung, daher entlehnt ksl. drozgŭ m. Drossel.

1. tarp starren, torpere.

lat. torp-eo, torp-êre starren, starr sein. + lit. tirp-stu, tirp-ti erstarren, steif werden; lett. tirp-t ertauben, erstarren. — slav. trŭp, terp starren, nsl. o-trp-nĕti starr werden, u-trip-ati torpere, weitere Belege s. bei Miklosich unter trŭp.

Dies europ. tarp starren ist eine Abzweigung vom ig. tarp sättigen, wie man aus dem Griechischen beweisen kann: τρέφειν γάλα heisst die Milch gerinnen lassen, γάλα τρέφεται med. die Milch gerinnt, wird fest, dicht, τρόφ-ι-ς heisst dick, endlich τραφ-ερό-ς heisst starr, τραφ-ερή das feste Land im Gegensatze zum Meere, ὑγρή; auch ags. theorf, thärf, therf, ahd. dërb, mhd. derp (derb-er) derb, fest (ungesäuert vom Brode) lässt sich ebensowohl zu tarp nähren (vgl. τρόφ-ι-ς derb, ταρφ-ύ-ς dicht, lit. trèp-ta-s robust) wie zu tarp torpere ziehen.

2. tarp glühen, schmelzen.

θάλπ-ω (für ταλφω, ταλπω) glühen, schmelzen. + lit. tirp-stu, tirp-ti schmelzen, zerfliessen, tarp-ýti schmelzen intrs. Vgl. etwa sskr. tarp-u n. Zinn als „leicht schmelzend“?

Grundform vielleicht starp, vgl. ἀ-στράπ-τω, στιλπ-νό-ς, στίλβω.

Zu tars torrere:

tarsa Darre.

ταρσό-ς m., ταρσ-ιά, τρασ-ιά f. Darre. + ahd. darra, mhd. darre f. Darre. Von ig. tars.

-tûti f. Suffix, bedeutet so viel als -heit.

lat. tûti in juven-tûti, servi-tûti, se-nec-tûti f. u. s. w. + goth. -duthi- in ajuk-duthi-, mikil-duthi- f. Grösse u. s. w. Nach Leo Meyer.

Von tu vermögen:

tautâ f. Volk, Land (von tu vermögen, Machtbezirk).

oskisch tauta, touto f., sabinisch touta, tota f. Gemeinde. + altpreuss. V. tauto f. K. tauta-n acc. Land, lit. zemait. tautà f. Land, Volk, lett. tauta f. Volk. — an. thjôdh f., goth. thiuda f. Volk, nhd. in Dietrich, deutsch. — altirisch tuad, túath Volk.

Von tu = stu:

taura m. = ig. staura Stier.

ταῦρο-ς m. — lat. tauru-s m. Stier. + altpreuss. V. taur-i-s. — ksl. turŭ m. — an. thjôr-r m. Stier.
Altgallisch tarvo-s Stier gehört wohl nicht hierher.
Liesse sich auch von tu ableiten, doch wäre dann die Verbindung mit staura Stier zu lösen, was sich nicht empfiehlt.

tragh (oder trak) laufen.

τρέχω laufe. — altgallisch ver-tragu-s Windhund (ver sehr, stark + trag laufend). + goth. thragjan laufen (vgl. nsl. trčati laufen, s. Miklosich unter trŭk).
Vgl. sskr. trank, trankh, trakh, trang-ati (sämmtlich unbelegt) sich bewegen, gehen, zend. thrakh-ta marschirend, ziehend.

trap treten, stampfen, austreten.

τραπ-έω Wein austreten, keltern. + lit. trep-ti mit den Füssen scharren, zappeln, stampfen, tryp-iu stampfe, isz-trypiu mit den Füssen austreten, z. B. Samenkörner aus dem Kraut. Vgl. auch altpreuss. trap-t treten, er-treppa sie übertreten.

trapi Balken.

τρόπι-ς Kielbalken, τροπ-ό-ς m. τράπ-ηξ f. Balken. — lat. trab-s, alt trabe-s f. Balken. + an. thref n. thraf-ni m. Balken.

trâba tarba Bau.

oskisch triibo- m. nach Corssen Bauwerk, Mauerwerk. — kymr. treb Dorf, gäl. a-trab Wohnung. + lit. troba f. jedes Gebäude. — goth. thaurp-a n. Dorf.

tram, tremati zittern, zucken, sich bewegen.

τρέμω zittere, τρόμ-ο-ς, τρομέ-ω. — lat. tremo, tremere zittern. + lit. trimu trim-ti zittern, trim-ima-s m. das Zittern; lett. tremu, trem-t caus. wegjagen, tram-d-it scheuchen — dazu as. thrimman, thramm springen, hüpfen, sich bewegen, goth. thramstei f. Heuschrecke.
Auch in ἀ-τρέμας, ἀ-τρεμές heisst τρεμ nicht zittern, sondern zucken, sich bewegen.

D.

Von dâ geben:

dâra Gabe, Geschenk.

δῶρο-ν n. Gabe, Geschenk. + ksl. darŭ m. Gabe, Geschenk. Vgl. sskr. du-ra spendend (von du = dâ) und dâ-ru freigebig.

Von dant Zahn:

dantâta gezähnt.

lat. dentâtu-s gezähnt. + lit. dantóta-s gezähnt. Würde im Sskr. dantita lauten, vgl. patra Flügel, patra-ya beflügeln, patrita (für patra-ta), beflügelt.

Von dak̥ beissen:

dak̥ru n. Zähre, Thräne.

δάκρυ n. Zähre. — lat. lacruma, alt dacruma f. Zähre. + goth. tagr-a n., ahd. zahar f. (i-Stamm) Zähre. — Vgl. welsch dagr pl. dagrau Zähre, nach Siegfried Beiträge VI, 1, 9 alter u-Stamm, altirisch dacr Zähre.

Von daks es recht machen:

deksva rechts.

altirisch des, dess, cambr. dehou, deheu, corn. dyghow, dyhow, dyow, Grundform deksva vgl. altgallisch Dexsiva Dea. + goth. taihsv-a-s rechts, ahd. zësawa, mhd. zëswe f. die Rechte.

dam errichten, aufrichten, bauen.

δέμ-ω errichte, baue, δέμ-ας n. Gestalt. + goth. tim-an, tam (richtig sein und so) ziemen, tim-r-jan bauen, zimmern, timr-ja m. Zimmermann, von an. timbr n. Bauholz, as. timbar n. Bau, ags. timber n. Bau, Bauholz, engl. timber, ahd. zimbar, zimpar, mhd. zimber n. Bau, Bauholz, nhd. Zimmer.
Vgl. sskr. dan sich aufrichten, gerade sein, dî-dâm̃s gerade sein (?)

Von dam domare:

damu Haus, Nebenform zu ig. dama Haus.

lat. domu-s f. g. domu-s, dat. domu-i, abl. domu Haus. + ksl. (domŭ m. a-Stamm) pl. n. domove (u-Stamm) Haus.

dar, derati schinden, Haut abziehen, Specialisirung aus ig. dar spalten u. s. w.

δέρω ziehe die Haut ab, δορ-ά f. δέρ-μα n. + lit. dirù, dir-ti schinden. — ksl. derą, dra-ti spalten, zerreissen, wie sskr. dar und goth. tairan.

Zu daru Holz:

darva, darvas (drava, dravas) n. Nebenform zu daru.

δρίος n. (für *δρεϝος*) pl. *τὰ δρία* Holz, Gehölz. + ksl. drěvo gen. drěves-e, drěva n. Holz, Baum. — goth. triu, Stamm triva n. Baum, Holz, vgl. lit. dervà f. Kienholz = an. tyr-r, dat. tyrvi m. Pechföhre, Kienbaum.

darp reissen, zerreissen (von dar durch p).

δρέπω, *δρύπ-τω*, *δόρπ-ο-ν* n. *δαρ-δάπτω* (für *δαρ-δραπ-τω*). + ags. treaf-lîc, molestus, gravis, ahd. trebanôn, tribulare.

dal spalten, zerreissen, behauen (aus dar).

δέλ-το-ς f. (Spalte, Spelte =) Schreibtafel, *δηλέομαι* zerstöre. + lat. dolium Fass s. dalu, dol-âre behauen, dol-êt, dolêre, dol-or Schmerz (= Reissen, Bohren), dêleo, dêlui, dêlêtum, dêlêre = *δηλέομαι*. + lit. dali-s f. ein Theil, del-cza f. (= del-tia) der abnehmende Mond, del-na f. flache Hand (vgl. darti von dar = dal), dylu, dil-ti sich abnutzen, stumpf werden. — ksl. dola f. Theil (von dělŭ = german. daila Theil zu scheiden) dla-nĭ f. Flachland, dly f. Fass vgl. dalu. — ahd. zol, zollo m. Klotz, german. tel-da n. Vorhang, Zelt (eigentlich wohl Schicht, Spelte, wie *δέλ-το-ς*).

Die Nebenform zu dar, sskr. dal, dalati bersten ist unabhängig vom europäischen dal, lange nach der Periode der arischen Spracheinheit entstanden.

dalu (oder ähnlich) Fass, Gefäss.

lat. dol-iu-m n. Fass. + ksl. delŭva, dly g. dlŭve f. Fass. Von dal = dar spalten.

Vgl. z. B. sskr. darvi Löffel (der Löffel ist ursprünglich ein Fässchen mit einem Stiele).

Von dar schlafen:

darm, darmiati schlafen, aus dar, dra schlafen.

lat. dormio, dormîre schlafen. + ksl. drěm-l-ją, drěm-ati schlafen.

dar thun, arbeiten.

δράω, *δράσω*, *ἔδρασα* thun, thätig sein, *δρα-σ-τήρ*, *δρασ-τικό-ς*, *δρη-σ-μο-σύνη*, *δρᾶ-μα*. + lit. dar-au, dar-yti machen, thun, dar-ba-s m. Arbeit, Werk, Thun (davon dirb-ti arbeiten, wie tuk-ti fett werden von tauka-s = ksl. tukŭ Fett, Wz. tu schwellen).

Vgl. altpersisch duvar thun, machen (?), sskr. dravasya geschäftigt sein gehört zu arisch dru laufen, eilen.

duk, daukati führen, ziehen, Weiterbildung von du durch k.

lat. dûco, alt douco, dûcere führen, ziehen, dux, dŭc-is m. Führer. + goth. tiuhan, tauh, ahd. ziohan, nhd. ziehen, zog, gezogen, mhd. zoc m. Zug, as. heri-togo, ahd. heri-zogo m. Heerführer, Herzog. Vgl. gr. διώκω für διϝ-ωκ-, eine jüngere Bildung aus denselben Elementen. Griech. vielleicht in δαι-δύσ-σεσθαι, ἕλκεσθαι (Hesych.) ἐν-δυκ-έως.

dukâya ziehen.

lat. ê-ducâre erziehen. + an. toga, togadha ziehen, reissen, ahd. zogôn, zocôn, mhd. zogen, ziehen, reissen. Eigentlich Denominal von duka Zug.

dukti f. nom. act. von duk.

lat. ducti-m adv. zugweise, in-ducti-ôn- f. u. a. + ahd. mhd. zuht f. 2 das Ziehen, Zucht, nhd. Zucht f.

ad-duk, addaukati, adducere (ad+duk).

lat. ad-duco, adduxi, adductum, adducere. + goth. at-tiuhan herziehen, herbringen.

Zu dvi zwei:

dvis auseinander, entzwei, vgl. ig. dvis zweimal.

lat. dis- in dis-cerpere u. s. w. auseinander. + goth. tvis- in tvis-standan (auseinander stehen =) sich trennen, Abschied nehmen, tvis-stass f. Zwiespalt, Uneinigkeit.

DH.

Zu dhâ setzen, vgl. sskr. garbham dhâ empfangen, gebären.

dhâla, dhâlia m. Sohn.

lat. filiu-s m., filia f. Sohn, Tochter, umbr. fêliu- das Junge. + lett. dêl-a-s m. Sohn, lit. pirm-dély-s m. Erstgeburt von Thieren, pirm-délė f. eine Kuh, die zum ersten Male gekalbt, vgl. ksl. dě-tĭ f. Kinder, dět-ę Kind. Vgl. auch lett. dîle d. i. dîlja, dîlite f. Säugling vom jungen Vieh, dîlja entspricht ganz dem umbr. fêliu. Alle diese Wörter, wozu auch lat. fê-cundu-s, fê-l-ix fruchtbar, fê-mina Weib, ksl. děva f. Mädchen, Weib, fê-nus n. Ertrag, fê-tu-s fruchtbar, schwanger, trächtig, fê-tu-s m. das Gebären gehören sämmtlich zu dhâ setzen, in der Bedeutung, die auch im Sanskrit entwickelt ist: Frucht tragen, sowohl empfangen als gebären, vgl. sskr. garbham dhâ Leibesfrucht tragen, schwanger sein.
Sehr ansprechend ist auch die Gleichsetzung von lat. fîo fieri mit dem sskr. pass. dhîyate wird gesetzt, gemacht.

Von dhâ säugen:

1. dhadha Milch.

altpreuss. dada-n acc. Milch.
Vgl. sskr. dadhan, dadhi n. Milch.

2. dhâdha m., dhadhâ f. Brustwarze, Zitze, Mutterbrust von ig. dhadh saugen, aus dha.

τιτθό-ς m. Zitze, Mutterbrust, τίτθη f. Amme. + ahd. tutto, tuto m., tuttâ, tutâ f. Zitze, Brust.

dhalâ, dhâlâ f. Zitze, Euter, Mutterbrust, von dhâ säugen.

θηλή f. Zitze, Euter, θηλ-άζω sauge. — lat. fellâre, besser fêlâre saugen. + ahd. tila f. Zitze, Euter, tillî für til-ilî ist dazu Deminutiv. Vgl. sskr dhâraṇa m. du. die beiden Brüste des Weibes (oder von dhar? cf. payo-dhara aus payas und dhara enthaltend, mamma) und θηλόνη f. Amme. Hierzu auch lit. dėlė f. Blutigel („saugender") vgl. αἰγο-θήλα-ς m. Ziegenmelker (Vogel).

dhag scharf sein, stechen; scharf machen, wetzen.

θήγ-ω schärfe, wetze, θηγ-αλέο-ς scharf. + lit. dag-y-s m. Dorn, Klette, dĕg-ti stechen, dyg-uli-s m. Stachel, Stich. Hierher auch gäl. dag, brit. dag, dag-er Dolch, woher engl. dag, dagger, mlat. daga, dagger, daggerius, mhd. degen m. Dolch, nhd. Degen.

dhâdha m., dhâdhâ f. Kosewort für ältere Verwandte, wohl mit Anklang an dhâ, dhadh säugen.

τήθη f. Grossmutter, τηθ-ί-ς f. Tante. + lit. dĕ́da-s m. Greis, Oheim, Vaters Bruder, dĕ́dė f. Tante. — ksl. dĕdŭ m. Grossvater. Vgl. θε-ῖο-ς m. Oheim, ohne Reduplication.

dhâdhiâ f. Mütterchen, von dhâdha.

τηθία f. Mütterchen, Anrede an alte Frauen. + lit. dėdė f. ein altes Weib, Grossmütterchen, Tante.

dhan schlagen.

θείνω (= θεν-ιω) schlage, θέν-αρ Flachhand. — lat. fen-dere in of-fendere, de-fendere. + germanisch dena Flachhand, dentan, dant schlagen.

dhenra flache Hand.

θέναρ n. flache Hand. + ahd. tënar m. tënrâ f., mhd. tëner m. flache Hand. θέναρ aus dhenra, wie ἔαρ, vêr aus vasra Frühling, ἔαρ Blut, lat. assir aus asra.

dhand, dhendati schlagen (aus dhan, θείνω durch d weitergebildet).

lat. fend in of-fendo, dê-fendo, fendi, fensum, fendere, fê-nu-m n. (für fend-nu-m) Heu (wird „gehauen" vgl. lit. piauti schlagen, mähen, an. slâ heyinn Heu mähen, slâttr das Mähen). + an. detta, datt, duttum, dottinn schwer und hart niederfallen, datta, adha schlagen, intrs. (Herz), ags. dynt m. ictus, engl. dint Schlag.

dhabh, dhab passen, fügen, schmücken.

lat. faber künstlich, geschickt, kunstreich, fab-re, af-fab-re zierlich, fab-er m. Werkmeister, Bildner. + lit. dab-sz-nù-s zierlich, dab-inti schmücken. — ksl. dob-a f. opportunitas, po-doba f., decor, dob-rŭ schön, gut. — goth. dab-an, dôb passen in ga-dab-an unpers. es begegnet, widerfährt, es geziemt, ga-dôb-a-s schicklich, passend, ahd. taph-ar, mhd. tapf-er fest, gewichtig, stramm, tapfer. Mit lat. faber in fabre zierlich scheint ksl. dobrŭ schön, gut identisch, ahd taphar will in Form und Bedeutung nicht recht dazu passen, doch vgl. ksl. dob-lĭ (d. i. dob-ja-s) stark, tüchtig. — Vgl. auch *θιβρόν· τρυφερόν, καλόν, σεμνόν, ἁπαλόν* bei Hesych.

dhabhra passend, schön, zierlich.

faber künstlich, m. Werkmeister, Künstler. — *θιβρό-ς* schön, zierlich, prächtig. + ksl. dobrŭ schön, gut, trefflich, vgl. ahd. taphar stramm, tüchtig, tapfer.

Von dhal = dhar:

dhala m. Grube, Tiefe, Thal, von dhar.

θόλο-ς m. Tiefbau, Grube, Kammer. + ksl. dolŭ m. Grube, Tiefe, dolu advb. unten. — goth. dal-a n. Grube, Tiefe, Thal, dalath advb. abwärts, zu thal.

Vgl. sskr. dhâra m. Tiefe (nicht belegt), dharuṇa n. Stütze, Grundlage, Grund, Tiefe.

dhig, dheigati stechen (aus dhag stechen).

lat. fîgo, fixi, fixum, fîgere, fî-bula; Grundbedeutung; stechen, transfîgere heisst durchstechen, durchbohren, aus stechen: feststecken, heften. + lit. dig-sni-s m. ein Stich mit der Nadel, dyg-u-s stachlig, scharf, spitzig, dyg-uly-s m. Stachel, Dorn; Stich, dygė f. Stechbüttel, Stichling (Fisch), dëg-ti stechen unpersönl. daig-yti stechen. — mhd. dik, nhd. Deich (ndd. Form) und Teich m. (= Ausstich).

Der Zusammenstellung von fîgere mit *σφίγγειν* (für *σφιγκ* vgl. *Φίκ-ιον ὄρος* böot. = *Σφίγγιον ὄρος* Sphinxberg) stehen schon die Bedeutungen entgegen: fîgere stechen und *σφίγγειν* schnüren.

Erwachsen aus dhag stechen vgl. lit. dag-y-s Klette, Dorn neben dyg-uli-s Dorn; auch *θιγγάνω, θιγεῖν* berühren liegt nahe, vgl. dhag.

dhval verwirren, hemmen, triegen (aus dhvar).

θολός trübe, verwirrt m. Schmutz, Wirniss, *θολερό-ς* trübe. — lat. fallo, fefelli; falsum, fallere täuschen, triegen nach Corssen (wohl nicht =

σφάλλω, da graecoitalischer Anlaut sf aus sp nicht anzunehmen ist). + goth. dval-a-s thöricht, toll, ags. dvolma m. Verwirrung, Chaos, goth. dvalmôn thöricht, wahnsinnig sein, an. dul f. Einbildung, Wahn, dvali m. Betäubung, Schlaf, Tod, as. for-dwelan, ags. ga-dwelan, errare, in errorem duci (= fallere), ahd. twëlan, torpere, sopiri, cessare iu gi-, ar-twëlan; an. dvöl f. das Verweilen, Ausruhen, davon an. dvelja, dval-da aufhalten, hemmen, as. bi-dwelian, ags. dwellan, engl. dwell, ahd. twaljan, twellan, mhd. twellen, tweln aufhalten, verzögern, sich aufhalten, zögern, weilen.

dhvala verwirrt.

θολό-ς trübe, verwirrt m. Schmutz, Wirrniss, θολερό-ς trübe. + goth. dval-a-s thöricht, toll, dvala Narr, ags. dvol-ma m. Verwirrung, Chaos, goth. dvalm-ôn thöricht, wahnsinnig sein.

N.

nâ, nâyati schnüren, knüpfen.

νέω spinne, νῆ-μα n. Gespinnst. — lat. neo, nêre spinnen, nê-men n. Gespinnst. + ahd. nâ-an, nâjan nähen, goth. nê-thla f., ahd. nâdela, nâdla f. = nhd. Nadel. + lit. ny-ti-s f. Einschlagfaden. — ksl. ni-tĭ f. funiculus, ništa (= nitja) f. filium. Der Anklang von lat. natrix f. Wasserschlange an goth. nadr-a-s m., an. nadhr m., nadhra f., ahd. natarâ, natrâ f. Natter scheint bloss zufällig. natrix ist wohl ohne Zweifel als anguis natrix schwimmende Schlange aufzufassen, also von latein. nare schwimmen, Grundform snâ abzuleiten, wogegen nadra-, zum deutschen nâjan schnüren = latein. nêre spinnen gehören wird, wie anguis = ig. aghi, europ. anghi zu lat. angere = ig. angh, agh schnüren.

naḳ tragen, bringen aus naḳ erreichen, erlangen, gleichsam Causale vgl. sskr. naçaya bringen.

ἐ-νεκ-, ἤνεγκ-ον, ἤνεγκ-α, ἐ-νή-νοχ-α, ἠνέχ-θην tragen. + lit. nesz-ù, nesz-ti, ksl. nes-ą, nes-ti tragen, lit. nasz-tà f. Last. S. Curtius 3, 288.

nagta, nagata nackt.

altirisch nocht, cambr. noeth, aremor. noaz nackt. + goth. naqath-s, an. nökkvidh-r nackt. Vgl. ig. nagna nackt.

Von nebhas νέφος:

nebhala Nebel, Dunst, Gewölk.

νεφέλη f. Nebel, Wolke. — lat. nebula f. Nebel, Wolke. — altirisch nél, neuirisch néal Wolke, cambr. nywl, nebula. + an. nifl- in nifl-heim-r Nebelheim, as. nebhal, ahd. nëbul, nëpal, nhd. Nebel m.

nebhra und nebhran m. Niere.

νεφρό-ς m. Niere. — lat. nefr-ôn-es, pränestinisch nebrun-din-es pl. Nieren,

Hodeu. + ahd. nioro, niero m. Niere ist etwas entstellt, wie z. B. auch an. bjôr Biber neben bifr, Grundform bhebhru.

Von nabha Nabel:

nabhala m. Nabel.

ὄμφαλο-ς m. Nabel. — lat. umbil-îcu-s. + an. nafli, ags. nafela, ahd. nabalo, napalo, nhd. Nabel m.

Vgl. sskr. nâbhîla n. Schamgegend, Nabel, nâbhila adj. zu nâbhi Nabel.

Von nevan neun:

nevanta der neunte.

ἔνvατο-ς, ἔνατο-ς (für ἐ-νεϝατο-ς) der neunte. + lit. devynta-s, preuss. newînt-s der neunte. — goth. niunda = nhd. neunte.

1. nik naikayati Getreide schwingen, reinigen.

νίκ-λο-ν· τὸ λίκνον. νεῖκ-λον· τὸ λίκνον. νεικητήϱ· λικμητήϱ Μεγαϱεῖς, dazu λίκ-νον, λίκ-μο-ς Getreideschwinge, λικμᾶν Getreide schwingen. + lit. nĕkóju, nĕkó-ti Getreide in einer Mulde schwingen, um es von Staub und Spreu zu befreien, lett. nĕkát dass. Nach S. Bugge in Curtius' Studien IV, 2, 336.

Das Thema naikâyati ergiebt sich aus νεικητήϱ (von νεικαω) = lit. nĕkóju.

2. nik zwinken, die Augen schliessen.

lat. conîveo, nîvi, nixi, êre die Augen schliessen, conîvula occulta; nico, nicere winken, nict-âre zwinken. + ksl. po-nikŭ m. oculi demissi, po-nicą po-nicati oculos demittere, po-niknq po-nik-nąti pronum esse, oculos demittere, deorsum, pronum spectare, ponikva locus, ubi fluvius sub terra absconditur.

P.

pan pen nähren, Nebenform zu pa hüten, weiden.

gr. dial. παν-ία f. Fülle, πάν-ιο-ς voll. — lat. pân-i-s m., pĕn-us n. Nahrung, Vorrath. + lit. pen-ù, pen-ĕti nähren, mästen. Dazu πᾶς.

pena Futter, Vorrath.

lat. penu-m n. penu n. penus ûs m. und penus g. penoris n. Speisevorrath. + lit. pena-s m. Frass, Speise der Thiere, Mastung, penù penĕti ernähren, füttern, mästen, penė-ta-s gefüttert, gemästet, penėtoji-s Ernährer, penoka-s alumnus, penukszlą-s m. la f. Speise, Nahrung, Mast.

pataya pâtaya nähren (aus dem part. pata gebildet).

πατέομαι, πασ-σάμενος, πέ-πασ-μαι sich nähren. + ksl. pitayą pitati nähren, aufziehen. — goth. fôd-jan nähren, fôd-ra n. Futter, germ. fôstra n. Ernährung.

Zu pa hüten:

pana pâna m. pâniâ f. Herr, Herrin.

ποινα in δέσποινα f. Hausherrin. + lit. pona-s m. — ksl. panŭ (nach Miklosich aus dem Polnischen), böhm. pan m. Herr, lit. ponė d. i. ponja Herrin, Fräulein. Vgl. zend. pâna hütend, wahrend, z. B. in râna-pâna m. (Bein schützend) Beinschiene.

paiman m. Hirt, von pâ hüten.

ποιμήν m. Hirt. + lit. pëmů, g. pëmèn-s m. Hirt.

(Von pâ vgl. sskr. pâ trocknen oder zu spa hauchen?)

pâna Brand.

πᾱνό-ς m. Brand, Fackel. + altpreuss. V. panno f. Feuer, panustaclo Feuerstahl. — goth. fôn Feuer (funa zu sskr. pavana?)

pak̦, pek̦ati raufen, kämmen, scheeren.

πέκω, πείκω, πέκτω scheeren, kämmen = lat. pecto pect-ĕre, pect-en Kamm. + lit. peszù, pèszti raufen, rupfen. — ahd. fah-s m. Haar. Auch das deutsche fechten, focht gehört hierher.

(Von pan pa = span spa spinnen, ziehen?)

pana, pâna m. Faden, Gewebe, Gewand.

πηνό-ς dor. πᾱνό-ς m. Faden, Gewebe. — lat. pannu-s (pânu-s) m. Tuch. + ksl. o-pona f. aulaeum, velum. — goth. fana m. Zeug, Tuch, ags. fana m. Zeug, Tuch, ags. fana m. Fahne, ähnlich ist sskr. dhvaja m. Fahne unser nd. dôk, an. dûk-r, ahd. tuoh m. n. (a-Stamm) Tuch.

pap, pamp aufblasen, aufdinsen.

πομφ-ό-ς m. πέμφ-ι-ς, πομφ-όλυξ f. Blase. — lat. pamp-inu-s m. Weinlaub, pap-ula Bläschen. + lit. pàmp-ti aufdinsen, dick werden, pampala-s aufgedunsen, dick, pamp-ly-s dicker Kerl, vgl. an. fîfl (aus femfla) m. Riese, Tölpel, Narr = ags. fîfel n. Seeungethüm, Riese.
Vgl. sskr. pippalâ m. Beere (Pfeffer, daher πέπερι, piper Pfeffer) pippalaka n. Brustwarze, piplu m. Blatter, Mal, pupphula Blähung.

Zu pra πρό:

prâva frühe (von pra).

πρωΐ adv. frühe, πρώ-ιο-ς, πρωΐ-ιζο-ς adj. frühe. + ahd. fruo, mhd. vruo adv. frühe, früh am Tage, ahd. fruoji, mhd. vrüeje adj. früh, zeitig (= πρώιο-ς), ahd. fruo-î f. die Frühe.

par pariati zutheilen, spenden, bringen, gebären.

ἔ-πορ-ον spendete, schenkte, υἱόν gebar, πέ-πρω-ται ist zugetheilt, verhängt; πόρ-ι-ς, πόρ-τι-ς, πόρ-ταξ m. f. Kalb, Färse; junger Mann, junge Frau. — lat. pario peperi partum parere verschaffen, gebären, par-tu-s m.

puer-pera, parâre verschaffen, parêre zur Stelle sein, pars tis f. Theil, partîri theilen, por-tio f. Antheil. + lit. periu peréti brüten, hecken, pere-klė f. Bruthenne, pera-s m. Brut (besonders der Bienen).

Vgl. sskr. par pṛṇâti parti piparti (füllen) nähren, aufziehen, spenden, schenken, ved. a-pṛṇant nicht spendend, geizig.

Das alte ig. Verb par füllen, spenden, aufziehen hat sich auf europäischem Boden der Art gespalten, dass für die Bedeutung „spenden, aufziehen" (πορεῖν parere) die Form par verblieb, dagegen „füllen" von da an pal hiess.

parti f. Theil, Seite.

lat. pars, parti-um f. Theil, Seite. + ksl. platĭ m. f. Theil, Seite, lit. palti-s f. heisst speciell Speckseite.

parsi Farr, Färse.

πόρι-ς (für ποῥῥι- πορσι?) f. πόρτι-ς f. πόρταξ f. Kalb, Färse. + ahd. far, pl. farrî, mhd. far m. und ahd. farro m. Farr, junger Stier, mhd. ferse f. Färse.

Mit πόρταξ vgl. übrigens auch sskr. pṛthuka, prathuka m. Kind, Knabe, Junges eines Thieres, das von pṛthu breit wohl ganz zu trennen ist.

Hierher gehört auch goth. frast-i-s Kind, Nachkomme (und fraiva- n. Same?).

par prâ wehen, sprühen, lodern, flammen.

πίμ-πρη-μι blasen. lodern, brennen, πρῆ-σαι, ἀνα-πρῆσαι, πρηστήρ, πρῆστι-ς, πρή-θω, εὔ-πρησ-το-ς s. Curtius' Studien III, 228. + lit. pel-ena-s m. Heerd, plè-ny-s m. Flockasche, plėn-iti lodern. — ksl. pal-ją, pal-iti brennen, pla-my Brand s. prâman, pla-nąti verbrennen, intrs. pla-polnikŭ flammend. Kann durch die Bedeutung „blasen" mit ig. par füllen zusammenhängen, vgl. sskr. pûrta gefüllt, sodann mit Luft gefüllt, aufgeblasen, çankham par eine Muschel (füllen =) blasen.

Vgl. auch ksl. prachŭ (= prasa-s) m. Schutt, Staub, Pulver, russisch porochŭ m. Pulver mit sskr. purîsha (aus parasa?) n. Dunst, Staub, Schutt; Unrath.

prâman m. n. (Sturm) Brand von par, prâ blasen, brennen.

πρῆσμα n. Brand, πρημαίνω für πρημαν-jω heftig wehen. + ksl. plamy gen. plamen-e m. Brand.

Von pal. voll werden = auswachsen:

pala, pâla m. Fohlen.

πῶλο-ς m. Fohlen, junges Pferd, Pferd. — lat. pullu-s wohl für put-lu-s, vgl. putu-s, putil-lu-s und s. puta. + germ. folan in an. foli, goth. fula, as. fola, ahd. folo, mhd. vole m., nhd. Fohlen, und german. folja in an. fyl, ahd. fuli, mhd. vüli n. Füllen.

Von pal beschütten:

pelna Haut, Fell.

πέλλα f. (für πελνα?) Haut, vgl. ἄ-πελο-ς hautlos, unverharscht, ἐρυσί-πελας Hautröthe. — lat. pelli-s f. (für pelni-s) Haut. + lit. plėne = plėn-ja f. Haut, Netzhaut. — preuss V. pleyni-s Hirnhaut. — goth. filla (für filna-) n. Fell. Sskr pura n. Fell ist unbelegt. Goth. ll ist immer = ln.

pelman, pelma Haut, Fell.

πέλμα n. Sohle, μονό-πελμο-ς mit einer Sandale. + ags. film m. Haut, engl. film, ags. filmen membrana, altfriesisch filmene f. Haut.

pelva Haut.

gr. in ἐπί-πλοϝο-ς, ἐπί-πλοο-ς m. Netzhaut, vgl. ἐπιπολή Oberfläche. + lit. plėvė́ (= plevja) f. feine Haut, Membrane, Netzhaut. plėvė aus pelve, pilve wie plėnė aus pilna und kreiva-s krumm aus (kirva-s) = lat. curvu-s.

plâman n. Füllung, sodann Same, von plâ füllen, schwängern

πλῆσμα n. Füllung, sodann Same, vgl. πεπλῆσθαι schwanger sein. — lat. plê-men-tu-m n. Füllung. + ksl. plemę n. Same. Vgl. auch ksl. plodŭ m. Same und lit. pilna-s voll und schwanger (freilich unedel).

parka m. Schwein, Ferkel.

lat. porcu-s m. + lit. pàrsza-s m. Ferkel, Schwein, vgl. ksl. prasę n. Ferkel. — ags. ferh, fearh, ahd. farh, farah, mhd. varch m. Ferkel, Ferkén. Vgl. lat. spurcu-s schmutzig.

parkalia Ferkel, demin. von (parkala) parka.

lat. porculu-s m. Ferkel, porcilia f. junge Sau. + lit. parszeli-s m. (ja-Stamm) Ferkel. — ahd. farheli n., mhd. värchel-în n. Ferkel.

parkîna vom Ferkel, vom Schwein.

porcînu-s vom Ferkel, vom Schwein, porcîna f. sc. caro Schweinefleisch. + lit. parszin-i-s vom Ferkel, parszëna f. Ferkelfleisch.

parka Furche.

ksl. porca f. Ackerbeet, Furche, porc-ul-êtu-m n. in Beete eingetheiltes Feld. + ahd. furh, furuh, mhd. vurch (i-Stamm) f. Furche, ahd. (furhjan) furhan, mhd. vurchen, nhd. furchen.

parp, palp schnarren, kreischen.

πιλιπαγμός· ποιά τις φωνή Hesych. — lat. pulp-âre kreischen vom Geier. + lit. parp-iu, parp-ti schnarren, parp-ly-s m. die Maulwurfsgrille, lit. plop-iu, plop-ti plärren, blarren.

-pala zusammengesetzt mit Zahlwörtern: -fach, -fältig.

lat. sim-plu-s, du-plu-s, tri-plu-s, vgl. ἁ-πλό-ς, ἁπλό-της, ἁπλο-σύνη, gewöhnlich ἁ-πλοϝο-ς, ἁ-πλόο-ς, ἁπλοῦς, διπλοῦς. + as. twi-fl-i, ahd. zwifal, zwi-val anceps, dubius, goth. tvei-fl-a-s, ahd. zwî-fal, mhd. zwî-vel m. Zweifel, Ungewissheit. Zend. a-bifra heisst nach Justi „unzweifelhaft", also bifra für dvipra = lat. duplu-s, ahd. zwifal?

-palta mit Zahlwörtern zusammengesetzt: -fältig, -fach.

δι-πλάσιο-ς, τρι-πλάσιο-ς u. s. w. + ahd mhd. zwi-falt, zweifältig, zwiefach, ahd. zwi-faltî f. duplicitas, drî-falt, mhd. drî-valt und drî-valt-ec dreifältig, ahd. drî-faltî, mhd. drî-valte, drî-valde f. Dreifaltigkeit. — goth. ain-falth-a-s einfältig, ain-falthei f. Einfältigkeit, fidur-falth-a-s vierfältig.

palma m. palmâ f. flache Hand.

παλάμη f. — lat. palmu-s m. palma f. flache Hand. — altirisch lám Hand (für p-lám = p-alm wie lán = p-lán = paln voll). + as. folmôs pl. m., ags. folm, ahd. folma f. flache Hand. Vielleicht von spal (= sskr. phal) aufthun.

Zu pal = πάλλω, lat. pello:

palm schüttern, erzittern.

πελεμ-ίζω erschüttern, zittern machen, med. pass. erbeben, schüttern. + an. fâlma incerto motu ferri, trepidare, goth. us-filman- erschrocken (= erschüttert), us-film-ein- f. Schrecken, Entsetzen, Staunen. Zu pal = πάλλω, lat. pello, Secundärthema wie darm schlafen zu dar. Zu πελεμ auch πόλεμ-ο-ς Krieg (Erschütterung).

pâlaya feilhalten, verkaufen, von par handeln, denom. von pâla feil.

πωλέω verkaufe. + an. fal-r, ahd. fal-i, fâl-i, feil-i feil, verkäuflich, ahd. fâljan, feiljan, mhd. feilen, verkaufen.

Von pi schwellen:

pîd strotzen, quellen, Weiterbildung von pi durch d.

πῖδ-ύ-ω quellen, πολυ-πίδαξ quellreich. + an. feit-r, as. fêt, mhd. veiz fett, mhd. veiz n. Fett, an. feita (= fait-ja), mhd. veizen fett machen, dazu part. pf. ahd. feizit, mhd. veizt, nhd. feist. Wie sich dazu ags. fât, engl. fat, nhd. fett, Fett verhält, ist nicht klar.

Von pi hassen, anfeinden:

pik verdriessen.

lat. pig-et, pê-jor (für pêc-jor) pês-simu-s (aus pejes-timu-s) pêcâre (peccâre). + lit. pik-ta-s übel, böse, schlecht, paika-s unnütz,

dumm, paikóju paikóti halsstarrig sein. — ags. faeh-dhu f. = ahd. fêhida, mhd. vêhede, nhd. Fehde f., ags. ge-fic'n. dolus, fraus, german. faik-na n. Schlimmes, Böses.
Offenbar von pi hassen durch k abgeleitet.

pik, pikya m. f. Pech.

πίσσα f. (= πικjα) Pech. — lat. pix, pic-is f. Pech. + lit. piki-s m. Stamm pikja- Pech. + ksl. pĭklŭ, auch pĭc-ĭlŭ m. Pech.
Vgl. sskr. picchâ f. (d. i. piskâ) Schleim, Schmier aus Pflanzen, Gummi, picchila schleimig.

pîp piepen, pfeifen, vielleicht im Zusammenhang mit pamp pap aufblasen, oder onomatopoetisch.

πῖπ-ο-ς, πίππ-ο-ς m. junger Vogel, πῖπ-ώ f., πίπ-ρα f., πίφ-ιγξ m. und πιφ-αλλί-ς f. Namen von Vögeln. — lat. pîp-are piepen, wimmern, pîp-iôn m. ein Piepvogel, pîp-ulu-s m. Wimmern, Lärmen, davon pīpil-are piepen, wimmern. + lit. pēp-alà f. die Wachtel, preuss. pipali-ns acc. pl. Vögel.
Vgl. sskr. pippakâ f. pippîka m. pippala Namen von Vögeln.

pisyati praes. zu pis pinsere.

πτίσσω (d. i. πτισ-jω) stampfe, enthülse. + ksl. pĭšą (= pĭsją) stampfe.

pisana n. Graupen, von ig. pis pinsere.

πτίσανο-ν n. πτισάνη f. Graupen. + ksl. pĭšeno n. (d. i. pĭs+j-eno = eno) Graupen, ἄλφιτα.

piska m. Fisch.

lat. pisci-s Fisch, wohl aus älterem a-Stamm. — altirisch iasc (d. i. êsc [= p-êsc] mit Dehnung vor Doppelconsonanz), irisch, gälisch iasg m. Fisch. + goth. fisk-a-s, as. fisk, ahd. fisc, mhd. visch m. Fisch.
Vgl. sskr. picchâ (= piskâ) Feder? (= Flosse = Fisch?)

piskâya fischen, denom. von piska.

lat. piscor, piscâri fischen. + goth. fiskôn, ahd. fiscôn, mhd. vischen, fischen.

piskâria (zum Fisch gehörend) m. Fischer.

piscârius zum Fisch gehörig, m. Fischer. + as. fiskâri, ahd. fiscâri, mhd. vischaere m. Fischer.

piskîna vom Fisch, fischen, adj. zu piska.

lat. piscîna sc. lacus Fischteich, eigentlich fem. eines adj. piscinus. + mhd. vischîn fischen, von Fisch.

1. pu schlagen, hauen, praes. pavia.

παίω (für παϝjω) παί-σω = lat. pavio, pavîre, de-puvere, pavî-mentu-m Estrich. + lit. piauju, piau-ti schneiden, mähen, schlachten.
Vgl. sskr. pavi m. Beschlag, Radschiene, pavîra m. Lanze, pavîru m. Donnerkeil (?)

Von pu reinigen:

1. pûra m. Weizen.

πυρό-ς m. Weizen. + ksl. pyro n. Spelt, ὄλυρα. — lett. pûrji Weizen, lit. pura-i pl. m. Winterweizen, altpreuss. V. pure heisst Trespe (gleichsam Wildweizen?) Vgl. sskr. pûra m. ein Kuchen? Wohl das „reine" Getreide, vgl. lat. pûru-s.

pûrîna adj., von pûra.

πύρινο-ς von Weizen. — ksl. pyrěnŭ von pyro Spelt.

2. pûra n. Feuer, von pû rein, hell machen.

πῦρ, dialectisch πούϊρ n. pl. πυρά Feuer. — oskisch pir Feuer. + an. fŷr, as. fiur, ahd. fiur, fuir, mhd. viur n. (a-Stamm) Feuer. Vgl. lat. pûru-s rein, blank? und armenisch hhûr Feuer? (armenisch hh = p).
Vgl. sskr. pavana Feuer und goth. fu-na m. Feuer, fun-isk-a-s feurig.
Die deutschen Formen beruhen auf Gunirung.

pûrîna feurig, von Feuer, adj. zu 2 pûra.

πύρινο-ς feurig, von Feuer. + ahd. fiurîn feurig, von Feuer.

Von einer Basis pu:

pava wenig, gering, klein.

παϝ-ιδ, παῖς, παίς m. f. Kind, παῦ-ρο-ς wenig. — lat. puer, puella, pau-cu-s, pau-per, pau-lu-s (für pauxlu-s vgl. pauxillu-s). + goth. fau-s, pl. favai wenige, ahd. fao, faoêr, fowêr wenig, selten, engl. few wenig.

puta m. Kind, Junges, Küken.

lat. putu-s, pul-lu-s (für put-lu-s), putillu-s. + lit. put put ruft man die Küchlein, putyti-s m. Küchlein, pauta-s m. Ei (jetzt nur Hode). — ksl. pŭta f., pŭtachŭ m. Vogel, pŭtenĭčĭ m. Küchlein, pŭtica f. Vogel, pŭtŭka f. und pŭtištĭ m. kleiner Vogel. — nhd. mit put put lockt man die Küchlein, vgl. Put-hühnchen, Put-chen, vielleicht unverschobene Lallworte.
Vgl. sskr. putra m. Kind, Sohn, pota m. Thierjunges (= lit. pauta-s Ei).

pûkâ f. Fichte.

πεύκη f. Fichte, Föhre. + lit. pusz-i-s m. Fichte. — ahd. fiuh-ta f. Fichte (mit eingeschobenem t). Sskr. pûga m. heisst Betelnusspalme. — Preuss. V. pense Kienbaum ist mit W. Burda, Beiträge VI, 3, 353 gewiss peuse zu lesen. — lit. puszi-s wohl = puksi-s, πύξος Buchs.

pûkîna fichten, von der Fichte, pûkâ.

πεύκινο-ς fichten. + lit. puszin-i-s fichten. — mhd. fiehtîn fichten.

1. plak und plag schlagen; (sich schlagen =) wehklagen.

πλήσσω = πληκ-jω schlage, πληγ-ή f. Schlag. — lat. plang-o klage, plâg-a f. Schlag. + lit. plák-u, plak-ti schlagen, plėk-à und plėg-à f. Schlag, plėk-iu schlage. — ksl. plač-ą, plak-ati klagen. — goth. flêk-an, fai-flôk beklagen, ahd. fluoh, mhd. vluoch m. Fluch, ahd. fluochôn, fluochên, mhd. vluochen fluchen.

plaga Fleck, Flick.

lat. plaga f. Netz, Garn; Teppich; Gegend, Strich, plagula f. Toga „flecken“ (es waren zwei), Blatt Papier, Teppich. + an. flekk-r m. Fleck, ahd. flëc, flëch, mhd. vlëc m. st. und ahd. flëcco, mhd. vlëcke schw. m. Stück Zeug, Lappen, Stück; Platz, Ort; Stück Eingeweide; Schlag; Fleck, Beschmutzung. Von plag = plak schlagen.

plâkâ, plâgâ f. Schlag, von 1 plak.

πληγή f. Schlag. — lat. plâga f. Schlag. + lit. plėkà und plėgà f. Schlag; πλήσσω = πληκjω schlage = lit. plėkiu schlage.

2. plak, plektati flechten.

πλέκ-ω, ἐ-πλάκ-ην flechten, πλόκ-αμο-ς m. Locke. — lat. plecto flechte, sup-plex, plica, plicâre. + ksl. plet-ą, ples-ti flechten. — goth. flahta f. Flechte, ahd. flëhtan, flaht, nhd. flechten, flocht, geflochten, ahd. flah-s, nhd. Flachs m. Vgl. sskr. praç-na m. Geflecht, geflochtener Korb?

plaktâ f. Geflecht.

πλεκτή f. Geflecht, Seil, Netz. + goth. flah-ta f. Flechte.

plag hin und her zucken, flackern, aus ig. sparg = sskr. sphûrj.

πλάζομαι für πλαγ-jομαι hin und her ziehen, irren. + ags. flac-or, volitans, engl. to flacker, flicker, nhd. flackern. — ksl. plŭzą, plŭz-ěti, labi, repere, plaz-ivŭ, lubricus, plězą, plěs-ti kriechen.

plâra m. Flur, Estrich.

irisch gaelisch lár (d. i. p-lâr) fundus, solum, cambr. laur, llawr, lor, solum, pavimentum. + an. flôr-r g. flôr-s pl. ar m. Steinfussboden, ags. flôr m. f. Estrich, engl. floor; mhd. vluor st. m., nhd. Flur f. Zu einem Verb plâ schlagen vgl. lit. plo-ti schlagen, klatschen, plo-na-s schmal, flach, plo-nė f. Kuchen, Fladen (und auch lat. plâ-nu-s eben? das man freilich auch zu plak schlagen (vgl. deutsch „flach“) stellen kann). — Richtiger vielleicht zu plâ = pal auffüllen, aufschütten.

plinda Stein.

πλίνθο-ς f. Ziegel. + ags. flint, ahd. (flinz) flins, vlins m. Kiesel, Stein (lit. plytà, ksl. plinŭta f. Ziegel ist aus dem Griechischen bloss entlehnt s. Miklosich s. v. plinŭta).

B.

baitâ f. Rock.

βαίτη f. Hirtenkleid aus Fellen. + goth. paida f. Rock, mhd. pfeit f. Hemd, hemdähnliches Kleidungsstück.
Finnisch paita Hemd ist nach W. Thomsen „Ueber den Einfluss der germanischen Sprachen auf die finnisch-lappischen" S. 159 aus dem Deutschen entlehnt.

Zu bab Tonwort:

bambaya Getös machen.

βόμβο-ς m. βομβέω. + lett. bambáju, bambát ein hohlklingendes Getöse machen, lit. bambėti in den Bart brummen.

bambuli Wasserblase.

βομβυλί-ς f. Wasserblase. + lit. bumbulý-s m. Wasserblase. Vgl. auch lat. babulu-s plappernd, βομβύλ-ιο-ς Hummel mit lett. bambal-s = lit. bimbala-s m. Käfer.

babkâ f. Beere.

lat. bacca, bâca f. Beere. + lit. bapka-s m. und bapka f. die Lorbeere (nach Nesselmann auch babka-s gesprochen).

bâbâ f. alte Frau, Amme, Lallwort.

Βαβώ f. ein Kindergespenst, Βαύβω f. Amme der Demeter. + lit. bóba f. alte Frau. — ksl. baba. — mhd. bâbe, bôbe f. Alte, Mutter (vgl. den sskr. Eigennamen bâbâ f. sowie den lat. Baba m.).

bardhâ f. Bart.

lat. barba f. Bart. + lit. barzdà f. Bart (mit eingeschobenem s). — ksl. brada f. altpreuss. bordu-s Bart. — ags. beard, ahd. bart, part, nhd. Bart m. (i-Stamm). Lat. barba verlangt bardhâ, deutsch bard, bhardhâ als Grundform.

bhardhâta, barbatus, von bardhâ.

lat. barbâtu-s bärtig. + lit. barzdóta-s. — ksl. bradatŭ bärtig.

bars schreien.

lat. barr-u-s m., barr-îre, barrî-tu-s St. bars. + ksl. brešą = bres-ją, brech-ati latrare, brech-anije n. clamor, St. bres = bars.

basd, besdati stänkern, fisten.

βδέω, βδέσω, Stamm βδεσ-, dass. βδε-λυρό-ς scheusslich. + lit. bezdu, bezd-ėti stänkern, bezd-alu-s m. Stänkerer, aber mhd. fist m. Fist zu an. fisa, feis pedere. Vielleicht in etymologischem Zusammenhange mit sskr. bhasad f. Hintertheil oder bhas-trâ f. Blasbalg.

basdala m. Stank, Fist, von basd.

βδόλο-ς (für *βδοσλο-ς*) m. Stank, Fist. + lit. bezdala-s m. Stank, Fist.

bub, baub brüllen, brummen, von dumpfen Tönen, besonders vom Tone der Rohrdommel.

βαύβ-υκες· πελεκᾶνες Hesych. — lat. bubĕre vom Tone der Rohrdommel, bûb-ôn- m. Uhu, bûf-ôn- m. Kröte, baub-âri bellen. + lit. bub-au-ti dumpf brüllen, bub-enti leise donnern, bub-ly-s, baub-ly-s m. Rohrdommel, baub-ju, baub-ti brüllen, brummen. Vgl. nd. pupen, pedere, mhd. pumpern dumpfe Töne hervorbringen.

blakta Wanze.

lat. blatta f. (wohl für blacta) Wanze, Schabe. + lett. blakt-i-s f. Wanze, Schabe, vgl. lit. blak-ė (= blak-ja) f. Wanze, Schabe. blatta aus blac-ta, wie natta Walker aus nac-ta (= dorisch *νάκ-τα-ς* Walker, vgl. *νάσσω*, *νακ-τό-ς*).

BH.

Zu bhag *φαγεῖν*:

bhâga f. Buche, eigentlich Essbaum, von bhag *φαγεῖν*, oder bhag brechen.

φηγό-ς f. Speiseiche. — lat. fâgu-s f. Buche. + ags. bôc f. Buche, Buch, goth. boka f. Buch, ahd. puochâ f. Buche, nhd. Buch n., Buche f.

bhâgîna büchen, von Buchenholz, von bhâga.

φήγινο-ς vom Holz der *φηγός*. — lat. fâginu-s von Buchenholz. + ahd. (puochîn), mhd. buochîn, büechîn, nhd. büchen, von Buchenholz.

bhag, bhagati backen, rösten.

φώγω röste, *φώγ-ανον* Rost. + an. baka, adha, ags. bacan, bôc, engl. bake, baked, baken; ahd. packan, pachan, mhd. bachen, buoc, nhd. backen, buck, gebacken.

Sskr. bhañj, bhañjayati leuchten oder sprechen ist nicht belegt.

bhadh graben.

βαθ-ύ-ς tief, *βόθ-υνο-ς* Grube, *βόθ-ρο-ς* m. Grube, *βάθ-ος*, *βένθ-ος* n. Tiefe. — lat. fodio, fossi, fossum, fodere graben, fossa f. Graben, fodicâre stechen. + lit. bedu ich grabe, bad-au, badyti stechen. — ksl. bodą, bos-ti stechen, bod-lĭ m. Dorn; dazu noch lett. bedu, bed-ít graben, apbedít begraben, bed-re Gruft und preuss. V. boadi-s Stich, Stichwunde. Griech. *βοθ* verhält sich zu lat. fod wie *βυθ* in *βυθ-μός* zu lat. fundus.

bhadhra Grube.

βόθρο-ς n. Grube. + lett. bedrė f. Gruft.

Zu bhandh binden:

bhendhara verbunden, gesellt.

πένθερο-ς m. Verwandter. + lit. bendra-s gesellt, Genoss, Theilhaber.

Zur Form vgl. sskr. a-bandhra bandlos (von einem Gefässe).

bhan, bha verwunden, tödten.

ἔ-πε-φν-ον, *πέ-φα-μαι*, *πε-φή-σομαι*, *-φα-τό-ς* getödtet in *Ἀρηΐ-φατο-ς* im Kampf getödtet, *παλαί-φατο-ς* längst getödtet. + altirisch ben-im, ferio, ben, be occisio. + ksl. biją, bi-ti schlagen, tödten, po-boj m. Schlag, Tödtung. — an. ban-a tödten, goth. ban-ja f. Wunde, Geschwür, an. bö-dh, ags. beadu, ahd. badu- f. Kampf, Schlacht.

bhana mordend m. Mord, Tod, von bhan.

-φόνο-ς in Zusammensetzungen mordend, tödtend, *φόνο-ς* m. Mord, Tödtung. — altirisch ben, be occisio, caesio. + ags. bana, bona m. Mörder, ahd. bano m. Tod, Mord.

bhatu das Schlagen, Kampf.

vulgërlatein. batu-ere schlagen, batu-âlia Kriegsmanöver, daher franz. battre, bataille, wie Ebel erkannte, aus dem Celtischen, denominal von (batu). + an. bödh (d. i. badhu-), ags. beadu, ahd. badu- f. Schlacht, Kampf.

Vgl. *-φατό-ς* geschlagen, getödtet.

bhabâ f. Bohne.

lat. faba f. Bohne. + altpreuss. V. babo f., ksl. bobŭ m. Bohne. — vgl. ags. beán, an. baun, ahd. bôna, pôna f. Bohne. Deutsche Grundform bauna- wohl aus babna, vgl. ahd. nioro Niere neben *νεφρό-ς*.

bhabh, bhebh beben, zittern.

φέβ-ομαι flüchte, zittre, *φόβ-ο-ς* Furcht, *φάψ* (flüchtige) Taube, *φόβ-η* (flatterndes) Haar, Mähne. — lat. feb-ri-s Fieber (das Beben), fib-ra f. Faser, fimb-ria Saum, Franse. + an. bif g. bifs n. Bewegung, Beben, bifa, adha bewegen, erschüttern, bifast schüttern, beben, bifun f. Erschütterung; ahd. biba, piba und bîba, mhd. bibe st. schw. f. Beben, Zittern; as. bibhôn, bifôn, ags. beofian, ahd. bibên, pipên, mhd. biben und bîben, nhd. beben; ahd. bibinôn, pipinôn, mhd. bibenen zittern, beben, ahd. pipinunga, mhd. bibenunge f. Beben, Zittern.

Vgl. bhi fürchten, ved. a-bibhyant nicht fürchtend.

bhebha das Beben.

φόβο-ς m. + an. bif g. bifs n., ahd. biba, piba f. das Beben, Bewegung.

bhebhra, fibra.

lat. fibra, fimbria. + an. bjôrr m. abgeschnittener Streifen, Fetzen (für bifr wie bjôrr Biber für bifr, und bjôrr m. Bier für bifr aus bibere.)

bhebhra das Fieber.

lat. febri-s Fieber. + nd. baewer m. baewern bebern = beben.

Zu 1 bhar, bherati, ferre:

bheraka ferax.

lat. ferax, âcis fruchtbar. + ahd. pirîg, birîg, mhd. biric fruchtbar, ahd. pirîgî f. Fruchtbarkeit, ahd. birîgôn fruchtbar machen, befruchten.

bhara adv. fere.

lat. adv. fere in hohem Grade daraus 1. ganz, völlig so 2. zwar sehr, doch nicht ganz so, nahe zu, beinahe, fast. + as. bar-, ahd. pora-, bora-, mhd. bore-, bor- nur als Praefix, mit Adjectiven und Adverbien zusammengesetzt: 1. gar sehr, 2. nicht ganz, wenig, gar nicht, z. B. ahd. pore-vile, mhd. bor-vil sehr viel und nicht ganz viel, wenig. (Mit lat. feru-s wild vgl. an. bar-skapadhr von heftigem, hitzigem Charakter).
Von bhar heben, woher mhd. bôr m. Erhebung, Empörung, an. bâra f. Woge, Welle, ahd. bor, mhd. bor in en-bor, nhd. em-por st. f. 2 Höhe, Erhebung.

bharas n. Getreîde, von bhar tragen, wie Getreide von tragen.

lat. far, farr-is (für fars-is) n. Dinkel, Spelt; Mehl, umbr. fars-io Speltkuchen, far-îna f. Mehl (aus farsina, farrina durch Einwirkung des nom. far). + goth. (baris) Gerste, davon bariz-eina-s gersten, von Gerste, an. barr gen. bars, ags. bere m. Gerste, engl. barley. Vgl. auch ksl. bürŭ.,ború m. Art Hirse, nsl. Gerste s. Miklosich s. v.

Zu 2 bhar spalten, bohren:

bhara m. Abtheilung, Abschnitt, Fach.

Vgl. φάρ-σος n. Abschnitt. — lat. foru-s m. selten foru-m n. „Abtheilung, Gang, Fach" Gang auf dem Schiffe, Sitzreihe im Circus; Gartenbeet, Rabatte; Bienenzelle; Würfelbrett, foruli n. pl. (die Fächer =) Bücherschrank. + lit. bara-s m. Stück Feldes, welches ein Arbeiter bearbeitet, z. B. der Gang, den der Schnitter bei der Erndte macht. — ahd. para, mhd. bar st. n. Balke, Schranke, eingehegtes Land, sunder bar ohne Schranken, unaufhörlich, unverzüglich, mhd. barre st. f. Schranke, Zaun, Gehege, engl. bar Gerichtsschranke.

Gleichen Stammes auch wohl ahd. parël, mhd. barël st. n. Becher (eigentlich „Gefach") und lat. foru-m n. Gefäss zum Weinpressen).

bharâya bohren.

lat. forâre, per-forâre, forâ-men. + ahd. porôn bohren, an. bor-r m., ahd. pora f. Bohrer. Ein dem ahd. pora entsprechendes bharâ Bohrer ist vorauszusetzen.

3. bhar, bhariati schlagen.

lat. fer-io, fer-ire schlagen. + ksl. bor-ją, bra-ti kämpfen = lit. bar-iù, bar-ti schelten, barti-s sich zanken; lit. bar-ni-s f. Streit, Hader = ksl. bra-nĭ f. das Ringen, Kämpfen, Streiten. — ags. ber-ian, an. berja, ahd. perjan, berjan, mhd. bern schlagen, klopfen, treten; kneten, formen, cf. lat. forma?
Vgl. sskr. bhara m. Kampf, Schlacht.

Zu 4 bhar (bhur) wallen:

bharman Gährstoff, von bhar, bhur wallen.

lat. fermen-tu-m n. Gährstoff, vgl. φάρ-μα-κο-ν n. + ags. beorma m. engl. barm, nhd. barme, bärme Gährstoff, Gest zu ags. beorn-an, goth. brinnan brennen.

bhrat sieden, wallen (aus 4 bhar durch t ababgeleitet).

βράσσω (βρατ-jω), βράσω sieden, brauen, auswerfen, βρασ-μό-ς m. βράσ-μα n. Erschütterung. — lat. fret-u-m n. das Sieden, Wallen, Gluth; (siedende Fluth) = Meerenge, Meer, Sund, fret-âle n. Bratpfanne. + ahd. brâtan, prâtan, mhd. brâten, nhd. braten, briet, gebraten, an. brâdh n. das Schmelzen, betheertes Holz, an. brâdh f. Wildpret, ahd. brât, prât, mhd. brât st. n. Fleisch, ahd. brâto, prâto, mhd. brâte m. Fleisch, dann wie nhd. Braten.

bhru wallen, schwellen; brauen.

βρύ-ω schwelle (βρυ-jω), βρῦ-το-ν Bier, βρύ-τια n. pl. Trester. — lat. de-frû-tu-m der eingekochte Saft, Mostsaft, Fru-ti-s Beiname der Venus, fru-t-ex Strauch. + an. brugga, mhd. briuwen, st. v. brauen, ags. brodh, ahd. prod n. Brühe; goth. brû-thi- f. Braut (= schwellende) dazu auch mhd. briuzen, brôz schwellen, knospen (bru-t aus bru).

bhruta n. Brühe.

βρῦ-το-ν Bier. — lat. de-frûtu-m Mostsaft. + ags. brodh n., engl. broth; ahd. prod n. Brühe.

bhark, bhrak drängen.

φράσσω, φράγ-νυμι, ἐ-φράγ-ην schliesse ein, mache fest, φραγ-μό-ς Zaun,

Verschluss, θρύ-φακ-το-ς Verschlag. — lat. farcio = φράσ-σω, farcî-men, fartilis, far-tor. + lit. bruku, brùk-ti (bruk-su φράξα) drängen, zwängen, į-brukti hineindrängen, hineinzwängen; einprägen; hastig, ungestüm hineintreiben, z. B. Vieh in den Stall. (Nach Kurschat brùk-ti etwas in eine enge Ritze hineindrängen). S. Curtius 283. Dazu auch german. bergan, barg, borgan-s = nhd. bergen, barg, geborgen, Berg, Burg.

bhark, bhrak riechen, duften.

lat. frâg-u-m n. Erdbeere, frag-r-âre duften. + ahd. (prâhan), mhd. braehen riechen, ahd. prâ-dam, mhd. brâ-dem m. Hauch, Brodem, ags. brae-dh Duft, Hauch, engl. breath.

bharg, bhergati tönen.

φρυγ-ίλο-ς kleiner Vogel. — lat. frigere zirpen, schreien, fring-illa Fink, frig-ulâre von der Dohle, frig-ûtîre zwitschern, murmeln. + ags. beorcan bellen, (ic beorce svâ hund), borcian bellen, engl. to bark, an. berkja, berk-ta prahlen.

bhlag verlangen, eigentlich wohl „entbrannt sein“ und mit bhalg, φλέγω identisch.

lat. flag-it-are wünschen, verlangen. + ksl. blag-ŭ erwünscht, gut.
Vgl. zend. bereja m. Sehnsucht, Verlangen, berejaya wünschen, berekhdha lustsam, erwünscht.

bhalva schlecht, böse.

φαῦλο-ς (für φαλϝο-ς) schlecht, gering, böse. + goth. balv-a-s böse in balva-vêsei Bosheit, balv-jan quälen, as. balu n. Verderben, Uebel, ags. balu, bealu verderblich, schlimm, schlecht.
Mit φλαῦ-ρο-ς vgl. goth. blau-tha- schwach, nhd. blöde (= ahd. blôdi, mhd. bloede) zur Wurzel bhlu φλύ-ω, lat. flu-o vgl. flu-ere (fliessen) = schlaff herabhangen, fluidus schlaff.

bhidh, bhaidati erwarten, trauen.

πείθω, πέποιθα. — lat. fîdo. + goth. beidan erwarten, baid-jan nöthigen.

Zu bhû φῦναι:

bhûlia n. Blatt, Kraut, von bhû.

φύλλον (= φυλjo-ν n. Blatt, Kraut. — lat. fôliu-m n. dass. + ksl. bylĭ f. Kraut, bylije n. Kraut. Vgl. φῦλο-ν, φυλή und goth. baul-jan schwellen machen, aufblasen, ahd. piulla, mhd. biule f. Beule und lat. follis.

bhudhma-n m. Grund, Boden, vgl. ig. bhudhna.

πυθμήν ένος m. Grund, βυθμό-ς m. dass., bei Hesych. vgl. βυσσό-ς für βυθ-jo-ς m. Abgrund. + ags. botm, as. bodom, ahd. podam, bodem, mhd. bodem m. Boden.

bhrag brechen.

lat. frang-o, frac-tum, frang-ere brechen. + goth. brik-an, brak, bruk-

ans brechen, streiten, brak-ja f. Kampf. Nach Roth vielleicht erhalten im ved. giri-bhraj aus Bergen hervorbrehend ?

bhram praes. bhremati fremere.

βρέμω, βρόμ-ο-ς, βρον-τή f. — lat. fremo fremui fremitum fremere, frendere, frê-num (fred-nu-m) Zügel. + ahd. prëman, brëman bram, mhd. brëmen, brummen, ahd. brëmo, mhd. brëme m. Bremse, mhd. brummen = nhd. brummen.

bhri zerreiben, aus bhar bohren.

lat. fri-âre zerreiben, frîv-olu-s gering, nichtig (eigentlich zerrieben). + ags. brig, briv, ahd. prî und prîo, brîo, mhd. brî und brîe m. Brei. Dazu ksl. bri-ti scheeren, bri-tva f. Scheermesser.

bhrug brauchen, geniessen, vgl. bhug.

lat. fru-g-or, fruc-tus sum geniessen, frug-es pl. f. fruc-tu-s m. Frucht. + goth. bruk-jan, brûh-ta, as. prûhhan, brûhhan, mhd. brûchen brauchen, geniessen.

1. bhlâ bhlâyati blasen.

lat. flo flâre blasen. + ags. blâvan, engl. blow, ahd. plâan, mhd. blaejen blasen, blähen.

2. bhlâ, bhlâyati strotzen, schwellen (blühen).

φλέω schwellen, strotzen (2 fliessen = lat. flêre?). — lat. flô-s m. Flôra f. + as. blô-jan, ahd. pluoan, mhd. blüejen blühen, goth. blô-ma, ahd. pluomo m. Blume, plôma f. Blume, goth. blô-da-, nhd. Blut.

3. bhlâ bhlâyati schwatzen, balare.

griechisch in φλα-νύσσω, φλη-να-φάω schwatzen. + ksl. blě-ją blě-ti balare. — mhd. blaen blöken. Auch lat. fleo, flê-re.

bhlad schwatzen.

φλέδων ονος m. Schwätzer, φληδάω schwatze. + ags. blaetan, engl. bleat, holländ. blaten, ahd. plâzan, mhd. blâzen balâre.

bhlagh schlagen, bleuen.

latein. flag-ru-m n. Geissel, flîg-ere schlagen, niederschlagen. + goth. bliggv-an, blaggv schlagen, bleuen. Dazu auch φλίβω (= φλιγϝω) = θλίβω drücke.

bhlad platzen.

φλάζω, ἔ-φλαδ-ον zerbrechen, reissen. + mhd. platzen mit Geräusch anschlagen, einbrechen, mhd. blatz, platz m. Platsch.
Vgl. φλάω = θλάω (θλασ-).

Von bhlu = bhur:

bhlâva grünlich, blau.

lat. flâvu-s gelblich, grünlich. + ags. blae, ahd. blâo, blâw-êr blau. An. blâ-r, ahd. blâ heisst auch flavus (nach Schade), ags.

blioh, bleó n., engl. blee ganz allgemein Farbe, Aussehen, ags. vundor-bleó n. Wunderfarbe.

M.

Zu ma mein:

maya mein aus ma mein.

lat. meu-s mein. + altpreuss. mai-ṣ = maja-s mein. — ksl. moj (= mojŭ) mein.

Zu mâtar Mutter:

mâtra Mutterschooss, Bauch.

μήτρα f. Mutterschooss. + ahd. muodar n. Bauchgegend, Gürtel, mhd. muoder n. Mieder, Leibchen, nhd. Mieder (aus müeder).

mâmâ f. Mama, Lallwort, vgl. mâ Mama.

μάμμα, μάμμη, μαμμα-ία f. Mama, auch Grossmama. — lat. mamma f. Mutterbrust zu mad. — cambr. corn. aremor. mam Mutter (ohne Tändelei). + lit. mamạ, momà f. Mutter, mamýté f. Mamachen. — ksl. mama f. — ahd. muoma, mômâ f. Muhme, Tante, matertera.

mâmiâ f. Mama, von mâmâ.

μαμμία f. Mama. + memmė d. i. memja f. Mama, nd. Möme.

Zu ma messen, wechseln:

mata, mâta Zeit.

lat. mâto- in mât-ûru-s zeitig, reif, mât-ûta, mâtût-înu-s zeitig, frühe, vgl. auch mâ-ne adv. früh, mân-ic-âre früh auf sein. + lit. met-as m. Zeit, jetzt meist Jahr. — ksl. mat-orŭ m. senex (mit mâtûru-s identisch?). Von ma, mâ messen.

man- Hand; Schutz.

lat. manu-s f. Hand, Schutz, man-ceps, mal-luvium n. Handwasser für man-luvium. + an. mund f. Hand, ags. mund f. Hand, Schutz, ahd. mund f. Hand, Schutz, Bevormundung. Das deutsche Wort, dessen Thema mundi- lautet, ist aus man weitergebildet, wie hunda- Hund aus ig. ḳun.

Von mâ, man messen, bilden, schaffen. — Sollte mit man Hand das seltsame zend. men fünf in meñ-daidyâi zur Fünfmachung zusammenhängen?

mad, medaṭi messen, ermessen, aus ig. ma messen durch d weitergebildet.

μήδομαι ermesse, bedenke, ersinne, μῆδ-ος n. Rath, Beschluss, μέδομαι

ermesse, sorge, μέδω walte, herrsche, μέδ-ιμνο-ς m. Maass, Scheffel. — lat. mod-u-s m. Maass, modes-tu-s, moder-âre, mod-iu-s m. Scheffel, med-itor ermesse, bedenke. + goth. mitan, mat, ahd. mëzan messen, goth. mit-ôn, ahd. mezz-ôn ermessen, denken, bedenken.

mada Maass.

lat. modu-s m. Maass, Weise. + ahd. mhd. mëz n. Maass, Art und Weise.

1. mâ mâyati mähen, erndten.

ἀ-μάω mähe, erndte, ἄ-μη-το-ς m. Erndte, Herbst, vgl. lat. mĕ-t-ĕre erndten. + ahd. mâjan, mâan, ags. mâvan mähen, mhd. mâ-t, mâd-es n. Mahd, ahd. mâd-âri Mäher.

mâta Mahd von mâ.

ἄ-μητο-ς Mahd, Erndte, Herbst. + ahd. mâd-âri m. Mäher von mhd. mât, mâd-es n. Mahd, ahd. â-mâd, mhd. âmât g. des n. Nachmahd.

2. mâ mâyati streben.

μα-ίο-μαι, μέ-μα-α strebe, μαι-μά-ω intens. strebe, begehre, μῆ-νι-ς Zorn, dor. μᾶ-νι-ς. + ksl. sŭ-měją sŭ-mě-ti wagen. — germ. mô-da = an. môdh-r m. aufgeregter, heftiger Sinn, Zorn, goth. môd-a-s Muth, Zorn, ahd. muot, mhd. muot m. n. Gemüth, Muth, Zorn; Lust, Entschluss, Absicht.

Europäische Specialisirung aus ig. man ma meinen.

mak quälen, mühen, aus ig. mak zermalmen, kneten.

μογ- für μοκ- in μόγ-ο-ς m. Mühe, μόγ-ις adv. mit Mühe, μογ-έω, μογ-ερό-ς mühselig, μόχ-θο-ς m. Mühsal, μοχθέ-ω, vgl. lat. mâc-erâre, das sowohl zerreiben, mürbe machen wie aufreiben, quälen bedeutet. + lit. mûk-à f. Qual, Pein, lett. mázu, mák-t plagen, moz-u, moz-ít quälen. — ksl. mąk-à f. Qual, mąč-iti quälen.

mâkan m. Mohn.

μήκων, dor. μάκων m. Mohn. — altpreuss. V. moke. — ksl. makŭ m., böhm. makon-ìni Mohnfeld, lett. maggon-s Mohn. — ahd. mâgo m. (an-Stamm) m., nd. mân m. Mohn.

makala Fleck.

lat. macula f. + goth. maila- n. Mal, Falte, Runzel (aus mahila), ahd. meil.

mag förderu, mehren, helfen, s. ig. magh.

μέγ-ας gross neben sskr. mahant, mahâ-, μέγαλο- s. europ. magala, μείζων für μεγjων, μεγιjων s. ig. maghians, μέγ-ιστο-ς s. ig. maghista, μάγγ-ανο-ν n. Hülfsmittel, gleichbedeutend mit μηχ-ανή. + goth. mikil-a-s s. europ. magala, ahd. mahh-â f. machinatio, ags. mac-ian, ahd. mach-ôn machen. Auf arischem Gebiete kann man sskr. maj-manâ instr. adv. zuhauf, gesammt hierher ziehen.

mega gross.

μέγα-ς, μέγα gross, adv. sehr. + an. mjök adv. sehr.

megala gross, von mag = magh.

μεγαλο- μεγάλη f., μεγαλό-της, μεγαλ-ίζομαι, μεγαλ-ύνω. + goth. mikil-a-s, ahd. mihhil, mhd. michel gross, goth mikil-duth-i-s f. Grösse.

mat metati 1. werfen, 2. speciell: Garn „werfen", aufziehen.

lat. mitto, Stamm mit werfen; 2. μιτ- Garn werfen in μίσ-ασθαι beim Komiker Plato (für μιτ-σασθαι) von Hesych. erklärt durch μιτώσασθαι, μίτ-ο-ς s. mata. + lit. metu, mes-ti — ksl. metą mes-ti werfen, lit. at-mat-a-s Auswurf; 2. lit. mesti heisst auch das Garn werfen, aufziehen. Festus' co-smittere mag auf sich beruhen, wahrscheinlich ist europ. mat werfen entwickelt aus ig. mat drehen torquere, goth. smeit-an in bi-smeitan beschmeissen passt weder in Form noch Bedeutung.
Hierher auch altgallisch mataris, telum vel missile gallicum (bei Livius), vgl. cambr. medyr jaculus (aus meteri = matari).

mata m. das geworfene Garn, der Faden, von 2 mat.

μίτο-ς m. Faden, Aufzugsfaden, μότο-ς m. Charpie. + lit. ap-meta-i m. Aufzugsgarn. Vgl. lat. matta Matte.

metta geworfen part. pf. pass. von mat.

lat. missu-s. + altpreuss. po-mest-s unterworfen, lit. mesta-s geworfen.

Von mad schwellen, zerfliessen:

madra (zerflossen) trüb, undeutlich (schwach).

ἀμυδρό-ς schwach; trübe, dunkel, undeutlich. + ksl. modrŭ lividus, sanguine suffusus, niger. Von mad zerfliessen, wie lat. livor von lî zerfliessen, vgl. μύδ-ος = μάδ-ος Nässe.

Zu man denken:

manaya mahnen.

lat. moneo êre mahnen. + ags. manian, monian, ahd. manôn, manên, nhd. mahnen.

mat matayati wahrnehmen, sehen nach, eigentlich denom. von mata part. pf. pass. von man.

μάτημι, ματέω, ματ-εύω forsche, suche, μάτ-ος n. + lit. mataú, matý-ti sehen, schauen, lett. mattu mas-t wahrnehmen, matt-ît empfinden.

menta part. pf. pass. von man Erdachtes, so viel als Lüge, mentiya lügen.

lat. com-mentu-m n. Lüge, mentior, mentîri lügen. + altpreuss. menti-mai wir lügen, ep-mentimai wir belügen. Aehnlich μά-τη-ν adv. vergeblich, μάτα-ιο-ς vergeblich (von ματο = menta part. pf. pass. von man).

mentiya lügen.

lat. mentior, mentitus sum, mentîri lügen. + altpreuss. mentimai wir lügen, ep-mentimai wir belügen.

mamp höhnen, schmähen.

μέμφ-ομαι tadle, schmähe, μομφ-ή f. + goth. -mamp-jan in bi-mampjan verspotten, verhöhnen.

Zu mar sterben:

martua gestorben, todt, von mar sterben.

lat. mortuu-s gestorben, todt. + ksl. mrŭtvŭ gestorben, todt.

mari, maria n., mariâ f. Meer, vgl. mâra.

lat. mare n. Meer, muria f. Salzlake. — altgallisch more z. B. in Are-morici, altirisch muir n. Meer (i-Stamm). + lit. marė-s pl. f. das Haff. — ksl. morje n. Meer. — goth. mari-saiv-s See, marei f. Meer, ags. mere m., ahd. mari m. n. Meer.

Zu mar zerreiben:

marva, malva, malu mürbe, weich, stumpf, von mar zerreiben.

μαῦρο-ς, ἀ-μαυρό-ς (für μαρϝο-) schwach, stumpf, blind, μῶλυ-ς mürbe, stumpf, μολυ-ρό-ς stumpf, träge, ἀ-μβλύ-ς für ἀ-μλυ-ς schwach, stumpf. + ahd. maro, maraw-êr, ags. mearu mürbe, zart, schwach, goth. ga-malv-jan zermalmen, ahd. molaw-ên hinschwinden.

marta m. Hammer, von mar zerreiben.

lat. mart-ulu-s m. Hammer, demin. von martu-s. Das t wird bewiesen durch die roman. Formen: (Karl) Martel, frz. marteau m. Hammer; daneben marcu-s und marc-ulu-s Hammer? + ksl. mlatŭ m. Hammer, davon mlaštą (für mlat-ją), mlat-iti hämmern, dreschen.

Lat. malleu-s Hammer ist wohl als manuleu-s „Fäustel“ (manu-s Hand) zu deuten und nicht mit ksl. malĭ Hammer zusammenzustellen.

mal, malati, maliati mahlen, malmen, aus mar zerreiben.

μύλλω für μυλjω mahle, μύλ-ο-ς m., μύλη f. Mühle = mola f. Mühle,

molĕre mahlen. — altirisch melim molo. + lit. malù, mal-ti, lett. malu mahle. — ksl. melją, mlěti mahlen. — goth. malan, ahd. muljan mahlen.

mala Zotte, Wollflocke.

μαλλό-ς (μαλjό-ς?) m. Wollflocke. + lit. mìla-s m. Wollstoff, lett. f. grobes Bauergewand, altpreuss. V. mila-n acc. sg. Gewand, Zeug.

Vgl. ἀ-μαλό-ς zart, μαλα-κό-ς weich.

malînâ f. Hirse, Schwaden, von mal.

μελίνη f. Hirse, Schwaden vgl. lat. mil-iu-m n. Hirse. + lit. malnos pl. f. von malnà Hirse, Schwaden.

melita n. Honig.

μέλι gen. μέλιτ-ος n. Honig, μέλισσα für μελιτ-jα Biene. — lat. mel, melli-s n. Honig. + goth. militha- n. Honig.

Als weich „milde" benannt.

Zu mar μαρμαίρω:

mara, mâra rein, lauter, unvermischt.

lat. meru-s rein, lauter, unvermischt. + an. maer-r 1. rein, lauter, unvermischt, maera mjödh reinen Meth, 2. berühmt. — goth. mêr-a-s berühmt, ahd. mâri, mhd. maere berühmt, wie ksl. měrŭ berühmt.

mark eintauchen, einweichen.

βρέχω (für μρεκω) eintauchen, netzen, einweichen. + lit. mirkstu, mirk-ti eingetaucht sein, nass werden, mirkau, mirkýti eintauchen, einweichen, marka f. die Flachsrötte, markau, markyti den Flachs rötten.

malg, melgati melken = ig. marg wischen, streichen, streifen.

ἀ-μέλγω melke. — lat. mulg-eo melke. + lit. mélżu, mìlż-au, milż-ti streicheln; melken. — ksl. mlźą, mlěs-ti melken. — ahd. mëlchan, nhd. melken, molk, gemolken, Milch. Lit. mélżu heisst streicheln und melken und beweist dadurch die Identität des europ. malg melken mit dem ig. marg streichen, streicheln. Vgl. altir. do-o-malgg mulxi, melg Milch.

melgta gemolken part. pf. pass., von malg.

ἀν-ήμελκτο-ς ungemolken. — lat. mulsu-s. + lit. milszta-s, milżta-s gemolken.

mald auflösen (aus mard).

ἀ-μαλδ-ύνω erweiche, schwäche. + goth. malt-jan auflösen, ags. mëltan schmelzen, an. malt-r faul, ahd. malz hinschmelzend, hinschwindend, german. milta Milz.

μέλδω gehört zu smald schmelzen. Vgl. sskr. mard, mṛdnati, mrad, mradate reiben, zerreiben.

maldu zart.

lat. mollis (für moldvis) weich. + ksl. mladŭ zart.
Vgl. sskr. mṛdu, mradîyaṁs, mradishṭha weich, zart, geschmeidig, german. milda gehört zu Wz. m̊al, vgl. altlateinisch mal-ta-s, molles; oder zu maldh.

Zu mamsa Fleisch:

memsra, von memsa Fleisch.

lat. membru-m n. Glied, membr-âna f. Haut; membro steht für memsro, mems-th-ro, woraus regelrecht mem-f-ro, membro wurde; denselben Dentaleinschub haben wir im ksl. + męzdra f. für męs-ra, corticis pars interior, membrana, wie Schleicher erkannte von męso Fleisch. Ebenso ksl. nozdrĭ f. nares für nos-rĭ vgl. lit. nasra-i m. pl. Schnauze.

Zu mi wechseln:

maina, von mi.

lat. com-mûni-s vgl. mûnia, mûnus n. + lit. maina-s m., ksl. měna f. Wechsel, Tausch. — goth. ga-main-s, nhd. ge-mein.

Zu mi in den Boden einsenken, errichten, bauen:

maita Aufgerichtetes, Pfosten.

lat. mêta f. Schober, Haufe, Dieme, Meiler; Säule am Ende der Rennbahn. + lett. mêt-a-s (d. i. mëta-) m. Zaunpfahl. — an. meidh-r m. Baum, Stange, Balken.
Vgl. sskr. methi m. Pfosten, Säule.

Zu mi, minu, minuere:

minava Moos, Gras.

μνίο-ν n. Moos, Seegras, *μνόο-ς* für *μνοϝο-ς* m. Flaum. + lit. minavà, minuvě f. Filzgras.

minians kleiner, geringer, von minu, *μινύθω*, minuo.

lat. minor, minus, minis-ter m. + ksl. mĭnij weniger. — goth. mins adv. minus. Dazu ist der Positiv *μινυ-ς* in *μίνυ-νθα*, *μινυ-ώριο-ς* u. s. w., ags. min, holld. min, ndd. minne klein, gering, wozu goth. minniz-a, minnîst-a-s die Steigerungsformen sind.

Auf ma = mi scheint zu gehen:

manka wenig, zu wenig.

lat. mancu-s wenig, zu wenig. + lit. mènka-s zu wenig, mangel-

haft. Ahd. mangen, praet. mang-ta und mangolôn, nhd. mangeln vielleicht aus dem Latein. Vgl. sskr. manâk adv. wenig, zu wenig. Wahrscheinlich von ma = mi mindern, vgl. με-ίων und μᾶ-νό-ς spärlich, vereinzelt.

Zu mik mischen:

mikska, mikskaya mischen, eigentlich Inchoativ zum ig. mik mischen.

μίσγω für μικσκω mische. — lat. misceo mische. + ahd. miskian, miskan mischen.

Zu migh netzen, harnen:

mighlâ f. Nebel, Gewölk.

ὀ-μίχλη f. Nebel, Gewölk. + lit. miglâ f. — ksl. mĭgla f. Nebel, Gewölk.

Vgl. sskr. mihira m. Wolke (schlecht bezeugt), mih f. Nebel, Dunst, megha = zend. maêgha m. Wolke.

mû tönen, murren, sprechen, ursprünglich eine Nebenform zu ig. mâ tönen, wie du geben zu dâ u. s. w.

μύ-ζω, μύ-σω, ἔ-μυ-σα tönen, murren, μῦ-θ-ο-ς m. μῦθ-αρ n. Wort, Rede. — lat. mû-tu-m n. Laut, davon mût-îre einen Laut machen. + lett. mau-nu, mau-ju, máu-t brüllen. — ahd. mâw-en brüllen, schreien, ags. maev f. Möwe, ahd. mu-t-il-ôn einen Laut machen, murmeln.

musâ, musiâ f. Fliege.

μυ-ῖα Fliege, Made, lakon. μου-ῖα f. Made. — lat. mus-ca f. Fliege. + lit. musė für musja = lett. muša f. Fliege. — altpreuss. muso f. Fliege. — ksl. mucha f. Fliege, mušica f. Mücke (mit Guna).

Zu mûs Maus:

mûsîna, von der Maus.

μύϊνο-ς. — lat. mûrînu-s von der Maus. + mhd. miusîn von der Maus.

musa m. Moos.

lat. mûs-cu-s m. Moos, vgl. μόσ-χο-ς junger Schoss? + ksl. mŭchŭ m. Moos. — ahd. mios, mhd. mies n. Moos, ahd. mhd. mos n. Moos, Sumpf.

Y.

ya nom. yas, yâ, yad dieser, der pron. demonstr. (mit ya welcher ursprüngl. eins vgl. i pron. demonst.).

ὅς dieser, er, ὥς so. — lat. in jam schon, vgl. lit. jau, ksl. u (= jau),

goth. ju schon. + lit. ji-s (= ja-s) m. jo f. er, derselbe. — ksl. i m. ja f. je n. der, derselbe. — vgl. goth. jaina- jener.
Vgl. zend. ya welcher, das öfters im demonstrativen Sinne gebraucht wird s. Justi Handbuch S. 239.

yaka m. Scherz.

lat. jocu-s m. Scherz, Spass, jocâri scherzen. + lit. jůka-s m. Scherz, Spass, Spott, Gelächter, jůkóju, jůkó-ti scherzen, spassen, vgl. lett. jakt-a-s m. Scherz, Spass, Kurzweil, Lustbarkeit; lit. jůkas ist aus jakas entstanden, sodann allerdings im lett. jauk-a-s lieblich, anmuthig, reizend u. s. w., wie aus primärem u zu au gesteigert.
Herkunft dunkel, jocus vielleicht zu jacio, wie ἴαμβος zu ἰάπτω.

yak̦as n., yak̦â f. Heilung, Heil.

ἄκος n. Heil, Heilung, davon ἀκέ-ομαι (für ἀκεσ-jομαι), ἀκέσ-σασθαι heilen, ἄκε-σι-ς (für ἀκεσ-τι-ς) f. Heilung, ἄκεσ-μα Heilmittel, ἀκεσ-τήρ, τωρ, της Heiler, Arzt, ἀκεστός geheilt, ἄκημα n. Heilmittel wie von ἀκε-je-, ἀκη-. — altirisch íc, íco f. (aus jacca) Heilung, íco-the salvatus, sanatus, cambr. hod. jach sanus, jechyt sanitas, arem. jachet sanatus. S. Ebel Gramm. Celt. 49.
An sskr. yaças n. Ruhm ist wohl nicht zu denken.

yaga Eis.

altirisch aig (für jaig) Eis = neucambr. ia (= jag) Eis, daher aremor. adj. yen (= yein, yagin) eisig, kalt s. Ebel Gramm. Celt. 49. + lit. iża-s m. Eisscholle, pl. iżai Grundeis. — an. jaki (= jakan) m. Eisstück, besonders grosses, ditmars. îs-jaek m. Eiszapfen, an. jökull gen. jökuls pl. jöklar m. Gletscher, Eisberg, ags. gicel in îses-gicel, stiria, engl. icicle (d. i. ice-icle) Eiszapfen.
Herkunft dunkel.

Von yavan, juvenis:

yavantâ f. Jugend.

lat. juventa f. Jugend. + goth. jûnda f. Jugend (aus juvunda zusammengefallen).

R.

ra (fügen) meinen, rechnen, schätzen.

lat. reor, ra-tu-s sum, rêri wofür halten, meinen, glauben, re-u-s vgl. sskr. ṛṇa Schuld.
Sonst nur in Ableitungen s. rata, ratiân, ri, rima.

rata, rita Zahl, gezählt.

νή-ριτο-ς zahllos. + goth. ga-rath-jan, rôth zählen, Secundärstamm aus ra.
Vgl. lat. ratu-s, und ri = ra.

ratiân f. ratio.

lat. ratiôn- f. + goth. rathjôn- f. Zahl, Rechnung, Rechenschaft, as. rethja f. Rechenschaft; ahd. radja, redja, redëa, mhd. rede f. Rechenschaft; Gebühr; Grund; Rede. Aus rat-yâ von rata = lat. ratu-s.

rîma m. Reihenfolge, Zahl, von ig. ar fügen.

ἀ-ρι-θ-μό-ς m. Zahl, ἀριθμέ-ω zähle. + ahd. rîm m. Reihe, Reihenfolge, Zahl, mhd. rîm m. (nach der Zahl der Hebungen gemessener) Vers, Reim, ahd. (rîmjan) rîman zählen, mhd. rîmen reimen. — altirisch rími- rechnen, zählen, ad-rími dass. do-rími erzählen, rímaire m. Rechner (= mhd. rîmaere?).

In ἀ-ρι-θ-μό-ς ist ἀ Vorschlag, θ Einschub wie in πορ-θ-μός = ksl. pramŭ, german. farma-, μυκη-θ-μό-ς Gebrüll von μυκη-brüllen.

rata m. Rad.

lat. rota f. Rad, rotundu-s, rot-âre. — altgall. in gall. lat. petor-ritu-m vierräderiger Karren (vgl. cambr. petuar vier), altirisch roth Rad. + lit. rata-s m. Rad pl. ratai Karren. — ahd. rad, mhd. rat g. rades, nhd. Rad n.

Vgl. sskr. ratha m. Wagen, zweiräderiger Kriegswagen.

dvirata zweiräderig (dvi+rata).

lat. birotu-s zweiräderig. + lit. dviratis zweiräderig.

râtia Netz, Sieb.

lat. rête n. Netz. + lit. rė́ti-s, czo m. Sieb, Bastsieb, auch Netzbeutel nach Nesselmann, der auch rė́ta-s m. aufführt.

rag, rang klaffen, Mund, Maul aufsperren.

lat. ring-or, ring-i Maul aufsperren, ric-tu-s m. rî-ma (für rig-ma) f. Spalt. + lit. riż-enti die Zähne weisen, lachen. — ksl. reg-ną, reg-nąti hiscere, nsl. reg-a f. Spalte, ksl. rąg-ŭ m. Schimpf, Hohn, rąg-ati verhöhnen. — ahd. rach-o, mhd. rache m. Rachen, Schlund.

ragh rigere.

lat. rig-êre starren, rigi-du-s, rig-or m. + mhd. rëgen, rac sich aufmachen, sich erheben; steif gestreckt sein, starren, dazu regen caus. regen, strecken, ragen.

Hierher gehört auch ἄρχω vgl. mhd. rëgen, rac sich aufmachen.

Zu rap, repere.

rapâ f. Rübe.

ῥάφη f. grosser Rettig, ῥαφ-άνη, ῥαφαν-ίδ f. Rettig, ῥάφανο-ς m. Kohl. + lit. rapė f. Rübe, rapuka-s Kohlrübe, dialectisch (um Memel) neben ropė, ropuka-s. — ahd. raba, mhd. rape st. schw. f. Rübe.

râpâ f. Rübe.

gr. vgl. ῥάφη, ῥαφάνη, ῥαφανίς, ῥάφανο-ς. — lat. râpu-m, râpa f., râpina f. Rübe. + lit. ropė f. Rübe. — ksl. rěpa f. Rübe. — ahd. ruoba f., mhd. auch rüebe (d. i. ruobja), nhd. Rübe f.

rap bedecken, bedachen.

ἐ-ρέφω bedache, ὄροφ-ο-ς m. Dachrohr, Dach. + an. raef n. Dach, ahd. râvo, râfo, mhd. rave, raf m. tignum, trabs Balken, Sparren. Vgl. slavodeutsch rap.

Von ras = ars netzen:

rasa m. f. Thau, auch Pflanzenname.

lat. rôs, rôr-is m. Thau, rôs maris, rôs marînus (Meerthau, vgl. ἁλοσάχνη, Name einer Pflanze), Rosmarin, rosa f. die Rose. + lit. rasà f. = ksl. rosa f. Thau, rošą = ros-ją, ros-iti thauen, lit. rasa-là f. Lake, Fischlake.

Vgl. sskr. rasa m. Saft, Saft und Kraft, Flüssigkeit überhaupt, Brühe, Decoct, rasâ f. Feuchtigkeit; Name eines mythischen Stromes = zend. rañha; Name verschiedener Pflanzen. Die Bedeutung „Geschmack" ist nachvedisch.

rip, reipati brechen, stürzen.

ἐ-ρείπω, ἐ-ρέ-ριπτο umstürzen, niederwerfen, ἐ-ρείπ-ια n. pl. Trümmer, ἐ-ρίπ-νη f. Absturz. + an. rîfa st. rumpere, dirumpere, lacerare, rif-na, rumpi, dissolvi, ahd. rîban, mhd. rîben (specialisirt) reiben. Lat. rîpa f. Ufer bedeutet einfach „Abfall, Absturz".

rûman m. n. Zugseil, Riemen.

ῥῦμα n. Zugseil, Riemen. + ahd. riomo, riumo m., mhd. rieme, as. riomo, ags. reóma m. Riemen. ksl. remen-i m. Riemen ist aus dem Deutschen entlehnt.

Zu ru summen:

rûnâ f. Geheimniss.

altirisch rún f. (a-Stamm) Geheimniss. + goth. runa f. Geheimniss. Vgl. lett. rûnát reden (= raunen).

raunâ f. Prüfung.

ἔρευνα f. das Nachspüren, Forschen. + an. raun f. Versuch, Probe, Untersuchung, Prüfung, Erfahrung, reyna (= raun-ja) prüfen, erfahren. Nach Bugge Zeitschr. XX, 1, 9.

Zu ruk, runcâre:

raukâ f. Runzel.

lat. rûga f. Runzel, rûgâre runzeln. + lit. raukà f. Runzel, Falte scheinbar von ruk-ti verschrumpfen, das aber erst aus

rauka gebildet ist, wie tuk-ti fett werden aus tauka-s fett, Wz. tu.

Zu rudh roth sein:

rudhaya roth werden, roth sein.

lat. rubeo, rubêre. + as. rotôn, rotân, ahd. rotên, mhd. roten, urdeutsch rudai- roth werden. — ksl. rŭzdą, rŭděti sę erröthen.

rudhta geröthet, part. pf. pass. von rudh.

lat. russu-s (rud-tus), russ-eu-s roth. + ahd. mhd. rost m. Rost vgl. lett. ruste eine braunrothe Farbe aus Ellernholz, rust-ét, ap-rustét braunroth färben.

rup bekümmern.

lit. rup man es kümmert mich, rup-ėti bekümmern. + λύπη f. Kummer, λυπέ-ω bekümmern.

Aus rup brechen besondert.

rûpâ f. Kummer, Sorge.

λύπη f. Kummer, Sorge, λυπέ-ω kränken. + lett. rûpa-s f. pl. Sorgen, Kümmernisse, Mühe.

L.

Von las = ras schreien:

lasta Lästerung, Schmach.

λάσθη f. Lästerung, Schmach, λασθ-αίνω schmähe. + an. last n. vituperium, vituperatio, lasta vituperare, last-sam-r schmähsam; as. lastar, ahd. lastar n. Schmähung, Spott, Hohn; Strafbares, Sünde, Schuld.

1. lak biegen, beugen; vertiefen.

λάκκ-ο-ς m. Vertiefung, Grube, λέκ-ος n., λεκ-άνη f. Schüssel, Mulde, λέχ-ρι-ς, λέχ-ριο-ς quer, λόξ-ο-ς verbogen. — lat. lac-u-s m. Mulde, See, lac-ûna f. Vertiefung, lanx f. Schüssel, lic-inu-s krumm gehört, oblîqu-u-s, li-mu-s, luxus = λόξος. + lit. lank-à f. Vertiefung, Thal, Wiese, link-ti sich beugen, krumm werden, lenk-ti beugen. — ksl. lęk-ą, lęš-ti beugen, biegen, ląk-a f. = lit. lanka Wiese, Sumpf, ląk-ŭ krumm, ląk-ŭ m. Bogen.

2. lak, lank erlangen; erhalten verhält sich zu 1 lak wie nam erhalten zu nam beugen.

λαγχ-άνω, ἔ-λαχ-ον erlangen. + ksl. po-lęčą, po-lęč-iti λαγχάνειν, mit jüngerem u = ą luč-ą luč-ati erlangen. — lit. per-lenk-i-s m. was einem zukommt, Gebühr, altpreuss. per-lânk-ai, per-lânk-i es gehört, gebührt.

3. lak belisten, bestricken, zu 1 lak wie vag betrügen zu vag krumm gehen.

lat. lax List, Betrug, pel-lax, lac-io verstricke, verlocke mit ad-, de-, e-, il-, per-, laqu-eu-s m. Strick. + ksl. ląk-a f. Bausch, Biegung (1 lak); List, Trug, lęč-ą lęc-ati fangen, bestricken, po-lęči f. laqueus. — lett. lenk-t auflauern, nachspüren.

lakma Sumpf, Pfütze, eigentlich „Einsenkung" von 1 lak.

lat. lâma für lacma f. Sumpf, Pfütze. + ksl. lomŭ für lokmŭ m. Sumpf, vgl. lit. lekmenė f. Pfuhl, Pfütze. Das Gebirge *Λάκμο-ν* hat seinen Namen davon, dass es eine grossartige Einsenkung bildet. — Lett. lâma f. Pfütze, Grube, Niederung ist aus dem Slav. entlehnt.

Zu lak in lat. lac-er:

lankiâ f. aus lankâ f. Lanze.

λόγχη f. Lanze. — lat. lancea f. Lanze. + ksl. ląšta (= ląkja) f. Lanze.

lagh praes. leghati liegen.

λεχ- in *λέχεται· κοιμᾶται* Hesych., *ἔ-λεξα* legte, *ἐ-λεξάμην* legte mich, *λέχ-ος* n. Bett, Lager u. s. w. — lat. lec-tu-s m. Bett. — altirisch lige (torus, lectus). + ksl. lęg-ą leš-ti sich legen, liegen, ruhen, schlafen. — lit. lig-à f. Wiege. — goth. lig-an lag liegen, caus. lagjan legen. Vgl. auch altpreuss. las-in-a er legte (laż).

lagha (lâgha) Liegen, Lager, Lauer, Hinterhalt.

λόχο-ς m. Lager, Liegen; Lauer, Hinterhalt, *λοχά-ω* belauern, nachstellen. + ksl. in są-logŭ s. sam-lagha. — ahd. lâga f. Liegen, Lage; lauerndes Liegen, Hinterhalt, Nachstellung, lâgôn, lâgên, mhd. lâgen auflauern, nachstellen.

samlagha m. f. consors tori, Gatte, Gattin (sam + lagha).

ἄλοχο-ς consors tori. + ksl. sąlogŭ consors tori.

laghas n. Bett, von lagh.

λέχος n. Bett. + ksl. lože n. Bett, sodann Mutterschooss, ložesĭno n. Schooss „derivandum est ope suffixi -ĭno a themate lože, quod olim genetivum habuit ložese" Miklosich s. v.

laghta Bett, von lagh.

lat. lectu-s m. Bett, lect-îca f. Sänfte. + altpreuss. V. lasto f. Bett, Kat. lasta-n, lasti-n acc. sg. Bett, vgl. lit. lastà f. Mastnest der Hühner.

laghtra n. λέκτρον, von lagh.

λέκτρο-ν n. Bett, Lager. + an. láttr, látr n. g. láttr-s Bett, Lager. Ahd. lehtar heisst die „Nachgeburt" wohl als Bett, Lager des Kindes im Mutterleibe.

laghra n. Lager, von lagh.

λαγρόν ἢ λαγρός κραββάτιον Hesych. s. Curtius 183. + goth. ligr, ahd. lëgar, mhd. lëger n. Lager.

lâgh, lagha Festsetzung, Lage, Bedingung; Gesetz.

lat. lex lêg-is f. col-lêga, lêg-âre, lêgâ-tu-s. + an. lög pl. n. Gesetz, gesetzlicher Verband, gesetzliche Gemeinschaft pl. zu lag Ordnung, Stellung, Gemeinschaft, ût-lag-r exlex, lags-madhr Gefährte vgl. collêga, ags. lagu f. lex, jus, as. lag pl. lagu n. statutum, decretum. Mit der Länge in lat. lêx stimmt an. ûtlaegr (d. i. ût-lâg-ja-s), exlex neben ûtlagr, ût-laegdh neben ûtlegdh f. Zustand eines ût-lagr; oskisch lĭgŭ = germ. laga-.

Von lagh, langh springen, von Statten gehen:

langha lang.

lat. longu-s lang. + goth. lagg-a-s, as. ags. lang, ahd. lang, lank lang.

lad lassen.

lat. las-su-s für lad-tu-s lass, müde. + goth. lêtan, lai-lôt lassen, lat-a-s lässig, träge, faul, lat-ein f. Lassheit, Beschwerde, lat-jan lässig machen, aufhalten, vgl. lit. leid-mi lassen und slavodeutsch lad.

Zu goth. lann recedere:

lâna lenis, gelind.

lat. lêni-s. + lett. lên-a-s gelind. — ksl. lĕnŭ segnis, piger. Zum Verb goth. linnan lann wie lenta.

lenta nachgebend, lind.

lat. lentu-s Grundbedeutung: nachgebend + lit. lëta-s blöde, dumm, einfältig; langsam, träge, feig. — as. lîthi, ags. lîdhe, ahd. lind (Stamm linda-) und lindi, mhd. linde weich, zart, dünn, nachgiebig, ge-lind. Stammverb ist goth. linnan in aflinnan weichen, fortgehen, vgl. ἐ-λινύ-ω zögern.

lap leuchten, glänzen.

λάμπ-ω leuchte, λαμπ-ρό-ς leuchtend. — lat. lympha, limpidus. + lit. lëp-snà f. Flamme, altpreuss. V. lop-i-s Flamme.

lap, lup schälen, die Haut, Rinde abziehen.

λέπ-ω schäle ab, λέπ-ος n. Schale, Hülse, λεπ-ρό-ς rauh, schuppig, λέπρα f. Aussatz, λέπ-υρο-ν Schale, Hülse, λοπ-ό-ς Schale, Rinde, Hülse;

Haut, Fell u. s. w. + lit. lupù, lùp-ti schälen, schinden. — ksl. lup-lją lup-iti dass., vgl. ahd. louf-t, lof-t äussere Nussschale, davon nhd. „lüften"; auch lat. lib-er Bast.
Dazu lit. lapa-s m. Blatt, Laub, ksl. lepenĭ m. Blatt, Laub, goth. laufa- n., nhd. Laub (aus laba mit Entwicklung von u vor b, wie in haubid Haupt = lat. caput.)

lab, lap lecken, schlürfen.

λάπ-τω, λέ-λαιφ-α schlürfen. — lat. lamb-ĕre lecken. + altpreuss. V. lapini-s m. Löffel. — an. lep-ja, ags. lap-jan, ahd. laffan, mhd. laffen st. mhd. leffen schw. lecken, schlürfen, an. lep-il-l, ahd. leff-il, mhd. leff-el m. Löffel, ahd. mhd. lef-s m. Lefze, Lippe.

labiâ f. Lippe.

lat. labia, labea f. labiu-m n. Lippe. + ags. lippa (für lip-ja), mhd. lippe, nhd. Lippe f. Lit. lupà f. Lippe ist wohl aus dem Deutschen entlehnt.

labra Lippe, von lab.

lat. labru-m n. Lippe. + as. lepor-â pl., ahd. leffur m. Lippe.

Zu lab labi herabhängen:

laba Lappen.

λοβό-ς Ohrläppchen, Leberlappen, Leber. + an. lappi m. assumentum, ags. lappa m. lacinia, ahd. lappa, mhd. lappe, nhd. Lappen.

larda schief.

λορδό-ς einwärts gebogen. + as. lèrz, lurz link, mhd. lurz-en betrügen.

Von las λιλαίομαι:

laska Lust, von ig. las.

latein. lasc-îvu-s lüstern, üppig. + ksl. laska f. Schmeichelei, böhm. loska Huld.

Von li linere:

laima limus.

lat. lîmu-s n. + an. lîm. m. Bindemittel, besonders Kalk, ags. lîm m. Bindemittel, Leim, engl. lime, nhd. Leim m. und ags. lâm m. (d. i. laima-), ahd. leim m., nhd. Lehm (niederdeutsche Form) m. argilla, lutum, limus. An Entlehnung ist nicht zu denken.

Lautlich geht auf li auch:

laiva link.

λαιό-ς (für λαιϝο-ς) link. — lat. laevu-s link. + ksl. lĕvŭ link.

lip begehren.

λίψ Begier, λίπ-τομαι begehre. + preuss. Kat. pa-laip-s Gebot, pa-laip-sitwei begehren, po-laip-însna-n acc. Befehl.

laisâ f. Beet auf dem Acker, Furche, Geleise.

lat. lîra f. Ackerbeet, Furche, Geleise, de-lîru-s entgleisend = unsinnig, de-lîrâre entgleisen, unsinnig sein. + altpreuss. V. lyso f. (= lîsâ) Beet auf dem Acker, lit. lysė (= lys-ja) f. Beet, Gartenbeet. — ksl. lěcha f. Beet auf dem Acker. — ahd. lęisa, mhd. leise f. Geleise, Furche.

lu gewinnen, erbeuten (schliesst sich vielleicht an lu lösen an).

ληϝ-ιδ-, ληΐς f. Beute, λεία für λεϝ-ια f. dass. s. laviâ, auch ἀπο-λαύ-ω geniesse. — lat. Lav-erna f. lû-cru-m n. + ksl. lov-ŭ m. Jagd, Fang, lov-lją lov-iti jagen, fangen, erbeuten. — goth. lau-n-a n., as. lôn n., ahd. mhd. lôn m. n. Lohn.

laviâ f. Fang, Beute.

λεία für λεϝια f. Beute. + ksl. lovlja f. Jagd, Fang, Beute, lovŭ m. dass.

Vielleicht von lu waschen in λοέω, lat. luere, germanisch in lau-ga Bad?

luta Schmutz.

lat. lutu-m n. — altirisch loth Schmutz, auch in altgallisch Lutetia, Luteva. + lit. lutyna-s m. lutynė f. Pfuhl, Lehmpfütze.

Zu luk leuchten:

luk- Luchs (von luk leuchten, „helläugig").

λύγξ g. λυγκός m. Luchs (aus λυκ-νο, wie πνυξ aus πυκν). + lit. luszis io m. — ahd. luhs st. m. 2, schwed. lô m. f. n. nach Bugge, Zeitschrift XX, 1, 10 für luh, loh, preuss. Voc. luysi-s Luchs.

lauknâ f. Mond.

vgl. λύχνο-ς m. Licht, Leuchte. — lat. lûna für lûcna f. Mond. + ksl. luna (für lukna) f. Mond.

lauka licht, weiss, von luk.

λευκό-ς licht, hell, weiss. + lit. laúka-s (weiss, speciell) mit weissem Fleck, blässig.

Vgl. sskr. roka m. Licht, Helle, roca adj. leuchtend.

laukman m. n. Glanz, Licht.

lat. lûmen n. Licht (für loucmen). + an. ljômi (d. i. leuhman-) m. Strahlenglanz, ags. leóma m. Glanz, Licht, vgl. goth. lauhmuni f. Blitz.

V.

Von va ἄισα:

vâra m. Ermattung.

ἄϝωρο-ς, ἄωρο-ς, ὦρο-ς m. Schlaf. + german. in ags. vêrig, as. wôrag, wôrig, ermüdet, ahd. wuorag berauscht.

vai Ausruf: wehe!

lat. vae wehe! + lett. wai wehe! — goth. vai wehe! vai-fairhvjan wehklagen („wehe Welt" [fairhvu-s Welt] sagen).
vâra und vai vielleicht besser zu va vâ = van, wo siehe.

Zu va wehen:

venta m. Wind.

vgl. gr. ἀείς gen. ἀέντ-ος (d. i. ἀ-ϝεντ-ος) wehend, part. praes. von ἀϝε, ἀϝη wehen = zend. vañt wehend.
lat. ventu-s m. Wind. — cambr. gwynt m. Wind. + goth. vinda-s m.; mhd. Wind, goth. vinth-jan windigen, im Winde sichten. Erweiterung des part. praes. vent wehend = ἀϝεντ, ἀείς.

vak verstehen.

ἀ-βακέων nicht verstehend Hom. + lit. vokiu, vok-ti verstehen. Hervorgegangen aus ig. vak sprechen bedeutet das Wort gleichsam „ansprechen", d. h. einen Gegenstand als das, was er ist, bezeichnen = kennen.

1. vag stark sein, wachsen, wach, wacker sein s. ig. vag, ug.

ὑγ- in ὑγ-ιής gesund. — lat. vig-il, vigil-ia, vigil-âre; veg-êre, vege-tu-s, vig-êre, vig-or. + goth. vak-an, vôk wachen, wachsam sein, vôk-ra- m. Wucher (das Gedeihen), ahd. wahh-ar wach, wacker. — Die Bedeutung „wachen" ist nur auf europäischem Boden nachzuweisen, entwickelt sich aber leicht aus „rüstig", munter sein, vigere.
Vgl. sskr. vajra Donnerkeil, vâja m. Raschheit, Muth.

vagaya frisch, munter sein.

lat. vegêre, vigêre. + an. vaka vakta, as. wacôn, ags. vacian, engl. wake; ahd. wachên, wahhên und wachôn, mhd. wachen, munter, frisch, wach sein, nhd. wachen.

vagra, vagla wach.

lat. vigil wach, nocti-vigulu-s (Plaut.), vigilia, vigilâre. + ahd. wachar rüstig, wacker, wach, ahd. wachal wach.

vagrâya, vaglâya wachen.

lat. vigilâre wachen. + ahd. wacharôn wach sein, wachen.

2. vag feucht sein, netzen.

gr. in ὑγ-ρό-ς feucht (aus ϝογ-ρο-). — lat. ugv- in uveo, uvêre feucht

sein, û-mor Feuchtigkeit, uvi-du-s, û-du-s, ûligo. + an. vökr (d. i. vakva-s) feucht, vökva g. vöku f. vökvi m. Nässe, Feuchtigkeit, vökva adha nass sein.
Vgl. sskr. uksh ukshati vavaksha träufeln, netzen, sprengen (vaksh = vag+s).

vagva feucht, vagvaya feucht, nass sein.

lat. uveo, uvêre, uvor, uvi-dus. + an. vökr (= vakva-s) feucht, vökva adha nass sein.

Zu vagh veghati vehere:

vagha m. Wagen.

ϝόχο-ς, ὄχο-ς m. Wagen. + ksl. vozŭ m. Wagen.
Vgl. sskr. vâha Vehikel.

vaghna Wagen.

altirisch fén (d. i. vegn-) Wagen. + an. vagn g. vagns pl. ar m. Wagen, Streitwagen, ags. vägen, ahd. wagen pl. waganâ nhd. Wagen pl. Wagen m.

vadh vadhati gehen.

lat. vado vadere gehen. + ags. vadan, vôd gehen, ahd. watan, mhd. waten, gehen, dringen.
Mit vadh führen ursprünglich eins.

vadha n. Furth, Sund, von vadh.

lat. vadu-m n. Furth. + ags. väd n. Furth, Sund, Meer, nhd. Watt.

vadh ein Pfand einlösen, eigentlich „heimführen" und mit vadh führen, heimführen identisch.

ἄ-ϝεθ-λο-ν n. Kampfpreis, ἄ-ϝεθ-λο-ς Wettkampf. — lat. vas, vad-is m. Bürge, vad-ari, vadi-moniu-m, praes alt pl. prae-vid-es m. + lit. vad-oju, vad-oti etwas Verpfändetes einlösen. — goth. vad-i n., ahd. wetti, mhd. wette, goth. ga-vadj-ôn geloben, an. ved-ja wetten, pignore certare (nach Curtius). — Das Wort liegt auch im goth. veit-vôd-a-s m. Zeuge (= Sehen verbürgend).

Zu van:

vâtalia Wunde.

ὠτειλή f. Wunde, vgl. Hesych. γατειλη d. i. ϝατειλη für ϝατελιη. + lit. votéli-s m. Thema votelja-s kleine Wunde, demin. zu voti-s = lett. wât-i-s f. Wunde. Suffix wie in parkalia w s.

vanta wund part. pf. pass. von van angreifen.

ἄ-ουτο-ς unverwundet (ἀ-ουντο-ς = ἀ-ϝοντο-ς), οὐτάω οὐτάζω verwunden. + goth. vund-a-s, ahd. wunt, nhd. wund, an. unn f., ahd. wunda, nhd. Wunde f., goth. ga-vund-ôn verwunden.

vantâya verwunden.

οὐτη- verwunden in aor. οὔτη-σα, οὐτη-θείς Hom., sonst οὐτάω οὔτασα. + goth. gavundôn, ahd. wuntôn, mhd. wunden, nhd. ver-wunden.

vabh (oder vap) weben.

ὕφ-ος n. ὑφή f. ὑφάω, ὑφαίνω, pf. pass. ὑφήφ-ασμαι (für ὑφ-ϝαφ-) weben. + ags. vefan, ahd. wëban, ags. vëfl, ahd. wëval Faden, ahd. wabâ f. Wabe, Bienenzelle, mhd. wif-t m. feiner Faden.

vapsâ f. Wespe, von vap, vabh weben, wabern.

lat. vespa f. Wespe. + lit. vapsà f. Bremse; altpreuss. V. wobse Wespe. — ksl. vosa f. Wespe. — ahd. wafsa f. Wespe (engl. wasp, nhd. Wespe durch Einfluss des lat. Wortes.)

Zu var wahren:

vara wahrend, hütend.

ϝορο-ς, οὖρο-ς m. Hüter, φροῦρο-ς für προ-ϝορο-ς m. τιμά-ϝορο-ς Ehre hütend. + goth. var-a-s behutsam. Davon ὁρά-ω gewahre, lat. vereor wahre, hüte mich, goth. var-jan wahren, wehren.

varâ f. Hut, Schutz.

gr. in φρουρά (d. i. προ-ϝορά) f. Hut, Wacht. + ags. varu f. custodia, protectio, as. wara f., ahd. wara f., mhd. ware, war f. Acht, Aufmerksamkeit, Obhut.

vârâ f. Sorge, Hut, von var hüten, wahren.

ὤρα f. Sorge, Hut. + ahd. wâra f. Acht, Sorge.

vâra glaubhaft, wahr, von var glauben.

lat. vêru-s wahr. + as. wâr, ahd. wâr und wâri, mhd. wâr und waere wahr. Vgl. ksl. věra f. Glaube, goth. tuz-vêrjan zweifeln.

Von var umringen:

varmi m. f. Wurm.

ἕλμι-ς acc. ἕλμι-ν f. und ἕλμινθ- f. Wurm. + goth. vaurm-i-s, nhd. Wurm m. Dagegen lat. vermi-s wohl für cvermi-s (wie vapor für cvapor) zu karmi Wurm.
Vgl. sskr. ûrmi f. (= var-mi) Welle.

var sprechen, verkündigen.

ἐρέω, εἴρω, pf. εἴρηκα für ἐ-ϝρη-κα, ῥη-τό-ς für ϝρη-τό-ς, ῥή-τωρ äol. βρή-τωρ Redner, ῥή-τρα elisch ϝρά-τρα f. Spruch. — lat. ver-bu-m s. vardha. + lit. var-da-s, goth. vaur-da- n. s. vardha.
Vgl. zend. var, caus. vauraya nach Justi lehren, altpers. var, 3 praes. conj. var-navâtiy verkündigen nach Spiegel.

vardha n. Wort, von europ. var reden.

lat. verbu-m n. Wort. + lit. varda-s m. Name, preuss. wird-s m. Wort. — goth. vaurd-a n. Wort.

vardhia n. von vardha, am Ende von Zusammensetzungen.

lat. pro-verbiu-m n. + goth. ga-vaurdja- n. Rede, Gespräch.

vargh würgen.

gr. in βρόχο-ς m. Schlinge. + germ. vergan varg vorgans würgen, vorgila Strick, goth. vruggôn f. Schlinge.

Zu Wurzel vard:

vardiâ' f. Wurz.

ῥίζα, äol. βρίζα, Grundform ϝριδjα f. Wurzel. + goth. vaurt-i-s f. Wurz, Kraut, as. wurtja, ahd. wurzjâ, mhd. würze f. Würze (eigentlich Wurz, Wurzel). ῥόδο-ν, äol. βρόδο-ν für ϝροδο-ν n. Rose, armen. vard Rose gehört ebenfalls hierher und bedeutet ursprünglich bloss Wurz, Kraut. Nach Corssen lat. rosa = vrod-sa.

1. varp werfen.

ϝριπτω, ῥίπ-τω, ῥῖπ-ή f. + goth. vairp-an werfen mit unverschobenem p wie oft, nhd. werfen, warf, geworfen.

2. varp ῥέπω.

ῥέπω überneigen, schwanken. + lit. virpiu, virpéjau, virpéti beben, zittern, wanken, virpuly-s m. das Zittern in den Gliedern.

Zu val wollen:

valiâ f. Wille.

βουλή (= βολjα) f. Rath. + ksl. volja f. — goth. vilja-n m. Wille. Vgl. altpreuss. prât-s Rath = lett. prât-s Wille.

valtu Bedeutung (von val wollen).

lat. vultu-s m. Ausdruck, Miene. + goth. vulthu-s m. δόξα, Wichtigkeit, Herrlichkeit, vgl. vulth-ra- wichtig, werth (bedeutend).

valtura bedeutend, von valtu.

βλοσυρό-ς bedeutend, ansehnlich, tüchtig. + goth. vulthra- (von vulthu-, also für vulthura) wichtig, werth. Da das Stammverb val wollen im Griechischen βολ lautet, so ist β für ϝ ganz in der Ordnung, für die Suffixalbildung vgl. ἀ-ϝησυρο-ς windig, leicht = sskr. vâtula windig, leicht.

val nehmen.

ϝελ, εἷλον, ἑάλων. + goth. vilvan valv nehmen, rauben, vgl. an. völva, völu pl. völur f. Wahrsagerin (= Ergriffene, rapta).

valk velkati ἕλκω.

ἕλκω ziehe, schleppe, ὁλκό-ς m. Zug, ἕλκ-ος n. = lat. ulcus n. + lit. velku vilkti ziehen, schleppen. — ksl. vlěką vlěš-ti ziehen, schleppen. Aus ig. vark, sskr. varçc entwickelt.

velkta part. pf. pass. von valk.

ἑλκτο in ἀν-ελκτό-ς. + lit. vilkta-s gezogen.

valg netzen.

altirisch folcaím humecto, cambr. golchi lavare, altirisch fliuch = cambr. gwlyp madidus (Grundform vliquo-s nach Ebel). + lit. vilgau, vilgýti nässen, anfeuchten, altpreuss. V. welgen Schnupfen. — ksl. vlaga f. Feuchtigkeit, Nass, Saft. — ags. vläc, ahd. wëlc, wëlh, mhd. welc, welch feucht, milde, weich; welk, schwach, as. wolkan, ahd. wolchan, mhd. wolken n., nhd. Wolke.

Zu vasra Frühling:

vasarina zur guten Jahreszeit gehörig.

εἰαρινό-ς für ϝεσαρινο-ς lenzlich. — lat. vernu-s, stark contrahirt aus vêrinus, veserinu-s, dass. + lit. vasarina-i pl. m. Sommerkorn, eigentlich adj. sommerlich mit Ergänzung von javai Getreide, vasarin-i-s d. i. vasarin-ja-s sommerlich.

vaskara m. Abend.

äol. ϝεσπερο-ς, ἕσπερο-ς m. Abend. — lat. vesper m. Abend. — cambr. ucher, altirisch fescor Abend, aber cornisch gwesper aus dem Latein. + lit. vakara-s m. — ksl. večerŭ m. Abend.

Zur Wurzel vas sskr. vas vâsayati schneiden:

vâsta wüst.

lat. vastu-s, vast-are. + as. wôst, ahd. wuosti, mhd. wüeste wüst, öde, leer; unschön, unsauber; verschwenderisch, as. wôst-jan in â-wôstjan verwüsten, ahd. (wuost-jan) wuostan, mhd. wüesten wüst machen, verwüsten.

Zu vi viere winden, weben:

vîti f. vitis von vi viere.

lat. vîti-s f. Ranke, Rebe, speciell Weinrebe, Weinstock. + ksl. vitĭ f. Rebe, res torta in modum funis, pa-vitĭ f. vîtis. — ahd. wid, mhd. wit(i) f. Weidenstrick.
Vgl. zend. vaêti f. Weide.

vîtiâ f. Weide, salix.

ἰτέα (für ϝιτέα, vgl. Hesych. γιτέα· ἰτέα) f. Weide. + lit. vyti-s in żil-vyti-s m. graue żilas Weide vyti-s, Thema vytja-s. — an. vîdhi-r m., ahd. wîdâ, mhd. wîde Weide. Vgl. lett. wîtol-s m. Weidenbaum.

vira Metalldraht.

lat. viria-e Armband. + an. vîr, ags. vîr m. Metalldraht.

vîya gewunden, von vi viere.

υἰόν (für *ϝιjo-ν*), *ἀναδενδράδα* (wilder Wein) und *υἰήν τὴν ἄμπελον* bei Hesych. + lit. į-vyja-s gewunden, geschlängelt, lett. wîja Zaungeflecht.

vaituâ f. Weide, von vi viere.

οἰσύα f. (für *ϝοιτυα*) Art Weide, Dotterweide. + altpreuss. V. witwa-n acc. sg. Weidenbaum, ape-witwo f. Uferweide, eigentlich Wasser(ape)weide vgl. ksl. vĕtvĭ f. Zweig.

1. vik pf. vaika kämpfen, schlagen.

lat. Vica Pota, vinco, vîci, vic-tum siegen, vic-tor, vic-tor-ia. + lit. veik-iu, veik-ti zwingen, bearbeiten, thun, machen, į-veik-ti zwingen, überwältigen, per-veik-ti dass. — goth. veihan, veigan, vaíh (= vîci), vigans streiten = ahd. wîgan, wîhan, mhd. wîgen kämpfen, kriegen, goth. vaih-jôn- f. Kampf; ahd. wîhan part. gi-wigan, mhd. wîhen vernichten, zu Grunde richten scheint ganz dasselbe Wort. Dazu wohl auch lit. vaik-au, vaik-ýti jagen, herumjagen, verfolgen, haschen.

2. vik, vaikati weichen.

ϝείκω, *εἴκω* weichen. + ahd. wîhhan, nhd. weichen, wich geht streng genommen auf vig zurück, das aber wohl nur als eine Nebenform zu vik, vaikati = *ϝείκει* gelten kann.

vik- Wechsel.

lat. vic-e, vic-es f. Wechsel. + ahd. wëhsal m., nhd. Wechsel.

Zu vid sehen:

vis sehen, aus vid+s.

ϝίσᾱμι, *ἴσαμι* weiss. — lat. vîsere sehen, besehen, besuchen, vîsit-âre. + goth. ga-veis-ôn nach Jemand sehen, besuchen, heimsuchen, un-veisa- unwissend, nhd. weisen, wies, weise.

vidra, vidri kundig.

ϝιδρι-ς, *ἴδρι-ς* kundig. + an. vitr gen. vitr-s weise, klug.

vaidala Schau.

εἰδάλιμο-ς wohl gestaltet, *εἴδωλο-ν* n. Ansehn, Bild, *ἀ-είδελο-ς* unansehnlich. + goth. veitla- n. Schauspiel.

vidhu Baum.

altirisch fid gen. fedo Baum, vgl. gall. Viducasses, corn. guiden Baum (s. Ebel Gramm. Celt. 12). + germ. vidu Baum, Holz, engl. wood, ahd. witu Holz, Baum.

S.

Zu sa, san, ἵημι:

sati f. Verlangen.

gr. (ἕσι-ς) z. B. in ἔφ-εσι-ς f. Trieb, Lust, Verlangen. — lat. siti-s f. (Begehr) Durst. + ksl. chotĭ f. Verlangen, Begehr, choštą, choti-ti wollen, begehren.

santa Urheber, von san, sinere.

αὐθ-έντη-ς m. (Selbsturheber) Thäter, Urheber, αὐθ-εντικό-ς. — lat. sont- schuldig, in-sont- unschuldig, sont-icu-s. + as. sund-ëa f. Sünde.

sa, sâ säen.

lat. sero (= se-so), sê-vi, să-tum, serere säen. + lit. sé-ju, sé-ti. — ksl. sě-ją, sě-jati. — goth. sai-an, sai-sô säen. Vielleicht könnte man hierher ziehen sskr. sasya n. = zend. hahya n. Getreide.

sata und sâta gesäet, part. pf. pass. von sâ.

lat. satus gesäet. + lit. séta-s gesäet, isz-séta-s laukas ein besäetes Feld.

sâman m. n. Same, von sâ säen.

lat. sêmen n. Same, Sêmôn- alte Saatgottheit, sêmen-ti-s f. Saat. + lit. sémů, gen. sémèn-s m. altpreuss. V. semen. — ksl. sěmę n. Same. — as. ahd. sâmo, mhd. sâme, Stamm sâmen- m. Same.

sâyâ f. das Säen, von sâ.

lat. Sêja f. die Gottheit des Säens, das personificirte Säen. + lit. séja f. das Säen, die Saat, die Saatzeit.

sak sagen (zeigen).

hom. ἔ-σπετε sagt, ἔνι-σπεν er sagte, ἔν-νεπε, ἔνι-σπες, ἔνι-σπε sag an, ἐν-έπω ich sage, rede, fut. ἐνι-σπή-σω. — lat. secuta est, locuta est, resecuta est, respondit, in-sec-tiones, narrationes; in-secendo, dicendo, in-sexit, dixit, sec-tu-s m. Rede; umbr. pro-sik-urent, declaraverint (nach Curtius). + lit. sak-aú, sak-ýti sagen. — as. segg-jan, ahd. seg-jan sagen. Vgl. sskr. sûc, sûcyati zeigen und ksl. soč-ą, soč-iti zeigen, wozu sich lat. sig-nu-m n. Zeichen stellt. Wegen der letztverglichenen Wörter ist wohl eine Nebenform svak anzunehmen.

sak schneiden.

lat. sec-are, sec-tu-m; sec-ûri-s f. Beil, sec-tor, sec-es-pita, sec-îvu-m, seg-men, segmen-tu-m, sîc-a f. Dolch, sec-ula f. Sichel. + lit. syk-i-s m. Schlag, Hieb, Ansatz, sodann einmal = ksl. sęčĭ m. Schnitt, Schlag, Hieb, sěk-ą, sěš-ti hauen, spalten („vera radix sek-" Miklosich), sěč-a f. caedes, sěč-ivo n. Beil, sěk-yra f. Beil, sěk-nąti secare. — ahd. sëg-ansa

mhd. sëg-ense f. Sense, an. sig-dh-r m. Sichel (Schwert poet.), ahd. saga, sega, mhd sage, sege f. Säge, ahd. sëh, mhd. sëch n. sëche f. Pflugmesser, Pflugschaar, Karst, auch wohl ahd. suohâ f. Egge und Furche, auch goth. saihv-an, sahv sehen, gehört hierher, eigentlich sichten, dann wie cernere sehen. Dieses Verb, obgleich nur auf europäischem Gebiete nachzuweisen, ist das Stammwort zum ig. skâ (skan) scheiden, graben, wozu es sich verhält wie par zu prâ, bhas zu psâ, man zu mnâ u. s. w.

saksa n. Schärfe; Stein von sak, secare.

lat. saxu-m n. Stein. + an. sax, ags. seax, ahd. mhd. sahs n. Messer, Sachs, Eisenspitze eines Geschosses, Schneide des Pfeils. Vgl. ig. und europ. akman Stein und Schärfe.

Von sak σάττω (σακ-jω), lat. sancio, sancîre festmachen.

sâka, svâka m. Viehhürde, Pferch.

σηκό-ς wohl für σϝηκό- m. Hürde, Pferch. + ksl. o-sěkŭ m. Schafhürde, o = ἀμφί, vgl. ahd. sweiga, mhd. sweige f. (Rinderheerde, Weideplatz, Rinderstall, Viehhof =) Rinderhürde. Von svak, σάττω, sancire Nebenform zu sskr. svaj umfassen.

sag, sagia spüren, suchen.

lat. sagio, sagîre spüren, wittern, scharf wahrnehmen, sâg-u-s (witternd =) zukunftskundig, weissagend, sag-ax scharf spürend. + goth. sôkjan, ahd. (suochjan) suochan, mhd. suochen suchen.

sat satt, sattsam.

lat. sat, sat-is, sat-ur. + lit. sot-a-s m. Sättigung = goth. sôth-a-s m. Sättigung; lit. sot-i-s f. Sättigung = ksl. syti f. Sättigung; ksl. sytŭ satt = goth. sath-a-s satt, sattsam; goth. sath-an, sôth satt sein.

satiâ f. Sätte, Sattheit, Sättigung von sat.

lat. satie-s f. Sattheit. + ahd. (satî) setî, mhd. sete, sette f. Sätte, Sattheit, Sättigung.

Zu sad, sedati sitzen:

sadya, sadyati setzen, causale von sad.

ἕζομαι setze mich (= σεδ-jo-μαι). + goth. satjan, ahd. sezzan, nhd. setzen.

sedra m. f. Sitz, Sessel.

ἕδρα f. Sitz, Sessel. — lat. sella f. (für sedla) Sitz, Sessel. + goth. sitl-a-s m., ahd. sëzal m. Sessel.

sedla Sitz, Sessel.

Hesych.: κασέλα, καθέδρα und κασελατίαί, καθίσαι, Λάκωνες. — lat. sella (= sedla) f. Sitz, Sessel. + goth. sitl-a-s m., ahd. sëzal m., nhd. Sessel.

sad gehen.

griechisch in ὁδ-ό-ς Weg. + ksl. šĭd gehen, chod-ŭ m. Weg.

sada m. Weg, Gang.

ὁδό-ς f. Weg, Gang. + ksl. chodŭ m. Weg, Gang, chodi-ti, ὁδεύειν gehen.

sant, sentire, eigentlich eine Richtung nehmen.

sent-io, sensum (sent-tum), sent-îre. sen-su-s m., sent-ent-ia. + ksl. sęšti σοφός. — ahd. (sindan) sinnan, sann, mhd. sinnen, eine Richtung nehmen, gehen, reisen, fortgehen, kommen; seine Gedanken worauf richten, sinnen, trachten, verlangen, begehren; an. sinna f., sinni n. (= sinthja), animus, sinna, schw. animum advertere.

senta m. Richtung, Gang, Weg.

altirisch sét, cambr. hint (= sint) Weg s. Ebel, Gramm. Celt. 123. + goth. sinth-a-s m. (Gang) Mal, ga-sinth-an- m. Reisegefährte, as. sîdh m. Weg, Richtung, ahd. sind, mhd. sint gen. sinn-es m. Weg, Richtung; davon an. sinna, as. sîdhôn gehen, reisen, wandern; trachten, verlangen.

sap, sapiati schmecken, merken, einsehen.

σαφ-ής merklich, deutlich, σοφ-ό-ς einsichtig, Σί-συφ-ος, σύφ-αξ Most. — lat. sapio, sapere schmecken, einsehen, sap-a Mostsaft (daher ahd. saf, nhd. Saft), sap-ient- weise eigentlich part. praes. von sapio, sap-or m., sapi-du-s. + ags. sef-a m. Einsicht, ahd. ant-seffan, praet. ant-suob einsehen, int-sebjan gustare (nach Curtius).

sapiant, part. praes. von sap.

lat. sapiens, in-sipiens. + ahd. ant-seffand, int-sebjant part. praes.

Zu sama:

samagania von demselben Geschlechte, verwandt (sama + gania).

ὁμόγνιο-ς von demselben Geschlechte. + goth. samakunja-s, daraus an. samkynja von demselben Geschlechte erweitert. S. Bugge, Zeitschrift XX, 1, 31.

samapataria von gleichem Vater.

ὁμοπάτριο-ς von gleichem Vater. + an. samfedhr (auch erweitert samfedhra, samfeddr) von gleichem Vater.
S. Bugge, Zeitschrift XX, 1, 31.

samamâtria von derselben Mutter (sama + mâtar Mutter.)

ὁμομήτριο-ς von derselben Mutter. + an. sammoedhr, erweitert

sammoedbra von derselben Mutter.
S. Bugge, Zeitschrift XX, 1, 31.

Von sal = sar fliessen (?):

salâ f. Insel (Wasserland, Aue).

lat. in-sula Insel. + lit. salà f. Insel.

salaka Robbe, Meersäugethier.

σέλαχος, σελάχ-ιο-ν n. σελαχ-ία-ς m. Meersäugethier, wie Robben u. s. w. + an. sel-r, ags. seolh, ahd. selah m. Robbe, Seehund. Von sal fliessen (schwimmen?).

salakâ f. Salweide.

arkadisch ἑλίκη f. Art Weide. — lat. salix f. Weide, Salweide vgl. corn. heligan, cambr. helygen, arem. halegen, salix. + ahd. salahâ, salhâ f. ags. sealh Salweide.

salakîna von Salweiden, salakâ.

lat. salignu-s von salix. + ahd. salahîn von Weiden.

sali f. Salz.

ἁλ- Salz, Meer, ἁλι- in ἁλι-εύ-ς, ἁλί-πλαγκτο-ς u. s. w. — lat. sal m., sale n. Salz. — cambrisch hal Salz. + ksl. solĭ f., lett. sal-i-s f. Salz. Vgl. goth. sal-ta- n. Salz.
Vgl. sskr. sara m. Salz.

salîna salzig, von sali.

ἅλινο-ς salzig. — salînu-s in salînu-m n. Salzfass, salîna-e f. Salzwerk. + ksl. solĭnŭ salzig.

Von sal = sar hüten:

sâla heil, gut, gütig.

lat. sôlu- in sôl-âri begütigen, trösten, sôlâ-men, sôlâ-ciu-m, con-sôlâri; auch wohl sollu-s heil, ganz, pur, lauter für sôlu-s, wie erhellt aus sôl-is-timu-s das beste, vollkommenste (Wahrzeichen) und soli-du-s, solid. Die Zusammenstellung von sollu-s mit ὁλϝο, ὅλο-ς = ig. sarva ist verfehlt, denn einmal wird lv nie zu ll, vielmehr ist die Verbindung lv im Latein äusserst beliebt. + goth. sêl-a-s tauglich, gut, mhd. (sâl in) sâl-lîche auf glückbringende Weise, as. sâl-îg, mhd. sael-ec selig, ahd. sâli-da mhd. saelde f. Güte, Glück, Heil, Segen. — ksl. sulej besser = lat. sôlis- in sôlis-timu-s best, vollkommenst, glücklichst.

sarp schneiden.

lat. sarp-io, sarp-ere schneiteln, sar-men, sar-men-tu-m n. Reiser. + ksl. srŭp-ŭ m. Sichel. — ahd. sarf scharf (?)

sarpa Sichel, von sarp.

ἅρπη f. Sichel. + ksl. srŭpŭ m. Sichel.

sarbh, sarbhayati schlürfen.

ῥοφέω (für σροφέω) schlürfe. — lat. sorbeo schlürfe. + lit. srebiù, srė́b-ti schlürfen, sriubà f. Suppe. — nsl. sreb-sti, sreb-ati schlürfen s. Miklosich unter srŭb.

Von sal, oder zu sval schwellen:

sala n. Boden, Grund svala?).

lat. solu-m n. Boden, Grund, sol-iu-m n. Sitz, Stuhl, Thron, con-sul, prae-sul. + ksl. selo n. ἀγρός, fundus, Wohnung, Gegend, in Zusammensetzung sŭlŭ locum tenens, pa-sŭlŭ, selitva f. = goth. salithva f. Wohnung. Dazu σελ-ίδ- f. Bank und vgl. salman, svalman, lit. sûla-s Bank, an. sal-r gen. sal-s, salar m. domus, Saal, ags. ahd. sal n., mhd. sal m. n. Saal, grosses nur ein Gemach haltendes Gebäude.

salman m. n. Gerüst, Sponde vgl. sala (sval?)

σέλμα n. Getäfel, Verdeck, Ruderbank, σελμο in ἐΰ-σσελμο-ς für ἐΰ-σϝελμο-ς mit guten Ruderbänken. + as. selmo, ags. sealma m. Lager, Bett, Bettstelle.

Von si binden:

sîman m. Band, Riemen.

ἱμάς gen. ἱμάντ-ος m. Riemen, ἱμον-ιά f. Brunnenseil. + as. sîmo, ags. sîma, Thema sîman- m. Band, Seil, Riemen, an. seim-a-r m. Gold-, Silberdraht, sîm-i m. funis, vinculum. — Ob σειρά f. Band, Seil mit goth. saila- in in-sail-jan an Seilen hinablassen, an. seil, as. sêl, ahd. mhd. seil n. Seil, Strick, Fessel = ksl. silo n. Seil zusammengehört, ist sehr zweifelhaft.

silaya, silayati schweigen.

lat. sileo, silê-re schweigen, sile-nt-iu-m. + goth. silan, Stamm silai- in ana-silan schweigen.

si und syâ, syâyati sieben.

σάω (= σjαjω), σή-θω siebe, σῆ-σ-τρο-ν n. Sieb. + lit. sijóju, sijó-ti = lett. sij-ât sieben, sichten; vom Stamme si: lit. sė́-ta-s m. Sieb = ksl. si-to n. Sieb.

Scheinbar auf si geht auch:

saima Seim, Flüssigkeit.

αἷμα n. Blut, αἱμο- in ὅμ-αιμο-ς, ἄν-αιμο-ς und sonst. + an. hunang-seim-r, ahd. seim m. Seim, dickflüssiger Saft (?).

Von sû Schwein:

sûîna, sûaina schweinern, vom Schwein.

lat. suînu-s schweinern, vom Schwein. + ksl. svinŭ schweinern,

svin-ę n. Schweinchen, svin-ja f. Schwein, Sau. — goth. svein-a n. Schwein, eigentlich ntr. eines adj. sveina-s = ksl. svinŭ schweinern, vom Schwein, wie gaitein-a junge Ziege das substantivirte Neutrum von gaitein-a-s = haedînu-s ist.

suk, sug, svak, svag fliessen (fliessend machen); saugen.

lat. sûc-u-s m. Saft, sûg-ere saugen, suc-tu-s m. das Saugen, sûg-ill-âre braun und blau schlagen, woraus ein Nomen sûg-illo- blutrünstige Stelle oder blutrünstig zu erschliessen ist; sangu-en- m. Blut. + lett. suzu = sukju, suk-t saugen, durchseigen, Materie ziehen, no-suk-t absiepern, sukti-s siepern, sich secerniren, wie die Molken von der Milch, suk-ul-s, suk-ala-s Molken, vielleicht auch sû-la (für suk-la) f. Strieme, Beule von Schlägen, unterkeitiger Schaden; svak-a-s m. Harz von Bäumen. — ksl. sęk-ną, sęk-nąti fliessen, sok-ŭ m. Saft. — an. sjûga saug, ags. sûcan, ahd. sûgan, mhd. sûgen, nhd. saugen, sog, gesogen, mhd. suc Säugung, Säugezeit, mhd. rûten-souch m. Rautensaft, ahd. swëhhan, swahh, swëchan hervorquellen, scatere, ebullire (riechen, stinken), davon swahh schwach, gleichsam ausgeflossen, wie goth. siuk-a-s siech zu (siukan) saugen, gleichsam ausgesogen.

sauka m. Saft, von suk.

lat. sûcu-s m. Saft, sûc-inu-m n. Bernstein, sûcinu-s aus Bernstein, wohl von sûcus; die Entstehung desselben aus Baumharz war den Alten bekannt, wie die Fabel von den Phaethonschwestern beweist. + mhd. souch in rûten-souch m. Rautensaft, vgl. auch ksl. sokŭ m. Saft, sočĭnŭ von Saft, lit. saka-s Harz für svaka-s wie lett. svak-a-s Harz beweist, die slavolitauische Grundform ist svaka von svak = ahd. swëhhan hervorströmen.

skat springen.

lat. scat-ĕre, scat-êre hervorspringen, sprudeln. + lit. skas-tu, skat-au, skas-ti springen, hüpfen.

Zu skud vorspringen:

skauda Vorsprung, von skud vorspringen.

lat. cauda f. (Vorsprung und so) Schweif, caud-ex m. (vorspringender) Klotz, Stamm. + goth. skauta- m. (Vorsprung), Vorstoss, Franse am Kleide, Rockschooss, an. skaut n. Zipfel, Schooss, ahd. scôz m., scôza f. Kleidschooss, Schooss.

1. skap hauen, quetschen, schneiden, vernichten.

κόπ-τ-ω, *κε-κοπ-ώς* hauen, zerquetschen; schneiden, verstümmeln, vernichten; ermüden, pass. verderben intrs. — lat. cąp-us, cap-ôn- m. verschnittener Hahn. + ksl. skop-iti castriren, skop-ĭcĭ m. Hammel, daher mhd. schopez, nhd. Schöps. — an. skif-a, skûf-a, skýf-a zerschneiden, abschneiden. Vgl. skap graben.

Vgl. sskr. cap, cap-ayati zerreiben vgl. κόπτειν zerquetschen, cap, cap-ati beruhigen, vgl. κόπτειν ermüden (beide sskr. Verba unbelegt); zend. çcap in paiti-çcap-ti f. Zerschlagung, Vernichtung, lautlich = πρόσκοψις.

2. skap, skapati schaben, kratzen, scheeren, graben.

σκάπ-τω, ἔ-σκαφ-α, ἐ-σκάφ-ην graben, hacken, σκαπ-ετό-ς = καπετό-ς m. Graben, σκέπ-αρνο-ν n. Schabbeil, Beil, σκνήφ-η = κνήφ-η f. Nessel, κνάπ-τω Wolle kratzen, κνάφ-αλο-ν n. Kratzwolle, Wolle. — lat. scabere schaben für scapere, wie erhellt aus scaprens alt neben scabrens, part. praes. act. von scabrêre denom. von scab-ro schäbig, scab-ie-s f. Krätze, vgl. gr. dialectisch σκοίψ d. i. σκοπ-ι-ς Krätze bei Hesych., scob-s Feilspäne, scob-îna f. Feile. + lit. skap-óti schaben, schnitzen, kap-a-s m. Grabhügel, kap-óti graben. — ksl. skep spalten und skob schaben s. Miklosich s. vv., nsl. skob-a f. Leiste, ksl. skob-lĭ m., nsl. skob-elj Hobel, kop-ają, kop-ati graben = lit. kapoju, kapoti graben. — an. skafa, ags. scafan, goth. skaban, skôf schaben, an. skaf-a f. Beil; goth. skap-jan, skôp schaffen heisst wohl eigentlich schnitzen, wie lit. skap-óti; ahd. scef-fan, scuof schöpfen etwa entwickelt aus „graben". σκῆπ-το-ν m. Schaft, Stab, Stütze stammt von σκήπτω stützen und darf mit an. skapt n., as. skaft, ahd. scaft m. Schaft wohl nicht identificirt werden, da dies von skaban schaben stammt; ebenso ist lat. scâpu-s Schaft, Stab auf skap stützen zu beziehen, während lit. szapas Halm, Ast, nserb. ščěpa f. Scheit, Holz, oserb. ščěpić pfropfen auf skap findere zurückgehen. — Im Arischen ist von diesem weit verzweigten Verb keine Spur aufzufinden, man müsste denn sskr. kambala m. n. Wolle zum gr. κνάφαλο-ν Kratzwolle stellen wollen, was aber bei der Vereinzelung des sskr. Worts sein Bedenken hat.

skapa Schaff, Schiff, von skap.

σκάφ-αλο-ς Schöpfeimer, σκάφ-η f. Trog, Wanne, kleines Schiff, σκαφ-ίδ- f. kleines Gefäss, σκάφ-ος m. und σκύφ-ος n. Becher. + ahd. scafa f. kleines Boot (wohl aus lat. scapha = σκάφη entlehnt), ahd. scafo, mhd. schapfe Schöpfgefäss, as. scap, ahd. scaph; mhd. schaf gen. schaff-es n. Schaff, Scheffel (entlehnt?), goth. skipa- n., ahd. scif, mhd. schif, zuweilen noch Gefäss, was die Grundbedeutung. Von skap schaben = aushöhlen.

skapâ f. Schabeisen, Hobel, von skap.

σκίφα f. gewöhnlich ξίφα das Eisen am Hobel. + an. skafa f. Hobel, vgl. auch an. skjafa f. Beil. Hierher gehört auch offenbar ξίφ-ος n. bei Hesych. auch σκίφ-ος Schwert.

skapala Haar, von skap.

lat. capillu-s m. + altpreuss. V. scebeli-s Haar, vgl. goth. skuf-ta-n., mhd. schoph, schopf m. Schopf.

skapra rauh, scharf, von skap.

Σκέφρο-ς myth. Bruder des Λειμών, also der Schroffe. — lat.

scaber, scabro- für scapro- wie erhellt aus altlat. scaprens = scabrens von scrabr-ēre rauh sein. + lett. skabr-a-s splitterricht, rauh, scharf, hart. — ahd. in ir-scabarôn erschaben, mhd. schaber-nack m. den Nacken reibender Hut.

skampa karg, geizig, von skap schaben.

σκνῑπό-ς, σκνῑφό-ς, σκνίψ und κνῑπό-ς sparsam, karg m. Knauser, Knicker, γνίφ-ων m. Knauser, κίμβ-ιξ knickerig, die griechische Grundform ist σκιμπο- = σκαμπο. + lit. skupa-s karg, skup-ěti geizen entlehnt aus ksl. skąpŭ karg, geizig. Vgl. sskr. kshap, kshap-ate sich kasteien?

skâpa, skampa verstümmelt, castrirt von skap, κόπτω.

κωφό-ς verstümmelt, taub. — lat. câpu-s, câp-on- m. Kapaun. + lit. skapa-s m. Hammel vgl. ksl. skop-iti castriren, skop-ici Castrat, Schöps. — goth. hamfa- verstümmelt, as. hâf verstümmelt, verkrüppelt.

sklad, klad schwingen.

κλαδ-άω, κλαδ-άσσω schwingen, schütteln. + lit. sklandau, sklandýti schweben, schwanken.

skar, skerati scheiden, aus ig. skar, skarati.

κρί-νω, κρι-τό-ς scheiden = lat. cerno, cer-tu-s, crê-tu-s. + lit. skiru, skirti scheiden, sondern, sichten.

Vgl. sskr. kar kirati (mit praepos. auch skar) kiṭṭi (= kir-ti) f. Ausscheidung, Secretion vgl. κρί-σι-ς.

skerta geschieden, gesondert, part. pf. pass. von skar.

κριτό-ς gesondert, geschieden. — lat. certu-s entschieden, certâre, crêtu-s, dis-crêtu-s. + lit. skirta-s abgesondert, geschieden, verschieden.

skar scheeren.

κείρω = κερ-jω, ἔ-κάρ-ην scheeren, vernichten, κουρά f. Schur. + ahd. scëran scheeren, mhd. schërn scheeren, nhd. scheeren, schor, geschoren, ahd. scëra f. Scheere.

skarta geschoren, geschnitten part. pf. pass. von skar.

καρτό-ς geschoren, geschnitten. — lat. curtu-s. + an. skardh-r beschnitten, as. skard, ahd. scart in lida-scart gliedverhauen (lidu- Glied), mhd. schart zerhauen, verletzt, verstümmelt.

skarti f. das Scheeren, die Schur, von skar scheeren.

κάρσι-ς f. das Scheeren, die Schur. + ahd. scurt f. (i-Stamm) das Scheeren, die Schur.

skrap sich räuspern, ausspeien.

χρέμπ-τομαι räuspere mich, χρέμ-μα für χρεμπ-μα n. Spucke, Auswurf, χρέμψι-ς für χρέμπ-τι-ς f. das Spucken, Auswerfen, χρέμψ ein Fisch, χρεμπ für σχρεμπ, σκρεμπ. + lit. skrep-lei m. pl. Auswurf, Schleim im Halse, skrepl-óti Schleim auswerfen; lett. krêp-ât räuspern, auswerfen, krêp-ala-s f. pl. Auswurf, krêp-alât auswerfen. Vgl. lat. scrap-ta f. unsittliches Weib (Auswurf).

skrar schreien, schrillen.

κελαρ-ύζω rauschen, jauchzen. + ags. scrall-etan, an. skröll-ta, ditmars. schrâlen, nhd. schrillen.

skark verschränken, schräg gehen.

lat. carc-er m. Schranke, cruc- f. Kreuz (= verschränkt), scri-niu-m (für scric-nium) n. Schrank. + ksl. krozě quer durch, per, praepos. c. acc. und skvozě durch praepos. gemeinsame Grundform skrozě. — ahd. skrank. skranch, mhd. schranc pl. schrenke m. Schranke, Gitter; Verschränkung, Windung; Betrug, mhd. schranke m. Schranke, Schrank, Behälter, mhd. schrage m. Gestell aus einem Balken mit schräg eingesetzten Beinen, mhd. schregen mit schrägen Beinen gehen, nhd. schräg, Schragen, Schrank, Schranke.
Aus skar springen.

skal, skaliati spalten, graben.

σκάλλω = σκαλ-jω scharren, schüren, graben, behacken, σκαλ-εύ-ς m. σκαλ-ίδ- f. + lit. skeliu, skel-ti spalten, skil-ti Feuer anschlagen. — an. skil-ja, skil-da trennen, scheiden.

skala Stein von skal.

χάλ-ιξ (für σχαλ-ιξ, σκαλ-ιξ) f. Bruchstein, Caement = lat. calc- f. Stein, Kalk, calic-âre betünchen, calc-ulu-s m. Steinchen. + ksl. skala f. Stein. — goth. skal-ja f. Ziegel. Europäisches skala wird mit Sicherheit erschlossen.

skalama Verderben von skal = skar.

lat. calami-tât- f. calam-it-ôsu-s, in-colu-mi-s. + ahd. scalmo, scelmo, mhd. schalme, schelme m., auch schelm f. pestis, pestilentia, Seuche; körperliches Gebrechen. Hat sich später zu nhd. „Schelm" entwickelt.

skalmâ f. Messer, von skal.

σκάλμη f. Messer, Schwert (soll thracisch sein). + an. skâlm f. kurzes, breites Schwert.

skidh, skaidhati scheiden, von skâ, ski.

lat. caedere spalten, zerhauen, zerschneiden, dê-cîdere entscheiden, caed-

e-s f. cae-lu-m für caed-lu-m Meissel, cael-âre meisseln, cae-mentu-m n. Bruchstein. caesa für caed-ta Hieb, an-cî-le. + lit. skëdu skëdziu skës-ti scheiden. — mhd. schîden scheit scheiden, trennen, ahd. skid-ôn scheiden, goth. skaidan, skai-skaid, ahd. sceidan, sciad, nhd. scheiden, schied, geschieden. Ist nicht mit ig. skid spalten zu verwechseln.

skaidhta (skaista) hell.

lat. caesiu-s (für caed-t-iu-s) hell, oculi, helläugig, Kaeso = Caeso, Caesôn-iu-s, Caesul-la (für Caeson-la). + lit. skaista-s hell, klar, balta-skaisti-s hell, weiss.

Von sku schauen:

skava der da schaut, sieht.

σκοϝο- in θυό-σκοϝο-ς, θυό-σκοο-ς Opferschauer, -kenner, davon κοέω s. skavaya. — lat. caveo bin umsichtig, hüte mich. + goth. skav-a-s der schaut, sich umsieht, sich vorsieht, us-skav-s vorsichtig, us-skav-jan zur Besinnung bringen.

skavaya schauen, merken, denom. von skava.

κοέω kenne. — lat. caveo bin umsichtig, hüte mich. + lit. kavóju, kavóti hüten, bewahren. — ksl. čują, ču-ti erkennen, merken. — as. skawôn, ags. sceav-ian, ahd. scawôn schauen.

skudha Mist.

ὕ-σκυθο-ν Schweinemist, κυθώδης = κυθοειδής· δύσοσμος Hesych. + lit. szuda-s = lett. sud-a-s m. Mist, Koth. Oder k̦udha?

Von sku bedecken:

skûta Schild.

lat. scûtu-m n Schild. + ksl. štitŭ m. Schild für skjutŭ, skutŭ nach Joh. Schmidt Beiträge VI, 2 S. 129 ff. Eigentlich wohl „Haut“, goth. skauda- Schuh heisst wohl auch eigentlich „Haut, Leder“, vgl. σκυτο-τομεῖν schustern.

skûra bedeckt, von sku bedecken.

lat. ob-scûru-s (verdeckt und so) dunkel. + ahd. scûr, mhd. schûr m. bedeckter Ort, Obdach, bildlich Schutz, mhd. schûren schützen, schirmen, vgl. ksl. kovrŭ m. tapes (?).

skâvara m. Nordwind.

lat. cauru-s, côru-s m. Nordwestwind. + lit. sziaury-s m. Nordwind, sziaurė f. Nord. — lit. sěverŭ m. Nordwind vgl. goth. skûra vindis Windschauer, ags. scûr, ahd. scûr, mhd. schûr m., nhd. Wetterschauer, Regenschauer. Nach J. Schmidt Beitr. VI, 2.

skâvarîna adj. zu skâvara.

lat. caurînu-s vom Nordwestwinde. + lit. sziaurini-s nördlich. — ksl. sěverĭnŭ ἀρκτικός, βόρειος.

skru schneiden, schroten.

χραύω (für σκραυ-jω) versehre, χροά f. Haut s. skravâ, γρύ-τη f. Trödelwaare s. skrûta, γρυ-μέα crumena. — lat. scrûta n. pl. scrûtâri, perscrûtâri s. skrutâya, scrôtu-m n. Hodensack, scrûtillu-s Magensäckchen und scrautum Ledersack, Ranzen, cru-mêna Beutel. + an. skrûdh n. Schmuck, Putz, res mobiles cujusque generis, ags. scrûd n. vestitus, vestimentum, ahd. scrôtan, screot (Grundform skraudan skeskraud) hauen, schneiden, zuschneiden (Kleid), mhd. auch sich schrôten, sich eindrängen in, stemmen, ûf-schrôten aufladen (Fässer), ahd. scrod n. scrutatio, scrutôn, scrodôn und scrutilôn scrutari, nhd. schroten, ge-, zer-schroten.

skrûta n. scruta.

γρύτη f. Gerümpel, Tand. — lat. scrûta n. pl. + an. skrûdh n. Schmuck, Putz, res mobiles cujusque generis, ags. scrûd n. vestitus, vestimentum.

skrutâya scrutari.

lat. scrûtâri, per-scrûtâri. + ahd. scrod n. scrutatio, scrutôn, scrodôn und scrutilôn perscrutari.

skravâ f. Haut.

χροϝ g. χροϝ-ος, χρο-ός und χρω-τό-ς m., χροιά, χροά f. Haut. + an. skrâ (aus skrava) f. Haut, membrana, liber.

Von stap feststellen:

stapalâ f. Halm, Stoppel.

lat. stipula f. Halm, Stoppel. + ksl. stĭblo n. Halm. — ahd. stuphila, mhd. stupfel f. Stoppel.

Von stib στείβω = stabh:

staibia Schienbein.

lat. tibia f. Schienbein, Beinröhre, Pfeife daraus. + lit. staiba-s, staiby-s m. Thema staibja Schienbein.

Von stâ stehen:

stâla Gerüst, Gestell.

στήλη f. Säule. + lit. pa-stola-i m. pl. Gerüst der Bauleute. — goth. stol-a-s m., nhd. Stuhl.

stal fest stehen, caus. stalya stellen, eigentlich Denominativ von stala.

στέλ-λω für στελ-jω, ἔ-στάλ-ην stellen, bestellen. + ahd. stalljan stellen. — lit. stel-ûti stellen, bestellen, mag entlehnt sein, preuss. stall-it stehen.

Vgl. sskr. sthal, sthalati fest stehen.

Von stip = stap:

stipra fest, derb, steif.

στιφρό-ς dicht, derb, fest, gedrungen, στιβαρό-ς dass. + lit. stipra-s, stipru-s stark, kräftig, vgl. lit. stimp-ti starr werden, engl. stiff, nd. stîf, nhd. steif, στίβ-η f. Reif.

Von stu = stâ stehen:

staura fest, sbst. Stütze, Pfahl.

σταυρό-ς m. Stab, Pfahl. — lat. stauro-, wovon in-, re-staur-âre. + ahd. stiura f. Stab, Stütze, goth. stiur-jan feststellen, an. staur-r, gen. staur-s m. Stab, Pfahl = σταυρό-ς.
Vgl. sskr. sthâvara fest, sthûra, sthûla dass.

Von stag = tag decken:

staga, taga m. f. Dach, Decke.

στέγη, τέγη Dach, Decke. — lat. toga f. Dach, Decke. + lit. stoga-s m. Dach. — ksl. o-stegŭ m. vestis, toga. — an. thak, ahd. dah, mhd. dach n. Dach.

stagas, tagas n. Dach.

στέγος, τέγος n. Dach. + altirisch teg (as-Stamm) n. Haus.

stegta, tegta gedeckt, dicht.

ἄστεκτο-ς undicht. — lat. tectu-s gedeckt. + an. thêtt-r (= thehta-s) dicht.

stegana bedeckend, sbst. Bedeckung, von stag.

στεγανό-ς deckend, bedeckt, στεγάνη f. Bedeckung, vgl. στεγνό-ς deckend, bedeckt; wasserdicht. + ags. thecen f. tegmen (ist = thakjana von thakjan decken).
Vgl. sskr. sthagana n. Bedeckung.

stag, stang stinken = stag stossen, tangere.

ταγγ-ό-ς ranzig, τάγγη f., τάγγ-ος n. das Ranzigwerden. + ags. stincan, stanc, nhd. stinken, stank, gestunken = goth. stigqan, stagq, stugqans anstossen = lat. tangere. — ags. stenc, ahd. stanc m. Geruch, aber goth. stugqa- n. Stoss, Anstoss. Da auch die Reflexe von stag stossen im Griechischen und Lat. das anlautende s eingebüsst — τεταγ-ών, lat. tango — so ist ταγγο- für stanga in der Ordnung. Europäisches stag stangati stinken, riechen und stanga Geruch ist zu erschliessen.

Zu stag stechen, stecken:

stigla m. Stichel.

lat. stilu-s für stiglu-s Stichel. + ahd. stihhil, mhd. stichel m. Stichel.
Vgl. zend. tighra spitz, tighri m. Pfeil.

Zu stan stöhnen, tönen:

stanaka Getön.

στενάχω, στοναχή f. + ksl. štukŭ für stjukŭ, stjąkŭ und stukŭ für stąkŭ m. Getön, wie aus poln. szczęk Geplapper und stęk Seufzer erhellt.

stal, stlâ sternere, europ. Nebenform zu ig. star.

lat. stlâ-ta breites Schiff, lâtu-s breit, eigentlich ausgebreitet, part. pf. pass.). + ksl. po-stel-ją po-stla-ti ausbreiten (das part. würde po-stlatŭ lauten können), stel-ja f. Decke vgl. lat. stor-ea f. Decke von star.

Zu star sternere:

stru Nebenform zu strâ streuen.

lat. stru-ere streuen, schichten, stru-e-s, stru-ic f. Haufen. + goth. strau-jan, as. strô-ian streuen, nhd. Streu.

starna m. Staar.

lat. sturnu-s m. Staar. + ags. stearn Seeschwalbe, die darnach bei Linné sterna heisst, nach den ags. Glossen auch Staar „sturnus stearn", s. Grein ags. Glossar s. v., vgl. ahd. stara f., mhd. staren m. Staar. ψάρ, ψαρό-ς gehört zu lat. pâru-s Meise und ahd. sprâ Sprehe.

Curtius erinnert an ἀ-στραλό-ς ὁ ψαρός ὑπὸ Θεσσαλῶν Hesych. Da die Thessaler für ν gern λ setzten, wie sie denn den Fluss Ἐνιπεύς Ἐλιπεύς nannten — Ἐλιπεύς· Ἐνιπεύς ὁ ποταμός Hesych. — so steht ἀστραλός möglicherweise für ἀστρανό-ς und ist dann mit sturnus ganz identisch.

starnâya bestürzt machen, bestürzt sein, von ig. star sternere.

lat. con-sternare, con-sternâri. + ahd. stornên bestürzt sein, sturnî, stornunga f. Bestürzung.

Vgl. zend. çtare-ta bestürzt part. pf. pass. von star, wie auch starnâya auf das part. starna = sskr. stîrṇa zurückgeht.

star, sterati rauben, stehlen.

στέρομαι bin beraubt, ermangle, στερ-έω, στερ-ίσκω beraube. + goth. stilan, stal, stulans stehlen. (Nach Curtius).

starga m. grosser Vogel.

τόργο-ς m. grosser Vogel, vgl. lat. strix f. Ohreule. + german. storka-, nhd. Storch m.

starda Sterz.

στόρθη, στόρθυγξ f. Zinke, Zacke. + ahd. stërz, nhd. Sterz m. (θ für d wie in ξανθός Wz. skand candere, πλίνθο-ς = german. flinta-, ἐρέβινθος = ahd. araweiz u. s. w).

strag, starg strecken, straffen, winden (streichen) s. strig, strug.

σταγγ-άλη f. Strang, Strick, davon στραγγαλά-ω umstricken, würgen, woraus lat. strangulâre entlehnt ist, στράγγ- f. das Herauswinden von Flüssigkeiten, στραγγ-ουρία f. die Harnwinde, στραγγ-εύ-ω sich winden, druchsen, zaudern, zögern, στρογγ-ύλο-ς gewunden, gedreht, rund, στρεγγ-ίδ-, στλεγγ-ίδ- f. strigi-lis s. strig von strag = strig streichen. — lat. strâg-e-s f. das Hin-, Niederstrecken, strâg-ulu-s zum Hinstrecken dienlich, zum Ausbreiten geeignet, strâg-ula f., strâg-ulu-m n. Streu, Decke, auch gehört hierher stringere in der Bedeutung zusammenziehen, schnüren, straffen s. strig. + lit. strėg-iu, strėg-ti erstarren, zu Eis gerinnen, vgl. goth. ga-staurknan, stulg-u-s länglich rund, wie στρογγύλος. — ahd. strach, mhd. strac ausgestreckt, gerade, straff, strack, davon ahd. (strachjan) strechan, mhd. strecken, straff machen, strecken, sternere und ahd. strachên, mhd. stracken strack, straff, ausgestreckt sein, ahd. strang, mhd. stranc m. Strang, Strick (vgl. στραγγάλη); as. ahd. strang, mhd. stranc, ahd. strangi, mhd. strenge streng, stark, heftig, tapfer; die ältere Form starg wird reflectirt durch as. ahd. mhd. starc stark (eigentlich straff, strictus, wie erhellt aus) ahd. ki-storkanên (= goth. gastaurknan) starr, hart werden = an. storkna gerinnen. Grundform starg strecken aus star sternere durch g weitergebildet, vgl. strig und strug.

strang- Strang, Strick, von strag.

στραγγ-ά-λη f. Strang, davon στραγγαλά-ω, woraus lat. strangulâre. + an. streng-r m., ahd. stranc strang-es m. Strang, vgl. stric Strick von strig.

strig stringere, straffen, streichen, streifen.

lat. string-ere, stric-tum zusammenziehen, straff ziehen; abziehen, streifen, pflücken, abscheeren; streifen, an etwas her streichen, leicht berühren, strig-ili-s Striegel vgl. στλεγγ-ίδ- dass. + ksl. strig-ŭ m. tonsura cf. stringere scheeren, strig-ą striš-ti scheeren. — ahd. strîhhan, mhd. strîchen, streich streichen, streifen, schlagen; (straffen =) glatt machen, anlegen, anziehen; ausstreichen = rasch gehen, ahd. stric, strich, mhd. stric g. strick-es m. Strick. Ahd. strig-il, mhd. strigel m. ist aus lat. strigilis entlehnt.

striga, strig Strich, von strig.

lat. strig-, striga f. Strich, Reihe. + goth. strik-a-s m. Strich, ahd. strih, strich pl. strichî, mhd. strich m. Strich.

strug straugati streichen, reiben, aufreiben, s. strag und strig.

στρεύγεσθαι sich aufreiben, aufgerieben werden, στρευγε-δών f. Aufreibung, Hinschwinden. + ksl. strŭžą (strŭg-ją) strŭg-ati tondere, radere; dilacerare, excruciare, strużą (strug-ją) strug-ati und struž-iti radere,

excruciare, strug-a f. τρῖψις, contritio, nsl. struga Drechselmesser. — an. strýk, strauk, strjûka verrere, tergere, wegfegen = effugere, entwischen, davon ahd. strûhh-ôn, mhd. strûch-en straucheln, stolpern, strûch m. das Straucheln, strûch m. Strauch (= Wisch), mhd. strûch-e f. Schnupfen, Katarrh (vom Wischen? oder vgl. ksl. struga f. fluvius?). — Die drei Formen strag, strig, strug waren wohl schon in der europäischen Grundsprache vorhanden, doch wohl noch nicht scharf gesondert: lat. stringere könnte auch auf strang zurückgeführt werden und vereinigt in sich die Bedeutung von strang (strängen) und strig (streichen); στρεγγ-ίδ, στλεγγ-ίδ Wz. strang entspricht lat. strigilis, ksl. strig strŭg könnte man auf strag, ksl. strug zur Noth auf strang zurückführen, dagegen weisen στρεύγομαι und an. strjûka deutlich auf die Grundform strug; vor der Hand habe ich, den Lauten mich anschliessend, auch strag und strig gesondert. — Latein. strug in struxi, struc-tum ist eine selbständige Erweiterung von stru, das es in der Flexion ergänzt.

stradh stredhati stridere.

lat. strîdere, strîd-êre, strîd-or, strîd-ulu-s. + ahd. strëdan, strad, mhd. strëden, fervere, brausen, strudeln, kochen, strëd-o m. fervor, strëd-unga, mhd. strid-unge f. fervor, stridor (dentium), mhd. strad-em m. Strudel, nhd. Strudel. Lat. i aus a, wie sîdere aus sed = ig. sad, sîdati.

strîti m. f. Streit.

altlat. stlîti-, lat. lîs, lîti- f. Streit. + as. strîd dat. pl. stridj-un mit Anstrengung, ags. strîdh, ahd. strît m. Streit.

snapa Bündel, Strohseil.

altlat. napura f. Bündel, Strohseil. + ksl. snopŭ m. Band, Bündel, polab. snüb m. Garbe. — ahd. snuob-ili n. kleine Fessel, Band. Vgl. schnappen.

snark zusammenziehen.

νάρκη f. Krampf, ναρκάω erstarren. + ahd. snërhan, snarh zusammenziehen.

snarpa scharf.

νώροψ hom. Beiwort des χαλκός. + an. snarpr scharf, snörp jarn das scharfe Eisen; zu ahd. snërfan zusammenziehen vgl. zend. naref-ç abnehmen (vom Monde).

sningh, sninghati es schneit, s. ig. snigh.

lat. ningit, ninguit es schneit. + lit. sninga es schneit (um Memel gebräuchlich).

span spannen; anziehen, locken, antreiben, vgl. ig. spâ.

πέν-ομαι (spanne mich =) mühe mich (nach Curtius für σπεν-), πόν-ο-ς m. Mühe. — lat. spon-ti s. spanti. + mhd. spinnen, spannen, as. spanan, spôn, ahd. spanan, mhd. spanen locken, reizen, antreiben.

spanti f. Reiz, Antrieb, von span.

lat. sponti- gen. spontis, abl. sponte f. Antrieb, sua sponte auf eignen Antrieb. + ahd. span-s-t, Thema spansti- f. Antrieb, Reiz, Lockung. Nach Corssen I, 480.

spaka, spika m. Specht.

lat. pîcu-s m. Specht, pîca f. Elster. + ahd. spëh und spëh-t, mhd. spëch und spêch-t m. der Specht. Von spak spähen? oder vgl. sskr. pika m. der indische Kuckuck? Wohl von einem Schallworte vgl. mhd. spah-t Lärm. Vgl. lit. spaka-s Staar.

spaka Tropfen.

ψεκάδ- f. Tropfen. + lit. spaka-s m. Tropfen, Pünktchen, spakeli-s m. demin.

spag, spang tönen, gellen.

φθέγγ-ομαι, φθέγ-μα, φθόγγ-ο-ς, φθογγ-ή. + lit. speng-iu, speng-ti gellen, klingen, vgl. mhd. spah-t m. Lärm.

spinga m. Fink.

σπίγγο-ς m. Fink. + german. finka- m., nhd. Fink m.

spag, spang scheinen, strahlen.

φέγγ-ος n., φέγγ-ω leuchte für σπεγγ + lit. spôsch = spang-ja-s hell, leuchtend, spog-ala-s f. pl. Glanz, spogul-ain-s blank, spig-ul-s glänzend, spigul-ót schimmern, funkeln, vgl. ahd. vanch-o m. Funke, nhd. funkeln. Vielleicht mit 1 spag gellen identisch.

Vgl. sskr. pâj-as n. Glanz, Schein, Helle, wohl für spâjas.

spara sparsam, gering.

lat. paru-m, parum-per wenig, zu wenig, vgl. σπαρ-νό-ς spärlich. + ksl. sporŭ, ahd. spar sparsam, spärlich.

Zu spar:

sperna Präsensthema.

lat. sperne-re, sprê-tum (mit dem Fusse wegstossen =) verschmähen, verachten. + an. spirna, sparn in der Erde kratzen, mit dem Fusse etwas an- oder wegstossen, davon ahd. spirn-jan, spirn-an mit dem Fusse anstossen.

sparia sich sperren, hinten ausschlagen, zappeln, Präsensthema zu ig. spar.

σπαίρω, ἀ-σπαίρω sperre mich, zapple, zucke. + lit. spiriu, spir-ti mit den Füssen treten, ausschlagen.

spar winden.

σπεῖρα f. Windung, σπαρ-τό-ς, σπύρα-θο-ς. — lat. sporta f. Korb. + lit. spar-ta-s m. Band, spira f. Kügelchen, Pille; Schaflorbeer.

Von sparg:

spargala m. kleiner Vogel, von ig. sparg.

σπέργουλος· ὀρνιθάριον ἄγριον Hesych. und πέργουλον· ὀρνιθάριον ἄγριον. (Λάκωνες emend. M. Schmidt), auch σπόργιλος? s. Aristoph. Vögel 300. + altpreuss. spurgli-s Sperling für spurgla-s, wie erhellt aus spergla-wanag Sperber, wörtlich Sperlings- spergla- habicht wanag = lit. vanaga-s. Auch Sperber heisst eigentlich Sperlingsfalk, ahd. sparwâri, mhd. sperwaere, von goth. sparva Sperling, das vielleicht für sparkva steht.

Von spalva Flaum:

spalvaina m. Polster, Kissen.

lat. pulvînu-s m. Polster, Kissen, pulvîn-ar n. Postersitz. + lett. spil-wên-a-s m. Bettkissen, Polster, Matratze, von spilwa f. Teichgras = spalwa Feder, Haar am Vieh, Flaum, spalwain-a-s federicht, rauhhaarig, bewachsen. Das Stammwort ist im Latein. untergegangen, gleichen Stammes sind pilus = πτίλον und plûma.

spas wehen, hauchen.

lat. spîr-itu-s m. spîr-âre. + ksl. pach-ŭ m. odor, pašą (pas-ją) pach-ati ventilare, flâre. — vgl. an. fîsa part. fîsandi pedere, mhd. nhd. fis-t m. Stank, Furz. Wahrscheinlich gehört hierher auch σπέ-ος n. (für σπεσ-ος), σπή-λαιο-ν, σπή-λυγξ Höhle (= Aufblasung).

Von spa vgl. sskr. ava-pha (pha = spa) laute Blähung.

spasla, spâsla hohl.

σπηλο- (= σπασ-λο), davon σπήλα-ιο-ν n. und σπήλ-υγξ f. Höhle. + ksl. puchlŭ hohl von pacha-ti blasen, mit Uebertritt in die u-Reihe, wie in pychają spîro, vgl. nura Thür von √ nar, nrě-ti eingehen.

spâsâya hauchen.

lat. spîro, spîrâre hauchen, spîr-itu-s m. + ksl. pychają pychati blasen, hauchen, schnauben, wohl nicht mit φῡσάω (= σφῡσάω) zu identificiren, sondern zu pachati, wie z. B. nyr-ją nyr-iti sę immergi zu √ nar eingehen, eintauchen.

spi verbinden.

φῑ-μό-ς, φι-τρό-ς, φοῖ-το-, φοιτ-άω. + ksl. spoją spoi-ti conjungere, spoje-nije n. conjunctio.

spit drängen, part. pf. pass. spitta gedrängt.

lat. nur im part. pf. pass. spissu-s d. i. spittu-s dicht + lit. spit-u, spis-ti drängen, part. pf. pass. spista-s gedrängt, ap-spisti umdrängen, ap-speisti dass., spěcziu = spët-ju schwärmen, von den Bienen, spěcziu-s = spët-ju-s m. Bienenkorb.

spitta gedrängt.

lat. spissu-s. + lit. spista-s gedrängt.

spina Schmutz, vgl. ig. spaina, europ. spaima Schaum.

πίνο-ς m. Schmutz, vgl. σπῖλ-ο-ς m. Fleck. + altböhm. spina, neuböhm. špina f. Schmutz. Nach Curtius.

spaima Schaum, vgl. ig. spaina Schaum.

lat. spûma f. (aus spoima) Schaum. + ags. fâm m., engl. foam, ahd. feim m. Feim hat's eingebüsst, wie ksl. pěna Schaum = ig. spaina.

spindh glänzen.

σπινθ-ήρ m. σπινθαρ-ίδ- f. σπινθάρ-υγ- f. Funke. + lit. spìndzu (spind-ju) spindéti glänzen, spind-ulý-s m. Schein, Strahl. Grundform scheint spand, vgl. lett. spôd-r-s (= σπινθαρο-) blank, glänzend und σποδ-ός Asche. Mit σπληδ-ός m σπληδ-ώ f. Asche vgl. lat. splend-eo und lit. splendżu splend-éti glänzen.

spu, spiv speien.

πτύ-ω (für πjυ-jω, σπυ-jω) speie, πῦτ-ίζω speie von πῦτο = lat. spû-tu-s. — lat. spu-o spu-ere speien, spû-tu-m Speie. + lit. spjau-ju, spjau-ti speien = ksl. pljują pljuti und plĭvati speien. — goth. speivan, spaiv, ahd. spîwan speien, an. spýja speien. Mit sskr. shṭhîv, shṭîv-ati speien lässt sich das europ. spu nur gezwungen combiniren.

1. smak klein, gering sein.

σμικ-ρό-ς gering, klein, μικ-κό-ς, dorisch, klein (für μικ-ϝο wie ἴκ-κο, ἴπ-πο für ἰκ-ϝο, λάκ-κο für λακ-ϝο), davon μικκ-ύλο-ς demin. μίκ-ας (μικκ-ας?), μικρολόγος, μικκ-ιζόμενος der dreijährige Knabe in Sparta. — lat. mac-ro- schmächtig, mager, gering = μικρο, mac-ie-s f. Magerkeit, mac-or m. dass. maci-âre abmagern, mac-il-entu-s mager, mac-êre mager sein, vielleicht auch mica oder zu mak μάσσω? + ahd. smâh-i, mhd. smaehe klein, gering, niedrig, schmählich, ahd. smâh-ên, mhd. smâhen klein, gering, verächtlich sein, geringfügig dünken, ahd. (smâhjan) smâhen, mhd. smaehen klein machen, verringern, verächtlich behandeln, schmähen, ahd. smâhî, mhd. smaehe f. Kleinheit, Geringfügigkeit, Niedrigkeit, Verächtlichkeit, Schmach, ki-smâh-têôn exolescere, nhd. Schmach, schmachten, schmächtig. — Bis auf den Unterschied in der Quantität gleichen sich lat. macies und ahd. smâhî, lat. macêre und ahd. smâhên. Das primäre Stammverb ist nirgends erhalten, das angesetzte smak klein sein daher bloss Fiction, die keinen Werth beansprucht. ahd. smâh = smanh?

2. smak streichen, gleiten, von smâ σμάω.

σμήχ-ω streichen, an-, abstreichen, an-, abwischen, σμώχ-ω reiben, streichen, prügeln, beides Weiterbildung von σμάω streichen, reiben, waschen. + lit. smak-a-s = ksl. smok-ŭ m. Schlange („gleitend"), lit. smùnk-u, smuk-ti gleiten, abgleiten, smog-ti streichen, hauen. — ksl. smuč-ą, smyč-ą, Wz. smuk gleiten, glitschen, poln. smuk-nąć streicheln. —

ahd. smëch-ar, elegans, delicatus, smeih, mhd. smeich m. Schmeichelei, smeichen, nhd. schmeicheln, eigentlich streicheln, Wz. smih; mhd. smiegen, ge-smogen in etwas eng umschliessendes drücken, refl. sich geschmeidig biegen und fügen, sich biegend zusammenziehen, sich ducken, dazu an. smokk-r, ags. smoc, ahd. smoccho m. Hemd, mhd. smucken, smücken dicht an sich drücken, bekleiden, schmücken, Wz. smug vgl. ksl. smuk gleiten, glitschen. Das Stammverb smâ ist ausser σμάω nicht nachzuweisen.

3. smak, smuk schwelen, schmauchen; quälen.

σμύχ-ω verschwelen, langsam verbrennen lassen, quälen, ἐπι-σμυγ-ερό-ς elend, mühselig, schmählich. + lit. smaug-ti würgen, sticken, lett. smak-t dämpfen, ersticken. — böhm. smah-nonti, poln. smaž-yč rösten. — engl. smoke; nhd. schmauchen, Wz. smug.

smard wehe thun, schmerzen.

σμερδ-αλέο-ς schrecklich, eigentlich wohl wehthuend. + ags. smeortan, ahd. smërzan, smarz, mhd. smërzen schmerzen, Schmerz verursachen (acc.), ahd. smërza f., smërzo m., mhd. smërze, smërz m. Schmerz.

smarda Gestank, Unflath.

lat. merda f. Gestank, Unflath, Koth. + lit. smirda-s m. = ksl. smradŭ m. Gestank, Unflath, Unrath, smrŭdŭ schmutzig, gemein. Wohl von smard wehe thun = Ekel erregen.

smar schmieren.

μύρομαι (= μυρ-jομαι) triefen, weinen, μύρο-ν n. Salbe. + goth. smairthra-n. Fett, Fettigkeit, smar-na f. Mist, Koth, an. smjör (Grundform smer-va) n. Butter, ndd. Schmeer, nhd. Schmier, schmieren.

smald, smeldati schmelzen.

μέλδω trs. schmelzen, kochen, gahr machen, μέλδομαι intrs. schmelzen. + ahd. smëlzan, smalz, mhd. smëlzen, nhd. schmelzen, schmolz, ags. smolt sanft, as. smult-ro auf sanfte Weise, ags. smolt, ahd. mhd. smalz, nhd. Schmalz n., ahd. smelzi m. n. smelzî f. Schmelz, ahd. (smalzjan), smelzan, mhd. smelzen, nhd. schmelzen (schmelzte), schmalzen. — Dagegen ἀ-μαλδ-ύνω zu ig. mard.
Von smal = smar vgl. lit. smala-s Theer.

Von svesar Schwester:

svesarîna m. Sohn der Schwester der Mutter, von ig. svasar.

lit. seseryna-s, seserëna-s m. Sohn der Schwester der Mutter, Vetter. + lat. sobrînus m., sobrîna f., con-sobrînu-s Kinder zweier Schwestern, Geschwisterkind, Vetter. sobrînu- steht für sosorînu-, sosrînu, sos-th-rînu, woraus dann regelrecht sofrînu-, sobrînu- wurde; die Einschiebung des Dentals zwischen die Gruppe

sr wie in tenebra- für temes-ra = tamasra, cerebru- für ceres-ru von ceres = ig. karas Haupt, fûnebri- für fûnes-ri von fûnes-, fênebri für fênes-ri von fênes, membru- für mems-ru von mems = ig. mamsa Fleisch s. europ. mamsra u. s. w.

svap, svapati auch svab heftig bewegen, werfen, streuen; schweifen lassen.

σόβ-ο-ς m. heftige Bewegung, *σοβέ-ω* erregen, scheuchen, med. sich bewegen. — lat. in-sipere, in-sipit hineinwerfen, sup-âre werfen, streuen, dis-sipâre zerstreuen, prô-sâpia f. Nachkommenschaft. + lit. supù, sùp-ti, sup-óti schwingen, schaukeln, svamb-ala-s m. das (schwebende) Bleiloth. — ksl. sûpą, suti, fundere, su-ną (für sup-ną), su-nąti, effundere, sûp-ŭ m. cumulus, su-nŭ und sy-nŭ m. Thurm, syp-l-ją, syp-ati spargere, fundere, ra-sûpą, rasuti und ra-sypają, rasypati dissipare, dispergere, svep-l-ją, svepiti, agitare und svep-etati sę moveri. — an. sôpa, ags. svâpian, engl. to sweep vibrare, verrere, ahd. sweif-an drehen, winden, sweib m. Schwingung; deutsche Grundform svip, svif. Am reichsten ist das Verb im Slavischen entfaltet.

*svâria, gravis.

lat. sêriu-s ernst. + ahd. swâri, mhd. swaere.

svarda dunkel, schwarz.

lat. surdu-s dunkel, color surdus dunkle Farbe, dann „taub" sord-e-s f. Schmutz, Trauerkleidung, sord-eo, sordêre. + goth. svart-a-s, ahd. swarz schwarz, ahd. swarzî f. Schwärze, swarzên, mhd. swarzen, nhd. verschwarzen, schwarz werden.

sval schwellen.

σάλ-ο-ς m. das Schwanken, Wogen, Schwall, besonders der des Meeres *πόντου σάλος*, *κονί-σσαλο-ς* für *κονί-σϝαλο-ς* Staubschwall, Staubwirbel, *σαλ-εύ-ειν* ins Schwanken bringen, med. schwanken. — lat. salu-s m. salu-m n. das Wogen, besonders des Meeres, daher auch Meer, offenes Meer. + as. swëllan, ahd. swëllan, mhd. swëllen, swall, schwellen (verschmachten) ahd. swellan (= swalljan), mhd. swellen, nhd. schwellen, schwellte, schwellen machen, stauen, hemmen (verschmachten lassen), goth. in ûfsvallei-ni- f. Aufschwellung, Aufgeblasenheit, Hochmuth, mhd. swal-m m. Strudel im Wasser, daher die Schwalm in Hessen.

svaliâ f. Sohle, Fusssohle; Sohle = Schwelle.

ὑλιά f. bei Hesych. *ὑλιάς τοὺς καρπατίνους τόμους*. — lat. solea f. Sohle. + goth. sulja f. Sohle, ga-suljan *θεμελιοῦν*, fundare, dazu ags. syll, sylle f., ndd. süll Schwelle, ahd. swelli n., mhd. swelli n. f., nhd. Schwelle, basis; zu sulja Sohle ahd. swilo, swil, mhd. swile n. Schwiele, Fusssohle. An Entlehnung ist offenbar nicht zu denken. Zu sval schwellen.

svîg, svîgâya schweigen.

σῑγ-ή f. das Schweigen, σῑγά-ω schweige, σῑγ-ηλό-ς schweigend. + as. swîgôn, ahd. swîgên, swîkên, mhd. swîgen praet. stark sweic schweigen; vergehen. Vgl. as. swîcan praet. swêk, ahd. swîhhan ermatten, nachlassen, im Stiche lassen, ahd. swik-alî f. das Schweigen.

svigala, svîgala hell, schimmernd.

σῑγαλό-εις blank, schimmernd, σῑγαλό-ω glatt, blank machen. + as. svigli, ags. svëgle hell, schimmernd, vgl. goth. svik-na- rein, keusch.

Von svid schwitzen:

svidra m. Schweiss.

ἱδρό-ς m. (für σϝιδρο) Schweiss, ἱδρό-ω schwitze. + lett. swidr-a-s m. Schweiss, swîdr-êt schwitzen.

svin schwinden (aus svan).

σίν-ομαι, äol. σίννομαι = σιν-joμαι (mache schwinden, verschwende) raffe, raube. + ahd. swîn-an, mhd. swîn-en schwinden. Grundform svan vgl. schwinde, schwan-d und lat. san-ie-s f. Eiter für svan-ie-s eigentlich Schwund, vgl. tâbes Schwund und Jauche.

svip aus svap schweigen.

σιωπ-ή (für σι-σϝωπ-η) das Schweigen, σιωπά-ω schweige, σίπτα. σιώπα. Μεσσάπιοι. + mhd. swift schweigend, ahd. gi-swiftôn schweigen zu goth. sveiban, svaib aufhören und mit diesem zu ig. svap schlafen. Merkwürdig ist die Gleichheit des messapischen (d. h. wohl italiotischen) σιπτάω und ahd. swiftôn, woraus sich ein europäisches sviptâya schweigen construiren liesse.

VIII.

Die Indogermanen Europas ehemals *ein* Volk.

Es sind, wie die voraufgehenden Abhandlungen erwiesen haben, vornehmlich drei Punkte, worin die Sprachen Europas unter sich übereinstimmen, dagegen von den arischen Sprachen sich scharf unterscheiden: 1. eine reiche Entfaltung des e-Vocals gegenüber dem ursprachlichen und arischen a, nachweisbar als gemeinsam-europäisch in etwa 30 alten Nomen und im Praesensthema von mindestens 40 wichtigen Verben mit ursprünglichem an- und inlautenden a. 2. die Entwicklung des l aus dem r der Ursprache, gegenüber dem r der arischen Einheitsperiode. 3. die Ausprägung einer reichen Fülle von Wortbildungen, der gemeinsame Besitz von mehreren Hunderten theilweis höchst origineller Wörter und scheinbar selbst von Wurzeln, die den arischen Sprachen völlig abgehen. Diese drei Punkte genügen völlig um die Europäer unseres Stammes zu einer engeren Einheit zusammenzuschliessen, welche nicht minder innig ist, als der arische Verband der Brüder im Osten. Eine genauere Durchforschung der europäischen Sprachen würde zwar noch Vieles zu Tage fördern, was, den Europäern gemeinsam, den Ariern völlig abgeht, allein alles dies würde nur dazu dienen, den Charakter der europäischen Spracheinheit näher und feiner zu zeichnen, zur Begründung dieser ehemaligen Einheit genügen die drei obenbezeichneten Punkte vollständig, daher sich auch diese Schrift, welche die ehemalige Einheit der indogermanischen Völker unseres Continents auf dem kürzesten Wege erweisen will, wesentlich auf diese drei beweiskräftigen Momente beschränkt. Sollten freilich alle Punkte möglichst vollständig aufgezählt werden, worin die Europäer unter sich stimmen, dagegen von den Ariern differiren, so gäbe es noch Manches zu verzeichnen.

So müsste z. B. hervorgehoben werden, dass die Präsensbildung durch angefügtes -ta den Ariern abgeht, sich dagegen im Süden wie im Norden Europas reichlich belegen lässt, vgl. lat. plecto = ksl. pletą (für plek-tą) = ahd. flehtu, nhd. flechte, flocht, Wurzel plak, *πλέκω*. Bei den Griechen ist diese Bildung, wie es scheint, rein zufällig auf Verba mit auslautendem Labial beschränkt — *ἀρύ-τω*, *καλύπ-τω* Stamm *καλυβ*, *κλέπ-τω* Stamm *κλεπ* — im Lateinischen tritt das Präsensbildende t mit einer ebenso unerklärlichen Vorliebe an Stämme mit auslautendem Guttural — nec-to, plec-to, flec-to — dagegen kennen die nordeuropäischen Sprachen, unter denen das Litauische das präsentische t im weitestem Umfange verwendet, eine solche Beschränkung auf bestimmte Auslaute nicht; es ist demnach nicht zu bezweifeln, dass bereits die europäische Spracheinheit in einem nicht näher zu bestimmenden Umfange die Silbe ta zur Präsensstammbildung verwendete.

Ebenso lassen sich nur auf europäischem Boden, hier jedoch im Süden wie im Norden, jene Verbalbildungen nachweisen, welche auf dem Part. Perf. Pass. mit ta beruhen, die man im Italischen, wo sie besonders stark ausgeprägt sind, Frequentativa zu nennen pflegt: vgl. lat. gustâ-re = ahd. chostô-n, nhd. kosten, vom part. gusta- = sskr. jushṭa, Wurzel gus *γεύομαι*. Gleich gebildet sind z. B. *λαμπετάω*, Wurzel *λαμπ* und ksl. letě-ti fliegen für lek-tě-ti von der Wurzel lek, vgl. lit. lék-ti fliegen, lak-ta Hühnerstange.

Eine bedeutsame lautliche Uebereinstimmung aller Sprachen Europas hat sich uns schon bei der Betrachtung der beiden k-Laute der Ursprache ergeben. Wir fanden dort, dass jenes k, welches im Arischen als k und c (tscha) erscheint, auf europäischem Boden durchweg und in allen Sprachen unseres Erdtheils die Neigung zeigt, sich mit einem nachschlagenden v zu verbinden. Diese leichte Affection, etwa durch k^v zu bezeichnen, konnte dann entweder wieder schwinden oder sich zu kv verdicken, und so finden wir denn in allen Sprachen Europas das ursprachliche k bald als k, bald als kv und seine lautliche Descendenz dargestellt, woraus wir den Schluss ziehen dürfen, bereits die europäische Einheitssprache habe den dem arischen k entsprechenden Laut durchgängig als k^v, in einigen Fällen vielleicht bereits als kv gesprochen, hierin in einem bemerkens-

werthen Gegensatze zu den Ariern, bei denen dieser Laut durchaus die europäische Affection durch v nicht kennt, denn der arische Wandel von k in c hat mit der europäischen Aussprache des k als kᵛ, kv durchaus keinen Zusammenhang.

Die früher dargestellte Entwicklung des e-Vocals innerhalb der europäischen Spracheinheit hat für den Vocalismus sämmtlicher Sprachen Europas noch eine bedeutsame Folge gehabt, deren hier noch mit wenigen Worten gedacht werden möge, da sie an ihrer gebührenden Stelle (in Abhdlg. V.) nicht zur Sprache gekommen ist. — Die Ursprache kennt nur die Diphthonge ai und au, ai durch Zulaut a aus i, au durch zugelautetes a aus u gesteigert, wie man es heisst. Von der sanskritischen Steigerung durch â, die sogenannte Vṛddhi, wodurh i zu ai (= âi) u zu au (= âu) erhoben wird, zeigen die europäischen Sprachen keine Spur, ja selbst im Zend giebt es nur ein paar unsichere Fälle, in denen man die sanskritische Vṛddhisteigerung annehmen könnte. Ursprünglich gab es auf europäischem Boden nur die Vocalreihen i, ai und u, au. Nachdem aber das e aus dem alten monotonen a herausgebildet, und in weitem Umfange durchgeführt war, begann die Schwächung des a zu e auch dasjenige a zu treffen, welches in den Vocalverbindungen ai und au den ersten Bestandtheil bildet. Durch diesen Process wurde ai zu ei und au zu eu, und indem nun zugleich die alten, jetzt als stärker empfundenen Laute ai und au neben den jüngeren ei und eu bestehen blieben, ergaben sich jetzt die Vocalreihen und Steigerungsstufen: i, ei, ai und u, eu, au.

Es fragt sich nun, ob die Schöpfung dieser jüngern, durch die Entstehung des e veranlassten Diphthonge innerhalb der gesonderten Sprachen Europas ganz unabhängig vor sich gegangen, oder ob die europäische Spracheinheit bereits ei und eu neben ai und au besessen habe. Für den Diphthong eu ist die gemeinsam-europäische Ausprägung zu verneinen, dagegen für ei zu bejahen. Zwar scheinen Parallelen wie *φεύγω* und goth. biuga (aus beuga), *ἐ-ρεύθω* und an. rjôdh (aus reuda-), lat. doucit (aus deucit) = goth. tiuhith er zieht für die Existenz eines gemeinsam-europäischen aus au geschwächten eu zu sprechen, allein der Vocalismus anderer Sprachen besonders der lettoslavischen steht einer solchen Annahme entgegen. Nicht

nur fehlt im Litauischen und Slavischen der Diphthong eu, sondern es lässt sich auch in diesen Sprachen, wie es scheint, kein Laut nachweisen, der als Abkömmling eines ursprünglichen eu anzusehen wäre, denn die u-Reihe im Slavischen besteht nur aus y = u, daraus gekürzt ŭ, und u aus au, die u-Vocalreihe im Litauischen weist nur u und au (bug, baug) auf und ein daneben hin und wieder erscheinendes û lässt sich schwerlich als Descendent von einem älteren eu erweisen. Ganz anders ist es mit dem ei in den Sprachen Europas; in ihnen allen lebt dieser Laut oder seine Nachkommenschaft, und dieses ei tritt wiederholt auch an denselben Stellen auf, nämlich in der Stammsilbe einiger alten Nomina und im Präsensthema von Verben mit an- und inlautendem i. Die regelmässigen Vertreter von ei sind im Griechischen *ει* (*λείπω*), im Latein î (dîco, *δείκ-νυμι*, figo, lit. dëg-ti) und ê (lêvi-s, *λεῖος*), im Gallischen ei, ê und î, im Altirischen ía, im Gothischen ei, das im Altsächsischen, Altnordischen und Althochdeutschen als î erscheint, im Litauischen als ei und ė, im Slavischen als i, während ursprüngliches ai als griechisches *αι*, italisches ai (ae, ê), altirisches ai, ae, gothisches ai, litauisches ai, slavisches ě erscheint. Es darf uns kein Wunder nehmen, dass wir das ei gerade im Praesens der Verba mit i-Vocal als gemeinsam-europäisch nachweisen können; es hängt dies mit der alten Beschränkung des e auf das Praesens in der europäischen Einheitssprache zusammen. Wir sahen, dass die Mehrzahl der Verba mit an- und inlautendem ursprünglichen a in Europa der Art flectirt wurde, dass im Praesens das a des Stammes sich zu e schwächte: ad essen praes. edati, bhar tragen praes. bherati, während im Perfect sofort das alte a wieder eintrat, wie das deutsche: ass, ge-bar zeigt. Dieser Analogie folgten nun, bereits in der Periode der europäischen Völkereinheit, die Verba mit an- und inlautendem i, welche mit Vocalsteigerung im Praesens gebildet wurden. Die ursprachliche Weise diese Verba zu flectiren war die, dass man dem Praesens wie dem Perfect den gesteigerten Vocal ai gab, also stigh steigen, praes. staighati, perf. -staigha. Da nun aber auf europäischem Boden die Mehrzahl der Verba mit a-Vocal der Art flectirte, dass im Praesens e eintrat, im Perfect a verblieb, so war es sehr natürlich, dass diese Flexionsweise auch auf die Verba mit i-Vocal

übergriff, dass also das praesentische ai derselben zu ei geschwächt wurde, während im Perfect ai bestehen blieb. So erhielt man die Flexionsweise stigh praes. steighati, perf. -staigha und diese Weise wird durch die Parallelen στιχ, στείχω, goth. steigan, staig, stigans, λιπ, λείπω, λέλοιπα, goth. leihvan, laihv, laihvans (d. i. lihvans), lit. lik praes. lëku lassen u. a. als gemeinsam-europäisch erwiesen. — Um eine ungefähre Vorstellung von dem Umfange zu geben, in dem man sich ei innerhalb der europäischen Grundsprache entwickelt denken darf, gebe ich im folgenden Verzeichnisse alle die Fälle, wo ei als gemeinsam-europäisch anzusetzen ist.

---

i, praes. eimi eisi eiti und ęyami imasi gehen.

εἶμι, εἶς, εἶσι, ἴμεν, ἰέναι gehen. — lat. eo (= ejo) is (= eis) ît (= eit) îmus îtis eunt gehen. + lit. eimi gehe, ei-ti inf. gehen. — ksl. i-dą ging, i-ti (= lit. ei-ti) gehen. — goth. nur in iddja ging.
Vgl. sskr. i eti ayati, imasi gehen. — zend. i, aêiti gehen.
Lat. eo (= ejo) = sskr. ayâmi ich gehe.

ķeiva vertraut, Angehöriger.

lat. cîvi-s, alt ceivi-s, cîvi-cu-s, cîvi-tas. + ksl. po-sivŭ benignus. — goth. in heiva-frauja Hausherr, an. hŷ-byli n. pl. Hauswesen, an. hjôn, hjûn n. pl. Eheleute, ags hîvan pl. familiares, domestici, ahd. hîwo, hio, mhd. hîwe, hîe m. Gatte, Hausgenosse, Knecht.
Vgl. sskr. çiva und çeva traut, freundlich, gütig.

dhig praes. dheigati stechen.

lat. figo fixi fixum figere stechen, stecken, heften, fî-bula (fig-bula) trans-figere durchstechen. + lit. dëg-ti stechen, unpers. dig-sni-s Stich, dyg-u-s stachlich, scharf, spitz, daigyti stechen. — ndd. dîk, nhd. Deich (ndd. Form) und Teich (= Ausstich).

dhigh praes. dheigh fingere.

griechisch in τεῖχος, τοῖχος. — (lat. fingo finxi fictum fingere). + goth. deigan daig digans kneten, aus Thon bilden.
Vgl. sskr. dih deg-dhi bestreichen, verkitten, salben, deha Körper, dehi f. Aufwurf.

diķ praes. deiķ, fut. deiķsiati zeigen.

δείκ-νυμι, δείξω zeigen. — lat. dîco (alt deico) dixi dictum dicere. + goth. teihan taih, ahd. zîhan, nhd. zeihen, zieh, geziehen.
Vgl. sskr. diç dideshṭi fut. dekshyati zeigen, heissen, lehren.

deiva göttlich, m. Gott.

lat. dîvus göttlich, Gott, deus, dea Gott, Göttin. — altgallisch deivo-,

dîvo-, dêvo- in Zusammensetzung, altirisch día, altcambr. duiu Gott. + lit. dëva-s, altpreuss. deiwa-s, deiw-s Gott. — an. tîvar m. pl. die Götter. Vgl. sskr. deva göttlich, m. Gott, zend. daêva m. böser Gott, Dämon.

migh praes. meighati harnen.

lat. mêjere (für mêgjere) harnen. + lit. mëżu, myż-ti harnen. — an. mîga meig (mê) migum miginn harnen, ndd. miegen.
Vgl. sskr. mih mehati harnen, beträufeln; migh nur in ni-meghamâna part., zend. miz maêzaiti harnen.
Dazu ὀ-μιχέω ὤμιξα = sskr. amikshham aor. und lat. mingere, miâre (für mihâre).

rip reipati brechen, stürzen.

ἐ-ρείπω, ἐρέ-ριπ-το umstürzen, niederwerfen, ἐ-ρείπια n. pl. Trümmer, ἐ-ρίπ-νη Absturz. — lat. nur in rîpa f. + an. rîfa reif rifinn rumpere, dirumpere, lacerare, ahd. rîban, nhd. reiben, rieb, gerieben.

leima limus.

lat. lîmu-s m. + an. lîm n., ags. lîm, nhd. Leim m. Daneben laima in ags. lâm (d. i. laima), ahd. leim m., nhd. Lehm (niederdeutsche Form). Von li linere.

lik praes. leikati lassen.

λείπω, λείψω, ἔ-λιπον, λέλοιπα. + lit. lëku, lik-ti lassen. — goth. leihvan laihv, nhd. leihen, lieh, geliehen.
Vgl. sskr. ric recati lassen.
Daneben praesens link: vgl. lat. linquo linquere. — altirisch léc (aus linc, wie sét via aus sint = goth. sintha-) lassen. + preuss. po-lînka er bleibt. Vgl. sskr. ric rinakti lassen.

ligh praes. leigh lecken.

λιχ λείχω lecken. + lit. lëżiu lëż-ti lecken. — ksl. liżą (= liz-ją = lit. lëżiu) liza-ti lecken.
Vgl. ved. rih redhi = lih ledhi (leh-ti) lecken.
Daneben lat. lingo = altirisch lígim lecke (oder lígim = λείχω), ags. liccian lecken, goth. bi-laigôn belecken, lit. laiż-yti lecken.

lip praes. leipati, fut. leipsiati schmieren, salben, kleben.

ἀ-λείφω, ἀ-λείψω, ἀ-λή-λιφα beschmieren, bestreichen. + goth. leiban laif in bi-leiban, laif (kleben, haften und so) bleiben.
Vgl. sskr. rip, lip fut. lepsiati ἀλείψω.
Daneben lit. limpu = sskr. limpâmi.

stigh praes. steighati steigen.

στείχω, ἔ-στιχον steigen, schreiten. + ags. stîgan, ahd. stîgan, nhd. steigen, stieg, gestiegen.
Vgl. sskr. stigh stighnoti steigen, schreiten.

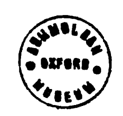
snigh praes. sneighati schneien.

an. sniva part. snivim schneien = zend. çnizh, çnaêzhaiti es schneit. Vgl. *νίφει* (= *νιχϝει*) = lat. nivit (für nigvit). — lat. ninguit es schneit = lit. sninga es schneit.

Bei einer genaueren Vergleichung der nord- und südeuropäischen Sprachen werden sich wohl noch manche bedeutsame Uebereinstimmungen ergeben, welche diese Sprachen unter sich zu einer engeren Einheit verbinden, dagegen sie von den Ariern noch schärfer scheiden werden, zum vollgültigen Beweise einer ehemaligen Spracheinheit der Indogermanen Europas genügen jedoch völlig die drei grossen durchschlagenden Merkmale, welche Arisch und Europäisch von einander absondern, nämlich das europäische e, das europäische l und der gemeinsam-europäische Wortschatz. Diese drei Momente zwingen zu dem Schlusse, dass es eine Periode gegeben habe, wo die Vorväter der indogermanischen Völker Europas soweit sprachlich geeinigt waren, um in gemeinsamer Arbeit die drei grossen Neubildungen zu vollziehen: das e aus dem a zu entwickeln, das l aus dem r abzuscheiden und mehrere Hunderte von neuen Wörtern, scheinbar selbst viele Wurzeln zu schaffen. In unseren Tagen begegnet man freilich bei jüngeren Sprachforschern hier und da der Andeutung, als ob der Schluss von näherer sprachlicher Verwandtschaft auf ehemalige Sprach- und Volkseinheit eigentlich ein ziemlich willkürlicher sei, als ob ein halbweg gescheiter Mensch zur Erklärung näherer sprachlicher Uebereinstimmung sich mit leichter Mühe auch andere genügende Ursachen erdenken könne. Dem muss entschieden entgegengetreten werden: die Wissenschaft giebt ehemalige Spracheinheit als einzigen Grund für sprachliche Verwandtschaft an die Hand, eine andere Ursache lässt sich gar nicht ausfindig machen. Allerdings bleibt die Aufstellung einer solchen alten Spracheinheit immerhin eine Hypothese, aber eine solche, wie die, dass die Planeten sich um die Sonne drehen, nämlich eine Voraussetzung, unter der sich sonst unerklärliche Thatsachen völlig genügend deuten lassen, und welche daher, so lange nicht andere Thatsachen ihr widersprechen, für die Wahrheit selbst gelten darf. Hierzu kommt, dass überall da, wo die Ursache einer näheren

sprachlichen Berührung mehrerer Völker sich historisch nachweisen lässt, als diese Ursache immer ehemalige Sprachgleichheit sich ausweist. So liegt denn doch der Grund der nahen Verwandtschaft zwischen den romanischen Sprachen — man verzeihe die Trivialität des Beispiels — ganz gewiss und wahrhaftig in der historisch nachweisbaren Thatsache, dass es einmal eine Zeit gegeben hat, wo dasselbe Bauernlatein, wenn auch landschaftlich schattirt, in Paris, Toledo und Neapel gesprochen wurde. Ebenso gewiss liegt ferner die Ursache der innigen Bezüge des Englischen zum Niederdeutschen in dem historisch erweisbaren Umstande, dass die Vorväter der Engländer und der Niederdeutschen einmal den gleichsprachigen Sachsenstamm gebildet haben, davon ein Theil später nach England auswanderte, während der Rest in der alten Heimath blieb. Von der weit früheren Einwanderung germanischer Stämme nach Skandinavien hat sich jede historische Kunde verloren; trotzdem darf man auf Grund der sprachlichen Verwandtschaft zwischen den Nordmännern und den Deutschen mit vollständiger Gewissheit behaupten, dass die Väter der Skandinavier und Deutschen einmal eine Spracheinheit gebildet, zu der germanischen Urnation gehört haben. Diese Thatsache, wenngleich historisch nicht beglaubigt, und nur aus der Verwandtschaft der nordischen und deutschen Sprachen erschlossen, steht eben so fest als die historisch bezeugte Spaltung des alten Sachsenstammes in die Angelsachsen und die Sachsen des Mutterlandes. In eine noch grauere Vorzeit reicht die ehemalige Spracheinheit der Lettoslaven; sie wird rein erschlossen aus der innigen Verwandtschaft der lettischen und slavischen Sprachen, in Geschichte und Sage ist nicht die leiseste Erinnerung daran erhalten; trotzdem steht das Faktum, dass die Vorfahren der Litauer und der Slaven einmal die gleiche Sprache geredet haben, gerade ebenso fest, als die historisch beglaubigte Thatsache, dass die romanischen Sprachen sämmtlich aus der gleichen lingua rustica erwachsen sind.

Mit der gleichen Sicherheit darf auch behauptet werden, dass es einmal eine Zeit gegeben hat, wo die Vorväter der sämmtlichen Indogermanen Europas, von den Ariern im Osten geschieden, unter sich sprachlich geeinigt gewesen sind, denn die allen europäischen Sprachen characteristischen Merkmale —



das e, das l und ein gemeinsamer reicher Wortschatz — setzen einen ehemaligen Zustand voraus, wo neue Sprachbildungen den gesammten damaligen Complex der Indogermanen unseres Continents durchdringen und überall zur alleinigen Geltung gelangen konnten. Einen solchen Zustand der Dinge nennen wir aber sprachliche und volkliche Einheit. Man verstehe diese Ausdrücke, wie sie allein gemeint sein können. Es soll damit selbstverständlich nicht behauptet werden, es habe in jener europäischen Urnation nicht auch Stammesgliederung und Dialecte gegeben; vielmehr mag man sich meinethalb gern vorstellen, dass die später selbständig aus dem Schoosse der europäischen Urnation hervortretenden Völker schon geraume Zeit vorher als Stämme, so zu sagen präformirt, bestanden haben; nur muss man nicht vergessen, dass derartiges Detail sich aus der Vergleichung der Sprachen nicht gewinnen lässt, sondern nur einfach-grosse Thatsachen, wie die, welche uns hier beschäftigt, dass die Indogermanen Europas einmal *ein* Volk gebildet haben. Es bedarf kaum eines Wortes, dass das Wort „Volk" in diesem Satze nur einen bestimmten Grad sprachlichen Zusammenhanges bezeichnen und über die Reinheit oder Vermischung des Geblüts bei den Indogermanen Europas damit nicht das Geringste ausgesagt werden soll. Die Frage nach dem Geblüt ist für die Sprachforschung fast gleichgültig, mit der Annahme einer fremden Sprache treten die Völker, mögen sie dem Geblüte nach den Trägern dieser Sprache ursprünglich noch so fremd sein, in die neue Nationalität ein, und gehören dieser von da an ebenso innig an als die Angehörigen dieser Nation von ganz unvermischtem Geblüte. Die heutigen Mecklenburger sind für den Linguisten wie für die statistische Ethnographie keine Abodriten, mag auch die Zumischung germanischen Geblüts zu dem slavischen Grundstock noch so gering sein, sondern ein achtbarer Zweig des niedersächsischen Stammes, mit dem sie seit Jahrhunderten sprachlich und damit seelisch vereinigt sind. So mag man sich denn auch immerhin vorstellen, dass die grosse europäische Urnation, welche die Stammväter der Griechen, Italiker, Kelten, Lettoslaven und Germanen in sich beschloss, nicht durchweg reiner indogermanischer Abkunft gewesen, sondern dass bedeutende Reste alter Urbevölkerungen von ihr absorbirt und indogermanisirt gewesen,

für die Sprachforschung hat die Betrachtung derartiger Möglichkeiten wenig Interesse, weil sie einsehen muss, dass ihr zur Lösung solcher Fragen durchaus die Mittel fehlen.

Gegen die Annahme, dass es in so ferner Vorzeit eine grosse europäische Nation gegeben, aus welcher dte Völker Europas erst im Laufe der Zeit hervorgetreten, liesse sich noch ein ziemlich abstractes Bedenken geltend machen. Man könnte es nämlich unwahrscheinlich finden, dass die Indogermanen bereits in so ferner Vorzeit die Fähigkeit besessen, grosse gleichsprachige Nationen zu bilden, denn diese Formation zu grossen Volkseinheiten scheint einen gewissen Grad der Cultur zu erfordern, den man unserem Stamme in so frühen Zeiten vielleicht nicht unbedingt zuzusprechen geneigt sein wird. Nun haben freilich solche Bedenken gegenüber der aus sprachlichen Gründen unumstösslich erwiesenen Thatsache, dass die Indogermanen Europas in fernen Urzeiten wirklich eine Spracheinheit gebildet haben, wenig Werth; es kommt aber noch hinzu, dass sich historisch die Befähigung der Indogermanen zur Bildung grosser sprachlich geeinigter Nationen schon für sehr frühe Zeiten als ein characteristisches Merkmal unseres Stammes nachweisen lässt. So weit wir an der Hand der Geschichte und Sage zurückzugehen vermögen, bilden die Indogermanen Asiens die Eine, grosse Nation der „Aria", der Genossen, die sich schon durch diesen Namen als unter sich verbunden und allen Stammfremden scharf entgegengesetzt bekundet. Erst spät zerfiel die grosse Nation in die indische und eranische Hälfte, vor dieser Spaltung waren die Arier als eine sprachlich geeinigte Nation über einen Raum verbreitet, der dem westlichen Europa an Umfang mindestens gleichkommt. Ebenso treten die Indogermanen Europas nicht als zersplitterte Stämme, etwa wie die Indianerhorden Amerikas, sondern als grosse, in Sprache und Bewusstsein geeinigte Nationen in die Geschichte ein. So mannigfaltig auch der edle griechische Volkskörper schon in der ältesten Zeit in Stämme und Staaten gegliedert erscheint, so steht doch über aller Zersplitterung im Volksbewusstsein von jeher die Einheit der Nation, welche die Gliederung erst zum hellenischen Volksleibe zusammenschliesst, der höchsten künstlerischen Gestaltung des hellenischen Geistes. Ebenso gab es von jeher eine grosse italische Nation; ja auf dem Vorhan-

densein derselben beruht die gesammte römische Geschichte, denn der Inhalt dieser, bis zur Erlangung der Weltherrschaft, ist wesentlich die Vereinigung dieser grossen italischen Nation unter der Hegemonie der Stadt Rom. Noch grossartiger tritt das Vermögen, eine grosse, mannigfach gegliederte und über weite Räume ausgebreitete Volkseinheit zu bilden, bei den Kelten hervor. Um das Jahr 300 v. Chr. haben diese einen Theil Spaniens, die britischen Inseln, Gallien, Süddeutschland und Oberitalien inne und in Heerfahrten und Colonisationszügen dringen sie bis an die Mündung der Donau vor, und doch treten sie in diesen ungeheuren Räumen, über wenigstens 30,000 □M. verbreitet, überall als die eine wesentlich gleichsprachige und gleichgesittete Keltennation auf, werden auch von den umgebenden Völkern durchaus überall als solche erkannt. Auch die Germanen bilden bei ihrem Eintritt in die Geschichte eine geschlossene nationale und sprachliche Einheit; die Stammesunterschiede innerhalb derselben waren, so weit sich erkennen lässt, in den ältesten Zeiten durchaus nicht so tiefgreifend, als später, wo einzelne Stämme, wie Niederländer, Angelsachsen und Skandinavier sich zu selbständigen Völkern besondert haben. Endlich treten auch, als ihre Zeit gekommen war, die Slaven als eine grosse compacte Nation in die Geschichte, und nur die baltischen Völker kennen wir nur in stark individualisirte Stämme: Litauer, Preussen, Letten geschieden, nicht mehr als grosse nationale Einheit. — Wenn wir so sehen, dass es eine auf der höheren geistigen Begabung beruhende Eigenart des indogermanischen Stammes ist, schon in frühen Zeiten grosse nationale Verbände zu bilden, wenn, wie wir zeigten, schon ums Jahr 2000 vor unserer Zeitrechnung die Indogermanen Asiens eine Volkseinheit darzustellen vermochten, deren Sitze von Medien bis zum Indus reichten, so ist durchaus nicht abzusehen, warum die Indogermanen Europas nicht befähigt gewesen, gleichzeitig mit den Ariern, und von diesen gesondert, eine grosse sprachlich geeinigte Nation zu bilden, deren Sitze den grössten Theil des continentalen Westeuropas einnahmen. —

Dass die europäische Urnation nach Osten zu, gegen die Arier, sich scharf abgegränzt, nicht etwa in ihren östlichsten Ausläufern mit den Arieru allmälig verschwommen sei, lässt

sich aus sprachlichen Gründen darthun. Von einem solchen durch Stufenglieder allmählig erfolgenden Uebergange von den Europäern zu den Ariern müssten nämlich die östlichsten Sprachen Europas — also Lettoslavisch und Griechisch — sowie der westlichste Sprachzweig des Arischen — also das Eranische — noch die Spuren aufweisen; es müssten die Eranier manche Eigenheit, die sonst nur europäisch ist, aufzeigen, es müssten Slavisch und Griechisch mit dem Arischen in näherer Berührung stehen. Von alledem ist nun in den betreffenden Sprachen nichts zu spüren: weder nähert sich das Eranische den europäischen Sprachen, noch zeigen die Sprachen Osteuropas irgend wie engere Berührung mit den Ariern, vielmehr treten dieselben in keinem Punkte aus dem europäischen Kreise heraus und theilen mit den Schwestern alle die Eigenthümlichkeiten, welche wir jetzt als die für die europäische Spracheinheit charakteristischen Merkmale erkannt haben. Hätten diese östlichen Sprachen Europas wirklich jemals zwischen den Ariern und den übrigen Europäern „vermittelt", so müssten sie in den Punkten, wo Europäer und Arier differiren, bald die europäische, bald die arische Eigenthümlichkeit zeigen, und dadurch den Uebergang von dem einen zu dem andern Sprachenkreise bilden. Es müssten also, wo die übrigen Europäer das e gegenüber dem arischen a zeigen, Slavoletten und Griechen bald mit den Europäern im e, bald mit den Ariern im a stimmen, oder mit andern Worten, das e, dieses sichere Merkmal der europäischen Spracheinheit, dürfte bei Slavoletten und Griechen nicht so reich entwickelt sein, als bei den übrigen Europäern, wenn sie als ehemalige Vermittler von Europäisch und Arisch gelten sollen. Nun ist aber das gerade Gegentheil der Fall: Slavolettisch und Griechisch zeigen, gegen das Germanische gehalten, eine noch reichere und über das gemeinsam-europäische Maass hinausgehende Entwicklung des e, indem bei ihnen das ursprünglich auf das Praesensthema beschränkte e meist die Flexion des ganzen Verbs durchdringt, während die Germanen, hierin ganz in Uebereinstimmung mit der europäischen Grundsprache, für das Praeteritum durchweg das alte a festhalten. So heisst es z. B. slavolettisch melz melken, êd essen, slavisch ber tragen, griechisch ἀ-μελγ, ἐδ, φερ nur mit e, während es germanisch melkan malk, etan at, beran bar

lautet. Wie das e, dürfte auch das europäische l in den osteuropäischen Sprachen nicht so reich wie in den übrigen Sprachen Europas entwickelt sein, wenn Lettoslaven und Griechen jemals zwischen den Indogermanen des Orients und Occidents „vermittelt" hätten, es müsste hier und da das arische und ursprachliche r an Stellen erscheinen, wo die übrigen Europäer l haben. Es findet das gerade Gegentheil statt: nicht bloss theilen Slavolettisch und Griechisch durchweg die europäische Entwicklung des l, sondern das Slavische, also gerade die im Norden Europas den Ariern räumlich nächstliegende Sprache, und das Griechische zeigen sogar eine etwas stärkere Entfaltung des l, als die übrigen Sprachen Europas. So heisst es slavisch glasŭ Stimme, vlasŭ Haar neben lit. garsa-s, varsza-s, griechisch χελιδών Schwalbe, χάλαζα Hagel, γλήμη Augenbutter neben lat. hirundo, Schwalbe, grando Hagel und grâmiae γλήμη. Endlich müsste, bei Annahme einer vermittelnden Stellung der osteuropäischen Sprachen, das Contingent, welches diese zu dem gemeinsam-europäischen Wortschatze stellen, ein geringeres sein, als das, welches Italiker und Germanen zu eben diesem Wortschatze liefern. Auch davon ist Nichts wahrzunehmen: Lettoslaven und Griechen steuern ebenso reich zu dem gemeinsam-europäischen Sprachschatze bei als die übrigen Indogermanen Europas.

Wenn so die Lettoslaven und Griechen sich in allen Punkten als reine Europäer, das heisst als ehemalige Glieder und Theile der europäischen Spracheinheit ausweisen, und dadurch völlig unfähig erscheinen, eine ihnen zugedachte Vermittlerrolle zwischen Ariern und sonstigen Europäern zu übernehmen, so bleibt dem Anhänger der Vermittlungstheorie nur noch der Versuch übrig, andere Völker und Sprachen ausfindig zu machen, die geeignet sein möchten, zwischen Ariern und Europäern zu vermitteln. Es können für einen solchen Versuch nur diejenigen Völker in Frage kommen, welche die breite Scheidezone zwischen den Ariern im Osten und den uns nach Sprache und Nationalität völlig bekannten Indogermanen Europas einnehmen oder vielmehr einst einnahmen, da alle diese Völker untergegangen sind.

Diese Völker sind im Norden die Skythen und Sauromaten, im Süden Phryger und Thraker sammt allerlei kleineren Stäm-

men — Päonen, Myser, Dardaner, Lyder, Paphlagonen, Kappadoken — die hier jedoch zu übergehen sind, da uns alle Handhabe fehlt, um die ethnographischen Verhältnisse derselben feststellen zu können.

Ueber Herkunft und Sprache der Skythen ist früher viel gestritten, die Einen sahen in ihnen die Stammväter der Lettoslaven, Andre versuchten sie gar zu Mongolen zu stempeln. Die authentische Entscheidung der Frage kann nur durch die Prüfung der Reste der skythischen Sprache gewonnen werden. Es ist das grosse Verdienst Müllenhoffs, die uns erhaltenen Wörter — meistens Eigennamen — der skythisch-sarmatischen Sprache wissenschaftlich geprüft, und damit für alle Zeiten die Frage nach der ethnographischen Stellung der Skythen-Sarmaten gelöst zu haben. (Monatsbericht der königl. Akademie der Wiss. zu Berlin 2. August 1866, S. 549 ff.) Von den ungefähr sechzig skythischen Namen und Vocabeln, die Herodot überliefert, hat Müllenhoff etwa ein Viertel vollständig als eranisch nachgewiesen und reichlich ein anderes Viertel soweit wenigstens erläutert, dass sie für die eranische Abkunft des Volkes mit beweisen (a. a. O. S. 573), und ähnlich ist das Verhältniss bei den übrigen skythischen Wörtern. Bedenkt man nun, dass Eigennamen oft aus älteren Sprachperioden stammen und sich daher vielfach aus der lebendigen Sprache nicht deuten lassen, dass sie mehr als anderes Sprachgut der Entstellung und Verwitterung ausgesetzt sind, dass ihre Deutung oft schwankend bleiben muss, weil ihr ursprünglicher Sinn nicht bekannt ist, dass uns endlich die skythischen Namen nicht in einem nationalen Alphabet, welches alle Laute der Sprache scharf und bestimmt wiedergiebt, sondern nur in der vertrackten griechischen Transscription überliefert sind, so zwingt das Ergebniss, dass trotz alledem reichlich die Hälfte der skythischen Namen und Worte sich aus dem Eranischen deuten lässt, unweigerlich zu der Annahme, dass die Skythen-Sarmaten ein eranisches Volk gewesen, also zu der Westhälfte der grossen arischen Nation gehört haben.

Um den Leser, welchem die Müllenhoff'sche Abhandlung nicht zur Hand sein möchte, empfinden zu lassen, dass die Skythenfrage in der That durch Müllenhoff für alle Zeit in dem angegebenen Sinne gelöst sei, stelle ich aus der ergebniss-

reichen Schrift einige der für eranische Herkunft der Skythen beweisenden Wort- und Namendeutungen hier zusammen. *ἐνάρεες* von Herodot sachgemäss durch *ἀνδρόγυνοι*, von Hippocrates wortgemäss durch *ἀνανδριέες* unmännlich erklärt, entspricht einem zend. e-nairya (vgl. zend. e-vîta = a-vîta) einem arischen a-narya unmännlich, componirt aus dem negativen a- und nar· Mann. Der Name der skythischen Herdgöttin *Ταβιτί* stammt von tap brennen, das in den jüngern eranischen Dialecten auch als tab erscheint, mit *Ἀπί*, Name der Erdgöttin vergleicht sich allerdings zunächst lat. Op-s, doch ist die Wurzel ap in entsprechendem Sinne auch im Arischen reich entfaltet. Die für das Arische characteristische Lautgruppe ks zeigen uns die Namen der drei skythischen Urkönige, welche auf *-ξαϊ-ς* auslauten; dieses *ξαϊ-ς* ist das zend. khshaya = sskr. kshaya herrschend. Das eranische khshathra Herrscher, Herrschaft, umgestellt zu *ξαρϑο-*, wie neupersisch carkh aus zend. cakhra Rad, begegnet in *Φαρνό-ξαρϑος*, dem der persische Name *Φαρνα-ζάϑρης* bei Herodot 7, 65 genau entspricht, in *Καινά-ζαρϑος* aus *καινα* = zend. kaêna Strafe und *ζαρϑος* = khshathra. Der Name der *Ῥωξολανοί* ist aus dem zend. raokhshna glänzend zu deuten, vgl. *Ῥωξάνη*, Name der persischen Gemahlin Alexanders. Für eranischen Ursprung der Skythen ist geradezu beweisend das skythische *ἄσπα* = zend. altpers. açpa Pferd, dessen Lautgestalt auf dem nur im Eranischen vorkommenden Wandel des ursprachlichen k̦v = sskr. çv in çp beruht. Es erscheint in den Namen: *Ἀριμ-ασποί* aus zend. airyaman vertraut und açpa Pferd, *Ἄσπουργος* aus *ἄσπα* und zend. ûra Schaar mit dem im Skythischen wie im Eranischen für Namenbildung beliebten Suffix ka (würde zend. açpô-ûra-ka „mit Pferdeheerden versehen“ lauten), *Βαιόρ-ασπος* aus zend. baêvara zehntausend und açpa componirt, *Βανάδ-ασπος* (jazygisch) aus zend. vanañt siegend und açpa, *Βορ-ασπώ-καβος* aus zend. vara best, açpa Pferd und zend. kavan kundig „bester Rosse kundig“, endlich *Τράσπιες*, Name eines Skythenstammes, wohl als try-açp-ya zu deuten, die mit drei Pferden, im Dreispitz fahren, wie noch jetzt in Südrussland üblich ist. Arische Herkunft legen sich die Skythen selber bei in den Eigennamen, die mit *Ἀρια-* (= zend. airya = altpersisch ariya Arier, arisch) zusammengesetzt sind: *Ἀρια-πείϑης* aus *ἀρια* und *πείϑης* =

zend. paêça Gestalt, mit der altpersischen Vertretung des arischen ç durch th, *Ἀρια-ντάς*, *Ἀρια-ράθης*, auch persischer Name, aus *ἀρια* und ratha Kriegswagen, *Ἀριο-φάρνης*, würde altpersisch ariyafrâna lauten. Der eranische Wandel von s zu h erscheint im skythischen Namen der Stadt Theodosia *Ἀρδάβδα*, glossirt durch *ἑπτάθεος*, worin also jedenfalls *ἄβδα* = zend. altpers. hapta sieben enthalten ist. Vollständig lassen sich noch folgende Namen aus dem Eranischen deuten: *Ἀρσάκης* = altpers. Arsaka, von zend. arshan Mann, *Ὀρόντης* vgl. zend. aurvañt reisig, *Σπαδάκης* vgl. zend. altpersisch çpâdha Heer, *Ῥαπακέης* vgl. zend. rapaka Freude, *Οὐαρδάνης* = Vardanes, Persername, von sskr. vardh wachsen, *Ῥαθά-γωσος* „Wagenrassler" von ratha Wagen und sskr. ghosha Getös (= zend. gaosha Ohr), *Ἀτέας* „Renner" vgl. sskr. atya Renner, zend. aidhyu (aus atyu) Reiter, *Χό-δαινος* = zend. hu-daêna aus hu gut und daêna Gesetz, *Χο-ρόαθος* = zend. ḫu-raodha von schönem Wuchs, zend. raodha Wuchs, Aussehen, *Χο-φάρνης* = zend. hu-frâna, *Χό-φραζμος* aus zend. hu wohl und frâshmi fördernd; mit *Χώ-δαρζος* vergleicht sich zend. qâ- (= svâ) durch sich selbst und derezi stark. Auch die Namen *Σαυρομάται* und *Ἰάζυγες* lassen sich durchaus ansprechend aus dem Eranischen deuten, jener aus zend. çaora Klinge und dem Suffixe mañt, dieser aus dem zend. yazu gross und dem zu g erweichten k-Suffix.

Durch diese und viele andre durchaus einleuchtende Deutungen skythischer Namen und Vocabeln aus dem Eranischen hat Müllenhoff den unbestreitbaren Beweis geführt, dass die Skythen Eranier waren, also mit Medern, Persern, Baktrern zu einer Sprach- und Volksgruppe gehörten. Folglich kann man die Skythen nicht als Vermittler und Zwischenglied zwischen den Ariern und Europäern betrachten; ebenso wenig lassen sich die Lettoslaven von den Skythen herleiten, denn die slavolettischen Sprachen stimmen in allen characteristischen Merkmalen mit den übrigen Europäern und differiren in allen diesen Punkten von den Ariern. Es ist also auch mit der Vermittlerrolle der Skythen nichts, vielmehr gränzten, wenigstens in der Zeit, als die Skythen über den Dnieper bis zum Pruth vorgedrungen waren, Slavoletten und Skythen, und damit europäische und arische Indogermanen ganz scharf und

unvermittelt an einander. Wie die ethnographischen Verhältnisse in den weiten Räumen zwischen Dniester und Don zu der Zeit gewesen, ehe die eranischen Skythen über den Don gegen Westen vordrangen, wissen wir nicht.

Sehen wir nun zu, ob in Kleinasien und am Hellespont sich Völker auffinden lassen, welche sich als Vermittler zwischen Europäern und Ariern betrachten lassen könnten. Hier kommen naturgemäss in erster Linie die grossen Nationen der Phryger und Thraker in Betracht. Die Phryger pflegt man der eranischen Völkergruppe zuzugesellen. Hiergegen spricht nun schon die Tradition der Alten. Wie aus den unten beigebrachten Zeugnissen, deren Mittheilung ich der Güte des Hrn. Prof. Wachsmuth verdanke, erhellt, waren die Alten einhellig der Meinung, dass die Phryger aus Europa nach Asien eingewandert und mit den Thrakern eng verwandt seien. Zunächst kommt hier die makedonische Volkssage in Betracht. Die Makedonen wussten, dass sie einst Grenznachbaren der Phryger oder Brigen nach ihrer Aussprache und Bewohner desselben Landes gewesen, und dass ihre alte Hauptstadt Aigai-Edessa einst den Phrygern gehört habe; noch zu Herodots Zeit hiess die anmuthige Umgebung von Edessa „die Gärten des Königs Midas", Gordias Sohnes, wo die sechzigblättrige Rose wild wuchs, und wo Midas einst den trunkenen Silenos fing; die Landschaft Mygdonia im Osten des Axios hiess so nach dem phrygischen Stamme der Mygdonen; aus diesen Sitzen waren nach der Volkssage der Makedonen die Brigen erst nach Asien hinübergewandert. Auch Strabo kennt den

---

Herodot VII, 73. *οἱ δὲ Φρύγες, ὡς Μακεδόνες λέγουσι, ἐκαλέοντο Βρίγες χρόνον ὅσον Εὐρωπήιοι ἐόντες σύνοικοι ἦσαν Μακεδόσι, μεταβάντες δὲ ἐς τὴν Ἀσίαν ἅμα τῇ χώρῃ καὶ τὸ οὔνομα μετέβαλον ἐς Φρύγας.*

Herodot VIII, 138. *οἱ δὲ* (die drei Temeniden oder richtiger Argeaden) *ἀπικόμενοι ἐς ἄλλην γῆν τῆς Μακεδονίης οἴκησαν πέλας τῶν κήπων τῶν λεγομένων εἶναι Μίδεω τοῦ Γορδίεω, ἐν τοῖσι φύεται αὐτόματα ῥόδα, ἓν ἕκαστον ἔχον ἑξήκοντα φύλλα, ὀδμῇ τε ὑπερφέροντα τῶν ἄλλων. ἐν τούτοισι καὶ ὁ Σιληνὸς τοῖσι κήποισι ἥλω, ὡς λέγεται ὑπὸ Μακεδόνων. ὑπὲρ δὲ τῶν κήπων οὖρος κέεται Βέρμιον* (jetzt Nitsche) *οὔνομα, ἄβατον ὑπὸ χειμῶνος.*

Strabo XIV, 618. *Ξάνθος δὲ ὁ Λυδὸς μετὰ τὰ Τρωϊκά φησιν ἐλθεῖν τοὺς Φρύγας ἐκ τῆς Εὐρώπης καὶ τῶν ἀριστερῶν τοῦ Πόντου, ἀγαγεῖν δ' αὐτοὺς Σκαμάνδριον ἐκ Βερεκύντων καὶ Ἀσκανίας.*

alten mythischen Phrygerkönig Midas als Herrscher in Aigai-Edessa, indem er dessen sprichwörtlichen Reichthum von den Goldbergwerken am Bermiosgebirg, an dessen Fusse Aigai lag, herleitet. Der Geschichtschreiber Xanthos, der als geborner Lyder besonders genaue Kenntniss von den Völkerverhältnissen Kleinasiens haben musste, lässt die Phryger aus Europa einwandern, setzt diese Wanderung jedoch seltsamer Weise in die Zeit nach dem Troerkriege. Arrhian aus Nikomedien, nach Wachsmuth's Urtheil in den Völkerverhältnissen Kleinasiens wohl bewandert, berichtet, Phryger, Myser und Thraker (die Bithynischen) seien gleicherweise aus Europa nach Asien hinübergewandert. — Für den nahen Zusammenhang der Phryger mit den Thrakern fällt das Zeugniss Strabo's schwer ins Gewicht, die Phryger hätten vermöge ihrer Herkunft von den Thrakern mit diesen den Dienst der Kotys und des edonischen Lykurgos-Dionysos gemeinsam besessen; dies wird dadurch bestätigt, dass Kotys ebensowohl als phrygischer wie als thrakischer Name sich nachweisen lässt. Die nahe Verwandtschaft der Phryger und Thraker erhellt auch aus folgendem Umstande: die Phryger oder Brigen in Europa sind nicht Knall und Fall untergegangen, sondern lassen sich noch in historischer Zeit in Makedonien an der Grenze gegen Thrake nachweisen. Es sind zweifellos ein Rest dieser alten Phryger oder Brigen die Bryger (*Βρύγοι*) Herodot's, die das Heer des Mardonios durch nächtlichen Ueberfall übel zurichteten und zum Rückzuge zwangen. Dieser Ueberfall geschah in Makedonien zur selben Zeit, als die Flotte am Athos schwere Verluste erlitt. Es

---

Auch Strabo kennt den Midas als König in Makedonien am Bermiongebirg; XIV, 680, 28: *ὁ δὲ Μίδου (πλοῦτος ἐγένετο) ἐκ τῶν περὶ τὸ Βέρμιον ὄρος (μετάλλων).*

Strabo X, 471. *ταῦτα* (die Feier zu Ehren der thrakischen Göttin Kotys) *ἔοικε τοῖς Φρυγίοις· καὶ οὐκ ἀπεικός γε, ὥσπερ αὐτοὶ οἱ Φρύγες Θρακῶν ἄποικοί εἰσιν, οὕτω καὶ τὰ ἱερὰ ἐκεῖθεν μετενηνέχθαι, καὶ τὸν Διόνυσον δὲ καὶ τὸν Ἠδωνὸν Λυκοῦργον ἀνάγοντες εἰς ἓν τὴν ὁμοιοτροπίαν τῶν ἱερῶν αἰνίττονται.*

Strabo VII, 295. *αὐτοὶ δ' οἱ Φρύγες Βρίγες εἰσὶ Θρᾴκιόν τι ἔθνος.* Auch Arrhian aus Nikomedien war dieser Ansicht: Eustath. zu Dionys. Perieg. 322. *Ἀρριανοῦ λέγοντος, ὥσπερ Φρύγας καὶ Μυσούς οὕτω δὴ καὶ Θρᾷκας ἐξ Εὐρώπης διαβῆναι εἰς Ἀσίαν.*

kann daher keinem Zweifel unterliegen, dass diese Bryger in der Landschaft Mygdonia zwischen Axios und Strymon gewohnt, muthmasslich sind sie die Nachkommen der alten Mygdonen selbst, die auch im asiatischen Phrygien als ein Stamm der Phryger genannt werden. Diese Bryger nun nennt Herodot geradezu Thraker (*Βρύγοι Θρήϊκες*) wohl nicht auf Grund einer später eingetretenen Vermischung mit thrakischen Grenzstämmen, sondern wegen der uralten Stammverwandtschaft beider Völker, welche die Reste der Brigen oder Phryger Europas veranlasst haben mag, sich an das verwandte stärkere Volk anzulehnen.

Mit den Brygen Herodot's sind offenbar die *Βρῦγοι* Strabo's identisch, deren Sitze im Flussgebiete des Erigon, also im Norden Obermakedoniens lagen und deren alte Hauptstadt Kydrai hiess, deren Name gewiss nicht zufällig an den der phrygischen Stadt Kydrara in Asien anklingt.

Wenn somit die glaubwürdigsten Zeugen für die Einwanderung der Phryger aus Europa nach Asien die arische Herkunft dieses Volkes schon äusserst unwahrscheinlich machen, so entzieht die Prüfung der phrygischen Sprachreste der bisherigen Ansicht, welche die Phryger dem arischen Stamme zuweist, allen Grund und Boden. Vielmehr zeigen die phrygischen Glossen, auf die wir uns hier beschränken, ganz unwiderleglich, dass die Phryger europäische Indogermanen gewe-

---

Ueber die Bryger: Herodot VI, 45. *ὁ μὲν δὴ ναυτικὸς στρατὸς οὕτω ἔπρησσε* (am Athos); *Μαρδονίῳ δὲ καὶ τῷ πεζῷ στρατοπεδευομένῳ ἐν Μακεδονίῃ νυκτὸς Βρύγοι Θρήϊκες ἐπεχείρησαν· καί σφεων πολλοὺς φονεύουσι οἱ Βρύγοι, Μαρδόνιον δὲ αὐτὸν τρωματίζουσι. οὐ μὲν οὐδὲ αὐτοὶ δουλοσύνην διέφυγον πρὸς Περσέων· οὐ γὰρ δὴ πρότερον ἀπανέστη ἐκ τῶν χωρέων τουτέων Μαρδόνιος πρὶν ἤ σφεας ὑποχειρίους ἐποιήσατο. τούτους μέντοι καταστρεψάμενος ἀπῆγε τὴν στρατιὴν ὀπίσω ἅτε τῷ πεζῷ τε προσπταίσας πρὸς τοὺς Βρύγους καὶ τῷ ναυτικῷ μεγάλως περὶ τὸν Ἄθων.*

Herodot VI, 185. *πεζοῦ δὲ τὸν Θρήϊκες παρείχοντο* (zu Xerxes Heer) *καὶ Παίονες καὶ Ἐορδοὶ καὶ Βοττιαῖοι καὶ τὸ Χαλκιδικὸν γένος καὶ Βρύγοι καὶ Πίερες καὶ Μακεδόνες καὶ Περραιβοί κτλ.*

Strabo 326. *τῆς γὰρ Ἐπιδάμνου καὶ τῆς Ἀπολλωνίας μέχρι τῶν Κεραυνίων ὑπεροικοῦσι Βυλλίονές τε καὶ Ταυλάντιοι καὶ Παρθῖνοι καὶ Βρῦγοι.* 327. *ὁ δὲ Ἐρίγων πολλὰ δεξάμενος ῥεύματα ἐκ τῶν Ἰλλυρικῶν ὀρῶν καὶ Λυγκηστῶν καὶ Βρύγων καὶ Δευριόπων καὶ Πελαγόνων εἰς τὸν Ἀξιὸν ἐκδίδωσι.* 9. *Κύδραι δὲ Βρύγων* (*πόλις*).

sen, oder, was dasselbe sagt, wie die übrigen Indogermanen Europas aus einer Volks- und Spracheinheit hervorgetreten sind, welche, von den Ariern im Osten abgetrennt, die Vorväter sämmtlicher indogermanischen Völker unseres Continents in sich beschloss. Besonders lebhaft protestiren die phrygischen Glossen gegen eine Verwandtschaft der Phryger mit den Eraniern, die ihnen doch räumlich die nächsten waren, mit denen sie also auch sprachlich, wären sie überhaupt arischer Herkunft gewesen, sich am nächsten berühren müssten.

Es sind vornehmlich die folgenden Glossen *), welche den europäischen Charakter der Phryger erweisen:

Ἄγδος ein Berg, wovon die phrygische Göttin *Ἄγδιστις* genannt war, erinnert an *ὄχθο-ς* Höhe, Uferhöhe, mit dem Suffix *ιστι-ς*, vgl. z. B. *Λυγκηστή-ς* von *Λυγκό-ς*, *Διαστή-ς* von *Δῖον*, makedonische Gentilnamen.

ἀζήν acc. *ἀζένα* Bart ist componirt aus einem Präfix *ἀ* und *ζεν* = *γένυς* Kinn, lat. genu-înus, gena, altirisch gen Mund, goth. kinnus Kinn; sskr. hanu Kinnbacke.

ἄκριστι-ν acc. Müllerin, Bäckerin, zeigt ebenfalls das Präfix *α*. Die Wurzel von *κρισ-τι-ν* ist *κρις* = krus zerstampfen, zerstossen, vgl. lat. crus-ta Rinde, Gebäck, lit. krusz-ti zu feinen Körnern zerstampfen, zerschlagen, krusz-tinė Graupen, krusza Hagel, Schlossen. Im Arischen ist krus in diesem Sinne nicht nachzuweisen.

Gleichen Stammes ist *Ἀ-κρισ-ία-ς* Name des Kronos. Der Begriff des Alten, Verlebten ist dem Kronos wesentlich, daher dürfen wir lit. pa-krusz-ti abnehmen, mager werden, su-krusz-eli-s alter, abgelebter Kerl vergleichen.

ἁρμά-ν nannten die Phryger den Krieg, von der Wurzel ar, wovon ksl. retĭ Streit = sskr. ṛti, altpers. ham-arana Treffen, lat. ad-orior. Wahrscheinlich ist *ἁρμά* ganz identisch mit *ὁρμή*, das wohl von *ὀρ* *ὄρνυμαι* abzuleiten ist.

ἄττηγος, atagus Bock gehört zum ksl. kozŭ = sskr. chaga, châga Bock, Grundform skaga, skâga. Die Vertretung von ursprünglichem sk durch *ττ* erinnert an ähnliche Vorgänge im

*) Man findet die phrygischen Glossen bei Lagarde, gesammelte Abhandlungen 1866. S. 283 ff.

Griechischen; zunächst ist ττ wohl aus κτ entstanden, vgl. thrakisch κτίστα-ς caelebs = ksl. čistŭ = lit. skysta-s rein.

βαγαῖος hiess Zeus bei den Phrygern; vgl. ksl. bogŭ Gott = zend. bagha = altpers. baga Gott = sskr. bhaga Herr, Name eines Gottes, und ksl. ne-bogŭ ohne Habe, worin bogŭ = sskr. bhaga m. Antheil, Habe, Wohlstand, Glück.

βαλήν König gehört zunächst zum slavischen bolij grösser, stärker; minder gut vergleicht man lat. val-êre, altirisch fláth (= vlâ-ti-) Herrschaft und sskr. bala Kraft.

βάμβαλο-ν. αἰδοῖον, vgl. lit. bybi-s, bybeli-s demin. penis, Im Arischen ist von diesem Worte keine Spur aufzufinden.

βέκος Brod gehört zur europäischen Wurzel bhag backen, in φώγω rösten, germanisch bakan bôk backen.

Im Namen der Βρίγες = Βρύγες = Βρύγοι haben wir wie in ἄ-κρισ-τι-ς und Ἀκρισίας Vertretung des alten u durch i; die Wurzel ist das europäische bhrug, latein. frug, goth. brûk-jan, nhd. brauchen; die Phryger nannten sich demnach homines frugi, tüchtige, brauchbare Leute.

In βρικίσματα Name eines phrygischen Tanzes, βερεκύνδαι Name von Dämonen und Kreisel liegt eine Wurzel βρεκ schwingen zu Grunde, die im ags. bregdan bragd schwingen wiederkehrt; das arische bhrâç wanken, taumeln, stürzen weicht in dem ç und in der Bedeutung weiter ab.

Der Name der Βερεκύνται, eines phrygischen Stammes, geht auf eine lautlich gleiche Wurzel βρεκ, βερεκ, die im arischen bhrâç leuchten das arische ç zeigt, während das phrygische βρεκ das südeuropäische ķ aufweist. Im Deutschen entspricht mhd. brëhen glänzen, Βερεκυντ- ist part. praes., also = mhd. brëhend splendidus.

Das phrygische γάλλαρο-ς, γέλαρο-ς Bruders Frau, steht für γαλϝα-ρο-ς und ist aus dem europäischen, im Arischen gar nicht nachweisbaren Verwandtschaftsworte galva-s = γαλόως = lat. glôs = ksl. zelva durch r-Suffix erweitert.

γλουρό-ς Gold, vermuthlich aus γολϝο-ρο-ς, entspricht der europäischen Wurzel ghal gelb, grün sein und stimmt mit χλοερό-ς, χλωρό-ς (aus χολϝε-ρο-ς) in der Form, in der Bedeutung mit ksl. zlato = goth. gultha- Gold. Im Arischen lautet die entsprechende Wurzel har, im Eranischen zar.

δάο-ς der Wolf = δαϝο-ς ist genau dasselbe Wort wie

θώ-ς gen. *θωός* (für *θωϝ* = *θοϝο*) Schakal. Die Wurzel ist dhu stürmen, wovon z. B. ksl. divij, di-kŭ wild.

ἔλυμο-ς der Name der phrygischen Flöte lässt sich mit *ἰ-άλεμο-ς* und an. jâlm-r Geblök (= elma-s) zusammenstellen, doch ist das allerdings sehr unsicher. Die Lautgestalt des Worts ist jedoch durchaus unarisch.

ἔξι-ς (besser vielleicht *ἔζι-ς*) Igel gehört zum lit. eży-s = ksl. j-eżĭ m. Igel, vgl. *ἐχῖνο-ς*, ksl. jazvŭ, ahd. igil, nhd. Igel. Im Arischen ist von dieser Bildung keine Spur.

ζέλκια pl. n. Gemüse gehört zur Wurzel europäisch ghal sprossen, gelb, grün sein, die im lit. żel-ti, ksl. zelo Kraut ebenfalls z im Anlaute zeigt. Am nächsten steht dem phrygischen Worte ksl. zlakŭ m. Grünkraut, Gemüse.

ζέμελε-ν acc. sg. Sklav gehört zum ksl. żĭm-ją żę-tĭ binden, schnüren, wovon żę-telĭ Halsfessel; *ζεμελε* bedeutet also so viel als captus. Dieselbe Wurzel gam fassen, packen lebt in *ὕγ-γεμος· συλλαβή*, *γέν-το* (für *γεμ-το*) er fasste, *γέμω* bin vollgepackt, *γεμίζω*, *γόμος* u. s. w. Im Arischen fehlt die Wurzel.

ζέτνα Thor stammt von der europäischen Wurzel ghad fassen, in *χανδάνω*, *ἔχαδον*, lat. hed-era, pre-hendere, goth. gitan, engl. to get. In der Bedeutung stimmt völlig ags. geat = engl. gate Thor.

ζευμά Quelle von *ζυ* giessen = *χυ*, *χέω*, lat. fû-ti-s, fu-d, fundere = germanisch geutan gutans giessen. Im Arischen heisst hu opfern und nicht giessen. Zur Bildung von *ζευμα* vgl. *χεῦμα* Guss.

κίκλην acc. nannten die Phryger den grossen Bären, das Siebengestirn. Dies heisst bei andern Indogermanen — Griechen und Germanen — auch der Wagen, und so dürfen wir *κικλη* mit *κύκλο-ς* = ags. hveogol, engl. wheel Rad zusammenstellen. Zur Bedeutungsdifferenz vgl. arisch ratha Wagen = europäisch rata Rad. Im Arischen heisst das entsprechende Wort cakra.

κίμερο-ς· νοῦς stammt von der Wurzel ki suchen, erkennen; die suffixale Bildung ist ganz genau dieselbe, wie in *ἵ-μερο-ς* Verlangen von *ἵ* = is.

Das phrygische Wort für „Hunde“ erinnerte die Griechen an *κύνες*. Es muss also wie in *κυών*, lat. canis, altirisch ku

pl. kun im Anlaute des phrygischen Wortes ein k gehört sein, woraus hervorgeht, dass die Phryger wie die Südeuropäer das ursprachliche ḳ als ein reines k, nicht wie die Arier als ç, noch auch wie die Litauer — Slaven als sz und s ausgesprochen haben. Muthmasslich hiessen die Hunde auf Phrygisch also: kunes.

Die *Κορύβαντες*, *Κύρβαντες*, die ewig tanzenden Dämonen, sind von der europäischen Wurzel karbh, kvarbh drehen benannt, die am klarsten im gothischen hvairban hvarf drehen vorliegt; *κυρβαντ* part. praes. = goth. hvairband-s.

Μαζεύς Name des Zeus ist von der Wurzel magh gebildet, die nicht bloss im zend., sondern auch im altpreuss. massi (d. i. mazi) ich kann als maz erscheint.

Μάνης, auch *Μάσσης* alter König und Ahnherr der Phryger, *Μάνης* auch häufiger phrygischer Name. Grosse Bauten der Vorzeit nannte man nach Plutarch *μάνικα ἔργα*. Der Name entspricht völlig dem germanischen Mannus, wie der Urahn der Germanen hiess; ebenso dem sskr. manu, manus Mensch, Urmensch. Die Form *Μάσση-ς* erklärt sich aus man-ŭ-sa von manus.

Mit *μίτρα* Kopfbinde, ursprünglich der Frauen, vergleicht sich entweder lit. mutura-s Kopftuch der Frauen, das sie am Tage nach der Hochzeit tragen, oder nimmt man *τ* als erhärtet aus *δ*, das altnordische motr (d. i. mutra-) gen. motrs n. Frauenkopfputz, Mütze. Jedenfalls ist das i in *μιτρα* aus u entstanden, wie in *Βρίγες*, *ἀκριστις*, *κικλην*.

νηνίατο-ς Singsang, gebildet wie *ἀλαλητό-ς* von *ἀλαλά*, geht auf *νηνια* zurück, das sich Laut für Laut mit lat. nênia Singsang, Klaglied deckt. Im Arischen findet sich nichts Entsprechendes.

ὅρου adv. oben, wohl für *ϝορου*, findet sich allerdings auch im armenischen i ver, i verû, i veroi oben, über wieder, ebensowohl jedoch im lit. virszu-s = ksl. vrŭchŭ das Obere, Gipfel, ksl. vrŭchu adv. oben. Im Sanskrit entspricht varshîyaṁs, varshishṭha der obere, oberste.

Πάπα-ς war die spätere bithynische, also thrakische Benennung des phrygischen Gottes *Ἄττη-ς*. Da nun *Πάπα-ς*, wie bezeugt ist, Papa bedeutete, so wird *Ἄττη-ς* denselben Sinn gehabt haben, und ist also mit *ἄττα*, lat. atta, goth. atta,

ksl. otĭcĭ Vater zusammenzustellen. Im Arischen lässt sich dieses Kosewort nicht sicher nachweisen.

πικέριον Butter ist zur Wurzel *πακ* zu stellen, die im Griechischen auch die Bedeutung fest werden, gerinnen hat. Möglicherweise ist auch *πικ* = *πυκ* zu nehmen, wie in *Βρίγες*, *κίκλην*, *ἀκριστις*, *μίτρα* und zunächst an *πυκ-ινός* fest, dicht zu denken.

Das phrygische Wort für Feuer erinnerte die Griechen an *πῦρ* Feuer, wird also etwa pūr gelautet haben. Dies Wort findet sich ausser in *πῦρ* auch im germanischen fiura (fûra), nhd. Feuer, aber auch bei den eranischen Armeniern im armen. hhûr Feuer. Möglich, dass manche sonst nur europäische Bildungen, die sich im Armenischen wiederfinden, durch die wohlbezeugte Einwanderung phrygischer Stämme in Armenien in diese Sprache gekommen sind; der Kern des Armenischen ist jedoch eranisch.

ῥίσκος Koffer ist nicht phrygisch, sondern ein Wort aus der Sprache der Galater, jener Kelten, die später einen grossen Theil Phrygiens besetzten, vgl. altirisch rùsc cortex.

σίκιννι-ς ein komischer Tanz phrygischen Ursprungs lässt eine zweifache Deutung zu. Entweder ist *σικ* = *συκ* = *σϝεκ*, dann liegt darin die europäische Wurzel svak schwingen, die im germanischen svang schwingen und im lit. suk-ti drehen vorliegt, mit *σίκιννις* wäre dann lit. sukini-s Kreisel zu vergleichen. Oder *σικ* steht für *σκικ* aus *σκακ*, dann müsste *σίκιννις* mit ksl. skokŭ Tanz, lit. szok-ti springen (für skok-ti), szak-inti springen lassen, zend. çac çacaiti springen zusammengestellt werden; dieselbe Ungewissheit ist bei *σύκχος* oder *σόκκος* = lat. soccu-s Schuh. Entweder stellt man *σύκχος* mit Spiegel zum zend. hakha Sohle, oder man nimmt *σόκκος* für *σκοκκος* und vergleicht es dann mit dem germanischen skôha- Schuh.

τιάρα phrygische Mütze ist wohl zur Wurzel tu schwellen zu ziehen, vgl. *τύ-λο-ς* Anschwellung, lat. tu-tulu-s hoher Kopfputz.

Das phrygische Wort für Wasser erinnerte die Griechen an *ὕδωρ*. Es wird also das Wasser phrygisch etwa udro- gelautet haben, vgl. *ὑδρο-* z. B. in *ἄν-υδρο-ς* = sskr. an-udra wasserlos und germanisch vatra-, ahd. wazzar, nhd. Wasser.

ἄδαμνο-ς Freund stellt Lagarde zum neupers. ham-dam (zu sskr. dham hauchen) unanimis, Fr. Müller zu einem zendisch zu denkenden hadhâ-mnô = hadhâ-manaṅh concors; in beiden Fällen wäre *ἄδαμνο-ς* eranisches Lehnwort und würde für eranische Herkunft der Phryger nichts beweisen.

Dies ist so ziemlich Alles, was man bis jetzt von der phrygischen Sprache weiss. So wenig es ist, so genügt doch dies Wenige zum Beweise, dass die Phryger keine Arier, oder besser gesagt, keine Eranier waren, denn nur die Eranier können bei der geographischen Lage der phrygischen Wohnsitze in Frage kommen. Es fehlen die eranisch-arischen Kennlaute: ks im Anlaute, c (tscha), j (dscha), ç, ebenso das eranische aus s entstandene h im Phrygischen völlig, im Wortschatze fehlt, mit Ausnahme von *σύκχος*, wenn dieses = zend. hakha zu nehmen ist, jede nähere Berührung des Phrygischen mit dem Eranischen. Vielmehr waren die Phryger Europäer, nicht bloss ihren Stammsitzen, sondern auch ihrem Ursprunge nach, denn ihre Sprache weist die sämmtlichen Merkmale der einstigen europäischen Spracheinheit auf: ein reich entfaltetes e in *ἀζέν-*, *βέκος*, *βρεκ-*, *ἔλυμος*, *ἔξις*, *ζέλκια*, *ζέμελεν*, *ζέτνα*, das europäische l in *βαλήν*, *βάμβαλον*, *γάλλαρος*, *γλουρός*, *ἔλυμος*, *ζέλκια*, *ζέμελεν*, *κίκλην*, endlich im Wortschatze berühren sich mit entsprechenden Bildungen in europäischen Sprachen, die dem Arischen abgehen, *ἄ-κρισ-τις*, *γάλλαρος*, *γλουρός*, *δάος*, *ἔξις*, *ζέλκια*, *ζέμελεν*, *ζέτνα*, *Κύρβαντες*, *μίτρα*, *νηνίατος*.

Ob die Phryger, deren europäischer Charakter hiermit festgestellt, der nordeuropäischen oder der südeuropäischen Völkergruppe näher angehört, lässt sich aus den dürftigen Resten ihrer Sprache nicht mit Sicherheit bestimmen; für einen näheren Zusammenhang mit den Letto-slaven scheint das phrygische ζ zu sprechen, das ganz dem lit. ž = slavisch z entspricht und wie dies aus ursprünglichem g und gh entstanden ist; für engere Verwandtschaft mit den Südeuropäern lässt sich geltend machen, dass die Phryger den Reflex des ursprachlichen ķ nicht wie die Litauer als sz, noch wie die Slaven als s, sondern mit den Südeuropäern (Kelten, Italikern,

Griechen) als ein reines k aussprachen. Das erhellt aus dem phrygischen (kunes) Hunde neben dem lit. szů, ksl. suka, und aus *βρεκ* = sskr. bhraç. Die nähere Bestimmung der Verwandtschaft der Phryger mit den übrigen Völkern Europas kann erst nach gewonnener besserer Einsicht in die phrygische Sprache erfolgen, für jetzt begnügen wir uns mit dem Ergebnisse, dass die Phryger keine Eranier oder sonstige Arier, sondern reine Europäer gewesen und dass nicht das Geringste dafür spricht, dass dieses Volk eine vermittelnde Stellung zwischen den Europäern und Ariern eingenommen habe.

Ebenso wenig lassen sich die Thraker zu Vermittlern zwischen den europäischen und asiatischen Indogermanen stempeln. Gegen solche Vermittlerrolle sprechen schon die Wohnsitze der Thraker, die ganz entschieden in Europa und von den historisch bekannten Wohnsitzen der Arier weitab liegen, denn die Wanderung der bithynischen Thraker in die nach ihnen benannte Landschaft Kleinasiens ist erst spät, in historischer Zeit erfolgt. Für rein europäischen Charakter der Thraker sprechen auch, so dürftig sie sind, die Reste der thrakischen Sprache, die näher zu den übrigen europäischen, als zu den arischen Sprachen stimmen. Die wenigen deutbaren Glossen*) aus dem Thrakischen sind etwa folgende:

βρία Stadt, befestigtes Dorf in *Βρέα*, *Σηλυ-βρία*, *Μενε-βρία* (gräcisirt zu *Μεσημ-βρία*), darf nicht mit preuss. prio Landwehr verglichen werden, das in der Bedeutung sehr wohl stimmen würde, sondern gehört zur Wurzel var umringen, vgl. lit. ver-ti auf- und zuthun = ksl. vrą vĭrě-ti stecken, ksl. vora f. Geheg, vrata n. pl. = lit. vartai pl. Thür, Thor, oskisch veru acc. portam.

βρίζα· τίφη ist muthmasslich Lehnwort. Es entspricht zend. berezya aufs Getreide bezüglich, neupersisch birinj Reis, sskr. vrîhi Reis.

βρύγχο-ν acc. Cither gehört zum ksl. bręča bręčati, *βομ-βεῖν* tönen, bręk-nąti tönen.

γέντα n. pl. Fleisch entspricht, wenn wir *γένδα* als richtigere Schreibung annehmen, ganz genau dem an. kjöt dat. kjötvi n. Fleisch, das vielleicht besser kjött zu schreiben ist.

---

*) bei Lagarde, gesammelte Abhandlungen S. 278 ff.

kjött würde auf eine Grundform gendva- zurückgehen, die dem thrakischen (*γενδα* =) *γέντα* wenigstens sehr nahe liegt. Jedenfalls sind thrakisch *γέντα* und an. kjöt gleichen Ursprungs.

Der Name des thrakischen Gottes *Ζάλμολξις* wird gedeutet als „Fellumhüllter", indem *ζαλμο* auf thrakisch Fell heisse. An sskr. carman Fell ist gar nicht zu denken, dem widerspricht schon das l im thrakischen Worte, auch ist das thrakische wie das phrygische *ζ* nicht aus ursprünglichem k, sondern aus g und gh entstanden. Vielmehr entspricht dem thrakischen *ζαλμο* ganz genau das griech. *χλαμύ-ς*, welches mit *χλα-νίδ* und *χλαῖνα* auf eine Wurzel ghal hüllen weist. Der zweite Theil von *Ζάλμ-ολξις* geht auf die europäische Wurzel valk *ἕλκω*, die im Slavolettischen die Bedeutung „anziehen, sich kleiden" zeigt, vgl. lit. vilk-ti ziehen, schleppen, schleifen; kleiden, anziehen, vilk-ėti Kleid anziehen, Kleid anhaben, už-valkas Ueberzug, ksl. po-vlaka f. Hülle, Ueberzug. Sonach steht *Ζάλμολξι-ς* für *Ζαλμο-ϝολξι-ς* und bedeutet Fell- oder Mantelträger, ein Name, der ganz der altdeutschen Benennung Wodans „hakul-berand" Mantelträger entspricht. Auch hakula- bedeutet ursprünglich Fell, denn es ist vom ksl. koža Fell und dies von kozŭ Bock, Ziege wohl nicht zu trennen.

ζετραία Topf ist durch das Suffix ia aus *ζετρα* erweitert, welchem ganz genau das sskr. ghaṭa Topf, Krug entspricht, wie das ṭ zeigt, aus ghatra = *ζετρα* entstanden.

ζιβυνθίδες hiessen die edlen Thraker und Thrakerinnen. Trennen wir die, vermuthlich griechische Erweiterung *ιδ* ab, so bleibt *ζιβυνθ* ein part. praes. act. von einer Wurzel *ζιβ*, vgl. phrygisch *Βρεκυντ* = mhd. brëhent glänzend. Die Wurzel *ζιβ* ist im Litauischen erhalten: lit. žibu, žibėti heisst glänzen, schimmern, leuchten, davon žėb-ti, už-žėbti erleuchten, žaib-a-s der Blitz. Das part. praes. von žib heisst žibąs acc. žibant-į leuchtend und mit diesem žibant ist das thrakische *ζιβυνθ*, das also „splendidus, illustris, erlaucht" bedeutet, völlig identisch.

ζέλα-ς oder *ζῆλα-ς* der Wein gehört zu der europäischen Wurzel ghal glühen, glänzen, wozu unter anderem *χλί-ω* und germanisch glô-ja glühen, glô-di Gluth gehören. In der Bedeutung entspricht dem thrakischen *ζελα* ganz genau das griechische *χάλι-ς* Wein, reiner Wein, wovon *χαλί-μη* die trun-

kene. Der Name der Stadt *Ζέλεια* in Bithynien ist hiernach als „Weinstadt" *Οἰνόη* zu deuten.

ϑράττη-ς Stein ist möglicherweise aus drasad = sskr. dṛshad Stein entstanden, doch bleibt das natürlich zweifelhaft, da wir den Lautwerth des thrakischen *ϑ*, auch in *Θρᾷξ*, *Θυνοί*, *Βι-ϑυνοί*, *Σεύϑης* vorkommend, noch nicht kennen.

κτίστα-ς nannten die Thraker ehelos lebende Leute, vielleicht Priester, die desshalb im Geruche besonderer Heiligkeit standen. Zweifellos entspricht *κτ*, ganz in griechischer Weise, einem ursprünglichen Anlaute sk, und es deckt sich demnach thrakisch *κτιστα-* mit dem lit. skysta-s rein = ksl. čistŭ rein, von der Wurzel skidh scheiden, doch lässt sich das thrakische Wort auch mit engerem Anschluss an die ursprüngliche Bedeutung der Wurzel „scheiden" auch als „die Abgeschiedenen, Abgesonderten" deuten.

κῆμο-ς Name einer Hülsenfrucht ist nicht mit *κύαμος* Bohne, sondern mit sskr. çamî f Bohnenbaum, sodann Hülsenfrucht überhaupt, çâmîla vom Bohnenbaum, çimba m. â f. Hülsenfrucht, Schote zusammenzustellen. Ursprachliches ḳ wird demnach im Thrakischen nicht wie bei den Ariern durch ç, noch wie im Litauischen und Slavischen durch sz oder s, sondern wie bei den Südeuropäern und den nächstverwandten Phrygern durch reines k dargestellt.

μανδάκη-ς Bund Heu, Garbenband, gehört zur Wurzel sskr. math, manth drehen, die in *μόϑο-ς*, lat. matta Matte, lit. menturė Drehholz, nhd. Mandel-holz (falsch Mangel-holz) und sonst auch auf europäischem Boden reichlich zu belegen ist.

πάρμη kleiner Schild ist genau das (entlehnte?) lat. parma. Im Sanskrit heisst der Schild phara = zend. çpâra Schild, auch persisch in Hesych's persischer Glosse *σπαρα-βάραι· γερροφόροι* (*γέρρον* Perserschild). Die *πέλτη*, der Rundschild der Peltasten war den Thrakern entlehnt. Am nächsten vergleicht sich das germanische spilda- Brett, Tafel.

ῥομφαία Schwert oder langer Wurfspiess wird wohl zu der griech. Wurzel *ῥεμβ* drehen, schwingen gehören; *σκάλμη* Name des thrakischen Schwerts deckt sich nach Laut und Bedeutung mit dem altnord. skâlm f. (Grundform skalma-) kurzes, breites Schwert. Die Wurzel ist skal = *σκάλ-λω*, lit. skel-ti spalten.

σκάρκη· Θρᾳκιστὶ ἀργύρια. Vergleiche sskr. kharj-ura n. Silber. kharj ist = skarg und geht auf kharj tönen, klirren, ein Tonwort zurück, das auch im ksl. skvrŭk, skriz, an. skark und sonst vorkommt.

τιτανισμός der thrakische Paean, s. Strabo 331, 40 . . . *ὁ παιανισμὸς τῶν Θρᾳκῶν τιτανισμὸς ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων λέγεται κατὰ μίμησιν τῆς ἐν παιᾶσι φωνῆς.* Nach Abtrennung der griechischen Bildung *ισμό-ς*, wie von einem Verb *τιταν-ίζω*, bleibt als thrakische Bezeichnung des Paian, Siegesjubels *τιτανο-* übrig. Dieses *τιτανο* gehört aufs Engste zum lat. tintinnu-s Schelle, tintin-âre, tintinn-îre schellen, klingeln vgl. tinnîre dasselbe, und zum ksl. tątĭnŭ m. Geräusch, Lärm, tątĭnją tątĭnĕ-ti lärmen, prahlen, lit. titin-óti prahlen, grossthun. Alle diese Wörter stammen vom Intensiv (tan-tan) des Verbs tan = stan in sskr. tanayitnu, lat. tonâre, german. thon-jan donnern, thon-ra Donner u. s. w.

Mit *τορέλλη· ἐπιφώνημα θρηνητικόν* ist nicht viel anzufangen; es ist ungefähr so viel als das deutsche „trallala“, vgl. auch lit. tralal-auti durch Geschrei den Wolf scheuchen.

Nicht zu deuten sind: *ἄργιλος* Maus (weist durch sein l-Suffix jedenfalls nach Europa), *βασσάρα* langes Kleid (aber *βασσάρα* Fuchs ist kyrenäisch, bašor heisst auf koptisch der Fuchs), *Βενδῖδ-* thrakischer Name der Artemis, *Βούσβατον* ebenfalls Name der thrakischen Artemis, wahrscheinlich liegt eine Verwechselung mit *Βούβαστις* Name der ägyptisehen Artemis vor, *ζειρά* Wildschur, vielleicht aus *ζερσ* = lat. horrêre, Wurzel ghars starren, *λέβα* Stadt und *πιτύη-ν* acc. Schatz, letzteres vielleicht zur Wurzel pi schwellen, strotzen, vgl. sskr. pitu Nahrung.

Nicht thrakisch, sondern bulgarisch ist *ζόμβρο-ς* Auerochs, das nichts anderes ist als das ksl. ząbrĭ m. Auerochs; auch *Τράλλεις· μισθοφόροι Θρᾷκες τοῖς βασιλεῦσιν* (den byzantinischen Kaisern) *οἱ τὰς φονικὰς χρείας πληροῦντες* wird slavisch sein; unter den *Θρᾷκες* sind die späteren Bewohner des alten Thrakiens zu verstehen; Reste der altthrakischen Sprache gab es zur Zeit der byzantinischen Kaiser gewiss nicht mehr.

Unter den als thrakisch aufgeführten Glossen giebt es einige, die auf arisch-eranischen Ursprung der Thraker zu weisen scheinen. So scheint Thrake selbst als Arierland bezeich-

net zu werden von Steph. Byz. *ἔστι δὲ ἡ Θρᾴκη χώρα, ἣ Πέρκη ἐκαλεῖτο καὶ Ἀρία.* Von diesem Namen Thrakiens weiss sonst Niemand; daher ist es höchst wahrscheinlich, dass in *Ἀρία* ein Fehler steckt. Es ist zweifellos mit der leichtesten Aenderung zu lesen: *Ἀρεία* Aresland; von Homer an gilt bei den Dichtern Thrake als die rechte Heimath des Ares, und mag daher auch irgendwo als *Ἀρεία* Aresland bezeichnet sein.

Auf der Verwechslung der Thraker mit den Skythen beruht es, wenn *ἀγούρους* als thrakisch für *ἐφήβους* angegeben wird. Vielmehr ist *ἀγουρον* skythisch und damit eranisch, denn es entspricht dem zend. aghru = sskr. agru unverheirathet. Aus agru kann nach baktrischen Lautgesetzen aguru, aghuru werden, wie aus çru hören çuru, und da die Skythen häufig dialectische Eigenthümlichkeiten des Zend theilen — vgl. *ἐνάρεες* und zend. e-vîta mit e = a privat. — so kann man sich sehr wohl ein skythisches aguru = zend. aghru = sskr. agru denken; dieses aguru scheint mit der Glosse *ἀγούρους· ἐφήβους* gemeint zu sein.

Noch deutlicher tritt die Verwechslung von Thrakern und Skythen hervor gelegentlich der Deutung des Namens der Stadt Sinope. Der Teier Andron berichtet, eine der Amazonen sei nach dem Pontos geflohen, habe den König des Landes geheirathet und sei wegen ihrer Trunksucht *σανάπη* genannt, denn das bedeute „die viel trinkende“. Philostephanos sagt, da die Trunkenen bei den Thrakern, deren Sprache auch die Amazonen redeten, *σανάπαι* hiessen, sei die Stadt *Σανάπη*, darauf durch Verderbniss *Σινώπη* genannt. Die Amazonen sind nach Herodot die Stammmütter der Sauromaten, diese aber redeten einen Dialect des Skythischen, die Thraker sind hier also ganz ungehörig mit den Skythen vermengt. Dies wird völlig gewiss durch die hesychische Glosse, welche auf dieselbe etymologische Fabel sich bezieht: *σανάπτιν· τὴν οἰνιώτην Σκύθαι* (nach Scaliger *σανάπην· τὴν οἰνοπότιν Σκύθαι*). Ob die Stadt Sinope von diesem skythischen *σανάπη* benannt sei, ist freilich sehr zu bezweifeln, derartige Volksetymologien treffen selten das Wahre, doch ist die Existenz eines skythischen Wortes *σανάπη*, *σινώπη* die trunkene darum nicht in Frage zu stellen. In dem Schlusstheil *πα* erkennt man leicht das sskr. -pâ trinkend, das erste Glied *σανα-*, *σινω-* ist das sskr.

canas = zend. cinanh, cinô Befriedigung, Genüge, das Ganze ist also einem éranischen cana-pâ, canô-pâ oder cinô-pâ zur Genüge, reichlich trinkend gleichzusetzen. Dieselbe Wurzel can (= kan = kam) liegt auch dem lautverstärkten zend. khshnu d. i. ksha-nu befriedigen zu Grunde, wovon khshnaoman, khshnao-thra Befriedigung, und so liesse sich *σινω-πη* auch als ein zend. khshnao-pâ denken. Genug, das Wort ist skythisch und nicht thrakisch.

Ebenso unpassend würde man *Σαραπάρα*, dessen Strabo 531 Erwähnung thut, für ein thrakisches Wort halten. Gewisse Thraker, berichtet er, wohnten über Armenien und hiessen *Σαραπάραι*, das bedeutete: Kopfabschneider. Thraker, die „oberhalb Armeniens" gesessen, kennt sonst Niemand, doch wie es damit auch stehe, das Wort ist zweifellos nicht thrakisch, sondern persisch, es ist, wie Lagarde erkannt hat, aus zend. çâre, çare Kopf und neupers. parîtan zerschneiden zusammengesetzt.

Von den thrakischen Eigennamen lassen sich noch ein Paar mit einiger Sicherheit deuten.

Die *Κότυ-ς* war eine thrakische Gottheit, deren enthusiastischen Dienst auch die Phryger theilten; *Κότυς* ist auch ein häufiger Name für thrakische und phrygische Männer. Es entspricht diesem Gottesnamen lautlich und auch wohl sachlich ganz genau der Name des altnordischen Hödh-r (das ist hathu-s) des blinden, einnächtigen Asen, durch dessen Schuss mit dem mistel-tein Balder fiel. Dieser altnordische Göttername ist nun weiter völlig gleich mit ags. headhu-, headho-, ahd. hadu- Krieg in Eigennamen z. B. in hadu-brand, haduwîg = nhd. Hedwig; weiter entspricht das altgallische catu-Kampf in Catu-riges Kampfkönige, Catu-slogi (altirisch sluag agmen); vielleicht ist dieses alte merkwürdige Wort mit Justi auch in Kat-patuka Kappadoke zu erkennen, so dass der Name der Kappadoken „Kampfherren" (pati Herr) bedeutete und mit dem altgallischen Catu-riges gleichen Sinn hätte. Jedenfalls gehört weiter hierher griechisch *κοτέω* zürne und sskr. çatru Feind. Man beachte, dass im thrakischen *Κότυ-ς* wiederum, wie bei den Südeuropäern, das ursprachliche ķ durch reines k ausgedrückt wird. *Κότυ-ς* ist demnach „Bellona, Hadu-wîg", *Κότυ-ς* als Mannsname bedeutet „Kämpfer, Krieger".

Noch sicherer lässt sich der Name des Flusses Strymon deuten, nämlich als „Strom". *Στρυ-μον* ist durch das Suffix -man von der Wurzel sru gebildet, die im Sanskrit als sru, griechisch als *ῥυ* (für *σρυ*), lit. in sru-tà, srovė als sru, im Slavischen stru-ja Strömung, o-strova Insel und im an. strau-mr = nhd. Strom, wie in *Στρυ-μον*, als stru erscheint, ein Zusammentreffen, das höchst beachtenswerth ist.

Das thrakische -para, welches als zweites Element in den componirten Ortsnamen Bessa-para, Subzu-para und Druzipara erscheint, gehört sicher zur Wurzel par fahren, übersetzen und bedeutet „Furth", vgl. *πόρο-ς* und mhd. var Ueberfahrt. Bessa-para ist mit dem Namen des grossen Thrakerstamms der *Βέσσοι* zusammengesetzt und bedeutet also „Besser-furth", vgl. Frankfurt.

Ebenso sicher lässt sich -dizus in den Ortsnamen Tarpodizus, Ostu-dizus und Burtu-dizus deuten. Es ist eine Ableitung von der Wurzel dhigh, daraus regelrecht mit z für gh thrakisch diz, schmieren, kitten, fingere, in der Bedeutung „aufwerfen", wie in sskr. dehî, dehalî Terrasse, zend. pairidaêza „Umwallung", Park, altpersisch dida (für diza) Festung, griechisch *τεῖχος*, *τοῖχος*.

Diese leider sehr dürftigen Reste der thrakischen Sprache zeigen zur Genüge, dass die Thraker weder Arier waren, noch zwischen Ariern und Europäern eine Mittelstellung einnahmen, sondern der europäischen Gruppe der Indogermanen angehörten. Hierfür sprechen auch die Wohnsitze der Thraker, die weitab vom Arierlande liegen, dagegen mit dem griechischen und phrygischen Gebiete sich unmittelbar berühren, hierfür spricht auch die wohlbezeugte Verwandtschaft der Thraker mit den Phrygern, deren europäischer Charakter nicht zu bezweifeln ist.

Sonach bleibt es bei dem gewonnenen Resultate, dass die Indogermanen in die beiden grossen, unvermittelten Gruppen der Arier und Europäer zerfallen, dass das indogermanische Urvolk in eine östliche und westliche Hälfte auseinander getreten ist, dass diese beiden Theile, jeder unter sich sprachlich geeinigt, lange Zeit von einander gesondert neben einander bestanden haben, bis die Arier in Eranier und Inder, die Europäer in Nord- und Südeuropäer sich schieden.

Die weiteren Folgerungen aus dieser, wie mir scheint unumstösslich feststehenden Thatsache zu entwickeln, muss einer späteren Gelegenheit vorbehalten bleiben; zum Schlusse stelle ich noch einmal das gesammte Beweismaterial für die ehemalige Spracheinheit der Indogermanen Europas nach den in dieser Schrift befolgten Kategorieen zusammen:

1. Verba und Nomina zeigen bei Europäern und Ariern abweichende Lautgestalt, S. 170—175.

Europäisch ak sehen, aki Auge, vag netzen, kvad antreiben, va mangeln, vana mangelnd, vask wischen, skvat, skut schütteln, ķvadh reinigen neben arisch aks sehen, aksi Auge, sskr. vaksh netzen, cud antreiben, û mangeln, ûna mangelnd, uńch wischen, çcyut, çcut schütteln, çudh reinigen.

ἄγος Schuld, lat. catu-s scharf, lit. szakà Ast, lat. geminus, *τόνος* Faden, Ton, *τόρο-ς* gell, *δόρυ* Holz, ep. nabha Nabel, mamsa Fleisch neben sskr. âgas Schuld, çâta scharf, çâkhâ Ast, vijâmin verwandt, tâna Faden, Ton, târa gell, dâru Holz, nâbhi (nabhya) Nabel, mâṁsa Fleisch.

Europäisch aiv, aiva Leben, diauspatar, nau Schiff, ausas Morgenröthe, lit. szyvas blau, europ. abha beide, saval Sonne, sinava Sehne neben sskr. âyu (zend. ayu) Leben, sskr. dyaushpitar (âu), nau Schiff (âu), usas Morgenröthe, sskr. çyâva blau, ubha beide, svar Sonne, snâva Sehne.

Europäisch agam ich, ķerd Herz, genu Kinn, gham Erde, danghû, danghvâ Zunge, *δοχμός* schief, europ. dhvar, dhvara Thür, Thor, nagha Nagel, parkana Gewittergott, skavia link neben arisch aham ich, hard Herz, hanu Kinn, gmâ, jam Erde, sskr. juhû, jihvâ, zend. hizu, hizva Zunge, sskr. jihma schief, dvâr, dvâra, zend. dvara Thür, Thor, sskr. nakhà Nagel, parjanya Regengott, savya link.

Europäisch andhara inferus, andhama infimus, anti Ente, ambhi um, lat. ensis Schwert, an. âss Gott, *φήνη* ein Raubvogel, germ. bansa Stall, europ. mans Monat, yantar *εἰνάτηρ*, as. wanom schön, lat. vêsîca Blase neben sskr. adhas, adhara, adhama, âti Wasservogel, abhi gegen, abhitas um, asi Schwert, asu Leben, bhâsa ein Raubvogel, bhâsa Stall, mâs Mond, Monat, yâtar *εἰνάτηρ*, vâma lieblich, vasti Blase.

2. Gemeinsam-europäische Ausbildung des e-Vocals, S. 185—200.

a) im Nomen:

In eghia Igel, ḱerd Herz, genu Kinn, ghelu Schildkröte, terta, tertia der dritte, ters dreimal, deḱan zehn, deksina und deksva rechts, dhenra Flachhand, nepât (nepan, neptar, nepti, neptia) Abkömmling, nebhas Gewölk, nebhala Nebel, nebhra Niere, ner Mann, nevan neun, peḱu Vieh, petra Feder, pelna, pelma, pelva Haut, Fell, pesas πέος, penkan fünf, persnâ Ferse, bhebhru Biber, mega, megala gross, medhu Meth, medhia medius, melita Honig, regta recht, lenta lind, venta Wind, vetas Jahr, alt, sedra, sedla Sitz, sena alt, septan sieben, ster Stern, sveḱura, sveḱrû Schwäher, Schwieger, sveks sechs und svesar Schwester.

b) im Praesensthema von Verben mit ursprünglichem an- und inlautendem a:

In edti, edati isst, emati nimmt, kenkati cingit, kemati gemit, kelati hehlt, kelati hebt, klepati stiehlt, gemati drückt fest, gerati schlingt, ghel grünen, teksati wirkt, tep warm sein, terati reibt, tersati τρέει, trepati wendet, tremati zittert, derati spaltet, schindet, dhendati schlägt, nemati νέμει, pekati kocht, peḱati rauft, petati petit, perdati pedit, plektati flicht, bhendhati bindet, bhebh beben, bhremati fremit, medati misst, metati wirft, meniati meint, melgati melkt, yesati gährt, leghati liegt, veghati vehit, vemati vomit, vergati drängt, vertati vertit, versati verrit, velkati ἕλκει, sekati sequitur, seghati ἔχει, sedati sitzt, skerati scheidet, stegati (tegati) deckt, stenati stöhnt und smeldati schmilzt.

Auf der Entfaltung des e beruht die Entwicklung des Diphthongen ei. Dieser darf als gemeinsam-europäisch angesetzt werden in den Nomen:

ḱeiva traut, deiva göttlich, Gott, leima limus.

Ferner in den Präsensthemen:

eiti geht, dheigati sticht, dheigh- fingit, deik- zeigt, meighati harnt, reipati bricht, leikati lässt, leigh- leckt, leipati schmiert, steighati steigt und sneighati schneit. S. S. 396. 397.

---

3. Gemeinsam-europäische Entwicklung des l gegenüber dem arischen und grundsprachlichen r.

a) im Anlaut, in:

lâ bellen, la, alâ, alalâ Halloh, lara ein Vogel, lala lallen, lasta Schmähung, lak biegen, lak erhalten, lak belisten, lakma Sumpf, lankâ Lanze, lagh liegen, lagha lex, langh springen, langha lang, laghu leicht, lad lassen, lâna (oder laina) lenis, lenta lind, lap λάμπω, lap tönen, lap, lup λέπω, lab, lap lecken, lab labi, labh fassen, larda schief, las begehren, li linere, leima limus, laiva link, lik lassen, lig hüpfen, ligh lecken, lip schmieren, lip begehren, laisâ lira, lu lösen, lava Sichel, lu gewinnen, laviâ Beute, luta Schmutz, luk leuchten, lauk sehen, lauka freier Raum, lug brechen, biegen, ludh steigen, wachsen und lubh begehren.

b) im In- und Auslaut, in:

al nähren, ala all, alma Ulme, alsna Erle, al brennen, al treiben, alatnâ Elle, alna Hirsch, ul heulen, uluka Eule, ulul heulen, ululu heulend, kal hehlen, kâla schwarz, kalyâ Hülle, kal heben, kalma Halm, kalman Holm, kal schlagen, brechen, biegen, kalda Holz, kalda Schwert, kalsa Hals, kal hallen, kalaya rufen, kalyâ Leim, kalia heil, kalka Wulst, kalva kahl, kâlaya betrügen, klak, klag clangere, klad κελαδεῖν, klap nass sein, klap stehlen, klamba verstümmelt, klu einhaken, klavak Schlüssel, klauda Gebrechen, kvalp wölben, kvalpa Wölbung, ḳal frieren, ḳalta kalt, ḳli lehnen, ḳlu spülen, ḳlu hören, ḳlus hören, ḳlauni Hüfte, glabh hemmen, galana, galandi Eichel, glava Ballen, galvas glos, gulia Ranzen, gaula rundes Gefäss, glap blicken, glubh γλύφω, ghal glühen, ghalgha Erz, ghlansa Glanz, ghli glänzen, ghal grünen, ghala Galle, ghalana gelb, ghalta gelb, Gold, ghelman das Spriessen, ghelva gelb, ghelu Schildkröte, tal heben, tala Fläche, dal spalten, dalu Fass, dal zielen, dala dolus, dalgha lang, dhala Grube, dhval verwirren, pal füllen, palu viel, pali Burg, pala Fohlen, pelna, pelma, pelva Haut, pala, palava Spreu, palgrau, plâ füllen, -pala, -palta -fach, palma Flachhand, palm erschüttern, palaḳu Axt, palaya πωλέω, plak schlagen, klagen, plak flechten, plag πλάζομαι, plat ausbreiten, plâra Flur, plinda Stein, plu schwemmen, blakta Wanze, bhal hell sein,

bhalg leuchten, bhlag verlangen, bhalva schlecht, bhlâ blasen, bhlâ blühen, bhlagh schlagen, bleuen, mal sudeln, melana schwarz, mal mahlen, mala Zotte, malinâ Hirse, melita Honig, malg (streicheln) melken, mald auflösen, maldh weich werden, valk ἕλκω, valka Wolf, valka Pflug, val wälzen, val vellere, valv volvo, valva vulva, valnâ Wolle, val stark sein, val sammeln, val wollen, wählen, val nehmen, valg netzen, salaka Robbe, salakâ Salweide, sali Salz, salva heil, ganz, sâla heil, sala Boden, salman Gerüst, silaya schweigen, skalp scalpo, skal spalten, skala Stein, skalmâ Messer, stal stehen, stal sternere, spal fallen, spleghan Milz, smald schmelzen, slidh verletzen, sval leuchten, sval schwellen, svaliâ Sohle.

c) suffixales l in:

akla dunkel, akslâ Achsel, agala beweglich, angla Kohle, aghla beschwerlich, abala Apfel, aikla Spitze, kakla Rad, katila schwatzend, katvala Höhlung, kapala Kopf, ķarnala Hörnchen, ķarkalâ Kies, kasala Hasel, kaula Stengel, kaulâ hernia, kaukalia ein Vogel, gargalâ Gurgel, gagala rund, gauala bubulus, tepala warm, tardalâ Drossel, tumala Tumult, dhâla Sohn, Junges, dhalâ Zitze, dhâlu saugend, dhûmala rauchfarbig, naghla Nagel, nebhala Nebel, nabhala Nabel, parķala Ferkel, paiķala bunt, bambuli Wasserblase, bhûlia Blatt, makala Fleck, megala gross, maghla üppig, mighlâ Nebel, vagla wach, vâtalia Wunde, sedla Sessel, saval, savalia Sonne, skagala Bock, skapala Haar, stakla was steht, stegla Stichel, spargala kleiner Vogel, spasla hohl und svigala hell, schimmernd.

---

4. Gemeinsam-europäischer Sprachschatz, das heisst Wörter, welche sich sowohl bei Nord- als Südeuropäern, nicht aber bei den Ariern finden.

aug mehren, ak sehen, aka Oeffnung, aki Auge, akanâ Hachel, Spreu, aķiâ Schärfe, aķman Schneide, akvâ Wasser, ak dunkel, blind sein, akla dunkel, ak tönen, akslâ Achsel, agna Lamm, agâ Beere, angan Salbe, agsiâ Axt, agh sich ängstigen, aghas Beängstigung, anghra Aal, ad riechen, ad zu, an Fragpartikel, âsta Mündung, anâ Alte, ani in, antâ Vorbau, anti Ente, antînâ Entenfleisch, ansâta gehenkelt, apa

Vermuthung, apîna vermuthet, apala-s Kraft, Hülfe, apra Eber, aprîna vom Eber, abala Apfel, am nehmen, amâ Mama, ari Lamm, arni Vogel, arman Grossvieh, ara Fragpartikel, ar, rudern, aratâ Ruderer, arva, arvinda Erbse, araya pflügen aratar Pflüger, aratra Pflug, arva Bauland, ark arcere, arki Wehr, arku Geschoss, arpa dunkel, arbh überlassen, arsa Arsch, ersaya irren, al nähren, ala all, alma Ulme, alsnâ Erle, al brennen, al treiben, eilen, alna Hirsch, alia anderer, avasa Hafer, àusi Ohr, av anziehen, aukra Fussbekleidung, ava Grossvater, avia Ei, aina ein, aiari frühe, aita Eid, aiķma Spiess, aikla Spitze.

ig Schmerz haben, id schwellen, ustriâ Eifer, ausa Gold, ek, eks aus, eghia Igel.

kakra Hahnschrei vgl. ved. cakra-vâka, kakra Erbse, kak schaden, katila geschwätzig, kanmâ Schienbein, Bergwald, kap fassen, kapaka capax, kapta captus, kapat Kopf, kampa Winkel, Gegend, kapra Bock, kap backen, kamara Pflanzenname, kamara Hummer, karaska beweglich, karva krumm, karsa quer, karnia Schädel, kâra Wabe, Wachs, karmusa Lauch, kartu stark, karta kurz, karti Hürde, kartta crassus, kradaya schwenken, karpi Schuh, karp raffen, kal hehlen, kaliâ Hülle, kal heben, treiben, kelta gehoben, kalma Halm, kalman Holm, kalna Erhebung, kal schlagen, brechen, biegen, kalta geschlagen, kalda Holz, kalda Schwert, kalia Leim, kâlaya betrügen, kasiâ Hure, kasna blank, kasma Haar, kasmâta behaart, kasa Korb, kasala Hasel, kasalîna haseln, kaula Stengel, kaulâ Bruch, hernia, ku, kud hauen, kuti Haut, kâvara Nordwind, knadyâ Nessel, knas kratzen, knit leuchten, knid stechen, knid Niss, knu schaben, krag, klag clangere, krasp rümpfen, krik schreien, krud schnarchen, grunzen, krud Rotz, klak, klag clangere, klap nass sein, klap stehlen, klepta verstohlen, klu einhaken, schliessen, klavak Schlüssel, klauda gebrechlich, Gebrechen, kvarbh drehen, kvalp wölben, kvalpa Wölbung, kvâsa Gegohrenes.

ķatu Kampf, ķanabi Hanf, ķaika blödsichtig, ķantaria Hundertschaft, ķarna Horn, ķarnala Hörnlein, ķi der, dieser, ķitara citer, ķli lehnen = arisch çri angehen, ķlînâ Lehne, ķlînâya lehnen, ķlîta Abhang, ķlaina lehn, ķlaiva Abhang, ķlu, ķlud spülen.

gnâ zeugen, gnâti Geschlecht, gnâva kundig, gam fassen, garga Schlund, gargalâ Gurgel, galta Schlund, garna Korn, garana, garu Kranich, gars tönen, gru und grud knurren, grak krächzen, gru stürzen, fallen, glabh hemmen, glabhâ βλαβή, gal frieren, galana, galandi Eichel, gangala rund, galvas glos, gas führen, gastu sug-gestus, gâsa Gefäss, gib sich bücken, gulia Ranzen, gustu gustus, gustâya kosten, garbh kerben, glap blicken, glubh klauben.

ghiâya gähnen, ghais haerere, ghad fassen, ghaman Mensch, galgha Metall, ghli und ghlid glänzen, ghelman das Spriessen, ghelva gelb, gharna Gedärm, ghelu Schildkröte, ghranda Hagel, ghramada Geknirsch, gharsdhâ Gerste, gharsdhîna gersten, ghasta Stachel, ghasti Gast, ghaspati hospes, ghaida Bock, ghaidîna haedînus, ghu, ghud giessen, ghu Fisch, ghrâva grau, ghlenda Niss, ghlauya Scherz.

tangaya denken, takaya schweigen, tag decken, taga-s Dach, tegta gedeckt, tantana Geräusch, tanya dehnen, tanva gedehnt, tâla fern, tepla warm, tam τέμνω, tamp spannen, tar reiben, tar sprechen, tarmi Darm, tru aufreiben, truk bersten, trud stossen, tark drehen, trankya drängen, tarkana Geflecht, tranku rauh, trankma Gedränge, tarda, tardalâ Drossel, tarp starren, tarp glühen, tarsa Darre, tûti Affix, tautâ Volk, taura Stier, tragh laufen, trap treten, trapi Balken, tarba Bau, tram zittern.

dâra Gabe, dantâta gezähnt, dakru Zähre, deksva rechts, dam bauen, damu Haus, dar schinden, darva-s Holz, darp reissen, dal spalten, dalu Fass, darm schlafen, dar thun, duk, dukâya ziehen, dukti das Ziehen, dvis entzwei.

dhâla Sohn, dhadha Milch, dhadha Brustwarze, dhalâ Zitze, dhag scharf sein, dhâdhâ τήθη, dhan schlagen, dhenra Flachhand, dhand schlagen, dhabh passen, dhabhra passend, dhala Tiefe, dhig stechen, dhval verwirren, dhvala verwirrt.

nâ knüpfen, nak tragen, nagta nackt, nebhala Nebel, nebhra Niere, nabhala Nabel, nevanta der neunte, nik Getreide reinigen, nik zwinken, nicere.

pan nähren, pena Futter, pataya nähren, pana Herr, paiman Hirt, pâna Brand, pak raufen, pana Faden, Gewebe, pap schwellen, prâvi frühe, par zutheilen; gebären, parti Theil, Seite, parsi Farr, par, prâ wehen, lodern, prâman Brand,

pala Fohlen, pelna, pelman, pelva Fell, parḳa Schwein, parḳalia Ferkel, parḳîna schweinern, parka Furche, parp, palp schnarren, kreischen, -pala, -palta -fältig, palmâ Flachhand, palm erschüttern, palaya feilhaben, pîd schwellen, strotzen, pik verdriessen, pik, pikya Pech, pîp piepen, pfeifen, pisyati pinsit, pisana Graupen, piska Fisch, piskâya fischen, piskîna vom Fisch, pu, paviati schlagen, hauen, pûra Weizen, pûrîna von Weizen, pûra Feuer, pûrîna feurig, pava wenig, klein, puta Junges, Küken, pûkâ Fichte, pûkîna fichten, plak, plag schlagen, plaga Fleck, Flick, plâkâ Schlag, plak, plektati flechten, plaktâ Geflecht, plag πλάζομαι, plâra Flur, plinda Stein.

baitâ Rock, bambaya βομβέω, bambuli Wasserblase, babkâ Beere, bâbâ alte Frau, Amme, bardhâ Bart, bardhâta bärtig, bars schreien, basd, besdati βδέω, basdala βδόλος, bub, baub brüllen, blakta Wanze.

bhâga Buche, bhâgîna büchen, bhag backen, bhadh graben, bhadhra Grube, bhendhra verbunden, bhan tödten, schlagen, bhana Mord, bhatu das Schlagen, bhabâ Bohne, bhabh beben, bhebha das Beben, bhebhra fibra, bhebhra Fieber, bheraka ferax, bhara fere, bharas Getreide, bhara Abtheilung, bharâya bohren, bhar, bhariati schlagen, bharman fermentum, bhrat sieden, bhru wallen, brauen, bhruta Brühe, bhark drängen, riechen, bharg tönen, bhlag verlangen, bhalva schlecht, bhidh erwarten, bhulia Blatt, Kraut, bhudhman Grund, Boden, bhrag brechen, bhram, bhremati fremere, bhri zerreiben, bhrug brauchen, bhlâ, blâyati blasen, bhlâ bhlâyati strotzen, blühen, bhlâ schwatzen, bhlad schwatzen, bhlagh schlagen, bleuen, bhlad platzen, bhlâva grünlich, blau.

maya mein, mâtra μήτρα, mâmâ Mama, mata Zeit, man-Hand, mad, medati messen, mada Maass, mâ, mâyati mähen, erndten, mâta Mahd, mâ, mâyati streben, mak quälen, mâkan Mohn, makala Fleck, mag fördern, mega, megala gross, mat werfen, Garn werfen, mata Faden, metta geworfen, madra trüb, manaya mahnen, mat wahrnehmen, menta Lüge, mentiya lügen, mamp höhnen, martua todt, mari Meer, marva, malva weich, stumpf, marta Hammer, mal, malati mahlen, mala Zotte, malinâ Hirse, melita Honig, mara, mâra rein, lauter, mark eintauchen, malg, melgati melken, melgta gemolken, maldu zart, memsra Fleisch, maina Wechsel, maita Pfahl,

minava Moos, Gras, minians kleiner, manka mancus, mikska mischen, mighlâ Nebel, mu tönen, musâ Fliege, mûsîna von der Maus, musa Moos.

ya der, yakâ Scherz, yakas Heil, yaga Eis, yavantâ Jugend.

ra fügen, rata Zahl, ratiân ratio, rîma Zahl, rata Rad, dvirata zweirädrig, râtia Netz, rag, rang ringi, ragh rigere, rapâ und râpâ Rübe, rap bedecken, rasa Thau, rip, reipati brechen, rûman Riemen, rûnâ Geheimniss, raunâ Prüfung, raukâ Runzel, rudhaya roth werden, rudhta geröthet, rup bekümmern, rûpâ Kummer.

lasta Lästerung, lak biegen, lak erlangen, lak belisten, lakma Sumpf, lankâ Lanze, lagh, leghati liegen, lagha Liegen, samlagha ἄλοχος, laghas, laghta, laghtra Bett, laghra Lager, lagha lex, langha lang, lad lassen, lâna lenis, lenta lind, lap leuchten, lap, lup schälen, lab, lap lecken, labiâ, labra Lippe, laba Lappen, larda schief, laska Lust, laima limus, laiva link, lip begehren, laisâ lira, lu gewinnen, laviâ Beute, luta Schmutz, luk- Luchs, laukna Mond, lauka licht, laukman Licht, Glanz.

vâra Ermattung, vai wehe, venta Wind, vak verstehen, vag, vigere, wachen, vagaya vigere, vagla wach, vagrâya wachen, vag netzen, vagva feucht, vagha und vaghna Wagen, vadh gehen, vadha Furth, vadh Pfand lösen, vâtalia Wunde, vanta wund, vantâya verwunden, vabh weben, vapsâ Wespe, vara wahrend, varâ Schutz, vârâ Sorge, vâra wahr, varmi Wurm, var sprechen, vardha Wort, -vardhia -verbium, vargh würgen, vardiâ Wurz, varp werfen, varp ῥέπω, val wollen, valiâ Wille, valtu Bedeutung, valtura bedeutend, val nehmen, valk, velkati ἕλκω, valg netzen, vasarîna vernus, vaskara Abend, vâsta wüst, viti vitis, vitiâ Weide, vîya gewunden, vaituâ Weide, vik zwingen, vik weichen, vik- Wechsel, vis sehen, vidra kundig, veidala Schau, vidhu Baum.

sati Verlangen, santa Urheber, sâ säen, sata gesäet, sâman Same, sâyâ das Säen, sak sagen, sak schneiden, saksa Schärfe, Stein, sâka Hürde, sag spüren, sat satt, satiâ Sätte, sadya setzen, sedra, sedla Sitz, sad gehen, sada Weg, sant sentire, senta Weg, sap sapere, sapiant sapiens, samagania ὁμόγνιος, samapatria ὁμοπάτριος, samamâtria ὁμομήτριος, salâ Insel, salaka Robbe, salakâ Salweide, salakîna salignus,

sali Salz, salîna salzig, sâla heil, sarp schneiden, sarpa Sichel, sarbh schlürfen, sala solum, salman σέλμα, sîman Band, silaya schweigen, si, syâ sieben, saima Seim, sûîna schweinern, suk, svak saugen, fliessen, sauka Saft, skat springen, skauda Vorsprung, skap hauen, skap, skapati schaben, skapa Schaff, Schiff, skapâ Schabeisen, skapala Haar, skapra rauh, skampa karg, skâpa verstümmelt, sklad schwingen, skar, skerati scheiden, skerta geschieden, skar scheeren, skarta geschoren, skarti Schur, skrap sich räuspern, skrar schreien, schrillen, skark verschränken, skal, skaliati spalten, skala Stein, skalama Verderben, skalmâ Messer, skidh, skaidhati scheiden, skaidhta hell, skava schauend, skavaya schauen, skudha Mist, skûta Schild, skûra bedeckt, skâvara Nordwind, skru schroten, skrûta scruta, skrutâya scrutari, skravâ Haut, staplâ Stoppel, staibia Schienbein, stâla Gerüst, stipra fest, derb, staura Pfahl, staga, stagas Dach, stegta gedeckt, stang stinken, stigla Stichel, stanaka Getön, stal, stlâ sternere, stru struere, starna Staar, starnâya consternare, star rauben, starga grosser Vogel, starda Sterz, strag strecken, strang- Strang, strig stringere, striga Strich, strug, straugati streichen, reiben, aufreiben, stradh, stredhati stridere, strîti Streit, snapa Bündel, snark zusammenziehen, snarpa scharf, sninghati ningit, span spannen, spanti Antrieb, spaka Specht, spaka Tropfen, spang gellen, spinga Fink, spang scheinen, strahlen, spara sparsam, spernati spernit, spariati sperrt sich, spar winden, spargala kleiner Vogel, spalvaina Polster, spas wehen, hauchen, spasla hohl, spâsâya spirare, spi verbinden, spit drängen, spitta gedrängt, spina Schmutz, spaima Schaum, spindh glänzen, spu, spiv speien, smak klein sein, smak streichen, smak, smuk schwelen, smard schmerzen, smarda Unflath, smar schmieren, smald, smeldati schmelzen, svâria serius, svarda schwarz, sval schwellen, svaliâ Sohle, svîg schweigen, svigala hell, svidra Schweiss, svin schwinden, svip schweigen.

Druck der Univ.-Buchdruckerei von E. A. Huth in Göttingen.



